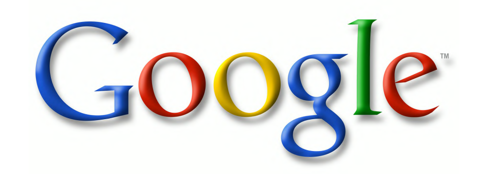
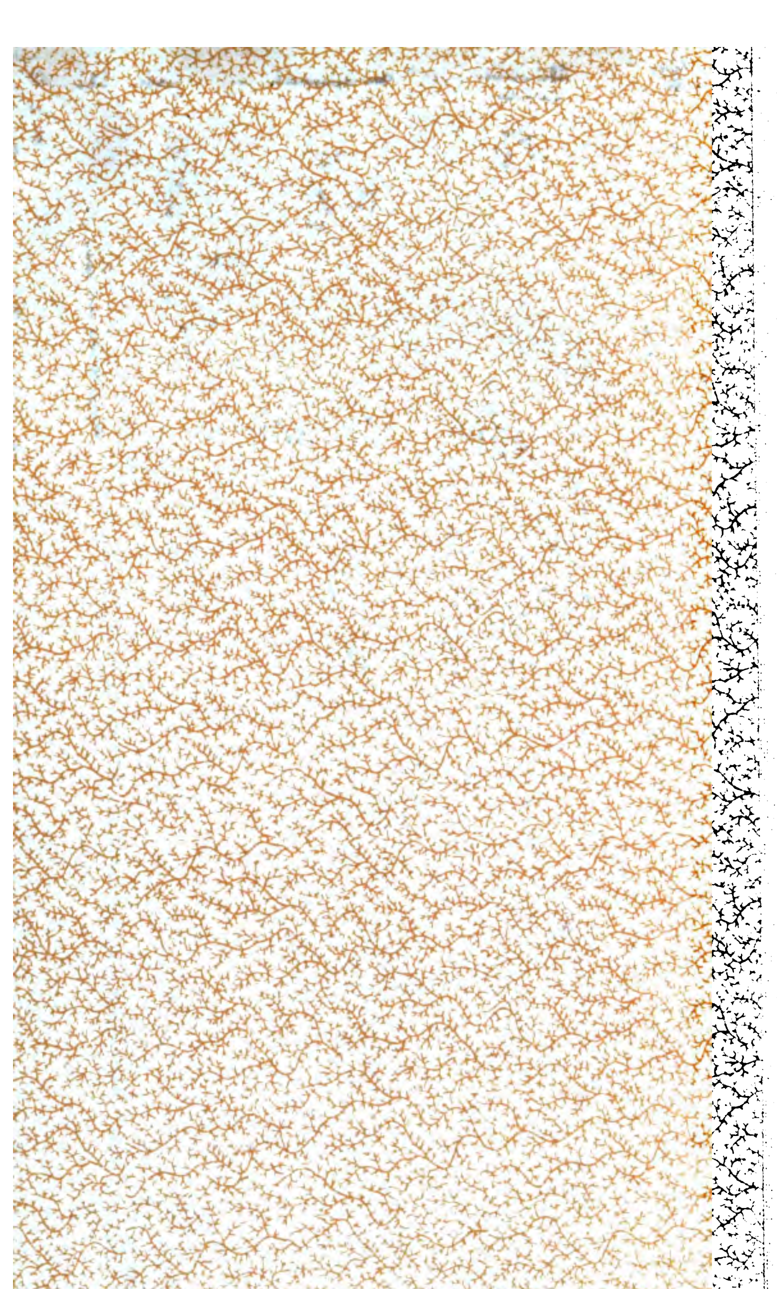
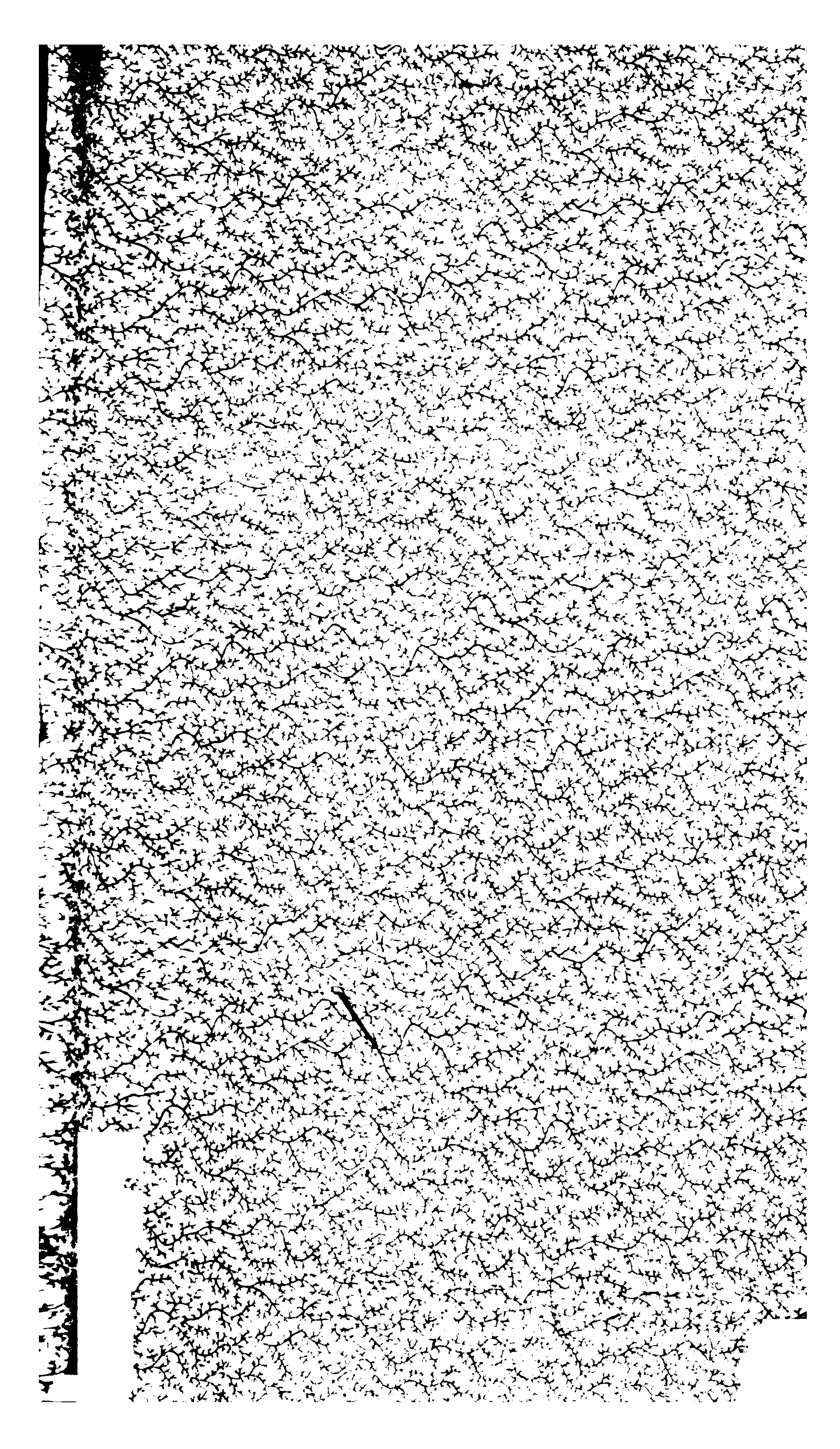
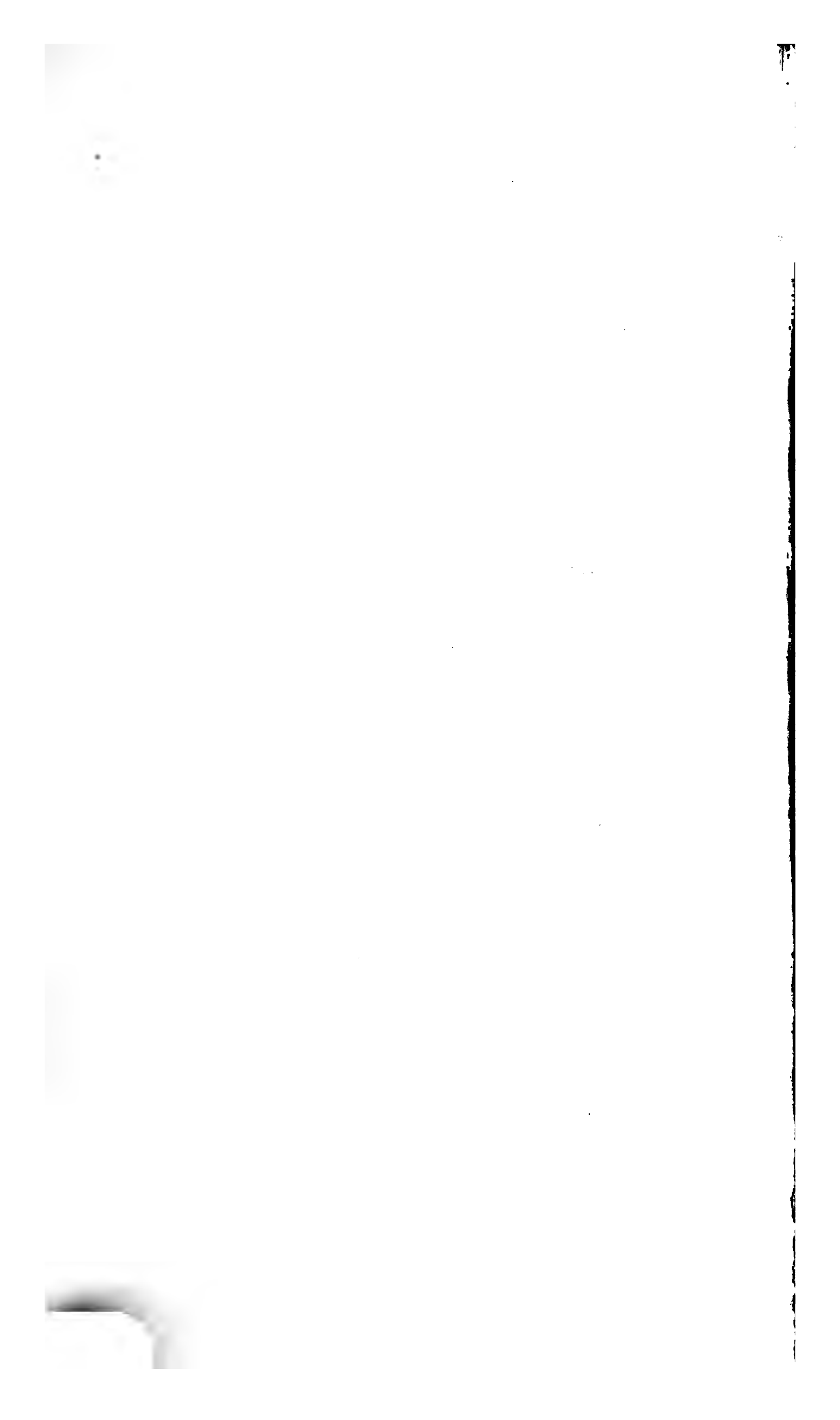
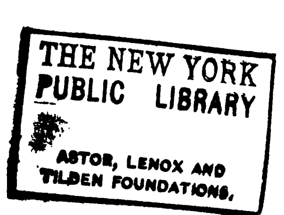









THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Handbuch

der

allgemeinen Geschichte

der

literärischen Cultur.

Von

D. Ludwig Wachler

Professor zu Marburg.

Geschichte der älteren und mittleren Zeit bis zum J. n. Ch. G. 1500.

Marburg,

in der neuen akademischen Buchhandlung.

1804.

Vorrede.

Ueberzeugt von den nicht unbedeutenden Vortheilen, welche durch Vorlesungen über allgemeine Geschichte der Literatur bey Studirenden erreicht werden können, habe ich seit mehreren Jahren es mir zur angelegentlichsten Pflicht gemacht, zur Befriedigung eines so folgenreichen Bedürfnisses, nach Kräften, mitzuwirken. Durch dieses Studium wird dem zum Geschäftsleben sich vorbereitenden Jünglinge eine Vielseitigkeit und ein Interesse für Literatur überhaupt eingeimpft,

die

die ihn gegen geistlosen Mechanismus in seinen einstigen Dienstverhältnissen verwahren und jene traurige Indolenz, unter welcher nicht nur der Wirkungskreis des Geschäftsmannes, sondern noch weit mehr die humanere Geselligkeit leidet, nicht ganz leicht entstehen lassen. Jeder akademische Lehrer wird dabey Sorge tragen, wie ich diess stets gewollt zu haben mir bewusst bin, dass encyklopädische Flachheit und Alles, was vom Ausdauern und tieferen Eindringen im Studiren abführt, vermieden werde.

Bey dem kaum übersehbaren Umfange der allgem. Geschichte der Literatur können akademische Vorlesungen nicht viel mehr als Vorbereitung zu diesem Studium seyn; es ist viel dadurch gewonnen, wenn der Zuhörer in dem grossen Gebiete der Literatur einigermaassen orientirt ist und wenn die gegebene Uebersicht ihn in den Stand setzt, einzelne Theile desselben, ohne ihren Zusammenhang mit dem Ganzen aus dem Auge zu verlieren, genauer kennen lernen zu können.

Das

Das Ergänzen vieler Lücken bleibt den folgenden reiferen Jahren und dem eigenen Fleiſse überlaſsen. Es ſchien mir daher nicht unzweckmäſsig zu ſeyn, ein zunächſt zum Gebrauche bey akademiſchen Vorleſungen beſtimmtes Handbuch zugleich auch für Dienſtleiſtung in ſpäteren reiferen Jahren zu berechnen. Es iſt doch gewiſs bequem, gerade in einem Fache von ſolchem Umfange ſich an einen Leitfaden gewöhnt zu haben, der den Geſchäftsmann das Aeltere leicht wieder finden und woran ſich das Neuere ſchicklich anreihen läſst. Dieſe Hinſicht mag mich entſchuldigen, daſs dem Buche eine doppelte Beſtimmung und eine für den erſten Anblick befremdende Ausdehnung gegeben worden iſt.

Ob es mir einigermaaſsen gelungen oder wenigſtens nicht gänzlich mislungen ſey, die Hauptthatſachen, aus welchen ſich die Entwickelung der literäriſchen Cultur erklären, oft auch wohl nur errathen läſst, verſtändlich angedeutet, und in nicht völlig ungleichem Verhältniſſe das Wiſſens-

wür-

würdigere aus der Geschichte der Wissenschaften und der Gelehrten und aus der Bibliographie beygebracht zu haben, mögen Männer, deren competentes Urtheil ich ehre und welchen die Schwierigkeiten des Unternehmens nicht unbekannt seyn können, beurtheilen. Von solchen Männern brauche ich für diesen Versuch nicht *die* Nachsicht zu erbitten, deren er so sehr bedarf.

Die besten Führer und Gewährsmänner habe ich benutzt und sehr oft auch die Quellen, wenn mir diese zu Gebote standen, verglichen; die letzteren nachzuweisen und manche Behauptungen meiner Vorgänger aus denselben zu berichtigen, erlaubte der Plan des Buches, das doch eigentlich *Compendium* seyn soll, nicht. Meinem früheren Versuche (welcher ohne *meine* Schuld unbeendigt bleibt) bin ich bisweilen, wo ich die ehemaligen Aeusserungen, nach wiederhohlter Prüfung, beybehalten zu dürfen glaubte, selbst mit Wiederhohlung derselben Worte gefolgt und diess führte nicht selten zu einer dem Urkundigen Verdacht

er-

erregenden Uebereinstimmung mit einem neueren Buche, in welchem ganze Seiten meines Versuchs, oft nur mit Weglassung einer kleinen jugendlichen Tirade, abgedruckt worden sind. Kaum würde ich dieses erwähnt haben, wenn Stillschweigen darüber mich nicht der Gefahr aussetzte, einer literärischen Freybeuterey bezüchtigt zu werden, von der mich mein Gewissen frey spricht.

Die gute Absicht bey der möglichsten Raumersparung wird wohl nicht verkannt werden; daher konnte ich die Vornamen der Gelehrten, besonders bey den von ihnen besorgten Ausgaben, meist nur mit den Anfangsbuchstaben angeben und viele Büchertitel mussten abgekürzt werden. Blosse Abdrücke oder veränderte Titelblätter sind dadurch bemerklich gemacht, dass sie neben der Hauptausgabe in Parenthesen eingeschlossen sind. Classische Bücher, welche bald aus dem einen bald aus dem andern Grunde dringend empfolen zu werden verdienen, sind mit * bezeichnet worden.

den. Andere Abkürzungen erklären sich von selbst.

Der enge Druck erforderte viele Zeit und das Buch würde für Einen Band zu stark geworden seyn, daher entschloss ich mich, es in zwey ziemlich gleiche Hälften abzutheilen. Die zweyte Hälfte, welche die neuere Geschichte 1500-1800 begreift und mit einem sorgfältig gearbeiteten Namenregister schliesst, wird bald nach dieser ausgegeben werden können, da der Druck ununterbrochen fortgesetzt wird. Marburg im December 1803.

Ver-

Verbesserungen. Zusätze.

S. 4 Zeile 9: *Die Dichtkunst aus dem Gesichtspunkte des Historikers betrachtet von* K. F. Becker. Berlin 1803. 8.

S. 14 Z. 2: *F. Schlichtegroll numismatische Annalen. B. 1.* Lpz. 1803. 4. —

S. 15 Z. 9 v. u. muss hinter *Künste* die Jahrezahl der ersten Ausgabe: Lpz. 1771 - 1774 hinzugesetztwerden.

S. 28 Z. 18 v. u. Vergl. *Athenäum* B. 1. St. 1. S. 141 ff.

Das. Z. 3 vor: Fol. 23 *voll.*

S. 32 Z. 2 *G, Bellendeni* f. S. 170 u. *Tograi . . Ed. Anchersen* S. 349.

S. 35 Z. 13. Der älteste Druck zu Mainz ist ein *astrologisch-medicinischer Kalender* v. 1457. Vergl. *Int. Bl. der N. Leipz. Lit. Zeit.* 1803. St. 3. —

S. 43 Z. 11 lies: *Tycho de Brahe's* und *Joh. Regiomontanus* von *Gassendi.*

S. 56 Z. 1 v. u.: *aus dem Griech. m. Anmerk. von Dietr. Tiedemann.* Berlin u. Stettin 1781. 8.

S. 61 Z. 10 v. u. Mehrere Produkte der Indischen Literatur werden durch die Engländer in Europa bekannt gemacht. Von dem Lyriker *Jajadeva* [100 v. Ch.?] haben wir: *Gita Govinda etc. aus dem Sanscrit ins Engl.*

Engl., *aus diesem in das Teutsche übersezt m. Erläut. v. F. H. v. Dalberg.* Erfurt 1801. 8. — *Sakontala oder der entscheidende Ring - - Schauspiel von Kalidas* [l. 56 v. Ch.] *aus d. Urspr. ins Engl. übers. v. W. Jones und aus diesem ins Teutsche v. Georg Forster.* Mainz 1791. 8. — Auch haben sich mehrere ältere musikalische Gedichte (freilich nicht ohne vielfache Modernisirung) unter dem Volke erhalten. Vergl. *über die Musik der Inder. Eine Abhandl. des W. Jones. Aus d. Engl. übers. m. erl. Anm. u. Zus. v. F. H. v. Dalberg. Nebst e. Sammlung indischer u. anderer Volksgesänge.* Erfurt 1802. 4. —

S. 56. Z. 3 v. u. *K. W. Justi Nationalgesänge der Hebräer.* Marb. 1803. 8.

S. 67 Z. 17 v. u. *Amos übers. v. K. W. Justi,* Lpz. 1799. 8.

S. 69 Z. 5 hinter *Phtiotis* muss zugesetzt werden: *nieder.*

S. 70 Z. 14 v. u. hinter *Palamedes* (?)

S. 72. Z. 7 v. u. *Kanne Analecta philologica.* Leipz. 1802. 4.

S. 73 Z. 15 v. u. hinter *darf* (?)

— Z. 3 v. u. lies *Homeriden* statt *homeriden.*

S. 75 Z. 12 *A. Matthiae animadversiones in Hymnos Homericos, cum Prolegomenis de cujusque consilio, partibus, aetate.* Lpz. 1800. gr. 8.

S. 76 Z. 7 l. *Aeolien,* st. *Aetolien.*

S. 77 muss der Anfang des 17 §. auf folgende Weise abgeändert werden: „Mit Entstehung der republikanischen Verfassungen in Griechenland [1000 J. v. Ch.] verlohr die Poesie ihren heroisch - aristokratischen Charakter, nahm bey aller Anschmiegung an das Privatleben, einen mehr öffentlichen Charakter an und trat mit Musik in ein trauliches Bündniss u. s. w."

S. 78 Z. 11 hinter *Erfinder* (?)

S. 79 Z. 1 v. u. l. *Bakchylides* st. *Bachylides.*

S.

S. 86 Z. 3 **Euripidis Hecuba.* *G. Hermanni ad eam et ad Porsoni notas animadversiones.* Lpz 1800. 8.

Das. Z. 20 v. u. *Böttiger* Prol. *quatuor aetates rei scenicae.* Weimar 1798. 4. —

S. 88 Z. 2 **Nubes, ed. G. Hermann.* Lpz. 1799. gr. 8.

Das. Z. 16 Vergl. *G. Hermanni Epist. ad C. D. Beckium* in *Comm. Soc. phil. Lips.* Vol. 1. P. II. p. 245.

Das. Z. 2 v. u. l. *Antiphon* st. *Anthiphon.*

S. 91 Z. 9 hinter 8 vergl. *Kanne Anal. phil.* S. 1.

S. 92 Z. 8 v. u. Vergl. **G. F. Creuzer die historische Kunst der Griechen in ihrer Entstehung und Fortbildung.* Lpz. 1803. gr. 8.

S. 118 Z. 9 Vergl. *Athenäum* B. 3. St. 2. S. 216. —

S. 119 Z. 14 v. u. l. *Meleager* st. *Melanger.*

S. 127 Z. 9 Vergl. *B. L. Königsmann de geographia Aristotelis Sect.* I. Schleswig 1803. 4.

S. 131 Z. 13 v. u. hinter 1798 u. 1801. 2 voll.

S. 132 Z. 4 **aus d. Griech. übers. u. m. Anm.* etc. *von M. W. Voigt. B.* 1. Prag 1803. gr. 8.

S. 157 Z. 3 v. u. l. 2 st. 12.

S. 160 Z. 15 v. u. muss 12 hinter 8 weggestrichen werden.

S. 173 Z. 8 hinter 4 Vergl. *Gött. Gel. Anz.* 1778. St. 8.

S. 175 Z. 7 l. *Drackenborch* st. *Drackenborg.*

S. 181 Z. 14 l. *S.* st. *St.*

S. 188 Z. 13 ist durch ein Versehen des Abschreibers folgende Notiz ausgelassen worden: „*Antoninus Liberalis* [160?] sammlete mythische Erzählungen von Verwandlungen (vergl. S. 114) in 41 Abschnitten. Die Sprache ist sehr ungleich, der Inhalt zur Dichtererklärung schätzbar: *Ed. Pr.* c. Parthenio *gr. et lat. ed. G. Xylander.* Basel 1568. 8.; *rec. Abr. Berkelius.* Leiden 1674. 12.; *c. Th. Munkerii notis quibus suas adjecit H. Verbeyk.* Leiden 1774. gr. 8." —

S. 217 Z. 15 l. *Ed. Pr.* lateinisch. Vicenza 1475. f.; Bologna 1482. (1462) f. *gr.* etc.

S.

S. 228 Z. 13 v. u. l. *Almagest* st. *Algamest.*
S. 230 Z. 7 v. u. l. *Phlegon* st. *Plegon.*
S. 289 Z. 15 v. u. l. 630 st. 730.
S. 318 Z. 8 v. u. l. *gelehrte, in* st. *gelehrte, an.*
S. 353 Z. 11 v. u. l.: 1784-1802 19, st. 1784 fll. 9.
S. 380 Z. 17 l. *mit P.* st. *im P.*

Die Ungleichheit in der Orthographie, besonders im Gebrauche des C und K hat in der Verschiedenheit der Grundsätze, welche Verfasser, Abschreiber und Correctoren hierüber befolgten, ihren Grund. Nach des ersteren Meinung würde die bisherige Observanz beyzubehalten seyn und nur dann eine Abänderung erleiden, wenn bey Namen durch K an den *griechischen* und durch das C an den *römischen* Ursprung erinnert werden sollte.

In-

Inhalts-Anzeige.

Einleitung.

Abſch. II. Mittlere Geſchichte.

Anek-

Ein-

Einleitung.

1.

Die Geschichte der literärischen Cultur stellt diejenigen Thatsachen in ihrem Zusammenhange treu dar, welche den Zustand der literärischen Cultur theils überhaupt, theils insbesondere in einem bestimmten Zeitalter, bey einem einzelnen Volke, in einem einzelnen Fache etc. aus Gründen begreiflich und erklärbar machen.

Namen: hist. liter.; Gesch. d. Gelehrsamkeit, des menschl. Verstandes, des menschl. Wissens, Gelehrtengesch., Gesch. der Wissenschaften etc. etc.? — Gelehrsamkeit. Wissenschaft. Gelehrter. — *B. G. Struvii introductio ad notitiam rei liter. et usum bibliothecarum.* Jena 1704; 1706; 1710; ed. *I. Ch. Fischer.* Frf. 1752. 2 voll. 8. — * *Bibliotheca historiae selecta, olim titulo introductionis* etc. - - *post Variorum emendationes opus ita formavit, ut vere novum dici queat, I. F. Jugler.* Jena 1754-63. 3 voll. gr. 8. *Supplementa* ed. *H. F. Koecher.* Das. 1785. gr. 8.

2.

Eintheilung: A) *Allgemeine* Gesch. d. l. C. umfasst alle Zeiten, alle Nationen, alle Zweige der Gelehrsamkeit. Systematisch-historische Darstellung der Entstehung, des Zustandes, der Fortbildung und Umbildung der lit. C., mit Andeutung der die jedesmalige Beschaffenheit herbeyführenden Ursachen, und mit Angabe der Gelehrten und ihrer Werke.

Ch. A. Heumann conspectus reip. lit. s. via ad hist. lit. juventuti studiosae aperta. Hannover 1718. 8. * *Ed. octava, quae ipsa est novae recognitionis prima procurata a I. N. Eyring.* P. 1. Das. 1791. P. 2. T. 1. 1797. 8. (*N. H. Gundling.* — *G. Stolle.*) *C. I. Bougine Handbuch der allgem. Litergeschichte, nach Heumanns Grundriss.* Zürich 1789-92. 5 B. gr. 8. *Supplemente dazu von C. F. Bouginé.* Das. 1800. 1802. 2 B. gr. 8. — * M. *I. A. Fabricius Abriß einer allgem. Historie der Gelehrsamkeit.* Leipzig 1752-54. 3 B. gr. 8. — * *C. Denina discorso sopra le vicende della letteratura.* Turin

 1760;

1760; verm. Glasgow 1763; *sehr verm.* Berlin 1784. 2 B. 8.; Nachdruck: Venedig 1788. 2 B. 8.; *franz. Uebers.* Berlin 1786. 2 B. 8.; *teutsche Uebers. v. I. G. Serben.* Berlin 1785. 2 Th. 8. — *I. P. Reinhard Einleitung zu einer allg. Gesch. der Gelehrs.* B. 1. Erlangen 1779. 4. — M. *H. A. Mertens hodogetischer Entwurf einer vollst. Gesch. der Gelehrsamkeit etc.* Augsburg 1779-80. 2 B. 8. — (*G. A. Will*) *Entwurf einer vollst. Literaturgeschichte.* Altdorf 1781. 2te A. 1784. 3 Bogen. 8. — * D. *Giov. Andres dell' origine, progressi e stato attuale d'ogni letteratura.* Parma 1782-1799. 7 Vol. 4. — *S. G. Wald Vers. einer Einleitung in die Gesch. d. Kenntnisse, Wissenschaften und schönen Künste, zu akad. Vorl.* Halle 1784. *Zusätze und Verbess.* 1786. gr. 8. — (M. *S. F. G. Wahl.* 1787. M. *I. G. Dahler Handb. z. Gebr. bey Verles. über die Gesch. d. Literatur u. d. Kunst.* Jena 1788. gr. 8 —) * *I. I. Oberlin literarum omnis aevi fata, tab. synopticis exposuit.* Strasburg 1789. gr. 8. — *L. Wachler Vers. e. allgem. Gesch. der Literatur, für studirende Jünglinge und Freunde der Gelehrsamkeit.* Lemgo 1793-1801. 4 B. gr. 8. — *I. G. Eichhorn Literärgeschichte. Erste Hälfte.* Göttingen 1799. gr. 8. — * *I. G. Meusel Leitfaden zur Geschichte der Gelehrsamkeit.* Leipzig 1799-1800. 3 B. gr. 8. — * *I. F. de la Harpe Lycée ou cours de literature ancienne et moderne.* Paris a. 7-10 d. l. R. 14 Vol. gr. 12. — * *G. G. Bredow Tabellen über die Lit. Gesch.* Altona 1801. gr. Fol.

3.

B) Die *besondere* oder *Particular*-Geschichte d. L. C. behandelt einen integrirenden Theil der allgemeinen, und hat mehrere Unterabtheilungen: I. *Scientifisch*, 1) *allgem. Gesch. der wissenschaftlichen* Bearbeitung der Gelehrsamkeit; Rücksicht auf National-Literatur, auf Gelehrte und Bücherwesen, im engern Sinne, ist von ihr ausgeschlossen.

I. Neeb über den in verschiedenen Epochen der Wissenschaften allgemein herrschenden Geist und seinen Einfluß auf dieselben. Frankf. a. M. 1795. 8. — * *Condorcet esquisse d'un tableau historique des progrès de l'esprit humain.* Paris an 3 de la R. (nachgedr. Leipz. 1797. gr. 8.) — *Mad. de Staël-Holstein de la literature considerée dans ses rapports avec les institutions sociales.* 1800. gr. 8.

2) Geschichte der wissenschaftlichen Bearbeitung *einzelner* Zweige der Gelehrsamkeit.

a) *I. C. C.* **Rüdiger** *Grundriß einer Gesch. d. menschl. Sprache, nach allen bisher bekannten Mund- und Schriftarten etc.* Leipzig 1782. 8. — * *A. H. L.* **Heeren** *Geschichte des Studiums der Werke der classischen Literatur, seit dem Wiederaufleben der Wissenschaften etc.* Th. 1. Göttingen 1797. Th. 2. 1801. gr. 8. — (*B. v.* **Jenisch**) * *Commentatio de fatis linguarum oriental., arabicae nimirum, Persicae et Turcicae.* Wien 1780. Fol.; auch vor der Ed. v. **Meninski** *Lex. Ar. Pers. Turc.* Das. — * *S. F. G.* **Wahl** *allgem. Gesch. der morgenländischen Sprachen und Literatur etc. etc.* Mit Kupf. Leipzig 1784. 8. — Andere hieher gehörige Schriften sind weiter unten am schicklichen Orte namhaft gemacht, welches ein für allemal hier bemerkt wird. — b) *I. M.* **Heineccii** *historia historiae s. de variis studii historico-chronici apud varias gentes schediasma historicum.* Helmst. 1703. 4. — *I. I* **Rambach** *de fatis studii historici.* Magdeb. 1763. 4. — * *G. F.* **Pöschmann** *Einleitung in die allgem. Menschengeschichte.* Th. 1. Riga 1802. 8. S. 49-147. — *Entwurf einer krit. Hist. der Geographie, in* (*I. A.* **Fabricius**) *krit. Bibliothek* B. 2. S. 291 sqq. — **Rob. Vaugondy** *essay sur l'histoire de la geographie, où sur son origine, ses progrès et son état actuel.* Paris 1755. gr. 12. — * *M. C.* **Sprengel** *Geschichte der wichtigsten geographischen Entdeckungen.* Halle 1783. 2te verm. A. 1792. 8. — c) * **Jos. Montucla** *histoire des Mathematiques.* Paris 1758. 2 B. 4. N. Ausg. von **la Lande.** — *A. G.* **Kästner** *Gesch. der Mathematik seit der Wiederherstellung der Wissensch. etc.* Göttingen 1796-99. 3 B. gr. 8. bis auf **des Cartes.** — *I. S.* **Bailly** *hist. de l'astronomie ancienne et moderne.* Paris 1775 ff.; Das. 1785. 2 Vol. 4. — * *I. G.* **Hoyer** *Gesch. der Kriegskunst seit der ersten Anwendung des Schießpulvers.* Göttingen 1797-1800. 4 Th. gr. 8. — d) * *Iac.* **Brucker** *historia critica philosophiae a mundi incunabulis ad nostram usque aetatem deducta.* Leipzig 1742-44. 5 Voll. 4. *Appendix* oder *operis integri* Vol. VI. Das. 1767. — *Della Istoria e della Indole di ogni Filosofia di* **Agatopisto Cromaziano** (i. e. **Appiano Buonafede.**) Lucca 1766-71. 5 Vol. 8.; Venedig 1782-3. 6 Vol. 8. — *Ej. della restaurazione di ogni filosofia ne' secoli 16. 17. e 18.* Venedig 1785-89. 3 vol. 8.; die ersten beiden Bände *mit Anmerkungen etc. in das Teutsche übers. v. K. H.* **Heydenreich.** Leipzig 1791. 2 B. 8. — * *I. G.* **Gurlitt** *Abriß der Geschichte der Philosophie, zum Gebrauch der Lehrvorträge.* Leipzig 1786. gr. 8. — *I. A.* **Eberhard** *allgem. Gesch. der Philosophie etc.* Halle 1788. 2te verb. A. Das. 1796. gr. 8. — * *D.* **Tiedemann** *Geist der speculativen Philosophie,* Marburg 1791-97. 6 B. gr. 8. — * *W. G.* **Tenne-**

mann *Gesch. der Philos.* Leipzig 1798-1802. 3 B. 8. wird fortgesetzt. — * *Socher Grundriß der Gesch. der philos. Systeme von den Griechen bis auf Kant.* München 1802. gr. 8. — * *G. G. Fülleborn Beyträge zur Gesch. der Philosophie.* Züllichau 1791-98. 10 Stücke. 8. — * *K. F. Stäudlin Gesch. und Geist des Skepticismus etc.* Leipzig 1794. 2 Th. 8. — e) * *I. D. Hartmann Versuch einer allgem. Gesch. der Poesie, von den ältesten Zeiten an.* Leipzig 1797-98. 2 B. gr. 8. nicht vollendet. — *C. F. Flögel Gesch. der komischen Literatur.* Liegnitz und Leipzig 1784-87. 4 B. gr. 8. — * *H. Blair kurze Gesch. der Beredsamkeit,* in den *Vorlesungen über Rhetorik.* Vorl. 23. 24. Th. 2. S. 237-304. *T. Uebers.* — f) *C. R. Hausen Pr. de fatis studii politici apud gentes usque ad saec. XVII.* Leipzig 1763. 4. — *K. G. Rößig Geschichte der Oekonomie der vorzüglichsten Länder und Völker der ältern, mittlern und neuern Zeiten, in einem kurzen Entwurfe.* Leipzig 1798. gr. 8. — *Ebend. Versuch einer pragmatischen Geschichte der Oekonomie-, Policey- und Cameral-Wissenschaften seit dem 16ten Jahrh. bis auf unsere Zeiten.* Leipzig 1781-82. 2 Th. nicht vollendet. — g) *Ch. de Loys abregé chronol. pour servir à l'histoire de la Physique jusqu'à nos jours.* Strasburg 1786-89. 4 B. 8. geht bis 1698. — * *I. C. Fischer Gesch. der Physik, seit der Wiederherst. der Wiss.* Göttingen 1801-2. 2 B. gr. 8. wird fortgesetzt. — *I. F. Gmelin Gesch. der Chemie, s. d. W. d. W.* Göttingen 1797-99. 3 B. gr. 8. — h) *I. F. Blumenbach introductio in histor. medicinae liter.* Göttingen 1786. gr. 8. — * *I. Ch. G. Ackermann institutiones historiae medicinae.* Nürnberg 1792. gr. 8. — * *K. Sprengel Versuch einer pragmatischen Geschichte der Arzneykunde.* Halle 1792-94. *Zweyte umgearb. Ausg.* (von den ersten beiden Bänden) ebend. 1800-1803. 5 B. gr. 8. — *Hecker, die Heilkunst auf ihren Wegen zur Gewißheit.* Erfurt 1802. 8. — i) *I. F. Eisenhart institutiones historiae juris literariae.* Helmstädt 1752-53. 8. — *D. Nettelbladt initia histor. liter. jurid. univers.* Halle 1764; 1774. 8. — k) *Ch. W. Flügge Vers. einer Gesch. der theolog. Wissenschaften, nebst einer Einleitung.* Halle 1796-98. 3 B. gr. 8.

II. *Ethnographisch.* Darstellung der Gesch. der lit. Cultur bey einzelnen Nationen.

D. A. F. Büsching Grundlage zu einer Gesch. der Bemühungen und Verdienste alter und neuer Völker um die Gelehrsamkeit. Berl. 1792. 8. nicht vollendet. — * *d'Herbelot bibliotheque orientale, où dictionaire universel, contenant tout ce, qui regarde la connoissance des peuples de l'O-*

l'Orient. Paris 1697. fol.; *N. A.* Mastricht 1778. fol. *Supplements* v. *Visdelou* und *Galland*. Das. 1780 fol.; am besten: Haag 1777 fl. 4 voll. 4. *Anhang* dazu, 1788; *Teutsch* v. *I. Ch. F. Schulz*. Halle 1785-90. 4 B. gr. 8. —

III. *Chronographisch*, Darstellung der Gesch. der lit. C. in einem einzelnen *Zeitalter*.

Rigoley de Juvigny de la decadence des lettres et des moeurs, depuis les Grecs et les Romains jusqu'a nos jours. Paris 1787. 4. u. gr. 8. 2te A. Das. 1787. gr. 12. — *Gesch. des Verfalls der Wissensch. und Künste bis zu ihrer Wiederherstellung im 14ten und 15ten Jahrh. Aus dem Englischen*. Göttingen 1802. 8. — C. *Meiners histor. Vergleichung der Sitten und Verfassungen, der Gesetze und Gewerbe, des Handels und der Religion, der Wissenschaften und Lehranstalten des Mittelalters mit denen unsres Jahrhunderts etc*. Hannover 1793-94. 3 B. 8. — * *I. G. Eichhorn allgem. Gesch. der Literatur des neuern Europa*. Göttingen 1796. 2 B. gr. 8. unvollendet; gehört als *Einleitung* zu einem grossen, vom Hofr. *Eichhorn* unternommenen und jetzt vom Prof. *Heeren* geleiteten Werke, woran mehrere Gelehrte Theil haben: * *Gesch. der Künste und Wissensch seit der Wiederherstellung derselben bis zum Ende des 18ten Jahrh*. Göttingen 1796 fl. gr. 8. Die einzelnen Abtheilungen sind zum Theil schon oben angeführt, zum Theil wird ihrer am gehörigen Orte Erwähnung geschehen.

IV. *Anthropologisch*, Geschichte der Gelehrten; und zwar entweder a) *allgemeine*, in alphabetischer Ordnung.

C. *Gesner bibliotheca universalis s. Catalogus omnium scriptorum locupletissimus*. Zürich 1545. fol. alphabetisch; *Pandectarum s. Partitionum universalium, libri XXI* (19). Das. 1548. fol. systematisch; *Auszüge* daraus und *Zusätze* dazu lieferten *C. Lykosthenes* (*C. Wolfhart*). Basel 1551. 4.; *Jos. Simler*. Zürich 1555. 1574. fol. *I. I. Fris*. Zürich 1583. fol.; *A. Verder*, Lyon 1585. fol.; *Rob. Constantin*. Paris 1555. 8. — *T. Magiri Eponymologium criticum etc*. Frcf. 1644. 4. *auct. ed. cura Ch. W. Eybenii*. Frf. u. Lpz. (Helmst.) 1687. 4. — *I. Gaddi de scriptoribus non ecclesiasticis*. Florenz 1648. T. 1. Lyon 1649. T. 2. fol. — *I. Hallervordii bibliotheca curiosa etc*. Königsberg und Frkf. 1676. 4. — *G. M. Koenig bibliotheca vetus et nova etc*. Altdorf 1678. fol. — * *P. Bayle dictionaire historique et critique*. Rotterdam 1697. 2 vol. fol.; 4te *sehr verm. A*. herausg. von *des Maizeaux*. Amsterdam und Leiden 1730. 4 vol. fol.; richtiger das. 1740; 8te *Ausg*. Basel 1748. 4 vol. fol.;

nou-

nouvelle ed. . . . avec des additions et corrections tirées des ouvrages de **Bayle**. Leipzig 1801 fll. gr. 8.; *in das Engl. übers. mit vielen Zusätzen* (welche G. *de Chauffepié* bey seiner Fortsetzung des *Bayleschen* Werks benutzte. Amsterdam 1750-56. 4 vol. fol.) von *I. P. Bernard, Th. Birch, I. Lokmann* u. *G. Sale*. London 1734-41. 10 vol. fol.; *in das Teutsche übers., mit Anmerkungen*, unter Aufsicht *I. C. Gottsched's*. Leipzig 1741-44. 4 vol. fol. vergl. *Jugler bibl. hist. liter.* T. 2. p. 1580 fll. — *Alph Ciaconii bibliotheca, libros et scriptores ferme cunctos ab initio mundi ad a. 1583 ord. alph. complectens* etc. ed. *F. D. Camusati*. Paris 1731. fol.; *opera I. C. Kappii*. Amsterdam und Leipzig 1744. fol. *A—C.* — *I. B. Mencken allgem. Gelehrten-Lexicon*. Leipzig 1715. 1717. 8.; *verm.* von *Ch. G. Jöcher*. Das. 1726; 1733. 8. — * *Ch. G. Jöcher allgem. Gelehrten Lexikon etc.* Leipzig 1750-51. 4 vol. 4. — * *I. Ch. Adelung Fortsetzung und Ergänzungen zu Jöchers allg. Gel. Lex. etc.* Leipzig 1784-87. 2 vol. 4. bis *I.* — *Prosp. Marchand dictionaire historique, où Mémoires critiques et litteraires, concernant la vie et les ouvrages de divers personnages distingués* etc. Haag 1758-59. 2 voll. fol., eine für den *Literator sehr* wichtige Fortsetzung des *Bayleschen Wörterbuchs*, welche Prof. *Allemand* zu Leiden zum Drucke beförderte. — *A new and general biographical Dictionary*. London 1761-67. 12 vol. gr. 8.

oder b) *chronologisch* verzeichnet:

I. I. Frisii bibliotheca classicorum auctorum chronologica, Zürich 1592. 4.; *iter. ed. a P. Lambecio*. Hamburg 1655. 4. — *Th. Pope-Blount Censura celebriorum auctorum*. London 1690. fol.; Genf 1694. 1700. (1710). 4. — *Benj. Hederich notitia auctorum antiqua et media, oder Leben, Schriften, Editiones und Censuren der bibl. und Profan-Scribenten* etc. Wittenb. 1709. 8. und mehrmals; *sehr verm.* von *I. I. Schwabe*. Wittenb. und Zerbst 1767. 2 voll. 8. — * *G. Ch. Hamberger zuverläßige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern vom Anfang der Welt bis 1500*. Lemgo 1756-64. 4 voll. gr. 8. — * *Dess. kurze Nachr. etc. in einem Auszuge* etc. Das. 1766-67. 2 voll. gr. 8. — * *Chr. Saxii Onomasticon literarium, s. Nomenclator historico-criticus praestantissimorum omnis aetatis populi artiumque formulae scriptorum* etc. Utrecht 1775-90. 7 voll. gr. 8. — * *Ej. Onomastici literarii Epitome*. Das. 1792. gr. 8. geht bis 1499. — * *I. N. Eyring Synopsis hist. liter.* etc. Göttingen 1783-84. 3 voll. 4. —

c) ethnographisch:

Z. B. *Biographia classica: the lives and characters of the greek and roman Classiks; by Edw. Haarwood.* London 1777. 2 voll. gr. 8. — * *I. I. Eschenburg Handbuch der claß. Literatur* etc. Berlin und Stettin 1783. *2te Ausg.* 1787. *3te Ausg.* 1792. gr. 8. —

d) *scientifisch:*

1) * *G. Cave scriptorum ecclesiasticorum historia literaria, a Ch. N. usque ad saec. 14* etc. *accedunt duae appendices. . . altera H. Wharton de scriptoribus eccl. ab a. 1300 ad a. 1517: altera K. Gerii de conciliis saec. 14 et 15* etc. London 1688-98. 2 voll. fol. (*Nachdruck* Genf 1694-99. 2 voll. desgl. 1705; 1720. fol.); *verm.* Oxford 1740-43. 2 voll. fol. (*Nachdr.* Basel 1741-43. 2 voll. fol.) — * *L. E. du Pin Nouvelle bibliotheque des auteurs ecclesiastiques* etc. Paris 1686-1714. 47 voll. gr. 8. geht bis 1710: die *ersten beiden Bände* sind *dreymal*, die *folgenden vier Bände zweymal* aufgelegt worden (auch: Amsterdam 1693-1715. 19 voll. 4. geht bis 1699). — *Ej. bibl. des auteurs separez de la communion de l'eglise rom.* Paris 1718-19. 2 voll. gr. 8. (vergl. *Petitdier* und *R. Simon*). — *Cl. P. Goujet bibl. des auteurs eccl. du 18. siècle* etc. Paris 1736. 3 voll. 8. — * *Cas. Oudini commentarius de scriptoribus eccles.* etc. Leipzig 1722. 3 voll. fol. — * *Remy Ceillier histoire generale des auteurs sacrés et ecclesiastiques* (der ersten 12 Jahrh.) etc. Paris 1729-63. 23 voll. gr. 4. und *L. E. Rondet table générale des matières* etc. Das. 1782. 2 voll. gr. 4. — 2) * *Guidi Panziroli de claris legum interpretibus ll. IV.* Venedig 1634; 1637; 1655. 4. mit *vielen Vermehrungen. ed. Ch. G. Hoffmann.* Leipzig 1721. 4. — *P. Taisand vies des plus célèbres Jurisconsultes de toutes les nations* etc. Paris 1721. 4.; *verm.* das. 1737. 4. — *I. F. Jugler Beyträge zur juristischen Biographie* etc. Leipzig 1773-80. 6 B. gr. 8. — 3) *Ch. W. Kestner medicin. Gel. Lexikon* etc. Jena 1740. 4. — 4) *I. I. Frisii bibl. philosophorum class. chronologica* etc. Zürich 1592. 4. — *I. Jonsii de scriptoribus hist. philosophicae ll. IV.* Frkf. 1659. 4.; *cura I. Ch. Dornii.* Jena 1716. 4. — *Saverien histoire des Philosophes anciens jusqu'à la renaissance des lettres, avec leurs Portraits.* Paris 1771. fll. 5 vol. 12. — *Dess. hist. des Phil. modernes, avec l. Portr.* Das. 1760-72. 12 vol. 12. — 5) * *G. I. Vossii de hist. graecis ll. IV.* Leiden 1624. 4.; *dess. de hist. lat. ll. III.* Das. 1627. 4.; *beide Werke* zusammen, *sehr verm.* Leiden 1651. 4. Frkf. a. M. 1677. 4.; in *opp. Vossii* T. 4.; geht bis zum Anfange des 16ten Jahrh. — * *I. A.*

Fabricii supplementa et observationes ad Vossium de hist. gr. et latin. Hamburg 1709. 8. — * *Dissertazioni Vossiane di Apostolo Zeno* etc. Venedig 1752-53. 2 voll. 4. — 6) *G. I. Vossii chronologia Mathematicorum;* bey seinem Buche *de universae matheseos natura et indole.* Amsterd. 1650. 4. opp. T. 3. — *I. B. Riccioli Almagestum novum, seu Chronicon Astronomorum* etc. Bologna 1651. 2 Th. fol. — * (*G. H. Hollenberg*) *Nachrichten von den Leben und den Erfindungen der berühmtesten Mathematiker.* Münster 1788. 8. Th. 1. —

e) *Vermischte* biographische Sammlungen.

P. Freberi theatrum virorum eruditione clarorum etc. Nürnberg 1688. fol. M. K. — * *I. P. Niceron memoires pour servir à l'histoire des hommes illustres dans la republique des lettres, avec un catalogue raisonné de leurs ouvrages.* Paris 1727-45. 43 B. gr. 12. M. K. s. *Heumann-Eyring consp.* P. 1. p. 136-145.; *in das Teutsche übers. mit einigen Berichtigungen und Zusätzen.* (Th. 1-15 unter *I. S. Baumgartens* Aufsicht; Th. 16-22 von *F. E. Rambach;* Th. 23 und 24 von *Ch. D. Jani*). Halle 1758-1777. 24 B. 8. s. *Heum. Eyr.* l. c. p. 146 sqq. — *G. W. Götten das jetztlebende gelehrte Europa* etc. Braunschweig; Zelle 1735-40. 3 Th. 8.; *E. L. Rathlef Gesch. jetztlebender Gelehrten* etc. Zelle 1740-48. 12 Th. 8.; (*I. Ch. Strodtmann*) *Beyträge zur Historie der Gelahrtheit* etc. Hamburg 1748-50. 5 Th. 8.; *I. Ch. Strodtmann und E. Stosch neues gelehrtes Europa.* Wolfenbüttel 1752-75. 20 Th. 8. — * (*I. M. Schröckh*) *Abbildungen und Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten.* Leipzig 1764-69. 3 B. 8.; *neue umgearb. Ausg.* Das. 1790. 2 B. gr. 8. — * *A. F. Büsching Beyträge zu der Lebensgesch. denkwürdiger Personen, insonderheit gelehrter Männer.* Halle 1783-89. 6 B. gr. 8. — *Fr. v. Paula Schrank Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten.* B. 1. Nürnberg 1797. gr. 8. — Verzeichnisse *einzelner* Biographien und Beyträge dazu in (*I. M. Franke*) *Catalogus biblioth. Bünavianae.* Part. 1. vol. 2do.; und in: *H. W. Lawätz Verzeichniß einzelner Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten und Schriftsteller älterer und neuerer Zeiten.* Halle 1790-92. 2 B. gr. 8. und *Erster Nachtrag.*

V. *Bibliographisch,* historische Darstellung des *Bücherwesens* oder der Literatur im engern Sinne.

M. Denis Einleitung in die Bücherkunde. Erster Th. Bibliographie. Zw. Th. Literärgeschichte, Wien 1777-78. 2 voll. 4. (*Nachdr. mit von D. nicht benutzten Zusätzen.*

Bingen 1782. 2 voll. 8.); 2te *verb. Ausg.* Wien 1795-96. 2 voll. 4.

Sie hat folgende Unterabtheilungen: *a*) Gesch. des *Technischen* im Bücherwesen; und zwar 1) Gesch. der *Schreibkunst*. Zuerst rohe Malerey und unbehülfliche Bilderschrift? Ausdehnung der Bedeutung der Zeichen auf unkörperliche Gegenstände? — Symbolische Bezeichnung einzelner unverbundener Hauptvorstellungen: Hieroglyphen. Diese nicht mehr ausreichend und unbequem bey steigender Cultur: Vermehrung und Bestimmtheit der Begriffe; dringendes Bedürfniss führt (*Phönicier? Aegypter?*) auf Bezeichnung einzelner Laute durch willkührliche Zeichen oder Charakterschrift. Endlich Buchstabenschrift.

H. Hugo de prima scribendi origine et universa rei liter. antiquitate liber. Antwerpen 1617. 8. * *cui notas, opusculum de scribis, apologiam pro Waechtlero, praefationem et indices adjecit C. A. Trotz.* Utrecht 1738. gr. 8. — * *The origin and progress of Writing as well hieroglyphic as elementary — by Th. Astle.* London 1784. 4. — *Freret reflexions sur les principes generaux de l'art d'ecrire*, in den „*Memoires de l'Acad. des Inscript.*“ T. 6. p. 609 sqq. — *Condorcet esquisse* p. 50. 54. Leipz. A. — *F. A. Wolf prolegomena ad Homerum.* Halle 1795. gr. 8. — *I. L. Hug die Erfindung der Buchstabenschrift, ihr Zustand und ihr frühester Gebrauch im Alterthum. Mit Hinsicht auf die neuesten Untersuchungen über den Homer.* M. K. Ulm 1801. 4. — *Ch. W. Büttner Vergleichungstafeln der Schriftarten.* St. 1. Göttingen 1771. St. 2. 1781. 4. — A) Schriftart: Uncial, Quadrat, Halb-Uncial. Cursiv im 5ten Jahrh. nach Ch. G. — Zuerst bald von der Rechten, bald von der Linken, bald horizontal, später National-Individualität. B) Materie, worauf geschrieben wurde; Stein, Bley, Erz. Benutzung des Pflanzenreichs. Baumrinde; Holz. Linnen. Papyrus (Berd, *βιβλος*). Felle und Pergamen, Jahrh. 3 V. Ch.; Bombyxpapier, arabisch Jahrh. 8 N. Ch., häufiger Jahrh. 11-14. Linnenpapier, am Ende des 13, im Anf. des 14. Jahrh. — *G. F. Wehrs, vom Papier und von den Schreibmassen, deren man sich vor Erfindung desselben bediente.* Halle 1789. gr. 8. — Tinten. — Federkiel: Stylus: calami arundinei: Schreibfedern im 8ten Jahrh. — C) Schreiber. Sclaven. Kalligraphie: Tachygraphie. Tabularii, scribae publici. Mönche seit dem 5ten Jahrh.; Notarii. —

D)

D) Bücherform. Rollen; libri plicatiles; volumina. *Chr. G. Schwarz diss. VI. de ornamentis librorum et varia rei literariae supellectile.* Altdorf 1705-25; *ed. Leuschner.* Leipzig 1756. 4. — Viereckige Bücher (*Attalus?*); gebräuchlich seit dem 5. Jahrh. — E) Interpunction. Accente der Griechen. Punkte der Hebräer.

2) Geschichte der *Buchdruckerkunst*. Die Form- und Holzschneidekunst ging vorauf. Spielkarten und Heiligenbilder gegen das Ende des 14ten Jahrh. *Lorenz Jansson Koster* zu Haarlem (1430?) vervielfältigt kleine Bücher, indem er Eine Seite der Blätter mit Holzschnitten bedruckt. Die eigentliche Erfindung der Buchdruckerkunst gehört dem *Johann Gutenberg von Sorgenlach, genannt Gänsfleisch* aus Mainz (l. zwischen 1400 und 1467) an, der in Strasburg (zwischen 1436 und 1440) die Elemente der Kunst entdeckte und wahrscheinlich im Kleinen übte; in Mainz aber (seit 1445?) verbunden mit *Johann Fust* und später auch mit *Peter Schöffer von Gernsheim* die Erfindung vervollkommnete; die beiden letztgenannten trennten sich (1454) von *Gutenberg*. Bamberg hatte neben Mainz die erste Buchdruckerey (1462). Seit 1465 verbreitet sich die Kunst nach Italien, und in Teutschland, Frankreich u. s. w.

* *I. G. I. Breitkopf Versuch den Ursprung der Spielkarten, die Einführung des Leinenpapiers, und den Anfang der Holzschneidekunst in Europa zu erforschen. Th. 1.* M. K. Leipzig 1784. *Th. 2. herausgegeben von I. C. F. Roch.* Das. 1801. gr. 4. — *K. H. v. Heiniken Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen. Th. 2.* Leipzig 1769. gr. 8. — *Dessen Idée generale d'une collection complette d'estampes.* Leipzig und Wien 1771. 8. — *Aemil. Reif* Progr. *de originibus typographicis.* Ingolstadt 1785-86. 4. — *Analyse des opinions diverses sur l'origine de l'imprimerie. Par Daunou.* Paris 1802. gr. 8. — * *I. D. Schöpflin vindiciae typographicae.* Strasburg 1760. gr. 4. — * *G. Meermann origines typographicae.* Haag 1765. 2 voll. 4. — *I. Ch. Wolf monumenta typographica.* Hamburg 1740. 2 voll. 8. — * *I. G. I. Breitkopf über die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst.* Leipzig 1779. gr. 4. — *P. Marchand histoire de l'origine et des premiers progrès de l'imprimerie.* Haag 1740. 4. — *Fournier l'origine de l'imprimerie.* Paris 1759. 8. — *P. Lambinat recherches hist. lit. et crit.*

sur

sur l'origine de l'imprimerie; particulièrement sur ses premiers établissements au XVme siècle dans la Belgique etc. Brüssel 1798. gr. 8. — I. D. **Köhler** *Ehrenrettung I. Gutenbergs wegen der Erfindung der Buchdruckerkunst in Mainz.* Leipzig 1741. 4. — * I. I. **Oberlin** *essai d'annales de la vie de I. Gutenberg* etc. Strasburg 1801. gr. 8. — * G. **Fischer** *Essai sur les monumens typographiques de I. Gutenberg, Mayençois, Inventeur de l'imprimerie.* Mainz 1802. gr. 8. M. K. — * **Dess.** *Beschreibung einiger typographischen Seltenheiten, nebst Beyträgen zur Erfindungsgeschichte der Buchdruckerkunst.* Mainz 1800 fll. M. K. 3 St. gr. 8.

β) *Bücherkenntniß* erfordert, um gründlich und fruchtbar zu seyn, wissenschaftlich-gelehrte Kenntnisse, und kann dann am zweckmäsigsten *systematisch* erworben werden.

A) Allgemeinere Hülfsmittel a) **Theoph. Georgii** *allgemeines Europäisches Bücherlexikon.* Leipzig 1742. 4 voll. fol. — W. **Heinsius** *allgem. Bücherlexikon.* Leipzig 1793. 4 voll. gr. 4. *Supplement.* Das. 1799. gr. 4. — b) Bibliotheks-Catalogen, wovon die bedeutendsten unten bey der Gesch. der Gründung öffentlicher Bibliotheken angeführt werden. Unter den Catalogen der Privatbibliotheken zeichnen sich vorzüglich aus: * *Cat. bibl.* **Bünavianae** (*aut.* **I. M. Frank**). Leipzig 1750-56. 7 voll. gr. 4. — * *bibl.* **Uffenbachianae.** Frkf. a. M. 1729-31. 4 voll. 8. — *bibl.* **Harleianae.** London 1743-45. 5 voll. gr. 8. — *bibl.* **Menckenianae.** Leipzig 1755. 2 voll. 8. — *bibl.* **Thomasianae.** Nürnberg 1768-79. 2 voll. gr. 8. — * *bibl.* **Crevennianae.** Amsterdam 1778. 4 voll. 4.; 1789. 4 voll. gr. 8. — *bibl.* **Firmianae.** Mailand 1783. 6 voll. gr. 4. — *bibl.* **Vallierianae.** Paris 1783. 3 voll. 8. — * *bibl.* **Revitzkyanae** oder **Periergi Deltophili** *bibl. graeca et latina.* Berlin 1784. *2te A.* 1794. gr. 8. — * *bibl.* **Thottianae.** Kopenhagen 1788-95. 7 Tomi oder 12 voll. 8. — *bibl.* **Rolossianae.** Berlin 1789. 2 voll. gr. 8. — *bibl.* **Krohnianae.** Hamburg 1796. 8. — * *bibl.* **Sam. Com. Teleki de Szék.** P. 1. Wien 1796. gr. 8. — *bibl.* **Brunckianae.** Strasburg 1801. gr. 8. — s. *Catal. bibl. bünav.* T. 1. p. 858 sqq. und **Lawätz** *Handbuch für Bücherfreunde.* Th. 1. B. 2. S. 704 fll. *Nachtrag* 1. S. 300. fll. — c) *Gelehrte Zeitungen* und *Journale*; hier nur das Allgemeinere; die speciellern Notizen werden in der neuern Geschichte der lit. Cultur der europ. Nationen am schicklichsten angeführt. **Dionys von Sallo** eröfnete die Reihe gelehrter Zeitschriften 1665 mit dem „*Journal*

des

des sçavans." Die ersten gelehrten Zeitungen gab I. G. Krause zu Leipzig 1715 heraus. — Verzeichnisse: I. A. Fabricii brevis notitia alphab. ephemeridum literariarum. vor Morhof Polyhistor. Lübeck 1732. 4. aucta a I. I. Schwab. Lübeck 1747. 4. — I. Andr. Fabricius Abriß einer Hist. der Gelehrsamkeit. B. 1. S. 853-940. — I. F. Jugler bibl. hist. lit. T. 2. p. 771-993. Köcher Suppl. p. 156-193. — * I. G. Meusel Leitfaden. Th. 1. p. 132-179. — Vergl. Histoire des Journaux, im Journal des sçavans 1712. Octbr. S. 444-59. — H. P. L. M. (H. L. Götten) gründliche Nachricht von den franz. lat. und teutschen Journalen etc. Leipzig 1718-24. 3 Th. 8. — (F. D. Camusat) Histoire critique des Journaux. Besançon 1716. 4.; 1719. 8.; Amsterdam 1734. 8.; vergl. Mercure de France 1737. Jun. p. 1261-96. —

B) Systematisch, nebst Hülfsmitteln zur Kenntniss der neueren Literatur. 1) Ueberhaupt und als Muster: * Allgemeines Repertorium der Literatur für die Jahre 1785-90. Jena 1793. 3 voll. gr. 4.; für die Jahre 1791-95. Weimar 1800. 3 voll. gr. 4. —

2) Philologie: W. Marsden a catalogue of dictionaries, vocabulaires, Grammars and Alphabets. London 1796. 4. — Ch. Th. de Murr Conspectus bibliothecae glotticae universalis etc. Nürnberg 1803. gr. 8. — I. Chr. Hecker philol. Bibl. Leipzig 1743-54. 4 Th. 8. — Ch. W. F. Walch philol. Bibl. Göttingen 1770-77. 3 voll. 8. — (I. C. Volborth) N. phil. Bibl. Leipzig 1777-78. 4 voll. 8. — (Ej.) bibl. philologica. Das. 1778-81. 3 voll. 8. — (Ej.) Nova bibl. phil. et crit. Göttingen 1782-83. 2 St. gr. 8. — Ch. F. Schmidt philol. und krit. Bibl. Leipzig 1770-72. 2 voll. 8. — Deß. N. phil. u. krit. Bibl. Wittenberg 1772-75. 5 St. 8. — * Bibliotheca critica. Amsterdam 1779-83. 2 voll. oder 8 St. gr. 8. fortgesetzt von D. Wyttenbach. Das. 1787-90. 2 St. gr. 8. — * Bibliothek der alten Literatur und Kunst etc. Göttingen 1786-93. 10 St. 8. — * Commentarii societatis philologicae Lipsiensis. Edi curavit Ch. D. Beck. Leipzig und Plauen 1801 fl. gr. 8. wird fortgesetzt. — * I. D. Michaelis orientalische und exeget. Bibliothek. Frkf. a. M. 1771-89. 24 voll. 8. — Deß. N. or. u. exeg. Bibl. Göttingen 1786-88. 5 voll. 8. — I. Fr. Hirt or. und ex. Bibl. Jena 1772-76. 8 voll. 8. — Deß. Wittenbergische or. und ex. Bibl. Das. 1776-79. 4 voll. 8. — * I. G. Eichhorn allg. Bibl. der biblischen Literatur. Leipzig 1787. — 1801. 10 voll. 8. —

3) Geschichte: a) B. G. Struvii selecta bibl. historica etc. Jena 1705. 8.; emendavit et copiose locupletavit Ch. G. Buder. Das. 1740. 2 voll. gr. 8.; * - - nunc vero

a I. G. Meusel ita digesta, amplificata et emendata, ut paene novum opus videri possit. Leipzig 1782-1802. 11 voll. oder 22 Th. gr. 8. wird fortgesetzt. — *K. R. Hausen allgem. Bibl. der Gesch.* etc. Halle 1767-68. 5 St. 8. — * *I. Ch. Gatterer allgem. histor. Bibliothek* etc. Halle 1767-71. 16 voll. gr. 8. — * *Deß. hist. Journal* etc. Göttingen 1773-81. 16 voll. gr. 8 — (*I. G. Meusel*) *Betrachtungen über die neuesten hist. Schriften.* Altenburg 1769-73. 5 voll. gr. 8. — (*Deß.*) *Fortgesetzte Betr.* etc. Halle 1774-78. 4 voll. gr. 8. — *Deß. neueste Literatur der Geschichtkunde.* Erfurt 1778-80. 6 Th. 8. — *Deß. histor. Literatur.* Erlangen 1781-85. 18 voll. gr. 8. — *Deß. lit. Annalen der Geschichtkunde für 1786.* Baireuth 1786-87. 6 St. gr. 8. — b) *A. F. Büsching wöchentliche Nachrichten von neuen Landcharten, geogr. statist. und hist. Büchern.* Berlin 1773-88. 15 voll. 8. — *F. G. Canzler neue wöchentliche Nachr.* etc. Göttingen 1788-89. 2 voll. 8. — *Dessen allgem. Literatur-Archiv für Geschichte, Geographie und Statistik* etc. *für 1791.* Leipzig 1792. gr. 8.; *für 1793.* Berlin 1793-95. 3 voll. gr. 8.; *für 1794 und 95;* Göttingen 1795. gr. 8. *1te Lieferung*; unvollendet. — * *Fr. v. Zach allg. geogr. Ephemeriden.* Weimar 1798-99. gr. 8. fortgesetzt von *A. C. Gaspari und F. I. Bertuch.* Das. 1800 folg. gr. 8. wird fortgesetzt. — *I. G. Hager geographischer Büchersaal* etc. Chemnitz 1764-78. 3 voll. 8. — * *G. H. Stuck Verzeichniß von ältern und neuern Land- und Reisebeschreibungen* etc. Halle 1784. *zwey Nachträge.* Das. 1785-87. gr. 8. — *A. G. Camus Mémoire sur la collection des grands et petits voyages* etc. Paris 1802. 4. — * *I. G. Meusel Literatur der Statistik.* Leipzig 1790. *zwey Nachträge.* Das. 1793-97. gr. 8. — *C. D. Voß auserlesene Bibliothek der allgem. Staatswissenschaft* etc. Leipzig 1795 ff. 2 voll. gr. 8. — *E. A. W. Zimmermann Annalen der geogr. und statist. Wissenschaften.* Braunschweig 1790. 12 St. 1791. 6 St. gr. 8. — c) * *I. A. Fabricii Bibliographia antiquaria* etc. Hamburg und Leipzig 1713. 4.; *ed. 2da* 1716. 4.; *ed. 3tia insigniter locupletata - - - studio et opera P. Schaffshausen.* Das. 1760. 4. — * *B. F. Hummel Bibliothek der Teutschen Alterthümer.* Nürnberg 1787. gr. 8. *Zusätze.* 1791. gr. 8. — d) *I. Hübner junioris bibl. genealogica, d. i. ein Verzeichniß aller alten und neuen geneal. Bücher* etc. Hamburg 1729. 8. — *G. Tiraboschi riflessioni sugli scrittori genealogici.* Venedig 1789. 8. — e) *I. Ch. Hirsch bibl. numismatica, exhibens catalogum auctorum, qui de re monetaria et nummis, tam antiquis quam recentioribus, scripsere* etc. Nürnberg 1760. fol. — * *I. G. Lipsii bibl. nummaria s. catal. auctorum, qui usque

que ad finem saec. 18. de re monetaria aut nummis scripserunt. Leipzig 1801. gr. 8. — f) * *F. A. Huch Versuch einer Literatur der Diplomatik.* Erlangen 1792. gr 8. — g) *Th. Gore Catalogus — auctorum, qui de re heraldica - - scripserunt.* Oxford 1674. 4. — *D. G. Molleri promulsis artis heraldicae.* Altdorf 1681. gr. 4. —

4) Mathematik: a) * (*I. E. Scheibel*) *Einleitung zur mathematischen Bücherkenntniß.* Breslau 1769-98. 20 St. 8.; vom *16ten St.* an auch unter dem Titel: *I. E. Scheibel astronomische Bibliographie.* Breslau 1784 fll. — *K. F. Hindenburg und I. Bernouilli Magazin für reine und angewandte Mathematik.* Leipzig 1785-89. 3 voll. 8. — *K. F. Hindenburg Archiv d. r. u. a. Math.* Das. 1794 fll. — *Fr. v. Zach allgem. geogr. Ephem.* Weimar 1798. 99. *Deß. Monatliche Correspondenz.* Gotha 1800 fll. gr. 8. — b) (*C. S. Walther*) *Versuch einer vollständigen Militair-Bibliothek.* Dresden 1783. gr. 8. — *Jer. Woeldike index bibliothecae militaris scriptorum veterum graeco-latinorum.* Soroe 1782. 4. — (*G. v. Scharnhorst.*) *Militairbibliothek.* Hannover 1782-84. 4 St. 8 — (*Deß.*) *Bibliothek für Officiere.* Göttingen 1785-86. 4 St. 8. — (*Deß.*) *N. milit. Journal.* Das. 1788-97. 8 B. 8. — *A. Böhm Magazin für Ingenieure und Artilleristen.* Giessen 1777-85. 12 B. 8. — (*A. Böhm* u. *F. K. Schleicher*) *N. Militair. Bibliothek oder Militairische Zeitung.* Marburg 1789-90. 4 B. 8. —

5) Philosophie: a) *M. Lipenii bibliotheca realis philosophica omnium materiarum* etc. *ord. alph. disposita.* Frkf. a. M. 1682. 2 Th. fol. — *B. G. Struvii bibl. philosophica* etc. Jena 1704; 1707. 8.; *cum suppl. I. H. Ackeri.* Das. 1714. 8.; *recensuit - - I. G. Lotter.* Das. 1728. 8.; *emendata, continuata atque - - - aucta a L. M. Kahlio.* Göttingen 1740. 2 voll. gr. 8. — *M. Hißmann Anleitung zur Kenntniß der auserlesenen Literatur in allen Theilen der Philosophie.* Göttingen u. Lemgo 1778. 8. — * *I. A. Ortloff Handbuch der Literatur der Philosophie nach allen ihren Theilen. Erste Abtheilung.* Erlangen 1798. gr. 8. — (*C. A. Heumann*) *Acta Philosophorum* etc. Halle 1715-23. 3 voll. 8. — (*I. G. Hager*) *philos. Büchersaal* etc. Leipzig 1741-44. 8. St. 8. — *Philos. Untersuchungen und Nachrichten.* Das. 1744-45. — * *Ch. E. v. Windheim Göttingische philosophische Bibliothek.* Hannover 1749-53. 8 B. 8.; *9ter B.* Nürnberg 1757. 8. — * *Deß. Bemühungen der Weltweisen* etc. *von 1700 bis 1750.* Nürnberg 1751-54. 6 B. 8. — *Jenaische philosoph. Biblioth., unter Daries Aufsicht.* Jena 1759-60. 2 B. 8. — *Kritische und zuverläßige Nachrichten von den neuesten Schriften für die Liebhaber der Philosophie und schönen Wis-*

Wissensch. Jena und Leipzig 1761-63. 2 B. 8. — *F. I. Riedel philos. Bibl.* Halle 1768-69. 4 St. 8. — *I. T. Sattler phil. Bibl.* Leipzig 1771. 3 St. 8. — *R. H. Zöbel Bibl. der Phil. und Literatur.* Frkf. a. d. O. 1774-75. 2 B. 8. — (*I. E. Faber; und* vom 3ten St. an: *I. C. Hennings*) *N. phil. Bibl.* Jena 1774-76. 2 B. oder 8 St. 8. — *I. Ch. Lossius neueste phil. Literatur.* Halle 1778-82. 7 St. 8. — *Dess. Uebersicht der neuesten phil. Lit.* Gera 1784-85. 3 St. 8. — *K. A. Cäsar Denkwürdigkeiten aus der phil. Welt.* Leipzig 1785-88. 6 B. 8. — *Dess. Annalen der Philosophie.* Nürnberg 1787-93. 2 B. 8. — *Dess. Geist der neuesten Phil. des In- und Auslandes.* Leipzig 1801. gr. 8. — *I. G. H. Feder und C. Meiners phil. Bibl.* Göttingen 1788-91. 4 Th. 8. — *I. H. Abicht philos. Journal.* Erlangen 1794-95. 3 B. 8. — *L. H. Jakob Annalen der Philosophie und des philos. Geistes.* Halle 1795. Leipzig 1796-97. 4. — * *F. I. Niethammer phil. Journal.* Neustreliz 795-96. 2 B. 8.; (in Verbindung mit *I. G. Fichte*) Jena 1797-98. gr. 8.; wird fortgesetzt von *F. W. I. Schelling und G. W. F. Hegel.* Tübingen 1801. gr 8. — b) (*S. Baur*) *Charakteristik der Erziehungsschriftsteller Teutschlands* etc. Leipzig 1790. gr. 8 — (*I. G. Bidermann*) *Acta scholastica* etc. Leipzig und Eisenach 1741-48. 8 B. 8. — (*Dess.*) *Nova acta scholast.* Das. 1748-51. 2 B. 8. — (*Dess.*) *Altes und Neues von Schulsachen.* Halle 1752-55. 8 Th. 8. — *Magazin für Schulen und die Erziehung überhaupt.* Nördlingen 1766-72. 6 B. 8. — * (*Ch. G. Boeckh*) *Allgemeine Bibliothek für das Schul- und Erziehungswesen.* Das. 1773-85. 11 B. gr. 8. — *Archiv für die ausübende Erziehungskunst.* Giessen 1777-84. 12 Th. 8. — * *I. C. F. Guts Muths Bibliothek der pädag. Literatur.* Gotha 1800-1802. Leipzig 1803. gr. 8. —

6) Schöne Literatur: a) *Th. Pope-Blount de re poetica: or Remarks upon Poetry, with caracters and censures of the most considerable Poets, wether ancient or modern.* London 1694. 4. — *Ch. H. Schmid Anweisung der vornehmsten Bücher in allen Theilen der Dichtkunst.* Leipzig 1781. 8. Vergl. *A. Teutsche Bibl.* B. 54. S. 410 fll. — * *I. G. Sulzer allgem. Theorie der Künste* (*mit liter. Zusätzen von Ch. F. v. Blankenburg*). Leipzig 1786-87. 4 B. gr. 8.; *N. verm. Ausg.* Das. 1792-94. 4 B. gr. 8. — (*I. C. Gottsched*) *Neuer Büchersaal der schönen Wiss.* Leipzig 1745-50. 10 B. 8. — (*Dess.*) *Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit.* Das. 1751-63. 12 B. 8. — *Bibl. der schönen Wissensch. und fr. K.* Das. 1757-65. 12 B. gr. 8. *N. Bibl. der schönen Wissensch. und K.* Das. 1765 fll. wird fortgesetzt. — b) *Ger. I. Vossius de* an-

antiquis rhetoribus, sophistis et oratoribus, vor der Abhandlung: *de natura et constitutione rhetorices.* Leiden 1622. 8. Haag 1658. 4. *opp.* T. 3. — **Balth. Guibert** *jugemens des sçavans sur les auteurs, qui ont traité de la rhetorique.* Paris 1713-19. 3 voll. 12., abgedr. in **Baillet** *jugemens.* T. 8. — **Ch. Th. v. Murr** *bibliotheca rhetorica*, in **dessen** *Journal zur Kunstgeschichte* etc. Th. 10. S. 91 fl. Th. 11. S. 77 fl. —

7) Staatswissenschaft: a) **Gasp. de Real** *examen des principaux ouvrages composés sur des matières des gouvernemens*, in der „*science du gouvernement.*" T. 8, Amsterd. 1764. gr. 4. — * **Condorcet** etc. *bibliotheque de l'homme public, où Analyse raisonnée des principaux ouvrages, françois et étrangers, sur la Politique* etc. Paris 1790. 12 Th. 1791. 12 Th. 1792. 4 Th. 8. — **H. W. Lawätz** *Bibliographie interessanter und gemeinnütziger Kenntnisse; Statistik, Politik* etc. Halle 1794-95. 2 B. gr. 8. unvollendet. — **I. W. Placidus** *Literatur der Staatslehre* etc. Strasburg 1798. gr. 8. unvollendet. — b) **G. H. Zinke** *Cameralisten-Bibliothek* etc. Leipzig 1751-52. 4 Th. 8. — **I. H. Bergius** *Cameralisten-Bibliothek* etc. Nürnberg 1762. 8. — * **I. Ch. Wöllner** *Unterricht zu einer kleinen, aber auserlesenen ökonom. Bibl.* etc. Berlin 1764-65. 2 Th. 8. — **Otto v. Münchhausen** *bibl. botanico-physico-oeconomica*, im 2ten Theile des *Hausvaters.* Hannover 1765. gr. 8. — **F. B. Weber** *Handbuch der ökonomischen Literatur, oder systematische Anleitung zur Kenntniß der ökonom. Schriften, die sowohl die gesammte Land- und Hauswirthschaft, als die mit derselben verb. Hülfs- und Nebenwissenschaften angehen* etc. Berlin 1803. 2 Th. gr. 8. — * **I. Beckman** *physikalisch-ökonomische Bibliothek.* Göttingen 1770 fl. wird fortgesetzt. — **I. C. C. Löwe** *und* **I. Riem** *physikalisch ökonomische Zeitung.* Breslau 1785. 8.; von **Riem** *allein herausg.* Dresden und Leipzig 1786-89. 8.; dazu ein *Sachinhalt* Dresden 1790. 8. — **S. G. F. Mund** *landwirthschaftliches Magazin.* Leipzig 1789-91. 2 Jahrgänge. gr. 8. — c) Ueber Gartenbau: **Krünitz** *Encyklopädie.* B. 16. S. 376 fl. — **Sulzer-Blankenburgische** *Theorie der schönen Künste.* Th. 2. — **C. C. L. Hirschfeld** *Gartenkalender* Kiel 1782-89. 12. **Deß.** *kleine Gartenbibl.* Das. 1790. kl. 8. — (**I. A. Klüpfel**) *Journal für die Gärtnerey.* Stuttgard 1783-94. 24 St. 8. — **K. C. A. Neuenhahn** *Annalen der Gärtnerey* etc. Erfurt 1795-98. 7 St. 8. — d) * **Ch. W. I. Gatterer** *allgemeines Repertorium der forstwissenschaftlichen Literatur* etc. Ulm 1796. 2 B. gr. 8. wird fortgesetzt. — **I. H. Pfingsten** *Journal für Forst- Bergwerks- Salz- Schmelzhütten- Fabrik- Manufaktu-*

faktur- und Handlungssachen. Hannov. 1786-90. 3 Jahrg. 8. — e) *G. E. Rosenthal Literatur der Technologie* etc., oder der *8te Theil* des von ihm fortgesetzten *Jacobsonschen Wörterbuchs.* Berlin und Stettin 1795. gr. 4. — * *I. Beckmann Beyträge zur Geschichte der Erfindungen.* Leipzig 1780 ffl. 5 Bde. 8. wird fortgesetzt. — * *G. C. B. Busch Almanach der Fortschritte, neuesten Erfindungen und Entdeckungen in Wissenschaften, Künsten, Manufakturen und Handwerken.* Erfurt 1797-1802. 7 B. 8. — f) *I. G. Büsch und C. D. Ebeling Handlungsbibliothek.* Hamburg 1785-97. 3 B. oder 12 St. 8. — *I. Ch. Schedel neuestes Handbuch der Literatur und Bibliographie für Kaufleute* etc. Leipzig 1796. gr. 8. — * *I. A. Hildt Handlungszeitung* etc. Gotha (nachher Weimar) 1784-1802. kl. 4.; wird nach einem mehr umfassenden Plane als *Magazin der Handels- und Gewerbskunde* zu Weimar 1803. gr. 8. fortgesetzt. —

8) Physikalische Wissenschaften. a) *I. B. v. Rohr physikalische Bibliothek* etc. Leipzig 1724. 8.; *mit Zus. v. A. G. Kästner.* Das. 1754. 8. — *I. T. Müller Einleitung in die ökonomische und physikalische Bücherkunde* etc. Das. 1780-84. 3 Thle. 8. — * *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks* etc. *auctore I. Dryander.* London 1796-1800. 5 Voll. gr. 8. — *Commentarii de rebus in scientia naturali et medicina gestis.* Leipzig 1752 ffl.; wird fortgesetzt. — *I. Beckmann physik. ökonom. Bibl.* — *I. Ch. Erxleben physik. Bibl.* etc. Göttingen 1774-77. 13 St. 8. — * *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte; herausgegeben von L. Ch. Lichtenberg.* Gotha 1781-84. 3 B. 8.; *fortgesetzt von I. H. Voigt;* dauert fort. — * *F. A. K. Gren Journal der Physik.* Leipzig 1790-94. 8 B. gr. 8. — *Deß. N. J. d. Ph.* Das. 1795-98. 4 B. gr. 8.; fortgesetzt von *L. W. Gilbert.* — b) *E. D. Hauber bibliotheca, acta et scripta magica* etc. Lemgo 1738-45. 3 B. 8. — c) *I. I. Manget bibliotheca chemica curiosa* etc. Genf 1702. 2 Voll. fol. — *Bibliotheca chemica Rothscholziana* etc. Nürnberg und Altdorf 1725-27. 5 St. 8. — *I. G. Baumer bibliotheca chemica.* Giessen 1782. 8. — *Ch. E. Weigel allgem. Bücherkunde der Chemie,* in der: *Einleitung zur allgem. Scheidekunst.* Leipzig 1788-94. 3 St. gr. 8. — *S. F. Hermbstädt Bibliothek der neuesten physikalisch-chemischen, metallurgischen und pharmaceutischen Literatur.* Berlin 1787-95. 4 B. gr. 8. — d) * *G. R. Boehmer bibliotheca scriptorum historiae naturalis* etc. Leipzig 1785-89. 9 Voll. gr. 8. — *I. G. Wallerii brevis introductio in hist. liter. mineralogicam* etc. Holm, Upsala und Abo 1779. gr. 8. — *K. F. W. Schall*

Anleitung zur Kenntniß der besten Bücher in der Mineralogie etc. Weimar 1798. 8. — *I. S. Schröter Nachr. von ältern und neuern lithol. und konchyl. Schriftstellern*, in: *N. Lit. und Beytr. zur Kenntniß der Naturgeschichte. B. 2. Abth. 3.* — *Deß. Journal für die Liebhaber des Steinreichs und der Konchyliologie.* Weimar 1773-80. 6 B. 8. — *Dessen für die Literatur und Kenntniß der Naturgeschichte, sonderlich der Konchylien und der Steine.* Das. 1782. 2 B. 8. — *Deß. N. Lit. und Beytr. zur Kenntniß der Naturgesch.* etc. Leipzig 1784-87. 4 B. 8. — * *Ch. W. I. Gatterer Verzeichniß der vornehmsten Schriftsteller über alle Theile des Bergwerkswesens.* Göttingen 1785-86. 2 St. 8.; *N. A. des 1. St.* Das. 1787. 8. — * *Deß. allg. Repertorium der gesammten Bergwerks- mineralogischen und Salzwerkswissenschaftlichen Literatur.* B. 1 Giessen 1798. gr. 8. — *K. E. v. Moll Uebersicht der Lit. des Berg- und Hüttenwesens* von 1794-96, in: *Dessen Jahrb. der Berg- und Hüttenkunde.* B. 1. S. 305 fll.; B. 2. S. 274 fll. — *A. W. Köhler bergmännisches Journal.* Freyberg 1788-93. 6 Jahrg 8. — *Deß. und C. A. S. Hoffmann N. bergm. J.* Das. 1795 fll.; wird fortgesetzt. — * *A. de Haller bibl. botanica* etc. Zürich 1771-72. 2 Voll. gr. 4. — *L. Th. Gronovii bibl. regni animalis et lapidei* etc. Leiden 1760. gr. 4. — *G. Ch. Kreyssig bibl. script. venaticorum* etc. Altenburg 1750. 8. — *F. A. A. Meyer zoologische Annalen.* Weimar 1794. 8. — *I. K. G. Henze Entwurf eines Verzeichnisses veterinarischer Bücher* etc. Göttingen und Stendal 1781. 8; — *Deß. Nachr. von veter. Werken, als Commentar über den Entwurf* etc. Stendal 1785. 8. B. 1. — * *I. Artedi bibl. ichtyologica*, in der: *Ichtyologia.* Leiden 1738. 8. S. 1—66; *emend. et aucta a I. I. Walbaum*, in: *P. Artedi renovati.* P. 1. Greifswald 1788. 4. — * *P. Artedi Synonymia piscium, graeca et latina* etc. *ed. I. G. Schneider.* Leipzig 1789. gr. 4. — *A. Modeer bibl. helminthologica* etc. Erlangen 1786. gr. 8. —

9) Medicin. a) *I. A. Murray enumeratio librorum praecipuorum medici argumenti.* Leipzig 1773. 8.; *recudi curavit et permulta additamenta adjecit F. G. ab Halem.* Aurich 1792. 8. — *E. G. Baldinger Literatura materiae medicae, alimentariae, toxicologiae, pharmaciae et materiae medicae atque chirurgiae.* Marburg 1792. 8. — * *G. G. Ploucquet initia bibliothecae medico-practicae et chirurgicae realis.* Tübingen 1793-98. 8 voll. 4.; *Supplementa.* Das. 1800. 2 voll. 4. — *S. I. L. Döring Repertorium der auf in- und ausländ. Lehranstalten von 1781-1800 herausgekommenen Probe- und Einladungsschrif-*

ten

ten aus dem Gebiete der Arzneygelahrtheit und Naturkunde. Marburg 1803. gr. 4. — *R. A. Vogel medic. Bibl.* etc. Erfurt 1751-52. 2 B. 8. — *Deß. N. m. Bibl.* Göttingen 1754-73. 8 B. 8. — * *Commentarii d. reb. in scientia nat. et med.* Leipzig 1752 fll. — *La Gazette salutaire* etc. Bouillon 1761-91. gr. 4. — (*P. Orteschi*) *Giornale di Medicina.* Venedig 1762-74. 12 voll. 4. — (*F. Vitali*) *Nuovo Giornale di Medicina.* Daſ. 1781 fll. gr. 4. — *I. Cl. Tode med. chir. Bibl.* Kopenhagen 1774-87. 10 B. 8. — *Deß. Arzneykundige Annalen.* Daſ. 1788-92. 13 St. 8. — *Deß. Med. chirurg. Journal.* Daſ. 1793 fll. — *I. F. Blumenbach medic. Journal.* Göttingen 1783-95. 3 B. 8. — *E. G. Baldinger med. Journal.* Göttingen 1784-97. 36 St. 8. — *Deß. N. phyſ. med. J.* Marburg 1797 fll.; wird fortgeſetzt. — * (*I. I. Hartenkeil*) *mediciniſch chirurgiſche Zeitung.* Salzburg 1790 fll. gr. 8.; wird fortgeſetzt. — *C. W. Hufeland neueſte Annalen der franzöſiſchen Arzneykunde.* Leipzig 1791-93. 2 B. gr. 8. — b) * *A. de Haller bibl. anatomica.* Zürich 1774-77. 2 voll. gr. 4. — c) * *Ej. bibliotheca medicinae practicae.* Bern 1776-79. 3 voll. 4.; T. 4. - *ed. I. D. Brandis.* Baſel und Bern 1788. 4. — *I. A. Murray med. prakt. Bibliothek* etc. Göttingen 1774-81. 3 B. 8. — *I. Ch. T. Schlegel med. Literatur für praktiſche Aerzte.* Leipzig 1780-87. 12 Th. 8. — *Deß. Neue med. Literatur* etc. Daſ. 1787-94. 4 B. 8. — *Ch. F. Michaelis med. prakt. Bibl.* Göttingen 1785-86. 3 St. 8. — *K. G. T. Kortum und I. E. Schäffer Med. prakt. Bibl. für Aerzte und Wundärzte.* Munſter und Hamm 1789-91. 3 B. 8. — *C. W. Hufeland Bibl. der prakt. Heilkunde.* Berlin 1800 fll. 8.; wird fortgeſetzt. — d) *Ch. F. Daniel Bibl. der Staats-Arzneykunde, von ihrem Aufange bis 1784.* Halle 1784. 8. — *A. G. Weber Entwurf einer Bibl. der Volksarzneykunde von ihrer Entſtehung bis 1787*; in: *deß. vermiſchte Abhandl.* Leipzig 1788. S. 41-234. — *I. D. Metzger und C. F. Elſner medic. gerichtl. Bibl.* Königsberg 1784-86. 2 B. 8. — *Deß. Bibl. für Phyſiker.* Daſ. 1787-90. 2 B. 8. — e) *I. I. Manget bibl. chirurgica* etc. Genf 1721. 4 Th. fol. — * *A. de Haller Bibl. chir.* Bern 1774-75. 2 Th. gr. 4. — *St. H. de Vigiliis von Creutzenfeld bibl. chir.* etc. Wien 1781. 2 voll. 4. — * *A. G. Richter chirurg. Bibliothek.* Göttingen 1771-97. 15 B. 8. — *I. Arnemann Bibl. für Chirurgie und prakt. Medicin.* Göttingen 1790-94. 3 St. 8. — *Deß. Magazin für die Wundarzneywiſſenſchaft.* Daſ. 1797-1800. 2 B. 8. — *Deß. Bibl. für* die

die Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe. Daf. 1799 ff. 2 B. gr. 8 —

10) Jurisprudenz: a) * *M. Lipenii bibl. realis juridica* etc. Frkf. a. M. 1672. fol.; 1679. fol.; *cura et studio F. G. Struvii.* Frkf. a. M. und Leipzig 1720 fol.; *ultra dimidiam partem aucta* etc. *a G. A. Jenichen.* Leipzig 1736. fol. — *G. A. Jenichen Supplementa, emendationes et illustrationes ad bibl. jur. Lipenio-Jenichianam.* Leipzig 1742. 2 Th. fol.; *locupletata.* Daf. 1757. 2 Th. fol.; *cura A. F. Schott.* Daf. 1775. fol. — *R. C. de Senkenberg Supplementa ac emendationes ad Lipenii bibl. jur.* Daf. 1789. fol. (*H. L. Ch. Bötiger* hat eine neue vollständige und bis auf die neuesten Zeiten fortgeführte Ausgabe versprochen.) — *B. G. Struvii bibl. juris selecta* etc. Jena 1703; 1705. 8.; Helmstädt 1710. 8.; *auct.* Jena 1720. 8.; *aucta a Ch. G. Budero.* Daf. 1725. 8.; *ed. 7ma.* Daf. 1743 gr. 8.; *ed. 8vo.* Daf. 1756. gr 8. — * *E. Ch. Westphal systemat. Anleitung zur Kenntniß der besten Bücher in der Rechtsgelahrtheit* etc. Leipzig 1774. 8.; 1779. 8.; *umgearb. verm. herausg. von I. S. Gruber.* Daf. 1791. 8. — * *H. I. O. König Lehrbuch der allg. jurist. Literatur* etc. Halle 1785. 2 B. gr 8. — *Acta Jureconsultorum* etc. Wittenberg 1734-37. 8 Th. 8. — (*G. A. Jenichen*) *Juristischer Büchersaal.* Leipzig 1737. 2 B. 8. (*Deß.*) *Nova acta ICtorum* etc. Wittenberg 1738-39. 9 Th. 8. — (*Deß.*) *Allerneueste Nachrichten von jurist. Büchern* etc. Jena 1738-55. 10 B. 8. — (*I. A. Bach*) *Unpartheyische Kritik über jurist. Schriften* etc. Leipzig 1750-59. 6 B. 8. — (*K. F. Gerstlacher*) *juristische Bibliothek* etc. Stuttgard 1758-62. 6 St. 8. — *I. H. Ch. v. Selchow jurist. Bibl.* etc. Göttingen 1764-82. 5 B. 8. — * *A. F. Schott unparth. Kritik über die neuesten jur. Schriften.* Leipzig 1768-82. 100 St. 8. — * *Deß. Bibl. der neuesten jurist. Literatur.* Daf. 1783-90. 7 B. gr. 8. — *Neueste jurist. Liter.* Erlangen 1776-84. 18 B. 8. — (*Malblank und Siebenkees*) *Allgemeine jurist. Bibl.* Nürnberg 1781-87. 6 B. gr. 8. — *F. I. Hartleben vollst. Anzeigen und unpartheyische Beurtheilung der neuesten jur. Lit.* Mainz 1785-86. 3 B. 8. — *Deß. allgem. Bibl. der neuesten jurist. Liter.* Mainz und Frkf. 1787-92. 4 B. gr. 8. — *Deß N. jurist. Bibl.* Daf. 1792. 8. — *G. P. Haselberg jurist. Bibl.* Göttingen 1789-90. 2 B. 8.; Baireuth 1791-94. 2 B. 8. — (*Schmalz und Helbach*) *Zeitung für Rechtsgelehrte* etc. Lemgo 1788-89. 2 B. 8. — *Th. C. Kretschmann staatswissensch. Zeitung.* Kahla und Leipzig. May 1789 — April 1790. 4. — * *Völderndorf u. Kretschmann Staatswissenschaftl. und jurist. Literatur.* Baireuth

1794.

1794-95. gr. 8. — * *Allgem. jur. Bibl.* Tübingen 1794. gr 8.; wird fortgesetzt. — (*C. C. D. Dabelow*) *Juristische Literaturzeitung.* Halle 1799-1801. gr. 4. — b) *A. F. Glafey vollst. Gesch. des Rechts der Vernunft* etc. Leipzig 1739. 4.; *verm.* Frkf. und Leipzig 1746. 4. — *Chr. F. G. Meister bibl. juris nat. et gentium.* Göttingen 1749-57. 3 Th. 8. — * *D. H. L. v. Ompteda Literatur des gesammten Völkerrechts* etc. Regensburg 1785. 2 Th. gr. 8. — *K. H. v. Römer Lit. des Gesandschaftsrechts,* in: *dessen Handbuch für Gesandte.* Leipz. 1791. Th. 1. — c) * I. *St. Pütter Literatur des teutschen Staatsrechts.* Göttingen 1776-83. 3 Th. gr. 8. — *I. L. Klüber neue Literatur des Teutschen Staatsrechts, als Forts. und Ergänzung der Pütterschen.* Erlangen 1791. gr. 8. — *I. Th. Roth Beyträge zum Teutschen Staatsrechte und zur Lit. deß.; ein Nachtrag zum Pütter.* Nürnberg 1791-98. 3 B. 8.; f. auch *Allg. liter. Anzeiger.* 1798. Nro. 109. — (*Ch. S. v. Holzschuher und I. Ch. Siebenkees*) *Deduktions-Bibliothek von Teutschland.* Frkf. und Leipzig 1778-83. 3 B. gr. 8. — (*A. I. Schnaubert*) *Neueste jur. Bibl. vornemlich des Teutschen Staats- und Kirchenrechts.* Giessen 1780-86. 30 St. 8; wird fortgesetzt: Jena 1788-91. 5 St. 8. — d) * *I. Doujat Praenotionum canonicarum ll. V.* etc. Paris 1687. 4.; 1697. 4.; Venedig 1717. 4.; 1748. 4; *ex ed. A. F. Schott.* Mitau und Leipzig 1776-79. 3 voll. gr. 8. — *I. A. Riegger bibl. juris canonici.* Wien 1761-62. 2 Th. 8. — e) *F. Ch. I. Fischer Literatur des Germanischen Rechts.* Leipzig 1782. 8. — * *I H. Ch. de Selchow Specimen bibliothecae juris germanici provincialis ac statutarii. Ed. 5ta.* Göttingen 1782. 8. — f) *I. C. Lünig bibl. juris feudalis.* in: *Corp. jur. feud.* Frkf. 1727. fol. T. 3. — g) (*I. S. Gruber*) *Versuch eines Entwurfs einer Bibliothek des Teutschen peinlichen und Lehnrechts.* Frkf. und Leipzig 1788. 8. — *Entwurf der Literatur des Criminalrechts.* Leipzig 1794. gr. 8 — *Bibliothek für die peinliche Rechtswissenschaft.* Herborn und Hadamar 1798. 8. — * *K. Grolmann Bibl. für die peinliche Rechtsgelehrsamkeit* etc. Hadamar 1798. 8.; wird fortgesetzt.

11) Theologie: a) *Ch. M. Pfaff introductio in hist. theologiae liter.* Tübingen 1720. 8.; - - *notis amplissimis illustrata.* Das. 1724-26. 3 B. 4. — *M. Lilienthal biblisch exeget. Bibliothek.* Königsberg 1740. 8.; *Dessen theol. Bibl.* etc. Das. 1741-44. 2 B. 8.; *Deß. bibl. Archivarius des N. T.* Das. 1745. 4.; *Deß. Archiv. des A. T.* etc. Das. 1746. 4.; *Deß. theol. homil. Archiv.* Das. 1749. 4. — *I. G. Walch bibl. theol. selecta* etc. Jena

1757.

1757-65. 4 Th. gr. 8.; *Ej. bibl. patristica* etc. Das. 1778. gr. 8. — *I. P.* **Müller** *system. Anleitung zur Kenntniß auserlesener Bücher in der Theologie* etc. Leipzig 1773; 1775; 1781. 8. — * *I. A.* **Nösselt** *Anweisung zur Kenntniß der besten allgemeinen Bücher in allen Theilen der Theologie.* Leipzig 1779; 1780; 1791; 1800. gr. 8. — *D. G.* **Niemeyer** *Prediger-Bibliothek* etc. Halle 1782-84. 3 Th. 8.; * *neu bearb. und fortgesetzt von A. H.* **Niemeyer** *und H. B.* **Wagnitz.** Das. 1796-98. 3 B. gr. 8. — *I. N.* **Eyring** *liter. Annalen der Gottesgelehrsamkeit 1778-80.* Nürnberg 1782. 8. — * *Repertorium der theol. Literatur von 1785-87.* Leipzig 1788-89. 3 Th. gr. 8. — * *I. O.* **Thieß** *Handbuch der neuern, besonders Teutschen und protest. Literatur der Theol.* Liegnitz 1795-97. 2 B. gr. 8. — *K. A. G.* **Keil** *system. Verzeichniß der theol. Schriften* etc. Stendal 1784; *verm.* 1792. 8. — *W. D.* **Fuhrmann** *Anleitung zur Kenntniß der den Theologie Studirenden - - nothwendigen Bücher* etc. Leipzig 1801. gr. 8. — (*V. E.* **Löscher**) *das Alte und Neue aus dem Schatz theolog. Wissenschaften.* Wittenberg 1701. 8. — (**Deß.**) *Unschuldige Nachrichten von alten und neuen theol. Sachen* etc. Leipzig 1702-19. 8. — *fortgesetzte Sammlung von alten und neuen theol. Sachen* etc. Das. 1720-50. 8. — *Neue Beyträge von alten und neuen theol. Sachen* etc. Das. 1751-61. 8. — *I. Ch.* **Coler**; *Auserlesene theol. Bibliothek* etc. Leipzig 1724-36. 7 B. 8. — *Nachrichten von den neuesten theolog. Büchern* etc. Jena 1742-48. 8 B. 8. — *C. W.* **Kraft** *neue theol. Bibl.* etc. Leipzig 1746-59. nebst Registern. 16 B. 8. — *I. A.* **Ernesti** *neue theol. Bibl.* Leipzig 1760-70. 10 B. 8. — **Deß.** *neueste theol. Bibl.* Das. 1771-79. 4 B. 8. — *I. Ch.* **Döderlein** *auserlesene theol. Bibl.* Das. 1780-92. 4 B. 8. — *Theol. Berichte von neuen theol. Büchern* etc. Danzig 1764-73. 11 B. 8.; *fortgesetzte theol. Berichte* etc. Das. 1774. 8. — *Danziger Berichte von neuen theol Büchern* etc. Leipzig 1771-83. 12 B. 8. — *Nachrichten von den merkwürdigsten theol. Schriften unserer Zeit.* Lübeck 1765-71. 3 B. 8. — *I. F.* **Froriep** *Bibl. der theolog. Wissensch.* Lemgo 1771-77. 2 B. 8. — **Deß.** *Bibl. der theol. Literatur.* Erfurt 1779. 2 St. 8. — *Allgem. theol. Bibl.* Mitau 1774-80. 14 B. gr. 8. — *Nova bibl. ecclesiastica Friburgensis.* Freyburg 1775-90. 7 voll. 8. — *G. F.* **Seiler** *gemeinnützige Betrachtungen* etc. Erlangen 1776-1800. 8. — **Deß.** *Theologisch-kritische Betrachtungen neuer Schriften* etc. Das. 1779-1800. 8. — (*W. F.* **Hufnagel**) *Nova bibliotheca theologica.* Das. 1782-83. 2 St. gr. 8. — * (*I. A.* **Hermes** *und H. M. A.* **Cramer**) *Allgem. Bibl. der neuesten teutschen theol. Literatur.*

Qued-

Quedlinburg 1784-87. 8 B. gr. 8. — (*I. M. Hassencamp*) *Annalen der neuesten theol. Literatur und Kirchengesch.* Rinteln 1789-97. 9 B. 8. — (*L. Wachler*) *Neue theol. Annalen.* Rinteln 1798-1801. 8 B. 8.; Marburg 1802 fll. werden fortgesetzt. — * *C. F. Ammon und H. K. A. Hänlein Neues theol. Journal.* Nürnberg 1793-94; *fortges. von H. C. E. Paulus.* Das. 1795-98; *fortges. von I. P. Gabler.* Das. 1798 fll. wird fortgesetzt. — *I. F. Schleusner und K. F. Stäudlin Göttingische Bibl. der neuesten theol. Literatur.* Göttingen 1794-98 4 B. 8. — *I. E. Ch. Schmidt allgem. Bibl. der neuesten theol. Literatur* etc. Giessen 1799 1801; 1803. 8. — (*H. L. Pfaff*) *Zeitung für Landprediger* etc. Gotha 1793-95. 3 B. gr. 8.; Schnepfenthal 1796-1800. 5 B. gr. 8. — *I. O. Thieß neue auserlesene Bibliothek für öffentliche Religionslehrer.* Altona 1802. 10 St. 8. — b) *I. le Long bibliotheca sacra* etc. Paris 1709. 2 voll. 8.; *aucta per Ch. F. Boerner.* Leipzig 1709. 8.; *auct. et emend. ed. I. le Long.* Paris 1723. 2 voll. fol.; * *em. suppl. continuata ab A. G. Masch.* Halle 1778-90. 5 voll gr. 4.; nicht vollendet. — * *E. F. K. Rosenmüller Handbuch für die Literatur der bibl. Kritik und Exegese.* Göttingen 1797-1800. 4 B. gr. 8. — c) *I. W. Feuerlin bibl. symbolica ev. luther.* etc. Göttingen 1752. 8.; -- *aucta et locupl.* -- *ed. I. B. Riederer.* Nürnberg 1768. 2 Th. 8. — *F. A. Zaccaria bibl. ritualis.* Rom. 1776-78. 2 voll. 4. — d) *I. F. Mayer bibl. theol. moralis* etc. bey der von *demselben ed. Aeg. Strauch theol. mor.* Greifsw. u. Lpz. 1705. 8. — *G. Ch. Lentner neueröffnete Moralisten-Bibliothek* etc. Leipzig 1715. 8. — *P. Poiret bibl. mysticorum selecta.* Amsterd. 1708. 8. — e) *I. A. Bosii schediasma de comparanda notitia scriptorum eccles.* Jena 1673. 8.; 1686. 8.; *ed. I. G. Meuschen.* Kiel 1704. 8.; *cura et studio I. G. Walch.* Jena 1723. 8. — *C. Sagittarii introd. in hist. eccl.* Jena 1694. 4.; *Tom. 2dus ed. a I. A. Schmid,* Das. 1718. 4. — * *I. A. Fabricii syllabus scriptorum, qui veritatem rel. christ. asseruerunt.* Hamburg 1725. 4. — *Ej. Centifolium lutheranum* etc. Das. 1728-30. 2 voll. 8. — *Ej. salutaris lux evangelica* etc. Das. 1731. 4. — *Ch. W. Flügge Einleitung in das Studium und in die Literatur der Religions- und Kirchengeschichte* etc. Göttingen 1801. gr. 8. — f) *E. Praetorii bibl. homiletica* etc. Leipzig 1691; 1698; 1711. 4. — *I. E. Hausmann introd. ad notitiam scriptt. homileticorum.* Das. 1714. 8. — * *I. Schuderoff Versuch einer Kritik der Homiletik.* Gotha 1797. 8. — *Homiletisches Journal.* Halle 1765-70. 2 B. 8. — *Journal für Prediger.* Das. 1770 fll. gr. 8.; wird fortgesetzt.

setzt. — * *Homiletisch-kritische Blätter für Candidaten des Predigtamtes* etc. Stendal 1792 fll. 8.; werden fortgesetzt. —

γ) Die *Würdigung der Bücher* bezieht sich entweder auf das Innere, oder auf das Aeufsere. 1) Die *innere* Beschaffenheit eines Buchs bleibt immer die Hauptsache, auf welche sich alle Bücherkenntniss zurückführen läfst, und um welcher willen die Erlangung dieser Kenntniss entschieden wichtig ist. Zwar kann aus jedem Buche, auch aus dem schlechtesten, etwas gelernt werden; und die Bestimmung des Werths eines Buchs hängt häufig von Zeit und Umständen, und von der Individualität der Vorbereitung und des Bedürfnisses desjenigen ab, der es gebrauchen will; da aber der Büchervorrath ungeheuer *) und kaum übersehbar, und die dem Menschen zu seiner geistigen und literärischen Ausbildung vergönnte Zeit, im Verhältnisse zu der Masse der Kenntnisse und Erfahrungen, von denen er sich wenigstens einen beträchtlichen Theil zu eigen machen soll, äufserst beschränkt ist, so wird es Pflicht, unter vielen Büchern das beste zu gebrauchen, in welchem die meisten Vorzüge der übrigen vereint und die Vorarbeiten am vollständigsten und gewissenhaftesten benutzt sind, welches das individuelle Bedürfniss so viel möglich schnell, sicher und genügend befriedigt, neue Ansichten eröffnet und Winke zur fortschreitenden Vervollkommnung durch Selbstthätigkeit ertheilt; und wir sollen uns folglich in den Stand setzen, eine richtige und zweckmäfsige Wahl zu treffen. Um dieses letztere zu können, müssen wir vor allen Dingen a) mit dem Wesen und Inhalte der Disciplin, in welcher wir uns literärisch zu vervollkommnen wünschen, vertraut seyn, d. h. wissenschaftlichen Unterricht vor der Bücherkenntniss hergehen lassen, um über das Interesse einer Materie, über die Beschaffenheit der Methode, über Ordnung, Vollständigkeit, Deutlichkeit und Gründlichkeit eines Buches, so wie über die eigentliche Absicht und Bestimmung desselben urtheilen, oder das von Andern hierüber gefällte Urtheil verstehn zu können. b) Das Studium der Geschichte der literärischen Cultur muss uns in

so

so weit orientiren, dass wir den localen und temporellen Werth eines Buches von seinem bleibenden unterscheiden, und den Charakter der Schriftsteller kennen lernen, welche ausgezeichnet durch Talente, begünstigt durch Situationen, Meister ihres Faches waren, die dazu erforderlichen Hülfskenntnisse und Hülfsmittel besassen, und denen Scharfsinn, Wahrheitsliebe, Gerechtigkeit, Freymüthigkeit, Fleiss und Vorsicht Ansprüche auf den Namen classischer Schriftsteller **) geben. c) Benutzung der Bibliotheken ***). d) In Ansehung des neuesten literarischen Zuwachses müssen oft glaubwürdige Recensionen ****) zu Rathe gezogen werden; die Glaubwürdigkeit einer kritischen Beurtheilung eines Buches hängt von dem Wollen und Können des Recensenten ab; indessen lässt sich die Competenz seines Urtheils leicht aus der innern Beschaffenheit desselben erkennen; diese muss eine vertraute Bekanntschaft mit dem Fache, wozu das Buch gehört, beurkunden, und sich theils durch richtiges Hineindenken in die Absicht, in den Plan und Ideengang des Schriftstellers, theils durch Bestimmtheit des Urtheils, theils durch Mässigung im Loben und Tadeln auszeichnen. Wenn kritische Institute von entgegengesetztem Charakter und durchaus verschiedener Richtung, wenn anerkannte Sachverständige, wenn Freunde und Feinde, und wenn unbefangene Beurtheiler in weit von einander entlegenen Zeitaltern über den Werth oder Unwerth eines Buches übereinstimmen, so lässt sich mit ziemlicher Sicherheit auf diese Uebereinstimmung ein wenigstens unschädliches praejudicium auctoritatis bauen. — Aus dem bisher Gesagten ergeben sich die Grundsätze, nach welchen bey Anlegung einer auserwählten Büchersammlung *****) für ein einzelnes Fach der Gelehrsamkeit, verfahren werden muss; und es kann unter diesen Voraussetzungen nicht schwer seyn, zu diesem Behufe die Güte und Unentbehrlichkeit der Bücher meist richtig zu würdigen. Kaum bedarf es also des Zusatzes, dass unsere Auswahl weder durch Seltenheit (wovon weiter unten), noch durch das über ein Buch entstandene Aufsehen, noch durch oft

oft sehr einseitig, oft zufällig erschlichenes Ansehen, worin dasselbe stand oder steht, noch durch Neuheit, noch durch Corpulenz (ουκ εν τῳ μεγαλῳ το ευ, αλλα εν τῳ ευ το μεγα), noch durch öftere Auflagen, noch durch verführerische Titel bestimmt werden darf. — Der Gesichtspunkt der Brauchbarkeit eines Buches ist jedoch mit dem historischen Gesichtspunkte der Wichtigkeit der Bücher nicht zu verwechseln; wenn der Literator den letztern festhält, so pflegt der literärische Geschäftsmann dagegen von dem erstern auszugehen; in der Geschichte der literärischen Cultur müssen beide Gesichtspunkte berücksichtigt werden.

C. F. *Buddei* *Diss. de criteriis boni libri.* Leipz. 1714. 4. — *S. P. Ancbersen collecta de criteriis boni libri.* Kopenhagen 1746. 8. — *Th. Bartholini de libris legendis diss. VII.* Das. 1676. 8.; *cum praef. de vana librorum pompa ed. I. G. Meuschen.* Frkf. a. M. 1711. 8. — *K. Denina Bibliopoeie oder Anweisung für Schriftsteller. Aus dem Italienischen (von I. A. H. Ulrich).* Berlin 1783. 8. — Von vermischten Sammlungen, welche Beyträge zur Kenntniss der innern Beschaffenheit der Bücher enthalten, sollen nur einige hier erwähnt werden: * *Adr. Baillet jugemens des savans sur les principaux ouvrages des auteurs.* Paris 1685 sll. 9 voll. gr. 12.; *revus, corrigés et augmentés par B. de la Monnoye.* Paris 1722. 7 voll. 4.; nachgedr. mit Vermehrungen: Amsterdam 1725. 8 voll. 4. und 8 Tomes oder 16 voll. gr. 12. — *I. Fabricii Historia bibliothecae Fabricianae* etc. Wolfenbüttel 1717-24. 6 Partes oder 3 voll. 4. — *I. H. a Seelen Selecta literaria* etc. *Ed. 2da.* (die erste erschien in Programmen: *Specimina* etc. Lübek 1720. 4.). Lübek 1726. 8. — *I. G. Schelhorn Amoenitates literariae* etc. Frkf. u. Leipz. 1725-31. 14 Th. 8. — *Ej. Amoenitates hist. eccles. et literariae.* Das. 1737-38. 2 voll. 8. — *Deß. Ergötzlichkeiten aus der Kirchenhistorie und Literatur.* Ulm 1761-64. 3 voll. 8. — *Deß. Sammlung für die Geschichte, vornehmlich zur Gelehrten- und Kirchengeschichte.* Nürnberg 1779. 8. — *Kurze Nachr. von den Büchern und deren Urhebern in der Stollischen Bibliothek.* Jena 1733-43. 18 Th. 4.; *N. A. Th.* 1. 2. Das. 1749. 50. — *Bibliotheca historiae literariae critica eaque generalis h. e. Catalogi bibl. Reimmannianae syst. crit. Tomus secundus* etc. Hildesheim 1739. 8. — *Hamburgische vermischte Bibliothek.* Hamburg 1743-54. 3 voll. 8. — *I. Ch. Götze die Merkwürdigkeiten der K. Bibliothek*

thek zu Dresden ausführlich beschrieben etc. Dresden 1744-48. 3 voll. 4. — * (*S. I. Baumgarten*) *Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek.* Halle 1748-51. 8 voll. 8. — * *Deß. Nachrichten von merkwürdigen Büchern.* Das. 1752-57. 11 voll. 8. — *I. B. Riederer Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Büchergeschichte.* Altdorf 1764-68. 4 voll. 8. — *Deß. nützliche und angenehme Abhandlungen aus der Kirchen- Bücher- und Gelehrtengeschichte.* Altenburg 1768-69. 4 St. 8. — (*G. A. Will*) *Literarisches Wochenblatt* etc. Nürnberg 1770. 2 voll. gr. 8. — (*I. Ch. Döderlein* etc.) *Literarisches Museum.* Altdorf 1778-80. 2 voll. 8. — * *G. Ch. Strobel Miscellaneen liter. Inhalts.* Nürnberg 1778-82. 6 Th. gr. 8. — *Deß. Beyträge zur Literatur, besonders des 16ten Jahrhunderts* etc. Nürnberg und Altdorf 1784-87. 2 voll. 8. — *Deß. N. Beytr. zur Literatur, besonders des 16ten Jahrh.* etc. Das. 1790. 2 St. 8. — (*A. G. Constant d'Orville*) *Melanges tirés d'une grande bibliotheque* (des Marq. de *Paulmy*). 1779-87. 60 Th. gr. 8 —

*) *M. I. Schufner de multitudine librorum.* Jena 1702. 4. — *N. H. Gundling de intempestivo libros scribendi pruritu*, in den *Hall. observatt. sel.* T. 2. — *Ueber die Ursachen der Vielschreiberey in Teutschland*, im: *Journal von und für Teutschland* 1790. St. 4 S. 324 fll. — Teutschland allein hat ein aus mehr als 7000 Mann bestehendes Schriftstellerheer, und producirt jährlich im Durchschnitte über 3000 Schriften; und in Europa erscheinen wenigstens jährlich 7000 Schriften, die fabrikmäſsigen neuen Auflagen alter Verlagsartikel nicht mit eingerechnet. — Fanatiker, Mystiker, Theosophen wollen mit dem Bücherkram nichts zu thun haben, und meinen sich (eben so gut, wie die steiforthodoxen Moslemin mit dem Koran) mit der Bibel behelfen zu können. — Die Privatbibliotheken mancher angesehenen Gelehrten waren oft auf sehr wenige Hauptbücher eingeschränkt. *Corn. Agrippa* glaubte sich mit dem *ältern Plinius* und mit dem *Plutarch* behelfen zu können; *Guido Patin* that zu diesen noch den *Aristoteles* und *Seneca* hinzu; und *Phil. Melanchthon* ausserdem den *Ptolomäus* und die *heil. Schrift.* —

**) Die erst nach dem Tode ihrer Verfasser bekannt gemachten Schriften, *Posthuma*, pflegen in der Regel von geringerm Gehalte, als die von ihnen selbst herausgegebenen zu seyn; s. *Baillet jugemens.* T. I. P. 1. p. 390 sqq. Amsterd. A. in 12., u. T. II. P. 1. p. 83 sqq. — Diejenigen Schriften, welche von den Vf. selbst dazu bestimmt sind, erst nach ihrem Tode gedruckt zu werden, machen eine Ausnahme, z. B.: *Ch. A. Heumann Erweiß, daß die Lehre der reformirten Kirche vom heil. Abendmahle die*

rechte

rechte und wahre sey. Eisleben und Wittenberg 1764. 8. (vergl. *I. A. Ernesti N. theol. Bibl.* B. 1. St. 2. S. 148 fll.; B. 6. St. 8. S. 732 fll.); *I. I. Rousseau Confessions; K. Gustav* III. *Schriften* etc.

***) *I. D. Koehler sylloge aliquot scriptorum de bene ordinanda et ornanda bibliotheca.* Frcf. a. M. 1728. 4. — *I. N. Frobesius de recte ordinanda bibliotheca,* vor dem *Catal. bibl. Meibomianae.* Helmstädt 1742. 8. — *I. C. Becelli de bibliotheca instituenda ac ordinanda.* Verona 1747. 4. — * *I. G. Schelhorn Anleitung für Bibliothekare und Archivare.* Ulm 1788-91. 2 B. gr. 8. — Vergl. *P. Burmann de bibliothecis publicis earumque praefectis,* in: *Ej. Oratt.* Haag 1759. gr. 4. p. 342 sqq. — *R. Lyser,* praeside *I. G. Berger,* diss. *de cautionibus circa bibliothecas.* Wittenberg 1714. 4. —

****) S. oben S. 11. *Dionysius Halic., Augustinus, Photius.* — *D. v. Sallo* 1664. — *Otto, Joh. Burchard,* u. *F. Otto Mencke: Acta Eruditorum.* Leipzig 1682 fll. 4. — *P. Bayle Nouvelles de la republique des lettres.* Amsterd. 1684-87. 8. — (*I. D. Michaelis*) *Relationes de libris novis.* Göttingen 1752. 8. — (*G. E. Leßing u. a.*) *Briefe die neueste Literatur betreffend.* Berlin 1759 fll. — (*F. Nikolai*) *Allg. teutsche Bibliothek.* Berlin 1765 fll. gr. 8. — (*Ch. G. Schütz*) *Allg. Literatur Zeitung.* Jena 1785 fll. gr. 4. — Anonymität der Recensenten, vergl. *Erfurtische Nachr. von gel. Sachen,* seit 1797. — Blos Auszüge? Vollständigkeit? — Kann durch dasselbe kritische Institut zugleich für Bereicherung der Wissenschaft, als solcher, und für die Befriedigung der Neugierde des sehr gemischten literärischen Publicums gesorgt werden? —

*****) Bestandtheile einer *bibliotheca selecta:* a) Encyklopädie; Methodologie; Literatur. b) Quellen, vollständige und correcte Abdrücke; gute Interpretationen. c) Vollendete und elegante Lehrbücher über eine Disciplin. d) Vorzügliche Abhandlungen über einzelne Hauptmaterien. e) Subsidia. — Der Dilettant sieht auf allgemeine Encyklopädien (*Encyclopédie, ou Dictionaire raisonné des sciences, des arts et des métiers, par une societé des gens de lettres, mis en ordre et publié par Diderot.* Paris 1751-63. 27 voll. und 6 Voll. Kupfer. Fol.; *nachgedr. mit Zusätzen:* Yverdon 1770 fll. 45 voll. 4. — *Encyclopédie methodique par ordre des matières.* Paris 1783 fll. 60 voll. 4. — *Teutsche Encyklopädie, oder allgemeines Realwörterbuch aller Künste und Wissenschaften.* Frankfurt a. M. 1778 fl. fol.; wird noch fortgesetzt. — *I. Ch. Adelung kurzer Begriff menschlicher Fertigkeiten und Kenntnisse.* Leipzig 1778-81. 4 voll. 8. — *Reimarus und*

Büsch

Büsch Encyklopädie der hist. philos. und mathematischen Wissenschaften. Hamburg 1775; 1795. 8. — *S. G. Klügel Encyklopädie, oder zusammenhängender Vortrag der gemeinnützigsten Kenntnisse.* Berlin 1782 fll. 4 voll.; *verm.* Das. 1792. 6 B. gr. 8. — *I. I. Eschenburg Lehrbuch der Wissenschaftskunde.* Berlin 1792; *vermehrt* 1800. gr. 8.) Populäre Schriften, Monat- und Wochenschriften (*Steele, Addison und Pope,* — *Johnson,* — *Lange, Meyer,* — *Bodmer, Rabener, Cramer, Giesecke, Klopstock* etc.). Almanache (1765 franz. Musen-Almanach; teutscher v. *Boie und Gotter;* lat. v. *G. N. Fischer* 1786. — Verzeichniss der teutsch. wissensch. Almanache, im *Journal von und für Teutschland* 1791. St. 9. S. 749 fll.) u. s. w.

2) Die Kenntniss der *äussern* Beschaffenheit und Schicksale eines Buches dient dem Gelehrten als Mittel zum Zwecke; kann aber für Bibliothekare, Buchhändler und Büchermäkler ein eigenes Studium bilden, welches mehrere Unterabtheilungen hat: a) Kenntniss der Verschiedenheit der Ausgaben eines Buches, mit Rücksicht auf die Veränderungen, welche dasselbe erhalten hat, auf Herausgeber, auf Jahreszahlen und Format. Insbesondere auch Kenntniss der castrirten *) Ausgaben, welches namentlich bey historischen Schriften kein gleichgültiger Umstand ist. b) Kenntniss der Buchdrucker und Verleger, die sich durch lebhaftes Interesse für die Literatur, durch gelehrte Kenntnisse und durch Achtung für die Nachwelt auszeichneten, und deren Druck- oder Verlagsartikel daher in der Regel theils wegen der Correctheit, theils wegen der Ausstattung mit andern Vorzügen, Aufmerksamkeit verdienen, z. B.: *Etienne, Aldus, Plantin, Commelin, Oporin, Froben, Wechel, Elzevir, Wetstein* (vergl. *A. Baillet jugemens.* T. 1. P. 2.); *Gleditsch, Fritsch, Breitkopf, Crusius, Weidmann und Reich, Gebauer, Varrentrapp, Göschen* u. a. m. — c) Kenntniss der Seltenheit **) der Bücher. Es ist zwischen absoluter und relativer Seltenheit zu unterscheiden. *α) Absolut* selten sind 1. die ältesten Denkmähler der Buchdruckerkunst von 1459-1500 ***), welche theils als Manuscripte verkauft

mit

mit diesen gleiche Schicksale hatten, theils in sehr geringer Anzahl aufgelegt, theils durch allzugrosse Verstreuung, oder durch Länge der Zeit, oder durch mannigfaltige Zufälle selten geworden sind. Der höhere oder geringere Grad der Seltenheit wird durch den Plan des Sammlers und dadurch, ob es kleine Bücher in Holzschnitten, oder Urdrucke von 1459-1465 sind; oder nach der Annäherung an den ersten Ursprung der Kunst; oder in Hinsicht auf die älteste Buchdruckergeschichte einer einzelnen Stadt, näher bestimmt. Aeusserst selten werden vollständige Folgen der in einzelnen alten Officinen erschienenen Bücher angetroffen (z. B. *Gutenberg, Fust und Schöffer, Junta, Aldus, Etienne, Froben, Oporin, Commelin, Plantin* etc.). — II. Die durch die Censur unterdrückten oder auf irgend eine Weise so viel möglich vernichteten (vergl. *Catal. bibl. Uffenbachianae*, T. 3. p. 681-758.) Bücher; wozu bald ihre Heterodoxie (z. B. de tribus impostoribus [sogar Berlin i. e. Giessen 1792. 12]; *Vanini's* Schriften; *Servetus de trinitatis erroribus* und *de christianismi restitutione; B. Spinoza opp. posth.*; *Bodini theatrum naturae; Ernesti Landgr. Catholicus discretus;* die Werke von *Woolston, Chubb, Edelmann, la Mettrie; Lipmannu* ספר נצחון. Altdorf 1645. 4.; und ספר מלחמות חובה. Konstantinopel 1710. 8. etc.), bald ihre Obscönität (z. B. *I. Meursii* [eigentl. *Nic. Choreri*, *ICti*] *elegantiae lat. sermonis* [*ed: Westren*]; *Hadr. Beverlandi* differt. *de peccato originali* 1679. 8. etc.), bald ihre Ausfälle gegen die Staatsverfassung und ihre aufrührerische Tendenz (z. B. *Les derniers efforts de l'innocence affligée*, cf. *Bayle critique de l'hist. du Calvinisme de Maimbourg*. T. 1. p. 130; *St. Junii Bruti* [*Hub. Languet*] *Vindiciae contra tyrannos;* [*W. Alen*] *Traité politique, que tuer un tyran n'est pas un meurtre*. Lyon 1658; *Hipp. a Lapide de ratione status in Imperio Germanico; Goldastus de regno Bohemiae; I. Lyser scripta pro polygamia; Acta consistorii secreti*. Styriae 1779; *das schwarze Buch* [von *v. Held*] u. s.

w.),

w.); bald ihr satyrisch-injuriöser Inhalt (z. B. *Akakia* [d. h. *Voltaire*] Schreiben an den Präsidenten *v. Maupertuis*; *Rost* Vorspiel auf *Gottsched*; *Schmohl* Aufsätze etc. 1781 u. s. w.), bald ihre freymüthige unhöfliche Unbefangenheit (z. B. die erste Ausgabe von *Pufendorf vita Friderici Wilhelmi*) Veranlassung gaben. Die Seltenheit dieser Schriften gilt jedoch nur in Ansehung des ersten Abdrucks, und schränkt sich oft nur auf einzelne Gegenden ****) ein. Bücher die blos verboten, aber nicht unterdrückt werden, pflegen eher häufig als selten zu seyn. — III. Schriften, welche nicht in den Buchhandel gekommen sind (z. B. *Wolfg. Com. de Bethlen historiarum pannonico-dacicarum ll. 10 . . in arce Kreusch Transsylvaniae.* fol.; *v. Schliefen*; mehrere Schriften von *I. I. Reiske*; Deduktionen; kleine Streitschriften; Gelegenheitsschriften; ehemals Dissertationen; besonders auch Flugschriften aus dem Reformationszeitalter, aus dem 30jährigen Kriege, aus der franz. Revolution u. s. w.), oder wovon nur sehr kleine Auflagen gemacht wurden (z. B. *A. U. ab Erath Calendarium Romano Germanicum medii aevi* etc. Dillenburg 1761 fol., wovon nur *Ein* Exempl. existirt, s. *Allg. Lit. Anz.* 1799. *Nro.* 14. S. 131 fll.; *Ignatii epistolae.* Oxford 1708; *Hooper de Valentinianorum haeresi.* London 1711. 24 Expl.; *Joa. Comneni descriptio montis Atho.* 1701; *I. Potocki histoire primitive des peuples de la Russie* etc. Petersburg 1802. 4. 100 Expl.; *Militair. Gesch. des Pr. Fr. August von Braunschweig* etc. Oels 1797. gr. 4. etc.), oder welche, wie magische und alchemistische, von Liebhabern begierig aufgekauft und als Schätze oder Geheimnisse sorgfältig bewahrt und dem Auge der Profanen entzogen werden. — IV. Schriften, wovon eine beträchtliche Anzahl Exemplare durch Feuer (z. B. *Henninges theatrum genealog.* T. 4. P. 1.; *Ed. Castelli Lexicon heptaglotton*, 300 Expl. verbr. 1666, deswegen aber eigentlich doch nicht sehr selten; *Hevelii machina coelestis* 1679 (s. *Allg. Lit. Anz.* 1798. *Nro.* 111. p. 1127); *Blaeu Atlas major*. Amsterd

1665 fol.; *Ol. Rudbeckii Atlantica.* T. 4; *Ej. Campi Elysii.* P. 1, nur 2 Expl.? —); oder durch Schiffbruch (z. B. *Biblia suecica.* Leiden 1637. 8.; *Archimedes, lat.* Messina 1672 fol.), oder durch andere Unfälle verlohren gegangen ist. — 5) *Relativ* selten sind Prachtausgaben (*Baskerville*, *Bodoni*, *Didot*, *Göschen* etc.), Werke von grossem Umfange und durch Kupfer vertheuert (*Buffon hist. naturelle*, *Denon voyages en Egyptes*, die vielerley *voyages pittoresques*, *Grävs*, *Gronovs*, *Burmanns Thesauri*, *Voltaire* etc.); und Bücher, welche in entlegenen Ländern (Calcutta: auch Amerika; selbst Spanien und Portugall), oder zu einem individuellen Nationalgebrauche (wie z. B. die meisten neu-griechischen) gedruckt worden sind. Auch entsteht relative Seltenheit dadurch, wenn Bücher (wie z. B. *Maittaire Typogr. Annalen*) in verschiedenen Buchhandlungen und an verschiedenen Orten erschienen sind.

*) Es giebt philologische, theologische und historische Castrationen. Von den philologischen bemerken wir die Ausgabe des *Martials*, welche *Franz Sylvius* zu Paris 1514 herausgab; und die *Braunschweigische Encyklopädie der lateinischen Classiker*; ein merkwürdiges Beyspiel bietet auch die *Lancellotsche* Ausg. des *Phädrus*, Paris 1702 in der 3. Fabel des 3ten B. V. 5, 10 und 17 dar. — Unter den theologischen Castrationen zeichnen sich die aus, welche der *Talmud* (s. *Wolf bibl. hebr.* T. 2. p. 990) und die übrigen Schriften der *Rabbinen* (s. *Dallaeus de cultibus lat. relig. libr.* 7. c. 15. p. 889 und *Schoetgen hor. hebr.* T. 2. 824. 882) von orthodoxen christl. Censoren erlitten haben. In der Leipz. (1704) u. Hamb. Ausgabe des *Palingenius* sind 35 Verse über die Ewigkeit der Welt ausgelassen. In der Pariser Ausgabe von *Prideaux hist. du vieux testament* 1725 ist alles, was dem Katholicismus entgegen zu seyn schien, weggelassen. Ueber die von den Jesuiten castrirte Ausgabe der sämmtlichen Werke des *Hieronymus* s. *Catal. bibl. Reimmannianae* T. 1. p. 340. — Die häufigsten und interessantesten Castrationen finden in historischen Schriften Statt, daher die uncastrirten Exemplare, z. B. des *Sleidan* 1555, *Platina* 1512 etc. grossen Werth haben. Beyspiele von Castrationen sind: *Guicciardini Gesch. s. Zeit*; die in den ital. Ausg. ausgelassene Stelle steht in *Heideggeri hist. papatus* p. 581-98; die von *Onuph. Panuinus* besorgte

[illegible] Ausgabe des *Platina* etc. Pomponius; mehrere Ausgaben des *Sleidan*, *Froissard*, s. *Fabricii bibl. lat. medii aevi libr.* 6. p. 634; die Streitschriften des Herz. Heinrich von Braunschweig in *Hortleder über die Ursachen des teutschen Kriegs*, s. *Vorrede* S. 10 u. f. w.

**) *Schelhorn amoen. liter.* T. 1. p. 321. fll. — (*G. C. Schwarz*) *Versuch einer Theorie von seltenen Büchern*, in *Strobel Beytr. zur Literatur.* B. 2. St. 2. S. 443 fll. — *H. A. Grosshuff* Vorrede zu *nova libror. rar. collectio.* Halle 1709. 8. — *Wendler* diss. *de variis raritatis librarum caussis.* Jena 1711. 4. — Einleitung zu *Vogt catal.* nach der *Trukenbrotschen* Ausg. — *Catal. bibl. Bunav.* T. 1. p. 503 fll. — *Jugler bibl. hist. lit.* vol. 1. p. 751 sqq. — *Clement* Vorrede zur *bibl. curieuse hist. et crit.* — Wörterbücher: *Joh. Vogt Catalogus historico-criticus librorum rariorum.* Hamburg 1732; 1738; 1747; 1753. 8.; * *denuo recognitus, pluribus locis emendatus et copiosiori longe accessione adauctus* (ed. *Mich. Truckenbrot*). Frkf. und Lpz. (Nürnberg) 1793. 8. — * *Dav. Clement bibliotheque curieuse, historique et critique, ou Catalogue raisonné des livres difficiles à trouver.* Göttingen 1750 fll. 8 voll. 4 *vol.* 9. (bis *H. Eob. Hessus*). Leipzig 1760. 4. — *F. G. Freytag Analecta literaria de libris rarioribus.* Lips. 1750. 8. — *M. L. Widekind ausführliches Verzeichniß von raren Büchern* etc. Berlin 1753-55. 4 St. gr. 8.; geht bis u. mit *Bibel.* — *I. Ch. Hennings bibliotheca s. notitia librorum rariorum - - - ord. alph. instructa.* P. 1. Kiel 1766. gr. 8.; geht bis *Conrardi.* — *I. B. L. Osmond Dictionaire typographique, historique et critique des livres rares, singuliers, estimés et recherchés en tous genres* etc. Paris 1768. 2 voll. 8. — * *I. I. Bauer bibl. librorum rariorum universalis, oder Vollständiges Verzeichniß rarer Bücher* etc. (herausgegeben von *Murr. Jac. Bauer*). Nürnberg 1770-72. 4 Th. 8.; (*B. F. Hummel*) *Supplementbände dazu.* Das. 1774-91. 3 voll. 8.; vergl. *Meusel hist. lit. bibl. Magazin.* St. 3. S. 182 fl.; St. 5. S. 133 fll. — (*G. Pray*) *Index rariorum librorum bibl. univers. regiae Budensis.* Budae 1780-81. 2 Th. gr. 8. — Systematische Verzeichnisse: *G. F. Debure bibliographie instructive, ou Traité de la connaissance des livres rares et singuliers.* Paris 1763-82. 10 voll. gr. 8. — *Notizia de' libri rari nella lingua Italiana* etc. *da N. F. Haym* etc. London 1726. gr. 8.; Venedig 1728. 4; verm. Mailand 1741. 4.; 1771. 2 voll. 8.; 1773. 2 voll. 8. — *F. Boerner librorum rariorum physico-medicorum specimina II.* Helmstädt 1751-53. 4.; abgedruckt mit *Zus.* in *Ej. noctes guelficae.* Rostock 1755. 8. p. 161 sqq. —

Ej. relationum de libris physico-med. Fasc. I. Wittenberg 1756. 8. — Vermischte Sammlungen und Beyträge: I. G. Schelhorn, * S. I. Baumgarten, I. B. Riederer, * G. Th. Strobel u. a. Schriften, s. oben S. 26. — D. Gerdes Florilegium hist. crit. libr. rariorum etc. in primis hist. reformationis eccles. illustr. Gröningen 1740. 8.; ed. 2da auct. et emend. 1747. 8.; 1763. gr. 8.; vergl. Ej. Scrinium antiquarium. Das. 1765. 4 T. 8. p. 700 fll. — Theoph. Sinceri (d. h. G. I. Schwindel) Nachrichten von lauter alten und raren Büchern. Frkf. u. Lpz. (Nürnb.) 1731-32. 6 St. gr. 8. — Deß. Neue Sammlung von lauter alten und raren Büchern. Das. 1733-34. 6 St. gr. 8. — Ej. bibl. hist. crit. libror. opusculorumque variorum et rariorum etc. Nürnb. 1736. 8. — Ej. Thesaurus bibliothecalis, d. i. Versuch einer allgemeinen und auserlesenen Bibliothek etc. Das. 1738-39. 4 voll. 4. — Ej. librorum non nisi veterum rariorumque proximis ab inventione typographiae annis usque ad a. 1682 in quavis facultate et lingua editorum notitia hist. crit., oder Neue Nachrichten etc. Frkf. u. Lpz. (Nürnb.) 1748. 4. — A. Beyer Memoriae hist. crit. librorum rariorum etc. Dresd. u. Lpz. 1734. 8. — S. Engel bibl. selectissima etc. (jetzt in Dresden). Bern 1743. gr. 8. — I. D. Janozki Nachr. von denen in der Zaluskischen Bibl. sich befindenden raren Büchern. Dresden und Breslau 1747-53. 5 Th. gr. 8. — * F. G. Freytag Adparatus literarius etc. Leipzig 1752-55. 3 voll. 8. — Deß. Nachrichten von seltenen und merkwürdigen Büchern. Gotha 1776. gr. 8. — I. W. Blaufuß verm. Beyträge zur Erweiterung der Kenntniß seltener und merkwürdiger Bücher. Jena 1753-56. 2 voll. 8. — I. H. a Seelen συμμικτα literaria s. librorum rariorum index I. et II. etc. Lübeck 1762. 4. — * A. G. Masch Beyträge zur Gesch. merkwürdiger Bücher. Bützow und Wismar 1769-76. 9 St. 8. — I. R. Schlegel Progr. II. de libris bibl. publ. Heilbron. rarioribus. Heilbronn 1772-74. 4. — B. F. Hummel Neue Bibl. von seltenen und sehr seltenen Büchern und kleinen Schriften etc. Nürnberg 1775-82. 3 voll. 8. — * M. Denis die Merkwürdigkeiten der Garellischen Bibliothek etc. Wien 1780. gr. 4. — K. B. Lengnich Beyträge zur Kenntniß seltener und merkwürdiger Bücher, mit besonderer Rücksicht auf die Numismatik. Danzig und Leipz. 1776. 2 Th. 8. — Deß. Nachr. zur Bücher- und Münzkunde. Danzig 1780-82. 2 Th. 8. — Deß. Neue Nachr. zur Bücher- und Münzkunde. Danzig und Dessau 1782. 2 Th. 8. — Er. Nyerup Spicilegium bibliographicum ex bibl. R. Havniensi. Kopenh. 1783. 8. — A. F. Pfeiffer Beytr. zur Kenntniß alter Bücher und Handschriften. Hof

1783-86. 3 St. 8. — *Merkwürdigkeiten der Zapfischen Bibliothek.* Augsburg 1787. gr. 8. — *Fr. Püchtermünze (Ign. Schmidt) Bibl. der ältern Literatur* etc. Zürich 1793. 8. — (*L. W. C. v. Halem*) *Bibliogr. Unterhaltungen.* Oldenburg 1794. 2 St. 8. — (*G. E. Waldau*) *Neues Repertorium von seltenen Büchern* etc. Nürnberg 1795-97. 3 St. 8. — *I. C. Meusel hist. lit. bibliogr. Magazin.* Zürich, nachher: Chemnitz 1788-94. 8 St. oder 4 voll. gr. 8. — *Allg. Liter. Anzeiger.* Leipz. 1796-97. fol.; Das. 1798-1801. 4. —

***) Ueber die Beschaffenheit der ältesten Drucke s. *M. Denis Einl. in die Bücherkunde.* B. 1. p. 130-147. Ed. 1. — Die von *Gutenberg, Schöffer* und *Fust* unternommene lateinische Bibel, ohne Jahreszahl, bestehend aus 637 Folioblättern, worauf 40, auch wohl 42 Zeilen stehen, gilt als das älteste typographische Denkmahl, welches mit gegossenen und geschnittenen Lettern zu Stande gebracht worden ist. — Die ältesten Drucke haben kein Titelblatt; am Schlusse des Werkes findet sich eine Unterschrift, worin Titel des Buches, Druckort, Drucker und Druckjahr angegeben wird, z. B.: „Presens Psalmorum codex venustate capitalium decoratus - - - p. *Johem Fust* civē maguntinū et *Petrum Schoifher* etc. a. D. 1459. 29 die m. Aug." (welche Schlussworte in den verschiedenen Exempl. bald höher hinauf, bald weiter herunter gerückt sind), — oder: hinter *Duranti* Rationale etc.: „*p. Johannem Fust* etc. et *P. Gernsheim* etc. a. D. 1459. 6 die Octobris" — oder hinter *Joannis* Januensis Catholicon etc. „in alma urbe maguntina 1460" — oder hinter Biblia: „*I. Fust* et *P. Schoiffher* de Gernsheim. a. d. 1462." — Von 1462 bis 1470 fehlen diese Unterschriften grösstentheils, und es hält oft sehr schwer, den Drucker und Druckort auszumitteln; wenigstens reicht das von der Beschaffenheit der Typen hergenommene Kriterium zwischen 1462 und 1473 nicht aus, da Ein Schriftgiesser oft für mehrere Officinen arbeitete und alte Typen manchmal nach Verlauf mehrerer Jahre wieder gebraucht wurden. Die Fust-Schöfferschen Drucke unterscheiden sich durch das über die Linie hinausgerückte Abbrechungszeichen =. — Die Bücher der ersten Jahrzehnde nach der Erfindung der Kunst haben in Schriftzügen, Abbreviaturen, Interpunktionen, Bezeichnung des i etc. eine oft täuschende Aehnlichkeit mit Manuscripten. Die Anfangsbuchstaben pflegte man, oft erst einige Jahre nach dem Abdrucke (und daher fehlen sie in manchen Exempl. gänzlich) auszumahlen oder zu vergolden; auch im Contexte finden sich viele mit rother oder blauer Farbe eingetragene Anfangsbuchstaben. In den ersten Zeiten wurden gewöhnlich die meisten Exemplare auf Pergamen abgedruckt,

druckt, daher die Abdrücke auf Papier seltener sind. Das Papier ist stark und weiss; die Druckschwärze kräftig und dauerhaft. — Die besten Beschreibungen der ältesten Drucke giebt *G. Fischer* in den oben S. 11. genannten Schriften. — *Steph. Al. Würdtwein bibl. moguntina libris saeculo primo typographico Moguntiae impressis instructa, hinc inde addita inventae typographiae historia.* Augsburg 1787. 4.; vergl. *Meusel hist. lit. bibl. Magazin.* St. 1. S. 153 fl. — *A. G. Camus Notice d'un livre imprimé à Bamberg en 1462.* Paris a. 7. gr. 4. m. K. — Einen besondern Werth behaupten die *Editiones principes* der Klassiker, welche nicht selten die Stelle der Handschriften vertreten können; z. B.: *Plinius d. ä.* Venedig 1469, Rom 1470, Parma 1476; *Lucanus*, Rom 1469; *Livius*, Rom 1470; *Silius Italicus*, Das. 1471; *Quinctilianus*, Venedig 1471; *Celsus*, Florenz 1478; *Homerus*, Das. 1488; *Minucius Felix*, Rom 1542 u. s. w., s. *Schelhorn amoenit. liter.* T. 2. p. 330 sqq.; doch dürfen die späterhin nur zu gegründet befundenen Klagen competenter Richter (*P. Victorii var. lect.* l. 26. c. 2.; *Des. Erasmi Adag. Chil.* 2. *cent.* 9. Nr. 48) über die Nachlässigkeit, welche sich oft Herausgeber und Correctoren zu Schulden kommen liessen, nicht übersehen werden. — Verzeichnisse: *Mich. Maittaire Annales typographici ab artis inventae origine ad annum MD.* T. 1. Haag 1719; T. 2. pars prior et posterior. Das. 1722 (*der 2te B.*); T. 3. pars prior et posterior. Das. 1725. (*der 3te B.*); *ed. nova et emendatior ad a. 1664.* T. 1. *pars prior et posterior.* Amsterdam 1733 (*der 4te B.*); T. 5. *et ultimus, Indices continens.* London 1741. 4. — *Annalium typ. V. cl. M. Maittaire Supplementum, adornatum a M. Denis.* Wien 1789. 2 voll. 4. — * *Annales typographici ab artis inv. origine ad a. MD.* (1536). *Post Maittairii, Denisii aliorumque doctiss. virorum curas in ordinem redacti, emendati et aucti opera G. W. Panzer.* Nürnberg 1793-1802. 11 voll. 4.; vergl. *Allg. Lit. Anz.* 1797. Nr. 126-28. — * *G. W. Panzer Annalen der ältern teutschen Literatur.* Das. 1788. 4.; *Zusätze dazu.* Das. 1802. 4. — Vermischte Beyträge zur Kenntniss der ältern Drucke, ausser *Götz Merkwürdigkeiten der Dresd. Bibl.*, *Denis Merkw. der Garellischen Bibl.*, *Meusel hist. lit. bibl. Magazin*, und vielen andern oben S. 34 und fl. angeführten Büchern: *I. F. Eckard Nachrichten von einigen seltenen Büchern der Bibliothek des Gymnasii zu Eisenach, aus dem 15ten Jahrhundert.* Eisenach 1775. 8. — *Bibl. codd. mss. monasterii S. Michaelis Venetiarum prope Murianum; unacum appendice librorum impressorum saec. XV; opus posth. I. B. Mittarelli* (ed. *Jac. Cerusi*).

vuta). Venedig 1779. gr. fol. — * *I. D. Reuß Beschreibung merkwürdiger Bücher aus der Universitätsbibliothek zu Tübingen von 1468 bis 1477* etc. Tubingen 1789. 8. — *Verzeichniß der vor 1500 gedruckten, auf der öffentl. Bibl. zu Lübeck befindl. Schriften; zuerst herausg. von I. G. Gesner; jetzt aufs neue mit den Originalen verglichen, mit einigen Veränderungen, Zusätzen* etc. *von L. Sühl.* Lübeck 1782. 4. — (*Deß.*) *Verz. der von 1500 bis 1520 gedruckten a. d. öff. Bibl. -- befindl. Schriften* etc. Das. 1783. 4. — *G. M. Schnizer Anzeige von den in der Kirchenbibl. zu Neustadt an der Aisch befindl. Handschriften und seltenen Büchern* etc. Nürnberg 1782-87. 6 St. 4. — *K. Th. Gemeiner Nachr. von den in der Regensb. Stadtbibl. befindl. merkw. und selt. Büchern aus dem 15. Jahrh.* Regensburg 1785. 8. — *Pl. Braun notitia hist. lit. de libris ab artis typ. inventione usque ad a. 1500 incl. impressis, in bibl. monasterii ad S. Ulricum et Afram Augustae extantibus.* Augsburg 1788-89. 2 Th. gr. 4. — (*A. Strauß*) *Monumenta typographica, quae extant in bibl. Collegii canonic. reg. in Rebdorf.* Eichstädt 1787. 4. — *Seb. Seemiller bibl. acad. Ingolstadiensis incunabula typogr., s. libri ante a. 1500 impressi* etc. Ingolst. 1787-90. 4 Hfte. gr. 4. — *G. Steigenberger lit. krit. Abhandlung über die zwey allerältesten gedruckten teutschen Bibeln, welche in der K. Bibl. zu München aufbewahrt werden.* München 1787. 4. — (*F. Gras*) *Verz. typ. Denkmähler aus dem 15. Jahrh., welche sich - - - zu Neustift in Tyrol befinden.* Brixen 1789. 4.; *Deß. Verz. einiger Büchermerkw. aus dem 16. und 17. Jahrh.* etc. Das. 1790. 4. — *I. M. Helmschrott Verz. alter Druckdenkmale der Bibl. des Bened. Stiftes -- zu Füessen* etc. Ulm 1790. 4. —

****) *Dan. Franci disq. de Papistarum indicibus libr. prob. et expurg.* Leipzig 1684. 4. — *Ch. Schoettgen de indicibus librorum prohibitorum et expurgandorum eorumque naevis variis commentationes.* Dresden 1732-33. 3 St. 4. — *Baillet jugemens.* T. 2. P. 1. p. 43-52. — *Catal. bibl. Bunav. Vol. 1.* p. 496 fll. — *Carl V.* Edict gegen die Ketzer und Wiedertäufer, zu Brüssel 1540. — *Index Belgicus libr. haer.* Löwen 1540; 1546; 1550; 1570; *teutsch von Matthias Flacius Illyricus.* Magdeburg 1550. 4.; vergl. *Schelhorn Ergötzlichkeiten aus der Kirchenhistorie und Literatur.* B. 2. S. 399. — *Index librorum haereticorum.* Paris 1542. — *Il Catalogo de libri, li quali nuovamente nel mese di Maggio nell' anno presente 1549 sono stati condannati et scommunicati per heretici, da M. Giov. della Casa* etc. 1549. 4.; Florenz 1552; Mailand 1554; Venedig 1554. — *Index auctorum et librorum, qui ab officio s. Rom. et Universalis inqui-*

quisitionis caveri ab omnibus et singulis in universa christ. respubl. mandantur. etc. Rom 1559. 4.; Venedig 1559; Avignon 1559; in Teutschland mehrmals nachgedruckt. — *Catal. libror. qui prohibentur mandato* **Ferd. de Valdes**, *hisp. archiepiscopi* etc. Pinciae 1559. 4. — *Index libr. prohib. cum regulis confectis per patres a tridentina synodo delectos, auctoritate* **Pii IV.** *P. M. comprobatus.* Rom 1564. 4.; Venedig 1564. 8.; Cölln 1568; Lüttich 1569; Venedig 1570. 8.; 1574. 12., 1575. 8.; 1582. 12. — *Ind. libr. prob.* Antwerpen 1570. 8. — *Ind. expurgatorius libr.* etc. Das. 1571. 8.; Lyon 1586. 12.; Strasburg 1599. 12.; Das. 1609. 8.; Hanau 1611. 8. — *Ind. et Catal. libr. prohib. mandato - - -* **Gasp. a Quiroga** *- - - gen. Inquis.* Madrit 1583. 4.; 1584. 4.; Saumur 1601. 4.; Hanau 1611. 8. — *Ind. libr. probib. cum regulis* etc. **Clementis VIII.** *jussu recognitus et publicatus; instructione adjecta de exsequenda probibitionis, deque sincere emendandi et imprimendi libros ratione.* Rom 1596. 4. u. 8.; Florenz 1596. 12.; Venedig 1597. 8.; und öfterer. — *Index libr. prob. et expurg.* — **Bern. de Sandoval et Roxas** etc. *auctoritate et jussu editus.* Madrit 1612; *cum append.* 1614 fol.; *cum praef.* **B. Turretini.** Genf 1619. 4. etc. — *Index auctorum damnatae memoriae* etc. *editus auctoritate - - -* **Ferd. Martins Mascaregnas** *- - - Lusit. Inquis. gen.* Lissabon 1624 fol. (der erste *Ind.* erschien in portugiesischer Sprache. Das. 1581. 4.) — *Novus Ind. libr. prob.* etc. *editus auctoritate et jussu - -* **Ant. Zapata** etc. Sevilla 1632. fol. — * *Novissimus librorum proh. et expurg. Index - - jussu ac studiis - - -* **Ant. a Soto Major.** Madrit 1640; 1667; 1677. fol. — *Ind. libr. prob.* **Alexandri VII.** *P. M.* etc. Rom. 1664. 4. — *Ind. l. p* **Clementis X.** etc. Das. 1670. 8. — **Innocentii XI.** Das. 1680. 8. — *Ind. libr. prob. et expurg.* etc. Madrit 1707. fol. — *Ind. libr. prob. usque ad a. 1711 regnante* **Clemente XI.** Rom 1711; 1716. 8. — *Ind. libr. pr. correctus per Fr. Perez de Prado.* Madrit 1747. 2 voll. fol. — *Clavis haeresin claudens et aperiens, Klic Kacyriske Bludy krozeznani otwiragich kwykoreneni Zamikagich* etc. Königsgrätz 1729. 12. (zur Kenntniss der böhmischen Nationalliteratur sehr brauchbar.) — *Ind. bibliogr. ex indicibus librar. probib. et expurgandorum Rom. Hisp. Belg.* etc. *congestus.* Dresden 1743-47. 8 St. 4. — *Catal. libr. probib.* Wien 1765. 8.; wird fortgesetzt. Auszüge daraus in den neuesten Zeiten giebt das Int. d. Allg. Lit. Zeitung. Der Catalog selbst ist verboten; so war es auch in München! — *Ind. libr. expurgandorum in studiosorum gratiam confectus, in quo quinquaginta Auctorum libri prae ceteris desiderati emendan-*

danier, per Fr. I. M. Brasichellen etc. Rom. 1607. 8.; Bergamo 1608. 8.; vergl. N. E. Zobel *notitia indicis libr. exp. ed. per I. M. Brasichellen.*; Altdorf 1745. 8. —

4.

C) Die *ganz besondere* oder *speciellste* Geschichte der liter. Cultur verhält sich zur Particular-Geschichte, wie diese zur allgemeinen; sie nimmt integrirende Bestandtheile der Particular-Geschichte zum Gegenstande ihrer Untersuchung, und stellt entweder die Geschichte eines einzelnen Theiles einer Disciplin oder einer einzelnen Meinung dar; oder sie beschäftigt sich mit den Schicksalen, welche die Schriften eines Gelehrten gehabt haben (von beiden werden im Verfolge dieser historischen Skizze Beyspiele genug vorkommen); oder sie sucht die anonymen *) Schriftsteller zu entdecken, oder den wahren Namen der Pseudonymen **) aufzufinden; oder sie macht auf die Verschiedenheit der homonymen ***) aufmerksam; eben so geht sie in das Detail der Bücherkenntniß ein.

*) *Vinc. Placcii Theatrum anonymorum et Pseudonymorum* etc. Hamburg 1674. 4.; *ed. 2da auct. emend. cura Matth. Dreyer; praemissa est praefatio et vita auctoris, scriptore I. A. Fabricio.* Das. 1708 fol. — *I. Ch. Mylii Bibliotheca anonymorum et Pseudonymorum detectorum, ultra 4000 scriptores, quorum nomina latebant antea - - complectens, ad supplendum et continuandum V. Placii Theatrum* etc. Hamb. 1740 fol. und auch 8. 2 Th. — *Baillet jugemens.* T. 5. Part. 2. — (I. S. *Ersch*) *Verzeichniß aller anonymischen Schriften und Aufsätze, in der 4ten Ausgabe des gel. Teutschlandes* etc. Lemgo 1788; mit *drey Fortsetzungen und einem Nachtrage.* Das. 1794-96. 8. —

**) Z. B.: *Theoph. Alethaeus* (*Polyc. Lyser*) de polygamia; *Ant. Faber* (*Joh. Christ. Leuchs*) Staats-Canzley; *Febronius* (*v. Hontheim*); *Hippolythus à Lapide* (*Bogisl. Phil. Chemnitz*); *Montazambano* (*Sam. v. Pufendorf*); *Marc. Palingenius* (*P. Angelo Manzolli*) etc.; — s. *Placcii und Mylii* eben angeführte Schriften. — *B. G. Struvii or. de doctis impostoribus.* Jena 1703. 4.; und vor den ältern Ausgaben seiner *introductio ad notitiam etc.*; teutsch: Sorau 1734. 8 — *Rob. Croci censura quorundam scriptorum, quae sub nominibus sanctorum et veterum auctorum a Pontificiis - - citari solent*

falens etc. London 1614. 4.; *ed. 3ta cura* G. *Th.* *Meieri.* Helmstädt 1683. 8. — *Pol. Lyseri vindiciae generales scriptorum, qui vulgo suppositiis habentur.* Wittenb. 1715. 4. — *I. Thomasius de plagio literario.* Leipzig 1673. 4.; *ed. 3.* Schwabach und Leipzig 1692. 4. — *I. A. Fabricii Decas Decadum s. Plagiariorum et Pseudonymorum Centuria.* Leipzig (Halle) 1689. 4.; auch in *Deß. opusculorum hist. crit. lit. Sylloge.* Hamb. 1738. 4. p. 1—106. M. *I. C. Schwarz de plagio literario.* Halle 1701. 4. — *Th. Crenii diss. III. de furibus literariis.* Leiden 1716. 8. —

***) *Joh. Molleri Homonymoscopia hist. philol. critica s. schediasma de scriptoribus homonymis.* Hamburg 1697. 8. — *I. A. Fabricii Centuria Fabriciorum scriptis clarorum* etc. Das. 1709; *Centuria secunda* etc. Das. 1727. 8. — *Historia Myliana vel de variis Myliorum familiis* etc., *auctore I. Ch. Mylio.* Jena 1751-52. 2 Th. 4. m. K. — *Abraham, Romanus* 1. u. 2., *W. Abraham und Joh. Friedr. Teller; I. Christoph und Christ. Alb. Döderlein; Ernst Friedr., Herm. Dan., Joh. August und Joh. Tim. Hermes* u. s. w.

5.

Die Treue und Glaubwürdigkeit der Geschichte der literärischen Cultur hängt von dem gewissenhaften und sorgfältigen Gebrauche der *Quellen* eines jeden Zeitalters ab, aus welchen sie geschöpft werden muss. 1) *Quellen* des *ersten* Ranges sind: a) die *Schriften der Gelehrten* selbst. b) *Urkunden*; Kirchenbücher; Nekrologien. c) *Gesetze*, welche entweder die Thatsachen, durch welche sie veranlasst worden sind, bestimmt angeben, oder auf den Zustand der literärischen Cultur des Zeitalters, dem sie angehören, mit einiger Sicherheit zurückschliessen lassen. d) *Inschriften* zur Erhaltung ganzer Begebenheiten oder zum Andenken einzelner Gelehrten; eben so *Münzen* (s. z. B. „*Museum Mazzuchellianum s. Numismata virorum doctrina praestantium, quae apud Comitem Mazzuchellum Brixiae servantur.* Venedig 1761. 2 voll. fol. m. K.;“ auch *Köhler's Münzbelustigungen* und andere solche Schriften enthalten manche schätzbare Beyträge zur Geschichte der Gelehrten). e) *Sprachen*, deren Veränderungen und Schicksale philosophisch untersucht nicht allein auf Ent-

stehung

ſchung der Bezeichnung einzelner Begriffe, ſondern auch auf eine beurkundete Nationalgeſchichte der Cultur führen können. — 2) *Quellen* vom *zweyten* Range ſind: a) *Selbſtbiographieen* (z. B. von *Auguſtin*, *Petrarch*, *Cardanus*, *Frz. Junius*, *Huet*, *Ad. Berndt*, Card. *Querini*, *I. I. Moſer*, *Reiske*, *Semler*, *I. I. Rouſſeau*, *Goldoni*, *Büſching*, *Bahrdt*, *Pütter*, *Ed. Gibbon*, *Weikard*, *Schlötzer*, *Thieß* u. ſ. w.). b) *Briefwechſel der Gelehrten* *). c) *Authentiſche vermiſchte Einfälle* und Aeuſserungen der Gelehrten **). Dieſe letztern drey Quellen dürfen nicht anders als mit äuſserſt vorſichtiger, hiſtoriſcher und pſychologiſcher Kritik benutzt werden, weil ſich hier überall nur gar zu oft Leidenſchaften, kleinliches Intereſſe und daher abſichtliche oder unabſichtliche Entſtellung der Wahrheit vermuthen laſſen. — d) *Statuen*, *Gemälde* und *Bildniſſe* ***).

*) *Ad. Rechenberg de uſu epiſtolarum clar. et illuſtr. virorum.* Leipzig 1693. 4.; auch abgedruckt in *Ej. Exercitt. in N. T.* Daſ. 1707. 8. p. 425 ſqq. — *I. F. Buddei* diſſ. *de aucta inſigniter per recentiſſimas quasdam Epiſtolarum collectiones re liter. et eccleſ.*, vor ſeiner Ausgabe des *Suppl. Epiſt. M. Lutheri.* Halle 1703. 4. — *Ch. G. Hofmann de utilitate ex literis virorum doct. capienda*, Vorrede vor *Chr. Weis Briefen.* Bautzen 1716. 8. — *A. H. Lackmann de multiplici Eruditorum ſtudio epiſtolis hactenus impenſo*; vor ſ. Ausg. *Epiſtolarum Variorum ad L. Loſſium.* Hamburg 1728. 8. — *Sill. Joa. Arenbold Conſpectus bibliothecae univerſalis Epiſtolarum.* Hannov 1746. 4. — *Catalogus bibl. Bünav.* T. 1. vol. 3. p. 1897—1962. — *Lawätz Handbuch für Bücherfreunde* etc. Th. 1. B. 3. S. 485 fll. — *Jugler bibl. hiſt. lit.* Vol. 2. p. 1543 ſqq. — *I. I. Stübel judicia de potioribus epiſtolarum ſcriptoribus*, vor ſ. Ausg. *Epiſtolarum A. Buchneri.* Frkf. und Lpz. 1720. 8. — *I. H. a Seelen de nonnullis Epiſtolarum Collectionibus*, vor deſſen *Philocalia Epiſtolica.* Lübeck 1728. 8. — *R. A. Nolten de potioribus Epiſtolarum Collectionibus*, vor deſſen *Commercium liter. cl. virorum.* Braunſchweig 1737. 8. — *I. Burckardt* ſehr reiche Sammlung der Epiſtolographen in *Holzminden.* — Die Bibliotheken enthalten noch viele ungedruckte Briefe der Gelehrten, die zum Theil bekannt gemacht zu werden verdienten. — *Ch. Th.*

Th. v. Murr grosse Sammlung autographischer Briefe. — Seltenheit der gelehrten Briefsammlungen in unserm Jahrhunderte: *I. Winkelmann*, *G. E. Leßing*, *Ch. Garve* etc.

) Ueber die *Ana* überhaupt vergl. den folgenden §. Not. *). — Hieher können unter andern gerechnet werden: *Casauboniana s. Is. Casauboni varia de scriptoribus librisque judicia, observationes* etc. *ex variis Casauboni mss. - - - erutae a I. Ch. Wolfio* etc. Hamburg 1710. 8. — *Conringiana Epistolica s. Animadversiones variae eruditionis ex H. Conringii epistolis miscellaneis nondum editis libatae, cura Cph. H. Ritmeieri. Ed. nova auct.* Helmstädt 1719. 8. — *Gundlingiana, darinnen allerhand zur Jurisprudenz, Philosophie, Historie* etc. *gehörige Sachen abgehandelt werden.* Halle 1715-32. 45 St. 8.; *Gundlingiana* u. s. w. Leipzig 1735. 4 St. 8. — *Ducatiana ou remarques de Le Duchat sur divers sujets d'histoire et de literature, recueillies dans ses mst. et mises en ordre par Sam. Formey.* Amsterdam 1738. 2 Th. 8. — Einigermaassen gehören auch hieher: *Schurzfleischiana, ex scholis illius collecta et edita ab Irenaeo Sincero.* Wittenberg 1731. 7 St. 8. —

***) *Apin Anleitung, wie man Bildnisse gelehrter Männer sammlen soll.* Jena 1728; Nürnberg 1737. 8. — * *I. A. G. Schedelig Ikonographische Bibliothek.* Hannover 1795-97. 4 St. 8. — Sammlungen von *Boissard*, *De-Brys*, *Galläus* etc., *Verbeyk*, *Haid*, *Bause*, *Bock*, *Lips* etc.

6.

Als *Hülfsmittel* leisten, ausser den oben §. 1. angeführten Büchern, Dienste: a) Gleichzeitige und vermöge ihrer Lage und Kräfte glaubwürdige *politische* und *kirchliche Geschichtschreiber*, welche, ohne gerade die Geschichte der literärischen Cultur in den Plan ihrer Arbeit zu ziehen, über viele Erscheinungen in derselben genügenden und authentischen Aufschluss geben und daher pflichtmässig zu Rathe gezogen werden müssen. b) *Biographieen der Gelehrten* *), welche von gut unterrichteten Zeitgenossen geschrieben und aus reinen Quellen geschöpft sind. c) *Reisebeschreibungen* **), in welchen auf den Zustand der literärischen Cultur des bereisten Landes, auf Gelehrte, Schulanstalten, Bibliotheken etc. Rücksicht genommen wird. d) *Anekdoten* und vermischte Notizen

tizen über Denkart und Eigenheiten der Gelehrten ***). e) *Zeitschriften* und *Journale*, welche zur fortgehenden Kenntniss der neuen und neuesten Literatur, und zum Theile auch (z. B. der *Allg. Lit. Anzeiger*. Leipzig 1796-97. fol.; 1798-1801. gr. 4. *Literarische Blätter*. Nürnberg 1802 fll. 4.) zur gründlichere Erörterung einzelner Umstände der ältern bedeutende Beyträge enthalten ****).

*) Vergl. überhaupt oben S. 5. — Einige empfehlenswerthe Biographieen: *Petrarch's* Leben von *de Sade*; *H. Bebel's* von *Zapf*; *Des. Erasmus* von *Bürigny* und *Henke*; *Tycho de Brahe's* von *Gassendi und Joh. Regiomontan.*; *Sarpi's* von *Griselini*; *Frz. Bacon's* von *Mallet*; *Peiresc's* von *Gassendi*; *Morhof's* von *Moller*; *Ph. I. Spener's* von *C. H. v. Canstein*; *P. Bayle's* von *Desmaizeaux*; *I. A. Fabricius* von *Reimarus*; *Pope's* von *Warburton*; *Höpfner's* von *Wenk*; *M. I. Schmidt's* von *Oberthür*; *Klopstok's* von *Cramer*; *v. Hippel's* von *Schlichtegroll*, in dessen Nekrolog mehrere musterhafte Biographieen enthalten sind; u. s. w. — Elogien und akademische Memorien (wenn diese nicht mit der Gerechtigkeit und Treue eines *M. C. Curtius* abgefasst sind) dürfen in Beziehung auf Würdigung des Menschen und der literärischen Verdienste, nur mit grosser Vorsicht gebraucht werden. Aufmerksamkeit auf die Verhältnisse des Biographen zu dem geschilderten Gelehrten, auf die Zeit, wenn die Biographie erscheint, auf die Bestimmung der Biographie für ein kleineres oder grösseres Publicum, auf die benutzten Nachrichten u. s. w.

**) S. *Catal. bibl. Bünav.* T. 1. vol. 2. p. 1739-45. — Z. B. *I. Mabillon iter burgund., germ., ital.* — *B. de Montfaucon diarium italicum*; *I. G. Keyßler*, *I. C. v. Uffenbach*, *M. Gerbert*, *Fr. Nicolai* etc. Reisen; Nachrichten und Missionsberichte der Jesuiten aus China etc. Besonders für entlegene und uns oft ihrer innern Beschaffenheit nach sehr unbekannte Theile des Erdbodens sind Reisebeschreibungen ergiebige Hülfsmittel, deren Werth freilich nach der Individualität der Reisenden und der Vf. der Beschreibungen zu bestimmen ist.

***) Verzeichnisse der, nur mit sorgfältiger kritischer Prüfung und Auswahl zu gebrauchenden *Ana* stehen im *Catal. bibl. Bünav.* T. 1. vol. 2. p. 1735 sqq. (*Lawätz Handbuch.* Th. 1. B. 3. S. 476 fll.; *Nachtr.* 1. S. 473 fll.). — *Jugler bibl.* T. 2. p. 1480 sqq.; *Suppl.* p. 260 sqq. — *Schelhorn Anleitung für Biblioth.* B. 1. S. 89 sqq. — Vergl. auch: *Nouvelle bibliotheque de Literature*,

vaume d'histoires ou Choix de meilleurs morceaux tirés des Ana par M de S. Paris 1765. 2 voll. 12.; und *d'Artigny nouv. memoires d'histoire, de critique et de literature* Paris 1749-56. 7 voll. 12. T. 1. p. 287 sqq. — Zu den bessern gehören: *Scaligerana*, *Perroniana*, *Menagiana*, *Parrhasiana*, *Carpenteriana* etc. — Auch *Stammbücher* können einigen Nutzen gewähren: M. *Mich. Lilienthal schediasma de Philothecis* etc. Königsberg 1711. 4.; rec. Wittenberg 1740 4.; vergl. *Allg. Lit. Anz.* 1797. Nr. 30. S. 213.

****) S. oben S. 11 fll. 25 und 28 ****).

7.

Verlassen von Quellen und Hülfsmitteln nehmen wir zur *Tradition* unsere Zuflucht, deren Zulässigkeit und Gehalt nach innern Gründen der höhern Kritik gewürdigt werden. In der ältesten und alten Geschichte können wir dieses Nothhülfsmittel nicht entbehren, und werden, bey schärferem Eindringen in die Entstehungsart der vorhandenen und oft nur zu treuherzig benutzten Hülfsmittel, oft auf dasselbe zurückgeführt; doch hat auch die Tradition ihre Stützpunkte, welche sich aus dem historischen Zusammenhange auffinden lassen. — Wo alles dunkel ist und selbst Tradition fehlt, da verrichtet *historische Syllogistik*, wie sich von selbst versteht, bescheiden, nüchtern und kritisch ihr Amt; sie schliesst aus beurkundeten Ereignissen, als aus Prämissen, auf nicht beurkundete fort, geht von bestehenden Einrichtungen und Verfassungen auf die genetische Entwickelung derselben zurück und sucht so die Lücken in der historischen Darstellung zu ergänzen, ohne jedoch ihr hypothetisches Verfahren für Geschichte selbst anmassend auszugeben. Nur dem anerkannt treuen und vielseitig gelehrten Historiker sollte die Anwendung der historischen Syllogistik von Rechtswegen verstattet seyn.

8.

Die *Methode*, nach welcher die Geschichte der literarischen Cultur dargestellt werden kann, ist eine zwiefache: a) *Analytische* oder *chronologisch*-zusammenhängende Darstellung

stellung verschaft einen bestimmten Totaleindruck und eine richtige Uebersicht der genetischen Entwickelung und des gegenseitig in einander begründeten Verfalls der sämmtlich mit einander verwandten und in ihrer Ausbildung oder Vernachlässigung sich gegenseitig auf einander beziehenden Wissenschaften; aber freilich bleibt das Detail der Schicksale der einzelnen Disciplinen, die Geschichte der Gelehrten und des Bücherwesens, dem Gesichtspunkte der allgemeinen Uebersicht untergeordnet. — b) *Synthetisch* verfährt man, wenn die Geschichte der Bildung und Bearbeitung einer einzelnen Wissenschaft dargestellt und folglich die Materialien zur allgemeinen Geschichte der literärischen Cultur in wissenschaftlich-systematischer Ordnung zusammengestellt werden; wobey sich das Bedürfniss gelehrter Geschäftsmänner und Vollständigkeit der biographischen und bibliographischen Notizen leichter berücksichtigen lassen. Beide Methoden können auf die *ethnographische* angewendet werden. Am sichersten und im Erfolge am fruchtbarsten werden die analytische, synthetische und ethnographische Methode harmonisch vereinigt.

Die ganze Geschichte der literärischen Cultur zerfällt in *drey* Hauptabschnitte: A) Alte Geschichte bis 400 J. n. Ch. a) Dunkle Zeit. b) Von *Moses* bis auf *Alexander den Großen*; 1530-336 V. Ch. G. c) Von *Alex. d. Gr.* bis zum Tode des K. *August*; 336 V. Ch. G. — 14 N. Ch. G. d) Von *Tiberius* bis zur Völkerwanderung; 14—400 N. Ch. G. — B) Mittlere Geschichte 400—1500. a) Von der Völkerwanderung bis zu den Kreuzzügen; 400—1100. b) Von den Kreuzzügen bis zur Wiederherstellung der Wissenschaften; 1100—1500. — C) Neuere Geschichte von 1500—1802.

In jeder dieser Perioden wird die Geschichte der literärischen Cultur nach folgenden Hauptrubriken abgehandelt: 1) Allgemeine analytisch synchronistische Uebersicht; unterscheidender Charakter und Geist der Periode; Gränzen der wissenschaftlichen und ästhetischen Bildung; Beförderungsmittel und Hindernisse derselben; Denkart, Verfassung des Staats, der Religion

ligion und des gesellschaftlichen Verkehrs, Erziehung und Unterricht etc.; Einfluss des vorhergegangenen Zeitalters auf das gegenwärtige, Vergleichung zwischen beiden, Aufsuchung der Aehnlichkeits- und Divergenzpunkte. — 2) Ethnographische Geschichte der liter. Cultur, mit Bezeichnung der Localitäten und Individualitäten; dabey zugleich Geschichte der Sprache, Dichtkunst und Beredsamkeit der einzelnen Nationen, und des Eigenthümlichen, was sie in Bearbeitung der Wissenschaften gehabt haben *). — 3) Geschichte der einzelnen Wissenschaften nach systematischer Ordnung, mit Angabe der merkwürdigsten Gelehrten und ihrer bedeutendsten Schriften, und in steter Beziehung auf den voraufgegangenen analytisch-ethnographischen Abriss.

Bey dieser Methode machen wir uns zu Grundgesetzen: 1) *strenge Auswahl* des entschieden Merkwürdigsten der Geschichte, der Gelehrten erster Grösse **), der Schriften von bestimmtem Einflusse auf ein oder auf mehrere Zeitalter. 2) *Pragmatismus*, damit die Geschichte der liter. C. auf Denken hinwirke, bey allen wissenschaftlichen Bemühungen Wegweiserin sey, für Arbeiten des Kopfs, für wissenschaftliche Bemühungen, für Erwerbung, Benutzung und Ausbreitung gelehrter Kenntnisse, lebendige und anschauliche Regeln der Weisheit und Klugheit aufstelle, und somit auf die Bildung des Gelehrten, als solchen, einen ehrenvollen Einfluss behaupte.

(*A. F. Thilo*) *über das Ideal einer Literaturgeschichte* etc. in Nördl. *Magaz. für Schulen.* B. 2. St. 3. S. 259 fll.; verm. herausgegeben von *I. A. Ortloff*, Erlangen 1800. gr. 8.

*) Die Geschichte der liter. Cultur der ältern Völker, so weit wir sie vollständig oder doch wenigstens als ein Ganzes besitzen, steht meist ziemlich isolirt und ohne fortlaufende gegenseitige Einwirkung und synchronistische Beziehung da; daher für sie die ethnographische Methode vorzuziehen und auch in dem gegenwärtigen Versuche beybehalten worden ist.

**) Und diese brauchen eben nicht Schriftsteller zu seyn; s. *F. G. Bierling de caussis cur nonnulli eruditi nil in lucem emiserint.* Rinteln 1702. 4. — *G. P. Christ de silentio erudito.* Onolzbach 1774. 4.

9.

Es kann grosser Missbrauch mit dem Studium der Literaturgeschichte getrieben werden, und er ist nur zu häufig, besonders im Anfange des 18ten Jahrhunderts durch einseitige, obgleich dem nach historischer Gewissheit strebenden und für Erörterung einzelner kleiner Umstände dankbaren Forscher oft sehr willkommene, Mikrologie damit getrieben worden. Bloss sagen können, was Andere im Reiche der Literatur gethan haben, würde allerdings die letzte der Wissenschaften genannt werden dürfen; und Leute, welche sich einzig hiermit beschäftigen, sind so wenig eigentlich Gelehrte, als Register Bücher sind (f. *Lichtenberg vermischte Schriften.* B. 1. S. 238. B. 2. S. 302 fl.). — Um mit fruchtbarem Erfolge die Geschichte der literärischen Cultur studiren zu können, sind mehrere Vorkenntnisse unerlässlich erforderlich, von denen hier nur folgende namhaft gemacht werden: politische und Kirchen-Geschichte in ihrem ganzen Umfange, ausgebreitete Sprachkunde, Psychologie und allgemeine Encyklopädie. Diese Vorkenntnisse vorausgesetzt, lassen sich von dem Studium der Geschichte der liter Cultur, ausser denen, welche die Geschichte überhaupt gewährt, grosse Vortheile versprechen: 1) Ermunterung zur angestrengtesten Thätigkeit durch nähere Kenntniss des grossen Gebietes der Literatur und der unsterblichen Verdienste der Gelehrten, welchen sie ihren gegenwärtigen Zustand verdankt. 2) Bekanntschaft mit den Quellen, aus welchen gelehrte Kenntnisse geschöpft werden müssen, mit der innern Beschaffenheit einer einzelnen Disciplin, und mit der gegenseitigen engen Verbindung, worin alle Wissenschaften unter einander stehen; wodurch mannigfaltigen Vorurtheilen entgegengearbeitet und Einseitigkeit so wie Oberflächlichkeit verhütet werden kann. 3) Erleichterung des Studirens durch Ansicht und Prüfung mehrerer Methoden, deren Würdigung schon oft im Erfolge liegt; durch Hinleitung der Aufmerksamkeit auf den Standort, von welchem ein Gelehrter sein Fach ansah, und auf die Manier, in welcher er es bearbeitete. Der wissen-

wissenschaftliche Sinn wird entwickelt, die Lectüre wird geregelt, zum Verstehen und Interpretiren werden schätzbare Materialien geliefert.

Chr. F. Schmidt diss. *de hist. lit. pragmatice tractanda.* Lüneburg 1733. 4.; abgedr. in *Biedermann* Select. schol. Vol. 1. p. 338-52. — *I. L. Mosheim de studio hist. lit.* in *Miscell. Lips.* T. 6. p. 67 sqq. — *Fr. Gedike über das Studium der Literaturgeschichte* in *Berl. Mon. Schr.* 1783. St. 3. S. 277 fll. — *Örtloff* s. oben S. 46.

10.

Geschichte des Studiums der Geschichte der literärischen Cultur.

Die Classiker gaben blofs beyläufig und fragmentarisch einzelne Literärnotizen in ihren Werken, z. B. *M. Terentius Varro, Cicero, Plinius, Quinctilian, Pausanias;* andere verdienen unter den Bearbeitern der speciellern Literärgeschichte eine Stelle, z. B. *Dionysius Halic., Plutarchus, Suetonius, Diogenes Laertius;* und diesen kann auch *Hieronymus* beygesellt werden.

Den ersten rohen und sehr unsystematischen Versuch zu einer allgemeinen Literärnotiz machte *Polydorus Vergilius* (*de inventoribus rerum* ll. 3. 1509. 4. etc. cf. *Alex. Sardi de rer. invent.* ll. 2. etc. Neomagi 1671. 8.). Als Vater der eigentlichen Gelehrtengeschichte ist *Joh. Conrad Gesner* zu betrachten, s. oben S. 5. — *Peter Lambeck* lehrte LG. auf dem Gymnasium zu Hamburg seit 1656 und gab 1659 ein vielumfassendes chronologisches Skelett heraus (*Prodromus hist. lit. et tabula duplex chronographica.* Hamburg. fol.; rec. *curante I. A. Fabricio.* Leipz. und Frkf. 1710. fol.). *Dan. Georg Morhof* wirkte durch seinen *Polyhistor* (Lübek 1688. 4.; 1692; *ed. 2da. . . . illustr. a I. Mollero.* Das. 1707. 4.; 1714. 4.; *ed. 3tia c. accessionibus I. Frickii et I. Molleri* etc. *cui praefationem notitiamque diariorum literariorum Europae praemisit I. A. Fabricius.* Das. 1732. 4.;

4; 4ta editio ... auct. et usque ad a. 1747 cont. [ed. I. Joach. Schwabe.]. Das. 1747. 2 voll. 4.) zur vielseitigern, richtigern und besonders methodologischen Behandlung des Studiums auf das thätigste mit. Seit dem Anfange des 18ten Jahrhunderts wurden auf mehrern teutschen Universitäten Vorlesungen über die LG. gehalten; zu Greifswalde 1702 von *Matth. Lobetanz*, zu Halle 1703 von *N. H. Gundling* (s. oben S. 1.), zu Jena 1709 von *Gottl. Stoll* (*Anleit. zur Historie der Gelahrtheit* etc. Halle 1718; *verm.* Jena 1736. 4.; *lat.* von *K. H. Lange*. Jena 1728. 4. — *Anl. zur Hist. der medic. Bibl.* Jena 1731. 4. — *Aufrichtige Nachricht von d. Leben, Schriften und Lehren der Kirchenväter.* Das. 1733. 4. — *Anl. zur Hist. der theol. Gelahrtheit.* Das. 1739. 4. — *Anl. zur Hist. der jurist. Gel.* Das. 1745. 4. —), zu Altdorf von *G. G. Zeltner*, zu Königsberg von *C. C. Neufeld* etc. *B. G. Struve* machte sich durch seine Einleitung (s. oben S. 1.) und *I. F. Reimmann* durch fleissige Sammlungen und manche beherzigenswerthe Winke über Methode und Umfang (*Versuch einer Einleitung in die hist. liter. insgemein und der teutschen insbesondere.* Halle 1708-13. 6 voll. 8. — *Idea systematis antiquitatis liter.* Hildesheim 1718. 8. — *Vers. einer Einl. in die hist. ante-diluv.* Halle 1709. 8. — *Vers. einer Einl. in die Hist. der Theologie* etc. Magdeb. 1711. 8. — *Hist. philos. Sinensium.* Braunschweig 1727. — *Hist. Atheismi* etc. Hildesheim 1725. 8. — *Catalogus bibl. theol.* Braunschw. 1743. access. 1747. 8.) um das Studium der LG. verdient.

Indessen beschränkte sich das Studium der LG. bis dahin meist auf den technologischen und bibliographischen Theil; erst *Ch. A. Heumann*, der seit 1717 die LG. auf dem Gymnasium zu Göttingen gelehrt und in mehrern kleinen Schriften schätzbare Beyträge dazu geliefert hatte, dehnte es auf eigentlich historische Darstellung der literärischen Cultur aus und gab ihm dadurch eine neue, wesentlich verbesserte Gestalt (s. oben S. 1.). *I. A. Fabricius* vereinte in seinem brauchba-

ren Abriss (s. ebend.) die analytische und synthetische Methode auf eine musterhafte Art. *M. Denis* trennte die Geschichte von der Bibliographie (s. oben S. 8.) und leistete für die letztere viel; unter denen, die ihm folgten, verdient *H. A. Mertens* (s. oben S. 3.) erwähnt zu werden.

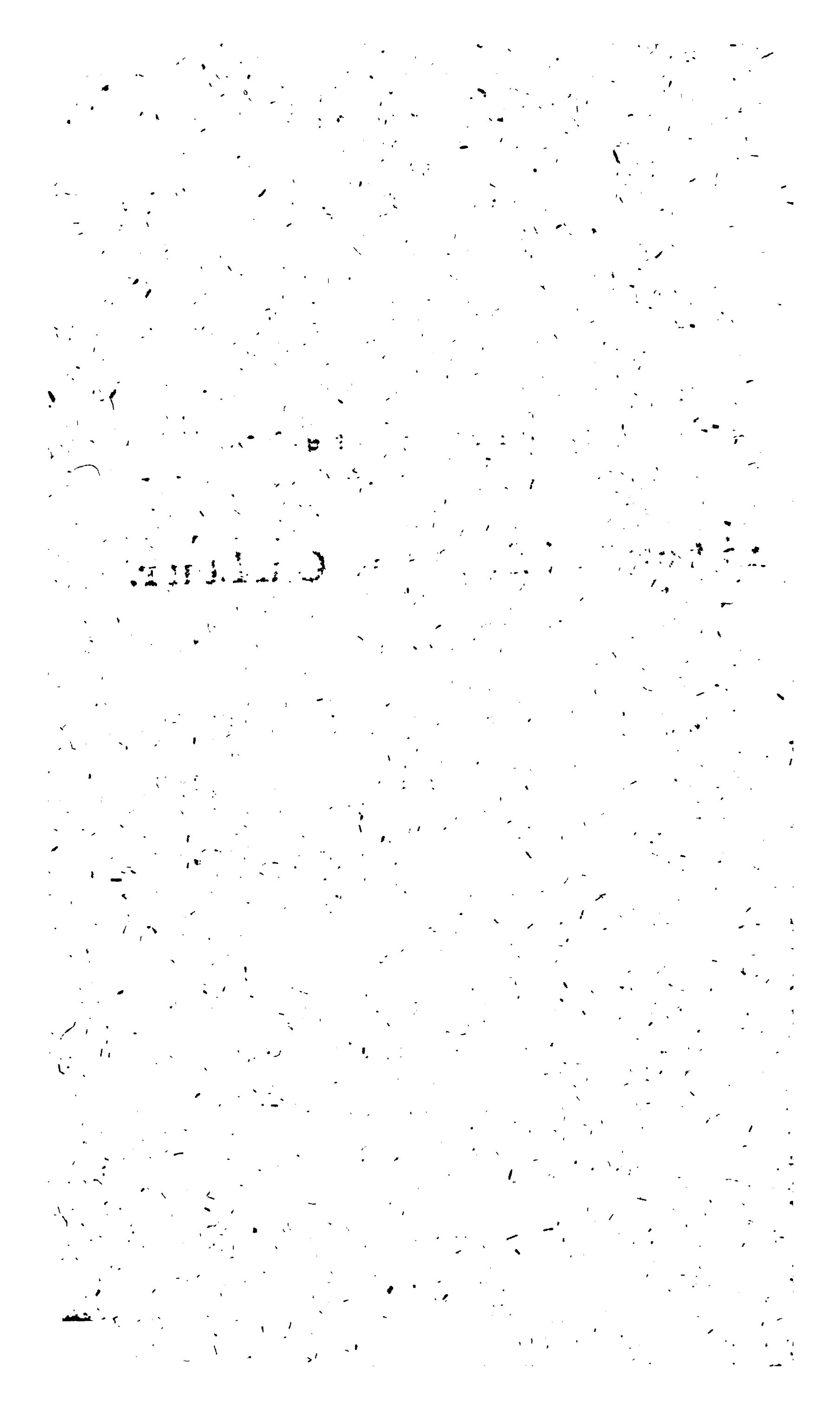
Zur liberalern philosophischen Behandlung der LG. gab *A. Y. Goguet* (*de l'origine des loix, des arts et des sciences et de leurs progrès.* Paris 1758. 3 voll. 4.; *teutsch* v. *G. Ch. Hamberger.* Lemgo 1760-62. 3 voll. 4.; im Auszuge von *I. P. Sattler.* Nürnberg 1796. 8.) den Ton an. *C. Denina* (s. oben S. 1.) versuchte diese Behandlung auf die LG. im Ganzen anzuwenden; und *I. G. Herder* übertraf die Vorarbeiten *Iselins, Ferguson's, Home's* u. a. durch seine classischen Werke (*Auch eine Philosophie der Gesch. zur Bildung der Menschheit.* Riga 1774. 8. — *Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit.* Das. 1784-91. 4 voll. 4. u. 8.). — *Condorcet* (s. S. 2.). Die Teutschen zeichneten sich durch ämsiges Aufsammlen nützlicher Materialien und durch Bearbeitung der Schriftsteller und Bücherkenntniss, wie das oben gelieferte Bücherverzeichniss ausweiset, rühmlich aus. Zur zweckmässigern Behandlung des Studiums auf Universitäten trugen *S. G. Wald* (in seinem nach einem ziemlich gut angelegten Plane Compendium s. oben S. 2.) und weit mehr *I. G. Eichhorn* durch Vorlesungen (s. *Dahler* oben ebend.) und Schriften (s. das. und S. 5.) sehr viel bey; unter den gleichzeitigen Bearbeitern nimmt *I. G. Meusel* eine der ersten Stellen ein. Der Spanier *G. Andres* (s. oben S. 2.) schrieb eine ausführliche LG. nach wissenschaftlicher-analytischer Methode, und der Franzose *La Harpe* (s. ebend.) verband mit der historischen Darstellung ästhetisch-kritische Raisonnements über den Gehalt der Werke, besonders in der schönen Literatur. Ein erschöpfend-vollständiges Handbuch, welches den gerechtern Anforderungen Genüge leistet, fehlt uns bis jetzt noch.

Ge-

Geſchichte

der

literäriſchen Cultur.



Geschichte der literärischen Cultur.

Erster Abschnitt.

Alte Geschichte.

Erste Periode.

Dunkle Zeit.

1.

Zur ältesten Geschichte der Cultur des Menschengeschlechts fehlen uns alle Quellen und historisch-treue Berichte; deren Mangel durch Bilder, Philosopheme, Muthmassungen und analogische Combinationen nicht ersetzt wird. So wenig die Stufenfolge mannigfaltiger Erfindungen, als die allmählige Vermehrung und Verbindung empirischer Kenntnisse, läst sich mit einiger Bestimmtheit angeben.

Goguet, s. oben S. 50. — *Bailly lettres sur l'origine des sciences et sur celle des peuples de l'Asie.* Paris 1777. 8. *Neue philol. Bibl.* St 2. S. 101 fll. — *Kraft Sitten der Wilden.* Kopenh. 1766. 8. — *I. G. Steeb Versuch einer allgem. Beschr. der ungesitteten und gesitteten Völker.* Karlsruhe 1766. 8. — Reisebeschreibungen, welche von Völkern auf der niedrigsten Stufe der Cultur Nachricht, und über den Bildungsgang des Menschengeschlechts durch eigene Kraft und nach individuellem Bedürfniss Winke ertheilen. — (*Reimmann hist. liter. antediluviana.* Halle 1709. 8. — *I. I. Mader de scriptis et bibl. antediluv.*, in *I. A. Schmid de bibl. atq. archivis libelli*

libelli etc. Helmst. 1704. 4. p. 1—30. — *G. Vockerodt hist. societatum et rei liter. ante diluv.* Jena 1687. 8.; 1704. 8.) *F. Schiller Thalia* H. 9. S. 3 ffl. — *Berl. Mon. Schr.* 1786. Jan. —

2.

Die wichtigste Erfindung des Urmenschen ist die *Sprache*, wovon alles gesellschaftliche Verkehr und die ganze fortschreitende Vervollkommnung des Geschlechts abhing. Dass sie eine menschliche Erfindung ist, kann der philosophische Historiker wegen ihrer innern Beschaffenheit, wegen ihrer Vervielfältigung und durch Menschen bewirkten Ausbildung nicht bezweifeln.

I. P. Süßmilch Versuch eines Beweises, daß die erste Sprache ihren Ursprung nicht vom Menschen, sondern vom Schöpfer erhalten habe etc. Berlin 1766. 8. — *I. G. Herder über den Ursprung der Sprache.* Berlin 1772. 8. (*I. Burnet* L. *Monboddo*) *On the origin and progreß of Language,* London 1773-91. 5 voll. 4.; teutsch, abgekürzt von *E. A. Schmid.* Riga 1784-85. 2 voll. 8. — *I. C. Adelung über den Ursprung der Sprache und den Bau der Wörter.* Leipzig 1781. 8. — *A. I. Dorsch philos. Gesch. der Sprache und Schrift.* Mainz 1791. 8.; auch in Hft. 7. der *Beytr. zum Studium der Phil.* — *I. G. H. Feder,* in der *Berl. Mon. Schr.* 1783. Novbr. S. 392 ffl. — *I. G. Fichte,* in *Niethammer* Philos. Journ. 1795. St. 3. 4. S. 255 ffl. — *F. K. Forberg,* das. St. 10. S. 133; vergl. *Jakob phil. Annal.* 1796. St. 2. S. 175 ffl.

3.

Es läßt sich annehmen, dass in der Urwelt frühzeitig *Naturpoesie* sich entwickelt, und eine dürftige Familien- oder *Sagengeschichte* und eine uns problematische Art von *Chronologie* statt gefunden habe; so wie in ihr auch die rohern Elemente zur *Mathematik, Himmelsbeobachtung* und äusserst beschränkten *Naturkenntniß* zu suchen seyn dürften. Die vorgeblichen Schriften dieses Zeitalters sind Produkte des 2. und 3. Jahrh. N. Ch. G.

I. A. Fabricii Codex pseudepigr. V. T. ed. 2. Hamburg 1722. 8. — *Adam's Psalmen.* Das. T. 1. p. 19.

21

21 sqq. — *Sepher Raziel.* Amsterd. 1701. 4. *Fabr.* l. c. p. 26 sqq. — *Henoch's Weissagungen.* Das. 179—99 und *Thom. Bang exercitt. phil. philos.* Cracau 1691. p. 25—29. — Hebr. Sibylle. — *Abraham's Psalme, Fabric.* l. c. p. 404 sqq. — *Sepher Jezirah.* Das. p. 381. — *Testamente der 12 Patriarchen.* Das. S. 496. — *Sibyllinsche Bücher* ed. *Servatius Gallaeus.* Amsterdam 1689. 4.; s. *Fabricii bibl. graeca.* Vol. 1. p. 227—290. —

4.

Die ersten Staaten und in ihnen die ersten Keime gesellschaftlicher und literärischer Cultur finden wir, den ältesten und am allgemeinsten angenommenen Ueberlieferungen zufolge, in *Mittelasien* und *Aegypten*, deren älteste Geschichte jedoch äusserst dunkel und dürftig ist. Vom allgemeinsten Einflusse auf Asien scheinen die *Aramäer* gewesen zu seyn, deren Sprache sich späterhin in den Syrischen und Chaldäischen Dialekt theilte und in früher Zeit schon sehr gebildet gewesen seyn mag; sie war 306 J. V. Chr. G. sehr allgemein verbreitet, und erhielt sich im Geschäftsleben und in Schriften bis nach dem 13. Jahrh. N. Ch. G. Ihre Cultur dürfte sich über Babylonien und Assyrien erstreckt, und, nachdem sich die Chaldäer der Herrschaft über Babel [690 vor Ch. ?] bemächtigt hatten und die Assyrer in Aram eingedrungen waren, dort fortgedauert haben. Die bedeutendsten Fortschritte machten sie in der *Astronomie:* Belus-Tempel in Babylon; eigene Bewegung der Fixsterne, Sonnenuhren, Eintheilung des Tages in 12 Stunden etc.

Diodorus Sic. 5, 74. *Th. Chr. Tychsen* in *Bibl. der alten Liter. und Kunst.* St. 6. p. 1—63. — *Herodot* 2, 109 etc. *Gellii noct. att.* 14, 1. — *Reimmann hist. lit. Babyloniorum et Sinensium.* Braunschweig 1741. 8. — *Hegewisch hist. und liter. Auff.* Kiel 1801. S. 88—120, vorher in der *Berl. Mon. Schr.* 1794. Sept. S. 226 fll.

5.

Die durchaus originellen *Aegyptier*, ein altes ackerbauendes Volk, gelangten frühzeitig zu dem Besitze mannig-

fal-

faltiger Fertigkeiten und Erfahrungen, welche von der Priesterkaste, vielleicht früher als irgendwo, in einem Cyklus gelehrter Kenntnisse geordnet wurden, daher sie sich auch sämmtlich durch einen mythischen oder religiös-mysteriösen Charakter auszeichnen. Von *Poesie* finden sich nur schwache Spuren, und die Beschaffenheit ihrer ältesten *Geschichte* ist ebenfalls unbekannt. Etwas bestimmter sind die Nachrichten von ihrer ärmlichen superstitiösen *Heilkunde*, von ihrem mit Religion und Politik verschwisterten philosophischen Dualismus, von ihren Erfindungen in der *Geometrie* und *Mechanik*, und von ihren Fortschritten in der *Astronomie*. Die spätern architektonischen Denkmähler verbürgen eine frühzeitige höhere Cultur der Nation, obgleich sich die Entstehung und Entwickelung derselben chronologisch nicht nachweisen läst. — Der als ältester ägyptischer Gelehrter namhaft gemachte *Hermes Trismegist* oder *Thoy*, *Theut*, *Taaut* [$1\frac{600}{700}$ V. Ch.?] scheint eine allegorische Person zu seyn (s. *Jablonski Panth. aegypt.* T. 3. p. 179), und die ihm beygelegten Schriften*) sind schwerlich vor dem 2ten Jahrh. N. Ch. abgefasst.

I. F. *Reimmann Idea systematis antiquitatis liter. specialioris s. Aegyptiacae.* Hildesh. 1718. 8. — (*De Paw*) *Recherches philosophiques sur les Egyptiens et les Chinois.* Berlin 1772. 2 voll. 8.; vergl. *T. Merk.* 1774. St. 6. S. 57 fll.; St. 7. S. 228 fll.; *in das Teutsche übers.* von *I. G. Krünitz.* Berlin 1774. 8. — *I. G. Heyne de Diodori fide.* Sect. I., in *Comment. Soc. R. Gotting.* T. 5. p. 108 sqq. — *Ch. Meiners Versuch über die Religionsgeschichte der ältesten Völker, besonders der Aegypter.* Göttingen 1775. 8. — *P. I. S. Vogel über die Religion der alten Aegypter und Griechen.* Nürnberg 1793. 4. — *Jablonsky Pantheon aeg.* Frkf. a. d. O. 1750. 8. — *F. S Schmidt opuscula, quibus res antiquae, praecipue aegyptiacae explanantur.* Karlsruhe 1765. 8. p. 1—68. — *Dornedden Phamenophis oder Versuch einer neuen Theorie über den Ursprung der Kunst und Mythologie.* Göttingen 1797. 8. — *Denon* etc. —

*) *Pömander* u. s. w. griech. Ed. princ. Paris 1554. 4.; — am vollständigsten in *Fabr. Patricii nova de universis philosophia.* Venedig 1593 fol.; und daraus ed. *H. Ranzov Magia philosophica.* Hamburg 1593. 8. —

6.

6.

Gegen das Ende dieses Zeitraumes kann die *Schreibkunst* (s. oben S. 9.) erfunden worden seyn; die Zeit der Erfindung läfst sich jedoch eben so wenig, als die Nation, unter welcher sie gemacht worden ist, ausmitteln. Die aegyptischen Hieroglyphen weisen auf den Kindeszustand der Kunst hin, ohne über den geographischen oder technischen Gang, welchen die Erfindung genommen, nähere Auskunft zu geben.

Zweyte Periode.

Von Moses bis auf Alexander den Grofsen.

1530—336 vor Christi Geburt.

7.

Die Geschichte wird heller und gewisser, aber nur auf einzelnen Punkten; die vollständigsten Nachrichten besitzen wir über die *Hebräer* und *Griechen*; den Schriftstellern dieser Nationen verdanken wir die wenigen fragmentarischen Notizen über den Zustand der literärischen Cultur bey den übrigen. Treue und Glaubwürdigkeit kann diesen Gewährsmännern, sie mögen sich über ihre eigene Nation, oder über eine fremde verbreiten, nur unter mannigfaltigen kritisch-vorsichtigen Beschränkungen zugestanden werden.

Literärische und artistische Cultur verbreitete sich von Aegypten und Asien aus nach Europa und fand eine bleibende Wohnstätte in *Kleinasien* und *Griechenland*. Die grofsen politischen Revolutionen, welche Mittel-Asien und Aegypten betrafen, hemmten das Fortschreiten in Wissenschaften; in dem kleinen *hebräischen* Staat hob sich auf kurze Zeit die literärische Cultur bis zu einer gewissen Stufe; und die

Phö-

Phönicier trugen durch ihre ausgebreitete Handlung nicht wenig zur allgemeinen Bekanntmachung nützlicher Erfahrungen und zum gegenseitigen Austausche folgenreicher Entdeckungen bey.

Die wissenschaftlichen Bemühungen und ihre Früchte tragen den grössten Theil dieses Zeitraumes hindurch den unverkennbaren Charakter des Orients; sie treten in ungetheilter Kraft aus Einer Quelle hervor, eng verkettet und einträchtig in einander eingreifend; erst späterhin und nicht ohne oft sehr sichtbares Misslingen des Trennungsversuches werden Poesie, Philosophie, Geschichte und Beredsamkeit vereinzelt und isolirt bearbeitet; gesellschaftliche Verfeinerung und zum Theil Ueberverfeinerung, und der dadurch erwachende Geist der Speculation hatten an diesem Absonderungsgeschäfte grossen Antheil.

Die nähere Verbindung, in welche Völker durch Wanderungen, Kriege und Handel mit einander kamen, war das wirksamste Mittel zur allgemeinen Verbreitung der Cultur, deren Gedeihen von individuellen Local- und Nationalumständen abhing. Allgemeinere Unterrichtsanstalten finden sich erst bey den Griechen in den spätern Zeiten [nach 600 v. Ch. G.]; vorher bildeten sich ihre Gelehrten durch Umgang, nach Mustern und durch Reisen. Die übrigen Nationen hatten nur Priesterschulen und ihre etwanigen wissenschaftlichen Kenntnisse blieben auf eine sehr kleine Classe der Nation eingeschränkt. Die ersten kleinen Büchersammlungen hatten Hebräer und Griechen, aber sie waren von keinem bedeutenden Einflusse auf die lit. Cultur.

8.

Von *Aegypten* (s. §. 5.) und *Mittelasien* (s. §. 4.) fehlen uns bestimmte und genügende Nachrichten; die kärglichen sich nicht selten widersprechenden hebräischen und griechischen gewähren keine Totalübersicht, sondern geben uns oft nur zweydeutige Winke über den Zustand einzelner Wissen-

schaf-

schaften und Künste bey diesen Völkern. Die *Aegyptier* haben einiges Verdienst um *Mathematik* und *Astronomie*; ihre *medicinischen* Kenntnisse waren unbedeutend; und was sie vielleicht für die *Geschichte* geliefert haben, ist räthselhaft. — Die *Babylonier* und *Assyrer* sind blos wegen ihrer *astronomischen* Beobachtungen bemerkenswerth. — Der muthmasliche Antheil, welchen die Ueberlieferer und Verarbeiter dieser Beobachtungen und Vorstellungen an der Gestalt, unter der sie uns bekannt geworden, haben, macht eine bestimmtere Würdigung derselben sehr schwer.

9.

Die *Phönicier* *), die angesehenste Handelsnation in diesem Zeitraume, verbreiteten die damals bekannten Wissenschaften und Künste bey vielen, von einander weit entlegenen Völkern, und knüpften zwischen denselben oft wohlthätige Verbindungen an. In der *nautischen Astronomie* waren sie die Lehrer der Griechen. Unter ihren Gelehrten ist der Historiker *Sanchoniathon* aus Berytus [l. 1250 V. Ch.?] der berühmteste; das unter seinem Namen (b. *Euseb. praep. ev.* 1, 10) erhaltene, von *Philo* [1??] ins Griechische übersetzte Fragment ist sehr verdächtig; s. *Fabricii biblioth. gr. ed. Harles.* Vol. 1. p. 222 sqq. und *Meusel bibl. hist.* Vol. 2. P. 1. p. 1—6. — *Sanchoniatho's Phoenician history translated - - - by R. Cumberland.* Lond 1720. 8.; *teutsch J. Ph. Cassel.* Magdeb. 1755. 8. — *Moschus* (*Josephi antiq.* 1, 3. *Strabo* 16, p. 757.), *Theodot* (*Tatiani orat. c. gent.* n. 37.) und *Dias* (*Jos. c. Apionem.* 1, 17.) werden als Historiker noch namhaft gemacht und dem ersten als Philosophen sogar von Einigen die Lehre von den Atomen beygelegt, s. *d'Argens hist. de l'esprit hum.* 3, p. 91. —

Die *Karthager* **), die wichtigste unter den Phönicischen Kolonien, besassen einen Schatz praktisch-gelehrter Kenntnisse, wovon ihr Staatsverwaltungssystem Zeugniss giebt; aber

aber eine Literatur und einen gelehrten Stand scheinen sie nicht gehabt zu haben. Das einzige von ihnen uns übrige literarische Denkmahl ist *Hanno's* [l. 570 V. Ch.] *Periplus*, eine lapidarische Inschrift, welche ein reisender Grieche abschrieb und ins Griechische übersetzte: *Hudson geographiae vet. scriptt. gr. minores.* Oxf. 1697. T. 1.; griechisch und teutsch von *Schmidt* hinter *Arrians ind. Feldzug.* Brschw. 1764. 8. — *Mago's* Werk über den *Ackerbau* kennen wir nur dem Namen nach aus *Plin.* NGesch. 18, 3.

* *I. D. Baier de Phoenicibus eorumque studiis et inventis.* Jena 1709. 4. — *I. Mich. Weinrich de Phoenicum literatura.* Meiningen 1714. 4. — *A. Mignot* in *Mem. de l'acad. des inscript.* T. 34—40.

**) *P. Rodr. Campomanes Antiguedad maritime de la republica de Cartago.* Madrit 1756. 8.

10.

Das südliche Asien wird von Mehrern für die wahre Wiege der menschlichen Cultur gehalten und *Indien* für das Vaterland der ältesten literarischen Erfindungen und Kenntnisse erklärt; die durch *Britten* uns jetzt genauer bekannten National-Sagen und Schriften der *Hindu's* weisen allerdings auf eine sehr frühzeitige gesellschaftliche Cultur in dieser Gegend hin, obgleich historische Bestimmtheit und Vollständigkeit vermisst werden. Die Ausbildung der, jetzt im Lande selbst nur äusserst Wenigen verständlichen, Schanskrit, der Mutter aller indischen Dialekte, zur Schriftsprache, liegt jenseits der Sagengeschichte. Die Nationalchronologie geht weiter, als irgend eine in die Urwelt zurück, und ihre astronomischen Beobachtungen, worüber noch eine uralte Schrift: *Surey Sutbaut*, existiren soll, zeichnen sich durch Richtigkeit und Genauigkeit auf eine merkwürdige Weise aus; sie haben einen sehr alten Thierkreiss; von ihnen soll unser heutiges, wahrscheinlich von *Pythagoras* ausgebildetes und durch die *Araber* in Umlauf gesetztes Zahlensystem, seiner ersten Anlage nach ausgegangen seyn; sie erfanden das Schachspiel, und mehrere

rere zuerst in Asien wahrgenommene Kenntnisse scheinen ursprünglich ihr Eigenthum gewesen zu seyn. Ihre Religion, in der die Keime der vollständigsten geistigen Selbstvernichtung und des üppigsten Materialismus dicht neben einander liegen, ging frühzeitig in ein consequentes und wohl berechnetes System der Hierarchie über. Die in der Schanskritt abgefassten Religionsbücher, *Vedam* *), nebst den Commentaren darüber, sind von hohem, wenn schon nicht gleichem Alter. Ueber ihre älteste *Poesie* lassen sich wichtige Aufschlüsse aus dem brittischen Ostindien hoffen; bis jetzt kennen wir nur einige ihrer reichhaltigen Gnomen und mehrere Sammlungen von Apologen; die berühmteste wird dem weisen *Pilpai* oder *Bidpai* [l. 400 v. Ch. G.] beygelegt, der auf Veranlassung des Königs *Dabschelim* sein *Kalilah und Damnah* schrieb, welches in alle gebildete morgenländische Sprachen übersetzt worden ist: *Specimen sapientiae Indorum vet., nunc primum graece ex cod. ms. Holsteniano ed. c. vers. lat. S. G. Starck.* Berlin 1697. 8. — *Abaschalem und sein Hofphilosoph, oder die Weisheit Indiens.* Leipzig 1778. 8. — *Engl. v. Wilkins.* London 1787. 8.; s. *Michaelis N. oriental. Bibl.* Th. 2. S. 44 fll. — Die angeblich von dem Brahmanen *Vichnou-Sarma* verfassten Fabeln scheinen beträchtlich jünger zu seyn: *Fables et Contes Indiens nouvellement traduits avec un discours preliminaire et des notes sur la religion, la litterature, les moeurs etc. des Hindoux par L. Langlès.* Paris 1790. 12.

Medien **) ist wahrscheinlich das Vaterland des *Zeredoschtrê, Zerduscht, Zoroaster* [l. 444 v. Ch. ?], des Reformators der Mager und des Gründers der Parsen-Religion. Seine religiösen Meinungen enthält der *Zend-Avesta*, die Parsische Liturgie, und an den beiden ältesten Stükken darin, *Vendidad* und *Jzeschne*, könnte er nähern Antheil gehabt haben: *Zend-Avesta, ouvrage de Zoroastre - - traduit par Anquetil du Perron.* Paris 1771. 3 voll. 4.; *teutsch mit eigenen Abhandlungen von I. F. Kleuker.* Riga 1775

****) *Th. S. Baier Museum Sinicum, in quo sinicae linguae et literaturae ratio explicatur.* Petersburg 1730. 8. — *Histoire generale de la Chine, où annales de cet empire traduites du Tong-Kien-Kang-Mou par de Mailla, publiées par Großier.* Paris 1776. 4. — *Memoires concernant l'histoire, les sciences, les arts, les moeurs des Chinois, par les missionaires de Pekin.* Paris 1776-91. 15 voll. 4. — *Reimmann*, s. oben S. 55. — *De Paw* s. S. 56. — *Leibnitz epistolae ad diversos.* Vol. 2. p. 165 sqq. 267 sqq. —

II.

a) Die *Hebräer* zogen als Nomaden, unter *Abraham* [2000 ? v. Ch. G.], nach Kanaan, und unter dessen Enkel nach Aegypten. Der Druck der argwöhnischen ägyptischen Regierung veranlasste sie [um 1500] zur Auswanderung. Sie eroberten Kanaan und beschäftigten sich mit Ackerbau und Viehzucht. Ihre Cultur scheint grossentheils aus Aegypten entlehnt gewesen zu seyn und stand in bleibender näherer Beziehung auf Religion und Staatsverwaltung. Die Blüthe ihrer Literatur beginnt mit *David* [1044] und dauert, ungeachtet der politischen Stürme, welche den kleinen und nach *Salomo's* Tod [975] getheilten Staat trafen, bis gegen 700 fort. Nach dem babylonischen Exil entstand [555] die neuere hebräische Literatur. Die wissenschaftlichen Kenntnisse der Hebräer waren Eigenthum des Priesterstandes, der seit *Samuel* [1180] in Prophetenschulen gebildet wurde, und sind uns daher meist unbekannt; bloss über ihre *poetische* und *historische* Literatur haben wir ziemlich vollständige Nachrichten.

I. Ch. Wolf bibliotheca hebraea, s. *Notitia tum auctorum hebraeorum cujuscunque aetatis, tum scriptorum, quae vel hebraice primum exarata vel ab aliis conversa sunt, ad nostram usque aetatem deducta.* Hamburg 1715-33. 4 voll. 4. (*I. Bartoloccius de Celleno* und *C. I. Imbonatus*). — *H. F. Koecher Nova bibl. hebraica* etc. (Nachträge zu *Wolf*). Jena 1783-84. 2 Th. 4. — * *I. G. Eichhorn Einleitung in das A. T.* Leipzig 1780-83. 3 voll. 8.; *zweyte Aufl.* Das. 1787 fll.; *dritte Aufl.* Das. 1803. — *Biblia hebr. ed. van der Hooght.* Amsterdam und Utrecht 1705. 4. Halle 1720. 8.; *c. var. lectt. ed. Benj. Kennicott.* Oxf. 1776-80. 2 voll. fol. —

De

De Rossi variae lectt. V. T. Parma 1784-88. 4 voll. 4.; *schol. crit. in V. T.* seu Suppl. ad v. l. V. T. Das. 1798. 4. — *Biblia hebr. ed. I. Chr. Döderlein et I. H. Meisner.* Lpz. 1793. 8. —

b) Vorzügliche Aufmerksamkeit verdient die in den 5 Büchern *Mosis* erhaltene *Gesetzsammlung* der hebräischen Nation, welche unter allen uns bekannten die vollendetste theokratische Verfassung hatte. Diese Gesetze sind zugleich ein Inbegriff der hebräischen Philosopheme über Religion und Sittlichkeit, und sprechen einen ehrwürdigen Geist politischen Scharfsinns und tiefen religiösen Gefühls aus. *Moses* [1480], der grosse Schöpfer dieser Verfassung, war ägyptisch gebildet, und blieb, als Regent, Gesetzgeber, Dichter und Geschichtschreiber, Vorbild für die folgenden Generationen.

I. F. W. Jerusalem Briefe über die Mosaische Philosophie. Braunschw. 1762. 8. — *Deß. Betrachtungen über die Wahrheit der christl. Religion.* B. 2. Th. 2. S. 557 fl. — *I. G. Erdmann D. leges Mosis morales praestantiores esse legibus Lycurgi et Solonis.* Wittenb. 1788. 7. —

c) Schon vor *Moses* hatten die Hebräer *Poesie*, wie die ersten Capitel der Genesis beurkunden: *Camp. Vitringa observatt. sacr.* l. 1. c. 3. p. 29 sqq. — *I. G. Eichhorn Urgeschichte, mit Einl. und Anmerk.* von *I. Ph. Gabler.* Altdorf 1790 fll. 2 voll. 8. — Von *Moses* bis *Samuel* war die Poesie kriegerisch; dann nahm sie einen leichtern und freyern Nationalcharakter an; David wandelte sie in feierliche Tempelpoesie um, und unter seiner und *Salomo's* Regierung erreichte sie ihr goldenes Zeitalter [1044—975 v. Ch.], nach welchem sich die ernste prophetische Poesie [800—450] erhob.

I. G. Herder Geist der hebr. Poesie. Dessau 1783 f. 2 B. 8. — *R. Lowth de sacra Hebraeorum poesi praelectiones acad.* London 1753. gr. 4.; *ed. 2da emend.* Oxford 1763. 8.: *cum annott. et epimetris ed. I. D. Michaelis.* Göttingen 1758-61. 2 Th. 8.; *ed. 2da accessionibus sec. ed. Oxon. dictata.* Das. 1768-69. 2 Th. 8. — *Freudentheil über die Siegeslieder der Hebräer,* in *Nachträge zu Sulzer's Theorie* B. 4. St. 2. S. 253-70.

α) Eine reiche Sammlung *lyrischer* Gedichte besitzen wir in den zum grössern Theile in die erste Periode der Könige gehörenden *Psalmen;* ausser mehrern Ungenannten sind dieselben von *Mosel* (Ps. 90; vergl. 2 Mos. 15 und 5 Mos. 33), *David* [lebte, 1047], *Assaph* [lebte 1040] und Unbekannten unter der Aufschrift der *Kinder Korah* etc. verfasst; *übersetzt, mit Anmerkungen* von *G. Ch. Knapp.* Halle 1778; 1782; 1789. gr. 8.; *übers.* von *M. Mendelssohn.* Berlin 1783; 1788. 8.; *nach der Zeitfolge geordnet und neu bearbeitet von I. C. Ch. Nachtigal.* Leipzig 1796. 8.; *Ps. gesungen vor Davids Thronbesteigung ... übers. und neu bearbeitet von Demselben.* Halle 1797. gr. 8.; *metrisch übers. mit Anmerk.* von *Ch. G. Kuinöl.* Lpz. 1799. gr. 8. —

β) *Elegien* stehen in den *Psalmen* (42. 137 etc.), und eine ganze Sammlung besitzen wir in den Klagliedern des Propheten *Jeremias* [l. 588 v. Ch.]. — *Erotische Elegien* enthält das dem K. *Salomo* [l. 1015] beygelegte hohe Lied: (*I. G. Herder*) *Lieder der Liebe, die schönsten des Morgenlandes.* Leipzig 1778. 8.

γ) Die *didaktische* Poesie ging von Sentenzen und Sprüchen aus; eine spätere Sammlung derselben existirt unter der Aufschrift *Salomo's* Sprüchwörter: *A. Schultens comment. in proverbia.* Leiden 1748. 4.; *im Auszuge* von *Vogel.* Halle 1769. 8.; *übersetzt* von *I. Ch. Döderlein.* Altdorf 1778; 1782; 1786. 8.; von *W. L. Ziegler.* Leipzig 1791. 8.; von *H. Müntinghe m. Commentar, teutsch durch I. E. H. Scholl.* Frankf. a. M. 1800 ff. 3 Th. 8. — Das älteste Lehrgedicht ist das B. *Hiob*, ein herrliches Denkmahl patriarchalischer Weisheit, welches wahrscheinlich an den Gränzen Idumäa's und Arabiens entstanden ist und unter dieser Voraussetzung alle noch vorhandene Schriften an Alter übertreffen würde: *Jobi antiquissimi carminis hebraici natura atque virtutes, scripsit C. D. Ilgen.* Leipzig 1789. 8.; *übers.* von *W. F. Hufnagel.* Erlangen 1781. 8.; von *I. G. Eichhorn.* Leipzig 1800. 8. — Der *Salomonische Prediger* ist

vom

von einem spätern Verfasser: *übers.* von *I. E. C. Schmidt.* Giessen 1794. gr. 8.; *bearb.* von *I. C. Ch. Nachtigal.* Halle 1798. gr. 8. —

b) Die ganz nationale *prophetische* Poesie entwickelte sich bey dem politischen und moralischen Verfalle des getheilten hebräischen Staats, und charakterisirt sich durch einen in die Geschichte und Denkart jener Zeiten tief eingreifenden politisch-religiösen Geist. Mehrere Bruchstücke in den *Mosaischen* Schriften können als Vorschriften und Muster für die spätern prophetischen Sänger angesehen werden. Die merkwürdigern der Propheten sind: *Jesaias* [l. 7$\frac{60}{40}$], unter dessen Namen eine grösere prophetische Anthologie existirt, an welcher mehrere zum Theil spätere Ungenannte Theil haben dürften: *erkl.* v. *R. Lowth*, *teutsch* (von *Richerz*), *mit Anmk.* v. *I. B. Kappe.* Lpz. 1780. 4 Th. 8.; *lat. vertit et expl. E. F. C. Rosenmüller* (Scholia etc. T. III.). Leipzig 1791 ff. 3 voll. gr. 8. — *Ezechiel* [l. 600]; *Jeremias* [l. 588]. — In der unter dem Namen der *zwölf kleinen Propheten* erhaltenen Blumenlese zeichnen sich besonders aus: *Amos* [l. 800], *Micha* [l. 7$\frac{60}{90}$]: *übers.* von *K. W. Justi.* Leipzig 1800. 8.; *Joel* [l. 750]: *übers. von Dems.* Leipzig 1792. 8.; *Habakuk* [l. 610] und *Nahum* [l 660]: *Proph.* XII *min. lat. versi et illustr. a I. A. Dathe.* Halle 1773-79. ; *übers. mit Anm.* von *G. L. Bauer.* Leipzig 1787-90. 2 Th. 8.

d) Die früheste an kosmogonische Philosopheme angeknüpfte *Geschichte* der Hebräer bestand in Genealogien und Stammsagen von beschränktem Umfange und schwankender Zeitbestimmung. *Moses*, der Schöpfer der politischen Einheit der Nation, gab der Nationalgeschichte eine bestimmtere Richtung, übertrug den Priestern das Geschäft, historische Nachrichten zu sammlen, und ordnete Tempelarchive an; die folgenden Zeitabschnitte wurden nun in historischen Werken von meist ungenannten Verfassern beschrieben; die Könige hielten ihre Historiographen. Der Stoff und zum Theil die historische Ansicht und Darstellung in diesen Werken sind

oft

oft sehr alt und zum Theil gleichzeitig; die jetzige Form aber ist jünger und gehört dem Zeitalter nach dem Exile an. Wir besitzen: *α*) Fünf Bücher des *Moses*, nicht ohne vielfache Interpolationen: *Pentateuchus - - lat. versus notisque - - illustratus a I A. Dathe.* Halle 1781.-8.: C. F. C. *Rosenmüller scholia in V. T.* T. 1. 2. Leipzig 1788-90; *ed. 2da auct. emend.* Das. 1795-98. 2 voll. gr. 8.; *Die Urkunden des Jerusalemischen Tempelarchivs in ihrer Urgestalt* etc., von C. D. *Ilgen.* Halle 1798. gr. 8.; *I. S. Vater Commentar über den Pentateuch.* Halle 1802 fll. 3 B. 8. — Das Buch *Josua.* — Das Buch der *Richter.* — Das Buch *Ruth.* — Das erste Buch der *Könige* oder *Samuel;* B. 2→4 und 2 B. der *Chronik: Libri historici V. T. - - lat. versi* etc. *a I. A. Dathe.* Halle 1784. 8.

12.

Die hebräische Literatur, nach der von Cyrus verwilligten Rückkehr der Nation in ihr väterliches Land, unterscheidet sich durch den in Ober-Asien wesentlich veränderten Nationalgeist. Die ältern Schriften dieses Zeitraumes waren zwar hebräisch geschrieben, sind aber nur in griechischen Uebersetzungen vorhanden; und die mehrsten der vorhin genannten Werke, besonders die historischen, scheinen jetzt erst ihre dermalige Gestalt erhalten zu haben. Bemerkenswerth sind: *Pseudo-Esras, Nehemias* und *Esther.* — Der erste rohere Anfang der *Kabbala* kann in diesen Zeitraum gesetzt werden, obgleich die literarische Aeusserung dieser theosophischen Spielerey weit später erfolgte.

13.

Griechenlands älteste mythische Geschichte ist dunkel und über den Zustand der Urbewohner dieses merkwürdigen Erdstriches lassen sich nur analogische Muthmassungen aufstellen. Die ersten Keime menschlicher Cultur wurden durch Kolonien aus Aegypten, Phönicien und Phrygien nach

Grie-

Griechenland gebracht; aus Aegypten kam *Cecrops* [1580 v. Ch.] nach Attica und *Danaus* [1510] nach Argos; der Phönicier *Cadmus* [1500] gründete Theben; fast gleichzeitig liefs der kaukasische *Deukalion*, der Stammvater der Hellenen, sich am Parnafs und nachher in Phtiotis, und späterhin [1350] wanderte der Phryger *Pelops* in den Peloponnes ein. Die Kenntnisse und Erfahrungen, welche die Griechen durch diese Ausgewanderten und Vertriebenen, und weiterhin durch Handelsverkehr und durch wifsbegierige Reisende erhielten, wurden und blieben keinesweges das ausschliefsende Eigenthum einer privilegirten Kaste, sondern Gemeingut der ganzen Nation. Die Wirksamkeit des auch hier sehr alten und mächtigen Priesterstandes schränkte sich in den Zeiten der reifenden Cultur auf religiösen Cultus und auf Leitung der für Begründung und Verbreitung der Humanität höchst wohlthätigen religiösen Institute ein, und der grofse Haufe wurde durch kein in die ganze politische Existenz eingeschlungenes hierarchiches Täuschungssystem in dem Zustande geistiger Unmündigkeit für ewige Zeiten erhalten. Theils dieser negative Vorzug vor andern Nationen, theils Klima und Boden, Staatsverfassung [seit 1000] und Handel entwickelten die geistige und ästhetische Cultur der griechischen Nation; zuerst in Klein-Asien, darauf in Grofs-Griechenland und zuletzt im eigentlichen Griechenland, besonders in Athen. Die nähere Verbindung der europäischen und kleinasiatischen Griechen begann mit dem trojanischen Kriege [um 1200]; die Nationalcultur wurde durch innere Fehden und Stamm-Wanderungen noch aufgehalten, bis *Lykurg* [900] den Spartanern und *Solon* [594] den Athenern eine festere Staatsverfassung gaben; nun erst fanden, besonders bey den letztern, Künste und Wissenschaften Eingang, gedeihen seit der Alleinherrschaft des *Pisistratus* [560] und erreichen ihr goldenes Zeitalter unter *Perikles* [444], welches über ein Jahrhundert fortdauerte.

Die

Die glänzendsten Seiten der griechischen Literatur sind *Poesie, Beredsamkeit, Geschichte* und *Philosophie*, durch welche auch *Mathematik* und *Physik* gewannen. Frühe Systemsucht hielt das weitere Fortschreiten in streng-wissenschaftlicher Hinsicht auf. — „Kühne, vielumfassende, bald genug kunstmäfsig geregelte Phantasie, heiliger, Gefühl und Verstand ergreifender Mysticismus, veredelte Sinnlicheit und kraftvolle Herrschaft über die Sprache zeichnen die Werke der classischen griechischen Literatur aus; und diese charakteristische National-Individualität bleibt sich unter mannigfaltigen Modificationen in den verschiedenartigsten Producten der Kunst und Literatur fast immer gleich.

Die griechische Sprache hatte mehrere Dialekte, unter denen der Jonische, Dorische und der am schärfsten ausgebildete Attische die bemerkenswerthesten sind; in Kleinasien wurde sie zuerst ausgebildet [nach 950]; dann in Grofsgriechenland und auf einigen Inseln; zuletzt in Griechenland und vorzüglich in Athen [s. 700].

Das zuerst von *Kadmus* nach Griechenland gebrachte Alphabet (welches *Evander* in Italien bekannt machte, s. *Gorii Museum Etruscum.* vol. 1. p. 47 sqq) wurde von *Palamedes* und *Simonides* vervollkommnet. Erst im *achten* Jahrhundert verbreitete sich die Schreibkunst allgemeiner in Griechenland; im *siebenten* Jahrhundert kannte und gebrauchte man Papier und am Ende unsers Zeitraums [334] erfand *Aspasius Byblus* das dauerhafte ägyptische Papier (*Plinii Hist. Nat.* 7, 37; 13, 11).

Unterrichtsanstalten entstanden spät; die ältesten sind die, welche *Pythagoras* in Grofsgriechenland eröfnete. *Solon* stiftete zweckmäfsige Schulen in Athen, in welchen Grammatik, Geschichte, Beredsamkeit und Mathematik gelehrt wurden; auch machten Musik und Gymnastik wesentliche Bestandtheile des öffentlichen Unterrichts aus; ähnliche Anstalten in Smyrna, Chios, Rhodus u. s. w.; hieran schlossen sich die Schulen der Sophisten und dann der Philosophen an. In den

ältern

ältern Zeiten wurde die Stelle der Schulen durch Mysterien, Umgang, Nationalfeste und Reisen ersetzt: s. *K. F. A. Hochheimer Versuch eines Systems der Erziehung der Griechen* etc. Dessau 1785. 2 Th. 8.

Die erste Anlage einer Bibliothek soll *Pisistratus* zu Athen gemacht haben; berühmt ist auch die Bibliothek des *Polykrates* auf der Insel Samos. Beider Existenz und Beschaffenheit sind problematisch.

De Paw recherches philosophiques sur les Grecs. Berlin 1787. 4 Th. gr. 8.; *teutsch mit Anmerk.* von *P. Villaume* Das. 1789. 2 Th. gr. 8. — *Voyage du jeune Anacharsis en Grèce par l'Abbé Barthelemy.* Paris 1788. 4 voll. gr. 4.; 7 voll. 8.; 1793. 7 voll. 12.; oft nachgedruckt; *teutsch* von *I. E. Biester.* Berlin 1790-93. 7 B. gr. 8. — *I. D. Hartmann Versuch einer Culturgeschichte der vornehmsten Völker Griechenlands* etc. Lemgo 1796-1800. 2 B. 8.; nicht vollendet. — *C. Meiners Geschichte des Ursprungs, Fortgangs und Verfalls der Wissenschaften in Griechenland und Rom.* Lemgo 1781-82. 2 B. gr. 8.; unvollendet. — *G. F. Creuzer Epochen der griechischen Literaturgeschichte.* Marb. 1802. 8. — *I. A. Fabricii bibliotheca graeca.* Hamb. 1705-38. 14 voll. 4. (vergl. *H. S. Reimarus commentatio de vita et scriptis I. A. Fabricii* p. 118-34); **ed. quarta variorum curis emendatior atque auctior; curante G. Ch. Harles.* Das. 1790-1802, bis jetzt 8 voll. gr. 4. — *G. Ch. Harles introductio in hist. gr. linguae.* Altenburg 1778. 8.; *ed. 2da auct.* Das. 1792-95. 2 voll. gr. 8. — *Ch. D. Beck Commentarii de literis et auctoribus graecis atque latinis scriptorumque editionibus. Pars prima, historiam literarum graecarum et scriptorum graecorum complectens. Sect. I.* Leipzig 1789. gr. 8. — *I. A. Rienäcker Handbuch der Geschichte der griech. Literatur.* Berlin 1802. 8. —

14.

a) *Poesie* äufserte sich vielleicht zuerst öffentlich in regellosen Hymnen bey gottesdienstlichen Handlungen; sie war Eigenthum des Priesterstandes, der sich mit den von ihm aufbewahrten Gedichten gewifs manche fromme Verfälschung erlaubte; daher die frühere und die Ausbildungsgeschichte der mystischen Poesie (im Zeitalter des *Epimenides* und *Onoma-*

makritus) ganz dunkel bleibt. Durch Tradition, welche Hymnen und Orakel *) in Stämmen und Mysterien bis gegen die Zeiten der freyern Geistesentwickelung der griechischen Nation erhielt, wissen wir, dass dem *Musaeus* Weissagungen, und den mehr berühmten als bekannten Priester-Sängern *Olenus*, *Pamphus*, *Linus* etc. Hymnen beygelegt wurden, von denen sich nichts erhalten hat. An diese Reihe schliesst sich der Thrakier *Orpheus* **) [1250 v. Ch.?] an, unter dessen Namen sehr verschiedenartige Gedichte und interessante Bruchstücke von spätern Verfassern vorhanden sind. Die *Hymnen* werden von einigen Alten dem *Onomakritus*, einem Zeitgenossen des *Pisistratus*, beygelegt. Die *Argonautica*, ein Epos, sollen nach Einigen von hohem Alter seyn, nach *Schneider's* Meinung aber in das frühere Zeitalter der Alexandriner gehören: *Argonautica* - - - *interpretatus est I. G. Schneider.* Jena 1803. gr. 8. — Das Gedicht von den magischen Kräften der *Steine* gehört wahrscheinlich in das 4te christl. Jahrhundert. — Ed. Pr. *Florenz* 1500. 4. — *H. Stephanus: Poet. gr. princ.* 1566. fol. — *I. M. Gesner. Curante G. Ch. Hamberger.* Leipzig 1764. gr. 8.

Kurzer Abriss der Geschichte der griechischen Poesie, in: *Nachträge zu Sulzer's Theorie.* B. 1. St. 2. S. 255—340. — *F. Schlegel Geschichte der Poesie der Griechen und Römer.* B. 1. Abth. 1. Berlin 1798. 8. —

*) *Gött. Gel. Anz.* 1786. S. 1980 fll. — Sibyllinische Orakel, s. oben S. 55. §. 3. Note.

**) *Fabricii bibl. gr.* l. 1. c. 18. p. 140—172. — *I. G. Schneider* praef. ad Ed. Argon. — *Gerlach de hymnis orphicis.* Gött. 1798. 8. —

15.

In dem Zeitalter der Heroen *) entstand *epische* Poesie; die Sänger, getrennt von Sehern oder Priestern, bildeten eine eigene, kleine, geehrte Volksklasse, einheimisch in den Wohnungen der Fürsten und Heroen, denen sie Unterhaltung und Belehrung verschaften, und späterhin zum Theil in Bardenschulen vereinigt. Der Inhalt ihrer Poesie scheint meist histo-

risch

risch gewesen und bald Legenden aus der Götterwelt, bald Volkssagen, bald die Thaten und Abentheuer der Nationalhelden umfasst zu haben. Der trojanische Krieg machte Epoche in der epischen Poesie der Hellenen und führte sie zur Ausbildung und reifen Vollendung. Eine Schule in dem gebildeten Ionien mag sich ausschliesslich mit der dichterischen Bearbeitung dieser reichhaltigen Nationalbegebenheit beschäftigt haben; und wahrscheinlich wurde dies Geschäft mehr als Ein Menschenalter hindurch von mehrern Einer Schule angehörigen Barden fortgesetzt. Entweder stand an der Spitze dieser Bardenschule oder Rhapsodengesellschaft *Homeros* als Führer, oder diese erhielt den Namen der *Homerischen* etymologisch (*ὁμηρεῖν* von *ὁμου ἀρειν*); die Sammlung ihrer Gesänge hat sich, mit unverkennbaren mannigfaltigen Modificationen, bis auf unsere Zeiten erhalten und muss als der Codex der poetischen Cultur der griechischen Nation angesehen werden. *Homeros* ein Ionier, vielleicht aus Chios [l. vor Ch. 907, nach Troja's Eroberung 277. — Nach *Theopompos* und *Euphorion* Ol. 23 nach Troj. Erob. 500] ist ein äusserst problematisches, von undurchdringlichem Dunkel umgebenes Wesen, dessen persönliche Existenz bezweifelt werden darf; über sein Zeitalter, Vaterland und Leben hat uns das Alterthum die widersprechendsten Gerüchte überliefert und auf ein festes, historisch-kritisch begründetes Resultat aus denselben müssen wir Verzicht leisten. Es existiren zwey ächthomerische Epopöen; die *Ilias* in 24 Rhapsodien besingt die Genugthuung, welche Zeus seinem von Agamemnon beleidigten Sohne vor Troja verschafte. Die *Odyssee* in 24 Rhapsodien stellt die Abentheuer des in sein Vaterland zurückkehrenden Ulysses dar †). — Jahrhunderte lang wurden diese homerischen Gedichte blos durch Recitiren und Absingen erhalten und verbreitet. Die erste Kunde von ihnen und vermuthlich einige Bruchstücke derselben soll *Lykurg* von einer homeriden Familie des *Kreophilos* auf Kreta erhalten und [um 890 v. Ch.] nach Griechenland gebracht haben. Dem Gesetzgeber *Solon* und den *Pi-*

sistra-

sistratiden [594—512 v. Ch.] wird das Verdienst beygelegt, beide homerische Epopöen vollständig in Griechenland bekannt gemacht zu haben: *Solon* oder *Hipparchus* soll die Einrichtung getroffen haben, dass die homerischen Gedichte in den Panathenäen von mehrern einander ablösenden Rhapsoden abgesungen oder dramatisch recitirt wurden. Ungleich später scheinen sie schriftlich aufgezeichnet worden zu seyn. Im Zeitalter des *Sokrates* gebrauchte man sie zum Jugendunterrichte. *Aristoteles* stellte die erste kritische Revision des Textes derselben an; und dann folgten die Alexandrinischen Kritiker, auf deren Recensionen sich die heutigen kritischen Versuche beschränken müssen ***). — *Ed. Pr.* von *Demetrius* aus Kreta, *Florenz* den 9. Dec. 1488 fol.; ihr folgen die *Aldin.*, *Juntin.* und *Strasb.* Edd. — *textus vulg.* aus *H. Stephani Poetae gr. princ.* Paris 1566 fol. — *Sam. Clarke.* London 1729 ff.; Ed. 9. London 1779. 4 voll. 4. — *I. A. Ernesti.* Leipzig 1759-64. 5 voll. gr. 8. — *Ilias ad vet. cod. Veneti fidem recensita, scholia in eam antiquissima ex eodem cod. aliisque nunc primum edita, cum asteriscis, obeliscis, aliisque signis criticis ed. J. B. C. d'Ansse de Villoison.* Venedig 1788 fol. (ALZ. 1791. Nr. 31 ff.) — *F. A. Wolf.* Halle 1784. 2 voll. 8. — *Homeri et Homeridarum opera et reliquiae, ex vet. criticorum notationibus optimorumque exemplarium fide recensuit F. A. Wolf. Pars I. Ilias.* Vol. 1. 2. Halle 1794. gr. 8. — *H. carmina cum brevi annotatione, accedunt variae lectiones et observationes veterum Grammaticorum cum nostrae aetatis critica. Curante C. G. Heyne.* Lpz. und London 1802. 8 voll. gr. 8.; die Iliade (vergl. ALZ. 1803. Nr. 123—141; Goth. Gel. Zeit. 1803. St. 44. S. 375.). — Mit des *Eustathius*, Erzb. zu Thessalonich [l. nach 1194], *Commentar:* Rom 1542, 1549, 1550. 3 voll. fol.; Basel bey *Froben.* 1560. 2 voll. fol.; *Auszug* von *I. A. Müller.* Meissen 1788 ff. 8. — *I. H. I. Köppen Anmerkungen* (zur Iliade). Hannover 1787 ff. 5 Th. 8.;

ate

2te Aufl. 1799. — *Uebers.* von *I. H. Voß.* Altona 1793; 3te Aufl. 1802. 4 voll. gr. 8. —

Die homerischen *Hymnen* [33] sind zum Theil sehr alt (s. *G. E. Groddeck de hymnorum homericorum reliquiis.* Gött. 1786. 8.); die *Batrachomyomachie*, eine komische Epopöe, hat einen weit jüngern Verfasser (s. *G. F. D. Goes de Batrachomyomachia, Homero vulgo adscripta.* Erlangen 1789. 8.); und die dem Homer beygelegten *Epigramme* sind ebenfalls spätern Ursprungs: *Hymni Homeri cum reliquis carminibus Homero tribui solitis et Batrachomyomachia; textum recensuit et animadversionibus criticis illustravit* C. D. *Ilgen.* Halle 1796. gr. 8. —

*) *C. G. Lenz über die Dichtkunst der Griechen im heroischen Zeitalter,* in den *Nachträgen zu Sulzers Theorie.* B. 2. St. 1. S. 1—30.

**) *Fabricii bibl. gr.* vol. 1. p. 317—665. — (*Th. Blackwell*) *An Enquiry into the life and writings of Homer.* London 1736. 8.; *teutsch* von *I. H. Voß.* Leipzig 1776. 8. — *R. Wood Essay on the original genius of Homer.* London 1769. gr. 4.; ed. 2. Das. 1775. gr. 4.; *teutsch* von *C. F. Michaelis.* Frkf. a. M. 1773. gr. 8.; *Zusätze.* Das. 1778. gr. 8. — *I. H. I. Köppen über Homers Leben und Gesänge.* Hannover 1788. 8. — * *F. A. Wolf Prolegomena in Homerum; sive de operum Homericorum prisca et genuina forma variisque mutationibus et probabili ratione emendandi.* Halle 1795. gr. 8. — *Gött. Gel. Anz.* 1795. S. 1857—64. — *F. A. Wolf fünf Briefe an Hrn. Hofr. Heyne.* Berlin 1797. 8. — *F. Schlegel* im Journal: *Teutschland.* Berlin 1796. St. 11. — Zweifel gegen die *Wolfische* Hypothese im N. T. *Merkur.* 1796. St. 3. — *De Sainte Croix refutation d'un Paradoxe literaire de Mr. Wolf.* Paris 1798; teutsch. Leipzig 1799. 8. — *N. Teutsch. Magazin* 1801. St. 8. S. 154 fll. — *Heyne ad Iliad.* T. 8. p. 770—828.

†) Dem Vorgange der Homeriden folgten in der Wahl des Stoffs ihrer Gesänge mehrere spätere Dichter und bearbeiteten die Mythen und historischen Sagen von den ältesten Zeiten an, bis zur Rückkehr des Ulysses. Ihre, jetzt oft blos dem Namen nach bekannten epischen Dichtungen bildeten späterhin eine historisch-chronologische Reihe, und die Alexandrinischen Gelehrten setzten einen epischen Kanon, *cyclus mythicus et epicus,* daraus zusammen; daher diese Dichter die *Kyklischen* genannt werden. Dahin gehören unter andern:

dern: *Stasinus* aus Cypern, carmina Cypria (*Bibliothek der alten Literatur.* St. 1. *Inedita* p. 23; *Arctinus* aus Milet; *Eumelus* aus Korinth; *Lesches* aus Lesbos [Ol. 30]; *Epimenides* aus Kreta [Ol. 70]; *Antimachus* (?) aus Kolophon [Ol. 93] (vergl. *Ant. . . . . reliquiae; nunc primum conquirere et explicare instituit C. A. G. Schellenberg.* Halle 1786. 8) etc. S. *Fabricii bibl. gr.* Vol. 1. p 376 sqq.; 378—83; 384. — *Chr. G. Schwarz de poetis cyclicis.* Altdorf 1735; in *Ej. dissert. sel. ed Harles.* p. 33 sqq. — *Heyne Ed. Virgilii* vol. 2. p. 267 sqq. — *Bibliothek der alten Literatur* Inedita. St. 1. p. 14 sqq. 35; St. 2. p. 62; St. 4. p. 51. — Das Meiste von den kyklischen Dichtern ist uns wahrscheinlich in dem kyklischen Gedichte παραλειπομενα Ὁμηρῳ in 14 Gesängen, welches *Bessarion* in Kalabrien entdeckte, erhalten. Es wird einem *Quintus* aus Smyrna [l. im 6ten Jahrh. nach Ch. G.] beygelegt, der mehrere kyklische Dichter benutzt und einen Cento daraus zusammengefügt hat. Das Gedicht ist gewiss nicht Product eines spätern Versificators, es athmet zu viel Dichtergeist, hat schöne Sprache, gelungene Bilder und Beschreibungen. — *Ed. Pr.* c. Colutho *Venedig* bey Aldus. s. a. 8. — *Laur. Rhodomann.* Hanau 1604. 8. — *I C. de Paw.* Leiden 1734. 8. — Vergl. *Th. Ch. Tychsen de Q. S. Paralipomenis Homeri.* Gött. 1783. 8. — *Fabricii bibl. gr.* Vol. 1. p. 556 sqq. *Ed. Harles* und vol. 12. p. 750 sqq. der ältern Ed. —

***) *Lud. Küster historia critica Homeri.* Frkf. a. d. O. 1696. 8.; abgedr. vor *Wolfs* Ausg. 1785. — s. die N. ** angeführten Schriften. —

16.

Mit der *Hesiodschen* Bardenschule dürfte es wohl eine ähnliche Bewandniss, wie mit der Homerischen gehabt haben; sie zeichnet sich durch ihren didaktischen Ton aus, beschäftigte sich aber auch mit mythischen und epischen Gegenständen. *Hesiodus* aus Kumä in Aeolien [l. kurz nach Homer, oder nach Einigen vor demselben] soll zu Askra in Böotien gelebt haben. Unter seinem Namen hat sich erhalten: 1) *Theogonie*, ein Cento mythischer Poesien und der ältesten dichterischen Versuche über Naturphilosophie: ed. *F. A. Wolf.* Halle 1783. 8. — 2) *Moralische und ökonomische Vorschriften.* (εργα και ἡμεραι); sehr alt; aus mehrern ungleichartigen Rhapsodien

sodien zusammengesetzt: *übers.* von *I. D. Hartmann*, *mit Anmerk.* v. *L. Wachler*. Lemgo 1792. gr. 8. 3) *Schild des Herkules*, Bruchstück einer Herologie: * *cum Grammaticorum scholiis gr. Emendavit et illustravit* . . . *C. F. Heinrich*. Breslau 1802. gr. 8. — 4) Mehrere zum Theil sehr alte und interessante Bruchstücke. — Opp. *Ed. Pr.* durch *Demetrius Chalcoud.* (sgyx mit Isokrates und Theokrit). Mailand 1493. Fol. — Mit Theokrit etc. Venedig bey *Aldus Manutius*, im Febr. 1495. kl. Fol. — *Franz. Trincavellus* (Scholien). Venedig 1537. 4. — text. vulg. *H. Stephanus Poet. princ.* 1566 fol. — *Dan. Heinsius*. Antwerpen b. Plantin. 1603. 4. — *I. G. Graevius*. Amst. 1667. 8.; 1701. gr. 8. — *Th. Robinson*. Oxford 1737. gr. 4. — (*Ch. F. Loesner*. Leipzig 1778. gr. 8.). —

Fabricii bibl. gr. Vol. 1. p. 567—617. — *Manso* in *Nachr. zu Sulzers Theorie*. B. 3. St. 1. S. 49 fll. —

17.

Mit Entstehung der republikanischen Verfassungen in Griechenland [1000 J. vor Ch.] verlohr die Poesie allmählig ihren heroischen und öffentlichen Charakter und schmiegte sich mehr an das Privatleben an, drückte Empfindungen und Gefühle aus und trat mit Musik in ein trauliches Bündniss; so entstand *lyrische Poesie*, die bald mystisch-religiös, bald episch, bald kriegerisch, bald Preissgesang des Verdiensts, bald rächende Ausstellung des Lasters und bald Ermunterungsmittel zur geselligen Freude war. Sie ist daher in Ansehung des Inhalts, des Tons, der Bestimmung und der äussern Gestalt auf das mannigfaltigste von einander verschieden; für jeden Stand, für jedes Geschäft hatte der sangreiche Grieche Lieder; aber nur von den durch *Terpander* aus Antissa eingeführten *Tischliedern* (Skolien) haben wir Bruchstücke: Σκολια *h. e. carmina convivalia Graecorum metris suis restituta et animadversionibus illustrata a C. D. Ilgen; praemissa disquisitione de hoc genere carminis.* Jena 1798. 8. —

Samm-

Sammlungen der lyrischen Lieder sind: *M. Neandri Aristologia Pindarica.* Basel 1556. 8. — *H. Stephani ed. Pindari.* Paris 1560. kl. 12. — *Carmina* IX *illustr. feminarum et Lyrica Alcmanis* etc. *ed. Fulv. Ursinus.* Antwerpen 1568. 8. — *I. Ch. Wolf* IX *illustr. feminar. fragmenta.* Hamburg 1735. 4. — *R. Ph. F. Brunck Analecta veterum poetarum graecorum.* Strasburg 1771-76. 3 voll. gr. 8. — Die einzelnen Lyriker, von deren Werken wir oft nur wenige Fragmente haben, sind in chronologischer Ordnung folgende: 1) *Archilochus* von Paros [l. 660 vor Ch. G.], Erfinder des Jambus und der *Rachgedichte*; Muster für die folgenden Lyriker in Ansehung der Sprache und des Metrums; *Brunck* vol. 1. p. 40; vol. 2. p. 336; *I. G. Huschke de fabulis Archilochi* etc. Göttingen 1803. 8.; *Sevin* in *Mem. de l'acad. des inscr.* T. 10. p. 369 sqq. — 2) *Alkman* aus Lydien [620], von dessen *erotischen* Liedern nur sehr wenige Fragmente übrig sind: *Neand.* p. 430. *Steph.* p. 334. 425. 455; *F. Urs.* p. 63. 297. *Villoison anecd. gr.* T. 2. p. 96. — Sein Schüler 3) *Arion* aus Methymna [lebte 580], bildete den *Dithyrambus* aus; *Brunck* vol. 3. p. 327. — 4) *Terpander* aus Antissa [l. 620], vervollkommnete den lyrischen Gesang und erfand das Barbiton. — 5) *Alkäus* aus Mitylene [600]: *fragmenta collegit I. D. Jani.* Halle 1782 sqq. 4.; *Brunck* vol. 1. p. 486 sqq. — 6) *Sappho* von Mitylene, die Geliebte des Alkäus; nur zwey *Oden* und einige Fragmente sind uns erhalten: *fragmenta c. notis varior. et vita S. ed. I. C. Wolf.* London 1733. 4.; *Br.* 1, 54.; vergl. *Bayle dict.* s. h. v. — 7) *Erinna* aus Lesbos, Zeitgenossin der Sappho; *Ode* an die Stärke und Fragmente: *Br.* 1, 58. — 8) *Stesichorus* von Himera [580]: *fragmenta digessit et illustravit I. A. Suchfort.* Göttingen 1771. 4. — 9) *Ibykus* aus Rhegium [570]: *Steph.* p. 90. 423. *F. Urs.* p. 115. 318. — 10) *Anakreon* aus Teos in Ionien [530?], Muster in der leichtern lyrischen Poesie, scheint dreyfüssige Jamben

zuerst

zuerst gebraucht zu haben; die unter seinem Namen erhaltenen Lieder sind in seiner Manier und in seinem Geiste gedichtet, wenige aber von ihm selbst: *Ed. Pr. H. Stephanus.* Paris 1554. 4. — *G. Baxter.* London 1698. 8. — *I. Barnesius.* *Cambridge* 1705. 8. — *Brunck* 1, 79 sqq.; ed. *Brunck.* Strasburg 1778. kl. 12.; 1786. 12. — *e recens. Baxteri cum ej. notis tertium ed. var. lect. atque fragm. c. s. animadv. adjecit I. Fischer.* Lpz. (1754. 1776) 1793. gr. 8. — teutsch v. *P. Utz* und *I. N. Göz.* Karlsruhe 1746. 1760. 8. — Vergl. *Nachtr. zu Sulzers Th.* B. 6. S. 343 fll. — *Fabricii bibl. gr.* Vol. 2. p. 91 sqq. — 11) *Korinna* aus Tanagra [530], Freundin und Lehrerin Pindars; *Wolf fr. fem.* p. 42 sqq. — 12) *Lasus* aus Hermione, Dithyrambendichter, Lehrer des 13) *Pindarus'* aus Theben [520] sang *Siegeshymnen* im dorischen Dialekte, welche nach dem Orte der Kampfspiele in *Olympische, Pythische, Nemäische* und *Isthmische* eingetheilt sind, und sich eben so sehr durch Erhabenheit und Vollendung des Ausdrucks, als durch Mannigfaltigkeit und Reichthum des Inhalts auszeichnen; 45 haben sich erhalten, und ausserdem Bruchstücke von Oden, Hymnen und Dithyramben (*Fragmenta ed. I. G. Schneider.* Strasburg 1776. kl. 4.). — *Ed. Pr.* Venedig bey *Aldus* etc. Jan. 1513. 8. — m. Schol. Rom bey *Z. Kalliergi.* 1515. 4. — *H. Stephanus.* Paris 1560. kl. 12. 1566. 1586. — *Erasm. Schmid.* Wittenberg 1616. 4. — *Chr. G. Heyne.* Göttingen 1798. 3 voll. gr. 8. [1773. kl. 4. *Additamenta* 1791. — *C. D. Beck.* Leipzig 1792-95. 2 voll. gr. 8.; nicht vollendet]. — *Carm. selecta c. Sch. et animadv. ed. F. Gedike.* Berlin 1786. 8. — Die Olymp. und Pyth. teutsch von *Fr. Gedike.* Berlin 1777. 1779. 8. — Vergl. *Fabricii bibl. gr.* Vol. 2. p. 57—84. — *I. G. Schneider Vers. über P's. Leben und Schriften.* Strasburg 1774. 8. — *Nachtr. zu Sulzer's Theorie.* B. 1. St. 1. S. 49—76. — Von 14) *Bacchylides* aus Keos, Pindars Zeitgenossen, sind

einige

einige schöne Bruchstücke lyrischer Gesänge erhalten: *Brunck* 2, 149 sqq. —

Ueber die Lyriker, S. *Fabricii bibl. gr.* vol. 2. p. 57—125.

Im *elegischen* Sylbenmaasse, dessen Einführung bald dem *Terpander*, bald dem *Theokles*, bald dem *Kallinus* zugeschrieben wird, sind mehrere Gedichte abgefasst, deren gemeinschaftlicher Charakter in dem einfachen Sententiösen zu suchen ist; daher sie auch *Gnomische* Gedichte genannt werden. In politischer Hinsicht stimmt ihr Geist mit dem in der lyrischen Poesie herrschenden überein. Ihr Inhalt ist äusserst mannigfaltig, theils lehrend und ermahnend, theils zur Tapferkeit und zum Patriotismus ermunternd, theils tröstend, theils erheiternd. Sammlungen: *Ed. Pr.* mit Hesiod, Theokrit etc.: Venedig bey *Aldus Manutius*. 1495. Fol. — Mit Kallimachus: Basel bey *Froben*. 1532. 4. — *I. Camerarius. I. Hertel. Mich. Neander* bes. *opus aureum*. Leipzig 1559 fol. — *H. Stephanus* 1563. 12. — *Gnomici Poetae graeci* — *emendavit R. F. Ph. Brunck*. Strasburg 1784. 8. — (*Sententiosa vetust. gnom. Poetarum graec. opera ed. E. G. Glandorf*. Leipzig 1776. 2 voll. 8.; nicht vollendet.) — Die einzelnen gnomischen Dichter in chronologischer Folge sind: 1) *Kallinus* aus Ephesus [630] sang patriotische Elegien, wovon uns ein Bruchstück übrig ist: *Brunck* 1, 39 und in *Ej. Gnom.* p. 58. — 2) Von *Tyrtäus* aus Miletus [630] besitzen wir 5 trefliche Kriegslieder: *Ed. Pr.* mit Kallimachus: Basel bey *Froben*. 1532. 4. — *Ed. Ch. A. Klotz*. Altenb. 1767. 8. (Bremen 1764. 8.) — *Brunck* 1, 48 und *Gnom.* p. 59. — teutsch in *Weisse kl. lyr. Ged.* Leipzig 1772. Th 2. — Vergl *Fabricii bibl. gr.* vol. 1. p. 738 sqq. — 3) *Mimnermus* aus Kolophon [600], ausgezeichnet durch Sanftheit und üppige Weichlichkeit: *Brunck* 1, 60; 2, 522 und *Gnom.* p. 68. — 4) Von dem Gesetzgeber *Solon* aus Salamis [600] haben wir mehrere patriotische ernste Poesien, die zum Theil in Jamben ab-

abgefasst sind: *ed.* F. A. *Forslage* (d. 2 Th. v. *Glandorf's Samml.*) Lpz. 1776. 8. — *Brunck* 1, 64 u. *Gnom.* p. 73 — s. *Fabricii bibl. gr.* vol. 1 p. 735 sqq. — 5) Unter dem Namen des *Theognis* aus Megara [530] haben wir eine Elegien- und Gnomen-Anthologie von mehreren Verfassern aus verschiedenen Zeitaltern: *Ed. Pr.* mit Theokrit etc. Venedig b. *Aldus* 1495 fol. — *J. Camerarius*. Basel 1550. 8. — *Wolfg. Seber.* Lpz. 1620. 8. — *Brunck Gnom.* p. 1—49. — Vergl. *Fabricii bibl. gr. vol.* 1 p. 704 sqq; *Abr. Kall specim. novae ed. sentent. Theognidis etc.* Gött. 1766. 4.; *Ch. G. Heyne* Vorrede zu *Glandorf's* Samml. S. 14 fll. — *Bibliothek d. alt. Lit. u. Kunst* St. 1 S. 170 fll. — 6) *Phokylides* aus Miletus [530] ist uns nur aus wenigen Fragmenten bekannt: *Br.* 1, 77. 2, 522. und *Gnom.* 91.; das unter seinem Namen auf uns gekommene Lehrgedicht gehört in das spätere Alexandrinische Zeitalter: *Br. Gn.* p. 112. — 7) die dem *Pythagoras* [st. 489?] beygelegten *goldenen Sprüche* im jonischen Dialekte sind das Werk eines jüngern Pythagoräers: *ed.* E. G. *Glandorf.* Lpz. 1776. 8. (d. 1 Th. s. Samml.) — *Br. Gn.* p. 107. — der Alexandr. *Hierokles* [450 N. Ch. G.] schrieb einen Commentar darüber: *ed. P. Needham.* Cambridge 1709. 8. — 8) *Simonides**) aus Keos [st. 469] vervollkommnete die elegische Dichtart und gab ihr eine philosophisch paränetische Tendenz. Die Bruchstücke seiner Poesien bey *Brunck* 1, 120—147 u. *Gn.* p. 94 sqq. — 9) *Evenus* aus Paros [450] s. *Br.* 1, 164 u. *Gnom.* p. 132. —

Fabricii bibl. gr. vol. 1 p. 704-749. — *Fraguier sur l'elegie grecque et latine* in den: *Mem. de l'acad. des inscr.* T. 6 p. 277 fll. — *Souchay discours sur les poetes elegiaques* das. T. 7 p. 352 fll. —

*) Auch berühmt durch seine Gedächtnisskunst; die ihm zugeschriebene Vervollkommnung des griech. Alphabets ist problematisch. Sein Gegner war *Timokreon* aus Rhodus, ein Athleth; Bruchstücke von ihm b. *Br.* 1, 148. — *Fabricii bibl. gr.* vol. 2 p. 142 — 151. — *Bayle dict.* s. h. v. — *P. G. Dücker* (*praes. v. Goens*) *de Simonide*

nide Ceo etc. Utrecht 1768. 4. — (*de Boissy hist. de Simonide et du siècle, où il a vécu.* Paris 1755; verm. 1788. — 8.) — Ein Enkel des S. [l. um 400] machte sich als Jambendichter und Genealogen bekannt. — Ein älterer *Simonides* aus Amorgus soll Verfasser des jambischen Gedichtes: *über die Weiber* seyn: *ed. Koehler.* Gött. 1783. 8.

18.

In dem Zeitalter der sich entwickelnden sententiösen ethischen Poesie, als die Phantasie durch kälteren Speculationsgeist der Vernunft gezügelt zu werden anfing, entstand der *Apolog* oder die *Fabel*, Darstellung einer Handlung in einem Gleichnisse, das von den nächsten Naturgegenständen entlehnt war. Die ältesten uns bekannten Apologen stehen in den Hesiodischen *Vorschriften* V. 202 — 211 und in des Lyrikers *Archilochus* Fragmenten (*Br.* 1, 46; vergl. *Huschke* oben S. 78.) Als den fruchtbarsten und sinnreichsten Fabulisten nennt das Alterthum den *Aesopus* *) einen phrygischen Sklaven zu Samos [l. um 600?], dessen persönliche Existenz von Einigen bezweifelt worden ist. Er scheint den Apolog bey bestimmten Veranlassungen als Ueberredungsmittel gebraucht zu haben; daher trug er seine Fabeln in Prosa vor; sie erhielten sich zum Theil durch Tradition und natürlich nicht ohne vielfache Veränderungen, welche der Genius der verschiedenen Zeitalter herbeyführte. Die ganze Dichtart ward nach Aesop benannt und ältere Versuche darin legte man ihm bey; die ältesten äsopischen Fabeln finden wir im *Aristophanes*, *Xenophon* und *Aristoteles*. Frühzeitig wurden Sammlungen äsopischer Fabeln veranstaltet, z. B. von *Demetrius Phalereus* (s. *Diog. Laert.* 5, 81). Man versificirte die Fabeln, mischte alte und neue, auch solche, die eigentlich gar nicht auf eine Stelle neben den übrigen Anspruch machen konnten, unter einander, und so entstanden Apologen-Anthologien von äusserst ungleichem Werthe. *Babrius* **) [l. $\frac{30}{40}$ v. Ch. G.] brachte die äsopischen Fabeln in Choliamben, oder sechsfüssige auf einen Spondeus ausgehende Jamben; und aus dieser

dem

dem Anscheine nach reichhaltigen poetischen Fabeln - Chrestomathie mögen die spätern Sammler hauptsächlich geschöpft haben, welche die Verse, selten auf eine gelungene Weise, wieder in Prosa auflösten und durch ihre planlosen Compilationen die Babriussche Sammlung verdrängten. — Unter den spätern Versificatoren ist *Ignatius Magister* oder *Diakonus* [aus d. 9ten Jahrh. N. Ch.] bemerkenswerth, der die Choliamben in Senarien umwandelte und jede Fabel auf vier Zeilen beschränkte. — Von den prosaischen Sammlungen sind uns bekannt die des Grammatikers *Dositheus* [250 N. Ch.]; die des *Aphthonius* [$\frac{300}{350}$ N. Ch.], wovon 44 übrig sind; die des *Syntipas* [l. vor 1300 N. Ch.] in einer barbarischen Sprache (f. *Syntipae — fabulae* LXII. — *ed. Chr. F. Matthaei.* Lpz. 1781. 8.); und die des Mönchs *Maximus Planudes* [l. 1350 N. Ch.] welche 149 Fabeln enthält und die Grundlage unserer heurigen Sammlungen ausmacht. Noch existiren handschriftlich viele andere Sammlungen, aus denen unser dermaliger Vorrath sogenannter äsopischer Fabeln vermehrt und die kritische Geschichte des Textes bereichert werden kann. — *Ed. Pr.* ed. *Bonus Accursius Pisanus.* Mailand ($14\frac{7}{8}$) 4 (*Ald. etc.*) — *Rob. Stephanus.* Paris: Nonis *Nov* 1546. 4. (*Antwerper*) — *Jf Nic. Neveletus.* Frankfurt 1610. 8. (*A. Alsop.* Oxford 1698. 8.) — *Fabulae aesopicae graecae, quae Max. Planudi tribuuntur. Ad veterum librorum fidem emendatas cum J. Camerarii interpret. lat., Joa. Hudsoni suisque adnotationibus et indice — ed. J. Mich. Heusinger.* Eisenach 1741; 1756; verm. 1771; 1776. 8. — *ed.* J. *Ch. G. Ernesti.* Lpz. 1781. 8.

Fabricii bibl. gr. vol. 1 p. 618 — 661. — *T. Museum* 1784. St. 12. S. 553 fll. — *G E Lessing äs. Fabeln.* Berlin 1755. 1777. 8 — *Dessen Beyträge zur Literatur.* Th. 1 S. 1 — 82. Th. 5 S. 1 — 76. — *Dess. verm. Schr.* Berlin 1784 Th. 2 S. 221 fll. — *Fr. Jacobs* in *Nachtr. zu Sulzer's Th.* B. 5 St. 2 S. 269 — 300.

*) *Max. Planudes Leben des Aesop* in d. ältern Edd. — *Bayle dict.* f. h. v. — *La vie d'Esope, tirée des anciens auteurs, par Cl. C. B. de Meziriac.* a Bourg en Bresse 1632.

1632. 16; 1712. 12., auch in *Sallengre Memoires de Liter.* T. 1 p. 90 sqq.; teutsch in *Heumann's act. philos.* vol. 2. p. 8. S. 253 sqq.; lat. in *Ed. Hauptmann fab. aes.* Lpz. 1741. 8. — *R. Bentlei de fab. aes.* bey d. *Ed. Epist. Phalaridis* S. 104 u. in *Bentleii opusc. crit.* Lpz. 1781. 8 S. 72 ffl. vergl. *Freytag adp. lit.* T. 1 S. 66 ffl.

**) (*Th. Tyrwhit*) *Diss. de Babrio etc.* London 1776. gr. 8. einen verm. Abdr. *ed. G. Ch. Harles.* Erlangen 1785. 8.

19.

Als die lyrische Poesie schon ihre höhere Ausbildung erhalten hatte, ging aus den mimischen Karrikaturdarstellungen, welche bey religiösen Festen zwischen den Chören eingeschoben wurden, die *dramatische Poesie* in ihrer rohern Gestalt hervor, und wurde vielleicht im *satyrischen Drama* zuerst kunstmäsig, doch ohne Scheidung des Stoffs und Zwecks, behandelt. Ton und Tendenz des Chors gab zu den beiden Hauptgattungen des Drama's Veranlassung; an den feierlichen Dithyrambus schloss sich ernste Darstellung aus der mythischen Heroenwelt, an den ausgelassenen Spottgesang aber das grob-satyrische Possenspiel an; das leztere oder die *Komödie* fing *Susarion* aus dem attischen Ikaria [580] einigermassen zu organisiren an. Die *Tragädie* erhielt ihre erste ärmliche Ausbildung von Susarions Landsmann *Thespis* [550]; ihr eigentlicher Schöpfer war: *Aeschylus* *) aus Eleusis [l. 500. geb. Ol. 63, 3. st. Ol. 81]. Er führte den Dialog ein, und veredelte das Aeussere der Aufführung; die Handlung ist bey ihm einfach, die Charaktere sind idealisch, Darstellung und Sprache kühn lyrisch; wir haben von seinen 70-90 Tragödien nur *sieben*: *Ed. Pr.* Venedig b. *Aldus*; *mens. febr.* 1518 gr. 8. (*Paris* b. *Turnebus.* 1552. 8.) — *Fr. Robortellus.* Venedig 1552. 8. (Scholien das. eod. 8) — *P. Victorius* und *H. Stephanus.* Paris 1557. 4. — *G. Canter.* Antwerp. *Plant.* 1580. 12. — *Th. Stanleius.* Lond. 1663. fol. —* *recensuit, varietate lectionis et commentario perpetuo illustravit, scholia graeca, adparatum historicum et Lexicon Aeschyleum adjecit*

Ch.

Ch. G. Schütz. Halle 1782-94. gr. 8. 3 B. Text, 3 B. Comment.; noch nicht vollendet. — *denuo recensuit et vers. lat. adjecit Ch. G. Schütz.* das. 1800. 2 voll. gr. 8. — IV Trag. übers. v. F. L. Gr. zu Stolberg. Hamb. 1803. gr. 8. — *Perser* in *Wielans Att. Mus.* B. 4. St. 1. — *Sophokles* **) aus Athen [l. 440. geb. Ol. 70, 4. st. Ol. 93, 3.] Schüler u. Nebenbuhler d. *Aeschylus*, führte den dritten Acteur ein, gab den Charakteren mehr Natur und Interesse, der Darstellung mehr Rührung, der Handlung mehr Leben, der Sprache mehr Einfachheit u. Correctheit; seine Chöre athmen Religiösität. Von mehr als 100 Tragödien haben wir nur *sieben*: *Ed. Pr.* Venedig b. *Aldus. mens. Aug.* 1502. 8. (*Scholien* bes. v. *J. Laskaris.* Rom 1518. 4. —) — Paris b. *A. Turnebus.* 1553. 4. — *H. Stephanus.* Paris 1568. 4. — *G. Canter.* Antw. *Plant.* 1579. 12. (*Th. Johnson.* Lond. 1722. 2 voll. 8 etc.) — *c. scholiis - - ad opt. exempl. fidem recensuit, versione et notis illustravit, deperditarum fragmenta collegit R. F. Ph. Brunck.* Strasb. 1786. 2 voll. 4; (ohne Schol.) das. 1786. 1788. 1790. 4 voll. gr. 8; *c. schol. vers. l. et not. acc. fragmenta. Ex ed. Ej.* das. 1789. 3 voll. gr. 8. 250 Ex. — (Hand A. Halle. 1790. 8.) — *c. animadv. S. Musgravii. Accedunt praeter var. lect. — fragmenta - - index verb.* Oxford 1800. 2 voll. 8. — Teutsch v. d. *Gebr. Gr. v. Stolberg.* Lpz. 1788. 2 voll. 8. — *Euripides* ***) aus Salamin [l. 440. geb. Ol. 75, 1. st. Ol. 93, 3] lebte am Makedonischen Hofe; er zeichnet sich als beredten Mahler der Leidenschaften, durch Einfachheit des Ausdrucks und sententiöses Moralisiren aus. Von seinen 123 Tragödien besitzen wir 19 und den Anfang der Danae: *Ed. Pr.* IV *trag.* d. *J. Laskaris. m. Schol.* Florenz (149?) 4. — XVII *trag.* Venedig b. *Aldus* 1503. 8. (Schol, Ven. b. Junta 1534. 8) — XIX *trag. opera G. Canteri,* Antw. Plant. 1571. 12 (*Aem. Portus.* Heidelb. 1597. 2 voll. Noten. das. 1599. 8.) — Paris b. *P. Stephanus.* 1602. 4. — *J. Barnes.* Cambridge 1694. 2 fol. — *S. Musgrave.* Oxford 1778. 4 voll. gr. 4 — **ex edit. J. Barnesii recusa et aucta - - - Musgravii*

nor.

not. integr. - - commentt et animadv. VV. DD. excerptae etc. curavit Ch. D. Beck. Lpz. 1778. 1779. 1788. 3 voll. gr. 4. — *IVtrag. ed. R. Porson. Ed. alt. corr. - - aucta.* voll. 1. Lpz. 1802. gr. 8. — *Phoenissae - - adnott. instruxit. - - L. C. Valckenaer.* Franecker 1755. 4. — *Hippolytus - - adnott. instruxit L. C. Valckenaer.* Leiden 1768. gr. 4.

Theatre des Grecs par Brumoy. Paris 1733. 3 voll. 4. 6 voll. 12.; *nouv. ed. par de Rochefort, du Theil et *** (Prevost)* das. 1785 — 89. 13 voll. 8. —

Die übrigen tragischen Dichter sind uns oft nur dem Namen nach oder aus wenigen Bruchstücken bekannt. s. *Fabricii bibl. gr.* vol. 2. p. 279 — 327. — *M. J. J. Meno Valett* diss. II. *num Thespis tragoediae auctor haberi possit?* Erlangen 1788. 4. — *Barthelemy voyage du j. Anacharsis* T. 6. p. 168. sqq. — *Auger de la tragédie grecque.* Paris 1792. 8.; Teutsch m. Anmerk. Lpz. 1792. 8. — *Le Beau sur les tragiques grecs* in *Mem. de l'acad. d. Inscr.* vol. 35. p. 432. sqq. — *A. H. L. Heeren de chori tragici Graecorum natura et indole.* Gött. 1785. 4. — *Chorus Graecorum qualis fuerit, et quare usus ejus hodie revocari nequeat. Scrips. C. D. Jlgen.* Lpz. 1788. 8. — *Böttiger* proll. *quid sit docere fabulam?* Weimar 1795. — 96. 4. — *B. Heath notae sive lectiones ad tragicos vet. gr.* Oxford 1762. 4. — *Steinbrychel tragisches Theater d. Griechen.* Zürich 1763. 2 voll. 8. — *H. Grotii excerpta ex tragoediis et comoediis Graecorum.* Paris 1626. 4. —

*) *Fabricii bibl. gr.* Vol. 2. p. 164 - 193. — *F. Jacobs* in *Nachtr. z. Sulzer's Th.* B. 2. St. 2. S. 391 — 461. — *Heeren* in *Bibl. d. alt. Lit.* St. 8. S. 1 fll. —

**) *Fabricii b. g.* Vol. 2. p. 193 - 233. — *F. Jacobs* a. a. O. B. 4. St. 1. S. 86 fll. — *G. E. Lessing Leben des Sophokles. ed. J. J. Eschenburg.* Berlin 1790. 8. u. *verm. Schr.* Th. 14. S. 253 fll.

***) *Fabr.* l. l. p. 234 — 79. — *F. Jacobs* a. a. O. B. 5. S. 335 fll. — *F. Jacobs animadversiones in Euripidis tragoedias etc.* Gotha 1790. gr. 8. —

Die älteste Gattung des Lustspieles, das *satyrische Drama* *) hatte zum Theil noch einen tragischen Charakter, unterschied sich aber eigenthümlich durch seinen Satyrn- und Silenen-Chor, Einfachheit des immer aus dem frühern mythischen Zeitalter hergenommenen Plans, Kürze, und durch ein

ihm

ihm eigenes Sylbenmaas; das einzige, was sich vollständig erhalten hat, ist der *Kyklops* des *Euripides*; ausserdem haben wir noch mehrere Bruchstücke, unter denen die des Parodisten *Hegemon* [490] und des weit jüngern Syrakusers *Sositheus* [260] bemerkenswerth sind. Das Wesentliche des aus dem sat. Dr. sich entwickelnden griechischen *Lustspiels* erklärt sich durch die grossen Freyheiten und Rechte während der religiösen Bachusfeste, bey welchen die Griechen zuerst durch Observanz und späterhin durch die politische Verfassung Athens geschützt wurden. Die ersten regelmässigeren Komödien sollen *Susarion* und *Dolon* in Athen aufgeführt haben. Die *ältere* Komödie hatte einen Chor, war ganz politisch, verstattete auch Persönlichkeiten und endete mit der demokratischen Verfassung [400]. Die *mittlere* K. hatte keinen Chor mehr, musste sich aller Persönlichkeiten und politischen Anzüglichkeiten enthalten, wurde regelmässiger und beschränkte sich mehr auf das Allgemeinere in Charakterschilderungen. Aus ihr bildete sich allmählig die veredelte neuere K. von selbst, welche hauptsächlich Intriguenstücke geliefert zu haben scheint. *Aristophanes* **) athieniensischer Bürger [l. 420] glänzt durch Witz, Laune und Eleganz des Ausdrucks; bisweilen fällt seine Lustigkeit ins Gemeine. Erhalten haben sich 11 politische Lustspiele, welche sämmtlich, den nach 400 geschriebenen Plutus ausgenommen, zur älteren Komödie gehören und eine reichhaltige Quelle für den Historiker und Statistiker sind: *Ed. Pr.* (IX. c. schol.) Venedig b. *Aldus*. Idib. Quintilis 1498 fol. (Florenz b. *Junta* 1515. 8. *Thesmophoriazusae*. u. *Lysistrata* das. eod. 8) — (IX) *c. schol.* Florenz *Junt.* 1525 gr. 4. — (XI) Basel b. *A. Cratander* u. *J. Bebel*. 1532. 4. — *c. scholiis* etc. *ed. Lud. Küster*. Amsterd. 1710 fol. — *c. n. St. Bergleri et C. A. Duckeri* etc. *cur. P. Burmanno* II. Leiden 1760. 2. voll. 4. — *ex optimis exempl. emendatas studio R. F. Ph. Brunck*. (ohne Schol.) Strasb. 1781 — 83. 3 voll. 4 u. 8. — * *Plutus. Adjecta sunt scholia, - - - vi lectt. ac notis instruxit - - - Tib. Hemsterhuis*

baris. Harlingen 1744. 8. (*cur. G. Ch. Harles* Nürnberg 1776 gr. 8.) — *Nubes gr. et lat. c. schol. gr. et animadv. ed. G. Ch. Harles*. Lpz. 1788. gr. 8. — * *Aves gr. perp. adnotatione illustravit Ch. D. Beck*. Lpz. 1782. gr. 8. —

Vatry in *Mem. de l'ac. des inscript.* vol. 16. p. 389 seq. vol. 21. p. 146 — *le Beau* das. vol. 30 p. 53. — Das Verzeichniss der Komiker, deren Werke verlohren sind, in *Fabricii bibl. gr.* vol. 2 p. 405—506. — *Comicorum graec. latinorumque sententiae, ed. H. Stephanus*. Paris 1569. 12.; *Ej. sent. Com. gr.* das. 1579. 8 — *H. Grotii exc.* s. oben S. 86.

*) *Js. Casaubonus de satyrica Graecorum et Rom. poesi. Ed. c. not. J. J. Rambach*. Halle 1774. 8. — *J. G. Buhle de fabula satyrica Graec.* Gött. 1787. 4. — *H. C. A. Eichstädt de dramate comico-satyrico imprimis de Sositbei Lythiersa*. Lpz. 1793. 8.

**) *Fabricii b. g.* vol. 2 p. 356—404. — *Chaufepié* s. h. v. — *Nachr. z. S. Th.* B. 7 St. 1 S. 113 fll. — *Clodius Versuche a. d. Lit. u. Moral*. Lpz. 1767 St. 2. 3. —

20.

b) *Beredsamkeit* wurde zuerst in Kl. Asien kunstmässig behandelt, nachdem durch *Pherekydes* [600] die Prosa gebildet worden war. In Athen hob sich sowohl die politische als die gerichtliche Beredsamkeit bis zur Vollendung, besonders seit dem Zeitalter des *Perikles*. Die erste Redner-*Schule* zu Athen eröffnete der *Sicilianer Gorgias* aus Leontium [494] und ihm folgten hierin mehrere sophistische Rhetoren z. B. *Protagoras* aus Abdera, *Hippias* aus Elis, *Prodikus* aus Keos etc. *Isokrates* [400] macht durch seine Periodologie, Harmonie und Eleganz Epoche; an Energie und Feuer wurde er von *Demosthenes* [340] weit übertroffen. Die Blüthezeit der Beredsamkeit endete mit der republikanischen Verfassung. — Die berühmtesten Redner (von denen die Alexandrinischen Gelehrten *zehne* für die vorzüglichsten erklärten) sind in chronologischer Ordnung folgende: 1) *Gorgias*; zwey Reden von ihm stehen in der *Reiskeschen* Sammlung. — 2) *Antiphon* aus Rhamnus in Attika [510] zeichnete die rhetorischen Vorschriften zuerst schriftlich auf; 16

Reden

Reden sind übrig: s. P. v. Spaan - praef. Ruhnken — D. de A. Leiden 1765. 4 u. b. Reiske vol. 7. — 3) Andokides aus Athen [485]; vier R. — 4) Lysias aus Athen [458] zeichnet sich in den 34 erhaltenen R. durch gute Disposition und Würde und Reinheit der Sprache aus: Ed. I. Taylor etc. Lond. 1736. 4. (Cambridge 1740. 8) — Ed. Ath. Auger. Paris 1783. 2 voll. 8. — 2 R. übers. v. S. in Wielands Att. Mus. B. 1 St. 2. — vergl. Taylor vita L. vor s. Ed. u. b. Reiske vol. 6. — 5) Isokrates aus Athen [400] als Lehrer und Muster gleich merkwürdig; in seinen 21 R. sind die Ründung und Harmonie der Perioden, die Eleganz der Sprache und der auf das Ganze verwendete Kunstfleiss bewundernswerth, wenn gleich Wärme und Kraft oft vermisst werden: Ed. Pr. Mailand 1493 fol. — Hier. Wolf. Basel 1571 fol. — Gu. Beattie. Lond. 1749. 2 voll. 8. — Ath. Auger. Paris 1782. 3 voll. 4 u. 8. — emend. var. lect., summario et ind. instruxit W. Lange. Halle 1803. gr. 8. — * Panegyricus ed. S. F. N. Morus. Lpz. 1766; 1786. 8.; übers. v. S. in Wielands Att. Mus. B. 1 St. 1, vergl. St. 3. S. 125 —75. — Von seinem Zeitgenossen 6) Alkidamas einem Aeolier sind 2 R. übrig. — 7) Isäus aus Chalkis [370] Lehrer des Demosthenes, hat in seinen 10, mythische Gegenstände behandelnden Reden grosse Aehnlichkeit mit seinem Lehrer Lysias. — 8) Lykurgus aus Athen [340] Rede gegen den Leokrates: ed. J. G. Hauptmann. Lpz. 1751. 8.; m. Anmerkungen z. Gebr. d. Schulen herausg. v. J. H. A. Schulze. Brschw. 1789. 8. — 9) Aeschines aus Athen [340] Nebenbuhler des Demosthenes, lehrte nach s. Verbannung [Ol. 112, 3] die Redekunst zu Rhodus u. st. auf Samos. Seine 3 Reden sind fliessend, sanft und geistreich. Auger m. Demosthenes. — 10) Hyperides aus Athen [340] ist uns nur durch eine (vielleicht unächte; es ist d. 17 unter den Demosthenischen) R. bekannt. — 11) Demosthenes aus Päanium in Attika [340] nimmt unter allen griechischen Rednern den ersten Platz ein. Hohe Einfalt der Darstellung,

Ein-

Einheit, richtiges Verhältniss der Theile zum Ganzen, Ueberzeugungskraft, Urbanität und Atticismus verschwistert mit demokratischem Gleichheitssinn, sind die ihm eigenthümlichen Vorzüge. Wir haben 61 R. und 65 Eingänge zu Reden von ihm. *Ed. Pr.* Venedig b. *Aldus*. 1503. 1504. fol. — *Hier. Wolf* (154⅘). — *J. Taylor*. Cambridge 1748-57. 2 voll. 4. — *Reiske* vol. 1. 2. — *Demosth. et Aeschinis quae supersunt omnia - - ed. Ath. Auger*. Paris 1790. vol. 1. gr. 4. — *or. adv. Leptinen. cum scholiis vet. et commentario perp. Cura F. A. Wolf*. Halle 1789 gr. 8. — *Oratt. selectae* (Philipp. 1. Olynth. III.) *ad cod. mss. rec. -- notis illustravit Ric. Mounteney* etc. London 1731. 8; ed. 7. *emend.* das. 1785. 8. — Die 3 Olynth. *übers. v. F. Jacobs* in *Wielands Att. Mus.* B. 4. St. 2. —

Sammlungen der Redner: *Ed. Pr.* Venedig b. *Aldus* 1513 fol. — *Oratorum graec. quae supersunt monumenta ingenii. Ed. I. I. Reiske*. Lpz. 1770—75. 12 voll. gr. 8.

Fabricii b. g. vol. 2 p. 745—874. — *Dav. Ruhnken historia crit. oratt. gr.* vor der *Ed. Rutilii de figuris etc.* Leiden 1768 u. b. *Reiske* vol. 8. — *Hardion sur l'origine et les progrès de la rhetorique dans la Grèce* in *Mem. de l'acad. des Inscr.* vol. 12. 19. 22. 25. 30. 36. — Ein treffliches Hülfsmittel zur genauern Bestimmung der rhetor. Kunstbegriffe und der Erklärung der griech. Redner ist: *Lexicon technologiae Graecorum rhetoricae. Congessit et animadversionibus illustravit I. Ch. Th. Ernesti*. Leipzig 1795. gr. 8.

*) *Fabricius* 2, 806 fll. — *Capperonnier* in *Mem. de l'acad. des inscr.* vol. 24. p. 1 sqq. — *Anacharsis* T. 5 p. 184 sqq. — *Jenisch ästhetisch-kritische Parallele der beiden größten Redner des Alterthums, Demosthenes und Cicero, nebst vier Musterreden derselben.* Berlin 1801. gr. 8.

Die griechischen *Epistolographen* theilen sich in zwey Classen, davon die eine diejenigen älteren Schriftsteller begreift, deren ächte Briefe uns zum Theil in ihren Werken erhalten sind; dahin gehören *Plato* (s. unten §. 22); *Isokrates*, von dem 9 Episteln erhalten sind. — *Demosthenes*, 6 Episteln. — *Aeschines*. In die andere Classe bringen wir

die

die nicht unbedeutende Anzahl erdichteter Briefe, welche als rhetorische Uebungen anzusehen sind. Mehrere derselben gehören ins Alexandrinische Zeitalter. *Sammlungen* d. Briefe: *Ed. Pr.* Venedig b. *Aldus*. 1499. 2 voll. 4. — *Cujacius*. Orleans 1606 fol. — *ed. El. Lubinus*. Heidelberg 1609. 4. — (v. Pythagoräern in *Th. Gale opusc. mythol.* S. 735 fll. — *Socratis, Antisthenis et Socraticorum c. comm. L. Allatii*. Paris 1637. 4. — *Chionis ed. I. Th. Cober*. Dresd. 1765. 8. — *Themistoclis ed. I. C. Bremer*. Lemgo 1776. 8. — *Phalaridis* etc. *C. Boyle* Oxf. 1695; 1718. 8.; *c. diss. var. cura Lennep et Valckenaer*. Gröningen 1777. 4. —) Vergl. *Fabricii bibl. gr.* vol. 1 p. 662 sqq. — *Schönheyder* in *N. Bibl. d. sch. Wiss.* B. 5 S. 292 fll.

Der *Dialog* wurde seit *Sokrates* in den Schulen der Philosophen ausgebildet und besonders durch *Plato* vervollkommnet.

21.

c) Die älteste *Geschichte* Griechenlands bestand in mythischen Traditionen, in welchen die rohere Bildersprache der Darstellung des Factums von den oft spätern und zum Theil in den Religionscultus übergegangenen Philosophemen darüber unterschieden werden muss. Dieser historische Stoff wurde zuerst in Nationalgesängen bearbeitet und ging bey fortschreitender Cultur in epische, lyrische und dramatische Poesie über. Nach Entstehen der Prosa blieben Gesänge längere Zeit die Quelle, aus der die Historiker schöpften. Es wurden die Sagen einzelner Stämme, Familien und deren Oberhäupter bearbeitet; so schrieb *Akusilaus* aus Argos kurz vor dem Persischen Kriege Genealogien der königlichen Familie, nach *Hesiod*; andere z. B. *Dionysius* aus Milet [500?], benutzten die kyklischen Dichter. Anfänglich blieb man bey Specialgeschichte im Kleinen stehen; bey Berücksichtigung der verwandten Stammgeschichten zeigten sich bald Verschiedenheiten und Widersprüche, diess führte auf Vergleichungen, Discussionen und Urtheile. Unvermeidliche Schwierigkeiten weckten das

Studi-

Studium der Geographie und Chronologie, welche letztere nach Menschenaltern und Heldenunternehmungen verschiedenartig bestimmt wurde. Jeder Ort bot der einmal rege gewordenen Aufmerksamkeit bald neue historische Quellen und Hülfsmittel in Denkmälern, Festen, Tempeln, Weihgeschenken und Inschriften an, und Reisende sammleten mannigfaltige historisch - geographische Notizen, wodurch die Bearbeitung der Geschichte an Umfang, Zusammenhang und Wahrheit gewann. In Jonien wurde nun zuerst die Zeitgeschichte aufgezeichnet und an die Mythengeschichte angeknüpft. Die historischen Darstellungen wurden, wie die Gesänge, in Volksversammlungen bey religiösen Festen vorgetragen, und durch Wetteifer und Nachbildung entstand allmählig artistische Regelmässigkeit. Die Zeit der wahren, aber ihren Ursprung und ihre Ausbildung nicht verleugnenden Geschichte beginnt mit *Herodot*. — Das Interesse, welches die historischen Werke der Griechen einflössen, liegt theils in der Verschwisterung der Geschichte mit Poesie und Philosophie, theils in der Mannigfaltigkeit und Kühnheit der damaligen politischen Ereignisse, und in dem Enthusiasmus und in der Freymüthgikeit, womit dieselben erzählt werden. Patriotismus und Nationalstolz der Erzähler machen die Glaubwürdigkeit der Erzählung nicht selten problematisch.

Ch. G. Heyne Vorlesung *de fide histor. aetatis mythicae.* s. *Gött. Gel. Anz.* 1798 St. 48. und *Historiae scribendae inter Graecos primordia* das. 1799. St. 46. — *F. R. de la Mothe le Vayer tr. des anciens et principaux historiens grecs et romains, dont il nous reste quelques ouvrages.* Paris 1646. 8. u. in *opp.* T. 1 p. 277. — *G. Vossii de historicis gr.* II. IV. Leiden 1651. 4; *Supplementa et observationes ad Vossium de hist. gr. et lat. Cum praefatione I. A. Fabricii.* Hamb. 1709. 8. — *de Bougainville vues générales sur les antiquités gr. du premier age et sur les premiers historiens de la nation gr., considerés par rapport à la chronologie* in *Mem. de l'acad. des inscr.* vol. 29 p. 69 sqq. — Ueber die Historiker vor *Herodot* s. *Fabricii b. gr.* vol. 2 p. 348 — 55. —

Die frühern Geschichtschreiber, deren Werke verlohren gegangen sind, kennen wir nur aus wenigen Bruchstücken oder

aus

aus Anführungen: 1) *Kadmus* aus Miletus [nach 600?] Geschichtschreiber seiner Vaterstadt u. Joniens; vergl. *F. E. Rambach de Mileto ejusque coloniis* etc. Halle 1790. 8. — 2) *Akusilaus* ein mythischer Genealogist. — 3) *Dionysius* aus Miletus soll, mit Benutzung der kyklischen Dichter, die ältere mythische und die neuere Geschichte in Verbindung gebracht und besonders auch von Persien Nachricht ertheilt haben. — Ein etwas jüngerer 4) *Dionysius* aus Chalkis schrieb 5 B. über die Erbauung der Städte. — 5) *Hekatäus* aus Miletus [504] ertheilte historisch-geographische Nachrichten von Ländern ausserhalb Griechenland. — Sein Zeitgenosse 6) *Xanthus* aus Lydien erzählte die Geschichte seines Vaterlands. — 7) *Hippys* aus Rhegium [495] schrieb eine Geschichte Siciliens in 5 B., woraus *Myes* einen Auszug machte. — 8) *Hellanikus* aus Mitilyne schrieb nicht lange vor *Herodot* über die meisten damals bekannten Länder, mit Benutzung der Vorarbeiten des *Hekatäus* und *Hippys*: *Hellanici fragm. collegit F. G. Sturz.* Lpz. 1787. 8. — 9) *Pherekydes* aus Athen schrieb über die ältere Geschichte dieser Stadt und anderer griech. Staaten: *Pherecydis fragm. - - collegit - - - denique fragm. Acusilai et indd. adjecit F. G. Sturz.* Gera 1789. 8.

*Herodotus**) aus Halikarnassus in Karien [450] sammlete seinen historischen Stoff grösstentheils auf Reisen mit vieler Sorgfalt und verarbeitete ihn episch in mehrere sich an einander anschliessenden historischen Gemählden; überall nimmt er auf Länder- und Völkerkunde Rücksicht. Seine in 9 Bücher abgetheilte Geschichte umfasst einen Zeitraum von 220 Jahren, beginnt mit dem lydischen K. Gyges und schliesst mit der Flucht des Xerxes' aus Griechenland, und ist kunstlos und gefällig vorgetragen; er recitirte sie während der Olymp. Spiele (Ol. 81., 1) und 10 Jahre nachher zu Athen und vollendete sie zu Thurium, wo er sein Leben beschloss. — Mehrere seiner Schriften sind verlohren; das ihm beygelegte Leben Homer's ist von einem jüngern Vf.: *Ed. Pr.* latine *per L. Valla.* Venedig 1474 fol. — *gr.* Venedig b. *Aldus* *Sept.* 1502 fol. —

H.

H. Stephanus. Paris 1570 fol. 1592 fol. — *Jac. Gronovius.* Leiden 1715 fol. — * *gr. et lat.* --- *Ed. cur. P. Wesseling.* Amst. 1763. fol. (*A. C. Borbeck.* Lemgo 1781. 2 voll. 8. *Ej. Apparatus* etc. Lemgo 1795 fll. —) — **opera F. W. Reizii.* vol. 1. Lpz. 1778. gr. 8. *cont. G. H. Schäfer.* das. 1801 gr. 8. — * *Emendavit G. H. Schäfer.* das. 1800 fll. 4 voll. gr. 8. — * *traduite du Grec avec des remarques historiques et critiques* etc. *par Larcher.* Paris 1786. 7 voll. gr. 8.; *verm.* das. 1802. — Teutsch v. *D. F. Degen.* Frankf. 1783-91. 6. B. 8. — v. *Max. Jacobi.* Düsseld. 1799. 2 B. 8. — Von den nächsten Nachfolgern und Nachahmern Herodots z. B. *Antiochus* aus Syrakus, *Stesimbrotus* aus Thasus etc. fehlen uns Nachrichten. — *Thukydides* **) aus Athen [420] erzählte die Geschichte der ersten 21 Jahre des Peloponnesischen Kriegs, in dem er selbst als Feldherr gedient hatte, und verwendete gleich grosse Sorgfalt auf Erforschung des hist. Wahren als auf pragmatisch- ästhetische Darstellung; sein Styl ist sinnvoll und präcis. Von den gröſstentheils während seines Exils verfaſsten 8 Büchern hat das lezte nicht die lezte Feile erhalten: *Ed. Pr.* Venedig b. *Aldus.* 1502 fol; *Schol.* das. 1503 fol. — *J. Camerarius c. Schol.* Basel 1540 fol. — *H. Stephanus. c. Schol.* Paris 1564; 1588 fol. — *Rec.* - . *Jos. Wasse; curavit C. A. Duker* etc. Amsterd. 1731 fol. (Zweybrücken 1788 fll. 6 voll. gr. 8.) — *ed. C. L. Bauer.* Lpz. 1790—1802. 2 voll. 4.—*ed. Bredenkamp,* Bremen 1791. 2 voll. 8. — Teutsch v. *I. D. Heilmann.* Lemgo 1760. 8. — Die Fortsetzung der Geschichte des *Th.* durch seinen Zeitgenossen *Kratippus* hat sich nicht erhalten. — *Xenophon* ***) aus Athen, [400] ein Lieblingsschüler des *Sokrates,* reich an mannigfaltigen Kenntnissen, und Meister in der Kunst, sie gefällig und beredt vorzutragen. Seine auf seinem Landsitze Skillus in glücklicher Ruhe und Unabhängigkeit abgefaſsten Schriften betreffen Philosophie, Oekonomie und Geschichte; hier nur von den leztern: a) *Kyropädie* in 8

B.

B. ein historisch - politischer Roman: *rec. et interpr. est I. G. Schneider.* Lpz. 1800. 8. Vergl. *Fraguier* in *Mem. de l'ac. des inscr.* vol. 2 p. 63 sqq.; *Freret* das. vol. 6 p. 340 u. vol. 10 p. 678; *Banier* das. vol. 6 p. 1: *I Baden opuscula latina.* Kopenh. 1793 No. 2 u. 14. — b) *Von dem Feldzuge des jüng. Kyrus* 7 B., wo er als Augenzeuge erzählt: *ed. I. K. Zeune.* Lpz. 1785. 8.; *übers. v. G. A. Becker.* Halle 1802. 8. — c) *Griechische Geschichte* 7 B. Fortführung d. Gesch. von da, wo *Thukydides* abgebrochen hatte, bis auf das Treffen bey Mantinea: *ed. I. G. Schneider.* Lpz. 1791. 8. — d) *Elogium des K. Agesilaus.* — e) *Ueber die Attische u. Spartanische Staatsverfassung.* — *Opp. Ed. Pr.* Florenz b. *Ph. Junta* 1516; 1527 fol. — Venedig b. *Aldus.* 1525 fol. — *H. Stephanus.* Paris 1561 fol.; 1581 fol. — *Edu. Wels* Oxf. 1703. 5 voll. 8. (*C. A. Thieme.* Lpz. 1763 4 voll. 8 *Lexicon Xenoph.* das. 1801 vol. 1) — * *ed. Benj. Weiske.* Lpz. 1798 ff. 5 voll. gr. 8. — *Ktesias* aus Knidos [400] Arzt am Persischen Hofe schrieb eine Geschichte Persiens und Indiens, wovon uns nur Auszüge des Photius und Bruchstücke übrig sind: *Ex Memnone excerptae historiae - - - Ex Ctesia et Agatharchide* etc. Paris b. *H. Stephanus.* 1594 8. — In der *Gronov.*, *Wesseling.* und *Borbeckschen* Ed. des *Herodot.* — *Philistus* aus Syrakus [360] rhetorisch schöne Schriften über die Geschichte Siciliens sind verlohren. — *Theopompus* aus Chios [360] schrieb in rhetorischer Manier *Hellenika*, eine Fortsetzung d. Gesch. des Pelop. Kriegs von Thukydides, mit Einschaltung vieler Episoden, und eine Gesch. Philipps von Makedonien; wir haben Fragmente: *Fr. Koch de Theopompo* etc. Stettin 1792. 8.; *Ejusd. Prolegomena ad Th.* Stettin 1803 4.; *Gedoyn* in *Mem. de l'acad. des inscr.* vol. 14 p. 235 ff — *Ephorus* aus Kumä [345] schrieb eine rhetorische Universalgeschichte in 30 B. von der Rückehr der Herakliden bis auf seine Zeit, wovon sich wenige Fragm. erhalten haben; s. *Ch. G. Heyne* in *Comm. soc. R. Gött.* vol. 7. class. phil. p. 107 sqq. —

*) Fa-

*) *Fabricii bibl. gr.* vol. 2 p. 327-43 — *H. Stephani Apologia pro Herod.* bey der *lat.* Uebers. des *Her.* Par. 1570 fol. — *Geinoz* in *Mem. de l'acad. des inscr.* vol. 19 p. 115 sqq. vol. 21 p. 120 sqq. vol. 23 p. 101 sqq.; *Gatterer hist. Bibl.* B. 10 S. 29-136 — *Kboer* in *Verhandelingen - door Teyler's tweede Genotschap.* Harlem 1789 vol. 7. — *Bouhier recherches et dissertations sur Her.* Dijon 1746. 4. — *Gatterer hist. Bibl.* B 2 S. 46-126 — *Herodot u. Thukydides*, Versuch e. nähern Würdigung ihrer hist. Grundsätze etc. v. *G. F. Creuzer.* Lpz. 1798 8. —

**) *Fabr. b. g.* vol. 2 p. 721 sqq. — *H. Dodwelli Annales Thucydidei et Xenophontei* etc. Oxf. 1702. 4. u. in d. *Duker*schen Ed. — *Dionysius Hal.* in *opp.*; *teutsch* in *Gatterer hist. Bibl.* B. 6 S. 3-104. — *Rapin oeuvres* Haag 1725 Th. 1 S. 160 fll. — *I. D. Heilmann krit. Gedanken von dem Charakter und der Schreibart des Th.* Lemgo (1758) 4. — *G. F. Creuzer* s. N *) —

***) *Fabr. b. g.* vol. 3 p. 1-25. — *De Xenophonte historico disserit simulque historiae scribendae rationem, quam inde ab Herodoto et Thucydide scriptores graeci secuti sunt, illustrare studet G. F. Creuzer.* Lpz. 1799 8. — *B. Weiske* in s. Ed. —

Die *Länderkunde* der Griechen war jezt noch zu keinem systematischen Ganzen verarbeitet. In den philosophischen Schulen des *Anaximander* und *Pythagoras* wurde die mathematische Geographie zum Theil, aber hypothetisch bearbeitet. Ziemlich ausgebreitete geographische Kenntnisse scheinen bey *Hekatäus* (s. oben S. 93) angenommen werden zu können. Der Vater der gründlichern Erdkunde u. ihrer Anwendung auf Geschichte ist *Herodotus* (S. 93), dessen Treue, Sorgfalt und Scharfblick durch neuere Untersuchungen erwiesen werden. Ein System liegt bey seinen grographischen Erläuterungen zum Grunde, aber es lag nicht in seinem Plane, dasselbe darzustellen: *The geographical system of Herodotus, examined and explained by a comparison with those of ancient authors and with modern Geography* etc. *by James Rennell.* London 1800 gr. 4. (*G. G. Bredow Untersuchungen über alte Geschichte, Geographie und Chronologie.* St. 2. Altona 1802 gr. 8) — Von der griech. Uebers. des *Hanno*schen Periplus s. oben S. 60. — *Skylax* aus Karyanda in Kl. Asien [506] machte, auf Befehl des Darius Hystaspis eine Seereise über das

mittel-

mittelländische Meer bis zur Insel Kerne, und beschrieb sie in einem reichhaltigen, aber wahrscheinlich nicht ohne viele Interpolationen uns erhaltenen *Periplus*: *Ed. Pr. D. Hoeschel.* Augsb. 1600. 8. — *I. Gronovii Geographica antiqua.* Leiden 1697. 4. — *Geogr. vet. scriptores ed. I Hudson.* vol. 1. Oxf. 1698. 8. — Vergl. *Hager Geogr. Büchersaal.* B. 1 S. 560 fll.; *St. Croix* in *Mem. de l'acad. des inscr.* vol. 42.; *Conr. Mannerts Geogr. d. Gr. u. Röm.* Th. 1. *S.* 64-72. —

22.

d) Die ersten rohern Materialien der mythisch-religiösen *Philosophie* mögen zum Theil von andern Nationen entlehnt, in Griechenland eingeführt und in Priestercollegien vermittelst der Mysterien erhalten worden seyn. Ihr Charakter war mystisch - speculativ - poetisch. Von *Orpheus* s. oben S. 72. vergl. *D. Tiedemann Griechenlands erste Philosophen oder Leben und Systeme des Orpheus, Pherekydes, Thales und Pythagoras.* Lpz. 1780. 8. — Die ältesten philosophischen Einsichten und Räsonnements liegen am ächtesten in den *Homer*ischen und *Hesiod*ischen Gedichten. In ihnen ist alles lebendige Handlung und Spiel einer schwelgerischen Phantasie auf einem beschränkten Felde der Beobachtung und Erfahrung.

Weise Staatsmänner und Gesetzgeber führten die spekulativen Philosopheme ins praktische Leben ein, und drückten die Resultate ihres Nachdenkens in einfachen, fasslichen *Gnomen* oder Maximen der Lebensweisheit aus. Einige derselben sind unter dem Namen der *sieben Weisen* bekannt: *Periander, Pittakus, Thales, Solon, Bias, Chilon* und *Kleobulus*; s. *Is. Larrey hist des VII sages.* Rotterdam 1713—16. 2 voll. 8; *augm. p. de la Barre de Beaumarchais.* Haag 1734. 2 voll. 8.; *Heumann Act. Philos.* St. 10 S. 493-557. — s. oben S. 80. — Das erste System entstand vor der Prosa, und nur sehr langsam und ungleich wurde bis auf

Plato die Philosophie von dem dichterischen Gewande entkleidet. *Sokrates* gab ihr eine menschlich-gemeinnützige Richtung und veranlaſste eine Revolution von bleibenden Folgen.

Ch. Meiners Gesch. des Urspr. etc. s. S. 71. — *G. G. Fülleborn über d. Gesch. d. ältesten griech. Philosophie* in *deſs. Beytr. z. Gesch. d. Phil.* St. 1 S. 36 fll. — *Poesis philosophica vel saltem reliquiae poeseos philos. gr.* Paris b. *H. Stephanus.* 1573. 8. — Ueber die philosophische Gesetzgebung der Griechen in diesem Zeitalter, besonders auch über *Zaleukus* und *Charondas* s. *Ch. G. Heyne opusc. acad. vol.* 1 p. 1-298.; *Fabr. b. g.* vol. 2 p. 1-55. —

I. In Jonien entstand das erste System der Philosophie, dessen Urheber *Thales* aus Miletus [600] war; es ist dunkel, weil wir keine Schriften des *Th.* und seiner Schüler besitzen, und also aus jüngern interpretirenden Traditionen schöpfen müssen. Zu der *Jonischen Schule* gehören: *Anaximander* und *Anaximenes* aus Miletus; *Pherekydes* aus Skyros (s. oben *Sturz Samml. v. Fragm.* S. 93.); Vergl. *D. Tiedemann Geist* etc. Th. 1 S. 23 fll. u *G. F. D. Goes über d. Begriff d. Gesch. d. Philos. u. über das System des Thales.* Erlangen 1794 8. — *Anaxagoras* aus Klazomenä [500] vollendete die von seinem Landsmanne *Hermotimus*, (vergl. *Carus* in *Fülleborn Beytr.* St. 9 S. 58 fll) vorbereitete Reformation der jonischen Philosophie und lehrte den Theismus. Durch ihn wurde die Philosophie [Ol. 81, 1] nach Athen gebracht, fand aber intolerante Gegner: *F. A. Carus de Anaxagoreae Cosmotheologiae fontibus.* Lpz. 1797. 4; *ders.* in *Fülleborn Beytr.* St. 10. — Ihm folgte *Archelaus* aus Miletus.

II. Fast gleichzeitig mit der jonischen entstand die *Italische* oder *Pythagoräische Schule* in Grosgriechenland, welche ursprünglich ein politischer Reformationsbund und zugleich eine moralische Bildungs- und Uebungsschule war. Sie wurde zu Kroton gestiftet von *Pythagoras* *) aus Samos [550], enthielt die Keime zu grosen wissenschaftlichen Revolutionen

und

und endete als politischer Bund vor des Stifters Tod [489], obgleich der Geist, die Grundsätze und der höhere absolute Zweck derselben länger fortdauerten. Von den dem *P* beygelegten *goldenen Sprüchen* s. oben S. 81. — Unter seinen Nachfolgern **) sind ausser s. Tochter *Theano* (deren unächte Fragmente in *I. Ch. Wolf fragmenta mulierum graec. prosaica.* Hamb. 1739. 4) s. Sohne *Telauges* und dem um die Medicin verdienten *Alkmäon*, die bemerkenswerthesten: *Okellus* aus Lukanien [500], dessen Buch *über das Universum* einen jüngern, aber wahrscheinlich doch vor Plato lebenden Verfasser hat: *de rerum natura* - - *comm. perpetuo auxit et vindicare studuit A. F. G. Rudolphi.* Lpz. 1801 gr. 8; teutsch v. *Bardili* in *Fülleborn Beytr.* St. 10 S. 1 fll. — *Empedokles* aus Agrigent [450], der von Andern zur Eleatischen Schule gerechnet wird, ist uns aus poetischen Fragmenten bekannt; in *H. Steph.* Samml.; vergl. *Bonamy* in *Mem. de l'acad. des inscr.* v. 10.; *Tiedemann Geist* S. 242 fll. — *Timäus* von Lokri [400] schrieb von der *Weltseele*: übers. v. *Bardili* in *Fülleborn Beytr.* St. 9 S. 1 fll. — Die dem berühmten Tarentiner *Archytas* [400] zugeschriebenen philosophischen Fragmente sind unächt: s. *Quorundam Pythagoreorum fragmenta* in *Th. Gale opuscula mythologica* etc. Amst. 1688 p. 659-752. —

*) *Fabricii b. g.* vol. 1 p. 750 sqq. — *R. Bentley de epistolis Phalaridis.* Lond. 1699. 8 abgdr. in *Ej. opusc. phil* Lpz. 1781 8. — *H. Dodwell exercitt. de aetate Phalaridis et Pythagorae* Lond. 1741 8. — *Jamblichus de vita Pythagorica* etc. Amst. 1707. 4. — *Meiners Gesch* etc. B. 1 S. 178-602. — *Tiedemann Geist* 1, 67 *fll.* —

**) *Fabricii b. g.* vol. 1 p. 826-27 — *Meiners* in *Philol. Biblioth.* B. 1 St. 5. S. 204 fll. — *D. Tiedemann* in *T. Museum* 1778 St. 8 S. 150 fll. —

III. Die *Eleatische Schule* stiftete *Xenophanes* aus Kolophon [550?] der in Elea lehrte und den Pantheismus und die Ideallehre zuerst vortrug: *Fragmente übers. u. erl. v. G. G. Fülleborn* in *Beytr.* St. 7 S. 1-15 vergl. St. 1 S. 59-83. —

I. G.

J. G. Buhle in *Comm. societ. R. Gott.* T. 10. — *Liber de Xenophane, Zenone, Gorgia, Aristoteli vulgo tributus, passim illustr. a G. G. Fülleborn.* Halle 1789. 4. — *G. L. Spalding commentarius in primam partem libelli de Xenoph. etc. praemissis vindiciis philosophorum Megaricorum.* Berlin 1793. 8. — *Tiedemann Geist* 1, 159 fl. — *Heraklit* aus Ephesus [502] hat viel Eigenthümliches, war Idealist und bahnte den Weg zum Determinismus; *Tiedemann Geist* 1, 194.; *Heyne opusc. ac.* 3, 93 sqq. — Der scharfsinnige *Parmenides* aus Elea [460] veredelte das System des *Xen.* und leitete noch mehr auf Idealismus hin: *Fragm.* -- *erl. v. G. G. Fülleborn* in *Beytr.* St. 6 S. 1-102; vergl. St. 7 u. 8 *Tiedemann Geist* 1, 163 fl. — Sein Schüler *Zeno* aus Elea [450] erfand die Dialektik und bereitete den Skepticismus vor: *Tiedemann* a. a. O. S. 285 fl. — *Melissus* aus Samos [460] wich in einigen Punkten von dem Systeme des *Parm.* ab u. lehrte den Atheismus; *Tiedemann* 1, 377 fl. — *Diagoras* aus Melos ist als Atheist berühmt; das. 384 fl. —

Die *neuere eleatische Schule* entstand durch *Leukippus* aus Abdera oder Elea [502], welcher andere physische Grundsätze, als *Parmenides* aufstellte, und Realität der sinnlichen Erkenntniss und psychologischen Materialismus lehrte; *Tiedemann* 1, 223 fl. — Sein Schüler *Demokritus* aus Abdera [450] vervollkommnete dieses System und berichtigte die Kriterien der Wahrheit der Erkenntniss; *Tied.* das. 263 fl. — Unter seinen Schülern sind der Sophist *Protagoras* aus Abdera, ein Zeitgenosse des Plato, und *Anaxarchus* aus Abdera, ein Zeitgenosse Alexanders, die bekanntesten. —

IV. Unter *Perikles* [444] wurde Athen Sammelplatz der Philosophen und erhielt Schulen [410], worin die *Sophisten* in Philosophie, Beredsamkeit und andern Kenntnissen Unterricht ertheilten. Sie hingen keinem Systeme an, trugen Dialektik vor, und zeichneten sich durch Kühnheit im spekulativen Denken, Paradoxienliebhaberey und oft durch Anmaassung aus.

aus. Die berühmtesten waren: *Protagoras* aus Abdera, *Gorgias* aus Leontium, *Hippias* aus Elis, *Prodikus* aus Keos und *Trasymachus* aus Chalkedon. Vergl. *Tiedemann* a. a. O. 1, 349 fll. — *Meiners Gesch.* 2, 1—227. — *Städlin Gesch. u. Geist des Skepticismus* 1, 216 fll. — (*L. Cresollii theatrum vet. rhetorum, oratorum, declamatorum* etc. Paris 1620. 8 u. in *Gronovii thes. ant. gr.* vol. 10.)

V. Den verführerischen Künsten und dem nutzlosen Spekulationsgeiste der Sophisten arbeitete *Sokrates* *) der Sohn des Bildhauers Sophroniskus aus Athen [geb. 467 st. 398] entgegen. Im 30. J. trat er als gemeinnütziger und populärer Lehrer der praktischen Weisheit auf, ertheilte seinen Unterricht zu unbestimmten Zeiten, Menschen aus allen Volksclassen, nach einer ihm eigenthümlichen und von ihm benannten Methode (vergl. *F. M. Vierthaler Geist d. Sokratik* etc. Salzb. 1793. 8) und veranlasste eine totale Reform der praktischen Philosophie, welche in Ansehung des spekulativen Theils der Philosophie durch *Plato* und *Aristoteles* vollendet wurde. Er unterlag den Verfolgungen seiner zahlreichen Gegner und musste den Giftbecher trinken. Sein moralisch - pädagogisches System ist uns nur aus den Schriften seiner Schüler, **) welche es jedoch nicht ganz rein dargestellt haben, bekannt. — Von seinem treuesten Anhänger *Xenophon* (s. oben S. 94) haben wir: *Denkwürdigkeiten des Sokrates* 4 B.: *rec. et interpr. est I. G. Schneider.* Lpz. 1801. 8.; übers. v. *B. Weiske* Lpz. 1794. 8. — Die *Haushaltungsregeln* werden v. Einigen für das 5. B gehalten; *Oeconomic. Apologia, Symp. Hiero* etc. *rec. I. G. Schneider* Lpz. 1800. 8. — *Apologie des Sokr.* wird für unächt gehalten. — *Hiero* oder über den unglückl. Zustand eines Tyrannen. — Auch die *Kyropädie* kann hieher gerechnet werden. — *Aeschines* a. Athen soll Vf. von 3 *Dialogen* seyn: *ed. I. F. Fischer.* Lpz. 1767.; *ed. 4ta* Meiss. 1788 gr. 8. — Dem *Kebes* aus Theben wird eine gewiss spätere sokratisch - moralische Erklärung eines

Gemähl-

Gemähldes beygelegt: *una ed I. Gronovius.* Amst. 1687. 8. *herausg. v. M. H. Thieme.* Berlin 1786. 8; vergl. *Fabricii bibl. gr.* vol. 2 p. 702 sqq u. *Caylus* in *Mem. de l'acad. des inscr.* vol. 29. — Die Dialogen des *Krito* und mehrerer anderer sind verlohren.

*) *Fabricii bibl. gr.* vol. 2 p. 674 sqq. — *Tiedemann Geist* 2, 8 fll. — Biographien v. *Fr. Charpentier.* Amst. 1699. 12.; *G. Cooper.* Lond. 1749. 8. — *T. C. Tychsen* in *Bibl. d. alt. Lit.* St 1. 2. — *W. T. Krug de Socratis in philosophiam meritis rite aestimandis.* Wittenb 1797. 4. — Ueber den *Genius* des Sokrates *Meiners verm. philos. Schr.* Th. 3. S. 1 fll.; *T. Museum* 1777 St. 6 S. 481; St. 10 S. 302. S. 340; 1778 St. 1 S. 71; *T. Mon. Schr.* 1794 St. 12 S. 326 fll.

**) *Fabr. bibl. gr.* l. c. p. 691-720. — *Ch. Meiners judicium de quorundam Socraticorum reliquiis* in *Comm societ. R. Götting.* T. 5 p. 45 sqq. — *W. G. Tennemann Lehren und Meinungen der Sokratiker über Unsterblichkeit.* Jena 1791. 8. —

VI. Mehrere Sokratiker wichen von den Grundsätzen ihres Lehrers ab und stifteten eigene, nicht lange fortdauernde Schulen, welche sich besonders in der Lehre von dem höchsten Gute von einander unterschieden. a) *Aristippus* aus Kyrene in Libyen [400] stiftete die *Kyrenaische* oder *Hedonische Sch.*, welche Wahrheit und Wohlseyn vom innern Sinne ableitete und über Lebensgenuss sophistisch sokratisirte. S. *Fabricii b. g.* vol. 2 p. 700 fll. — *Tiedemann* 2, 50 fll. — *H Kunhardt de Aristippi philosophia morali* etc. Helmst. 1796. 4 — *C. M. Wieland Aristipp und einige seiner Zeitgenossen.* Lpz. 1800-1801. 4. voll. 8 — Seine Schüler *Hegesias*, *Annikeris* und *Theodorus* änderten manches in dem Systeme; — *Euhemerus*, ein Anhänger des leztern, ist durch den Versuch, die Entstehung der Nationalgottheiten historisch - philosophisch zu erklären, berühmt: vergl. *Sevin* in *Mem. de l'acad. des Inscr.* T. 8 p. 107 fll.; *Fourmont* das. T. 15 S. 265 fll. und *Foucher* das. T. 34 S. 434 fll.; Teutsch in *Hissmann Magazin* B. 1 u. 3. — b) *Phädon* aus Elis und *Menedemus* aus Eretria stifteten die *Elische* Schule und scheinen im

Wesent-

Wesentlichen ihrem Lehrer treu geblieben zu seyn. — c) *Euklides* aus Megara stiftete die *Megarische* oder *Eristische*, *Dialektische* Schule. Er und noch mehr seine Schüler *Eubulides* und *Stilpo* richteten ihre Aufmerksamkeit auf den prüfenden Gang der Methode u. näherten sich der Skepsis. S. *Tiedemann* 2, 49. — *I. C. Schwab* in *Eberhard Philos. Archiv* B. 2 St. 1 S. 112 fll.; *I. F. Graeffe diss. qua judiciorum analyticorum et syntheticorum naturam jam longe ante Kantium antiquitatis scriptoribus non fuisse perspectam, contra Schwabium probatur.* Gött. 1794. 8.; *G. L. Spalding comment.* etc. s. oben S. 100. — d) Die von *Antisthenes* aus Athen gestiftete *Kynische Sch.* drang auf Rigorismus der sokrat. Moral, und suchte Wohlseyn im Entbehren. Der bizarre *Diogenes* von Sinope [st. 322.] ging in der Anwendung der kynischen Grundsätze viel weiter, als *Krates* und *Hiparchia*. S. *Tiedemann* 2, 60. *Fabr. b. g.* 2, 697. —

VII. Die *Akademische Schule* beschäftigte sich mit Aufsuchung theoretischer Grundsätze alles Wissens und Handelns, und stellte also ein neues wissenschaftliches System der Philosophie auf, ob sie gleich in den praktischen Elementargrundsätzen von der sokratischen ausging. Ihr Stifter war *Plato* aus Athen [geb. 427 st. 347] ein geistvoller Schüler des *Sokrates*, nach dessen Tode er sich durch Reisen und Studium der ältern Philosophie ausbildete. Reiche Phantasie, Tiefsinn, Erudition und höhere ästhetische Cultur unterschieden ihn von seinem einfachen Lehrer, dessen moralischen Gesichtspunkt als höchsten Zweck der Philosophie er beybehielt, aber dabey auf ein wissenschaftliches Ganzes hinarbeitete und die Resultate spekulativer Untersuchungen praktisch anzuwenden suchte. Seine originelle Philosophie ist kein auf förmliche Principien gegründetes und aus diesen folgerecht entwickeltes System. Sein Ausdruck ist ungleich, hat oft poetische Fülle, oft Popularität, nicht selten aber auch kalte dialektische Spitzfindigkeit und mystische Dunkelheit; um die Vervollkommnung des dramatischen

chen Dialoge hat er grosses Verdienst. Wir haben von ihm 36 ächte *Dialogen*; die unter seinem Namen erhaltenen 13 *Briefe* sind ein rhetorisch-sophistisches Product, bey dem historische Ueberlieferungen zum Grunde liegen. Opp. *Ed. Pr.* lat. per *Mars. Ficinum* Florenz b. *Laur. Venet.* 1482: 2 voll. fol. etc. — gr. Venedig b. *Aldus.* mense sept. 1513 2 voll. fol. — *Jan. Cornarius* lat. seit 1549 — *H. Stephanus* Paris 1578 3 voll. fol.; Zweybrücken 1781 87. 11 voll. gr. 8. u. *D. Tiedemann dialogorum Platonis argumenta exposita et illustrata* das. 1786 gr. 8. — Einzelne Dialogen ed. *I. F. Fischer*. Lpz. 1770 1774. 8. — *Gastmahl - - v. F. A. Wolf.* Lpz. 1782. gr. 8 — *Meno, Crito, Alcibiades* I. & II. - - *I. E. Biester.* Berlin 1790. 8. — *Menexenus rec. et illustr. I. Chr. Gottleber.* Lpz. 1782. gr. 8. — *Alcibiades* I. & II. *ed. M. C. Nürnberger* Lpz. 1796. gr. 8. — *Lysias, Charmides, Hippias major, Phaedrus - - illustr. L. F. Heindorf.* Berlin 1802 gr. 8. —

Fabricii bibl. gr. vol. 3 P. 57-159. — *Tiedemann* 2, 63-169 — *Remarks on the life and writings of Plato, with answer to the principal objections against him and a general view of his dialogues* Edinburg 1760. 8; Teutsch *mit Zus. u. Anmerk. v. K. Morgenstern.* Lpz 1797. gr. 8. — *Voyage du j. Anacharsis* vol. 3 p. 266-288. — *I. Geddes essay on the composition and the manner of writing of the ancients, particularly Plato.* Glasgow 1748 8; Teutsch in *Sammlung verm. Schr. z. Beförd. d. sch. Wiß. u. K.* Berlin 1759 ff. B. 3 St. 1. 2. — (*I. I. H. Nast*) *de methodo Platonis philosophiam tradendi dialogica.* Stuttgard 1787 4 — *W. G. Tennemann System der Plat. Philosophie.* Lpz. 1792-94. 4 voll. gr. 8 — *C. Morgenstern* Pr. *quid Plato spectaverit in dialogo, qui Meno inscribitur, componendo.* Halle 1794. 4 — *Ej. de Platonis republica commentationes* etc. das. 1794 8. — Σχολια εις Πλατωνα - - *collegit D. Ruhnken.* Leiden 1800. gr. 8 — *Timaei Soph. Lexicon Platon. ed. D. Ruhnken* Leid. 1756; auct. 1789. 8. —

Die Anhänger Plato's trennten sich in Ansehung der Kriterien und Stufen der Gewissheit der menschlichen Erkenntniss, zur *ältern Akademie*, welche Plato's Grundsätze meist beybehielt,

hielt, gehören *Speusippus*, Plato's Schwesterſohn und Nachfolger auf dem Lehrſtuhle, der die platon. Philoſophie mit der Pythagoräiſchen zu amalgamiren anfing; *Xenokrates*, *Polemon*, *Krates* und *Krantor*. — Zu der in der folgenden Periode geſtifteten *mitleren* und *neueren Akademie*, welche ſich durch eine zuverſichtsvolle, alles beſtreitende und alles benutzende Skepſis auszeichnet, gehören *Arkeſilaus* aus Pitane, *Lakydes* und *Karneades* aus Kyrene. S. *Tiedemann* 2, 328 fll.; *Stäudlin Geſch. u. Geiſt des Skept.* 1, 281 fll.

23.

e) Die Schulen des *Thales* und *Pythagoras* waren zuerſt für den Anbau *mathematiſcher* Kenntniſſe in Griechenland thätig; und wenn auch aus dem Auslande, beſonders aus Aegypten manche Erfahrungsſätze und Methoden entlehnt wurden, ſo verdankt doch die Mathematik ihre wiſſenſchaftliche Form und Alles, was über die erſten Elemente hinausgeht, keiner andern Nation als den Griechen. Indeſſen iſt die Geſchichte der Fortſchritte darin im jetzigen Zeitraume ſehr dürftig. Die *Geometrie* wurde jezt ſchon ſyſtematiſch behandelt, und *Plato* ſcheint ſich viel und glücklich mit ihr beſchäftigt zu haben. — Als erſter wiſſenſchaftlicher Bearbeiter der *Mechanik* wird der Tarentiner *Archytas* [400] genannt (ſ. *Fabr. b.g.* 1, 831); *Fragmente: ed. I. Gramm* 1707. 4.; die Griechen wendeten ſeit Perikles ihre Kenntniſſe in der Mechanik beſonders auf Kriegsmaſchinen an. Ueber die *Taktik* haben wir eine für den Hiſtoriker intereſſante Schrift von dem Arkadier *Aeneas Tacticus* [360], abgedruckt hinter d. Ed. des *Polybius* v. *Caſaubonus* und in der unten anzuführenden Sammlung. Vergl. *Comte de Beauſobre Commentaire ſur la defenſe des places d'Aeneas le Tacticien* etc. Paris 1757. 2 voll. 4. — Mit *Aſtronomie* beſchäftigten ſich die Joniſche und Pythagoräiſche Schule; aber bey dem Mangel brauchbarer Inſtrumente begnügten ſie ſich mit Ueberlieferungen, Muthmaſsungen, die ſie-

sie in ihr kosmologisches System verwebten, und Räsonnements; manche Beobachtungen gelangen ihnen dem ungeachtet, und einige daraus gezogene Resultate sind nicht ohne Werth. *Thales* und seine Nachfolger, besonders aber *Anaxagoras* stellten mehrere astronomische Theoreme auf; *Pythagoras* soll das wahre (später: Copernicanische) Weltsystem angedeutet und einer seiner Anhänger *Philolaus*, ein Zeitgenosse des *Plato*, die Kreisbewegung der Erde gelehrt haben. — Das dem *Empedokles* (s. S. 99.) beygelegte jambische Gedicht über die *Sphäre* ist in Ansehung der Aechtheit nicht unverdächtig: *Fabricii b. g.* vol. 1 p. 816 fll. — *Euktemon* und *Meton* aus Athen [410] erfanden einen [100 Jahre später von *Kalippikus* vervollkommneten] Kyklus von 19 Jahren, die sogenannte *goldene Zahl*. — *Eudoxus* aus Knidos [366], Schüler des *Archytas*, ein grosser Mathematiker, dessen Schriften uns nur aus Anführungen bekannt sind, erwarb sich grosse Verdienste um die Astronomie. Von *Autolykus* aus Pitane [340] haben wir zwey Bücher, über die *Sphäre*: Rom 1587. 4. und *über d. Auf- u. Untergang d. Fixsterne*. das. 1588. 4. Vergl. J. C. *Schaubach*, *Geschichte d. griech. Astronomie bis auf Eratosthenes*. m. K. Gött. 1802. gr. 8.

Sammlungen: *Opp. veter. Mathematicorum*. Paris 1693. fol. — *Scriptt. rei militaris ed. P. Scriverius*. Leiden 1633. 1644. 12. Wesel 1670. 8. — Astron. in *Petavii Uranologium*. Paris 1630; Antwerp. 1703 fol.

24.

f) Die *physikalischen* Kenntnisse der Griechen machten einen Theil ihrer philosophischen Kosmologie aus; sie waren beschränkt, hatten bis auf *Sokrates* eine mythische Hülle, und nahmen unter *Plato's* dialektischer Behandlung einen metaphysischen Charakter an. Vergl. *Scipio Aquillianus de placitis philosophorum, qui ante Aristotelis tempora floruerunt, ad principia rerum naturalium et causas motuum assignandas pertinentibus. Studio et opera Georgii Moralis*).

nalis). Venedig 1620. 4; *ex scriniis paternis ed. et annott. auxit C. F. Brucker.* Lpz. 1756. 4. —

g) Die älteste Geschichte der Cultur der *Medicin* bey den Griechen ist hypothetisch und verliert sich in Mythologie; denn die Heilkunde war lange superstitiös und ein Monopol der Priesterfamilien, unter welchen die des Aeskulap die berühmteste ist. — Die wissenschaftliche Bearbeitung der Medicin wurde durch die Philosophen vorbereitet. Die Jonische Schule spekulirte über die Verrichtungen des menschlichen Körpers. *Pythagoras* zog die Heilkunde in das Gebiet der Staatskunst und Gesetzgebung, und machte sich um die Diätetik verdient; seine Schüler waren die ersten Aerzte (Periodeuten) in Griechenland, und besonders machten *Alkmäon* und *Empedokles* einige Theile der Physiologie zum Gegenstande ihrer Forschungen, an deren Bereicherung auch *Anaxagoras* Antheil hatte. Durch die Philosophen wurde der Schamanen-Empirie ein Ende gemacht, und die Asklepiaden fingen nun an, ihre Tempel-Erfahrungen auf Grundsätze zurückzuführen und die Krankheiten zu classificiren; unter ihren Schulen sind die empirische zu *Knidos* und die philosophische zu *Kos* die berühmtesten. Aus der leztern ging der grosse Reformator, der Schöpfer der wissenschaftlichen Medicin hervor: *Hippokrates* von der Insel Kos [geb. 460 st. $3\frac{70}{57}$], ein Asklepiade, ganz philosophisch gebildet, der berühmteste unter vielen gleichnamigen Asklepiaden. Er lebte in mehreren Provinzen Griechenlands, und starb zu Larrissa in Thessalien. Durch Erfahrung geleitet, fand er allgemeine Grundsätze auf, und wendete dieselben nach philosophischer Methode an. Seine anatomischen Kenntnisse waren sehr beschränkt, aber die Pathologie und besonders die Semiotik bereicherte er mit wichtigen Beobachtungen, erfand die kunstmässige Diätetik, ordnete die Therapeutik, und machte sich um die Chirurgie höchst verdient. Am reinsten und ächtesten liegen seine Grundsätze in dem Buche *von der menschlichen Natur*, obgleich dessen Form von einer jüngern Hand überarbeitet ist. Seine im jonischen Dialekte

mit

mit untergemischten Atticismen geschriebenen 72 Schriften, sind im meist sehr veränderter Gestalt auf uns gekommen; die am mindesten verdächtigen, welche wenigstens dem Wesen und den Hauptsätzen nach ihm angehören, zeichnen sich durch Präcision, die oft an Dunkelheit gränzt, Einfachheit und Gedankenreichthum aus. Schon seine Söhne erlaubten sich viele Erweiterungen und Veränderungen darin; im Zeitalter der Ptolemäer wurden mehrere Schriften ihm untergeschoben, und dadurch eine kritische Absonderung derselben nothwendig; unter Hadrian veranstalteten *Artemidorus Kapiton* und *Dioskorides*, nach sehr freyen und kühnen kritischen Grundsätzen, eine neue Recension; der glaubwürdigste Zeuge für die Aechtheit, wo nicht der Schriften, doch der darin enthaltenen Grundsätze und Beobachtungen, bleibt noch immer *Galenus*. Die ächtesten Schr. sind: die *Aphorismen* (ed. *I. C. Rieger*, Haag 1767. 2 voll. gr. 8.; *E. F. M. Bosquillon* Paris 1784. 2 voll. 8); *v. d. Lebensordnung in hitzigen Krankheiten*; B. 1 u. 3 *v. Landseuchen*: *v. d. Luft, d. Waßern u. Klimaten*; *von der Prognosis*; *v. d. Kopfwunden*. — Opp. *Ed. Pr.* Venedig b. *Aldus* 1526 fol. — (*I. Cornarius*) Basel b. *Froben* 1538 fol. — * gr. et lat. *Anutius Foesius*, Frkf. b. *Wechel* 1595; 1621; 1624; 1645; Genf 1675 fol. — *Henr. Antonides van der Linden*. Leiden 1665. 2 voll. 8; Neapel 1754; Venedig 1757. 2 voll. 4. — *Renatus Chartier* (nebst *Galen*) Paris 1639—1679. 13 voll. fol. — *Steph. Mack*, Wien 1743-49. 2 voll. fol. nicht vollendet. — Zur Erläuterung: * *An. Foesii Oeconomia Hippocratis* etc. Frankf. 1588.; Genf 1662 fol. — *Selecta doct. virorum, opuscula, in quibus Hipp. explicatur, denuo edita ab E. G. Baldinger*. Gött. 1782. 8. — *Teutsche Uebers. d. Hippok. Schr.* von *I. F. K. Grimm*. Altenb. 1781-92. 4 voll. 8.

Fabricii b. g. vol. 2 p. 506-611. — *K. Sprengel Apologie des H. u. seiner Grundsätze*. Lpz. 1788-92. 2 voll. 8. — *Erotiani, Galeni et Herodoti glossaria*

in

in Hippocratem ex rec. H. Stephani. Paris 1564. 8. Lpz. 1780. 8.; vergl. *P. S. K. Preu de interpretibus Hippocratis graecis.* Altdorf 1795. 4. — *Haller bibl. med. pract.* T 1 p. 29-102.

Die Söhne des *Hippokrates, Thessalus* und *Drako* in Makedonien; und sein Schwiegersohn *Polybus* in Kos führten die philosophische Dialektik in das System der Medicin ein, und gefielen sich in metaphysischen Spekulationen. Sie stifteten die erste *dogmatische* Schule und nannten sie die Hippokratische. Unter den Anhängern derselben zeichneten sich aus: *Diokles*, der sich um die Anatomie der Thiere, um Diätetik, Semiotik u. materia medica verdient machte; und *Praxagoras* aus Kos, der Vater der Humoralpathologie, welcher die Anatomie, Pathologie und Semiotik mit nicht unbedeutenden Beobachtungen bereicherte und als Chirurg berühmt war.

Dritte Periode.

Von Alexander dem Grofsen bis auf den Tod des Kaisers Augustus.

von 336 v. Ch. G. bis 14 n. Ch. G.

25.

Dieser Zeitraum von 350 Jahren ist einer der wichtigsten und folgenreichsten in der ganzen Geschichte der lit. Cultur; reich an Abwechselungen, an vielseitigen Veränderungen in Ansehung der innern Beschaffenheit der Literatur, und an fortwirkenden Beziehungen auf die spätern Zeiten. Auf ihn muss zurückgegangen werden, wenn der Anfangspunkt und die Basis der heutigen europäischen lit. Cultur aufgesucht werden soll.

Die

Die politiſche Selbſtſtändigkeit Griechenlands endete [338] mit dem Siege *Philipps*, des Gründers der Makedoniſchen Monarchie, bey Chäronea; und der von *Alexander* dem Gr. [334] unternommene Eroberungskrieg gegen die Perſiſche Monarchie löſte ſich, nach des kühnen und glücklichen Helden frühzeitigem Tode [323] in innere Kriege auf, welche neue und politiſche Formen und Verhältniſse herbeyführten. Der gebildetere Theil Aſiens wird gräciſirt; *Aegypten* erhebt ſich unter den erſten Ptolemäern zum Sitze der Griechiſchen Cultur in Alexandrien, und bleibt es bis gegen Ende dieſer Periode. Die [ſeit 280] in Italien, Griechenland [167] und Aſien ihre kriegeriſche Macht ausbreitenden *Römer*, erbeuten griechiſche Cultur, gewinnen ſie lieb, als der rohere National-Patriotismus unter Luxus und Selbſtſucht erlag, und ſtreben in ihrer Sprache den groſsen griechiſchen Muſtern nach.

Die literäriſche Cultur wurde *allgemeiner verbreitet*. Durch Alexanders ſiegreiche Unternehmungen erhielt Griechenland die ausgedehnteſte Wirkſamkeit auf Aſien; aus ſeiner früh zerſtückelten groſsen Monarchie gingen die für die Literatur ſo wichtigen Staaten in Aegypten und Syrien hervor, und durch die zuletzt [60] Alles umfaſsenden Römer wurde eine Art von Einheit und Gleichförmigkeit der liter. Cultur in drey Welttheilen eingeführt, und auf eine Zeitlang gewaltſam genug ſichergeſtellt.

Die Literatur nahm eine andere, ernſtere, feſtere und faſt durchaus mehr wiſsenſchaftliche Geſtalt an. Die durch Verbindung und Reibung der Nationen zuſammengebrachten Erfahrungen erzeugten eine Menge neuer und folgenreicher Ideen; Völker-, Länder- und Naturkunde wurden erweitert und ungemein bereichert. Die Kenntniſse wurden geſchieden, das Verwandte in ihnen zuſammengeordnet und ſyſtematiſch verbunden; und dieſs erleichterte das Fortſchreiten im Einzelnen. Ganz neu entſtand das Studium der *Philologie* in Alexandrien. *Philoſophie*, *Mathematik*, *Naturkunde* und *Medicin* gewannen eine wiſsenſchaftlich-ſyſtematiſche Geſtalt. Die Blüthe-

zeit

zeit der schönen Literatur in Griechenland war vorüber; in Alexandrien nahm Poesie einen gelehrten Charakter an; und bey den Römern finden wir Wiederschein der herrlichen griechischen Originalwerke, mit frühzeitiger Beymischung alexandrinischer Künsteley.

Durch *Lehranstalten* und *Büchersammlungen* ward die allgemeine Verbreitung literärischer Kenntnisse befördert und erleichtert; die einen wie die andern sind jezt in Alexandrien am vollkommensten, bis die Römer literärische und Kunstschätze in ihrer Hauptstadt zusammen häuften.

Ethnographisch hat die Gesch. d. l. C. in diesem Zeitraume *zwey* Hauptabschnitte; der erstere stellt die Schicksale der griechischen Literatur dar, bey welcher besonders theils die europäisch-, theils die asiatisch-griechische, theils die alexandrinische berücksichtigt werden muss. Die zweyte umfasst die römische Literatur. Als Anhang und Nebenpartie, sind die hebräische Literatur und die wenigen Notizen von den minder cultivirten Völkern in ihrem Verhältnisse zur Literatur zu betrachten.

26.

I. Griechenland selbst ist vorzüglich in Hinsicht auf das, was für Geschichte und Philosophie geleistet wird, wichtig. Der Mitwirkung Alexanders *) verdankte die Naturkunde ihre Entstehung und die Länderkunde ihre Vervollkommnung. — Unter den *gräcisirten Asiaten* zeichnen sich die Bewohner des *Syrisch-Makedonischen* Reiches durch literärische Thätigkeit aus; sie bearbeiteten die Astronomie mit Erfolg; die wissenschaftliche Behandlung der Astrologie und der mystischen Philosophie ging von ihnen aus: in der folgenden Periode glänzen unter den geschmackvollsten griechischen Gelehrten mehrere Syrer. — Wetteifernd mit den alexandrinischen Ptolemäern häuften die Pergamenischen Könige Abschriften gelehrter Werke in der prachtvollen Bibliothek zu *Pergamus* auf. — Vorzüglich aber war *Alexandrien* **) unter der Regierung der

ersten

erſten drey Ptolemäer Sitz und Pflegerin der Gelehrſamkeit, welche durch Anſtalten gefördert, unterſtützt und belebt wurde, dergleichen in keinem andern Staate in ſolcher Vereinigung und Vollkommenheit angetroffen werden. Das von den beiden erſten Ptolemäern geſtiftete und bis auf K. Aurelianus fortdauernde *Muſeum* †) war ein Vereinigungsort für verdiente Gelehrte, welche frey von Nahrungsſorgen und auf das freygebigſte und zweckmäſsigſte unterſtützt, ſich literariſch beſchäftigen und auch Unterricht ertheilen konnten. Die erſte anſehnliche *Bibliothek* †*) wurde von Ptolemäus Lagi in Bruchium nahe bey dem Muſeum angelegt, und ſpäterhin eine zweyte in dem Serapeum eröfnet, zu welcher unter Kleopatra die Pergameniſche hinzukam. Die Vervielfältigung der Schriften wurde durch die Einführung [200?] der griechiſchen Curſivſchrift und durch die Bereitung des Papyrus zum Schreibmaterial erleichtert; aber bald war es nun auch nichts ſeltenes, daſs berühmten Gelehrten Schriften untergeſchoben wurden. — Gelehrte Vielwiſserey war der Hauptcharakter des Ptolemäiſchen Zeitalters; mit Gelehrſamkeit wurde von Kennern und Laien Luxus getrieben; und unvermerkt ſchlichen ſich Wunderſucht, Superſtition und abentheuerliche Träumereyen in viele Wiſsenſchaften ein. Philologie, Mythologie und Mathematik haben durch die alexandriniſchen Gelehrten am beträchtlichſten gewonnen.

*) *Fabr. b. g.* vol. 3 p. 25-31. — *I. G. de Berger de Alexandri M. meritis in divinam humanamque ſapientiam.* Wittenb. 1739. 4.

**) *Ch. G. Heyne de genio ſeculi Ptolemaeorum* in *Opusc. acad.* vol. 1 p. 76-134. — * *Alexandrien unter Ptolemäus* II. *in Briefen des Römers Num. Fab Pictor an ſeinen Bruder Marcus* in *Manſo vermiſchten Schriften.* Lpz. 1801. Th. 1. 2. —

†) *I. F. Gronov* u. *L. Küſter* in *Gronovii Theſ. antiq. gr.* T. 8 p. 2738 ſqq — *C. F. Geriſcher de Muſeo Alex. ejusque ſωιταις et ſωρεις* Lpz. 1752. 4.

†*) *Bonamy* in *Mem. de l'acad. des inſcr.* vol. 9. p. 397 ſqq — *C. D. Beck ſpecimen hiſtoriae bibliothecarum Alexandrinarum.* Lpz. 1779 4. — *Millin Magazin Encycl.* A. 5 T. 4 p. 433 ſqq. — *K. Reinhard* über

über die jüngsten Schicksale d. alex. Bibliothek. Göttingen 1792. 8. — Tiedemann in Schmid u. Snell philos. Journal B. 1, St. 3 p. 387 sqq.

27.

a) Die *Philologie* der Alexandriner war Polyhistorie und umfasste besonders Alterthumskunde, Grammatik, Kritik und Aesthetik. Vieles, ja das meiste von den Schriften der Philologen ist verlohren, (und darunter auch ihre dramaturgischen Sammlungen, διδασκαλίαι s. *Fabricii bibl. gr.* vol. 1 p. 670), aber die Folgen ihrer Bemühungen sind unvergänglich, denn grössertheils diesen Gelehrten verdanken wir die Erhaltung der classischen Werke der frühern Zeit. — Einige von ihnen erforschten und bestimmten den Bau und die Regeln der griechischen Sprache z. B *Philetas* aus Kos [27], von dessen grammatischen Schriften, Elegien und Epigrammen nur wenige Fragmente übrig sind: *Fragm., quae reperiuntur, collegit et notis instruxit C. Ph. Kayser.* Gött. 1793. 8. — *Dionysius* aus Thrakien [60/100? nach andern weit älter] entwarf ein System der Grammatik, worüber viele Alexandrinische Gelehrte commentirt haben: s. *Villoison anecdota gr.* vol. 2 p. 99 sqq. 249. u. *Fabricii b. g.* vol. 6 p. 309 sqq — Andere beschäftigten sich mit kritischer Berichtigung des homerischen Textes und mit Würdigung der Schönheiten und Mängel dieser Gedichte, z. B. *Zenodotus* aus Ephesus [300?], der Stifter der ersten grammatischen Schule zu Alexandrien. — *Aristophanes* aus Byzanz [180?], dem die Einführung der Accente zugeschrieben wird, und der auch die erste Sammlung der älteren Dichter, Redner und Historiker veranstaltete. — *Aristarchus* aus Samothrake [150] machte eine berühmte Recension der von ihm in 24 Gesänge abgetheilten homerischen Epopöen. Ein Mspt. seiner grammatischen Kanons liegt in der Nat. Bibl. zu Paris. Vergl. *Villoison prolegg. ad Hom. Il.* p. 26-29 und *Ch. L. Matthesii D. de Aristarcho.* Jena 1725. 4. — *Krates* aus Mallos etc. — Andere schrieben

erklärende Anmerkungen zum Homer z. B. *Apollonius* Sophista [60] sammlete ein Glossarium über die homerischen Epopöen: *primus e cod. ms. sangermanensi in lucem vindicavit, notis atque animadv. illustravit et vers. lat. adjecit I. B. C. d'A. de Villoison.* Paris 1773. 2 voll. 4.; *rec. et illustr. H. Toll.* Leiden 1788. 8. — *Didymus* aus Alexandrien [30] ὁ Χαλκέντερος schrieb über *Aristarch's* Verbesserungen des hom. Textes; im Auszuge in *Villoison anecd. gr.* vol. 2 p. 184. Die unter seinem Namen erhaltenen Scholien z. Homer sind von einem jüngern Grammatiker, mögen aber wohl manches von ihm enthalten.

Fabr. b. g. vol. 6 p. 271-389. — *H. Stephanus de Criticis vet. graecis et latinis eorumque variis apud Poetas potissimum reprehensionibus.* Paris 1587. 4. — *D. Heinse de verae criticae apud veteres ortu, progressu* etc. in *Exercitt. sacr.* Leiden 1639. 8 p. 639 sqq. — *Villoison* in *Prolegg. ad Hom. Il.* u. *ad Apoll. Soph. Lexicon.* — *I. M. Chladenii opusc. acad.* vol. 1. — *Ch. D. Beck de ratione, qua scholiastae poetarum gr. veteres, inprimisque Homeri, ad sensum elegantiae et venustatis recte adhiberi possint* etc. Lpz. 1785. 4. —

Als ein mit ausgezeichneter Vorliebe bearbeiteter Theil des antiquarischen Studiums, ist noch die *Mythologie* anzuführen. Der berühmte Hymnendichter *Kallimachus* aus Kyrene, wegen seiner ausgebreiteten Erudition die lebendige Bibliothek benannt [275] schrieb mehrere antiquarisch - mythologische Aufsätze, welche uns nur den Titeln nach bekannt sind; und viele Alexandrinische Gelehrte bearbeiteten solche Gegenstände, aber ihre Schriften sind verlohren. Von folgenden sind uns Werke erhalten: *Palaephatus* aus Athen [320?] schrieb ein Buch *über unglaubliche Dinge,* welches vielleicht von spätern Grammatikern interpolirt worden ist: *Ed. Pr.* mit *Aesop* etc. Venedig b. *Aldus* 1505 fol. — mit *Hyginus.* Basel b. *Herwag* 1535 fol. — *ed. I. F. Fischer.* Lpz. 1761; * *ed. 6ta,* das. 1789. 8.; vergl. *Fabr. b. g.* vol. 1 p. 182 sqq. — *Apollodorus* aus Athen [180?] sammlete aus vielen Schriftstellern eine *mythische Bibliothek* in 24

B.,

B., wovon sich 3 erhalten haben: *Ed. Pr.* Rom 1555. 8. v. *Ben. Aegius.* — * *ad codd. mſ. fidem recenſ. a Ch. G. Heyne.* Gött. 1782-83. 4 voll. 12.; ed. 2 *auct emend.* das. 1802. 2 voll. gr. 8. — vergl. *Fabr. b. g.* vol 4 p. 287-303. — Von *Konon's* [30] und von des *Ptolemaeus Hephaeſtion mythiſchen Erzählungen* haben wir Excerpte in des *Photius Bibl.* cod. 186 u. 190: *Cononis narratt.: Ptolemaei hiſt.: Parthenii Erotica. gr. c. not. var. et ſuis emendatius ed. L. H. Teucher.* Lpz. 1794. 8. *C. narr. ed. B. A. Kanne et Parth. narr. St. L. Legrand.* Gött. 1798. 8. — *Parthenius* aus Nikäa [25] sammlete mythische Erzählungen, von Schicksalen der Liebenden: *gr. et lat. p. I. Comarium.* Basel 1531. 8. — *Th. Gale in hiſt. poet. ſcript.* Paris 1675. 8. p. 341 sqq. vergl. *Fabr. b. g.* vol. 4 p. 305-9; *le Beau* in *Mem. de l'acad des inſcr.* vol. 34 p. 63 sqq. —

I. S. Schneider über Verwandlungen in *Berl. MSch.* 1784. St. 3 S. 197 fll. — *I. W. L. Mellmann de cauſis et auctoribus narrationum de mutatis formis.* Lpz. 1786. 8.

28.

b) Die *Poeſie* Griechenlands beschränkte sich jezt fast allein auf das Drama. Die neuere Komödie (s. oben S. 87) bestand blos in Intriguenstücken, welche uns aus den röm. Nachahmungen am bekanntesten sind; denn von den Komikern dieses Zeitraums haben wir nur Bruchstücke, s. *Fabr. b. g.* vol. 2 p. 419-506. Die berühmtesten derselben sind: *Menander* aus Athen [300], das Muster des *Terentius*, und sein im komischen ihm überlegener Nebenbuhler *Philemon* aus Kilikien: *M. et Ph. reliquiae. Ed. I. Clericus* Amsterd. 1709. 8. — Ausserdem besitzen wir noch einige Skolien u. Epigrammen, und ein (von *Athenäus* B. 13 erhaltenes) treffliches elegisches Bruchstück des *Hermeſianax* aus Kolophon [325] s. *C. D. Ilgen animadv. crit. in fragm. H.* Lpz. 1790. 8 —

Die *Alexandriniſchen Dichter* zeichnen sich durch Gelehrsamkeit und durch das Studium aus, was sie auf Eleganz

und

und Correctheit der Sprache verwendeten. In der *Epopöe* glänzen sie durch Benutzung ihrer mythologischen Belesenheit (*Lykophron, Apollonius Rhod.*); in der von ihnen zuerst kunstmäfsig bearbeiteten *didaktischen Poesie* stellten sie wissenschaftliche Gegenstände mehr vollständig und genau als anschaulich dar (*Aratus, Nikander.*); die *Bukolische P.* ist ihre Erfindung, und theils lyrisch, theils beschreibend, theils mimisch (*Theokrit, Bion, Moschus*); überladen gelehrte *Hymnen* haben wir nur von *Kallimachus*.

In chronologischer Ordnung folgen die Dichter also:

Lykophron aus Chalkis [275], Erfinder des Anagramms, Vf. eines prophetischen Monodramas *Kassandra*, voll mythologischer Gelehrsamkeit; die Sprache ist affectirt räthselhaft: *Ed. Pr.* mit *Pindarus, Kallimachus* etc Venedig b. *Aldus*. 1513. 8. — mit *Is. Tzetzes Schol.* Basel b. *Oporin* 1546 fol. — *gr. et lat. c. G. Canteri adnot.* Basel b. *Oporin* etc. 1566. 4; b. *Commelin* 1596. 8. — * *c. gr. Is. Tzetzis comm. Acc. vers. var. lectt. emendatt. annott. et indd. Cura et opera I. Potteri.* Oxf. 1697; 1702. fol. — *c. vers. et com. G. Canteri, paraphrasin, notas et ind. gr. adj. H. G. Reichard.* Lpz. 1788. 8. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 3 p. 750-63. — *Kallimachus* aus Kyrene [275] Verfasser vieler gelehrten Schriften (darunter auch eine Beschreibung des Museums, dessen Mitglied er war, und ein Verzeichniss berühmter Schriftsteller und ihrer Schriften in 120 Büchern), welche nebst seinen Elegien, bis auf einige Fragmente verlohren sind; wir haben von ihm 6 gelehrte *Hymnen* und 62 Epigramme: *Ed. Pr.* v. *I. Laskaris. gr. c. schol. gr.* (Florenz 149$\frac{4}{8}$). 4. — *H. Stephani Poet. princ. her. carm.* Paris 1566 fol. — (m. Schol. *Epigramme. H. Steph.* Genf. 1577. 4. —) *Theod. Graevius.* Utrecht 1697. 2 voll. gr. 8. *rec.* - - - *I. A. Ernesti* Leiden 1761. 2 voll. gr. 8. — *Teutsch v. Ch. W. Ahlwardt.* Berlin 1794. 8. — Vergl. *Fabr. b. g.* 3, 814-32. u. *Nachtr. z. Sulzer's Theorie* B. 2 St. 1 S. 86 fll. — *Aratus* *) aus Soli in Kilikien [275] stellte

stellte die Bewegung und den Einfluss der Gestirne in einem kunstvollen und in Rücksicht auf die Sprache musterhaften Lehrgedichte dar, wobey er die wissenschaftlichen Werke besonders des *Eudoxus* und auch dichterische Vorarbeiten benuzte. Ein medicinisches Lehrgedicht *Jatrik* ist uns nur aus Bruchstücken, und viele seiner andern poetischen und grammatischen Schriften sind uns nur dem Namen nach bekannt. *Phaenomena et diosemea. lat.* mit *Manilius*. Bologna 1474. f. — *Ph. gr.* mit *Jul. Firmicus* etc. Venedig b. *Aldus* 1499 fol. — *Ph. et Dios. gr. et lat. c. n. I. Ceporini*. Antwerp. 1553. 8. — *H. Steph. Poet. gr. princ.* Paris 1566 fol. — *Astronomica veterum scripta isagogica gr. et latina.* (Heidelberg) 1589. 8. — *Hug. Grotii Syntagma Arateorum.* Leiden 1600. 4. — *I. Fell.* Oxf. 1672. 8. — * *gr. et lat. ad cod. mss. et optim. edd. fidem recensita; Accedunt Theonis scholia — Leontii de sphaera libellus et versionum — Ciceronis, Germanici et Avieni quae supersunt. Curavit I. Th. Buhle.* Lpz. 1793-1801. 2 voll. gr. 8. — *Theokritus***) aus Syrakus [275] vervollkommnete die in Sicilien einheimische bukolische Poesie, und benutzte in seinen Charakterschilderungen die griech. Mimen. Die unter seinem Namen erhaltenen 30 *Idyllen*, sind an Inhalt und Gehalt sich nicht gleich; in vielen sind Mahlerey, Darstellung und Sprache vortreflich, in mehreren fällt Affectation und Ueberladung auf; vielleicht sind mehrere derselben von Alexandrinern verfasst, und wir besitzen eigentlich eine Idyllen-Anthologie. Aussserdem haben wir 22 Epigrammen von ihm: *Ed. Pr.* mit *Isokrates*. Mailand 1493 fol.; Venedig b. *Aldus* 1495 fol. *h. c. schol. a. Z. Calliergo.* Rom 1516. 8. — *H. Steph.* (*princ. Poetae gr.* 1566 fol.) Paris 1579. 12. — *I. I. Reiske.* Wien u. Lpz. 1765-66. 2 voll. 4. — *Th. Warton.* Oxf. 1770. 2 voll. 4. — * *L. C. Valckenaer X. Id* Leiden 1773. 8.; vollst. m. *Bion* u. *Moschus* das. 1779. 8.; *ex rec. Valckenarii c. schol. selectis* (*ed. F. Jacobs.*) Gotha 1789. 8. — Teutsch in *Arethusa v. Gr. v. Finkenstein.*

stein. Berlin 1789. 4. — *Bion* aus Smyrna und *Moschus* aus Syrakus, *Theokrits* Zeitgenossen dichteten bukolische Erzählungen in einer geschmückten und reichen Sprache: *Ed. Pr gr. et lat. c. schol. -- cur. Ad. Mekercho.* Brugge 1565. 4. — *H. Steph. Poet. princ. gr.* 1566 fol. — *F. Ursinus* hinter *carm. IX. illustr. foem.* Antw. 1568. 8. — *Bon. Vulcanius.* das. 1584. 12. — *I. Heskin.* Oxf. 1748. gr. 8. — *F. Jacobs.* Gotha 1795. 8. — *Gr. u. Teutsch m. Anm. v. I. C. F. Manso.* Gotha 1784. 8. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 3 p. 800 fll. — Von *Rhianus* aus Kreta [225] historisch - geographischen Gedichten sind mehrere zerstreute Bruchstücke und einige Epigrammen (*Brunck Anal.* 1, 479. 2, 526) erhalten. — *Apollonius Rhodius* ***) aus Naukratis [200] Vf. einer gelehrten Epopöe *Argonautika* in 4 B., deren Vorzüge haupsächlich in Correctheit, Eleganz und Harmonie der Sprache und in der Präcision, womit der Stoff behandelt ist, bestehen: *Ed. Pr. c. schol.* Florenz b. *de Alopa* 1496. 4. — Venedig b. *Aldus* 1521. 8. — Paris 1541. 8. (ohne Schol.) — *H. Stephanus. c. schol.* Genf 1574. 4. — * *e scr. VIII vet. libris - - nunc prim. emendate ed. R. Fr. Ph. Brunck.* Strasb. 1780. 4 u. 8. (ohne Schol.) — *c. vers. lat., schol. gr., comment. et indd. ed. Ch. D. Beck* Lpz. 1797. vol. I. gr. 8. — *ital. m. Anmerk. v.* Card. *Flangini.* Rom 1793 fll. 4 voll. 4. — *Nikander* †) aus Kolophon [160] lebte am Pergamenischen Hofe und schrieb zwey für den Arzt und Naturforscher schätzbare didaktische Gedichte über die *Gifte*: *Theriaka* und *Alexipharmaka*; die Scholien darüber sind sehr reichhaltig: *Ed. Pr.* mit *Dioskorides c. sch.* Venedig b. *Aldus* 1499 fol.; 1522. 1523. 4. — *H. Steph. Poet. princ. gr.* 1566 fol. — (ohne Schol.) *c. A. M. Bandini.* Florenz 1764. 8. — * *Alex. - - c. sch. emend. - - illustr. I. G. Schneider.* Halle 1792. 8. —

***) *Fabr. b. g.* vol. 4 p. 87-117. — *Vita* in *Ed. Buhle* vol. 2; *rec. Edd.* das. vol. 1. — *Nachträge zu Sulzers Theorie* B. 6. S. 359 fll. — *Hipparchus, Achilles Tatius, Leontius, Theon, Eratosthenes*

benes (dessen kleine Schrift von den Sternbildern vielleicht ein Cento aus seinen Aratischen Scholien ist) u. A. haben Commentare zum *Aratus* geschrieben. — *Cicero's* poet Uebers. besitzen wir nicht mehr ganz; *Caesar Germ.* übertrug die *Phaen.* frey und glücklich; *v. Avienus* [400 n C. G.] haben wir eine poet. Umschreibung; s. *Ed. Buhle* vol. 2. — Als Zeitgenosse des *Aratus* verdient der ägyptische Historiker *Manetho* hier erwähnt zu werden; das ihm beygelegte Gedicht in 6 B. von den Wirkungen der Gestirne (αποτελεσματικα) gehört, nach *Th. Tyrwhitt's* Hypothese, in die lezte Hälfte des 5ten christl. Jahrhunderts: *nunc primum e bibl. Medic. editi cura I. Gronovii.* Leiden 1698. 4. — Die Fragmente seiner chronologisch wichtigen *Aegyptischen Chronik* stehen in *I. Scaliger opus de emendatione temporum.* — s. *Fabr. b. g.* vol. 4 p. 128 sqq. —

**) *Fabr. b. g.* vol. 3 p. 764-813. — *Manso* in *Nachtr. z. Sulz. Th.* B. 1 St. 1 S. 19-117. — *H. C. A. Eichstädt adumbratio quaestionis de Carminum Theocriteorum ad genera sua revocatorum indole ac virtutibus.* Lpz. 1794. 4 — Vergl. auch *N. A. T. Bibl. Anhang z. B.* 26 fl. Abth. 1 S. 476 fl. —

***) *Fabr. b. g.* vol. 4 p. 262-86 — *Nachtr. z. S. Th.* B. 6 S. 179 fl. — *Groddeck* in *Bibl. d. alt. Lit.* St. 2 S. 61 fl. — *O. Th. Bloch de carmine epico Apoll. Rh.* Kopenh. 1792. 8. —

†) *Fabr. b. g.* vol. 4 p. 344-56. — *Nachtr. z. S. Th.* B. 6. S. 373 fl. —

Meleager aus Gadara [100] ist Vf. von 128 kleinen geistvollen, durch Grazie und Harmonie bezaubernden Gedichten: *M. Reliquiae, quibus lect. var., vers. metr. et comment. perp. adjecit I. C. F. Manso.* Jena, 1789 gr. 8. — Er veranstaltete, worin ihm schon andere vorgegangen waren, eine Sammlung der griech. epigrammatischen Gedichte oder eine *Anthologie*, aus welcher *Strato* von Sardis [2⅛0 n. Ch. G.] die auf Knabenliebe sich beziehenden Gedichte heraushob und mit andern vermehrte. Beide Sammlungen sind in ihrer ursprünglichen Gestalt nicht mehr vorhanden, sondern zum Theil in den folgenden nur benutzt worden. — *Philippus* von Thessalonich [50 n. Ch. G.] sammlete eine neue *Anthologie* nach alphabetischer Ordnung der Dichter, und nahm auch spätere Epigramme auf; *Agathias* aus Myrinna in Aeolien [590 n. Ch.

Ch. G.] stellte in einer neuen Sammlung die Gedichte nach Inhaltsrubriken zusammen; auch diese Sammlungen sind verlohren oder vielmehr von den spätern verschlungen worden. — *Konstantinus Kephalas* [950 n. Ch. G.] legte bey seiner Anthologie die des *Agathias* zu Grunde, vermehrte sie aus den frühern und liess Manches aus (s. *I. I. Reiske Anthologiae gr. a Const. Ceph. conditae* ll. III. etc. Lpz. 1754. Oxf. 1766. 8.); von dieser Sammlung besorgte der konstantinopolitanische Mönch *Maximus Planudes* [1327 n. Ch. G.] eine neue Ausgabe, liess viele Gedichte aus, und erlaubte sich in den obscönern manche Abänderungen: *Ed. Pr.* bes. v. *I. Laskaris.* Florenz b. *de Alopa.* 1494. 4. — Venedig b. *Aldus* 1503. 8; 1517. 8; 1521. 8. — *H. Steph.* Paris 1566. 4. — *Analecta vet. Poetarum graec. Ed. R. F. Ph. Brunck* Strasb. 1772-76. 3 voll. gr. 8. — *ex rec. Brunckii; indd. et comment. adjecit F. Jacobs.* Lpz. 1794 ßl. gr. 8. T. 1—4 Text. T. 5 Indd. T. 6 ßl. Comment. — *Anthol. gr. c. vers. lat. H. Grotii edita ab Hier. de Bosch.* Utrecht 1795-97. 3 voll. gr. 4. — * *Tempe v. F. I.* Lpz. 1803. 2 voll. 8. —

Fabr. b. g. vol. 4 p. 413-556. — *Brunck praef.* — * *F. Jacobs Prolegomena* T. 6 p. 1-184. — *C. G. Sonntag hist. poeseos gr. brevioris.* Lpz. 1785. 8. — *Anthologia minor s. florilegium epigr. gr. - - selectorum adj. vers. lat. H. Grotii. Auct. I. A. Kanne.* Halle 1799. 8 —

Die *Theorie der Poesie* wurde von *Aristoteles* (s. unten §. 32.) bearbeitet, und ihm folgten in dieser Beschäftigung mehrere Gelehrte, *Duris* aus Samos, *Didymus*, *Aristoxenus*, *Eratosthenes*, *Lykophron* u. a. m., deren Schriften verlohren sind.

29.

c) Die *Beredsamkeit* erlosch mit der politischen Freyheit der griechischen Staaten; und ging in künstliche *Rhetorik* über, welche sophistische Redeübungen über erdichtete Gegenstände an-

anstellen lehrte. Nur aus den ersten Jahren dieses Zeitraums sind uns noch einige Reden übrig, deren Verfaßer angeführt zu werden verdienen: *Demades* aus Athen [335] ein mächtiger Demagog und Anhänger des Makedonischen Hofes; die Aechtheit der unter seinem Namen erhaltenen einzigen Rede ist problematisch: b. *Reiske* vol. 4 p. 243 sqq. — *Dinarchus* aus Korinth [317] schrieb Reden für Andere; 3 sind noch vorhanden b. *Reiske* vol. 4. — Mehrere Reden aus dieser Zeit sind verlohren. — Mit *Demetrius* von Phalerum [200], der zuletzt aus Athen nach Aegypten floh, und die erste Anlage zur Alexandrinischen Bibliothek machte, nahm die Redekunst einen luxuriösen Charakter an, und gefiel sich in Affectation. Seine Schriften sind verlohren. Die ihm zugeschriebene treffliche Abhandlung von der *Elocution* (περι ἑρμηνειας) gehört einem jüngern alexandrinischen Rhetor gleiches Namens [170 n. Ch. G.?] *Ed. Pr.* in der *Aldinischen* Sammlung der griech. Rhetorn. Venedig 1508 fol. p. 545 fll. — *P. Victorius*. Florenz 1552 8; 1562 fol. — *I. F. Fischer*. Lpz. 1773. 8. — *I. G. Schneider*. Altenb. 1779. 8. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 6 p. 63-69. —

Die Theorie der Beredsamkeit bearbeitete *Aristoteles* (s. §. 32.) auf eine musterhafte Weise.

30.

d) Die *Geschichte* verlohr an Einfachheit des Plans, an Würde, Kraft und Begeisterung der Darstellung, aber sie gewann an Umfang des historischen Stoffes und an kunstmäßsiger Zusammenstellung seiner einzelnen Bestandtheile zu einem Ganzen. Die Geschichtschreiber Alexanders des Gr. sind uns nur aus spätern Anführungen, Auszügen und Beurtheilungen bekannt; die historischen Denkwürdigkeiten des *Ptolemäus Lagi* und des *Aristobulus*, so wie die Tagebücher des *Eumenes* und *Diodotus* dürften wohl den meisten Werth gehabt haben. S. *Fabr. b. g.* vol. 3 p. 32-53.; *de Sainte Croix Examen critique des anciens historiens d'Alexandre le Gr.*

cilien [8. n. Ch. G.] sammlete einen reichen Vorrath histor. Materialien auf seinen Reisen, und verfasste eine *historische Bibliothek* in 40 B., eine nach ethnographischer Ordnung gearbeitete allgemeine Gesch. von den ältesten Zeiten bis auf J. Cäsars gallische Kriege. Erhalten haben sich B. 1-5, u. 11-20, Bruchstücke aus 6-10; die lezten 20 B. sind verlohren. Vollständigkeit und Reichthum der Nachrichten geben dem Werke einen grossen Werth; die Glaubwürdigkeit hängt von *Diodor's* Führern und Gewährsmännern ab; die Schreibart ist polybisch, aber sehr ungleich: *Ed. Pr. lat.* per *Fr. Poggium* l. 1-5. Bologna 1472. fol. — *gr.* II. XV. Paris b. *H. Stephanus.* 1559. fol. — *L. Rhodomann. gr. et lat.* Hanau 1604. fol. — *ad fid. mss. rec. P. Wesseling.* Amsterd. 1746. 2 voll. fol. (Abdr. *c. comm. Ch. G. Heynii et c. argumentis dispuationibusque I. N. Eyringii.* Zweybrücken [u. Strasb.] 1793. ff. 10 voll. gr. 8.) — * *emend. . . . notas vir. doct. ex ed. Wesselingii integras cum suis animadv. indd. adjunxit H. C. A. Eichstädt.* Halle 1800 ff. bis jezt 2 voll. gr. 8. — *Teutsch v. F. A. Stroth.* Frkf. a. M. 1782. ff. 4 voll. 8. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 4 p. 361-81. — Von *Nikolaus* aus Damaskus [8' n. Ch. G.] hist. Schriften sind blos Fragmente erhalten: *gr. et lat.* in *Gronovii thes. antiq. gr.* T. 6 p. 3843 sqq.; vergl. *Fabr. b. g.* vol. 3 p. 500 u. *Sevin* in *Mem. de l'acad. des inscr.* vol. 6 p. 486 sqq. —

31.

Von bedeutendem Werthe für die griechische *Chronologie* ist die in der 129 Olympiade verfertigte *Parische Chronik* auf Marmor, wovon vieles, aber oft sehr beschädigt, erhalten ist. Sie wurde 1627 für den Grafen *Arundel* angekauft, und von dessen Erben 1667 der Univ. Oxford geschenkt; *ed. I. Selden.* 1628; * *M. Maittaire.* Oxf. 1732. fol.; *R. Chandler* das. 1763. gr. fol. — * *griech. übers. u. erk., nebst Bemerkungen über ihre Aechtheit, nach dem Englischen (I. Robert-*

bertson u. *I. Hewlett*) v. *K. F. Ch. Wagner*. Götting. 1790. 8. Vergl. *Gibert* in *Mem de l'acad. des inscr.* T. 23 p. 61; *Freret* das. T. 26 p. 157 sqq. — *Kastor's* von Rhodus [40] Bemerkungen über die Zeitrechnung, sind bis auf zerstreuete Notizen darüber verlohren: s. *Ch. G. Heyne* in *N. Comm. soc. R. Gott.* vol. 1. p. 84 sqq.

Für die Bereicherung der *Erdkunde* geschah jezt sehr viel. Mit Alexanders des Gr. Zügen öfnete sich dem Europäischen Griechen die asiatische und afrikanische Welt; der kühne Eroberer, lies Meere, Küsten und Länder untersuchen, und die durch ihn und durch Studium der Philosophie geweckte Wissbegierde setzte die geographischen Forschungen ämsig fort. Die Ptolemäer veranstalteten Seereisen nach Taprobana und Indien aus Handlungs Interesse: s. *F. S. de Schmid opuscula* p. 125-379. — *Ameilhon hist. du commerce et de la navigation des Egyptiens sous le regne des Ptolemées.* Paris 1766. 12; *Teutsch.* Prag 1769 8. — Die für systematische Bearbeitung vieler Fächer so thätigen Alexandrinischen Gelehrten wendeten Mathematik und Astronomie auf Erdkunde an, und verarbeiteten die beträchtliche Masse geographischer Materialien zu einem Ganzen.

a) *Reisebeschreibungen* (Periplus, Periegesis). Die meisten von Alexander veranlassten sind verlohren. *Pytheas* aus Marseille [334] soll einen *Periplus* und *Periodus* der Erde und einige Bücher über den *Ocean* geschrieben haben, wovon *Strabo* uns Bruchstücke und Auszüge erhalten hat. — *Nearchus* bereiste [334] auf Alexanders Befehl den indischen Ocean, von der Mündung des Indus längs der Persischen Küste bis zum Euphrat, und sein reichhaltiges Tagebuch steht in *Arrians Indicis*: *The voyage of Nearchus from the Indus to the Euphrates, collected from the original journal preserved by Arrian, and illustrated by Authorities ancient and modern* etc. by *Will. Vincent* etc. Lond. 1797 gr. 4; vergl. *Bredow* *Untersuch. üb. alte Gesch. Geogr. u. Chronol.* St. 2. — *Agatharchides* aus Knidos [150] schrieb geograph. Nachrichten

über

über das rothe Meer und über die südasiatischen Länder, besonders auch in Hinsicht auf Naturgeschichte; Bruchstücke in *Photius Bibl.* Cod. 250: *Ed. Pr. H. Stephanus.* Paris 1557. 8.; am besten in *Hudson Geogr. min.* T. 1. — Mehrere Fragmente u. Excerpte aus Reisebeschreibungen stehen in *Hudson's* Sammlung.

b) *Chorographien.* Aus *Antonius Diogenes* [334] *wunderbaren Merkwürdigkeiten der Insel Thulä* steht ein Auszug in *Photius bibl.* p. 365 *ed. Schott.* — *Dikäarchus* aus Messina (Messene), ein Aristoteliker [318] schrieb viele philosophische, historische und geographische Werke, welche verlohren sind. Am bemerkenswerthesten darunter, und auch aus Bruchstücken bekannt sind: Beschreibung Griechenlands in Jamben; als Commentar zu seinen Landcharten. — Von dem Zustande Griechenlands in 3 B. *ed. H. Stephanus.* Paris 1590. 8., abgedr. in *Gronovii thes. antiq. graec.* T. XI. und b. *Hudson* Th. 2. — Ueber d. Staatsverfassungen einzelner griech. Staaten, wie wir aus Anführungen wissen. S. *Fabr. b. g.* vol. 3 p. 487-90. — *Skymnus* aus Chios [90] schrieb eine *Periegesis* oder Chorographie d. Welt in Jamben: *Ed. Pr.* c. *Scylace. ed. Hoeschel.* Augsb. 1600. 8. — b. *Hudson* Th. 2. — *Dionysius Periegetes* aus Charax [3? — vielleicht aber viel später?] soll von K. August zu einer Entdeckungsreise ausgesandt worden seyn, und verfasste ein chorographisches Gedicht in Hexametern, worin die Hauptmeere und die merkwürdigern Länder und Inseln der drey Welttheile aufgeführt werden; der ausführliche Commentar darüber vom Erzbischoffe *Eustathius* [l. 1160 n. Ch. G.] ist für die Kenntniss der Geographie der Alten wichtig. *Avienus* und *Priscianus* haben metrische lat. Uebersetz. des Gedichts geliefert: *Ed. Pr. gr. et lat.* Ferrara 1512. 4. — c. *Pindaro* etc. Venedig b. *Aldus* 1513. 8. — *H. Steph. Poet. princ.* Par. 1566 fol. — *H. Steph.* Genf. 1577 4. — *mit Schol.* in *Hudson's* Samml. Th. 4. — ohne Schol. *ed.*

Sig.

Sig. Havercamp. Leiden 1736. 8. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 4 p. 586-606. —

c) *Systematische Bearbeitung* erhielt die Geographie durch alexandrinische Gelehrte. und zwar zuerst machten sie sich um die mathematische Geographie verdient. Der vorhin erwähnte *Pytheas* wendete Astronomie auf G. an: s. *I. P. Murray* in *N. Comm soc. R. Gott.* T. 6. — *Aristoteles* wirkte durch seine richtigern kosmologischen Vorstellungen zur Vervollkommnung der Geographie mit. — *Eratosthenes* aus Kyrene [220] stellte die geographischen Kenntnisse seines Zeitalters systematisch zusammen, und legte den Grund zu dem späterhin vervollkommneten System der Erdkunde; er vereinte in seinem, aus den von *Strabo* erhaltenen Fragmenten bekannten Werke (γεογραφουμενα) die mathematische und historische Geographie, und berechnete die Lage der Oerter nach Längen und Breiten: *fragmenta ed. G. C. F. Seidel.* Gött. 1789. 8.; *Laur. Ancher diatr. in fragm. Geograph. Erat.* das. 1770. 4. vergl. *Fabr. b. g.* vol. 4 p. 117 sqq. — *Hipparchus* aus Nikäa [161] entwarf eine Kritik der Geogr. des *Eratosthenes*, wovon *Strabo* den wesentlichen Hauptinhalt dargestellt hat, und suchte darin die Geographie soviel möglich ganz auf Astronomie zu gründen; er war höchst wahrscheinlich Erfinder der stereographischen Projection; für manche Oerter entdeckte er die wahre Polhöhe; oft irrte er aus Mangel an Werkzeugen und Erfahrung; vergl. *Fabr. b. g.* vol. 4 p. 26 sqq. — *Posidonius* der Rhodier [80] suchte den Umkreis der Erde nach der Polhöhe von Alexandrien und Rhodus zu bestimmen; vergl. *Burigny* in *Mem. de l'acad. des inscr.* T. 29 p. 177 sqq.

Vergl. überhaupt: *P. F. I. Gosselin Geographie des Grecs analysée, ou les Systemes d'Eratosthènes, de Strabon et de Ptolemée, comparées entre eux et avec nos connoissances modernes.* Paris 1790. 4. — *Ejusd. recherches sur la geographie systematique et positive des anciens, pour servir de base à l'histoire de la geogr. ancienne.* An VI. Paris 2 voll. gr. 4. — *G. D. Köhler allgem. Geographie der Alten, unmittelbar nach den Quellen kritisch bear-*

bearbeitet etc. *Erster Theil, mathem. Geogr.* Lemgo 1803 gr. 8.

32.

e) Griechenland blieb der Sitz der *Philosophie* und es entstanden hier mehrere merkwürdige Systeme, welche sich durch Geist und Methode als der sokratischen Schule (s. §. 22. V. S. 101) angehörig ankündigen, ob sie gleich viel Eigenthümliches haben, und sich durch wesentliche Abweichungen von den frühern Schulen unterscheiden. *Dogmatiker* waren: *Aristoteles*, der ein mit dem Empirismus vereinbares Intellectualsystem aufzuführen suchte; *Epikurus*, der den Geist des *Aristippus* mit der Theorie des *Demokritus* verband; und *Zeno*, der in dem *Stoischen* Systeme Kynismus mit megarischer Dialektik vereinte. *Skeptiker* waren *Arkesilaus*, Stifter der neuen Akademie, welcher die philosophische Wahrscheinlichkeit als Kennzeichen der Wahrheit geltend zu machen suchte; uud *Pyrrho*, welcher auf den allgemeinen Zweifel ein System begründen wollte. — Mit dem zunehmenden Reichthume des philosophischen Stoffes, mit der consequentern Anordnung und Vertheilung der Materialien, und mit der Vervollkommnung der wissenschaftlich-systematischen Verarbeitung derselben, vermehrte sich nun auch der Systemeifer, und es zeigt sich schon hie und da die eigensinnige Standhaftigkeit, womit der Buchstabe des Schulsystems vertheidigt werden sollte.

I. *Aristoteles* aus Stagira [geb. 384; st. 321] Schüler des *Plato* und Lehrer *Alexanders* des Grossen, der ihm auch von Asien aus Beweise seiner dankbaren Achtung gab, und ihn durch Zusendung seltener Naturalien in seinen naturhistorischen Untersuchungen kräftig unterstützte. *A.* lehrte [seit 334] Philosophie zu Athen unter den Hallen (περιπατοις) des Lykeums, daher seine Schule die *Peripatetische* heisst. Nach Alexanders Tod [323] entzog er sich den Verfolgungen der Athener dadurch, dass er nach Chalkis zog, wo er sein Leben beschloss.

schloss. Er vereinigte mit vielumfassender Erudition tiefeindringenden Scharfblick, ächt systematischen Geist, und rastlose Wissbegierde und unermüdetes Streben nach Wahrheit. Die kritische Sonderung der einzelnen philosophischen Disciplinen, die wissenschaftliche Form, welche er ihnen gab, die Treue und Vollständigkeit, womit er die ältern philosophischen Systeme aufbewahrt, und die Unbefangenheit und der Scharfsinn, womit er dieselben geprüft hat, und die Begründung der Naturgeschichte, sichern ihm eine wohl verdiente hohe Stelle unter den Primaten in der Reihe der Gelehrten. — Sein philosophisches System ist aus Empirismus und Intellectualität zusammengesetzt. Er erklärte die körperliche und geistige Welt aus dem Verfahren des Verstandes bey Bildung der allgemeinen Begriffe; führte zuerst die Formalursache in die Philosophie ein, und nannte die (in der Materie blos als möglich liegende) zur Wirklichkeit gediehene Form Entelechie. Er führte alles auf Regeln zuruck, unterschied die Begriffe möglichst fein, und stellte für sie scharf-bestimmende Definitionen mit einer charakteristischen Terminologie auf. — Sein Vortrag war theils esoterisch, theils exoterisch, immer aber rein-didaktisch, ohne alle Verschönerung der Phantasie. — Die Werke des *Aristoteles* kamen nebst seiner beträchtlichen Bibliothek an *Theophrastus* und von diesem an *Neleus* aus Skepsis, der die Bibliothek dem Ptolemaeus Philadelphus verkaufte; seine Erben verbargen die Schriften des *Aristoteles*, aus Furcht vor den Pergamenischen Königen, in einem Keller, worin sie viel litten. *Apellikon* von Teos entdeckte und kaufte sie, lies sie nach Athen bringen, abschreiben und die Lücken ergänzen. Als Athen durch Sylla erobert war, wurde *Apellikon*'s Bibliothek nach Rom gebracht; hier benutzte der gelehrte Grammatiker *Tyraunion*, Mäcenas Freygelassener, die aristol. Schr., lies sie zum Theil durch Abschriften vervielfältigen; und so kamen Abschriften an *Andronikus* aus Rhodus, der sie nach ihrem Hauptinhalte ordnete, und zu ihrer weitern Verbreitung am thätigsten mitwirkte. Der Abschrif-

schriften wurden nun mehrere, aber sie waren oft fehlerhaft und unvollständig. Sehr bald wurden dem *Aristoteles* Werke untergeschoben, und noch häufiger geschah das in dem Zeitalter der Araber. — Die Schriften selbst sind in wissenschaftlicher Ordnung folgende; a) Logik, als Instrument der Wissenschaften; Untersuchung der menschlichen Erkenntniss nach ihren Fähigkeiten und Beschaffenheiten: *Organon* 14 B. (unter den von d. Auslegern gegebenen Namen: Kategorien: *dargestellt v. Sal. Maiman.* Berlin 1794. 8.; v. d. Auslegungskunst; Analysis 2 B.; Syllogistik 2 B.; Topika 8 B.) *ex rec. Jul. Pacii a Beriga.* Morges 1584. 4. Frkf. 1598. 8.; Genf 1605. 4. — b) Metaphysik, Philosophie über die letzten Gründe der allgemeinen Begriffe. Von dem hieher gehörigen Werke, über dessen Aechtheit noch Zweifel obwalten, *τα μετα τα φυσικα* sind wahrscheinlich nur B. 4, 6, 7, 8, 9, 13 u. 14 für ächt zu halten; B. 1. 11 sind unächt; B. 2 u. 3 gehören zu andern philos. Schr.; und B. 5 u. 12 machen für sich bestehende Werke aus: Vergl. *Buhle* in *Bibl. d. alt. Lit.* St. 4. S. 1 fll.; *Fülleborn Beytr. z. Gesch. d. Philos.* St. 5. S. 204 fll.; *Buhle Lehrb. d. Gesch. d. Philos.* Th. 2 S. 333. fll. Als ein Theil der Metaphysik ist die natürliche Theologie (d. Metaph. B. 12, wahrscheinlich von einem andern Vf.) anzusehen, welche abgesondert von der Naturwissenschaft, wenig Eigenthümliches und Dunkles hat; mit diesen aber verbunden sehr schwierig ist, und auf genauere Untersuchung des dem *Ar.* Schuld gegebenen Atheismus hinleitet: s. *Fülleborn Beytr.* St. 3. S. 85 fll.; * *I. S. Vater vindiciae Theologiae Aristoteleae.* Lpz. 1795. 8. — c) Physik u. als besonderer Theil derselben Naturgeschichte, welche jezt erst systematisch bearbeitet, und mit einem bewundernswürdigen Reichthum von Kenntnissen und Erfahrungen ausgestattet wurde; hieher gehören: *Allgemeine Naturlehre* in 8 B.; *gr. et lat. c. comm. analyticis Jul. Pacii a Beriga.* Frkf. 1596. 8. — *Ueber die Welt oder das Universum*, ein Brief an Alexander: unächt: *curavit I. C. Kappius.* Altenb. 1792.

8. —

8. — *Vom Himmel* 4 B. — *Vom Entstehen und Untergehen* 2 B. — *Meteorologica* 4 B. — *Parva Naturalia* 12 B.: *gr. c. var. lect.* Paris b. *W. Morel.* 1561. 4.; *gr. et lat. p. I. Pacium.* Frkf. 1601. 8. — *De naturali auscultatione* II, 8. eine von einem spätern Schriftsteller aus *Ar.* Werken zusammengetragene Compilation: *ed. I. Beckmann.* Gött. 1786. 4. — *Akustik.* — *Von den Farben*; zweifelhaft. — *Gegen einige Sätze des Xenophanes, Zeno und Gorgias* 3 B.; von zweifelhafter Aechtheit. S. oben S. 100 — *Naturgeschichte d. Thiere* in 10 B.: *I. C. Scaliger interpr. c. ejusd. comm.* Toulouse 1619. fol.; *griech. u. franz. u. A. G. Camus.* Paris 1783. 2 voll. 4. — *Von den Theilen d. Thiere* 4 B. — *Von der Zeugung d. Thiere* 5 B. — *Von den Pflanzen* 2 B.; unächt oder sehr verfälscht. — *Probleme* in 38 Abschnitten; eine jüngere, vieles aus den aristotelischen Problemen enthaltende Compilation. — *Von der Seele* 3 B. reich an empirischen Wahrnehmungen; *übers. v. M. W. Voigt.* Frkf. u. Lpz. 1794. 8 — *Physiognomik*; zum grössern Theile unächt: *s. Scriptt. physiognomiae vett. ed. I. G. F. Franz.* Altenb. 1786 8. — d) Praktische Philosophie: *Ethik, an den Nikomachus,* 10 B.: *ed. G. Wilkinson.* Oxf. 1716. 2 voll. 4.; teutsch v. *Chr. Garve.* Breslau 1798. 8. — *Ueber Tugenden und Laster*, Fragmente von *Stobäus* erhalten: entschieden unächt: *rec. Ed. Fawconer.* Oxf. 1752. 8. — *Politik* oder *von der Republik* in 8 B., von bedeutendem Werthe wegen der darin aufbewahrten Notizen über die merkwürdigsten ältern Staatsverfassungen; das Werk ist weder vollständig, noch in der ursprünglichen Anordnung, noch ohne Interpolationen auf uns gekommen: *Cura H. Conringii.* Helmst. 1656. 4; (* Ex τῶν Ἀρ. Πολιτικῶν etc. *c. annot. crit.* (*F. W. Reizii*). Lpz. 1776. 8.) Teutsch *nebst d. Fragm. der Oekonomik, mit Anmerk. v. I. G. Schloßer.* Lübeck 1798. 3 Thle 8.; v. *Chr. Garve herausg. m. Anmerk. v. G. G. Fülleborn.* Breslau 1799. 8. — Die *Oekonomik* 2 B., davon nur das erste anerkannt

ächt

ſicht iſt. — e) *Rhetorik*, zuerſt von ihm ſyſtematiſch behandelt; die Regeln ſind aus den beſten Muſtern entnommen: gr. (*ed. Garve, Reiz et Hindenburg.*) Lpz. 1772. 8.; *Animadv. et lectt.* - - *ſcripſ. I. S Vater.* Lpz. 1794. 8. — Die *kürzere Rhetorik* in 1 B. iſt nach *P. Victorius* und Anderer Meinung, von *Anaximenes* aus Lampſakus, einem Zeitgenoſsen des *Ar.* abgefaſst, und die voraufgehende Epiſtel iſt das Werk eines jüngern Rhetor's. — f) *Poetik* beſtand urſprünglich in 3 Büchern. Das was wir haben, ſind entweder Excerpte aus einem Bruchſtücke des verlohren gegangenen Werks, vermiſcht mit grammatiſchen und rhetoriſchen Interpolationen aus andern Ariſtoteliſchen Schriften, oder es iſt der erſte unvollkommene Entwurf mit vielen Lücken und Einſchiebſeln: *gr. ed. F. W. Reiz.* Lpz. 1786. 8.; *rec.* - - *illuſtr. Th. Tyrwitt.* Oxf. 1794. 4 u. gr. 8.; *rec I. G. Buhle.* Gött. 1794. 8.; * *c. comm. G. Hermanni.* Lpz. 1802. gr. 8. — Engl. v. *Th. Twining.* Lond. 1790. 4.; Teutſch v. *I. G. Buhle.* Berlin 1798. 8. — g) *Mathematiſche Schr.* προβλήματα μηχανικὰ u. περὶ ἀτόμων γραμμῶν. — h) *Gedichte* b. *Br.* 1, 177 fll.; *Epitaphia in heroas homericos* (*ed. Th. Burgeſs*) Durham 1798. 8. — Entſchieden unächt ſind: *De ſecretiori parte div. ſapientiae ſec. Aegyptios* ll. 14; *de perfecto Magiſterio*; *ſecretum ſecretorum* etc. — Ueber die verlohrnen Schriften des *Ar.* ſ. *Gött. Gel. Anz.* 1800 St. 207.

Opp. omnia *Ed. Pr.* lat. (nachdem viele Edd. einzelner Schriften voraufgegangen waren) *c. comm. Auerrois.* Venedig b. *Bernardin de Tridino* 1489. 2 fol.; daſ. b. *Gregor de Greg.* 1496. 2 fol. etc. — graece. Venedig b. *Aldus P. Manut.* 1495. 1497. 1498. 5 voll. kl. fol. — *c. praef. D. Erasmi.* Baſel b. *I. Bebel* u. *M. Iſinger.* 1550. 2 voll. fol. — * *opera et ſtudio Fr. Sylburgii.* Frkf. b. *A. Wechel.* 1577. 3 voll. 4.; 1587. — *Iſ. Caſaubonus.* Lyon 1590. fol. etc. — *Guil. du Val.* Paris 1619 2 voll. fol. — * *rec., annot. crit., libror. argumenta*

menta et nov. vers. lat. adj. I. G. *Buhle.* Zweybrücken und Strasburg 1791 fl. 5 voll. gr. 8 wird fortgesetzt.

Theophrastus *) aus Eresus auf der Insel Lesbos [320] wurde von seinem Lehrer *Aristoteles* zu seinem Nachfolger im philosophischen Lehramte ernannt, und schränkte seinen Vortrag auf die gemeinnützigern Theile der peripatetischen Philosophie, Moral, Naturgeschichte und Seelenlehre ein. Seine Schriften zeichnen sich durch edle Einfalt, Kürze und Popularität aus; wir haben von ihm: *Moralische Charaktere*, allgemeinere, oft dramatische, immer sehr lebendige Darstellungen von Tugenden und Lastern, voll feiner psychologischer Bemerkungen: wir besitzen nur Auszüge, die sich in Einer, mehrere kleine Stücke begreifenden Handschrift erhalten haben: *Ed. Pr.* v. *Bil. Pirckheymer.* Nürnberg 1527. 8. — *I. Bapt. Cammotius* in ed. *opp. Aristotelis* T. 6to Venedig 1552. 8. — * *Is. Casaubonus.* Lyon 1592. 8.; Braunschweig 1659. 8. — *P. Needham.* Cambridge 1712 gr. 8. — *I. F. Fischer.* Coburg 1763 gr. 8 — * *aufs neue bearb. v. I. I. H. Nast.* Stuttgardt 1791. 8. — * *I. G. Schneider.* Jena 1798 u. *Auctuarium* das. 1800. 8. — * *trad. en fr. avec les charactères ou les moeurs de ce siècle par de la Bruyere.* Paris 1700. 3 voll. 8 oft. — *avec des additions et des notes nouvelles par I. G. Schweighäuser.* Paris 1802. 3 voll. 8. mit Stereotypen. — * Einige Teutsch v. *I. I. Hottinger* in *Wielands att. Mus.* B. 1 u. 2. — *Ueber die Geschichte der Pflanzen*, in 10 B. (v. 10ten nur ein Bruchstück), eine für ihre Zeit vollständige Botanik, mit Rücksicht auf ökonom. Gebrauch d. Pflanzen. *Ed. Pr.* in dem 4ten B. der *Ald. Ed.* des Aristoteles 1497 fol. — * *gr. et lat. . . . illustravit Joa. Bodäus a Stapel.* Amst. 1644 fol. — * *I. I. P. Moldenhawer tentamen in hist. plant. Theophr.* Hamb. 1791. 8 über B. 1. Cap. 1—4. — *Von den Ursachen der Pflanzen* in 8 B., wovon die beiden lezten verlohren sind; Physiologie der Pflanzen: *I. C. Scaligeri commentarii et animadversiones* etc.

Lyon

Lyon 1566 fol. 1584 8. — *Von Steinen und Gemmen*: *Th. pleraque antea lat. numquam, nunc graece et lat. simul edita. Interpr.* **Dan. Furlano** *Cret.*, *Adr.* **Turnebo** etc. Hanau 1650 fol. — *Griech. u. Englisch v.* **I. Hill.** Lond. 1746. 8.; *Gr. u. Teutsch v.* **A. H. Baumgärtner.** Nürnb. 1770. 8. — Ausserdem viele Bruchstücke aus metaphys. physikal. u. naturhistorischen Schriften. *Opp. omnia gr. et lat. ed.* **Dan. Heinsius.** Leiden 1613. 2 voll. fol. — Von den übrigen Peripatetikern sind bemerkenswerth: **Aristoxenus**, Zeitgenosse u. Schüler des **Arist.**, wendete die physikal schen Untersuchungen desselben auf die Musik an. Ausser Fragmenten haben wir von ihm 3 B. *über d. Harmonie*: *Antiquae musicae scriptt.* VII. *ed.* **M. Meibomius.** Amsterd. 1652. 4.; vergl. * **G. L. Mahne** *diatr. de Aristoxeno.* Amsterd. 1793. 8. u. **Fabr.** *b. g.* vol. 3. p. 632 sqq. — Von **Dikäarch** s. oben S. 126. — **Strato** aus Lampsakus [280] Schuler und Nachfolger des **Theophrastus** im Lykeum, soll entschiedener Materialist und Atheist gewesen seyn: s. **Tiedemann's** *Geist* Th. 2. S. 417. — Von **Demetrius Phal.** s. S. 121 und von **Heraklides Pont.** S. 122. —

Fabr. *b. g.* vol. 3 p. 195-408. — **Buhle** *proleg.* — **Tiedemann's** *Geist* Th. 2. S. 212 fll. — **Herder** *Philos. üb. d. Gesch. d. Menschheit* Th. 3. S. 189. — **Bayle** *dict.* s. v. *Aristote*, *Theophraste*, *Andronique*, *Tyrannion.* —

*) **Fabr.** *b. g.* vol. 3. p. 408—457 und *Catalogus Philos. Peripat.* das. p. 458—510. — **Heumanni** *acta philos.* P. 17. p. 661—94. — **I. Meursii** *opp.* Florenz 1744. T. 4. p. 77—132.

II. **Epikurus** aus Gargettus bey Athen [geb. 337; st. 270] lehrte anfänglich zu Mitylene, dann zu Athen und suchte die Philosophie des Lebensgenusses durch Demokrits Grundsätze zu veredeln und zu befestigen. Sein philosophisches System hat unverkennbare schöne Seiten, und wurde durch Wandel und Denkart seines Urhebers geehrt; es sollte die Menschen der philosophischen Indolenz nähern, und bestand aus drey

Theilen,

Theilen, Ethik, Physik und Kanonik oder Logik; überall führte *Ep.* manche neue, nicht immer haltbare Erfahrungsbeweise, und in der Physik und Psychologie den gänzlichen Indeterminismus ein. In der Ethik spielen die körperlichen Gefühle, in der Physik der Zufall, in der Logik die Empfindung, als Kriterium die Wahrheit, die Hauptrolle. Die Schriften *Epikurs* sind bis auf drey (von *Diogenes Laertius* im 10ten B. Abschn. 28) erhaltene *Briefe* verlohren; öffentlichen Nachrichten zu Folge, hat sich in den Ruinen Herkulaneums seine Schrift *von der Natur* gefunden. Auch von seinen Anhängern ist nur Einer als Schriftsteller hier bemerkenswerth; *Philodemus* aus Gadara [120] schrieb ein philosophisches Werk *über die Musik* zur Widerlegung des Stoikers *Diogenes* von Babylon, um zu beweisen, dass sie keinesweges eine zur Veredelung des Gemüths geeignete darstellende Kunst sey. Das vierte B. ist abgedruckt in: *Herculanensium voluminum quae supersunt Tom.* I. Neapel 1793 fol.; Epigramme von ihm bey *Br.* 2, 83.

Fabr. b. g. vol. 3 p. 582—614. — *Tiedemann's Geist* 2 S. 366 fll. — *Petri Gassendi de vita et moribus Epicuri* ll. VIII. Lyon 1647; Haag 1656. 4. — *Ej. Animadversiones in l.* X *Diog. Laert.* etc. Lyon 1649, 3 T. fol. — *Ej. Syntagma philosophiae Epicuri.* Haag 1659 4.; London 1668. 12.; Amsterd. 1684. — *Diog. L. lib.* X *gr. et lat. separatim editus atque adnotationibus illustratus a. Car. Nürnberger.* Nürnberg 1791. gr. 8. — *Bayle dict.* s. v. *Epicur.* — *Chr. Meiners phil. Schr.* Th. 2. S. 45 fll.

III. *Zeno* aus Kittium auf der Insel Kypern [geb. 359? st. 261], Zuhörer des Kynikers *Krates*, des Megarikers *Stilpo* und der Platoniker *Xenokrates* und *Polemo*? ein seiner Rechtschaffenheit und seines festen Sinnes wegen sehr geehrter Mann, lehrte [seit 319?] in dem durch *Polygnotus* Gemählde berühmten bedeckten Gange (ποικιλη στοα) zu Athen seine, von diesem Locale die *Stoische* genannte Philosophie, deren Geist der Resignation grossen Theils Product der politischen Zeitumstände gewesen zu seyn scheint. Durch Ent-

ehren

behren und Beschränken die Menschen frey und ruhig oder tugendhaft und glücklich werden zu lassen, war die Absicht des auf Kynismus gebauten ernsten Stoischen Systems, welches wir nur aus den Schriften der spätern Stoiker [*Seneca*, *Epictetus*, *Fl. Arrianus* u. *M. Aurel. Anton.*, von denen in der nächsten Periode Nachrichten gegeben werden] kennen. Es besteht aus Ethik, Physik und Dialektik; die Ethik weiset auf die höhere, in einer edeln Mystik begründete Bestimmung des Menschen hin, macht auf die in uns liegenden Kräfte und auf die Macht der Vernunft aufmerksam, und setzt die höchste Glückseligkeit in Tugend. Die Physik enthält viele unhaltbare Hypothesen, aber auch die fruchtbare Idee eines zu moralischen Zwecken regulirten und nach unwandelbaren Gesetzen geleiteten Welt-Ganzen. Die Dialektik ist zwar wankend-dogmatisch, aber doch sehr geschickt, um den Geist gründlicher Forschung zu wecken und zu unterhalten. — Unter den Anhängern der Stoa, sind die berühmtesten: *Kleanthes* aus Assus in Lykien, Nachfolger *Zeno's* auf dem Lehrstuhle. Von seinen vielen Schriften ist nur eine vortrefliche *Hymne an Zeus* übrig: *Br.* 3, 224; *Ej. Gnom.* p. 141 sqq.; übers. v. *Fr. Gedicke* im *Teutsch. Mus.* 1778 St. 7; * *gr. c. interpret. crit. gram. et philos. ed. F. G. Sturz.* Lpz. 1785. 4; * *gr. u. Teutsch, nebst einer genauen Darstellung der wichtigsten Lehrsätze der Stoischen Philos.*, *v. H. H. Cludius.* Gött. 1786 gr. 8. — *Chrysippus* aus Soli [230] der gelehrte und scharfsinnige Schüler des *Kleanthes*; nur Bruchstücke haben sich aus seinen vielen Schriften erhalten: s. *Bayle dict.* s. h. v. u. *I. F. Richter diss. de Chr.* Lpz. 1738. 4. — *Dionysius* aus Babylon [170] machte die St. Philos. in Rom bekannt: s. *Bayle dict.* s. h. v. — *Panaetius* aus Rhodus [140] lehrte zu Rom mit grossem Beyfall, (s. *Sevin* in *Mem. de l'acad. des inscr.* T. 10 p. 75 sqq. Teutsch in *Hißmann Mag.* B. 4 S. 263 fl.); sein Schüler *Posidonius* aus Apamea, zeichnete sich durch vielseitige Gelehrsamkeit und beredte und elegante Darstellung des Systems aus.

Fabr.

Fabr. b. g. vol. 3 p. 526—82. — *Diet. Tiedemann System d. stoischen Philos.* Lpz. 1776. 3 Thle 8. — *Deß. Geist* 2 S. 427—546. — *Ch. Meiners philos. Schr.* 2 S. 132 fl. 265 fll. — *K. Ph. Conz Abhandlungen für d. Gesch. und das Eigenthümliche der spätern stoischen Philos.* Tübingen 1794. 8.

IV. *Pyrrho* aus Elis [336] Urheber des ersten Systems der *Skepsis*, ein Mann von ehrwürdigem Charakter und tief eindringendem philosophischen Scharfsinne, wahrscheinlich durch *Demokrit*'s und der ältern *Eleatiker* Schriften gebildet, arbeitete der sich anmaassend erhebenden dogmatischen Entschiedenheit über Wahrheit und Irrthum entgegen, empfahl Forschen nach Wahrheit, aber dabey auch bescheidene Zurückhaltung der Zustimmung, und warnte gegen bequemen dogmatischen Glauben, gegen Beschlichenwerden durch vorgefasste Meinungen, und gegen stolzes Absprechen im Vertrauen auf Verstandsurtheile. Seine, durch *Sextus Empiricus* (s. folg. Periode) erhaltene Grundsätze, fanden nur bey Wenigen Eingang, unter denen der Sillendichter *Timon* aus Phlius (s. *I. F. Langbeinrich* D. I. II. *de Timone Sillographo.* Lpz. 1710. 4.), *Aenesidemus* [80] und einige Aerzte die berühmtesten sind.

Fabr. b. g. vol. 3 p. 617—24 *Tiedemann's Geist* 2 S. 332 fll. — *Bayle* s. v. *Pyrrhon* — *K. F. Stäudlin Gesch. u. Geist des Skepticismus, vorzüglich in Rücksicht auf Moral und Religion.* Lpz. 1794. 2 voll. gr. 8.

V. *Arkesilaus* aus Aeolien [270] der Stifter der *neuern Akademie* (s. oben S. 105) richtete sein auf *Platon's* Grundsätze gebautes Zweifelsystem gegen Stoiker und Epikurer, besonders gegen die Dialektik der erstern; lehrte Zurückhaltung des Urtheils, und stellte Wahrscheinlichkeit, das lezte Resultat fortgesezter strenger Prüfung, als Kriterium des Wahren und Falschen auf; es war eine neue Art von Sophistik. Noch mehr vervollkommnet, besonders vermittelst der nähern Bestimmung der Gesetze und Stufen der Wahrscheinlichkeit, wurde dieses System durch *Karneades* aus Kyrene [140], der es auch nach Rom verpflanzte; unter seinen Schülern sind *Kli-*

toma-

gomachus aus Karthago (s. *Heinius* in *Mem. de l'acad. de Berlin* 1748 p. 295), *Philo* aus Larissa, *Cicero's* Lehrer und *Antiochus* aus Alexandrien die berühmtesten. S. *Tiedemann's Geist* 2 S. 566 fll.

33.

f) Die *mathematischen Kenntniße* erhielten in Alexandrien eine vollendete wissenschaftliche Gestalt, worauf die Platoniker und Peripatetiker schon vorbereitet, und wozu sie manche nützliche Beyträge geliefert hatten. Alexandrien, die Residenz einer Regierung, welche geschmackvolle Pracht liebte, und Künste und Wissenschaften beschützte, der Sitz des ausgebreitetsten Handels, die Niederlage der Erfindungen und der Sammelplatz der Gelehrten, war vorzüglich geeignet zum Aufenthalte einer mathematischen Schule, und daher geht die ganze gelehrte systematische Bearbeitung der mathematischen Disciplinen von Alexandrien aus. Die *Geometrie* erreichte hier durch *Euklides* fast ihre höchste Vollendung; die Theorie der *Mechanik* wurde, nach voraufgegangenen mannigfaltigen Entdeckungen und praktischen Versuchen, von *Archimedes* auf einfache Grundsätze zurückgeführt; und in der *Astronomie* geschahen beträchtliche Fortschritte.

Euklides [306] studirte die platonische Philosophie zu Athen, und lehrte nachher Mathematik zu Alexandrien. Seine Schriften gelten auch heutiges Tages noch als Muster der Gründlichkeit, Klarheit und Vollständigkeit; wir haben von ihm: *Elemente der reinen Mathesis* 15 B. (B. 14 u. 15 haben einen jüngern Verf., wahrscheinlich den *Hypsikles* aus Alexandrien um 170): *Ed. Pr.* lat. Venedig b. *E. Raddolt.* 1482. fol.; lat. *interpr. B. Zamberto.* das. 1505 fol. — gr. Paris 1536 fol. — * *cur. G. F. Baermann.* Lpz. 1743; 1749. 8. — L. I—VI. XI. XII. *ed. Rob. Simson.* Glasgow 1756. 4.; *aus dem Griech. übers. v. I. K. F. Hauff.* Marb. 1797. 8. — *Data* oder 95 geometrische Theoremata; *verb. u. verm. v. Rob. Simson, aus d. Engl.*

etc.

etc. v. *I. C. Schwab.* Stuttg. 1780. 8. — *Phaenomena*, welche die geometrischen Beweise des Auf - und Untergangs der Sterne enthalten: in *Mersenni synopsis tractatus de sphaera mobili. Ed. I. Hunt.* Oxf. 1707. 8. — Die Aechtheit der *harmonischen Einleitung*, *der Elemente der Optik und Katoptrik* u. m. a. ist zweifelhaft; viele Schriften sind verlohren. *Opp.*: *Ed. Pr.* gr. c. *Theonis expositione*, *cur. Sim. Grynaei.* Basel 1530 fol. — *Conr. Dasypodius.* Strasb. 1557—71. — * *Ex rec. Dav. Gregorii.* Oxf. 1703 fol. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 4 p. 44—84. u. *Montucla* 1 p. 216 sqq. — *Apollonius* aus Perga [250], der grosse Geometer genannt, verfasste mehrere zur geometrischen Analysis gehörige Schriften, unter welchen das Werk *von Kegelschnitten* 8 B. das berühmteste ist; nur B. 1—4 existiren griechisch, B. 5—7 in einer arab. Uebers.; u. B. 8 ist aus *Pappus* Inhaltsanzeigen wieder hergestellt worden; *ed. Edm. Halley.* Oxf. 1710 fol. — *De sectione rationis s. proportionis* ll. 2, *ex arab. mss. lat. versi*; *acc. de sectione spatii* ll. 2 *restituti ab Edm. Hallay.* das. 1706. 8. — *Inclinationum* ll. 2, *restituebat Sam. Horsley.* das. 1770. gr. 4.; *A restitution of the geometrical treatise of Ap. P. on inclinations* - - *by R. Burrow.* London 1780. gr. 4. — *De tactationibus quae supersunt, ac maxime lemmata Pappi in hos libros graece nunc primum edita* - - - *a I. W. Camerer.* Gotha u. Amsterd. 1795. 4; Teutsch *v. dems.* Lpz. 1798. 8. — *Locorum planorum ll. 2 restituti a R. Simson.* Glasgow 1749. 4. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 4 p. 192—203 u. *Montucla* 1 p. 200 sqq. — *Biso* [146] ist wegen der von ihm verfertigten Kriegsmaschinen berühmt. *Ktesibius* [225] erfand die Wasserorgel, u. sein Schüler *Hero* die Wasseruhr und mehrere mechanische Kunstwerke; seine Schriften (*de constructione et mensura manubalistae*; *de conficiendis jaculis*; *de automatorum fabrica* ll. 2.) stehen in der Sammlung der Mathematiker s. oben S. 106 — *Archimedes* aus Syrakus [st. 212.] bildete sich in der Alexandrinischen

Schule;

Schule, und machte sich um alle Theile der Mathematik, besonders aber um Geometrie, worin er zu allen neuern wichtigen Entdeckungen den Grund legte, und um Mechanik, welche er zuerst wissenschaftlich bearbeitete, sehr verdient. Zur *Arithmetik* gehören die beiden Schriften *Arenarius* und *Dimensio circuli: c. comment. Eutocii ed. I. Wallis.* Oxf. 1676. 8. — In der Geometrie lehrte er die Ausrechnung des Kreises der Fläche der Parabel und des Inhalts von Körpern, welche durch Umdrehung von Kegelschnitten um ihre Axe beschrieben werden, bestimmte die Eigenschaften der von *Konon* erfundenen Spirallinien etc. (*de sphaeris et cylindro* ll. 2; *de figuris conoidibus obtusis et de sphaeroidibus* ll 2; *de lineis spiralibus; de quadratura parabolae*). In der Mechanik erfand er d. Wasserschraube und mehrere Maschinen, u. stellte die wahren Grundsätze der Statik und Hydrostatik auf (*de planis aequiponderantibus; de iis, quae aquis innatant* ll. 2; das Werk über d. Brennspiegel ist jünger: s. *Dupuy fragment d'un ouvrage grèc d'Anthemius* [l. 532 n. Ch. G.] *sur les Paradoxes de Mecanique.* Paris 1777. 4.) Einige seiner Schriften sind noch ungedruckt und mehrere sind verlohren. Opp. *Ed. Pr. gr. et lat. c. comm. Eutocii.* Basel b. *I. Herwag.* 1544 fol. — *c. Eut. comm. ex recens. Jos. Torelli c. nova vers. lat.* etc. Oxf. 1792. fol. — Teutsch v. *I. Chr. Sturm.* Nürnb. 1670 fol. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 4. p. 170—93; *Montucla* 1 p. 231 sqq. — *I. M. Mazzuchelli notizie istoriche e critiche intorno alla vita ed egli scritti di Archimede,* Brescia 1737 4. — *Chaufepié* s. h. v. — *Melot* in *Mem. de l'acad des inscr.* T. 14 p. 128 sqq. — Des Siciliers *Athenaeus*, eines Zeitgenossen des *Archimedes*, Buch über die Kriegsmaschinen steht in der Sammlung; und eben so die Mechanik des *Philo* aus Byzanz [130], wovon das 4 und 5te Buch erhalten sind.

Zur Vervollkommnung der *Astronomie* trugen die Forschungen und Hypothesen der philosophischen Schulen über das

das Weltgebäude, weit mehr aber die Fortschritte in der Mathematik, und am meisten die zu Alexandrien, (wo Ptolemaeus Philadelphus eine Sternwarte im Museum errichten und treffliche Instrumente anschaffen lies), Rhodus und anderwärts angestellten Beobachtungen bey. Dafs die Alexandrinischen Gelehrten bedeutende Vorarbeiten der Aegypter haben benutzen können, ist unwahrscheinlich; eher ist wohl Manches von den Persern entlehnt worden, welche schon 312 ein unbewegliches Sonnenjahr (*Sal Chodai*), einen Cykel vor 1440 Jahren, das astron. Jahr zu 365 Tagen 5 Stunden 49 Minuten gerechnet, hatten. Die bemerkenswerthesten astronomischen Schriftsteller sind folgende: *Aristarchus* aus Samos [262] lehrte die Bewegung der Erde um die unbewegliche Sonne, berechnete die Entfernung der Sonne von der Erde durch die Dichotomie des Mondes, und untersuchte die feinsten Elemente der Astronomie. Von seinen Schriften hat sich nur erhalten: *Von der Größe und Entfernung der Sonne und des Mondes*: gr. c. animad. ed. *Joh. Wallis*. Oxf. 1688. fol. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 4 p. 18 sq.; *Bayle* s. h. v.; *Montucla* 1 p. 228 sqq. — *Eratosthenes* (s. oben S. 127) beschrieb in den *Katasterismen* die Sterngruppen, und wendete die Mythologie darauf an; seine Schrift ist von *Hyginus* und *Germanicus* ins Lateinische übersetzt worden: *ed. Joh. Fell.* Oxf. 1672. 8. — * *c. interpr. lat. et comment. Curav. I. C. Schaubach.* Göttingen 1795. gr. 8. — *Hipparchus* aus dem bithyn. Nikäa [st. 125] lebte zu Rhodus, und machte sich durch genaue Beobachtungen (worin ihm *Arystillus* und *Timocharis* [300] vorgegangen waren,) und scharfsinnige Resultate daraus und Berechnungen, um die Wissenschaft sehr verdient; er bestimmte die Länge des Sonnenjahres, nach den in ihrem Vorrücken genauer beobachteten Nachtgleichen, und den monatlichen Mondslauf, fand die Eccentrität der Sonne von $\frac{1}{24}$ des Halbmessers ihrer Bahn, und den Ort ihrer Erdferne im 24° der Zwillinge, berechnete die ersten Sonn- und Mondestafeln, und bestimmte die Entfernungen der himmlischen

Kör-

Körper von einander und die Grösse des Weltgebäudes nach einer eigenen Methode (*Diagramma Hipparchi*). Von seinen Schriften haben wir einen *Commentar über den Aratus* (s. oben S. 119) und über des *Eudoxus Phaenomena* erhalten: abgedr. in *Dion. Petavii Uranologium*. Ed. Paris. p. 171 sqq. — und ein in *Ptolemäus Almagest* erhaltenes Verzeichniss von 1026 Fixsternen, mit Angabe der scheinbaren Grösse, der Länge und Breite; Ascension und Declination; auch verfertigte er den ersten Planiglob; *gr. ed. P. Victorius*. Florenz b. *Junta* 1567 fol. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 4 p. 25 sqq. u. *Montucla* 1 p. 268—75. — *Geminus* aus Rhodus [70] schrieb eine *Einleitung in die sphärische Astronomie: gr. et lat. ed. Edo Hildericus*. Altdorf 1590 8. u. in *Petavii Uranol.* p. 1—70.; mehrere seiner Schriften sind verlohren. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 4 p. 31. — *Sosigenes* aus Alexandrien wurde von *Julius Caesar* bey der Verbesserung des Kalenders gebraucht. — Die *Astrologie* fand in Alexandrien viele Liebhaber und Bearbeiter; s. *Fabr. b. g.* vol. 4 p. 128 sqq.

34.

g) Die *Physik* machte einen Haupttheil der wissenschaftlich bearbeiteten Philosophie aus, und behielt ihre meist hypothetische Gestalt bey; das bedeutendste Verdienst um sie erwarb sich *Aristoteles*.

Die *Naturbeschreibung* wurde von *Aristoteles* zur Wissenschaft erhoben (s. oben S. 130) und vorzüglich verdankt ihm die Zoologie sehr viel. Von *Theophrastus* Bearbeitung der *Botanik* und *Mineralogie* s. oben S. 133 — Obgleich in Alexandrien beträchtliche Sammlungen von Naturalien angelegt, und durch Reisende und Kaufleute manche interessante Notizen mitgetheilt wurden, so erhielt doch die Naturkunde fast gar keine wissenschaftliche Bereicherungen, nur *Nikanders* Gedichte (s. oben S. 118) haben einigen Werth. Die übrigen Schriftsteller, haschten nach dem Wunderbaren und

Aben-

Abentheuerlichen. Von der Art ist die Compilation des *A-tigonus* aus Karystos [270], welche unter der Aufschri *Sammlung wunderbarer Erzählungen*, in den ersten 127 C-piteln Auszüge aus *Aristoteles*, und in den folgenden 6 aus andern Schriftstellern enthält: *Ed. Pr.* mit M. Antonini et ed. *I. Xylander.* Basel 1568. 8. — * *explicata a Jo. Beckmann.* etc. Lpz. 1791. 4. — Vergl. *Fabr. b. g.* vo 4 p. 303 sqq. Auch die Sammlung *auscultationum mirabiliu* (s. oben S. 131) scheint in dieses Zeitalter zu gehören.

35.

h) Die stoische Philosophie hatte auf die *Medicin*, be-sonders auf die Grundsätze in der *Physiologie* und *Patholog* entschiedenen Einfluss. Die medicinische Theorie wurde d-alektisch bearbeitet; die Natur wurde fleissiger studirt; i Ganzen neigte sich alles zum Materialismus hin. — Durc *Aristoteles* naturhistorische Untersuchungen gewann di *Anatomie*: auch beobachtete dieser Philosoph schon die Thie-krankheiten. *Theaphrastus* (s. oben S. 133) machte sic um die Physiologie verdient; wir haben Schriften von ih *über die Gerüche*, von dem *Schwindel* und von der *Mattig-keit*, die lezte in einer äusserst corrupten Gestalt; von seine botanischen Arbeiten ist am a. O. gehandelt worden.

Die *Alexandrinische Schule* behandelte die Wissenscha sophistisch. *Ptolemäus Philad.* und *Euerg.* I. ertheilten di Erlaubniss zu Zergliederungen, und es zeichneten sich beson-ders zwey Aerzte als Anatomen aus: *Herophilus* aus Chal-kedon, Schüler des *Praxagoras* machte viele interessant anatomische Entdeckungen, und bearbeitete auch die Semiotik s. *Ant. Cocchi discorso dell' anatomia.* Florenz 1745. S. 80 fll. — Sein Zeitgenosse *Erasistratus* aus Julis a d. Insel Keos, Enkel des *Aristoteles*, Schüler des *Theo-phrastus* lebte in spätern Jahren zu Alexandrien blos fü die Wissenschaft, und stellte eine Menge trefflicher anatom-scher Beobachtungen, besonders über die Nerven und übe

di

das Gehirn an. In der Praxis hatte er viel Eigenthümliches, und ahnete die Reaction der körperlichen Kräfte: S. I. F. H. *Hieronymi* D. *exhibens Erasistrati et Erasistrateorum historiam*. Jena 1790. 8. — Die einzelnen Disciplinen der Medicin wurden jezt getrennt, wodurch Chirurgie und Pharmaceutik am meisten gewannen; für den Steinschnitt gab es eigene Wundärzte. Von den Alexandr. Aerzten ist kein einziges Werk auf unsere Zeiten gekommen. *Ptolemäus Euerg.* II. oder Kakergetes vertrieb die Aerzte, mit den Philosophen und Grammatikern aus Alexandrien; die Schüler des *Herophilus* setzten sich zu Loodikea und die des *Erasistratus* zu Smyrna in Kl. Asien.

Der Weg der Beobachtung wurde nun bald [$2\frac{50}{80}$] als der einzige sichere anerkannt; es entstand die dem Dogmatismus entgegen arbeitende *empirische* Schule, welche auf Veranlassung der skeptischen und dialektischen Spekulationen über medic. Theorie, in der Praxis sich blos auf Erfahrung berief. Das Wesen ihrer Wissenschaft stützte sich auf Autopsie, Gedächtniss und Induction; Anatomie und Physiologie wurden vernachlässigt. Der Stifter dieser bis auf Hadrians Zeiten fortdauernden Schule war *Philinus* aus Keos, ein Schüler des *Herophilus*; ausgebildet wurde das System durch *Serapion* aus Alexandrien. — *Archagathus* aus dem Peloponnes [219] übte in Rom die Chirurgie; und *Asklepiades* aus Prusa in Bithynien [20], war der erste praktische Arzt in Rom, und Stifter der *methodischen Schule*, von welcher die folgende Periode ausführlichere Nachricht ertheilen wird: S. I. F. *Bianchini la medicina d'Asclepiade per ben curare le malattie acute raccalta da varii framenti greci e latini*. Venedig 1769. 4. und *Fragmenta Asclepiadis. Accedit Comment. de vita et placitis medici cet.; digessit et curavit* I. G. *Gumpert*. Weimar 1794 8. — *Asklepiades und I. Brown; eine Parallele von K. F. Burdach*. Lpz. 1800. 8.

36.

II. *Rom* ist in den ersten 600 Jahren seiner uns bekannten politischen Existenz wenig ergiebig an Stoff zur Geschichte der liter. Cultur; es war ein blos militärischer Staat, der nur langsam und in geringer Gabe einige Kenntnisse und Künste aus Hetrurien, UnterItalien und Griechenland erhielt. Von der durch *Evander* nach Italien gebrachten Buchstabenschrift (s. oben S. 70) machten die Römer aus Mangel an Schreibmaterialien in den ersten vier Jahrhunderten wenig oder gar keinen Gebrauch; die ältesten schriftlichen Denkmähler [*Annales Pontificum* 176 P. V. C. bis 623; *libri lintei* im Tempel der Juno Moneta; und *tabulae Censoriae*] sind bey der Gallischen Invasion vernichtet worden. Nach Verweisung der königlichen Familie [244 P. V. C.] trat Rom mit Griechenland in einige Verbindung und entlehnte [301] seine ersten schriftlichen Gesetze aus Athen; auch wurde [schon 246] ein Handelsvertrag mit Karthago geschlossen. Nach mannigfaltigen politischen Drangsalen und Unfällen breitete Rom [seit 416] seine Herrschaft über Italien aus und kam durch Unterwerfung Hetruriens [471] und Eroberung Tarents [482] in den Besitz von Reichthümern, Kunstwerken und Kenntnissen; hatte aber keine Gelehrte weiter als *Rechtsgelehrte*. — Die vielen folgenreichen Ereignisse des sechsten Jahrhunderts [487 - 600] wandelten das einfache Rom allmählig um; grosse Schätze wurden in Syrakus [542], in Syrien und Aetolien [564] u. s. w. erbeutet und in ihrem Gefolge waren Luxus und Weichlichkeit; die griechische Literatur fand Eingang, als Modeartikel und Vergnügungsmittel. Es traten dramatische, historische, epische Dichter und Annalenschreiber auf; die römische Sprache bildete sich mühsam nach dem Muster der griechischen zur Büchersprache; Beredsamkeit stand in grosser Achtung. — Das goldene Zeitalter der römischen Literatur fällt gleichzeitig mit der Sittenverdorbenheit der Nation und mit der Vorbereitung zum politischen Verfalle des Staats [607 P. V. C. bis 14 N. Ch. G.]; nun wurde es Ton unter den Grossen der Haupt-

stadt, die Literatur zu lieben; gelehrte griechische Sklaven nahmen die erste Stelle in der Familie ein; Gemählde, Statüen, Gemmen und Bibliotheken machten einen Hauptbestandtheil des eleganten Hausgeräthes aus. *Julius Caesar*, *Augustus Octav.*, und besonders dessen Minister *Maecenas* (vergl. *Richer vie de Mecenas avec des notes historiques.* Paris 1746. 8. und *Wieland* vor d. *teutsch. Uebers. der Horazischen Episteln*) liessen sich die Beförderung der Künste und Wissenschaften sehr angelegen seyn. Die römische Sprache wurde nun vollendet ausgebildet, besonders durch *Cicero*; sie verbreitete sich allgemeiner auch in den Provinzen durch Armeen, Kolonien und Gesetze; Redner, Dichter, und Historiker arbeiteten gemeinschaftlich an ihrer Vervollkommnung. — Der bisher ganz praktisch erzogene junge Römer bildete sich nun durch Umgang mit griechischen Gelehrten, durch griechische Lectüre, in rhetorischen Schulen und durch gelehrte Reisen vorzüglich nach Athen, Rhodus und Marseille (s. *G. N. Kriegk* diatr. *de peregrinationibus Romanorum academicis.* Jena 1704. 4.) — Noch gab es aber keinen eigenen Stand der Gelehrten; zwar standen die Elementarschulen von jeher unter Aufsicht des Staats, hatten aber keinen Einfluss auf literärische Bildung; der gelehrte Unterricht in Grammatik und Beredsamkeit war Privatunternehmen, und blieb meist Fremdlingen oder Sklaven überlassen. Die ersten grammatischen Lehranstalten eröfneten *Spurius Carvilius* nach dem ersten, und *Crates Mallotes* nach dem zweyten Punischen Kriege; beide in griechischer Sprache. Erst zu *Cicero's* Zeiten hielt *Luc. Plotius Gallus* in lateinischer Sprache Vorträge über Rhetorik. Seit Einführung der monarchischen Verfassung vermehrte sich die Anzahl der Unterrichtsanstalten; *Julius Caesar* ertheilte den Lehrern der freyen Künste, nebst den Aerzten, das Bürgerrecht und *Augustus* befreyte sie von Verwaltung gewisser Aemter und Erfüllung einiger Pflichten, denen sich sonst kein Bürger entziehen durfte. — Die erste Bibliothek legte *Asinius*

Pollio

Paullus [586] nach Besiegung des makedon. *Perseus* an; eine andere (und darin die Werke des *Aristoteles* und des *Theophrastus*) brachte *Sylla* als attische Beute nach Rom; die von *M. L. Lucullus* im Pontischen Kriege erbeutete stand schon Allen offen; auch die Privatbibliotheken des *Cicero*, *Atticus* und vorzüglich die des *M. T. Varro*, welche nachher auf *Julius Caesars* Veranstalten zum öffentlichen Gebrauche aufgestellt wurde, waren beträchtlich. Die erste öffentliche Bibliothek (*Aventina*) legte *C. Asinius Pollio* [716] in den Vorhallen des von ihm hergestellten Tempels der *Libertas* an; kurz nachher gründete *Augustus* zwey öffentl. Bibliotheken: die *Octaviana* [721], welche unter Tiber verbrannte, und die *Palatina* [726] im Porticus des Tempels des Apollo Palatinus, welche unter Commodus verbrannte. Vergl. *Silv. Lurfenii lib. de templo et bibliotheca Apollinis Palatini. Adj. est disp. de bibliothecis Veterum, maxime Romanorum.* Franecker 1719. 8. — Auch *gelehrte Gesellschaften*, in welchen öffentliche Vorlesungen gehalten wurden, kamen aus Griechenland nach Rom; dergleichen hielten *Cicero* (*Tusculum* und *Academia*) und *Maecenas*; und *Augustus* veranlasste Zusammenkünfte gelehrter Männer im Tempel des Apollo Palat., welche Einrichtung bis auf Domitianus fortdauerte. Vergl. *Reimmann Idea system. ant. lit.* p. 496-525. u. *Wiedeburg über d. Vorlesungen der Alten*, im *Philolog. Magaz.* Th. 1. S. 301 ff. —

Die römische Literatur ist im Wesentlichen Copie der griechischen. Nur in der praktischen Klugheit, womit der Römer über *Gesetzgebung* dachte und urtheilte; nur in der Individualität der Ansichten und Zwecke, welche bey dem *Redner* sichtbar werden; nur in der pragmatisch-teleologischen Behandlung der *Geschichte*, und in der Erfahrungsweisheit, welche die *ökonomischen* Schriften enthalten, findet der Unbefangene römische Originalität; Alles übrige ist Nachbildung, wozu sich das griechische Muster leicht auffinden läst. Für

Spe-

1601. — Dordrecht 1619; Amsterd. 1623. 8.; *Zweybrücken 1788. 2 voll. gr. 8. — Die grammaticalischen Schriften des *Jul. Caesar* sind verlohren. — *M. Verrius Flaccus* [st. 14 N. Ch. G] schrieb über die *Bedeutung der Worte;* aus welchem Buche *S. Pompejus Festus* [l. 350 N. Ch. G.] Bruchstücke epitomirt hat: *Ed. Pr. Festus.* Venedig 1560 8.; u. in d. Samml. — *C. Jul. Hyginus* ein Spanier oder Alexandriner [29 v. Ch.] soll Aufseher über die Palatinische Bibliothek gewesen seyn und viele jezt verlohrne Schriften abgefasst haben Unter seinem Namen haben wir: Sammlung von 277 *Fabeln*, welche aus Dichtern ausgezogen sind; ein Werk des *Hygin* mag wohl zur Grundlage gedient haben, die Schrift selbst aber gehört dem Style nach in das 4te christl. Jahrhundert: *Ed. Pr.* c. al. *ed. Jac. Mycillus.* Basel b. *Heerwag.* 1535; 1549. fol. — *C. Barth.* Leiden 1670. 12. — *Poetische Astronomie* oder über die dichterische Darstellung der Sternbilder, nach *Eratosthenes* und Andern; auch in einer Verarbeitung eines jüngern Compilators erhalten: *Ed. Pr.* Venedig b. *E. Ratdolt.* 1482; 1485. 4. — *J. Mycillus* in d. angef. Ed. — Beide Schriften in: *Mythographi latini . . . emend. Th. Muncker* etc. Amsterd. 1681. 8.; *ed. Aug. v. Staveren.* Leid. u. Amst. 1742. 4. —

Ch Cellarii D. de fatis ling. lat. Halle 1701. 4.; in *Ej Dissert. acad.* p. 455 sqq. — *J. G. Walch hist. crit. lat. ling.* Lpz. 1716; 1729; *ed. 3tia aucta.* Das. 1761. 8. — *J. N. Funccii de origine l. l. tractatus* etc. Giessen u. Frkf. 1720; *Ej. de pueritia l. l.* etc. Marb. 1720; beide vermehrt: *de origine et pueritia l. l.* L. II. *acc. spicilegium liter. et index.* Marb. 1735. 4.; *Ej. de adolescentia l. l.* Das. 1723.; *Ej. de virili aetate l. l.* P. I. Marb. 1727. P. II. Das. 1730.; *Ej. de imminenti l. l. senectute.* Das. 1736; *Ej. de vegeta l. l. senectute.* Das. 1744; *Ej. de inerti ac decrepita l. l. senectute.* Lemgo 1750. 4. — *J. E. J. Walchii de arte critica. veter. Romanorum liber. Ed. 2da auct. et emend.* Jena 1757; *Ed. 3tia* Das. 1771. 8. — Vergl. *Luigi Lanzi Saggio di lingua etrusca e di altre antiche d'Italia.* Rom 1789. 3 voll. 8. s.

Gött.

Gött. Gel. Anz. 1791. S. 137 fll. — Sammlungen der grammat. Schriften: *Cornucopiae ling. lat.* etc. Basel b. *Cratander* 1521. fol. — **Hel. Putschii Grammatici veteres collecti et vulgati,* Hanau 1605. 4. — *Auctores lat. l. in unum corpus redacti c. not. Dion. Gothofredi.* Genf 1595; 1602 u. 1622. 4.

38.

b) Die älteste National*poesie* der Römer bestand in saturninischen Liedern religiösen oder kriegerischen Inhalts, Tischgesängen und Spottgedichten; noch zu Augustus Zeiten soll es viele solcher alten religiös-liturgischen Gedichte gegeben haben; jezt kennen wir sie blos dem Namen nach. Die dramatische Poesie wurde zuerst von *Livius Andronicus* nach griechischen Mustern regelmäsiger bearbeitet. Dann versuchte sich *Ennius* in mehrern Gattungen der Poesie, in der historisch-epischen, in der didaktischen und in der den Römern eigenthümlichen Satyre, welche durch Benutzung der ältern Komödie bereichert und von *Lucilius* umgeschaffen wurde. *Lucretius* vereinte Dichtkunst und Philosophie; und *Catullus* verpflanzte die lyrische Poesie auf römischen Boden. Im Zeitalter des Augustus wurden die mehrsten Gattungen der Poesie meisterhaft bearbeitet von *Virgilius, Horatius, Ovidius, Tibullus, Propertius.*

Le Moine d'Orgival Considerations sur les progrès des belles lettres chez les Romains et les causes de leur decadence. Paris 1749; Amst. 1750. 8; *Teutsch mit einer Abhandlung v. d. Bibliotheken der Römer von J. C. Storkhausen.* Hannover 1755. 8. — **J. H. Eberhardt von den Schiksalen der schönen Wissenschaften bey den Römern*; in: *Kongl. Witterhets, Historie, och Antiquitets Academiens Handlingar,* Th. 4. S. 191-266; *Teutsch m. Zus. des Uebers.* Altona 1801. gr. 8. — *J. Gerber de artis poeticae apud veteres Romanos ortu ac progressu.* Jena 1755. 4. — **Kurzer Abriß der Geschichte der römischen Poesie* (v. *F. Jakobs*) in: *Nachtr. zu Sulzers Theorie,* B. 1. St. 1. S. 1-37. — *G. J. Vossii de veterum poetarum temporibus L. II qui sunt de poetis graecis et latinis.* Amst. 1654; 1662. 4.; in *opp.* T. 3. — *Lewis Crusius*

stus Lives of the Roman Poets. London 1726; 1732. 4; 1733. 2 voll. 8; *Teutsch mit Anmerkungen von C. H. Schmidt.* Halle 1777-78. 2 voll. gr. 8. — Sammlungen: *Corpus omnium veterum Poetarum latinorum.* Cöln 1611. 2 voll. 4. — *Opera et Fragmenta veter. Poet. lat. (curâ M. Maittaire.)* London 1713. 2 voll. fol. — *Corpus omnium vet. Poetarum lat. cum eorumdem italica versione a diversis auctoribus confecta.* Mailand 1731-45. 26 voll. 4; nicht vollendet. — *Collectio Pisauriensis omnium Poematum* etc. Pesaro 1766. 6 voll. gr. 4. — *Fragmenta vet. Poet. lat. collecta et digesta a R. Stephano et Henrico filio.* Paris 1564. 8. — *Anthologia vet. lat. Epigrammatum et Poematum s. Catalecta Poet. lat. in VI libros digesta a P. Burmanno Sec.* Amsterd. 1759-73. 2 voll. 4. — *J. Ch. Wernsdorf Poetae lat. minores.* Altenburg 1780 ff. 5 voll. gr. 8. —

1) Die Volksspiele, die [390] mit hetrurischen Pantomimen vereinten fescenninischen Extemporalgedichte bereiteten die Einführung des regelmäßigen gräcisirenden (comoedia palliata) Drama's [514] durch *Livius Andronicus*, einen tarentinischen Sklaven, vor. *Cn. Naevius*, noch mehr aber *Plautus* und *Terentius* vervollkommneten das Lustspiel, hingen aber sämmtlich von griechischen Mustern ab: *Livius Andronicus* aus Tarent [l. 240 v. Ch.] dichtete Hymnen und übersetzte die homerische Odyssee und mehrere griechische Schauspiele in einer rauhen und zu Cicero's Zeiten kaum verständlichen Sprache; Fragmente von ihm stehen in den Sammlungen. — *Cn. Naevius* aus Campanien [st. 233 v. Ch.] zeichnete sich durch komische Laune und grobe persönliche Satyre, in der Manier der alten griech. Komödie, aus; er übersetzte die kyprische Ilias und schrieb ein episches Gedicht vom Punischen Kriege; wir haben Fragmente von ihm. — *M. Accius Plautus* aus Sarsina in Umbrien [geb. 227, st. 184 v. Ch.], Principal einer Schauspieler-Gesellschaft, kopirte die griechischen Lustspiele des *Philemon, Diphilus* u. a. mit Einwebung vieler origineller Einfälle und localer Beziehungen; sein Ton ist ächt komisch, seine Charakterschilderungen sind wahr und launig, sein Dialog

log ist meisterhaft. Da dem beliebten Dichter sehr frühzeitig fremde Arbeiten untergeschoben wurden, so fing man bald an, die ächten Plautinischen Lustspiele von den unächten abzusondern; die Recension des *J. Aelius* bestand aus 25, die des *M. T. Varro* aus 21 Stücken; die leztere besitzen wir bis auf die *Vidularia*: *Ed. Pr. ed. Georg Merula*. Venedig b. *Joh. de Colonia* u. *Vindelin de Spira*. 1472. fol. — *Nic. Angelius*. Florenz 1512. 8. — *J. Camerarius*. Basel b. *Heerwag*. 1551; 1558. 8. — *Dion. Lambinus*. Paris 1577. fol. (*J. Gruterus*; *J. Ph. Pareus*) — *F. Taubmann*. Frkf. 1605; 1612; *1621. 4. — *J. F. Gronovius*. Leiden u. Rotterd. 1669; Amst. 1684. 2 voll. 8. (*J. A. Ernesti*. Lpz. 1760. 2 voll. gr. 8.) — *Zweybr. 1779. 80.; *ed. 2da emend.* Das. 1788. 3 voll. gr. 8. — Französ. Uebers. v. *de Liemers*. Amst. 1719. 10 voll. 12. — Teutsch v. *A. Ch. Borbeck*. Cöln 1803. B. 1. Th. 1. gr. 8. — Vergl. *G. E. Lessing sämtl. Schr.* Th. 22. S. 265 fll. Th. 23. S. 3 fll. — *J. D. L. Danz de virtute comica M. A. Plauti. P. 1.* Jena 1800. 8. — Von *Cn. Aquilius*, einem Zeitgenossen des *Plautus*, und von *Caecil. Statius* aus Insubrum [l. 186 v. Ch.], einem Nachahmer des *Menander*, haben wir Bruchstücke. — *Publius Terentius Afer* [l. 164], Liebling der römischen Grossen, verlohr durch einen Schiffbruch 108 seiner dramatischen Arbeiten; wir besitzen nur 6 Lustspiele von ihm, die dem *Menander* nachgebildet sind und sich durch Ernst, Würde, feinen Geschmack, schöne Sprache und gelungenen Dialog empfelen. Mehrere Grammatiker commentirten sie; die Scholien des *Donatus* sind in Auszügen und vermischt mit mehrern andern in Compilationen des *Eugraphius* [998 N. Ch. G.] und *Calpurnius* [1460 N. Ch. G.] erhalten: *Ed. Pr.* Mailand b. *Zarotti*. 1470. fol.; Rom b. *Schweynheim* u. *Pannartz*. 1472. fol. — *Jod. Badius*. Paris 1500. fol. — Paris b. *R. Stephanus*. 1529. fol. — *Des. Erasmus*. Basel b. *Froben*.

1532;

1532; 1538. fol. — *Ant. Muretus.* Venedig b. *Aldus.* 1555; 1558; 1559; 1565. 8. — *Gabr. Faernus* et *P. Victorius.* Florenz b. *Junta* 1565; 1572; 1587. 8. — *Dan. Heinse.* Leiden 1615. 12. etc. — *Leng.* Cambridge 1701. gr. 4.; *Franc. Hare.* Lond. 1724. 4.; *R. Bentlei.* Cambr. u. London 1726; Amst. 1727; 1737. 4. — **A. H. Westerhof.* Haag 1726. 4.; *1732; 1745. gr. 8. — *Car. Cocquelines.* Rom 1767. 2 voll. fol. — *ex rec. F. Lindenbrogii - c. Donati* etc. *comment. - - ed. M. J. C. Zeunius.* Lpz. 1774. (1787) 2 voll. gr. 8. — *Zweybr. 1779. 2 voll. gr. 8. — **B. F. Schmieder.* Halle 1794. gr. 8. — Teutsch v. *B. F. Schmieder.* Halle 1790-93. gr. 8.; *m. Anmerk. v. J. F. Roos.* Giessen 1794-96. 2 Thle. 8. — Bruchstücke existiren von *Quinct. Atta,* der die ersten Originale (*comoedia togata*) geschrieben zu haben scheint; von *Sext. Turpilius* u. *Luscius Lavinius,* den Nebenbuhlern des *Terenz*; von *Quint. Trabea, L. Afranius, Titinnius* u. a. — *S. Comicorum latin. fragmenta una cum sententiis Com. graec. ed. H. Stephanus.* Paris 1569. 8.; *Th. Jansson ab Almeloveen opusc.* Amst. 1686. 8. p. 163 sqq.

Die aus den hetrurischen Spielen entstandenen und zu Zwischenspielen dienenden *Mimen* waren regellose Dramen, welche meist im Gebehrdenspiel bestanden und nur bisweilen von Monologen oder Dialogen unterbrochen wurden: *Cn. Matius* schrieb Mimen in Mimijamben (*jambis scazontibus*) und übersetzte die homerische Ilias; nur sehr wenige Bruchstücke sind übrig. — *Decimus Laberius* [41 v. Ch. G.] ist uns aus sententiösen Bruchstücken und besonders aus einem vortreflichen Prolog bekannt: *L. Prologus . . . scripst. F. L. Becher.* Lpz. 1787. 8. — Sein etwas jüngerer Zeitgenosse *Publius Syrus* webte in seine Mimen viele Sittensprüche und Sentenzen ein, welche vermischt mit vielen andern in einer Excerpten-Sammlung sich erhalten haben:

ben: Ed. Pr. ed. Des. Erasmus. Basel 1502. 4. — *Florilegium ethico-politicum . . . recognoscente J. Grutero.* Frkf. 1610. 8. — *L. A. Senecae et P. Syri mimi, forsan etiam aliorum singulares sententiae* etc. (ed. *Sig. Havercamp* et *Abr. Preyger.*) Leiden 1708; 1727. 8. — Meissen 1790. 12. — Vergl. *W. C. L. Ziegler* D. *de mimis Romanorum.* Gött. 1788. gr. 8. —

Die *Tragödie* fand bey den Römern nicht viel Beyfall und wurde daher auch minder häufig bearbeitet (s. *T. Baden* D. *de caussis neglectae a Romanis tragoediae.* Gött. 1789. 8). Die ersten Versuche wagte der oben erwähnte *Livius Andronicus.* — *Q. Ennius* aus Rudia in Calabrien [200 v. Ch.], der Schöpfer der röm. Prosodie und Veredeler und Bereicherer seiner Muttersprache, versuchte sich fast in allen Gattungen der Dichtkunst. Seine sprüchreichen Tragödien waren dem *Euripides* meist wörtlich nachgebildet; die Gedichte vermischten Inhalts (*saturae*) waren seine Erfindung; unter den historischen Gedichten sind, ausser dem *Scipio,* die *Annalen* der röm. Gesch. in 40 B. am bemerkenswerthesten; seine Lehrgedichte waren Uebers. aus d. Griech.; *Archestratus Phagesia, Epicharmus über d. Natur der Dinge,* und *Euhemerus über d. Entstehung d. Gottheiten:* *Fragmenta collegit Hier. Columna.* Neapel 1590. 4.; *P. Merula.* Leiden 1595. 4.; *Franc. Hessel.* Amst. 1707. 4. — *Chrestomathia juris Enniana ed.* — *Ch. W. Küstner.* Lpz. 1762. 8. — Vergl. *Chaufepié* s. h. v. — *M. Pacuvius* aus Brindisi [180], Neffe des *Ennius,* ahmete in seinen 17 Tragödien die Griechen freyer nach u. vervollkommnete die Prosodie; wir haben blos Fragmente. Sein Nebenbuhler *Luc. Attius,* von dem auch Bruchstücke übrig sind, zeichnete sich durch Erhabenheit und Energie aus. — Berühmt ist der *Thyest* des *L. Varus* und die *Medea* des *Ovidius.* — S. *Fragmenta vet. tragicorum ed. H. Stephanus.* Paris 1564. 8. — *M. Ant. Delrio Syntagma tragoediae latinae.* Antwerp. 1594. 4. Paris 1607. 1620.

1620. 8. — *P. Scriverii Tragic. vet. fragm.* Leiden 1620. 8.

z) Die *Satyre* ist die einzige Originaldichtart der Römer, wurde aber in dem gebildetern Zeitalter hauptsächlich durch Benutzung der ältern griechischen Komödie vervollkommnet. Anfänglich war sie regelloser Erguss scurriler Improvisatoren bey ländlichen Festen und schloss sich an die mimischen Spiele an; dann ging sie in die attellanischen Fabeln über und erzeugte die *Exordia*, eine Art von Intermezzos. *Ennius* erhob sie zur eigenen Dichtart, in welcher vermischte Gegenstände in abwechselnden Sylbenmaassen abgehandelt wurden; und ihm folgte *Pacuvius*. Die Menippeischen Satyren des *M. T. Varro* waren mehr freye Discurse vermischten Inhalts. *Lucilius* verbesserte diese Dichtart und bereicherte sie aus griechischen Komikern; weil oft Thorheiten des gemeinen Lebens darin berührt wurden, so entstand der Nebenbegriff des Spottes in der Satyre. *Horatius* veredelte sie und machte sie zum Vehikel der allgemeinern Verbreitung praktischer Lebensweisheit. S. *Is. Casauboni* lib. *de satyrica Graecorum et Romanorum poesi*, c. *adn. J. J. Rambach*. Halle 1774. gr. 8. — *J. A. Vulpii* tract. *de satyrae lat. natura et ratione ejusque scriptoribus*. Padua 1744. 8. — *J. Gerber de Romanorum satyra*. Jena 1755. 4. — *J. F. Flögel Gesch. d. komischen Literatur*. Th. 1. Lpz. 1783. 8. — *Nachtr. z. Sulzer's Theorie*, B. 4. St. 2. S. 409. B. 5. S. 241 fll. — **G. E. König de satyra romana ejusque auctoribus praecipuis*. Oldenburg 1796. 8. — *Ennius Lucilius* aus Suessa [121 v. Ch. G.] schrieb 30 Bücher Satyren in wechselnder Form, voll Laune und Spott, aus denen sich viele Fragmente erhalten haben: *ed. Fr. Dousa*. Leiden 1597. 4. — *cura Ant. Vulpii*. Padua 1735. 8. — Hinter der *Havercampischen Ed. des Censorinus*. Leiden 1743. 8. — Hinter *Persius u. Juvenal*. Zweybr. 1785. gr. 8. — Vergl. *Bayle* f. h. v. u. *Wieland's Comment. zu Horaz Satyren*, Th. 1. S. 238 fll. — Von *M. T. Varro*

f.

s. oben S. 149. — *Q. Horatius Flaccus* verfeinerte und würzte die Lucilische Satyre mit edler Urbanität: wir haben z. B. Sermonen von ihm: *Teutsch m. Anmerk. v. C. M. Wieland.* Lpz. 1786. 2 B. gr. 8; vergl. *Nachtr. zu Sulzer's Theorie*, B. 6. St. 2. S. 395 flg. u. *C. Morgenstern de satyrae atque epistolae Horatianae discrimine.* Lpz. u. Danzig 1801. 4. — Eine eigene Gattung von Satyre machen die *Verwünschungen (dirae)* des in der Syllanischen Proscription aller seiner Güter beraubten *Valerius Cato* aus, deren zweyter Theil nach *F. Jacobs* Vermuthung (*Bibl. d. alt. Lit. u. K.* St. 9. S. 56 flg.) eine poetische Klage über die Trennung von seiner geliebten *Lydia* enthält: *Catalecta Virgilii.* Paris 1596. 8; *Wernsdorf Poet. lat. min.* T. 3. p. 46. et *Prolegg.* p. 54 sqq.

3) Vater des *Lehrgedichtes* war *Ennius*, der aber blos aus dem Griechischen übersetzte und sich um die Bildung der Dichtersprache verdient machte. Weit übertroffen wurde er von dem geistvollen und originellen *T. Lucretius Carus*, einem römischen Ritter [st. 53 v. Ch. G.], der mit Feuer und Kraft das philosophische System des *Epikur* dichterisch verarbeitete in dem Lehrgedicht *von der Natur der Dinge*, 6 B.; durch ihn erhielt die römische Poesie erst die ihr eigenthümliche classische Sprache. Nach *Eichstädt's* Meinung besitzen wir eine doppelte Recension des Gedichts; in der einen hat es die etwas rohe Gestalt, in welcher es aus der Hand des Dichters zuerst hervorging; in der andern hat es eine, sich nicht über das Ganze erstreckende, feilende Ueberarbeitung erhalten: *Ed. Pr.* Veronae bey *Fridenberger*, 1486. fol. — *Aud. Naugerius.* Venedig b. *Aldus.* 1515. 8. — *Dion. Lambinus.* Paris 1564. 4. 1570. 4. Frkf. 1583. 8. — *Th. Creech.* Oxf. 1695. 8; Lond. 1717. 8. (Basel 1770. 8.) — *c. not. var. ed. Sig. Havercamp.* Leiden 1725. 2 voll. 4. — *ad exempl. mss. fidem rec. Gilb. Wakefield.* Lond. 1796. flg. 3 voll. 4. — *ad opt. exempl. fidem emendati. Cum R. Bentleii animadver-*

sio-

sionibus, J. Wakefieldi praefationibus et commentariis integris, caeterorumque Interpretum praestantissimorum observationibus selectis edidit, suas notas et indices copiosissimos adjecit H. C. A. Eichstädt, vol. I. Lpz. 1801. gr. 8. — *Englisch v. Th. Creech.* Lond. 1683; 1715. 8.; *französisch v. de Coutures.* Paris 1708. 12.; *italienisch v. Alex. Marchetti.* Lond. 1717. 4.; Amst. 1754. 2 voll. 8.; *Lond. 1779. 4.; *Teutsch v. J. F. Meinecke.* Lpz. 1795. 2 B. gr. 8. — Vergl. *G. R. Boehmer Biblioth. scriptt. hist. nat.* etc. P. 1. vol. 1. p. 211 sqq. — *Bayle* s. h. v. —

Publ. Virgilius Maro aus Andes bey Mantua [st. 19 v. Ch. G.] wurde von Augustus und Mäcenas mit Wohlthaten überhäuft und zeichnete sich als Dichter in mehrern Gattungen aus. Sein Meisterstück, in welchem Plan, Darstellung, Versbau und Sprache gleich vollendet und in der Correctheit vielleicht unübertreflich sind, ist das Lehrgedicht *von der Landwirthschaft* (Georgica) in 4 B.; *Teutsch mit* (treflichen) *Anmerk. v. J. H. Voss.* Eutin 1789. gr. 8.; *franz. von J. Delille.* Paris 1770. 12.; Genf 1775; 1785. 8. — Die dem *Theokrit* oft wörtlich nachgebildeten *Idyllen* (bucolica) sind eine Jugendarbeit, in welcher oft gegen die Natur verstossen ist. — Die *Aeneide*, ein Epos in 12 Gesängen, ist dem *Homer* und den kyklischen Dichtern frey nachgebildet und interessirte den Römer durch des verarbeiteten Stoffs nähere Beziehung auf die vaterländische Geschichte; die letzte Feile hat das in einzelnen Parthieen gelungene Gedicht nicht erhalten. Für die epische Dichtersprache ist Virgil unübertroffenes Muster gewesen. — Die Aechtheit der kleinern dem Virgil beygelegten poetischen Erzählungen und Schilderungen ist zweifelhaft: Opp. *Ed. Pr.* Rom b. *Schweynheim* u. *Pannartz* (1467 u. 1469) fol. Venedig b. *Vindelin* v. Speier. 1470. fol. — *Jod. Badius Ascensius.* Paris 1500 fol. — *G. Fabricius.* Lpz. 1546; 1551. 8; Basel 1551. fol. — *Theod. Pulmannus.* Antwerp. 1564. 12. — *J. L. de la Cerda.* Madrit 1608 - 17. 3 voll. fol. (Lyon

1612 fll.; Cöln 1621; 1642; Frkf. 1647. fol.) — *Nicol. Heinsius.* Amsterd. 1664. 12.; Leiden 1684. 12. — *var. lect. et perp. adnotatione illustrata a Ch. G. Heyne.* Lpz. 1767-75. 4 voll. gr. 8.; *ed. altera emend. et auct.* Das. 1788 fll. 4 voll. gr. 8. (London 1794.); *ed. tertia em.* Das. 1800. 6 voll. gr. 8.; *perp. adnot. novisque curis illustr. in usum tironum a Ch. G. Heyne.* Das. 1780. 2 voll. 8.; ed. alt. Das. 1789. 2 voll. 8. — * *Ländl. Gedichte, teutsch v. J. H. Voss.* Altona 1799 fll. 4 B. gr. 8. — Aus des *P. Terent. Varro Atacinus*, eines Galliers [l. 48 v. Ch. G.] Lehrgedichte von den *Seefischen* (Ponticôn) ist ein Fragment erhalten: *Wernsdorf* P. L. min. T. 1. p. 54 sqq. — *Publ. Ovidius Naso* aus Sulmo [geb. 44 v. Ch. G.; st. 16 n. Ch. G.], ein leichter und angenehmer Versificator, der viel Gelehrsamkeit und oft glücklichen Witz hat, gewöhnlich aber zu freygebig mit Worten und spielenden Einfällen ist. Wir haben von ihm fünf nach einem sehr einfachen Plane gearbeitete, gehaltvolle Lehrgedichte: *Erklärung des röm. Kalenders* (fastorum) 6 B., die ersten 6 Monate enthaltend; *e rec. Burmanni et notas adj. G. Ch. Taubner.* Lpz. 1747. 8.; *ed. alt. c. indice hist. phil.* Das. 1749. 2 voll. 8. — *Die Kunst zu lieben*, 3 B. der Form nach eins der vollendetsten Lehrgedichte. — *Mittel gegen die Liebe.* — Von den *Mitteln zur Erhaltung der Schönheit* und von dem *Fischfange* haben wir nur Bruchstücke. — Zur erzählend-beschreibenden Poesie gehören die kunstvollen und mythisch interessanten *Verwandlungen* (Metamorphoseôn) 15 B., wobey viele griechische Vorarbeiten benutzt worden sind; *e rec. Burmanni var. lect. et notis perpetuis illustravit T. E. Gierig.* Lpz. 1784-87. 2 voll. gr. 8. — * *Teutsch* (mit Auslassungen und Abkürzungen) v. *J. H. Voss.* Berlin 1798. 2 B. 8.; mit *Anmerk. f. angehende Künstler etc. v. A. Rode.* Berlin 1791. 2 B. 8. — Für die elegische Dichtart hat *Ovid* sehr viel geliefert: *Liebeselegien* (Amorum) 3 B. voll schwelgerischer Phantasie; *Trauerelegien* (Tristium) 5 B. und *Briefe*

aus

aus dem Pontus, 4 B.: *Tristium et ex Ponto ll. ed. Th. C. Harles.* Erlangen 1772. 8.; *c. var. lect. — clavem adj. I. I. Oberlin.* Strasburg 1778. 8. — *Ibis* oder Verwünschung eines treulosen Freundes; *der Nußbaum*; mehrere elegische Gedichte sind ihm untergeschoben worden. — Eine den Römern eigenthümliche, wo nicht von *O.* erfundene, doch gewiss vervollkommnete elegische Dichtart sind die *Heroiden* oder Monologen mythischer Personen in entscheidenden Lebenslagen; wir haben deren 21 von ihm: *ed. J. F. Heusinger.* Braunschweig 1786. 12.; *französisch m. Comment. v. C. Bacher de Meziriac.* Bourges 1626. 8.; verm. Haag 1716. 2 B. 8. — opp. *Ed. Pr. ex rec. J. Andreae.* Rom. b. *Schweynheim* und *Pannartz.* 1471-72. 3 voll. fol. — *p. Jac. Rubeum.* Venedig 1472; 1474; 1484. fol. — *Andr. Naugerius.* Venedig b. *Aldus.* 1502. 3 voll. 8.; 1516; 1533. 3 voll. 8. — *Gr. Bersmann.* Lpz. 1582. 8.; Frkf. 1601. fol. — *Dan. et Nic. Heinse.* Leiden 1629. 3 voll. 12.; Amst. 1661. 3 voll. 12.; 1668. 3 voll. 12. — * *cura et studio P. Burmanni.* Amst. 1727. 4 voll. 4. — * *ed. Ch. G. Mitscherlich.* Gött. 1796-98. 2 voll. 8. — Vergl. *J. Massoni vita Ovidii.* Amst. 1708. 8.; (*Carlo Rosmini*) *Vita di P. Ovidio N.* Ferrara 1789. 2 voll. 8. — *Manso* in Nachtr. zu Sulzers Theorie, B. 3. St. 2. S. 325 ff. — *Aemilius Macer* aus Verona [st. 20 v. Ch. G.] schrieb ein Lehrgedicht über *Vögel, Schlangen* und *Pflanzen*, woraus nur wenige Fragmente sich erhalten haben. Ein anderes Gedicht über die *Kräfte der Kräuter* gehört der Sprache nach in das neunte christl. Jahrhundert. *Ed. Pr. c. comm. G. Gueroaldi* s. l. et a. 8. — *J. Cornarius.* Frkf. 1540. 8. — * *H. Ranzovius.* Lpz. 1590. 8. — *Gratius Faliscus* ein Zeitgenosse des *Ovidius* schrieb ein schätzbares Lehrgedicht *über die Jagd* (Cynegetica), wovon der Schluss fehlt. *Ed. Pr.* m. Nemesian und Calpurnius: *ed. G. Logus.* Venedig 1534. 8. — *c. comment. J. Ulitii.* Leiden 1645. 12. — *Wern-*

dorf

dorf P. lat. m. T. 1. p. 25 sqq. — Von *M. Manilius* [8 n. Ch. G.] haben wir ein den Vorarbeiten des *Aratus, Eudoxus* etc. nachgebildetes Lehrgedicht über den *Einfluß der Sternbilder auf die menschlichen Schicksale*, 5 B. (das 5te ist nicht vollständig) in einer schönen Sprache: *Ed. Pr. ed. Joannes Regiomont.* Nürnberg [1472?] 4.; *c. Arato Germanici.* Bologna 1474. fol. — *Jos. Scaliger.* Paris 1579. 2 voll. 8.; Leiden 1600. 4. — *R. Bentlei.* Lond. 1739. 4.; *ex rec. R. Bentlei - - cura et st. M. El. Stoeber.* Strasb. 1767. 8. — *c. interpr. gallica et notis. Ed. A. G. Pingré.* Paris 1786. 2 voll. 8. — Von *Caesar Germanicus* [geb. 17 v. Ch. G.; st. 19 n. Ch. G.] hexametrischer Uebers. des *Aratus* s. oben S. 117: *c. not. var. ed. J. C. Schwarz.* Coburg 1715. 8. —

4) Die *historischen* Gedichte des *Naevius* und *Ennius* bereiteten einigermaassen die Einführung der *epischen* Poesie bey den Römern vor. Die ersten gelungenen Versuche darin machte *C. Valerius Catullus* aus Verona [geb. 87; st. 49 v. Ch. G.], welcher seine Sprache nach Alexandrinischen Dichtern, besonders nach *Kallimachus* bildete, dabey aber doch einige Originalität behauptete. Wir haben von ihm kleine epische, gefühlvolle und leichte tändelnde lyrische Gedichte, Elegien und Hendekasyllaben, auch Epigrammen und Einfälle: *Ed. Pr.* Cat. Tibullus. Propertius. Statii sylvae. Venedig (b. *Joh. de Colonia* etc.) 1472. gr. 4.; 1475.; Vicenza 1481. fol. — Venedig b. *Aldus* 1515.; 8.; c. comm. *Ant. Mureti.* Das. b. *P. Manutius.* 1554; 1558. 8. — *J. Scaliger.* Paris 1577. 8. — *c. var. lect. e mss.* Cambridge 1702. 4. — Cat. einzeln *c. comm. J. A. Vulpii.* Padua 1737. 4. — * *var. lect. et perp. adnotatione illustr. a F. G. Döring.* Lpz. 1788-92. 2 voll. gr. 8. — Vergl. *Nachtr. z. Sulzers Theorie*, B. 1. St. 1. S. 158 fll.; u. *Bayle* s. h. v. — Von *Virgils Aeneide* ist vorhin geredet worden. — Viele epische Gedichte des *Varus, Helvius Cinna* u. A. sind verlohren.

Im

Im *erzählenden* und *beschreibenden* Gedichte zeichnete sich, ausser Ovid (Metamorphosen) aus: Cornel. Severus [st. 14 v. Ch. G.], dessen schwerfällig versificirte, aber wegen physikalischer Kenntnisse schätzbare Beschreibung des *Aetna* (nach *Wernsdorf* Vermuthung *P. l. m.* 4. S. 25 fll.) von einem weit jüngern Dichter *Lucilius* verfasst seyn soll: *Ed. Pr.* in d. *Catal. Virgilii* in *Ed. Steph.* Paris 1532. fol. — *ed. Th. Gorallus*: (*Joh. Clericus*) Amst. 1703; 1715. 8. — *Teutsch m. Anmerk. v. C. A. Schmid*, Brschw. 1769. 8. —

5) Die *lyrische* Poesie war ganz der griechischen nachgebildet; sie hatte nur für einen kleinen Theil des gebildeteren Publikums Interesse und konnte in Rom keinen öffentlichen populären Charakter erhalten. *Catullus* brach die Bahn und bearbeitete den leichtern lyrischen Gesang mit Geist und Geschmack. — Unübertroffenes Muster in der lyrischen Poesie war: *Q. Horatius Flaccus* aus Venusia in Apulien [geb. 76; st. 19 v. Ch. G.] lebte unter Augusts und Maecenas Schutze blos den Musen und bildete sich mit eigener hoher Kraft nach griechischen Mustern. Wir haben von ihm: *lyrische Gedichte* (Carminum et Epodon) 5 B., meist nach *Alkäus, Sappho, Alkman, Archilochus, Pindarus* u. a., in einer von ihm geschaffenen treflichen, sinnvollen und correcten Sprache: *C. H. Schmid Commentar über Horazens Oden*, Th. 1. Lpz. 1789.; *Ej. Polemicae Horatianae specimina* XXXII. Giessen 1776-98. 4. — *lat. u. teutsch f. junge Leute, v. J. F. Schmidt.* Gotha 1779. fll. 3 Thle. 8. — *K. W. Ramler Horazens Oden übers. u. m. Anm. erl.* Berlin 1801. 2 voll. gr. 8. — *übers. u. erl. v. F. A. Eschen.* Zürich 1801. 2 Th. 8. — *Satyren* (sermonum) 2 B. s. oben S. 156. — *Poetische Briefe*, 2 B., in welchen der Dichter Original ist; es sind freye Mittheilungen über Gegenstände und Ereignisse des gemeinen Lebens, gehoben durch lebendige Darstellung und praktisch-philosophische Reflexionen: *übers. m. Anm. von C. M. Wieland.* Dessau 1782.; Lpz. 1790. 2 voll.

2 voll. gr. 8. — Vergl. *Nachr. z. Sulzers Theorie,* B. 6. St. 2. S. 395 fll. — Die *Epistel über die Dichtkunst* an die Pisonen bezieht sich auf die römische dramatische Poesie, und ist voll treffender Urtheile und gehaltvoller Warnungen und Vorschriften: *Aus dem Englischen des R. Hurd übers. v. J. J. Eschenburg.* Lpz. 1772. 2 voll. 8 — Vergl. C. G. *Schreiter de Horatio, Platonis aemulo, ejusque epistolae ad Pisones cum hujus Phaedro comparatione.* Lpz. 1789. 4.; F. *Ast de Platonis Phaedro.* Jena 1801. 8. — Opp. *Ed. Pr.* (Meiland b. *Ant. Zarotti* 1470?) 4. — Mail. b. *A. Zarotti c. Acronis comm.* 1474. fol. — *c. comm.* Venedig b. *Ph. Pincius.* 1492; 1494. fol. — Venedig b. *Aldus.* 1501.; 1509 etc. 8. — Florenz b. *Junta* 1503; 1514; 1519. fol. — *G. Fabricius.* Basel 1555. 2 voll. fol. — *Dion. Lambinus.* Lyon 1561. 4.; Venedig 1565; 1566. 4.; Paris 1567. fol.; *1605. fol. — *Jac. Cruquius.* Antwerp. b. *Plantin.* 1578; 1579; 1587 etc. 4. — *c. comm. Laev. Torrentii.* Das. 1608; 1620. 4. — *D. Heinse.* Leiden 1604; 1609; 1610. 8. — *Jac. Talbot.* Cambridge 1699. 4.; 1701. 12. — *W. Baxter.* Lond. 1701; 1709; 1725. 8. (*J. M. Gesner.* Lpz. 1752; 1772. 8.; *J. C. Zeune.* Das. 1788. 8.) — *R. Bentley.* Cambridge 1711; Amst. 1713 etc. 4.; Lpz. 1764. 2 voll. 8.; *Alex. Cuningham.* Haag 1721; London 1721. 8. — *Ch. D. Jani.* Lpz. 1778-82. 2 voll. gr. 8. unvollendet — *illustr. Chr. G. Mitscherlich.* Lpz. 1800. 2 voll. gr. 8. wird fortgesetzt. — **rec. et illustr. F. G. Döring.* Das. 1803. Th. 1. gr. 8. wird fortgesetzt. — Vergl. *J. Masson* [illegible] *H.* Leiden 1708. 8. — *Manso* in *Nachtr. z. Sulz. Th.* B. 4. St. 2. S. 409 fll. B. 5. St. 2. S. 301 fll. — Der Lyriker *T. Septimius* ist uns nur dem Namen nach; und *Caes. Bassius* aus wenigen Bruchstücken bekannt; vergl. *J. J. Rambach de poetarum lyricorum inter Romanos paucitate,* in *Ej. syll. dissert. ad rem lit. pert.* Halle 1790. 8. p. 39 sqq. —

6)

6) Auch für die *Elegie* gab *Catullus* den Ton an. Ihm folgte *Cornel. Gallus* [geb. 70; st. 27 v. Ch. G.], dessen Elegien verlohren sind; die, welche wir unter seinem Namen besitzen, haben den *Corn. Maximinianus Gallus* [480? n. Ch.] zum Verfasser: *Ed. Pr.* Venedig 1501. 4. — *Wernsdorf P. l. m.* T. 3. p. 125 sqq. 183 sqq. 510 sq. — Auch oft mit Catull, Tibull etc. — *Albinus Tibullus* röm. Ritter [st. 19 v. Ch. G.] übertraf seine Vorgänger durch Wahrheit der Empfindung und durch Einfachheit und Eleganz des Ausdrucks; wir haben seine Elegien in 4 B.; das letzte Buch ist eine elegische Blumenlese von mehrern Verf. Von den Edd. s. *Catullus* S. 161. Einzeln: *Ed. Pr.* (Rom 1472?) 4.; Rom 1475. 4. — *J. Broukhusius.* Amst. 1708; 1727. 4. *Ch. G. Heyne.* Lpz. 1755. 8.; *em. et auct.* Das. 1777. gr. 8.; *ed. tertia.* Das. 1798. gr. 8. — Vergl. *Manso* in *Nachtr. z. Sulz. Th.* B. 2. St. 1. S. 190 fll. — *Sext. Aurelius Propertius* aus Hispellum b. Spoleto [geb. 56; st. 8. v. Ch. G.] gab seinen elegischen Gedichten (deren 4 Bücher vorhanden sind) einen aus dem Studium der Alexandriner, besonders des *Kallimachus* und *Philetus* hervorgegangenen gelehrten, oft episch-, oft lyrisch-kühnen Charakter. Von den Edd. s. *Catullus.* Einzeln: *Ed. Pr. ex recognit. Ant. Volsci.* Rom 1482. 4. — *J. Passeratius.* Paris 1608. fol. — *J. Broukhusius.* Amsterd. 1702; 1727. 4. — *J. A. Vulpius.* Padua 1755. 4. — *illustr. a F. G. Barth.* Lpz. 1777. gr. 8. — **c. comm. perp. P. Burmanni* II. *et multis doctor. Vir. notis ineditis, opus - - absolvit Laur. Santen.* Utrecht 1780. gr. 4. — Franz. v. *de Pastoret.* Paris 1784. 8.; *teutsch (Auswahl; v. *v. Knebel*) Lpz. 1798. 8. — Vergl. *Manso* in *Nachtr. zu Sulz. Th.* B. 3. St. 1. S. 5 fll. — *C. Pedo Albinovanus* [l. 9 v. Ch. G.] blieb der Tibullischen Manier in der Elegie meist getreu. Von den ihm beygelegten 3 Elegien, scheint nur die *an die Livia über Drusus Tod* ächt zu seyn (*ed. Ch. D. Beck.* Lpz. 1784. 8.); schätzbar ist auch das Bruchstück *über des Germanicus Schiff-*

farth

farth im nördlichen Ocean (*Wernsdorf P. l. m.* T. 4. p. 35 sqq. 229 sqq.): *crit. adnot. et ind. phil. illustr. J. G. Bremer.* Helmstädt 1774. 8. — *Wernsdorf P. l. m.* T. 3. p. 121 sqq. 155 sqq. 177 sqq. — Von *Ovid* s. oben S. 159.

7) In der *Idylle* ist *Virgilius*; in der *poetischen Epistel* sind *Horatius* und *Ovidius* bemerkenswerth. In der von dem leztern zuerst bearbeiteten Dichtart der *Heroiden* versuchte sich auch ein Zeitgenosse desselben *Aulus Sabinus*; aber die unter seinem Namen noch vorhandenen drey Heroiden sollen von einem *Angelus Sabinus* verfertigt worden seyn: s. sind bey mehrern Edd. der Ovidischen Her. abgedruckt; am besten erläutert in der *Meziriacschen* Uebers. —

39.

c) Von der ältern rohern *Beredsamkeit* römischer Staatsmänner und Heerführer haben wir zwar verschönernde Berichte, aber durchaus keine Proben und Bruchstücke. Erst seit dem Griechen Einfluss auf römische Cultur erhalten hatten, wozu namentlich der Aufenthalt des *Karneades*, *Diogenes* und *Kritolaus*, als attischer Gesandten in Rom [599 P. V. C. 155 v. Ch. G.] mitwirkte, wurde die *Redekunst* auf Regeln zurückgeführt, mit Philosophie in Verbindung gebracht, und nach griechischen Mustern veredelt. Früher schon liessen sich griechische Rhetoren und Sophisten in Rom nieder, und unterrichteten die Jugend in dialektischer Rhetorik und Deklamation; zwar wurden sie, als gefährlich für den Nationalcharakter, auf Veranlassung einiger Patrioten vom alten Schlage, zweymal [593 P. V. C. 161 v. Ch. G.; und 663 P. V. C. 91 v. Ch. G.] aus der Stadt gewiesen, aber jedesmal bald darauf wieder geduldet. Bis auf *Cicero* wurde der rhetorische Unterricht nach griechischen Lehrbüchern und Mustern ertheilt; nach dem Ende der republikanischen Verfassung wurden die Ciceronischen Schriften in den rhetorischen

Schu-

Schulen eingeführt; aber der junge Römer bildete sich nun nicht mehr für das öffentliche Leben und Handeln in Staatsangelegenheiten, sondern blos zur juristischen Praxis. An die Stelle wahrer Beredsamkeit traten rhetorisch-sophistische Styl- und Deklamations-Uebungen.

M. Tullius Cicero aus Arpino [geb. 108; st. 44 v. Ch. G.] erhob sich durch Talente und Anstrengungen zu den höchsten Staatsämtern und nahm in einer der merkwürdigsten Epochen des römischen Staats an allen öffentlichen Angelegenheiten den thätigsten Antheil, daher seine Biographie ein vielumfassendes Interesse hat und unmittelbar in die Zeitgeschichte eingreift. In literärischer Hinsicht ist *Cicero* sehr merkwürdig, denn die vollendete römische Prosa ist sein Werk und für die reine, elegante Latinität gilt er bis auf heute als classisches Muster. In den Reden und Briefen ist er Original; in der Rhetorik und Philosophie folgt er den Griechen. Seine Schriften sind folgende: 1) *Reden*, die theils im Senat, theils an das Volk, theils vor Gericht gehalten worden sind und in welchen Mannigfaltigkeit der Darstellung und Behandlung des Gegenstandes, eine an das Poetische angränzende Lebhaftigkeit und Energie der Phantasie, Streben nach Eleganz und sehr aristokratisch-römische Urbanität als charakteristische Eigenthümlichkeiten hervorstechen. Von des *Asconius Pedianus* [54 N. Ch. G.] *Commentar über Cicero's Reden* haben sich bedeutende Fragmente erhalten (*ed. Th. Crenius*. Leiden 1698. 12.). Mehrere vermeintlich *Ciceronianische Reden* scheinen jüngern Ursprungs und oft Musivarbeiten aus Ciceronianischen Trümmern mit Zumischung fremder Zusätze und Ergänzungen zu seyn (S. **M. T. C. quae vulgo feruntur oratt. IV, post red. in Sen., ad Quirites post red.; pro domo sua ad Pontif., de Haruspicum responsis. Recognovit* . . . *F. A. Wolf*. Berlin 1801. gr. 8.; und **quae vulgo fertur oratio pro M. Marcello. Recognovit* . . . . *F. A. Wolf*. Das. 1802. gr. 8.). Oratt.: *Ed. Pr.* oratt. Philipp. Rom b. *Han* (1469?) gr. 4.; *oratt. quotquot reperiri potuerunt, Studio J.*

An-

Andreae. Das. b. *Schweynheim* etc. 1471 fol. — *Nic. Angelius.* Florenz b. *Junta* 1515. 8. — *Ald. Manutius.* Venedig 1565 fl. 2 voll. 8.; *c. comm.* Das. 1578. 3 voll. fol. — * *J. G. Graevius.* Amst. 1695-99. 6 Thle. gr. 8. — 2) *Rhetorische Schriften*, in welchen *Cicero* die von den Griechen entlehnten Vorschriften systematisch ordnete und zum Theile sehr interessant erläuterte und popularisirte: *Rhetorik an den Herennius* in 4 B., oft genau übereinstimmend mit der Schrift von der rhetorischen Erfindung; vielleicht ist *L. Cornificius*, Ciceros Zeitgenosse der Vf.: *Ed. Pr.* Rom 1474. fol. — *rhet. ad Her.* ll. IV et *de inventione* ll. II *c. Lambini, Ursini* etc. *Graevii et Fr. Oudendorpii notis, curante P. Burmanno* II. Leiden 1761. 8.; vergl. *L. Purgold observatt. crit.* Jena 1802. 8. — *Von der Erfindung*, 2 B. Bruchstücke aus einem grössern Werke. — *Ueber d. Bildung des Redners* (de oratore) 3 B.: *Ed. Pr.* Rom b. *Schweynheim* etc. (1467?) fol.; Das. b. *Man.* 1468. gr. 4. — *Th. Cokmann.* Oxf. 1696; 1706. 8. — * *Zach. Pearce.* Cambridge 1716; *auct.* 1732; 1745. 8. — *Brutus* oder *von den berühmtesten Rednern Roms*: c. *Seb. Corrodi comm.* Florenz 1552. fol. — * *perp. adnot. illustr. a J. C. F. Wetzel.* Halle 1793. 8. — *Der Redner an M. Brutus* oder das Ideal eines vollkommnen Redners: Lpz. 1515. fol. — *G. B. Schirach.* Halle 1766. 8. — *Topica* oder über Beweismittel und Scheingründe: *Ed. Pr.* Piacenza 1472. fol. — *c. n. Ach. Statii.* Löwen 1552.; *appendix.* Antwerp. 1553. 8. — *Von der rednerischen Eintheilung*, ein Compendium der Rhetorik: *c. comm. J. L. Strebaei.* Paris 1547. 4. — *De optimo genere oratorum*, eine Vorrede. — Die rhetor. Schr. zusammen: *Ed. Pr. per Omnibonum.* Venedig 1470. fol. — Venedig b. *Aldus.* 1514. 8. — *c. not. Var.* Basel 1541. fol. — 3) *Briefe*, reichhaltig für die detaillirte Erörterung der Zeitgeschichte und unentbehrlich zur gerechten Würdigung des Charakters Cicero's. — Vermischte Sammlung *freundschaft-*

schaftlicher Briefe in 16 B.: *Ed. Pr.* Rom b. *Schweynheim* etc. 1467. gr. 4.; *ex recogn. J. Andreae.* Das. 1469. fol.; Venedig b. *Jos. de Spira.* 1469. fol. — *c. schol. Paulli Manutii.* Venedig 1546. 8. (*P. Manutii comm.* in Ed. Ald. opp. 1579.; *recogn. Chr. G. Richter.* Lpz. 1780. 2 voll. 8.) — *J. G. Graevius.* Amst. 1677. 2 voll gr. 8. — *c. not. crit. T. F. Benedict.* Lpz. 1790-95. 2 voll. gr. 8. — **rec. Martyni Laguna.* Lpz. 1803. 8. — *Briefe an T. Pomp. Atticus* in 16 B. voll wichtiger geheimer Anekdoten und Notizen, oft sehr dunkel: *Ed. Pr. ex recogn. J. Andreae.* Rom 1470. fol.; *c. Corn. Nep. vita Attici.* Venedig 1470. fol. — *P. Manutius.* Venedig 1548. 8. — *P. Victorius.* Florenz b. *Junta* 1571. 8. — **J. G. Graevius.* Amst. 1684. 2 voll. gr. 8. — *J. S. Verburgius.* Amst. 1727. 2 voll. 8. — *Teutsch von E. C. Reichard.* Halle 1783 ffl. 4 voll. gr. 8. — Die *Briefe* an s. Bruder *Quintus* in 3 B. sind besonders auch in Beziehung auf den röm. Geschäftsgang schäzbar. Die *Briefe* an *M. Brutus* sind wahrscheinlich (*Tunstall* u. *C. Middleton*) die Arbeit eines jüngern Rhetors: *Ep. ad Q. fratrem* ll. III *et ad Brutum* l. I. *cum not. varior.* etc. Haag 1725. 8. — Eine chronologisch geordnete vermischte Sammlung der Briefe ist: **C. ep. select.* ll. IV, *quibus res rom. inde a Caesaris morte usque ad triumvirorum conspirationem continentur. Animadversionibus in usum schol. ed. F. A. Stroth.* Berlin 1784. 8. — **Clarorum Virorum Epistolae, quae inter Cic. epist. servatae extant, in unum volumen redactae et duplici commentario illustratae a Benj. Weiske.* Lpz. 1792. gr. 8. — 4) *Philosophische Schriften*, worin die griechischen Systeme erklärt werden. *Cicero's* eigenes System war in der theoretischen Philosophie das Akademische, und in der praktischen Philos. das Stoische; in beiden lies er die Grundsätze des *Aristoteles* nicht unbenutzt. Wir haben folgende Werke: *Ueber die akademische Philos.* 2 B., dreymal umgearbeitet: *Ed. Pr. c. al. phil.* Venedig 1471.; Rom 1471. fol.

fol. — *J. Davisius.* Cambr. 1725.; 1736. 8. — *illustr. a. J. F. C. de Allio c. comm. omnium interpr.* Venedig 1744. 8. — Vergl. *Academia s. de judicio erga verum* etc. *opera de Valentia.* 1595; *rec. cur. Dan. Durand.* Lond. 1741. 8. — *Vom höchsten Gut und Uebel* (de finibus bonorum atque malorum) 5 B.: *Ed. Pr.* Mainz b. *J. Fust.* 4.; Venedig 1471. — *J. Davisius.* Cambr. 1728. 8. — *Tusculanische Untersuchungen,* 5 B.; vermischte Abhandlungen über Gegenstände der praktischen Philosophie: *Ed. Pr. c. al. phil.* Rom b. *Han.* 1469. gr. 4. — *J. Davisius.* Cambr. 1709; 1725; 1730; *1738. 8. — *F. A. Wolf.* Lpz. 1792. 8. — *Ueber die Natur der Götter,* 3 B. oder Lehrbegriff der alten Philosophen über das höchste Wesen: *Ed. Pr. c. al. phil.* Venedig 1471. fol. — *J. Davisius.* Cambr. 1718; 1723; 1733; *1744. 8. — *c. animadv. C. V. Kindervater.* Lpz. 1796. 8. — *Teutsch v. Dems.* Zürich 1787; *Anmerk. u. Abhandl. dazu.* Lpz. 1791-92. 3 B. 8. — *Ueber die Divination,* 2 B.: *Ed. Pr.* mit *de nat. deor.* etc. s. vorhin. — *J. Davisius* (auch dabey *de fato*). Cambr. 1721; *1730. 8. — **ex rec. J. J. Hottinger.* Lpz. 1793. gr. 8. — *Teutsch v. Dems.* Zürich 1799. 8. — Fragmente aus dem B. *über das Fatum.* — *Ueber die Gesetzgebung,* 3 B.; ganz nach *Plato;* ein Theil des verlohrnen Werks *über die Staatsverfassung,* vielleicht blos ein späteres Epitome: *J. Davisius.* Cambr. 1727. 8. — **De lege* 1. s. *de legibus liber primus. Rec. et annotationibus auxit J. F. Wagner.* Hannover 1795. 8. — *Teutsch m. Anm. v. F. Hülsemann.* Lpz. 1802. 8. — *Von den Pflichten,* 3 B.; Lebensregeln aus der Sitten- und Klugheitslehre, meist nach *Panätius: Ed. Pr.* Mainz b. *J. Fust* u. *P. Schoiffher.* 1465; 1466. fol. — *c. al. phil.* Rom b. *Han.* 1469. gr. 4. — *J. G. Graevius.* Amst. 1688; 1691. gr. 8. — **rec. J. M. Heusinger, c. not. J. F. Heusingeri (ed. C. Heusinger.)* Braunschweig 1783. gr. 8. — **Teutsch, mit philos. Abhandl. v. Ch. Garve.* Breslau

1783; 4te Aufl. 1792. 4 Th. 8. — *Cato*, über das Alter. — *Lälius*, über die Freundschaft. — *Paradoxa* aus der stoischen Philosophie. Diese Abhandlungen sind mit d. Werke über die Pflichten oft gedruckt worden: **Cato, Laelius et Paradoxa, perp. annot. et excursu illustr. J. C. F. Wetzel.* Liegnitz 1792. 8. — *Cic. op. philos.* Wien 1792. 2 voll. 8. — Sehr viele Schriften, und darunter auch die minder bedeutenden poetischen Arbeiten (aus der Uebers. des *Aratus* haben wir Fragmente: *ed. Andr. Patricius.* Venedig 1560. 1565. 4.) sind bis auf Bruchstücke verlohren. — Opp. omnia: *Ed. Pr. Minuciani.* Mailand 1498 fl. 4 voll. fol. — Venedig b. *Aldus.* 1519-1523. 9 voll. 8. — *Mich. Bentinus.* Basel b. *Cratander.* 1528. 3 voll. fol.; Das. b. *Herwag.* 1534. 2 voll. fol. — *P. Victorius.* Venedig 1534-37. 4 voll. fol. — *J. Camerarius.* Basel 1540. 4 voll. fol. — *Paul. Manutius.* Venedig 1540-41. 9 voll. 8. — *Dion. Lambinus.* Paris 1566. 2 voll. fol. — *J. G. et J. Gruterus.* Hamb. 1618. 4 voll. fol. (*Jac. Gronovius.* Leiden 1692. 4 voll. 4.; *J. A. Ernesti c. clave.* Lpz. 1737. Halle 1758. 5 voll. gr. 8.; Das. 1774-77. 5 voll. gr. 8.) — Zweybrücken 1780 ff. 13 voll. gr. 8. — *c. ind. et var. lect.* Oxford 1783. 10 voll. 4. — *ex rec. J. G. Graevii c. not. Var.* (*cura Garatonii.*) Neapel 1777 ff. 18 voll. gr. 8. unvollendet. — **ad optim. libr. rec., animadversionibus crit. instruxit, indd. et Lexicon Cic. adjecit Ch. D. Beck.* Lpz. 1795 ff. bis jetzt 3 voll. gr. 8.; wird fortgesetzt.

Franc. Fabricii historia Ciceronis. Cölln 1570. 8.; *acc. Ch. Cellarii hist. explicandis epist. Cic. accommodata; ed. J. M. Heusinger.* Eisenach 1727. 8.; abgedruckt vor *Ernesti's Ed.* — **The history of the live of Cicero* etc. *by Conyers Middleton.* Dublin 1741. 2 voll. 8.; *6te Ed.* London 1759; Basel 1790. 4 voll. gr. 8.; *teutsch v. G. K. F. Seidel.* Danzig 1791 ff. 4 voll. 8. (*Guil. Bellendeni, Scoti de tribus luminibus Romanorum.* ll. XVI. Paris 1634. fol.) — *Seb. Corrodi quaestura (ed. J. A. Ernesti.)* Lpz. 1754. 8. — *J. Facciolati vita Cic. literaria.* Padua

dua 1760. 8. — *Cic. vita, ex oratoris scriptis excerpsit, verba ipsa retinuit et ad consulum seriem digessit J. H. Meierotto. Berlin 1783. 8.

Chr. Meiners de philosophia Cic. in den Verm. philos. Schr. Th. 1. S. 274. — Gautier de Sibert in Mem. de l'acad. des inscr. T. 41. 43. — *Cic. hist. philosophiae antiquae ex omnibus illius scriptis collegit - - disposuit F. Gedicke. Berlin 1782; 1801. 8. —

40.

d) Die älteste römische *Geschichte* stützte sich auf trockene Namenverzeichnisse der obrigkeitlichen Personen, und auf öffentliche und Familientraditionen. *Ennius* und *Cn. Naevius* [200 v. Ch. G.] schrieben *historische Gedichte*, aus denen sich Bruchstücke erhalten haben, s. oben S. 152. 155. — Die ersten prosaischen Annalen verfasste *Q. Fabius Pictor* [l. 220 v. Ch. G.]; kurz nachher schrieb *L. Cin. Alimentus* [l. 200 v. Chr. G.] Annalen der röm. Geschichte in griechischer Sprache. — *M. Porcius Cato* [geb. 238; st. 148 v. Ch. G.], der über die älteste römische Geschichte (*originum*) 7 B. schrieb, woraus wir Fragmente haben (künstlich genug ergänzt von *Annius v. Viterbo* in *Antiquitatum veterum auctoribus*. Rom 1497; Heidelb. 1599. 8.); und *M. Ter. Varro* [st. 28 v. Ch. G.] bearbeiteten ihre vaterländische Geschichte mit kritischem Untersuchungsgeiste und führten eine auf Grundsätze zurück gebrachte Chronologie ein. — Die geschmackvollere Manier und den elegantern Ausdruck in historischen Schriften finden wir zuerst bey *C. J. Caesar*; in der Biographie versuchte sich *Corn. Nepos*; in der Specialgeschichte glänzt der geist- und sinnvolle *C. Crisp. Sallustius*; eine vollständige römische Geschichte lieferte *Livius*.

Vergl. G. J. Vossius de historicis latinis. Leiden 1627. 4.; verm. de hist. graec. et lat. Das. 1651. 4.; und in opp. T. 4. — J. A. Fabricii supplementa et observationes ad Vossium de hist. lat. Hamb. 1709. 8. — Apostolo Zeno Dissertazioni Vossiane etc. Venedig 1752

1752-53. 2 voll. 4. — *Mart. Hankii de roman. rerum script. lib.* 1. Lpz. 1669; *lib.* 2. Das. 1675. 4. — Sammlungen: *Coll. hist. rom. scriptt.* Paris b. *H. Stephanus.* 1544; 1568. 4 voll. 8. — *Hist. rom. scriptores, Latini et Graeci* etc. *opera Fr. Sylburgi.* Frkf. 1588-90. 3 voll. fol. — *Hist. Rom. scriptt. lat. vet. qui exstant, omnes, nunc primum in unum redacti corpus* etc. Orleans 1609; 1653; Embrun 1621. 2 voll. fol. — Die vollständigste: *Scriptt. hist. rom. l. vet. . . illustr. a C. H. de Kleitenberg et Wilder* etc. *Edente Ben. Casp. Haurisio.* Heidelberg 1743-48. 3 voll. fol. —

Fragmenta Historicorum vet. lat., collecta et aucta ab Ant. Riccobono, Rhodigino; b. d. Werke *Ej. de historia.* Venedig 1568. 4.; Basel 1579. 8. — *Fr. h. v. l. collecta ab Ant. Augustino, emend. a Fulv. Ursino.* Antwerp. 1595. 8. — *collecta* etc. *ab Aus. Popma.* Amst. 1620. 8. — Sie stehen auch hinter den *Edd.* des *Sallustius von Wasse, Corte, Havercamp.* — Unter den verlohrnen hist. Schriften werden die *Autobiographieen des Aem. Scaurus, Sylla, Augustus, Agrippa* u. a. m. am meisten vermisst.

C. *Jul. Caesar* [geb. 101; erm. 44 v. Ch. G.], das vielumfassendste Genie unter den Römern im classischen Alterthume. Von seinen schriftstellerischen Arbeiten haben wir *Memoiren* über den gallischen Krieg in 7 B. (das 8te B. ist von *A. Hirtius*) und über den bürgerlichen Krieg in 3 B.; historisch genau und in einer anmaassungslosen, unübertrefflich gefälligen Sprache abgefasst; auch in militärischer Hinsicht sehr lehrreich. — Die Commentarien über den alexandr. u. afrikan. Krieg sind von *C. Oppius* oder *A. Hirtius* geschrieben; und die über den span. Krieg haben einen unbekannten, vielleicht jüngern Verfasser: *Ed. Pr.* c. praef. *J. Andreae.* Rom 1469; 1472. fol. — *Ph. Beroaldus.* Bologna 1504; 1508. fol. — *Aldus Manutius.* Venedig 1566. 8. — *c. not. var. studio G. Jungermanni.* Frkf. 1606. 2 voll. 4.; 1669. 4. — **c. not. Var. ed. Franc. Oudendorp.* Leiden 1737. 4. — *S. F. N. Morus.* Lpz. 1780. 8. — *Franz. mit Anmerk. v. Turpin de Crissé.* Montargis 1779. 3 voll. 4.; 1783. 2 voll. 4. —

C.

C. Sallustius Crispus aus Amiternum [geb. 86; st. 36 v. Ch. G.] Meister in der hist. Composition, in der Charakteristik der handelnden Personen und in sententiöser Präcision des hist. Styls; schrieb eine *röm. Geschichte* von 676-688 P. V. C., welche bis auf einige Fragmente verlohren ist (Ergänzungsversuch v. *de Brosses* in **Histoire de la république romaine dans le cours du septieme siècle par Salluste.* Dijon 1777. 3 voll. 4.; **teutsch v. J. C. Schlüter.* Osnabrück 1800-1802. 3 B. 8.). Vollständig besitzen wir die Geschichte der *Catilinarischen Unruhen* und des *Jugurthinischen Krieges.* Die Authencität der beiden Reden oder Briefe an *C. J. Caesar* über die *Einrichtung der Republik* ist problematisch. Die unter seinem Namen uns überlieferten *Declamationen* sind ein späteres rhetorisches Uebungsstück: *Edd. Pr.* Rom (1470?) gr. 4.; Paris (1470). 4.; Venedig b. *Wendelin de Spira.* 1470. 1471. fol.; Das. b. *Joh. Colon.* 1471. fol.; Rom b. *Pannartz.* 1475. 4. — Venedig b. *Aldus.* 1509. 8.; *cura Andr. Asulani.* Das. 1521. 8.; *c. schol. Aldi Manutii.* Das. 1557; 1567. 8. — *J. Rivius.* Lpz. 1539; 1542. 8. — *P. Victorius.* Florenz 1576. 8. — *J. Gruterus.* Frkf. 1607. 8. — *J. Wasse.* Cambridge 1710. 4. — *G. Cortius.* Lpz. 1724. 4. (Venedig 1734. 4.) — *c. not. Var. ed. Sig. Havercampius.* Amst. Utrecht u. Haag 1742. 2 voll. 4. — **c. var. lect. ed. J. J. Hottinger.* Zürch 1778. 8. — *c. not. crit.* Zweybrücken 1780. gr. 8. — *accedunt recensio novissimae vers. hispanicae* (des Inf. *Don Gabriel*, Madrit 1772. fol.), *examen var. lect., interpretatio locorum, index latinitatis; edente G. A. Teller.* Berlin 1790. 8. — *Englisch* m. Abhandl. v. *Th. Gordon.* London 1744. 4.; *Franz.* m. Anm. v. *Nic. Beauzée.* Paris 1775. kl. 8.; *Teutsch* v. *A. G. Meißner.* Lpz. 1790. 4. — Vergl. *de Brosses* in B. 3 des angef. Werkes; *J. J. H. Nast de virtutibus hist. Sallustianae.* Stuttgard 1785. 4.; *J. F. Roos über den moralischen Charakter des Sall.* Giessen 1788. 4.; abgedr. in

Ej.

Ej. Versuchen über die Classiker. Das. 1790. 8.; *C. M. Wieland Anmerk. zu Horaz Sat.* Th. 1. S. 57 fll. — *Cornelius Nepos* aus Verona [st. 30 v. Ch. G.?] schrieb mehrere historische Werke, von denen Fragmente vorhanden sind. Die ihm beygelegten *Lebensbeschreibungen großer Feldherrn* sind vielleicht ein von *Aemil. Probus* [l. 380 N. Ch.] gemachter Auszug aus seinem grössern Werke: *Ed. Pr.* Venedig b. *Jenson.* 1471. fol. — *Cornerius* (Mailand 149⅝) 4. — *Franc. Asulanus.* Venedig b. *Aldus* 1522. 8. — *Dion. Lambinus.* Paris 1569. 4. — *J. H. Boeclerus.* Strasb. 1640. 8. — *J. A. Bosius.* Lpz. 1657; *auct.* Das. 1675. 8. — *c. not. Var. ed. Aug. v. Staveren.* Leiden 1734.; *auct. ed. K. A. Wetstein.* Das. 1773. 8. — *J. Mich. Heusinger.* Eisenach 1747. 8. — *c. not. sel. J. S. Ith.* Bern u. Lausanne 1779. 8. — (*c. not. K. H. Tzschuckii*). Meissen 1790. 12. — Vergl. *J. H. Schlegel observatt. crit. et hist. in C. N. c. chronologia rerum graec., et pers., carthag. et rom. ad eund. auct. illustr.* Kopenh. 1778. 4. — *Titus Livius* aus Padua [geb. 58 v. Ch. G.; st. 19 n. Ch. G.] schrieb in einem schon oft rhetorischen Tone, aber elegant und lebhaft eine *Römische Geschichte* in 140 oder 142 B. von den ältesten Zeiten bis auf das J. 744 P. V. C.; wir haben daraus B. 1-10 und 21-45; ausserdem hat sich ein *Epitome* des ganzen Werks und ein Fragment aus B. 91 (*vulgavit P. J. Bruns.* Hamb. 1773. fol. Rom 1773; *c. praef. J. A. Ernesti.* Lpz. 1773. gr. 8.) erhalten. *Fr. Freinsheim* suchte die Lücken des Liviusschen Werks aus andern Geschichtschreibern zu ergänzen: *supplementa.* Holm 1649. 12.; nebst d. Forts. in *J. Doujatii ed. in us. Delph.* Paris 1679. fll. 4. — Die Hofnung, das ganze Werk des Livius wieder zu finden, ist vielfach getäuscht worden: *Edd. Pr.* c. praef. *J. Andreae.* Rom b. *Schweynheim* etc. (1469?) fol.; *cura Ant. Campani.* Das. b. *Han* (14⅞?) fol. — Mainz b. *Scheffer.* 1518. fol. —

Flo-

Florenz b. *Junta*. 1533. 8. — *Sim. Grynaeus*. Basel b. *Froben*. 1531. fol.; 1535. fol. — *Franc. Modius*. Frkf. 1588. fol. — *Jan. Gruterus*. Das. 1608. fol.; *auct*. 1628. fol. — *J. F. Gronovius*. Leiden 1645. 4 voll. 8.; 1665. 3 voll. 8.; **ed. Jac. Gronovius*. Amst. 3 voll. 8. — **c. not. Var. suisque* etc. et *Freinshemii suppl*. etc. *ed. A. Drakenborg*. Leiden 1738-46. 7 voll. 4. — *c. gloss. Liviano ed. A. G. Ernesti*. Lpz. 1769. 3 voll.; 1785. 5 voll. gr. 8. — **Pentas* 1-3. *ed. Fr. A. Stroth*. Gotha 1780-84. 3 voll. 8.; *auct. a F. W. Döring*. Das. 1796 wird fortgesetzt. — *N. Machiavelli discorsi supra la prima Deca, di T. L.* — Der Grammatiker *M. Verrius Flaccus* (s. oben S. 150) machte sich durch die nach genauer Zeitfolge geordneten *Jahrbücher* (Fasti) verdient, welche in Stein gehauen zu Präneste aufgestellt wurden: *Fastorum anni Rom. a V. Fl. ordinatorum Reliquiae, ex marm. tabul. fragmentis, Praeneste nuper effossis, collectae et illustr.* etc. *cura et st. P. F. Fogginii*. Rom 1779. fol.

41.

e) Die anfänglich in einer ziemlich sophistischen Gestalt nach Rom verpflanzte *Philosophie* war den Patrioten verhasst [593 u. 599 P. V. C.] und nur das Praktische des stoischen Systems fand bey dem gebildeteren und edleren Theil der Nation Eingang. Seitdem die Römer Griechenland unterjocht hatten, erhielt Philosophie [670 P. V. C.] mehr Beyfall; die Bibliothek des *Lucullus* wirkte zur Belebung dieses Studiums mit; und besonders wurde die Akademische und die Epikuräische Schule begünstigt. *Lucretius* (s. oben S. 157) suchte die Lehrsätze Epikurs poetisch zu versinnlichen; und *Cicero* (s. oben S. 166 fll.) trug die philosophischen Systeme der Griechen in einer wissenschaftlichen Gestalt und Sprache vor. Vergl. *Paganinus Gaudentius de philosophiae apud Romanos origine et progressu* etc. Pisa 1643. 4.; rec. in *Nova var. script. collect.* Halle 1717. 8. Fasc. 1. p. 81 sqq.

Fasc.

Fasc. 2. p. 1 sqq. — *J. L. Blessig de origine philosophiae apud Rom.* Strasb. 1770. 4.

Die Vorliebe des Römers für das Praktische gab seinem kunstlos-philosophischen Nachdenken frühzeitig eine bestimmte Richtung auf die wichtigsten Geschäfte des bürgerlichen Lebens, auf *Staatsverwaltung* (hieher gehört die Schrift des *M. Q. Cicero*, Bruders *M. T. C.*, *de petitione consulatus*: *rec. Ch. G. Schwarz.* Altdorf 1719. 8.) *und Gesetzgebung.* Anfänglich gab es blos Gewohnheitsrechte, welche oft der Willkühr des Richters unterworfen waren; die ersten, grössern-theils aus Griechenland entlehnten, geschriebenen Gesetze wurden [301 P. V. C.] von Decemvirn gegeben, welche ihre aristokratische Gewalt zu begründen und verlängern suchten (*Leges XII tabularum, suis, quotquot reperiri potuerunt, fragmentis restitutae et observatt. crit. antiquor. illustr. a N. Funccio.* Rinteln 1744. 4.; auch abgedr. in *J. A. Bach hist. juris Ed. Ritteri.* Leiden 1748. p. 59 sqq.) — Die bald von Aristokraten bald von der Volksparthey gegebenen Gesetze häuften sich eben so schnell als sie wechselten und von andern verdrängt wurden; ihre Sprache war oft eben so dunkel als ihre Beziehung; und der Senat, die blinde Ehrfurcht des Volks für das Alte benutzend, wachte eifersüchtig über das Monopol, die Interpreten und Kenner der vaterländischen Gesetze in seiner Mitte zu haben. Und so erhob sich in Rom eine ihm eigenthümliche *Rechtswissenschaft* und eine eigene Classe von gelehrten, auf die Leitung des Volks mächtig einwirkenden Staatsbeamten, den *Juristen*, deren Grundsätze seit dem 7ten röm. Jahrh. hauptsächlich aus der stoischen Philosophie (s. *Ev. Ottonis de stoica vet. JCtorum philosophia oratio.* Duisburg 1714. 4. und *J. A. Ortloff über den Einfluß der stoischen Philosophie auf die röm. Jurisprudenz.* Erlangen 1797. 8.) geschöpft waren. Schon 500 P. V. C. hielt *Tib. Coruncanius* Vorlesungen über die Rechtswissenschaft. — Merkwürdig in der ältesten juristischen Literatur sind: die unter Servius Tullius gemachte Sammlung der

könig-

königlichen, besonders den Gottesdienst betreffenden Verordnungen (*Jus Papirianum*). Die von *Appius Claudius* gesammleten und von *Cnej. Flavius* [449] bekannt gemachten Rechtsformeln (*jus Flavianum*); und die von *Sextus Aelius Catus* [552] verrathenen neuen Rechtsformeln (*Jus Aelianum*). — Seit Ende des 6ten Jahrh. gab es viele juristische Schriftsteller, deren Werke bis auf wenige Bruchstücke verlohren sind: s. *Ant. Schultingii Jurisprudentia antejustinianea.* Leiden 1717. ; Lpz. 1737. 4. — Die berühmtesten unter diesen Juristen sind: die *Mucii Scaevolae* [621-660 P. V. C.] s. *G. Arnaldi vitae Scaevolarum ed. ab H. J. Arntzenio.* Utrecht 1767. 8. und *M. P. Cato* sammleten rechtliche Gutachten. — *L. Aelius* [550] commentirte über die XII Tafeln. — *Quintus* [659] schrieb Definitionen. Ausserdem verdienen erwähnt zu werden, *Serv. Sulpicius Rufus* [704], s. *Ev. Ottonis L. de vita, studiis, scriptis et honoribus* S. S. R. Utrecht 1737. 8.; *C. Trebatius Testa; P. Aphenus Varus* [708]: s. *Ev. Otto P. A. Varus ab injuriis veter. et recent. liberatus.* Utrecht 1736. 8. und *C. C. Hofacker D. ad fragmenta, quae ex A. Vari L. L. dig. supersunt.* Tübingen 1775. 4. —

Ueber die von den Römern, in den bessern Zeiten der Republik, hochgeschätzte *Landwirthschaft* schrieben: *M. Porc. Cato* [geb. 235; st. 149 v. Ch. G.], von dessen historischen Verdiensten oben (S. 171) geredet worden ist. Sein Buch über den Ackerbau ist wahrscheinlich nicht ohne beträchtliche Veränderungen späterer Herausgeber auf uns gekommen: *c. fragm. al. libr. et c. not. Aus. Popmae.* Leiden 1590.; 1598; Franecker 1620. 8. — *teutsch v. G. Große.* Halle 1787. 8. — Weit vollständiger und systematischer ist das ähnliche Werk des *M. Ter. Varro* (s. oben S. 149). Mehrere ökonom. Schriften sind verlohren. — *Sammlung Scriptt. de re rustica*: *Ed. Pr.* Venedig b. *Jenson.* (147½) fol. — *c. comm. Ph. Beroaldi.* Bologna 1494. fol. —

Venedig b. *Aldus.* 1514. 8. — *Petr. Victorius.* Lyon 1541. 2 voll. 8. — *F. Sylburgius.* Heidelb. b. *Commelin.* 1595. 8. — *J. M. Gesner.* Lpz. 1735; 1773. 2 voll. 4. — *correxis atque interpretum omnium commentariis suisque illustravit J. G. Schneider.* Lpz. 1794. 5 voll. gr. 8. — Vergl. *C. Ph. M. Snell chrestomathia oeconomica.* Giessen 1780. 8. —

42.

f) In *Arithmetik* und *Geometrie* hatten die Römer nur die erforderlichen praktischen Kenntnisse nnd machten von den leztern bey Ländereyvertheilungen und Absteckung der Läger Gebrauch. Unter *Hygins* (s. oben S. 150) Namen sind mehrere hierher gehörige Aufsätze (*Gromaticus* s. de castris metandis; *de limitibus; de conditionibus agrorum*) erhalten, welche spätere Verf. haben; die beiden leztern sind abgedruckt in: *Goesii Collect. rei agrariae auctt.* Amst. 1674. 4.

Die *Astronomie* wurde gar nicht wissenschaftlich bearbeitet, wenn gleich einige mechanische Kenntnisse darin den Römern nicht unbekannt waren. Alles, was dahin einschlug, so wie der Gebrauch, welchen die Dichter davon machten, wurde von Griechen entlehnt. Auch die von *Julius Caesar* [709 P. V. C.; 45 v. Ch. G.] veranlasste *Kalenderverbesserung* wurde durch den alexandrinischen Mathematiker *Sosigenes* zu Stande gebracht. — *Astrologie* (Mathesis) fand in Rom viele Liebhaber und aus den astrologischen Schriften des *P. Nigidius Figulus*, eines Freundes *Cicero's* [l. 45 v. Ch. G.] haben wir Fragmente gesammlet u. erläutert in: *Jan. Rutgersii var. lectt.* p. 246 sqq.; vergl. *Burigny* in *Mem. de l'acad. des inscr.* T. 29. p. 190 sqq.

Ueber die *bürgerliche Baukunst* haben wir ein sehr schätzbares und viele Auszüge aus älteren architektonischen Schriften enthaltendes Werk von *M. Vitruvius Pollio* aus Verona [l. v. Ch. G. 44], welches aus 10 B. besteht; die dazu gehöri-

gen

gen Zeichnungen sind verlohren: *Ed. Pr.* c. Sext. Jul. Frontino; *ed. J. Sulpicius.* (Rom? 148⅞?) fol.; Florenz 1496. fol. — *ex rec. Philandri* — *cur. J. de Laet.* Amst. 1649. fol. — **rec. et glossario illustr. Aug. Rode.* Berlin 1800-1801. 2 voll. 4. — *teutsch v. A. Rode.* Berlin 1796.; *span. v. Jos. Ortiz y Sanz.* Madrit 1787. fol.; vergl. *J. Poleni exercitt. Vitruvianae.* Padua 1739. 4.

43.

g) Die *Medicin* hatte in frühern Zeiten eine religiös-superstitiöse Gestalt und gewann auch wenig in wissenschaftlicher Hinsicht, als griechische Sklaven die Stelle der Hausärzte der Römer vertraten und einige freye Griechen als praktische Aerzte in Rom sich niederliessen. *Archagathus* [534 P V. C.; 220 v Ch. G.] machte durch seine raschen chirurgischen Operationen den Stand der Aerzte verhasst und verachtet. — Erst *Lucullus* und *Pompejus* führten mit Philosophen, Rhetoren und Dichtern, auch gelehrte Aerzte aus Griechenland in Rom ein. Unter denselben befand sich Asklepiades aus Prusa in Bithynien (s. oben S. 144), ein Zeitgenosse des Cicero, der Urheber der *methodischen* Schule, welche eben so sehr dem strengen Dogmatismus als dem Empirismus entgegen wirkte. Er war ein glücklicher und geehrter praktischer Arzt und sein medicinisches System zeichnete sich durch philosophischen Geist und Originalität aus, und enthielt viel Merkwürdiges über Nosologie und Diätetik; es wurde ausgebildet von *Themison* — Das Ansehn der Aerzte stieg nun und *K. Augustus* ertheilte einer bestimmten Anzahl von ihnen bedeutende Privilegia (Vergl. *J. C. Schläger hist. litis de Medicorum apud vet. Rom. degentium conditione.* Helmst. 1740. 4.). Unter mehrern damaligen gelehrten Aerzten ist besonders *Anton. Musa* berühmt: s. *J. C. G. Ackermann Pr. de A. M. Octaviani Aug. medico, et libris, qui illi adscribuntur.* Altdorf 1786. 4. — Die einzige medicinische

Schrift

Schrift aus unserer Periode ist eine Compilation des *A. Corn. Celsus* [l. 14 n. Ch. G.], welcher ein allgemeineres encyklopädisches Werk (*Artes*) in 20 Büchern abfasste, wovon nur der Theil *über die Arzneykunst* in 8 B. (denn das B. *de arte dicendi* gehört dem Rhetor *Jul. Severianus* im 5ten Jahrh.: *ed. J. Dousa.* Antw. 1584. 8.; *Fr. Pithoeus* in: *Antiqui Rhetores lat.* Paris 1599. 8. p. 302 sqq.) sich erhalten hat. *Hippokrates* u. *Asklepiades* waren seine Hauptführer; der Plan ist schlecht, die Sprache vortrefflich und einzelne Wahrnehmungen sind sehr schätzbar: *Ed. Pr.* Florenz 1478. fol. — *J. B. Egnatius.* Venedig b. *Aldus.* 1524. fol.; 1528. 4. — *J. A. v. d. Linden.* Leiden 1657. 12. — *C. *Ch. Krause.* Lpz. 1766. 8. — **Leon. Targa.* Padua 1769. gr. 4. (*ex rec. Targae, c. not. Var. acc. G. Matthiae Lex. Cels.* Leiden 1785. 4.) — Vergl. *J. Burani Lommii comment. in A. C. Celsum* etc. *ed. curavit et praecipua Graec. et Rom. in diaeteticam merita recensuit Jos. Eyerel.* Wien 1794. gr. 8.

44.

III. Der längere Aufenthalt der *Juden* in Ober-Asien hatte schon einen unverkennbaren Einfluss auf ihre Denkart gehabt, sie an neue Ansichten gewöhnt und mit fremdartigen Begriffen befreundet. Noch mächtiger aber wirkte seit dem Anfange des gegenwärtigen Zeitraums der Verkehr mit den Griechen auf sie; unter den ersten Ptolemäern liessen viele Juden sich in Alexandrien nieder und fanden an der mit morgenländischer Weisheit verschmolzenen platonischen Philosophie Geschmack. In dem sich nun schon entwickelnden Streben, die platonisch-pythagoräischen Lehrsätze mit den Aussprüchen ihrer Religionsbücher zu vermählen, und oft durch Allegorisationen zu gewinnen, was auf geradem Wege nicht erreicht werden konnte, zeigte sich die erste Spur des künstlichen, aber auch oft kindisch-sklavischen Geistes, der späterhin die Kabbala hervor-

brachte.

brachte. Ihre nunmehrige Literatur ist nur in griechischer Sprache vorhanden; zwar schrieben die Palästinischen Juden meist noch hebräisch, aber die Originale sind von griechischen Uebersetzungen verdrängt worden. Die alexandrinisch-jüdischen Schriftsteller unterscheiden sich durch häufigere und auffallendere Abweichungen von dem ältern Nationalgeiste und durch eine künstlichere, oft schwülstige Sprache.

Die auf uns gekommenen jüdischen Schriften dieses Zeitalters haben den gemeinschaftlichen Namen *Apokryphen* im Gegensatze gegen den mit dem Propheten *Maleachi* geschlossen Kanon des Alten Testaments. S. *J. G. Eichhorn Einleitung in die apokryphischen Schriften des A. T.* Lpz. 1795. 8. vergl. *dess. Bibl. der bibl. Lit.* B. 5. St. 203 besonders 234 fll.

Es gab viele Lehranstalten, besonders in Verbindung mit den Synagogen; auch entstanden hohe Schulen zu Jerusalem, Alexandrien, Babylon, und späterhin zu Pumbeditha (s. C. G. *Joecher de academia Pumbedithana.* Lpz. 1737. 4.), zu Sora (s. *J. Gramm de acad. Sorana*, in der *Dänischen Biblioth.* Th. 7. S. 710 fll.) und zu Nehorda: s. *Camp. Vitringa de synagoga vetere* ll. III etc. Franecker 1696. 2 voll. 4.; *J. Alting Hebraeorum resp. scholastica* etc. Amsterd. 1652. 12. und in *Ej. opp.* T. 5; *Andr. Norrelii diatyposis academiarum apud Judaeos* etc. Upsala 1746. gr. 8. — In dem Zeitalter der Makkabäer bildete sich ein gelehrter Stand, unter dem Namen der Schriftgelehrten, Gesetzgelehrten und Rabbinen: s. *Val. Friderici de titulis doctorum Judaicorum.* Lpz. 1692. 4. — Büchersammlungen waren fast bey jeder Synagoge; eine öffentliche Bibliothek soll schon *Nehemias* [443 v. Ch. G.] zu Jerusalem angelegt haben.

In philologisch-kritischer Hinsicht sind bemerkenswerth: die unter dem Namen der *Septuaginta* bekannte griechische Uebersetzung des A. T., welche [seit 285 v. Ch. G.] zu Alexandrien verfertigt wurde und worüber lange Zeit viele abentheuerliche Sagen im Umlauf gewesen sind: *Ed. Pr.* in *Bibliis*

Po-

Polyglottis Complutensibus 1514 ff. 6 voll. fol. — Venedig b. *Aldus.* 1518. fol. (*Franc. Junius.* Frkf. 1597. fol.) — *Ant. Carafa c. schol. gr.* Rom 1587. fol. — *J. E. Grabe.* Oxf. 1707-1720. 4 voll. 4. (*J. J. Breitinger.* Zürich 1730. 4 voll 4.) — **c. var. lectt. ed. Rob. Holmes.* Oxf. 1798. gr. fol. wird fortgesetzt. — Vergl. **J. C. Bielii nov. thesaurus philol. s. Lexicon in LXX et alios interpretes et scriptt. apocr. V. T.. ed. E. H. Mutzenbecher.* Haag 1779-80. 3 voll. gr. 8.; und *J. F. Schleusneri Lexici in interpr. gr. V. T., maxime scriptt. apocr., spicilegium* etc. Lpz. 1784-86. 2 Thle. gr. 8. — s. *Fabricii bibl. gr.* vol. 3. p. 658 sqq. — Da die hebräische Sprache nicht mehr Muttersprache der Juden, sondern an deren Stelle die chaldäisch-syrische getreten war, so entstand das Bedürfniss chaldäischer paraphrasirender Uebersetzungen (*Targumim*) der kanonischen Bücher; und vielleicht gehören die Uebers. des Pentateuch von *Onkelos* und die der Propheten von *Jonathan ben Uziel* schon in dieses Zeitalter, ob sie gleich von Andern für jünger [80 n. Ch. G.] gehalten werden: sie sind abgedruckt in *biblia rabbinica Dan. Bombergii.* Venedig 1518. 1526 fol. und in *Br. Walton bibl. polyglottis.* Lond 1656. 6 voll fol. — Vergl. *J. Ch. Wolf bibliotb. hebr.* P. 2. p. 1147 sqq. und *J. G. Eichhorn Einl. in das A. T.* Th. 2. §. 213-245.

Die in der jetzigen Periode erschienenen Schriften sind, nach Klassen geordnet, folgende: a) *Moralische Schriften*: das Sittenbuch des *Jesus Sirach* [hebr. 237; griech. übers. 130 v. Ch. G.] in gehaltvollen Sentenzen und sinnreichen Bildern und kurzen Reflexionen: **gr. ad fidem cod. et vers. emendavit et illustravit J. W. Linde.* Danzig 1795. 8. — Das Buch der Weisheit [100 v. Ch. G.?] religiös-sittliche Betrachtungen in neu-philosophischem Tone: **bearb. v. J. K. C. Nachtigal.* Halle 1799. gr. 8. — b) *Historische Schriften*: die beiden Bücher des *Pseudo Esras* [2$\frac{50}{00}$ v. Ch. G.] reich an glaubwürdigen Nachrichten. — Das *erste*

B.

B. der Makkabäer [nach 161 v. Ch. G.] historisch richtig und treu: *übers. m. Anmerk. v. J. D. Michaelis.* Gött. 1778. 8. — Das *zweyte* B. der Makkabäer [nach 135 v. Ch. G.] enthält zum Theil Traditionen in rhetorischer Manier verarbeitet: *übers. u. erläutert. v. J. G. Hasse.* Jena 1786. 8. — Blos Sagengeschichte enthalten das B. Judith und das *dritte* B. der Makkabäer, deren Zeitalter sehr ungewiss ist. — c) *Dichtungen* von dogmatischer Tendenz: die Gesch. Tobias [zum Theil 200, zum Th. kurz v. Ch. G.?] *übers. u. mit Anmerk. v. K. D. Ilgen.* Jena 1800. gr. 8. — Die Geschichte der Susanna — und die Erzählung vom Bel u. Drachen zu Babylon. Wahrscheinlich gehören diese Schriften in die lezten Jahre des gegenwärtigen Zeitraums.

Vierte Periode.

Vom Tode des K. Augustus bis auf die Völkerwanderung.

14—400 n. Ch. G.

45.

Der grosse Umfang des römischen Staats bringt Einheit in die Darstellung des Gangs der literärischen Cultur, deren Hauptsitz Rom blieb bis zur Verlegung der kaiserl. Residenz nach Konstantinopel [328]. In den ersten zwey Jahrhunderten gewährt die Literatur der römischen Monarchie noch immer einen erfreulichen Anblick; zwar unterdrückte Despotismus oft die freymüthigen Aeusserungen des Wahrheitsforschers, der kühnere Ausflug des patriotischen Nationalstolzes war oft Majestätsverbrechen, Dichtkunst bestand fast blos in Nachahmungen älterer Muster, Beredsamkeit würde in der

Re-

Regel zu kriechenden Schmeicheleyen oder zu planlosen Schulübungen gemisbraucht, oder blieb den Sachwaltern überlassen, und Philosophie war selten mehr als Sophisterey; aber es zeichneten sich doch mehrere trefliche Köpfe in der Geschichte aus, es glänzten einige geistvolle Spötter und kraftvolle Satyriker unter der Schaar der Nachahmer hervor, es wurden manche Fächer in reichhaltigen Compilationen und systematischen Handbüchern für den allgemeinen Gebrauch bearbeitet; und, was das wichtigste war, gelehrte Kenntnisse verbreiteten sich in den Provinzen unter dem Mittelstande, die lateinische Sprache fand seit Hadrian überall mehr Eingang und die Regenten sorgten seit Vespasian für Unterrichtsanstalten nicht allein in der Hauptstadt, sondern auch in Provinzen, besoldeten die Lehrer sehr ansehnlich, gaben ihnen einen hohen Rang und beförderten sie oft zu den höchsten Ehrenstellen. Es entstand also jezt bey den Römern ein *Gelehrtenstand*, zu welchem vorerst Grammatiker, Rhetoren, Philosophen und Aerzte, späterhin auch die Juristen gehörten. (s. *D. H. Hegewisch kl. Schriften.* Flensb. u. Lpz. 1786. 8. S. 34 fll.); in den Provinzen gab es Buchhändler, neue Schriften wurden mit grossem Interesse gelesen, talentvolle und kenntnisreiche Männer wetteiferten mit den Gelehrten der Hauptstadt und übertrafen dieselben nicht selten. — Nach den Antoninen [180] zeigt sich der Verfall der Literatur; der Geist der Energie ist verflogen, das Gefühl für das Schöne und Grosse ist erstorben und die Sprache verliert Reinheit und Anmuth. Seitdem mit Severus Alexander [222], meist Kaiser aus unansehnlichen Familien den Thron bestiegen und viele Fremdlinge aus den Provinzen um sich her versammleten, bemächtigte sich der auf das Geschäftsleben fast ganz Verzicht leistenden römischen Aristokraten ein äusserst verderblicher Ton; sie sannen und arbeiteten allein auf Lebensgenuss, überliessen sich einem gränzenlosen Luxus, vernachlässigten alle ernstere Kenntnisse, und ergötzten sich höchstens an flacher Vielwisserey und liter. Modeneuigkeiten; die Schriftsteller bequemten sich nur zu früh nach dem

nasch-

naschhaften Modegeschmacke, strebten nach dem, was überrascht und für Augenblicke die Aufmerksamkeit fesselt, verfielen in Affectation und haschten nach falschem erborgten Glanz. Das Beyspiel der Hauptstadt war ansteckend für die Provinzen. — Als gegen das Ende des gegenwärtigen Zeitraums die Barbaren in die römischen Provinzen einzufallen anfingen, waren ächt-gelehrte Kenntnisse schon äusserst selten; Hang zum Wunderbaren machte den Hauptzug im Volkscharakter aus; die Sitten waren auf eine furchtbare Weise verdorben; die literärischen Bildungsanstalten waren verfallen. Nur im ost-römischen Kaiserthume dauert Literatur in einer ärmlichen Gestalt fort.

Unter den morgenländischen Provinzen zeichnen sich in literärischer Hinsicht aus: *Griechenland*, *Syrien* und *Aegypten*; im Abendlande, ausser *Italien*, vorzüglich *Gallien* (*Marseille*) und *Spanien*. — Die griechische Sprache war Hofsprache und sehr viele Römer schrieben in derselben, daher wir die Schriftsteller, nach der Sprache, in welcher ihre Werke abgefasst sind, classificiren.

Die *christliche* Literatur ging theils aus der jüdischen, theils aus der alexandrinisch-philosophischen hervor und giebt durch den ihr eigenthümlichen Geist des Eklekticismus und durch ihren mächtigen Einfluss auf die Umbildung der philosophischen und religiös-moralischen Ansichten einen sehr reichhaltigen Stoff zu folgenreichen Untersuchungen. — Die *jüdische* Literatur enthält manche besonders literärisch-psychologische Merkwürdigkeiten. — Eine überraschende Erscheinung endlich ist die kraftvolle Barden-Poesie im *schottischen Hochlande* im vierten Jahrhunderte.

45.

I. *Literatur im römischen Staate.*

a) *Philologie* darf jezt nicht mehr in dem vielumfassenden Sinne der vorigen Periode verstanden werden, sondern

schränkt

schränkt sich grösserntheils auf Grammatik und Lexikographie ein.

A) Alexandrien blieb noch immer Hauptsitz der *griechischen Philologen*, deren oft sehr fleissig gemachte Compilationen theils der Sprachbemerkungen, theils der Real-Notizen, theils der aus verlohrnen Schriftstellern mitgetheilten Bruchstücke wegen, einen bedeutenden Werth behaupten. — Einige von ihnen lieferten Beyträge zur Sprachlehre; dahin gehören: *Aelius Dionysius* aus Halikarnassus [125] Verf. einer Abhandlung *von den Wörtern, welche nicht declinirt werden*; abgedr. in d. *Ald.* Samml. B. 2. — *Apollonius Dyskolus* aus Alexandrien [160] schrieb, ausser mehreren zum grössern Theile verlohrnen, zum Theile noch ungedruckten Werken, 4 B. *über den Syntax*: in d. *Ald.* S. B. 1.; *gr. et lat. ed F. Sylburgius.* Frkf. 1590. 4.; vergl. *Fabricii b. gr.* vol. 6. p. 271 sqq. — Sein Sohn *Aelius Herodianus* [160] hinterlies mehrere schätzbare grammatikalische Abhandlungen und machte sich besonders um die Prosodie sehr verdient; seine allgemeine Prosodie ist uns nur durch Auszüge, besonders des *Konstantinus Laskaris* bekannt. Vieles von ihm ist noch ungedruckt. Fragmente abgedr. in *Pierson Ed. Moeridis*, p. 431 sqq. und in *Villoison anecd.* T. 2. p. 85 sqq. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 6. p. 278 sqq. — Von *Hephaestion* aus Alexandrien [161] haben wir ein Werk *über die Metrik*: *Ed. Pr. c. Theodori gramm.* etc. Florenz b. *Junta's* Erb. 1526. 8. — *c. schol. antiq.* ed. *A. Turnebus.* Paris 1553. 4. — *ed. J. C. de Paw.* Utrecht 1726. 4. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 6. p. 299 sqq. —

Andere trugen *Wörterbücher* zusammen: *Erotianus* [60] *Glossarium über den Hippokrates: Ed. Pr.* Diction. med. etc. Paris b. *H. Stephanus.* 1563 8. — *ex rec. Steph. ed. J. G. F. Franzius.* Lpz. 1780. 8. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 6. p. 233 sqq. — *Julius Pollux* aus Naukratis [176] erklärte synonyme Ausdrücke nach einer willkühr-

kührlich angenommenen Sachordnung in 10 B.; dieses *Onomasticon* ist sehr reich an interessanten antiquarischen Notizen: *Ed. Pr.* Venedig b. *Aldus.* 1502. fol. — *gr. et lat. c. not. Var. cura J. H. Lederlini et Tib. Hemsterhuisii.* Amsterd. 1706. 2 voll. fol.; vergl. *Fabr. b. g.* vol. 6. p. 141 sqq. — *Phrynichus* aus Bithynien [176] sammlete die Attikismen; *Ed. Pr.* cura *Z. Calliergi.* Rom 1517. — *cur. J. C. de Paw.* Utrecht 1739. 4.; vergl. *Fabr. b. g.* vol. 6. p. 175 sqq. — *Aelius Moeris* [190?] Vergleichung des attischen mit den übrigen griech. Dialekten: *Ed. Pr. J. Hudsoni.* Oxf. 1712. 8. — *sec. ordinem msstorum restituit, emend., animadv. illustr. J. Piersonus.* Leiden 1759. gr. 8.; vergl. *Fabr. b. g.* v. 6. p 171. — *Timaeus* ein Sophist [270?] compilirte aus bessern verlohrnen Grammatikern ein *Platonisches Wörterbuch*, welches später interpolirt wurde: *e cod. Sangerm. nunc primum ed. atque animadversionibus illustr. D. Ruhnkenius.* Leiden 1754.; *auct.* 1789. gr. 8.; vergl. *Fabr. b. g.* v. 6. p. 243 sqq. — *Valerius Harpokration* aus Alexandrien [355?] *Wörterbuch über die zehn attischen Redner: Ed. Pr.* Venedig b. *Aldus.* 1503. fol. — *ed. Jac. Gronovius.* Leiden 1696. 4.; vergl. *Fabr. b. g.* v. 6. p. 245 sqq. — *Ammonius* aus Alexandrien [389?] *von den griech. Synonymen* in alphabet. Ordnung: *Ed. Pr.* Venedig b. *Aldus.* 1497. fol. — *acced. opuscula nondum edita - - - vulgavit Lud. Casp. Valckenaer.* Leiden 1739. 4. (*c. sel. Valckenaerii notis* etc. *ed. Ch. Fr. Ammon.* Erlangen 1787. gr. 8.); vergl. *Fabr. b. g.* v. 5. p. 715 sqq. — *Hesychius* aus Alexandrien [nach 390?] compilirte aus vielen ältern Glossarien und zum Theil aus eigener Lectüre ein reichhaltiges Wörterbuch, welches (wir wissen nicht ob in seiner ersten Gestalt oder in einem von einem Christen gemachten Auszuge) sich nicht ohne mannigfaltige Interpolationen und Corruptionen in einer einzigen Handschrift erhalten hat: *Ed. Pr. cur. Marco Musuro.* Venedig b. *Aldus.* 1514. fol. — *c. n. dd. VV.*

rec.

rec. ed. etc. *J. Alberti.* Leiden 1746. (u. d. 2ten Th. nach Alberti's Tode *D. Ruhnkenius.*) — 1766. 2. voll. fol. — *ex cod. bibl. D. Marci restitutum et ab omnibus Musuri correctionibus repurgatum*, s. *supplementa ad ed. H. Albertinam. Auct. N. Schow.* Lpz. 1792. gr. 8. — *Glossae sacrae - - - illustr. J. Ch. G. Ernesti.* Lpz. 1785-86. gr. 8. Vergl. *Fabr. b. g.* v. 6. p. 201 sqq.

Andere sammleten *Sprüchwörter* z. B. *Zenobius* [200?], *Diogenianus* und mehrere Ungenannte: *Sammlungen:* hinter *Ed. Aesopi* etc. Venedig b. *Aldus.* 1505. fol — *Zenobii proverbia c. nova vers. . . c. Diogeniano et aliis ed. Andr. Schottus.* Antwerpen 1612. 4.; vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 165 sqq.

Verzeichnisse der griech. Grammatiker in *Fabr. b. g.* vol. 6 p. 271 sqq. 335 sqq. 353 sqq.; der Wörterbücher das. p. 199 sqq. 227 sqq.

Sammlung: Corpus Gramm. graec. (der 2te B.: *Cornu copiae et horti Adonidis*) Venedig b. *Aldus.* 1495-96. 2 voll. fol.; vol. 3tium, hinter *Diction. gr. lat. et lat. gr.* Das. 1524. fol. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 6 p. 293-99.

B. Die *römischen Philologen* hielten exegetisch-kritische Vorlesungen über die Klassiker und in Beziehung auf die grössere Masse der zur Erläuterung derselben erforderlichen Sachkenntnisse nannten sie sich [um 165] Literatoren zur Unterscheidung von den mehr auf Sprachforschungen und Elementarunterricht in der Sprachlehre beschränkten Grammatikern. Von ihren philologischen Bemerkungen über die klassischen Schriftsteller sind viele Bruchstücke als Scholien und Glossen (deren manche auch sich in den Text eingeschlichen haben) auf uns gekommen. Am zahlreichsten sind jedoch die zur eigentlichen Grammatik gehörigen Schriften, deren Sammlungen oben S. 151 angegeben sind. — Von *Q. Asconius Pedianus* aus Padua [50] s. oben S. 166. — *Rhemnius Fannius Palaemon* aus Vicenza [50] *Anweisung zur Grammatik* (de summa grammatices; *ars secunda* im Mittelalter, als *Donats* Sprachlehre *ars prima* war): b. *Putsch.*

p.

p. 1366; auch Basel 1527. 8. — Das ihm beygelegte Gedicht über Maas u. Gewicht gehört dem *Priscian*: abgedr. b. *Wernsdorf*, T. 2. — *M. Valer. Probus* aus Berytus [60] machte sich um die kritische Berichtigung des Terentius und Virgilius verdient; ausser Excerpten v. s. Bemerkungen zu den Georgicis, haben wir: *Anweisung zur Grammatik*, 2 B.: Mailand 1504. fol. u. in d. Samml. *Putsch*, p. 1386 sqq. — Untergeschoben ist die Abhandlung über die röm. Abbreviaturen: abgedr. in *Meermanni nov. Thes. juris*, T. 1. p. 87 sqq. — *Terentianus Maurus* [$\frac{40}{90}$?] schrieb ein gelehrtes Gedicht über *die Metrik* (de literis, syllabis, pedibus et metris): *Ed. Pr.* c. Ausonio: Mailand 1497. fol. — abgedr. b. *Putsch*. — *Nonius Marcellus* aus Tivoli [196?] *über die eigenthümliche Wortbedeutung* (de proprietate sermonis): *Ed. Pr.* (Rom $147\frac{1}{2}$.) fol. und in der Samml. *Gothofred's*. — *Censorinus* [238?] hinterlies eine gelehrte Compilation vermischten, meist philologischen und historisch-antiquarischen Inhalts, die *de die natali* überschrieben ist: *Ed. Pr. c. Cebetis tabula et al.* Bologna 1497. fol. — *Lud. Carrio*. Paris 1583. 8. — *c. perp. comm. H. Lindenbrogii* etc. *ex rec. Sig. Havercampii*. Leiden 1743. 8. — *Aelius Donatus* Sprachlehrer zu Rom [354] ist Verfasser einer *Grammatik* in zwey Theilen (de literis syllabisque, pedibus et tonis ars s. editio prima; de octo partibus orationis ed. secunda); ausserdem haben wir mehrere grammatikalische Abhandlungen und Auszüge aus dem Commentar zum Terenz. Die *ars prima* ist häufig in Holz geschnitten und in den ältesten Zeiten der typographischen Kunst gedruckt worden z. B. v. *J. Gutenberg* zu Mainz ($14\frac{42}{50}$) 4.; Rom b. *Schweynheim* etc. 1465. abgedr. in d. Sammlungen. — *Ars de octo part. c. comm. Buschii.* Lpz. 1511. 4. etc. — Ein weit jüngerer *Tiberius Donatus* ist Verf. des Lebens Virgils und des Commentars zu desselben Gedichten. — *Sextus Pompejus Festus* [380?] machte einen Auszug aus des *Verr.*

Flac-

Flaccus Werke de verborum significatione (s. oben S. 150), welchen späterhin *Paul Diaconus* wieder excerpirt hat: *Ed. Pr.* Mailand 1471. fol. — *nor. et em. illustr. A. Dacierius.* Paris 1681. 4. (*auct. rec. c. J. Clerico.* Amst. 1699. 4.). — *Servius Maurus* oder *Marius Serv. Honoratus* [400? vielleicht jünger] ist wegen seiner Commentare zu Donats metrischen Abhandlungen (s. *Putsch* p. 1797 sqq. 1875 sqq.; *Centimetrum* .. *correctum a Laur. Santenio.* Leiden 1788. 8.) und zum Virgil (*Ed. Pr.* Rom (1471?) fol.; Florenz 1472. fol.) berühmt. — *Flavius Mallius Theodorus* [Consf. 399] schrieb ein schätzbares, zum Theil aus *Ter. Maur.* entlehntes Buch über die Metrik: *em. a J. F. Heusinger.* Wolfenb. 1755. 4.; *auct. rec.* Leiden 1766. 8. —

47.

b) *A.* Unter den *griechischen Dichtern* zeichnen sich die, von denen wir kleinere epigrammatische Einfälle in den Sammlungen (s. oben S. 119 fll.) besitzen, noch am vortheilhaftesten aus. Sehr dürftig und oft geschmacklos sind die beiden (nach *Schneiders* Hypothese, vielleicht von zwey verschiedenen gleichnamigen Männern verfaßten) didaktischen Gedichte, *Kynegetica* in 4 B., und *Halieutika* in 5 B., welche einen *Oppianus* aus Kilikien oder Apamea [204?] beygelegt werden: *Ed. Pr. Hal.* Florenz b. *Junta.* 1515. 8. — *H. et C.* Venedig b. *Aldus.* 1517. 8. — *Ad. Turnebus.* Paris 1555. 4. — *c. comm. et schol. in H. ed. C. Rittershusius.* Leiden 1597. 8. — *gr. et lat. Cur. J. G. Schneider.* Strasb. 1776. gr. 8. — *rec. J. N. Belin de Ballu.* T. 1. C. Strasb. 1786. 4. u. gr. 8. — Vergl. *Fabr. b. g.* v. 5. p. 590-602.; *Nachtr. z. Sulz.* B. 6. S. 379 fll. —

Sehr zahlreich sind jezt die *Romane*, in welcher Dichtart sich die regellose Phantasie, die Compilationssucht und

das

das Wohlgefallen an bilderreicher und affectirter Sprache, so wie der gänzliche Verfall des Geschmacks auf das deutlichste offenbart; vergl. *Manso über d. griech. Roman*, in *Dess. verm. Schr.* Lpz. 1801. Th. 2. — Die erste Veranlassung zu diesen Dichtungen gaben die Sammlungen mythischer Liebesgeschichten (s. oben S. 115); und der älteste uns bekannte Erotiker ist *Jamblichus* ein Freygelassener [161], der die babylonische Liebesgeschichte der Rhodane und des Sinonis, meist in der Manier der Tragiker erzählte; Auszug in *Photii bibl.* cod. 94. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 8. p. 152 sq. — *Achilles Tatius* aus Alexandrien [450?], von dem wir auch ein Bruchstück über die Sphäre oder Einleitung zum Aratus (abgedr. in *D. Petavii Uranologium*) haben, schrieb einen Roman *Klitophon u. Leukippe*, in 8 B.: *Ed. Pr. c. Long. et Parthenio.* Heidelb. 1606. 8. — *B. G. L. Boden.* Lpz. 1776. gr. 8. — *recogn. Ch. G. Mitscherlich.* Zweybr. 1792. gr. 8. Vergl. *Fabr. b. g.* v. 6. p. 130 sqq. — *Heliodorus* aus Emesa [390?]; *Aethiopika* oder die keusche Liebe des Theages und der Charikle'a in 10 B.: *gr. et lat.* Heidelb. 1596; Leiden 1611. 8. — *rec. Ch. G. Mitscherlich.* Strasb. 1799. 2 Thle. gr. 8. Vergl. *Fabr.* l. l. p. 111 sqq. — *Longus* [300/400?] Schäferroman *Daphnis und Chloe*, 4 B. ist der beste unter den vorhandenen Romanen: *Ed. Pr.* Florenz 1598. 4. — *B. G. L. Boden.* Lpz. 1777. 8. — *rec. J. B. C. d'Ansse de Villoison.* Paris 1778. 2 voll. 4 u. 8. — *c. Xenoph. Ephes. . . rec. Ch. G. Mitscherlich.* Zweybr. 1794. gr. 8.; vergl. *Fabr.* l. l. p. 133 sqq. — *Xenophon* aus Ephesus [400? nach *Locella* vor 200.] Ephesiaka oder die Liebe des Abrokomus und der Anthia in 5 B.: *Ed. Pr. c. interp. Ant. Cocchi.* London 1726. 4.; — **rec. suppl. emend. lat. vertit, adnotationibus aliorum et suis illustravit, indicibus instruxit Al. Em. Locella.* Lpz. (Wien) 1796. 4. — mit *Longus* v. *Mitscherlich* s. oben; vergl. *Fabr.* l. l. p. 146 sqq. — *Chariton* aus Aphrodisias

[400?]

[400?] Liebesgesch. des Chäreas und der Kallirrhoe, 8 B.: *J. Ph. D'Orville publicavit animadversiones adjecit. Amsterd. 1750. 2 voll. 4.; auct. recus. (cur. Ch. D. Beck). Lpz. 1783. gr. 8.; vergl. Fabr. l. l. p. 150 sqq. — Eustathius oder Eumathius eines Aegyptiers Liebesgeschichte des Ismenias und der Ismene in 11 B.: Ed. Pr. gr. et lat. ed. Gilb. Gaulminus. Paris 1617. 8. (rec. e. L. H. Teuchero. Lpz. 1792. 8.). — Von andern zum Theil ungedruckten zum Theil verlohrnen Erotikern s. Fabr. b. gr. vol. 8. p. 152-161. —

B. Die römische Poesie blieb gröſserntheils (nur die Satyre kann als Ausnahme gelten) auf Nachahmung der vaterländischen Muster beschränkt; und nach dem ersten Jahrhunderte ist ihr Verfall unverkennbar. — α) In der dramatischen Poesie ist allein bemerkenswerth der rhetorisirende Tragiker L. Annaeus Seneca aus Corduba [geb. 2; st. 66]; von dem wir vier, im Plane fehlerhafte und an Handlung arme, aber an Sentenzen und kühnen Gedanken reiche Trauerspiele (Hippolythus, Troades, Medea u. Agamemnon) besitzen. Die übrigen Tragödien sind von andern Verfassern; der wüthende Herkules, Thyestes und Oedipus von M. A. Seneca, dem Vater; Phönissae und Herkules von einem unbekannten, gleichzeitigen Dichter; Octavia von einem jüngern Rhetor: Ed. Pr. Ferrara (1481?) fol. — Des. Erasmus. Paris 1514.; 1519. fol.; Venedig b. Aldus. 1517 8. — M. A. Delrio. Antwerp. 1576. 4.; 1593. 2 voll. 4.; Paris 1619. 4. — ex rec. P. Scriverii. Leiden 1621. 2 voll. 8. — ex rec. J. F. Gronovii etc. cura J. Casp. Schroederi. Delfft 1728. 4. — Rose tragische Bühne der Römer. Onolzbach 1777. 2 Th. 8. — Auch schrieb Seneca eine Satyre auf den Tod des Claudius: ἀποκολοκύνθωσις c. not. perp. G. C. B. (G. Corte) in: Tres Satyrae Menippeae. Lpz. 1720. 8.; auch in S. opp. Vergl. Nachtr. z. Sulz. B. 4. St. 2. S. 332 fll. — β) Trefliche Köpfe arbeiteten in der Satyre, wozu der Genius des Zeitalters reichlichen

lichen Stoff anbot. Die schönsten und lesenswürdigsten Ueberbleibsel der Literatur aus der gegenwärtigen Periode gehören zu dieser Gattung. *Titus Petronius Arbiter* aus Marseille [st. 66] schrieb *Satyren* (Satyricôn libri) in der Manier des *Lucilius* (s. oben S. 156), woraus wir Auszüge, wohl meist Episoden, in einer unübertreflich schönen Sprache haben: *Ed. Pr.* fragmentum, in: *Plinii Sec. et aliorum Panegyrici* etc. (Mailand?) 1476. 4. — *Dionis Chrysostomi or. de Ilio non capto* etc. *acc. Petronii — Fragmenta, quae extant.* Venedig 1499. 4. — *J. Sambucus.* Antwerp. 1565. 8. — *J. Tornaesius.* Lyon 1575. 8. — *P. Burmannus.* Utrecht 1709. 2 voll. 4.; *cur. C. Burmanni.* Leiden 1743. 2 voll. 4. — *C. G. Anton.* Lpz. 1781. 8. — Die Gedichte stehen b. *Wernsdorf*, T. 4. — *A. Persius Flaccus* aus Volaterrä [geb. 34; st. 62] ein warmer Stoiker, ist uns aus sechs, ernst-philosophischen, oft sehr dunklen Satyren (worüber sich alte Scholien erhalten haben) bekannt: *Ed. Pr. c. Juvenale*, s. l. et a. (Rom? vor 1469?) fol. — *c. comm. B. Fontii* (vor 1480) fol.; Venedig 1480.; Mailand 1484. etc. fol. — *c. schol. et c. comm. Fontii ac J. Britannici.* Venedig 1499. fol. — *P. Pithoeus.* Paris 1585. 8. — *Js. Casaubonus.* Paris 1605.: 1615. 8.; *auct. cur. Mer. Casaubono.* Lond. 1647. 8.; Leiden 1695. 4. — *übers. u. erklärt von G. G. Fülleborn.* Züllichau 1793. 8. — Vergl. *Nachtr. z. Sulz.* B. 6. St. 1. S. 86 fll. — *Dec. Junius Juvenalis* aus Aquino [geb. 38; st. 119], Rhetor zu Rom, hat 16 Satyren, voll kraftvoller Schilderungen und Deklamationen in einer reinen Sprache hinterlassen, zu deren Erläuterung die alten Scholien gute Dienste leisten: *Ed. Pr.* s. l. et a. (Rom? vor 1469?); Rom b. *Han* (1470) fol.; Venedig 1475. fol. — *Pers. et Juv. c. comm. J. Britannici.* Brixen 1486. fol. — *Pers. Juv. et Sulpitia c. vet. comm. nunc primum editis.* *Ex bibl. P. Pithoei.* Paris 1585; Heidelb. 1590. 8. — *cura Nic. Rigaltii.* Paris 1613.

12; 1616. 8. — *rec. var. lectt. perp. comm. illustr. et ind. instr. a G. M. Ruperti. Lpz. 1801. 2 voll. gr. 8. — Teutsch v. C. F. Bahrdt. Dessau 1781. 8. Vergl. Nachtr. z. Sulz. B. 6. S. 295 fll. — γ) In der epischen Poesie, welche sich mehr der historischen nähert, ist Virgil das Muster, dem nachgestrebt wird: M. Ann. Lucanus aus Corduba [geb. 38; st. 65] stellte die Gesch. des bürgerl. Kriegs zwischen Cäsar u. Pompejus in 10 B. dar und ist glücklich in Charakterschilderungen und Reden: Ed. Pr. Rom b. Schweynheim. 1469. fol. — Venedig b. Aldus. 1502; 1515. 8. — Hugo Grotius. Leiden 1626. 8. — c. not. Var. et schol. antiq. ed. Fr. Oudendorpius. Leiden 1728. 4. — c. comm. P. Burmanni. Das. 1740. 4. — Vergl. J. Al. Martyni Laguna epistola de libris Lucani editis etc. 1787; Lpz. 1795. 8. — P. Papinius Statius aus Neapel [geb. 61; st. 96] hinterlies: Thebaide in 12 B.; und Achilleide in 2 B. unvollendet; gelehrt und in einer schönen, der virgilischen nachgebildeten, bisweilen affectirten Sprache: Ed. Pr. f. l. et a. (Rom vor 1470?) — Ausserdem haben wir von ihm eine Sammlung vermischter, zum Theil treflicher kleinerer Gedichte (Sylvae) in 5 B.: Ed. Pr. m. Catullus etc. (Venedig?) 1472. gr. 4.; Parma 1473. fol. — rec. et notas atque emendationes adjecit J. Markland. London 1728. 4. — Opp. Ed. Pr. Rom (b. Pannarz) 1475. fol. — Venedig b. Aldus 1502; 1519. 8. — J. F. Gronovius. Amst. 1653. 12. — c. comm. Casp. Barthii . . . a Ch. Daumio edita. Zwickau 1664. 3 voll. 4. — c. n. Var. ed. J. Veenhusen. Leiden 1671. 8. — C. Valer. Flaccus aus Padua oder aus Campanien [l. 70?] Argonautica, wovon 7 B. u. ein Theil des 8ten erhalten sind, eine Nachbildung des Apollonius Rhod., zeichnen sich durch Gelehrsamkeit aus: Ed. Pr.: Florenz 4.; Bologna 1474. fol. — Lud. Carrio. Antwerp. 1565.; 1566. 8. — P. Burmannus. Leiden 1724. 4. — Th. Ch. Harles. Altenb. 1781. gr. 8. — C. Silius

Ita-

Italicus aus Spanien [geb. 25; st. 100] häuft in dem hist. Gedichte *Punica* in 17 B. mannigfaltige Gelehrsamkeit und vielfach entlehnte Dichtersprache, in manchen Episoden zeigt er sich als glücklichen Rhetor: *Ed. Pr.* mit Calpurn. u. Hesiod. Rom 1471. fol.; *ex recogn. Pomponii.* Das. 1471. 4. — *Lud. Carrio.* Antw. 1576. 8. — *Dan. Heinsius.* Leiden 1600. 12. — *Arn. Drackenborch.* Utrecht 1717. 4. — **var. lect. et perp. adnot. illustr. a G. A. Ruperti.* Göttingen 1795-98. 2 voll. gr. 8. — *Claudius Claudianus* aus Alexandrien [l. 395] verfasste mehrere historische und epische Gedichte, welche eigenthümliche Vorzüge in Ansehung der Diction und Versification haben: *Ed. Pr. ed. Barnab. Celsanus.* Vicenza 1482. fol.; Parma 1493. 4.; Venedig 1495. 4. — *c. comm. C. Barthii.* Frkf. 1650. 4. — *Nic. Heinsius.* Leiden 1650. 12.; *accur. Corn. Schrevelio.* Amsterd. 1665. 8. — *illustr. a J. M. Gesnero.* Lpz. 1759. gr. 8. — *c. n. Var.* ed. *P. Burmannus* II. Amst. 1760. 4. — δ) *Lehrgedichte*: *Q. Serenus Sammonicus* [st. 212] Gedicht *von den Krankheiten und deren Heilung*: *Ed. Pr. c. Celso.* Venedig b. *Aldus.* 1528. 4. — *rec. J. G. Ackermann.* Lpz. 1784. 8. — *M. Aurel. Olympius Nemesianus* aus Karthago [l. 284] *von der Jagd*, und zwey Fragmente aus dem Gedichte *von dem Vogelfange.* Abgedr. b. *Gratius Fal.* s. oben S. 160 und b. *Wernsdorf*, T. 1. — *Dionysius* [2??] schrieb moral. *Sentenzen* (Disticha), die er wahrscheinlich *Cato* überschrieb: *Ed. Pr.* Augsb. 1475. 4. — *Chr. Daum.* Zwickau 1662; *auct.* 1672. 8. — *Otto Arnzenius.* Utrecht 1735.; *auct.* Amst. 1754. 8. (Meissen 1790. 12.) — *J. M. Bernhold.* 1784. 8. — ε) Die *äsopische Fabel* bearbeitete zuerst *T. Phaedrus* ein Freygelassener [l. 48], von dem wir 5 B. Fabeln in freyen Jamben und einer meist correcten und schönen Sprache haben: *Ed. Pr. cur. Pithoep.* Autun 1596. 12. — *Nic. Rigaltius.* Paris 1599. 12.; 1617.; 1630. 4. — *c. n. Var.*

Var. cur. P. Burmannus. Amst. 1698. 8.; *c. novo comm. Ejusd.* Leiden 1727. 4. — *ex rec. P. Burm. c. sel. not. et observatt. ed. J. G. S. Schwabe.* Halle 1779-81. 3 Thle. 8. — *ex rec. Burm.* Meissen 1790. 12. — Vergl. *Nachtr. z. Sulz.* B. 6. S. 29 fll. u. die oben S. 83 erwähnten Schriften. (*J. F. Christ* u. *J. N. Funk*). — Von geringerem Werthe, besonders in Ansehung der Sprache sind die 42 Fabeln des *Flavius Avianus* [160]: *Ed. Pr.* (1494) 4. — *H. Cannegieter.* Amst. 1731. 8. — Meissen 1790. 12. — γ) In der *bukolischen Poesie* versuchten sich: *Aul. Septimius Serenus* [80?], von dem wir Fragmente haben; auch wird ihm das unter den Virgilischen Katalekten befindliche *Moretum* etc. beygelegt; s. *Heynii Ed. Virgilii*, vol. 4 und *Wernsdorf*, T. 2. — *T. Jul. Calpurnius* aus Sicilien [286] ist Verf. von eilf angenehmen Idyllen; fälschlich werden die vier letztern derselben dem *Nemesianus* zugeschrieben: *Ed. Pr.* cum *Ausonio.* Venedig 1472. fol. — *Thadeus Ugoletus.* Parma (1493?) fol. — *Bucolicorum auctores XXXVIII.* etc. Basel b. *Oporin.* 1546. 8. — *Wernsdorf*, T. 2. — **rec. adnot. et glossario instruxit Ch. D. Beck.* Lpz. 1803. 8. — *Decimus Magn. Ausonius* aus Bordeaux [379] hinterlies eine Sammlung vermischter Gedichte, und darunter auch Idyllen, die sich durch leichte Versification und gefällige poetische Sprache empfehlen: *Ed. Pr.* Venedig 1472. fol. — *Thad. Ugoletus.* Parma 1499. gr. 4. — *Jos. Scaliger.* Lyon 1575. 8. etc. — *Jac. Tollius.* Amst. 1669. 12.; 1671. 8. — *rec. . . . J. B. Souchay.* Paris 1730. 4. — η) Ein herrlicher Hymnus von einem Ungenannten [$\frac{5}{8}\frac{9}{8}$] zur Ehre der Venus (*Pervigilium Veneris*) in Trochäen abgedr. in *Edd. Catulli.* — *Wernsdorf*, T. 3. p. 425 sqq. 535 sqq. — ϑ) *Epigrammen* haben wir von *Ausonius*, *Claudianus*; die trefflichsten und berühmtesten von *M. Valerius Martialis* aus Bilbilis [geb. 40; st. 101]; er gab dem Epigramm, deren er eine Sammlung in 14 B. hinterlies, eine

eine beissende Spitze und eine oft persönliche Beziehung: *Ed. Pr.* durch *Georg. Alexandr.* Venedig (1470?) fol.; Rom (vor 1471) gr. 4. — Ferrara 1471. gr. 4. — *Adr. Junius.* Antwerp. 1566. 8. — *c. comm. Matth. Raderi.* Ingolst. 1602; 1611; Mainz 1627. fol. (castrirt) — *c. n. Var. ed. P. Scriverius.* Leiden 1619. 12. etc. — *In einem Auszuge lat. u. teutsch - - gesammlet v. K. W. Ramler.* Lpz. 1787-91. 5 Thle. 8. *Nachlese.* Berlin 1794. 8. — 4) Einen *Roman* schrieb *Luc. Apulejus* aus Madaurus [172] unter dem Titel: *die Verwandelung* in 11 B.: *c. not. Var. in primis Fr. Oudendorpii. Praefationem praemisit Dav. Ruhnkenius.* Leiden 1786. gr. 4. — *Teutsch v. A. Rode.* Dessau 1782. 2 Th. 8. — Ausserdem haben wir von ihm Uebersetzungen aus dem Griechischen und verschiedene Aufsätze philosophischen Inhalts, im afrikanischen Styl; einige Schriften sind ihm untergeschoben. Opp. *Ed. Pr.* cur. *J. Andreas.* Rom 1469. fol. — *c. comm. Phil. Beroaldi* etc. Basel (1569); 1597; 1620; 3 Thle. 8. — *P. Colvius.* Leiden 1588. 8. — *G. Elmenhorstius.* Frkf. 1621. 8. — *c. var. lectt.* Altenb. 1778. 2 voll. kl. 8. —

48.

c) Wahre öffentliche *Beredsamkeit* fand jezt bey der durchaus anti-republikanischen Verfassung der cultivirten Staaten nicht mehr statt; nur in gerichtlichen Verhandlungen und bey feierlichen Veranlassungen zu Lobreden auf die Monarchen konnte ein beschränkter Gebrauch von derselben gemacht werden. — Doch wurde die Theorie der Beredsamkeit zum Theil auf eine musterhafte Weise bearbeitet. Prosaisten wendeten die vervollkommneten rhetorischen Grundsätze in ihren Auffätzen fleissig und oft glücklich an; auch zeichnen sich einige Epistolographen vortheilhaft aus.

A. Die *griechischen Rhetoriker* philosophirten theils scharfsinnig über die Regeln des reinen, geschmackvollen und männ-

männlichen Vortrags und belegten ihre Behauptungen mit gut gewählten Beyspielen aus den Klassikern, theils popularisirten sie diese Regeln zum Gebrauche in Unterrichtsanstalten: *Hermogenes* aus Tarsus [160] schrieb: *Rhetorik* in 5 B., das erste ist ungedruckt: Paris 1530.; 1538. 4. — *ed. J. Caselius.* Rostock 1583. 8. — *Von den Gattungen der Redekunst*, 2 B. — *Von der redn. Erfindung*, 4 B.: beide *gr. et lat. c. n. J. Sturmii.* Strasb. 1570-71. 8. — *Von der Methode, energisch zu reden*, unvollendet. — *Progymnasmata*, von *Priscian* in das Lat. übersetzt: griech. in *Bibl. d. alt. Lit.* St. 8. *Ined.* p. 13 sqq. — *Opp. gr. c. comm. gr.* in d. Samml. der Rhetorn. Venedig b. *Aldus.* 1508 fll. fol.; *gr. et lat. c. comm. Casp. Laurentii.* Genf (Cölln) 1614. 8. — *Dionysius (Kassius) Longinus* aus Athen oder aus Emesa [geb. 213? st. 273], der Vertraute der K. Zenobia, ein Rhetor von ausgebreiteter Erudition, verfaste mehrere philosophische und philologisch-kritische Schriften, welche verlohren sind. Erhalten hat sich eine klassische Abhandlung *über das Erhabene: Ed. Pr. gr. cura et c. not. Fr. Robortelli.* Basel 1554. 4.; Venedig b. *Paul. Manutius.* 1554. 4. — *Zach. Pearce.* Lond. 1724. 4.; 1732; 1743. 8. — *gr. u. teutsch v. K. H. Heinecken.* Dresden 1737; 1742. gr. 8. — *gr. et lat. c. anim. ed. S. F. N. Morus.* Lpz. 1769. 8.; und *Mori libell. animadv. in L.* Das. 1773. gr. 8. — *c. n. J. Toupii; acc. emendd. D. Ruhnkenii.* Oxf. 1778. 4. u. 8. — *Teutsch v. J. G. Schlosser.* Lpz. 1781. 8. Vergl. *D. Ruhnkenii* D. *de vita et scriptis Longini.* Leiden 1776. 4.; abgedr. vor der *Toupschen Ed.* — *Aphthonius* aus Antiochien [315?] schrieb *Progymnasmata* über des *Hermogenes* Rhetorik: *Ed. Pr.* in der *Ald.* Samml. d. Rhet. vol. 1. — *gr. et lat. c. Fr. Scobarii vers. et tabellis.* Heidelb. 1597. 8. — Mit *Theons Progymn.* (*cura Dan. Heinsii*). Leiden 1626; 1676. 8. — Auch von dem Alexandriner *Aelius Theon* [nach 315] haben wir *Progymnasmata*: *Ed. Pr. c. Aphth.* Rom 1520. 4. —

Lei-

Leiden 1626; 1676. 8. — Vergl. überhaupt *Fabricii b. g.* vol. 6. p. 63 sqq.

Unter den *Prosaisten* zeichnen sich einige geistvolle Schriftsteller aus und die Mehrheit derselben ist wegen Correctheit und Eleganz der Sprache bemerkenswerth: von *Lesbonax* [33] haben sich zwey politische Deklamationen erhalten: abgedr. b. *Reiske*, Th. 8. — *Dio Chrysostomus* aus Prusa [100] hielt wirklich einige Reden mit grosem Erfolge. Wir besitzen von ihm 80 Reden, Aufsätze und Deklamationen in einer schönen, nicht selten aber affectirten Sprache: *Ed. Pr. gr. p. Dion. Paravisinum.* Mailand 1476. 4. — Venedig b. *Aldus.* 1551. 8. — *Fed. Morellus.* Paris 1604 (1623) fol. — *ex rec. et c. animadv. J. J. Reiskii.* Lpz. 1784. (1798.) 2 voll. gr. 8. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 122 sqq. — Von *Tiber. Claud. Attikus Herodes* [143], dem angesehensten, reichsten, beredtesten Griechen unter den Antoninen, der unglaublich viel für das öffentliche Wohl und für die Literatur that, hat sich eine Rede erhalten: *Ed. Pr.* in *Ald. Coll. orat. gr.* 1513 fol. — b. *Reiske*, T. 8. — Ausserdem haben wir einige Inscriptionen und aus seinen übrigen Schriften Bruchstücke: *quae supersunt adnott. illustr. Raph. Fiorillo.* Lpz. 1800. gr. 8. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 6. p. 4 sqq. und *Burigny* in *Mem. de l'acad. des inscr.* T. 30. p. 1 sqq. — *Lukianus* aus Samosata in Syrien [170] spottete mit oft ausgelassenem und schadenfrohen Witze, in einer klassisch-edlen Sprache über die religiösen, literärischen und bürgerlichen Thorheiten seiner Zeit; der Dialog gelingt ihm vorzüglich: *Ed. Pr.* gr. Florenz 1496. — *gr. et lat. c. n. J. Bourdelotii.* Paris 1615. fol. — *gr. et lat. c. not. Var. - - - cur. et illustr. Tib. Hemsterhusius - - ed. J. F. Reitzius.* Amst. 1743. 3 voll. 4.; *Index concinn. a. C. C. Reitzio.* Utrecht 1746. 4. (rec. Zweybr. 1789 ff. 10 voll. gr. 8.) — *maxime ex fide Codd. Paris. recensita. Ed. F. Schmieder.* Halle 1800. 2 voll. gr. 8. — **Teutsch m. Anmerk. v. Ch. M.*

M. Wieland, Lpz. 1788. ff. 6 voll. gr. 8. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 325 sqq — *Aelius Aristides* aus Adrianopel [170] verwendete unverkennbares Studium auf den Ausdruck in seinen 54 Reden; aber es fehlt ihnen an Kraft: *Ed. Pr.* gr. Florenz b. *Junta.* 1517. fol. — *gr. et lat.* — *c. n. Var.* — *rec. Sam. Jebb.* Oxf. 1722–30. 2 voll. 4. — *orat. adversus Leptinen* etc. *nunc primum ed. Jac. Morellus.* Venedig 1785. 8.; und hinter *F. A. Wolfii Ed. or. Demosth. c. L.* Halle 1789. gr. 8. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 6. p. 12 sqq. — *Rhetorik*, 2 B.: *Ed. Pr.* in *Coll. Ald. Rhet. gr.* Venedig 1508. fol. — in d. Jebbschen Ed. T. 2. — *Maximus* aus Tyrus [190] 41 wortreiche philosophische Dissertationen sind in einem überladenen und nicht ganz reinen Style geschrieben: *Ed. Pr.* gr. Paris b. *H. Stephanus.* 1557. 8 — *ex rec. J. Davisii* (1703) — *acc. J. Marklandi adnott.* London 1740. 4.; (*cura J. J. Reiskii.* Lpz. 1774. 2 voll. gr. 8.) Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 515 sqq. — *Flavius Philostratus* d. ältere oder Lemnier [200] ist Verfasser mehrerer interessanter Schriften; die merkwürdigern darunter sind: *Biographie des Apollonius von Tyana* in 8 B. — *Leben d. Sophisten*, 2 B. — *Heroika*, eine Kritik von 21 homer. Helden. — *Beschreibung der Gemählde* in der Gallerie zu Neapel, 2 B.: *franz. m. Anm. v. Blasius de Vigenère.* Paris 1637. fol. m. K.; vergl. *Heyne opusc. acad.* vol. 5. p. 1 sqq.; *T. Baden de arte ac judicio F. Ph. in describendis imaginibus.* Kopenh. 1792. 4. — *Briefe* u. s. w.: *Ed. Pr.* gr. *Icones, Heroica etc. c. Luciano.* Florenz 1496. fol. — *Philostratorum opera gr. et lat. c. notis G. Olearii.* Lpz. 1709. fol. — Der jüngere *Philostratus* aus Lesbos [215] fügte zu den Gemähldebeschreibungen seines Oheims noch 18 hinzu: *Ph. J. Rebfus über d. j. Phil. u. s. Gemähldebeschr.* Tübingen 1799. 8. — Aelter als beide dürfte wohl *Kallistratus* seyn, von dem wir auch *Beschreibungen von Statuen u. Gemählden* besitzen, die mit den Schr. der Philostr. herausgegeben sind: s. *Heyne*

opusc.

opusc. acad. vol. 5. p. 196 sqq. — Vergl. überhaupt *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 540–58. — *Athenaeus* aus Naukratis in Aeg. [210], ein Gelehrter von der ausgebreitetsten Belesenheit, hinterlies eine Sammlung gelehrter Untersuchungen unter dem Titel *Deipnosophistae* oder die gelehrte Tischgesellschaft in 15 B., einen Schatz antiquarischer und literärischer Erudition vom vielumfassendsten Inhalte: *Ed. Pr. cura M. Musuri.* Venedig b. *Aldus.* 1514. fol. — *c. vers. Jac. Dalechampii* (-1583) *et comm. Js. Casauboni.* Heidelb. 1597. Th. 2. Lyon 1600. 2 voll. fol.; Lyon 1612–21.; 1657–64. 2 fol. — *ex opt. codd. nunc primum collatis emend. ac suppl., nova lat. vers. et animadv. cum J. Casauboni aliorumque cum suis illustravit* etc. *J. Schweighäuser.* Strasb. 1801 fll. bis itzt 3 Bände Text und 9 B. Anmerkungen. — *Franz. v. Lefebure de Villebrune.* Paris 1789. 5 voll. 4. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 602 sqq. — *Libanius* aus Antiochien [350] Lehrer des K. Julianus, bildete seinen Styl ganz nach den attischen Rednern; seine Schriften: *Progymnasmata; 44 Deklamationen; 3A Reden;* und *Briefe* enthalten auch interessante Notizen zur Zeitgeschichte: *Ed. Pr. cura Soteriani Capsalis.* Ferrara 1517. 4. — *rec. Fed. Morellus.* Paris 1627. 2 Thle. fol. — *ex rec. et c. not. J. J. Reiskii.* Altenb. (1789. 4. T. 1) 1791–97. 4 voll. gr. 8. — *Epist. gr. et lat. c. n. J. Ch. Wolfii.* Amst. 1738. fol. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 6. p. 756 sqq. — *Flavius Claudius Julianus* Apostata [geb. d. 17. Nov. 331; st. d. 26. Jun. 363] gebildet von heidnischen Philosophen zu Nikomedien und Athen und durch Lectüre ihrer Schriften, nimmt unter den geistvollern Schriftstellern dieses Zeitraums eine der ersten Stellen ein. Wir haben von ihm: *Caesares: rec.* etc. *J. M. Heusinger.* Gotha 1736; 1741. 8.; *G. Ch. Harles.* Erlangen 1785. 8. — *Reden; Briefe; Misopogon,* eine Satyre auf die Antiochier; und Bruchstücke aus der Schrift gegen die Christen. Die Sprache ist vortreflich: *Opp. gr. et lat. c. not.* Paris 1630. 4. — *Ez. Spanhemius recensuit*

suit. Lpz. 1696. fol. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 6. p. 719 sqq.; *Schröckh allg. Biographie*, Th. 4. S. 191 fll.; *Hegewisch hist. u. lit. Auff.* Kiel 1801. S. 154 fll. — *Himerius* aus Prusa [st. 386?] 70 Deklamationen (36 nur im Auszüge b. *Photius*) sind äusserst mittelmäsig; *rec.* --- *illustr.* -- *G. Wernsdorfius.* Göttingen 1790. gr. 8. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 6. p. 55. sqq. — *Themistius Euphrades* aus Paphlagonien [st. nach 387], einer der gelehrtesten und beredtesten Sophisten seiner Zeit, hinterlies 33 Reden und einige Paraphrasen über Aristotelische Schriften; der Ausdruck ist leicht u. gefällig: opp. (unvollst.) *Ed. Pr. c. praef. Vict. Trincavelli.* Venedig 1533; 1534. fol. — *Oratt. gr. et lat. c. n. D. Petavii ed. J. Harduinus.* Paris 1684. fol. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 6. p. 790 sqq. —

Mehrere der bisher genannten Schriftsteller haben *Briefe* hinterlassen, auf deren Composition und Diction oft grosses Studium verwendet ist. Aber eine eigene Klasse von Prosaisten bilden die romantischen Epistolographen der spätern Zeit: *Alkiphron* [200? 300?] verfasste 44 Briefe, die als mimische Gemählde der Denkart und Lebensweise verschiedener Stände zu betrachten sind; Ton und Sprache sind ungleich: *rec. St. Berglerus.* Lpz. 1715. 8. — **ex fide aliq. codd. rec.* --- *J. A. Wagner.* Lpz. 1798. 2 voll. gr. 8. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 1. p. 687 sqq. — *Aristaenetus* aus Nikäa [st. 358.] soll Verf. einer ähnlichen Briefsammlung in 2 B. seyn, welche in Ansehung des Ausdrucks den Vorzug verdient: *Ed. Pr. J. Sambucus.* Antwerpen 1566. 4. — *ed. F. L. Abresch.* Zwoll 1749. 8.; *Ej. lectt. Aristaenet. eae.* Das. 1749. 8.; *Ej. Viror. al. erud. ad Ar. ep. conjecturae* etc. Amst. 1752. 8. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 1. p. 695 sq. —

B. In *Rom* und in den abendländischen römischen Provinzen wurden (seit Vespasian unter öffentlicher Auctorität) rhetorische Unterrichtsanstalten eröfnet, in welchen die Jünglinge zu Staatsbeamten und vorzüglich zu Sachwaltern gebildet wurden: *M. Porc. Latro* ein Spanier [+8] soll Verf. der

an-

angeblich *Sallust*ischen Deklamation gegen Catilina und der dem *Cicero* beygelegten Antwort an *Sallustius* seyn. — *M. A. Seneca* aus Corduba [29], Vater des Philosophen, mit dessen Schriften die seinigen zusammen herausgegeben worden sind, hinterlies *Deklamationen* über erdichtete gerichtliche Vorfälle in 10 B., oder vielmehr Excerpten daraus (*Controversiae*): *Ed. Pr.* Venedig 1490; 1503. fol. — und *Staatsreden* ebenfalls über fingirte Gegenstände (*suasoriae*): *Ed. Pr.* Venedig 1492; 1512 fol. — *M. Fabius Quinctilianus* aus Calahorra in Spanien [geb. 42; st. nach 118] schrieb ein *Lehrbuch der Rhetorik* in 12 B., welches den ganzen Cursus derselben umfaſst und schätzbare Resultate vieljähriger Erfahrung und gründlichen Nachdenkens in einer lichtvollen und correcten Sprache vorlegt: *Ed. Pr.* cur. *J. Ant. Campani*, Rom b. *Han.* 1470. fol.; *e recogn. J. Andreae.* Das. b. *Schweynheim* etc. 1470. fol. — *Raph. Regius.* Venedig 1493. fol. — *Petr. Galandius.* Paris 1538; 1549. fol. — *P. Burmannus.* Leiden 1720. 2 voll. 4. — *J. M. Gesner.* Gött. 1738. 2 voll. 4. — **G. L. Spalding.* Lpz. 1798-1803. 2 voll. gr. 8. — Mit Unrecht werden ihm 19 *Deklamationen* und 145 Excerpte aus Anderer Arbeiten beygelegt: *Ed. Pr. Dom. Calderini.* Rom 1475. fol. — *ex bibl. P. Pithoei.* Paris 1580. 8. — *J. F. Gronovius* in *Ed. inst. or.* Leiden u. Rotterd. 1665. 8. etc. Vergl. *Dodwelli Annales Quinctilianei.* Oxf. 1698. 8.; *Bayle* s. h. v. — Der treffliche Dialog *von den Ursachen des Verfalls der röm. Beredsamkeit* wird bald dem *Quinctilianus*, bald dem *Plinius* jun., bald dem *Tacitus* beygelegt: abgedr. in *Edd. Quinct.* — Einzeln: *rec. - - illustr. J. H. A. Schulze.* Lpz. 1788. gr. 8. — *teutsch m. Anm. v. J. J. H. Nast.* Halle 1787. 8.

Unter den römischen *Rednern* dieser Periode nimmt die erste Stelle ein *C. Plinius Sec. Caecilius* aus Novocomum [geb. 62; st. nach 107]. Wir haben von ihm eine Lobrede auf Trajan, welche zwar nicht frey von Künsteley, aber

aber doch in einer blühenden, gedrängten und correcten Sprache abgefaſst iſt: *Ed. Pr.* (Mailand) 1476. 4.; (Mailand 1482.) 4. — *J. Arnzenius.* Amſt. 1738. 4. — *Ch. G. Schwarzius.* Nürnb. 1746. 4. — **rec. not. illuſtr. G. E. Gierig.* Lpz. 1796. gr. 8. — *Briefe* vermiſchten Inhalts in 10 B. ſehr elegant und ſorgfältig gefeilt: *Ed. Pr. e rec. Lud. Carbonis.* (Venedig) 1471. 4.; *rec. Junianus Majus.* Neapel 1476. kl. fol. — Venedig b. *Aldus.* 1504.; 1508. etc. 8. — *J. Mar. Catanaeus.* Mail. 1506. fol. — *Th. Hearne.* Oxf. 1703. 8. — *G. Cortius; ed. P. D. Longolius.* Amſt. 1734. 4. — *J. M. Gesner.* Lpz. 1739. 8.; *cur. A. G. Erneſti.* Daſ. 1770. 8. — **rec not. illuſtr. G. E. Gierig.* Lpz. 1801-2. 2 voll. gr. 8. — **teutſch v. J. A. Schäfer.* Erlangen 1801. 2 Th. 8. — Die Sammlung von *Lobreden* auf die Kaiſer aus dem Ende des 3ten und aus dem 4ten Jahrh. können für den Geſchichtsforſcher einigen Werth haben; die Verf. derſelben ſind: *Claud. Mamertinus* und *Eumenius* [298]; *Nazarius* und *Publ. Optatianus Porphyrius* [321]; *Cl. Mamertinus* jun. [362]; *D. M. Auſonius* [379 ſ. oben S. 196]; *Latinus Pacatus Drepanius.* [380]: *Panegyrici vet. Ed. Pr.* ſ. oben b. *Plinii Panegyrico.* — *B. Rhenanus.* Baſel 1520. 4. — *c. n. C. G. Schwarzii et Wolfg. Jaegeri.* Nürnb. 1778. 2 voll. gr. 8.

Von *Q. Aurel. Symmachus* aus Rom [384] haben wir eine Sammlung *Briefe* in 10 B., welche denen des *Plinius* ſklaviſch nachgebildet, aber für die Zeitgeſchichte wichtig ſind: *Ed. Pr.* e muſeo *P. Petavii.* Venedig (1503). 4. — *Fr. Juretus.* Paris 1580; 1604. 4. — *ex rec. J. Ph. Parei.* Ed. 3tia. Frkf. 1651. 8.

49.

d) Die *historischen* Arbeiten dieses Zeitraums charakterisiren sich durch Vollständigkeit und Genauigkeit der Erzählung, durch ausführliche und oft treffende Schilderung der handelnden Personen und durch einen Geist pragmatischer Reflexion, der freilich den rhetorisirenden Geschmack des Zeitalters eben so wenig als die Individualität der Ansicht und bisweilen die Einseitigkeit des Urtheils verleugnen kann.

A. Die *Historiker*, welche in *griechischer* Sprache schrieben, nahmen fast sämmtlich den *Polybius* zu ihrem Muster und ihr Styl ist daher oft gekünstelt und deklamatorisch, aber ihre historische Darstellung ist reichhaltig und anziehend. Einige (*Josephus*, *Dio Kassius* und *Herodianus*) erzählen als Augenzeugen oder aus Quellen; die Glaubwürdigkeit der übrigen hängt von den Hülfsmitteln und Gewährsmännern ab, welche sie gebraucht haben: *Flavius Josephus* aus Jerusalem [st. nach 93] lebte in Rom und schrieb daselbst folgende Werke: *Geschichte des jüd. Kriegs* in 7 B., ursprünglich hebräisch abgefasst und späterhin vom Verf. selbst in das Griechische übersetzt; *J.* erzählte als Augenzeuge und benutzte die besten Nachrichten. Im 11ten Jahrh., wahrscheinlich in Frankreich, excerpirte ein unbekannter Jude (*Josephus Pseudo-Ben Gorion*) eine lateinische Uebers. dieses Werks in hebr. Sprache: *hebr. et lat. ed. J. F. Breithaupt.* Gotha 1707. 4. Vergl. *Wolfii bibl. hebr.* T. 1. p. 508 sqq. T. 3. p. 387 sqq. u. *Koecher nova bibl. hebr.* P. 1. p. 53 sqq. — *Jüdische Alterthümer*, 20 B. Gesch. d. Juden von den ältesten Zeiten bis gegen Ende der Regierungs Nero's — *Selbstbiographie*, ein Anhang des vorigen Werks: *ed. H. P. C. Henke.* Braunschw. 1786. 8. — *Vom Alterthume des jüd. Volks*, 2 B., eine polemische Rettung seiner hist. Treue und der Ehre seiner Nation — *Erzählung von dem Märtyrertode der Makkabäer*, deren Authenticität zweifelhaft ist. — *Paränesis an die Griechen* ist nicht von ihm. Opp. *Ed. Pr.* versio lat. Rufini s. l. et a. (14$\frac{62}{70}$) gr. fol.; p. *Barthol. Platina.* Rom

Rom b. *Schweynheim* etc. 1475. fol. — *gr.* cura *Arnoldi Peraxyli Arlenii*. Basel b. *Froben*. 1544. fol. — *gr. et lat.* (cura *Th. Ittigii*) Cölln (Lpz.) 1691. fol. — *J. Hudson*. Oxf. 1720. fol. — *c. not. Var.* - cura *Sig. Havercampii*. Leiden 1726. 2 voll. fol.; *ad Ed. Hav. curavit Fr. Oberthür*. Lpz. 1782-88. 3 voll. gr. 8. — *Chrestomathia Flaviana* . . ed. *J. G. Trendelenburg*. Lpz. 1789. 8. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 1 sqq.; *J. A. Ernesti opusc. phil.-crit. Ed. 2da.* p. 363 sqq.; *T. C. Tychsen üb. d. hist. Auctorität u. Brauchbarkeit des Josephus zur Aufklärung des A. T.* Göttingen 1786. 4. — *Plutarchus* aus Chäronäa [geb. 48/50; bl. 107] gelehrt, scharfsinnig und helldenkend, soll an 300 Schriften verfasst haben, wovon uns 125 (darunter mehrere untergeschobene) erhalten sind; die Sprache ist ungleich, aber reich an einzelnen Schönheiten. Seine hist. Schr. sind: 44 trefliche *Biographien* und *Parallelen* berühmter Griechen und Römer: *Ed. Pr.* lat. a *J. A. Campano coll.* Rom (1470?) 2 voll. fol. — gr. Florenz b. *Junta*. 1517. fol.; Venedig b. *Aldus*. 1519. fol. — *rec. Aug. Bryanus*, (cur. *Mos. du Soul*). London 1729. 5 voll. gr. 4. — *teutsch v. J. F. S. Kaltwasser*. Magdeb. 1799 ff. 8. — *Theseus et Romulus* etc. *rec. E. H. G. Leopold*. Lpz. 1789. 8.; *Marius et Sylla* etc. Das. 1795. 8. Vergl. *Weguelin* in *Mem. de l'acad. de Berlin* 1783. p. 504 sqq. — *Apophthegmen*. — *Römische Untersuchungen*, antiquarischen Inhalts. — *Griech. Untersuchungen*. — *Isis und Osiris*, über ägyptische Alterthümer. Opp. *gr. et lat.* (Genf) b. *H. Stephanus*. 1572. 13 voll. 8. — Frankf. 1599.; 1620. 2 voll. fol. — *J. J. Reiske*. Lpz. 1774-82. 12 voll. gr. 8. — *opera J. G. Hutten*. Tübingen 1791 ff. 13 voll. gr. 8. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 153 sqq. — *Flavius Arrianus* aus Nikomedien [150] beschrieb in Xenophontischer Manier *Alexanders Feldzüge*, 7 B. und die *Begebenheiten in Indien*: *Ed. Pr.* Venedig 1535. 8. — *J. Gronovius*. Leiden 1704. fol.;

Georg.

Georg. Raphelius. Amst. 1757. 8. — *rec. et not. illustr. a F. Schmieder.* Halle 1798. 2 voll. gr. 8. — *franz. m. Anmerk. v. P. Chaussard* Paris 1802. 3 voll. 8. — Die Beschreibung der *Reisen auf dem Pontus Euxinus* und *auf dem rothen Meere*, wovon die Authenticität der leztern zweifelhaft ist: in *Hudson's* Samml. Th. 1. — Zwey *taktische* Schriften (franz. in *Guischard Mem. milit.* T. 2. p. 107 sqq.); ein Buch *über d. Jagd* etc.: *Ars tactica, acies contra Alanos, Periplus* etc. *l. de venatione* etc. *ex rec. N. Blancardi.* Amst. 1683. (1750.) 8. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 89 sqq. — *Appianus* aus Alexandrien [150] beschrieb in einer gefälligen Sprache, nach einem ethnographischen Plane, die *römische Gesch.* von den ältesten Zeiten bis auf Augustus in 22 B.; von B. 1-5, 9 sind Bruchstücke und 11 B. sind ganz erhalten; die *Parthika* sind unächt: *Ed. Pr.* gr. Paris b. *C. Steph.* 1551. fol.; *gr. et lat. ed. H. Steph.* Genf 1592. fol. (*Al. Tollius* Amst. 1670. 2 voll. 8.) — **rec. emaculavit - - illustravit J. Schweighäuser.* Lpz. 1785. 3 voll. 8. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 244 sqq. — *Lukian's* (f. oben S. 199) Abhandlung *über die Art, wie Geschichte geschrieben werden sollte*, ist lesenswerth. — Von *Pausanias* aus Käsarea in Kappad. [170] haben wir eine an wichtigen Notizen über die alte Geschichte, Verfassung, Kunst und Literatur reichhaltige, in einem dunklen und abgerissenen Style abgefasste *Beschreibung seiner Reise durch Griechenland*; *Ed. Pr.* gr. (p. *Marc. Musurum*) Venedig 1516. fol. — *F. Sylburgius.* Frkf. 1583.; Hanau 1613. fol. — *J. Kuhnius.* Lpz. 1696. fol. — *rec. emend. explan. J. F. Facius.* Lpz. 1794-97. 4 voll. gr. 8. — *teutsch v. J. E. Goldhagen.* Berlin 1766; *verb.* Das. 1798. 2 voll. gr. 8.; *franz. v. Gedoyn.* Paris 1731. 2 voll. 4.; Amst. 1733. 4 voll. 8.; v. *Clavier.* Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 307 sqq. — *Claudius Aelianus* aus Präneste [225] zeichnet sich durch einen reinen attischen Ausdruck aus. Wir haben von ihm: *vermischte Erzählungen* in 14 B., wahrscheinlich ein Col-

Collectaneenbuch: *Ed. Pr.* c. Heraclide, de politiis etc. ed. Camillus Peruscus. Rom 1545. 4. — *Joach. Kühnius.* Strasb. 1685. 8. — *J. Perizonius.* Amst. 1701. 8. — *Abrah. Gronovius.* Leiden 1731. 4. — *cur. C. G. Kuehn.* Lpz. 1780. 2 voll. gr. 8. — *cur. G. B. Lehnert.* Breslau 1793. (Lpz. 1794.) 2 Thle. gr. 8. — *Naturgeschichte der Thiere* in 17 B. meist aus Aristoteles compilirt mit unbedeutenden Zusätzen: *Ed. Pr.* gr. et lat. (opp.) *Conr. Gesneri.* Zürich 1556. fol. — *Abr. Gronovius.* London 1744. 2 voll. gr. 4. (Basel 1750.; Heilbronn 1765. 4) — **ed. J. G. Schneider.* Lpz. 1784. gr. 8.; vergl. *Ej. comm. ad reliqua libr. Friderici* II. etc. Lpz. 1789. 4. T. 2. — 20 *Briefe attischer Landleute*, abgedr. in d. Samml. der Epistolographen. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 609 sqq. — *Dio Kassius Coccejanus* aus Nikäa [228] schrieb eine *römische Gesch.* von den ältesten Zeiten an bis zur Regierung des Alexander Severus 228 in 80 B. in einer deklamatorischen Manier; für die Gesch. seiner Zeit ist er ein Schriftsteller vom ersten Range; in der ältern Geschichte muss er mit kritischer Prüfung gebraucht werden. Von den ersten 35 B. haben wir nur Bruchstücke; die erstere Hälfte des 36 B. ist verlohren und aus B. 61-80 haben sich nur Auszüge und Fragmente erhalten. Vollständig besitzen wir die letztere Hälfte des 36 B. und B. 37-54: unvollständig und mangelhaft B. 55-60 (s. *D. C. hist. rom. fragmenta c. nov. earund. lectt. a J. Morellio - - nunc primum edita.* Bassano 1798. 8. aus B. 55). Aus B. 35-80 haben wir einen meist wörtlichen, nur in chronologischen Angaben flüchtig-gemachten Auszug eines konstantinopolitanischen Mönchs *Johann Xiphilinus* [h. 1070], welcher hie und da sein Urtheil und Ergänzungen hinzugethan hat: *Ed. Pr.* gr. *p. Rob. Stephanum.* Paris 1548. fol. — *c. Xylandri vers. a J. Leunclavio emendata, not.* etc. Hanau 1606. fol. — **c. n. J. A. Fabricii et paucis aliorum - - ed. H. S. Reimarus.* Hamb. 1750-52. 2 voll. fol. — *teutsch v. J. A. Wagner.* Frkf.

Frkf. a. M. 1784-86. 4 voll. 8.; *v. A. J. Penzel m. Anm.* (B. 36-44) B. 2. Abth. 1. Lpz. 1786. gr. 8. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 138 sqq.; *Meusel bibl. hist.* vol. 4. P. 1. p. 319 sqq. — *Herodianus* aus Alexandrien [geb. 170; st. 240?] ist Verfasser einer, durch Glaubwürdigkeit und angenehmen Vortrag sich empfelenden *Geschichte der röm. Kaiser* von M. Aurel bis auf den jüngern Gordian, in 8 B.: *Ed. Pr.* gr. c. *Xenoph. Paralipomenis* etc. Venedig b. *Aldus.* 1503. fol.; 1524. 2 voll. 8. — *H. Stephanus.* Paris 1581. gr. 4. — *cur. Th. G. Irmisch.* Lpz. 1789-92. 5 voll. gr. 8. unvollendet — *ex rec. F. A. Wolfii.* Halle 1792. 8. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 6. p. 286 sqq. —

B. Die *römischen Historiker* haben äusserst interessante und meist reichhaltige Schriften hinterlassen; zwar ist ihre Manier rhetorisirend und bey mehrern auffallend affectirt, und ihre Sprache selten ganz correct und gefällig; auch bedürfen ihre Darstellungen und Ansichten in der Regel einer kritisch-scharfen Prüfung; aber einige zeichnen sich sowohl durch historische Glaubwürdigkeit, als durch originellen philosophischen Geist und kräftige Sprache aus z. B. *Tacitus, Suetonius* und *Amm. Marcellinus* bald in der einen bald in der andern Rücksicht; und bey den meisten sind, ungeachtet hervorstechender Mängel, doch die Nachrichten und Bemerkungen von bedeutendem Werthe. — Die *allgemeine Weltgeschichte* wurde von *Vellej. Paterculus, Justinus* und *Orosius*; die *römische Gesch.* in kurzen Uebersichten von *Florus, S. Aur. Victor, Eutropius* und *S. Rufus*; die *Specialgeschichte* von *Tacitus* und *Amm. Marcellinus* bearbeitet. *Biographien* haben wir von *Tacitus, Suetonius, Curtius* und den *Scriptt. hist. Aug.* *Vermischte Sammlungen* hinterliessen *Val. Maximus, Aul. Gellius* u. a. — In chronologischer Ordnung folgen die Historiker also: *Caj. Vellejus Paterculus* [geb. 19; st. 31] *allgemeine Geschichte* ist nicht vollständig auf uns gekommen; wir haben Bruchstücke aus dem 1. B. über die ältere Gesch.

das 2. B. geht von 610 P. V. C. bis auf Tiberius. Die Darstellung ist deklamatorisch, die der Sallustischen nachgebildete Sprache zum Theil vortreflich; Charakteristiken gelingen ihm am besten: *Ed. Pr. p. Rhenanum ab interitu utcunque vindicata.* Basel b. *Froben.* 1520. kl. fol. — *Vitae Caesarum* - - *Acc. V. P. ll. II.* Basel b. *Froben.* 1546. fol. — *J. Lipsius.* Leiden 1591. 8.; Antw. 1600. 4. — *P. Burmannus.* Leiden 1719. 8.; 1744. 2 voll. 8. — *c. animadv. integris Doctorum atque suis edidit D. Ruhnkenius.* Leiden 1779. 2 voll. gr. 8. — *rec. et comm. perp. illustrare coepit* M. *Chr. D. Jani, contin. J. Ch. H. Krause.* Lpz. 1800. gr. 8. — *denuo recogn.* - - *J. Ch. H. Krause.* Das. 1803. gr. 8. — *teutsch v. Fr. Jakobs.* Lpz. 1793. 8. — Vergl. *H. Dodwelli Annales Velleiani.* Oxf. 1698. 8.; *Fr. Jakobs* Vorr. z. Uebers. u. *Krause Prolegg. Ed.* 1800. — *Valerius Maximus* aus Rom [32] hinterlies eine nach Sachordnung gestellte (vielleicht auch nur im Auszuge des *Januarius Nepotianus* oder wenigstens sehr interpolirt erhaltene) Sammlung Anekdoten in 9. B.; der Styl ist ungleich und oft pretiös: *Ed. Pr.* Mainz b. *P. Schoiffer.* 1471. fol.; Venedig b. *Wendelin.* 1471. fol.; Bologna 1476. fol. — *Martinus Herbipol.* Lpz. 1501. fol. — *Steph. Pighius.* Antwerp. 1567. 8.; 1594. 8. — *Abr. Torrenius.* Leiden 1726. 4.; *ed. J. Kappius.* Lpz. 1782. gr. 8. — *c. praecip. erudit. explicationibus, quibus suas adjecit J. Th. B. Helfrecht.* Hof 1799. gr. 8. — *C. Cornelius Tacitus* [97] bildete sich ganz nach *Sallust,* ohne seine Eigenthümlichkeit in Darstellung und Sprache aufzugeben; er erzählt mit eben so vieler Philosophie als Phantasie; seine Gemählde haben Leben; seine Bemerkungen dringen tief ein; die Sprache ist sententiös, oft geheimnisvoll, überall prägnant und energisch. Wir haben von ihm: *Römische Geschichte* (historiarum l. V) der J. 69 u. 70; das meiste ist verlohren. — *Annalen* vom Tode August's bis zum Tode Nero's in 18 B., wovon

1-4, 6 und 11-16 erhalten sind; von den übrigen existiren Bruchstücke. — *Lebensbeschreibung des Cn. Jul. Agricola: lat. u. teutsch m. Anm. v. Mich. Engel.* Lpz. 1788. 8. — *Beschreibung Teutschlands: ex rec. et c. sel. observatt. - - P. D. Longolii ex ms. editus a J. Kappio.* Lpz. 1788. 8.; *übers. m. Anm. etc. v. J. H. M. Ernesti.* Nürnberg 1791. 8.; *lat. u. teutsch v. J. Ch. Schlüter.* Dortmund 1798. 8. — *Opp. Ed. Pr.* Venedig (1468) fol. — *p. Phil. Beroaldum.* Rom 1515. fol. — *B. Rhenanus.* Basel 1519. fol. — *J. Lipsius.* Antwerp. 1574. 8.; 1600. fol. u. 4. — *Jac. et Abr. Gronovius.* Utrecht 1721. 2 voll. 4. — *J. A. Ernesti.* Lpz. 1752; 1772. 2 voll. gr. 8.; *denuo curavit J. J. Oberlinus.* Das. 1801. 2 voll. gr. 8. — *Gabr. Broterius.* (c. suppl.) Paris 1771 sqq. 4 voll. 4.; 7 voll. 8. — *teutsch v. C. Fr. Bahrdt.* Halle 1780-81. 2 Thle. 8.; *franz. m. Anm. v. Amelot de la Houssaye u. L. C. D. G. . . .* Amst. u. Haag 1716-34. 8 voll. 12.; *engl. m. Abhandl. v. Th. Gordon.* London 1753. 5 voll. 12. — Vergl. *J. H. L. Meierotto de praec. rer. rom. auctt. ac primum de Taciti moribus.* Berlin 1790. fol.; *Idem fontes, quos Tacitus in tradendis rebus ante se gestis videatur sequutus, paucis indicat.* Das. 1795. fol.; *Weguelin in Mem. de l'ac. de Berlin* 1779. p. 424 sqq. 1780. p. 487 sqq.; *Hegewisch hist. u. lit. Auff.* Kiel 1801. S. 70 ff. — C. *Suetonius Tranquillus* [st. nach 121] schrieb die *Lebensgeschichte* der ersten 12 *Kaiser*, mit Benutzung des kaiserl. Archivs, in einem correcten u. präcisen Style; ausserdem haben wir von ihm biogr. Notizen über einige röm. Rhetoren und Dichter: *Ed. Pr.* Rom 1470. fol.; *c. epist. J. Andreae.* Das. 1470; 1472. fol. — *c. comm. Ph. Beroaldi.* Bologna 1493; 1506. fol. — *Des. Erasmus.* Basel b. *Froben.* 1518; 1531; 1533. fol. — *Rob. Stephanus.* Paris 1543. 8. — *Is. Casaubonus.* Genf 1595. 4.; Lyon 1605. 4. — *J. G. Graevius.* Utrecht 1672; 1691; 1703.

1703. 4.; c. n. Var. ed. P. Burmannus. Amst. 1736. 2 voll. 4. — J. A. Ernesti. Lpz. 1748; 1775. 8. — c. n. Var. suisque ed. Fr. Oudendorpius. Leiden 1751. 8. — *ad codd. mss. recogn. - - ed. F. A. Wolfius. Lpz. 1802. 4 voll. gr. 8. — teutsch m. Anm. v. J. Ph. Ostertag. Frkf. 1788. 2 Th. 8. — Q. Curtius Rufus Biographie Alexanders des Gr. in 10 B. (die fehlenden 2 ersten hat J. Freinsheim supplirt in s. Ed. Strasb. 1648. 2 voll. 8.; auct. cur. J. H. Rapp. Das. 1670. 4.) ist voll historischer Fehler und verdient den Namen eines deklamatorischen Halbromans; der Styl ist überladen blühend, wortreich und oft uncorrect: Ed. Pr. Venedig b. Wendelin. 1470. fol.; s. l. et a. b. A. Georg Lauer. fol. — D. Erasmus. Strasb. 1508; 1518; Basel 1517. fol. — Franc. Modius. Cölln 1579; 1591. 8. — J. Freinshemius. — H. Snackenburg. Delft u. Leiden 1724. 4. — *e rec. et c. suppl. J. Freinsh.; var. lect. atq. perp. adnot. illustr. a D. J. T. Cunze. Helmst. 1795-1802. gr. 8. T. 1. P. 1. 2. — Vergl. Bayle s. h. v. — L. Annaeus Florus ein Spanier oder Gallier [116] schrieb in einer an Poesie angränzenden Sprache einen nicht ganz genauen Abriß der röm. Gesch. von den ältesten Zeiten bis auf Augustus, in 2 B.: Ed. Pr. s. l. et a. gr. 4.; c. Justino: s. l. et a. fol.; c. Justino: Rom b. Schweynheim etc. 1472. fol.; Parma 1473. 4. — Lpz. 1487. 4. — J. Camers. Wien 1511. 4.; c. n. Das. 1518. 4. — J. Freinshemius c. comm. Strasb. 1632.; 1636.; 1669. 8. — *c. n. Var. et suis ed. C. A. Duckerus. Leiden 1722; auct. 1744. 2 voll. gr. 8. — Auch wird dem Fl. ein Epitome aus dem Livius beygelegt, welches besonders in Ansehung der verlohrnen Bücher Werth hat: Ed. Pr. Paris (1470.) 4. und in Edd. Livii. — Vergl. Chaufepié s. h. v. — Justinus [150?] verfasste einen Auszug aus des Trogus Pompejus [l. 12] Universalgeschichte von Ninus bis Augustus (welche Heinrich von Herford in der Mitte

des

des 13. Jahrh. noch benutzte) in 44 B., der sich mehr durch Reinheit und Eleganz des Ausdrucks als durch histor. Genauigkeit empfiehlt, aber doch manche merkwürdige Notizen enthält und zu interessanten Untersuchungen veranlasst: *Ed. Pr.* s. l. et a. fol.; Rom b. *Han* (147?) gr. 4.; Venedig b. *Jenson*. 1470. 4. — *Franc. Modius*. Frkf. 1587. 12.; *Matth. Berneggerus*. Strasb. 1631. 8. — *c. n. Var. suisque ed. Abr. Gronovius*. Leiden 1719. gr. 8.; *auct. et emend.* Das. 1760. gr. 8. — *cur. J. F. Fischero*. Lpz. 1757. 8. — *teutsch m. Anm. v. J. F. Ostertag*. Frkf. 1781. 2 Thle. 8. — Vergl. *Gatterer hist. Bibl.* B. 3. S. 18-192; *A. H. L. Heeren* s. *Gött. G. Anz.* 1800. St. 40 u. 1802. St. 65; *Comm. philol. ed. Ch. D. Beck*, vol. 1. P. 2. p. 211 sqq. vol. 2. P. 2. p. 338 sqq. — *Aulus Gellius* [150] excerpirte viele zum Theile verlohrne griech. u. röm. Schriften, in histor. antiquar. u. lit. Hinsicht; der Styl dieser reichhaltigen Compilation (*Noctes atticae*) in 20 B., wovon das 8. u. d. Anf. des 6ten verlohren ist, bleibt sich nicht gleich: *Ed. Pr. ex rec. J. Andreae*. Rom b. *Schweynheim* etc. 1469; 1472. fol. — *Ph. Beroaldus*, Bologna 1503. fol. — *J. F. Gronovius*. Amst. 1651. 12.; *c. n.* Leiden 1687. 8.; **ed. Jac. Gronovius*, Leiden 1706. 4. (*cur. J. L. Conradi*. Lpz. 1762. 2 voll. 8.) — *ex rec. P. D. Longolii*. Hof 1741. 8. — *franz. m. Anm.* (*v. Jos. Donzé de Verteuil*) Paris 1776. fll. 3 voll. 12. — *Die sechs Geschichtschreiber der Kaiser* von Hadrian bis Valerian (*Aelius Spartianus* 290; *Vulcatius Gallicanus* 304; *Trebellius Pollio* 305; *Flav. Vopiscus* 313; *Aelius Lampridius* 324; und *Julius Capitolinus* 335) sind bey aller Geschmacklosigkeit dem Historiker schätzbar: *Ed. Pr.* Mailand 14?5. fol.; Venedig 1480; 1489. fol. — *Js. Casaubonus*. Paris 1603. 4. — *c. n. Js. Casaub., Cl. Salmasii et J. Gruteri*. Leiden 1671. 2 voll. 8. Vergl. *W. de Moulines* in *Mem. de l'acad. de Berlin* 1780. p. 534; *G. Mascovii opusc. jurid.*

jurid. et philol. Lpz. 1776. p. 327 sqq.; *Deg. Whear Relectiones biemales* etc. Oxf. 1625 etc. 8.; *c. acc. J. Ch. Neu.* Tübingen 1700 sq. 3 voll. 8.; u. *C. G. Heyne* in *Miscell. Philol. Ed. A. Matthiae*, vol. 1. P. II. — *Sextus Aurelius Victor* ein Afrikaner [358] schrieb in einem angenehmen Style: *Biographien der Kaiser* v. August bis Constantius (der Auszug daraus hat einen jüngern Verf.) — *Vom Ursprunge des röm. Volks.* — *Von den berühmten Männern Roms*: Opp. *Ed. Pr. ex bibl. A. Schotti.* Antwerpen 1579; 1582. 8. — *c. n. Var. cur. J. Arntzenio.* Amst. u. Utrecht 1733. 4. — *ex rec. et c. animadv. J. F. Grunerі.* Coburg 1757. 8.; *G. Ch. Harles.* Erl. 1787. 8. — *Jul. Obsequens* [3$\frac{50}{70}$?] sammlete die Nachrichten von *Prodigien*; wir haben ein Bruchstück: *Ed. Pr. c. Plinii Epist.* Venedig b. *Aldus.* 1508. 8. — *C. Lycosthenes.* Basel b. *Oporin.* 1552. 8. — c. Eutropio *Th. Hearne*, Oxf. 1703. 8. — *c. n. Var. cur. F. Oudendorpio.* Leiden 1720. 8.; *cura J. Kappii.* Hof 1773. 8. — *Eutropius* [st. nach 375] entwarf in einem leichten, aber nicht reinen Style, einen ziemlich unkritisch und nachläßig compilirten *Abriß der röm. Gesch.* in 10 B. von den ältesten Zeiten bis auf Jovian, der zweymal, am besten von *Paeanius* ins griech. übersetzt wurde: *Ed. Pr.* Rom 1471. 4. — *J. B. Ignatius*, hinter s. *Ed. Suetonii.* Venedig b. *Aldus.* 1516; 1521; 1524. 8. — *Th. Hearne.* Oxf. 1703. 8. — *c. n. Var. ed. H. Verbeyk.* Leiden 1762. gr. 8. — *ad libr. scr.* etc. *c. VV. DD. not. - - illustr. ed. C. H. Tzschucke.* Lpz. 1796. gr. 8. — Von *Sextus Rufus* [370] haben wir einen hist. Aufsatz *über die Siege und Provinzen des röm. Reichs*: *Ed. Pr. c. Plutarchi vitis lat.* s. l. et a. (vor 1470) fol.; *em. Aug. Tiphernas.* Rom 4. — *c. Eutropio Verheykii* etc. — Auch wird ihm eine Abhandl. *über die Quartiere d. Stadt Rom* beygelegt: abgedr. in *G. Ch. Adler ausführl. Beschr. d. St. Rom.* Hamb. 1781. 4. — *Ammianus Marcellinus* aus Antiochien [379] beschrieb d. merkwür-

dig-

digsten Begebenheiten von Domitian bis Valens in 378.; die ersten 13 B. sind verlohren. Er erzählt theils aus eigener Erfahrung, theils aus Urkunden und nach Berichten von Augenzeugen, mit Unpartheylichkeit und gesundem Urtheile; bringt auch viele wichtige geographische Notizen bey. Die Sprache ist barbarisch und die Composition oft sehr fehlerhaft: *Ed. Pr.* Rom 1474. fol. — *Mariangelus Accursius.* Augsburg 1533. fol. — c. *Scriptt. hist. aug.* Basel b. *Froben.* 1533. fol. — c. *observatt. Lindenbrogii, Valesiorum suisque etc. ed. Jac. Gronovius.* Leiden 1693. fol. u. 4. — c. *gloss. lat.* Zweybr. 1786. 2 voll. gr. 8. — *Paulus Orosius* ein Spanier [417] schrieb, ausser theologischen Büchern, eine *Geschichte* in 7 B., zur Vertheidigung des Christenthums: *Ed. Pr.* p. *J. Schuszler.* Augsb. 1471. fol. — *Franc. Fabricius.* Mainz 1561.; auct. 1651. 8. — *rec. et illustr. Sig. Havercampius.* Leiden 1738; 1767. 4. Vergl. *Bayle* s. h. v.

59.

Die Chronologie wurde von den meisten Historikern dieses Zeitraums weit sorgfältiger beachtet, als vorher geschehen war; auch hatte die ausgebreitete Herrschaft der Römer eine mehr übereinstimmende und leichtere Methode der Zeitbestimmung herbeygeführt. Um die Berichtigung und genauere Untersuchung der ältern chronologischen Angaben erwarb sich *Josephus* (s. oben S. 205) kein unbedeutendes Verdienst. *Klaudius Ptolemaeus* aus Pelusium [161] verzeichnete die assyr., med., pers., griech. u. röm. Monarchen von Nabonassar bis auf Antoninus P.; von späteren christlichen Commentatoren ist manches interpolirt: e. libro *de hypothesibus Planetarum ed. J. Bainbridgius.* London 1620. 4. Vergl. *Freret* in *Mem. de l'acad. des Inscr.* vol. 27. p. 121 sqq. und *J. S. Semler* in *Erläut. Schr. z. allg. Welthist.* B. 3. p. 103 sqq. — *Sextus Julius Africanus* ein syrischer Christ [222] schrieb eine *Chronographia* vom Anfange d. Welt

bis-

geschah nichts. Mit dem Verluste der politischen Selbstständigkeit scheint in Griechenland und vorzüglich in Athen, der Reiz zum Selbstdenken erstorben zu seyn; die lebendige Philosophie des Geistes wurde durch die vegetirende Schulweisheit des Buchstabens verdrängt. Die übertriebene Verehrung für die grossen Denker der Vorzeit und die überspannte Vorstellung von dem Werthe dessen, was von diesen geleistet worden war, hemmten das Fortschreiten der spekulirenden Vernunft; die bessern philosophischen Schriftsteller beschränkten sich auf Erhaltung, Sichtung, Interpretation und Anwendung des Vorgefundenen und die schönsten Früchte trug der Stoicismus. Das Nebeneinanderbestehen der verschiedenen philosophischen Lehrschulen in den griechisch-sprechenden Provinzen und besonders in Athen führte auf pedantische Unterscheidung im Aeussern und Zufälligen, auf steifes Festhalten dessen, was der Schule ausschliessend eigenthümlich zu seyn schien, und auf dialektische Spitzfindigkeit im Disputiren. In Rom war es seit Tiberius oft gefährlich, philosophische Meinungen frey zu äussern; und Philosophie war entweder als Aggregat der Regeln des Denkens, Vorbereitungsstudium für den künftigen Geschäftsmann oder als Darlegung paradoxer Sätze, Zeitvertreib für den Reichen und Vornehmen. Mit der immer mächtiger überhand nehmenden Verdorbenheit der Sitten, Ertödtung der Geistesthätigkeit, und Erschlaffung des humanen und patriotischen Gemeinsinnes begann die furchtbare Herrschaft der Superstition, der Pseudo Mystik und des Wunderglaubens. Am folgenreichsten und, auch der Originalität wegen, am merkwürdigsten war die durch politische Berührungen und Annäherungen an den Gränzen des römischen Reichs im südlichen Asien erzeugte (von den Juden früher, aber einseitiger versuchte, s. oben S. 180) Amalgamation der geheimen Weisheit der Mager und Chaldäer mit den Philosophemen der Abendländer; woraus Neu Platonismus und späterhin die Coalitionsversuche der alexandrinischen Eklektiker hervorgingen.

I. Die zahlreichen Anhänger des *Platonismus* wichen in sehr vielen Punkten von dem ältern Systeme ab und nahmen besonders mehrere, als gleichbedeutend mit den platonischen geachtete, pythagoräische Sätze in dasselbe auf; späterhin versuchten sie auch eine Vereinbarung zwischen der platonischen und aristotelischen Philosophie zu treffen. **Philo** ein alexandrinischer Jude [41] versuchte die Vereinigung der platonischen Philosophie mit der aristotelischen und mit den Hauptsätzen seiner Nationalreligion. Als Verehrer der (von den überall zerstreuten und durch Grundbegriffe der Religiosität überall zusammenhängenden Juden am thätigsten verbreiteten) morgenländischen Weisheit glaubte er, mit sehr vielen seiner Zeitgenossen und Glaubensbrüder, die dunklen Ahnungen und namenlosen Gefühle seines zwischen philosophischen Visionen und positivem Glauben schwankenden Gemüths in Platons Aeusserungen lebendig und lichtvoll ausgesprochen zu finden; Manches erläuterte er sich aus der aristotelischen, Manches aus der stoischen Philosophie; die Resultate seiner Forschungen wendete er auf die jüdischen Religionsschriften an und wurde der Urheber der allegorischen Interpretation. Seine Schriften werden in kosmopoetische, historische und gesetzliche eingetheilt: *Ed. Pr.* gr. (nicht alle W.) Paris b. *A. Turnebus.* 1552. gr. fol. — *gr. et lat.* Genf 1613. fol. — *opp. omnia.* Paris 1640. fol.; rec. Frkf. (Wittenberg) 1691. fol. — **textum c. mss. contulit, quam plurima adjecit, — notis et observatt. illustravit Th. Mangey.* London 1742. 2 voll. fol.; *ad Ed. Mangey curavit A. F. Pfeiffer.* Erlangen 1785 ffl. 4 voll. gr. 8. unvollendet. — **J. C. G. Dahl Chrestomathia Philoniana.* Hamb. 1799 ffl. 2 voll. 8. S. *Fabr. b. g.* vol. 4. p. 721 ffl.; *Tiedemann Geist*, B. 3. S. 128 ffl.; u. *E. G. Stahl* in *Eichhorn's Bibl. d. bibl Literatur*, B. 4. St. 5. S. 766 ffl — Popularisirt wurde die platonische Philosophie von **Plutarchus** (s. oben S. 206), der zwar mehr Sammler, als Selbstdenker, und nicht frey vom Superstition ist, aber durch anziehende Wärme für

viele an schönen Gedanken reiche und für den praktischen Denker lesenswürdige, aber in einem affectirten Deklamationsstyle abgefaßte Schriften nach den Grundsätzen des stoischen Systems *L. A. Seneca* (s. oben S. 192). Wir haben von ihm: *physikalische Untersuchungen*, 7 B.: *teutsch m. Anm. v. F. E. Ruhkopf.* Th. 1. Lpz. 1794. 8. — *Abhandlungen über den Zorn; über die Vorsehung; über d. Seelenruhe; über d. Standhaftigkeit* etc.; 124 vortrefliche *philos. Briefe*; *teutsch v. A. C. Kayser.* Regensb. 1788. 8. — opp. *Ed. Pr.* Neapel 1475. 2 Thle. fol.; *Ep.* Rom b. *Pannartz.* 1475. 4. — *Des. Erasmus.* Basel b. *Froben.* 1515. fol. — *J. Lipsius.* Antwerp 1605 etc.; 1652. fol. — *J. F. Gronovius.* Leiden 1649; 1658. 4 voll. 12.; Amst. 1672. 3 voll. gr. 8.; HandA. Lpz. 1702; 174*. (1770.) 2 voll. 8. — **recogn. et illustr. F. E. Ruhkopf.* Lpz. 1797. gr. 8. wird fortgesetzt. —

IV. Zur *Epikuräischen Schule* kann *Lukian* (s. oben S. 199) gerechnet werden. Auch bekannte sich zu ihr: *Diogenes* von Laerte [210], dessen *Nachrichten v. berühmten Philosophen* in 10 B., eine reichhaltige Compilation sind: *Ed. Pr. gr.* Basel b. *Froben.* 1533. 4. — *gr. et lat. . . . c. annott. H. Stephani, utriusque Casauboni et observatt. Aeg. Menagii.* London 1664. fol.; *ex rec. M. Meibomii.* Amst. 1692.; 1718. 2 voll. gr. 4. — *add. indd. cur. P. D. Longolio.* Hof 1739. 2 voll. gr. 8.; Lpz. 1759. gr. 8. — *Ign. Rossii commentationes Laertianae.* Rom 1788. 8. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 564 sqq. —

V. Als Vertheidiger und Erklärer des *Pyrrhonismus* trat auf *Sextus Empirikus* ein uns unbekannter Arzt [190?], von dem wir zwey vortrefliche Werke besitzen: *kurze Anweisung zur Skepsis*, 3 B. — *Gegen die dogmatischen Philosophen*, 11 B.: *Ed. Pr. gr. et lat.* Genf 1621. fol. — **graeca ex mss. codd. castigavit, vers. emend. et notas addidit J. A. Fabricius.* Lpz. 1718. fol. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 527 sqq.

VI.

VI. Unter den Commentatoren und Interpreten der *Aristotelischen* Philosophie ist bemerkenswerth: *Alexander* aus Aphrodisias [$\frac{194}{211}$] lehrte zu Athen und vielleicht auch zu Alexandrien die peripatetische Philosophie in ihrer ursprünglichen Reinheit und daher nannten sich seine Schüler *Alexandreer* zum Unterschiede von den synkretistischen Peripatetikern. Durch seine gründlichen, wenn schon etwas weitläuftigen Erläuterungen erwarb er sich den Beynamen des Exegeten. Mehrere seiner Schriften sind verlohren und einige werden ihm mit Unrecht beygelegt. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5 p. 650 sqq. —

VII. Der *Neu-Platonismus* oder *Eklekticismus* entstand zu Alexandrien und äusserte sich in dem eben so kühnen als abentheuerlichen Bestreben, die Superstitionen des Orients mit *Plato's* poetisch-philosophischen Ansichten und *Aristoteles* tiefeindringenden Spekulationen zu vereinigen. Das unverkennbar Wahre in dem spekulativen Theile dieser Philosophie verliert sich unter den Bildern und Versinnlichungsmethoden der phantasirenden Vernunft und wird über ihre Lehren von der Emanation, Contemplation, Ekstase, Lichtseele und Materie etc. oft verkannt. Sie verbreitete sich schnell in den römischen Provinzen, fand bey allen Religionspartheyen Eingang und begründete überall den Geist der mystischen Spekulation, welcher sich auch durch die folgenden Jahrhunderte erhielt. Die Nachrichten von dem angeblich ersten Stifter dieser Schule *Potamo* sind durchaus unbestimmt und dunkel. Sein Schüler *Ammonius Sakkas* aus Alexandrien [220; st. 241?] vertauschte die christliche Religion mit der heidnischen, machte sich mit allen Systemen vertraut und trug dann mit fast ungetheiltem Beyfall sein henotisches, an Originalideen allerdings sehr reiches System in s. Vaterstadt vor. Er schrieb nichts, sondern beschränkte sich ganz auf mündlichen Unterricht; s. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 701 sqq. u. *Bayle* s. h. v. — Sein kenntnissreicher und talentvoller Schüler *Plotinus* aus Lykopolis [geb. 205; st. 270] trug die

 bis-

bisher als Geheimniss überlieferte neuplatonische Weisheit öffentlich zu Rom [s. 244] und auf Verlangen seiner Schüler auch in Schriften vor, denen es zwar an Ordnung und Klarheit, keinesweges aber an Gedankenfülle gebricht: *opp. gr. et lat.* Basel 1580. fol. Vergl. *Bayle* s. h. v. — Der theoretische Theil des Systems wurde erweitert und erklärt durch *Porphyrius* oder *Malchus* aus Batanea bey Tyrus [geb. 233; st. 305], von dessen gedruckten Schriften die merkwürdigern sind: *Leben des Pythagoras*, unvollständig: *Ed. Pr. Conr. Ritterbusii.* Altdorf 1610. 8. — *c. Jamblicho de vita P. ed. L. Küsterus.* Amst. 1707. 4. — *Leben des Plotinus u. Folge s. Schriften*: abgedr. vor Plotins W. — *Ueber die Enthaltung v. Fleischspeisen*, 4 B.: *Ed. Pr. P. Victorii* ad calcem *Michaelis Ephesii schol. in Arist. de part. animalium* etc. Florenz 1548. fol. — *cur. Jac. de Rhoer.* Utrecht 1767. 4. — 32 *Homerische Untersuchungen*: *Ed. Pr.* Rom 1518. 8.; *c. schol. in Hom.* Venedig b. *Aldus.* 1521. 2 Thle. 8. — *Von der Höhle d. Nymphen*: *Ed. Pr.* Rom 1518. 8. — *ed. R. M. van Goens.* Utrecht 1765. 4. u. m. a. — *Jamblichus* aus Chalkis [310] gab dem Systeme magische und theosophische Zusätze und that Wunder. Sein *Leben des Pythagoras* und das *Protreptikos* sind in *Küster's Ed.* der *Porphyrius*'schen *Lebensbesch. des Pyth.* abgedruckt. — Das Werk *über die ägyptischen Mysterien* hat nach Einigen einen andern Verf.: *ed. Th. Gale.* Oxf. 1678. fol. Vergl. *Meiners* in *Comm. soc. R. Gott.* vol. 4. *Class. Phil.* p. 50 sqq. Ungeachtet seit der Zeit, als Konstantin das Christenthum zur Staatsreligion erhoben hatte, an der Unterdrückung der neuplatonischen Philosophie ernstlich gearbeitet wurde, so behielt sie dennoch viele und eifrige Anhänger, welche unter der Regierung des ihr auch ergebenen K. *Julianus* hervortraten; von *Themistius* und *Libanius* s. oben S. 201. 202. — *Eunapius* aus Lydien [395] hinterlies *Lebensbeschreibungen der Philos. u. Sophisten* in schlechter Manier und dunkelm Style: *gr. et lat. Hadr. Junio*

in-

interprete. Heidelberg 1596; Genf 1616. 8. — In der folgenden Periode macht *Proklus* Epoche.

Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 676 sqq. 725 sqq. 758 sqq. — *Tiedemann*, Th. 3. S. 263 fll. — *Fülleborn Beyträge*, St. 3. S. 70 fll. — *Ch. Meiners Beyträge zur Geschichte der Denkart der ersten Jahrhunderte n. Ch. G. in einigen Betrachtungen über d. neuplat. Philosophie.* Lpz. 1782. 8. — *C. F. Roesler de commentitiis philos. Ammonianae fraudibus et noxis.* Tübingen 1786. 4. — *C. A. G. Keil de caussis alieni Platonicorum. rec. a rel. christ. animi.* Lpz. 1785. 4. — *Ej. Comm. de doctoribus vet. ecclesiae culpa corruptae per Plat. sententias theologiae liberandis.* Das. 1793 fll. 4. — Von den Gnostikern und andern philosophirenden Christen s. §. 57 Religionsphilosophie.

52.

f) In *mathematischen* Kenntnissen, deren Hauptsitz Alexandrien blieb, geschahen grosse Fortschritte und besonders scheint der höhere spekulative Theil derselben beträchtlich gewonnen zu haben, wie sich aus dem, was wir bestimmt wissen, zusammengehalten mit den auf uns gekommenen Notizen von verlohrnen Schriften, ziemlich sicher vermuthen läst.

In der Literatur der *Arithmetik* verdient, ausser *Nikomachus* (s. oben S. 222), erwähnt zu werden *Diophantus* aus Alexandrien [360?], in dessen *arithmetischen Untersuchungen* und *Aufgaben* 13 B., wovon 6 Bücher m. Anmerk. des *Max. Planudes* erhalten sind, sich die ersten Spuren der Analytik finden; auch haben wir von ihm eine Abhandlung über die *Polygonalzahlen*: beide Schr. *gr. et lat. c. comm. ed. Cl. C. Bachet de Meziriac.* Paris 1621. fol.; *acc. notae Pauli de Fermat* etc. Toulouse 1670. fol.; vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 641 sqq.

Zur Kenntniss der *Geometern* (*Serenus* 2 B. von *Cylinder- u. Kegelschnitten*, abgedr. in *Halley Ed. Apoll. Perg.* s. oben S. 139; *Philo* aus Tyana u. *Demetrius*

aus

aus Alexandrien schrieben *über die krummen Linien* u. s. w.) und zur Erläuterung ihrer Lehrsätze und Entdeckungen sind sehr brauchbar: *Pappus* aus Alexandrien [390] *mathematische Collectionen* 7 B.: *lat. p. F. Commandinum et comm. illustr.* Pesaro 1588; Bologna 1659. fol.; vom *griech.* Texte Fragmente in *Wallisii opp. mathem.* T. 3. p. 595 und in *Halley Ed. Apoll. Perg.* — Sein Zeitgenosse *Theon* aus Alexandrien hinterlies gelehrte Scholien zum *Euklides, Aratus* u. *Ptolemäus* etc. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 4. p. 35 sqq.

Ueber die *sphärische Trigonometrie* schrieb zuerst *Menelaus* aus Alexandrien [100]; vergl. *Fabr. b. g.* vol. 4. p. 23 sqq. — Das Schäzbarste darüber ist uns in dem *Ptolemäischen Almagest* erhalten.

Heliodorus aus Larissa [3$\frac{5}{9}\frac{0}{0}$] schrieb über die Optik: *ed. A. Matani.* Pistoja 1758. 8. — Eine Schrift des *Apollodorus* aus Damaskus [st. 129] *über die Maschinen* steht in der Samml. *Mathem. vet.* —

Die *Astronomie* wurde fortgesetzt durch mannigfaltige Beobachtungen, z. B. des *Agrippa* [92], *Menelaus* [100], *Theon* [115] u. m. A. bereichert. Das erste vollständige Lehrgebäude der Astronomie führte *Ptolemäus* (s. oben S. 215) auf in dem *Algamest* 13 B., worüber der Alexandriner *Theon* in 11 Büchern commentirt hat. *Pt.* benutzte nicht blos die treflichen Hipparchischen Vorarbeiten, sondern stellte selbst sehr genaue Beobachtungen an, unter welchen sich die über den Lauf und über die von ihm zuerst entdeckte Evection des Mondes auszeichnen. Bey seinem Systeme, das sich beynahe 1400 Jahre behauptete, ging er von der Voraussetzung aus, dass die Bewegung der Gestirne gleich- kreisförmig seyn müsse, und daher wies er der Erde ihre fe Stelle in dem Mittelpunkte an, um welchen sich die Himm körper bewegen, und setzte Peripherien oder Sphären des Ge stirnlaufes fest: ungeachtet grosser Mängel und Widersprü ist es als erster Versuch achtungswerth und als Magazin der

te-

ten Beobachtungen sehr schätzbar: *gr. c. Th. schol.* Basel 1538. fol.; das 7. B. *griech. u. franz. v. Montignot*, Strasb. 1787. 4.; *teutsch v. J. E. Bode.* Berlin 1795. 8. — Im *Planisphärium* folgte er dem *Hipparchus: c. comm. F. Commandini.* Venedig 1558. 4. — In einigen seiner Schriften, besonders im *Tetrabiblos* (*ed. J. Camerarius*, Nürnb. 1535. 4.), trug er die Grundsätze der Astrologie vor. Vergl. *Montucla hist. de math.* T. 1. P. 1. p. 286 sqq. — Unter den Abendländern wurde die Astrologie bearbeitet von *Jul. Firmicus Maternus* aus Sicilien [336] in *Mathesis* 8 B.: *ed. N. Pruckner.* Basel 1533. 1551. fol. —

Lesenswerth und an interessanten historischen Notizen reich sind die Schriften über die *Kriegskunst* (d. Sammal. s. oben S. 106). *Onosander* [53] ist Verf. eines treflichen Buchs, *über die Feldherrenkunst: Ed. Pr. Nic. Rigaltii*, Paris 1599. 4. — *c. vers. gallica L. B. de Zur-Lauben* etc. *cura et st. N. Schwebelii.* Nürnb. 1762. fol. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 4. p. 336 sqq. — Von *Arrians* Taktik s. oben S. 206. — *Aelian's* (s. oben S. 207) Taktik (*ed. Sixt. Arcerius.* Leiden 1613. 4.) scheint einen ältern Verf. zu haben. — *Polyänus* ein Makedonier [163] beschrieb die *Kriegslisten berühmter Feldherrn* in 8 B., das 6. u. 7. B. sind unvollständig: *Ed. Pr. Js. Casauboni*, Leiden 1589. 12.; *auct. ed. Pancrat. Maasvicius.* Das. 1690. 8.; *ed. Sam. Mursinna.* Berlin 1756. 8.; *teutsch.* Frkf. 1793-94. 2 Thle. 8. — Bemerkenswerth sind auch die Auszüge militärischen Inhalts aus *S. Jul. Africanus vermischten Abhandl.* (κεστοί), abgedr. in *Mathem. vet.* Paris 1693. fol. S. 275 sqq. 339 sll.; vergl. *Guichard* Vorrede zu Th. 3. d. *Memoires crit. et hist.* etc. — In lateinischer Sprache haben wir eine zur Kenntniss der damaligen militärischen Ideen und auch für den Historiker überhaupt brauchbare Compilation *über die Kriegskunst* 4 B. von *Sext. Jul. Frontinus* [st. 106]: *Ed. Pr. p. Phil. Be-*

Beroaldum. Bologna 1486. fol. — *P. Scriverius* in Ed. *Scriptt. rei milit.* Antw. 1607. 4.; Leiden 1623. 12. — *Fr. Oudendorpius.* Leiden 1731; 1779. 8.; *ed. c. n. sel. N. Schwebel.* Lpz. 1772. gr. 8. — *adnot. indd. instructi a G. F. Wiedemann.* Gött. 1798. gr. 8. — *teutsch.* Gotha 1792. 8. — Eine andere Schr. desselben Vfs. *über d. Wasserleitungen der St. Rom* ist dem Archäologen wichtig: *Ed. Pr.* c. *Vitruvio.* *Edente J. Sulpicio.* s. l. et a. s. oben S. 179 — *ed. et illustr. J. Polenus.* Padua 1722. 4. — *ed. G. C. Adler.* Lpz. u. Altona 1792. 8. — Die Aechtheit anderer ihm beygelegten Schriften ist zweifelhaft. — *Modestus* [270] *de vocabulis rei milit.* abgedr. in d. Samml. — *Flav. Vegetius Renatus* [384] Werk *über die Kriegskunst* 5 B. ist eine nutzbare Compilation aus zum Theile verlohrnen Schriften: *Ed. Pr.* Haarlem (1468?) fol.; Rom 1478. 4. — *Godosch. Stewechius.* Antwerp. 1585. 4.; 1592. 8. u. in *Scriverii Coll.* — *cura N. Schwebelii.* Nürnb. 1767. 4. — *Commentaires sur les institutions militaires de Vegece par le Comte Turpin de Crissé.* Montargis 1779.; Paris 1783. 2 voll. 4. —

53.

Die *Naturkunde* blieb gröfstentheils auf die von *Aristoteles* ihr gegebene Gestalt beschränkt; die Superstition des Zeitalters war ihrer freyen wissenschaftlichen Bearbeitung hinderlich und den Bedürfnissen und Wünschen der damaligen Lesewelt thaten die Compilationen von wunderbaren Naturbegebenheiten, wie wir von *Apollonius Dyskolus* (s. oben S. 186) und von *Plegon* haben, am meisten Genüge. Das reichhaltigste Werk über die Naturlehre sind die auch durch eigene Beobachtungen wichtigen physik. Untersuchungen des *Seneca* s. oben S. 224 — Unter den Werken über Naturgeschichte zeichnet sich allein die des ältern *Plinius* (s. oben S. 218) durch fleissige Zusammenstellung des bisher Bekannten und durch einige neu hinzugekommene

Be-

Beschreibungen aus, ob man gleich philosophische Präcision und eigentlich wissenschaftlichen Forschungsgeist in ihr vermisst. — *Phlegon* aus Tralles [140] sammlete *wunderbare Erzählungen*; schrieb eine Abhandlung *über Leute, welche ein hohes Alter erreicht haben*; und verfasste ein Werk *über die Olympiaden* in 16 B., wovon nur ein Fragment, wahrscheinlich die Vorrede sich erhalten hat: *opuscula gr. ed. G. Xylander, c. Antig. et Apoll. Mirab.* Basel 1568. 8. — *animadv. indd. adjecit J. G. F. Franzius.* Lpz. 1775. 8. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 255 sqq. — Von *Aelianus Naturgeschichte* s. oben S. 208.

Als Zeichen der Zeit sind zu beachten: der aus Aegypten hervorgegangene Wahn der *Goldmacherkunst.* Diocletian verordnete schon 296 die Verbrennung aller ägyptischen alchemischen Bücher, und doch scheinen sie keineswegs vertilgt worden zu seyn. — Die Schriften über *die Deutung der Träume* von *Artemidorus* [140]: *ed. N. Rigaltius.* Paris 1603. 4.; v. *Astrampsychus* u. a. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 260 sqq.

Ueber *Landwirthschaft* und *Gartenbau* sind einige Schriften von bedeutendem Werthe in lateinischer Sprache auf uns gekommen: *L. Jun. Moderatus Columella* aus Kadix [50] schrieb in einer schönen, oft rhetorisirenden Sprache ein ausführliches Werk *über die Oekonomie* 12 B.; abgedr. in d. Samml. s. S. 177; *teutsch m. Anmerk. v. M. C. Curtius.* Bremen 1769. 8.; das Gedicht *über den Gartenbau* aus B. 10 bey *Wernsdorf* T. 6. P. 1. — Eine Abhandlung *über die Baumzucht*: *teutsch m.. Anm. v. J. Riem.* Dresden 1791. 8. — *Palladius Rutilius Taurus Aemilianus* [$\frac{130}{395}$?] trug aus ältern Schriftstellern ein Werk *über die Oekonomie* in 14 B. zusammen: abgedr. in d. Samml. — Von einem ganz unbekannten *Coelius* besitzen wir ein *Apicius* überschriebenes Werk *von der Kochkunst* in 10 B.: *Ed. Pr.* Mailand 1498. 4. — *Mart. Listerus.* London 1705. 8.;

auct.

auct. (p. *Th. J. ab Almeloveen*) Amst. 1708. 8. — *ed. J. M. Bernbold.* Marktbreit 1787. 8.

54.

Die *Medicin* wurde bis gegen Ende des dritten Jahrhunderts mit treflichem Erfolge bearbeitet und vorzüglich von griechischen Schriftstellern durch wichtige Beobachtungen und Untersuchungen bereichert. Alexandrien blieb der Hauptsitz medicinischer Erudition; aber Sekten oder Schüler bildeten sich vorzüglich in Rom, dem Schauplatze der grösten praktischen Thätigkeit. Seit dem Ende des 3ten Jahrh. wirkten religiöse Superstition, mystische Philosophie, Astrologie und Wundersucht äusserst nachtheilig auf die Heilkunde und setzten sie nachgerade zur Charlatanerie herab. Die wenigen römischen medic. Schriftsteller dieser leztern Zeit sind blos Compilatoren.

Die von *Themison* ausgebildete *methodische Schule* (s. oben S. 144) wurde durch *Thessalus* aus Tralles [60] in Ansehung der Indication mit der Lehre von der Metasynkrise bereichert, und erreichte ihre glänzendste Epoche durch den in Alexandrien gebildeten *Soranus* aus Ephesus [100], welcher die Medicin zu Rom lehrte und ausübte. Er führte das methodische System, mit Benutzung der ältern Aerzte, auf feste Grundsätze zurück und zeigte sich als einen selbstdenkenden philosophischen Kopf. Wir haben von ihm, auch gute anatomische Kenntnisse verrathende Abhandlungen *über die weibl. Zeugungstheile* (in *Oribasii* Collect. l. 24) und *über die Knochenbrüche* (in *Nicetae Coll.*; abgedr. in: *Graecor. Med. Chirurgica ed. Ant. Cocchi.* Florenz 1754. fol.) — Das dem *Maschion* beygelegte Buch *über die Weiberkrankheiten* ist von einem jüngern Vf., nicht von dem Methodiker mit d. Zunamen *Diordotes: emend. add. vers. lat. ed. F. O. Dewez.* Wien 1793. gr. 8. — Das einzige vollständig die Nosologie der Methodiker umfassende Werk des *Caelius Aurelianus* aus Sikka in Numidien [180/240] *über*

über d. chronischen Krankheiten 5 B. u. *üb. d. hitzigen Kr.* 3 B. ist wegen der vollständigen Auszüge aus verlohrnen griechischen Schriften von grossem Werthe; die lat. Sprache ist barbarisch: *Ed. Pr. tard. pass. ll. V. c. Oribasio.* Basel 1529. fol.; *acut. pass.* Paris 1533. 8. — *cur. Th. J. ab Almeloveen.* Amst. 1709.; 1722; 1755. 4.; auch abgedr. in *A. ab Haller art med. Princ.* T. 10. 11. — Als *Anatomen* sind *Rufus* der Ephesier (s. B. *v. Blasen- u. Nierenkrankheiten: ed. G. Clinch.* London 1726. 4.) und der von *Galen* benutzte *Marrinus* berühmt. — Ueber die *Materia medica* schrieben viele Aerzte, deren Werke aber verlohren sind. Erhalten haben sich: das von *Scribonius Largus Designatianus* [50] lat. geschr. Buch *über die Zusammensetzung der Arzneymittel: Ed. Pr. cura J. Ruellii.* Basel 1529. 8. — *em. not. et indd. illustr. Joa. Rhodius.* Padua 1655. 4.; *ed. J. M. Bernhold.* Strasb. 1786. 8. — und das vollständigste Werk, was hierüber aus dem Alterthume auf unsere Zeiten gekommen ist, von *Pedanius Dioskorides* aus Anazarba in Kilikien [64?]; es ist griech. abgefasst in 5 B. und nicht blos vollständige Compilation, sondern zum Theil aus eigener Erfahrung und Beobachtung geschöpft; sein Ansehen hat sich bis ins 16. Jahrh. behauptet. — *Von den Mitteln gegen Gifte* 2 B.; und *von den Arzneymitteln, welche man sich leicht anschaffen kann* 2 B., sind in Ansehung der Aechtheit nicht unverdächtig; doch gehören sie in dieses Zeitalter. Mehrere Schriften sind erwiesen untergeschoben: *Ed. Pr. gr.* s. l. et a. (Venedig b. *Aldus.* 1499.) fol.; *auct.* Das. 1518. gr. 8. — *gr. et lat. c. castigg.* Paris 1549. 8. — *gr. ex nova interpr. J. A. Saraceni; addita sunt Ejusd. scholia* etc. Frkf. 1598. fol. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 4. p. 673 sqq.

Als Stifter der auch zu Rom entstandenen Schule der *Pneumatiker* wird *Athenaeus* ein Kilikier, der zugleich mit *Asklepiades* (s. oben S. 144) zu Rom praktisirte, genannt; Auszüge aus seinen Schriften finden sich bey *Galen* und

und *Oribasius*. Das Eigenthümliche dieser Sekte bestand darin, dass sie die Beschaffenheit des körperl. Zustandes vom πνευμα als von einem thätigen Princip ableitete. *Agathinus* aus Sparta, Schüler des *Athenaeus*, arbeitete an einer Vereinigung mit den Empirikern und Methodikern; und die Pneumatische Schule bekam nun den Namen der *Eklektischen*, in der sich vorzüglich *Archigenes* aus Apamea [100] durch dialektischen Scharfsinn und Einführung einer neuen Terminologie berühmt machte. Sein dunkles Werk *über den Puls* wurde von *Galenus* ausführlich erläutert. Wahrscheinlich war *Aretaeus* aus Kappadokien sein Zeitgenosse, von dem wir ein klassisches Werk in griech. Spr. *über Ursachen, Kennzeichen und Heilung der hitzigen Krankheiten* 8 B. besitzen. *A.* ging von der Pneum. Sch. zur Eklektischen über; seine Krankheitsbeschreibungen sind aus eigenen Wahrnehmungen entstanden und bey seiner einfachen Heilmethode wird beständig auf Naturkräfte Rücksicht genommen: *Ed. Pr. gr. ed. Jac. Goupylus.* Paris b. *Turnebus*. 1554. 8. — **gr. et lat. c. n. et emend.* etc. *Joh. Wigan.* Oxf. 1723. gr. fol.; *Ed. curavit Herm. Boerhaave.* Leiden 1731. (1735) gr. fol. — abgedr. in *Haller art. med. Pr.* T. 5. — *teutsch v. F. O. Dewez.* Wien 1790 u. 1803. 8. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 4. p. 703 sqq. —

Meist frey vom Schulzwange und rein vom Sektengeiste erhielt sich *Klaudius Galenus* aus Pergamus [geb. 131; st. 20½], der gelehrteste und achtungswürdigste medicinische Schriftsteller nach *Hippokrates*. Seine gründlichen humanistischen Kenntnisse, sein ächt philosophischer Geist, seine ausgebreitete Belesenheit und seine vielumfassende Erfahrung, verbunden mit gutem Unterrichte in der Jugend und mit vieljährigen Reisen, bildete ihn zu einem klassischen Schriftsteller, der sich bleibende Verdienste um seine Wissenschaft erworben hat. Er beobachtete auf dem Wege, welchen die Natur anweiset, ohne sich durch Auctoritäten blenden und durch vorgefasste Meinungen verführen zu lassen. In der Myologie machte

machte er bedeutende Entdeckungen. Die Physiologie bearbeitete er mit edler philosophischer Einfachheit. Seine Grundsätze der allgemeinen Therapie sind geläutert und treffend. Als Interpret der Hippokratischen Schriften zeigt er ein ächt kritisches Talent. Von seinen, mannigfaltige Gegenstände aus der Philosophie (s. oben S. 222), Philologie etc. betreffenden Schriften sind viele verlohren; 170 grössere und kleinere haben sich erhalten, worunter manche verstümmelt und die blos in lateinischen Uebersetzungen vorhandenen als untergeschoben verdächtig sind: Opp. *Ed. Pr.* gr. Venedig b. *Aldus* (1525) 5 voll. kl. fol. — Basel 1538. 5 voll. gr. fol. — *gr. et lat.* - — *ed. Renatus Charterius.* Paris 1679. 13 voll. gr. fol. — *opuscula quaed. ed. Th. Goulston.* London 1640. 4. — *De optimo medico gr. et lat recudi curavit K. Sprengel.* Halle 1788. 4. — *G. Fieberlehre übers. v. K. Sprengel.* Lpz. 1788. 8. — *v. Aderlassen übers. m. Anm. v. D. M. v. Sallaba.* Wien 1791. 8. — Die meisten Schr. sind besonders im 16. Jahrh. einzeln herausg. und häufig in das Lat. übersetzt worden. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 377 sqq. —

Die römischen Compilatoren seit dem 3. Jahrh. benutzten hauptsächlich die Naturgeschichte des *Plinius* (B. 20 u. 22-32; s. oben S. 230). Von dem Lehrgedichte des *Q. Serenus Sammonicus* s. oben S. 195. — *Theodorus Priscianus* [370] Schriften in einem widrigen Style enthalten neben manchen guten Bemerkungen und Notizen viel Superstition: *Ed. Pr.* Strasb. 1532. fol.; Basel 1532. 4. — *quae extant* T. I. *Novum textum constituit lectiones discrep. adjecit J. M. Bernhold.* (Markbreit 1789.) 8. unvollendet. — *Plinius Valerianus* oder wer sonst die Verf. der Compilation gewesen seyn mögen, wird als Verf. eines aus *Plinius* NG. meist wörtlich genommenen Werks *über die Arzneymittel* 5 B. nahmhaft gemacht: *Ed. Pr.* Rom 1509. fol. — *c. al. ed. Torinus* 1528. fol. — *Marcellus Empiricus* [383] *über die Arzneymittel: ed. J. Cornarius*

rius. Basel 1536. fol. — Von *Flav. Vegetius Ren.* (s. oben S. 230) oder vielleicht von einem jüngern Vf. haben wir ein B. *über die Viebarzneykunst*: abgedr. in *Scriptt. r. rust.* s. S. 177.

55.

Die *römische Jurisprudenz* bildete sich besonders seit Hadrians Regierung immer mehr zur positiven Wissenschaft, welche in Lehranstalten zu Rom und in den Provinzen, späterhin zu Berytus und Konstantinopel gelehrt wurde. — K. Augustus ertheilte den Juristen *facultatem respondendi* und sie trennten sich in zwey Sekten; die *Proculianer*, gestiftet von *Antistius Labeo* und noch eigentlicher von dessen Schüler *Sempr. Proculus*, drangen auf eine freyere philosophisch-historische Behandlung der Jurisprudenz, gaben den Begriffen eine schärfere Bestimmung und führten die Interpretation der Gesetze auf allgemeine Grundsätze zurück. Die *Sabinianer*, gestiftet von *C. Atejus Capito* und von dessen Schüler *Masurius Sabinus* (der die ersten schriftlichen responsa c. 18 ertheilte), hielten sich genau und peinlich-gewissenhaft an den Entscheidungen der ältern Juristen und verstatteten nur eine Milderung derselben nach Grundsätzen der Billigkeit. Die spätern [nach 131] Juristen (*Miscelliones*) hielten zwischen beiden Sekten die Mittelstrasse.

K. Hadrian öfnete den Juristen, als Geschäftsmännern, die ehrenvollste Laufbahn. Nach der bisher herrschenden Meinung soll K. Hadrian ein neues Gesetzbuch in 100 B. unter dem Namen *Edictum perpetuum* von *Salv. Julianus* [131] haben verfertigen lassen; allein nach *Hugo's* Untersuchungen (in den beiden Ausgaben s. *Rechtsgeschichte*), deren Resultat von mehrern gelehrten Civilisten als richtig angenommen wird, hat die Sage von diesem Gesetzbuche keinen historischen Grund und das *Ed. perp.*, von welchem wir Fragmente in grosser Anzahl besitzen, ist nichts anders als das seit den Zeiten der freyen Republik jährlich wiederhohlte, vermehrte und ver-

veränderte Edikt der Prätoren, welches nur etwa die lezten Zusätze unter Hadrian erhalten hat, und von dieser Zeit an ungeändert geblieben ist: *Fragmenta Edicti perpetui etc. ed. Abr. Wieling.* Franecker 1733. 4.; vergl. *Heinercii opusc. posth.* Halle 1744. 4. u. *C. G. Haubold* in *Hugo's civil. Magaz.* B. 2. Heft 3. S. 288 fl. — *Cajus* [160] *Lehrbuch des Civilrechts* ist zum Theil im *Alarich*schen *Auszuge* erhalten: *ex rec. A. Schultingii c. animadv. crit. G. Meermanni ed. a C. G. Haubold.* Lpz. 1792. gr. 8. — *Sextus Pomponius* [160] schrieb zwey Handbücher; von dem einen haben wir die Einleitung (*de orig. jur.* l. 2 D.); das zweyte bestand aus 2 B. und es sind viele Bruchstücke vorhanden: s. *J. Ublii opusc. ad hist. jur.* Halle 1735. 4. u. *Pagenstecheri in S. P. de re testam. etc. commentarius.* Lemgo 1750. 4. — Von *L. Volusius Maecianus* [st. 175] haben wir eine Abhandl. *über d. Eintheilung des As:* abgedr. in *Graevii thes. antiq. rom.* T. 11. p. 1705 sqq. — *Aemil. Papinianus* [geb. 140; st. 212] schrieb viele Werke, woraus Fragmente vorhanden sind: *Ev. Otto Pap. J. de vita Ae. P. diatriba* etc. Bremen 1743. 8. — *Domitius Ulpianus* aus Tyrus [st. 228] auch ein sehr fleissiger Schriftsteller: *Fragmenta c. n. J. Cannegieteri.* Leid. 1774. 4.; *ed. G. Hugo.* Gött. 1788. 8. — *Jul. Paulus* [st. 235] ein dialektischer und oft dunkler Jurist. Aus seiner Kritik der jurist. Meinungen (*receptar. sententiarum* ll. 5) haben wir einen von dem westgoth. Kanzler *Anianus* verfertigten Auszug: *ed. G. Hugo.* Berlin 1795. 8. — *Herennius Modestinus* [245] schrieb unter andern *Heurematica*: *H. Brenemanni de eurematicis diatriba* etc. Leid. 1706. 8.

Vergl. *G. Slevogtii opusc. de sectis et philos. JCtorum.* Jena 1724. 8. — *C. G. Bieneri D. Ant. Labeo, juris civ. novator.* Lpz 1786. 4.

Jac. Labitti Index legum omnium, quae in Pandectis continentur. Paris 1557. 8.; *c. praef. Gundlingii.* Frkf. u. Lpz. 1724. 8. — *A. Wielingii Jurisprud. restit. s. Index chronol. in totum juris Justin. corpus.* Amst. 1727. 8. — *Authores et fragmenta vet. JCtorum*

rum — cura Sim. a Leeuwen. Leiden 1671. 8. — *Ant. Schultingii Jurisprudentia Antejust.* Leiden 1714; Lpz. 1737. 4. — *G. Hugo Lehrb. d. Gesch. des röm. Rechts, 2te Aufl.* Berlin 1799. 8.

Nach K. Alex. Severus zogen die Kaiser die rechtlichen Entscheidungen vor ihr Ministerium oder Kabinet und die *Constitutiones Imperatorum* dienten nun zur Ergänzung und Berichtigung des Edicti perp., daher eine Sammlung derselben nach d. Ordnung des Ed. P. bald Bedürfniss wurde. *Gregorius* [336] veranstaltete eine solche, die von Hadrian bis auf Diocletian ging; und sein Zeitgenosse *Hermogenes* ergänzte sie durch Fortführung bis auf die Zeit Constantin des Gr. Diese Privatsammlungen (*Codex Gregorianus* und *Hermogenianus*) erhielten, ohne kaiserliche Bestätigung, rechtliche Auctorität. S. *Schulting Jurisp. antej.* p. 680; *C. F. Pohl de codd. Gregoriano atque Hermogeniana.* Lpz. 1777. 4.

56.

II. Die *Juden*, unter dem Drucke der römischen Herrschaft [seit 60 v. Ch. G.] und wegen fortgesetzter Unruhen endlich [70 n. Ch. G.] des lezten Schattens ihrer politischen Existenz beraubt und in den röm. Provinzen zerstreut, stellen ein merkwürdiges Beyspiel auf von der Kraft religiöser Vorstellungen, die in die Individualität des Lebens verflochten sind, und geheiligter Ueberlieferungen und Gebräuche, in welche die grübelnde Vernunft einen tiefen Sinn zu legen gewusst hatte. Ungeachtet der fortdauernden politischen Widerwärtigkeiten und der Auflösung der Nationalexistenz erhielt sich die Denkart der Juden und die literärische Beschäftigung ihres gelehrten Standes in einer Consequenz und Thätigkeit, welche Bewunderung erregt. Der Priesterstand blieb geehrt und hatte seine hohen Schulen in Palästina, zu Tiberias, Jafna, Lydda und Sepphoris, und zu Sora und Nuhadra am Euphrat. Ihre literärische Thätigkeit umfasste theils eine ihnen eigenthümliche Philosophie, theils die Erklärung und kritische Behandlung

lung ihrer Religionsbücher; theils die Erläuterung der Gesetze und Lehrmeinungen.

a) Die Bekanntschaft, welche die Juden während ihres Aufenthaltes in Persischen Provinzen mit morgenländischen Philosophemen und späterhin durch Umgang mit Griechen mit der neuplatonischen Philosophie machten, hatte die allegorische Erklärung oder Deutung ihrer Religionsbücher, deren Aussprüche mit den neuen philosophischen Ideen in Harmonie zu bringen sie sich verpflichtet fühlten, herbeygeführt (s. *Philo* oben S. 221) und so war der Weg zu einer theoretisch-mystischen Philosophie gebahnt, wozu man schon im vorigen Zeitraum Materialien zusammen trug und die längere Zeit mündlich verbreitet wurde, ehe sie zum Systeme reifte und in Schriften niedergelegt wurde. Dieses System, die *Kabbala*, stützte sich auf Emanationslehre oder stufenweis (in zehn Sephirot) bewirkte Entwickelung aller Dinge aus dem göttlichen Urwesen, und hatte einen theosophisch-magischen Charakter, der sich mit den mannigfaltigsten Verirrungen der Vernunft in Verbindung bringen lies. Das älteste kabbalistische Buch *Jezirah* wird dem *R. Akiba* [st. 120] beygelegt: *L. Jezirah* etc. *translatus et notis illustratus a J. St. Rittangelo*. Amst. 1642. 4. Auch hat man von ihm *kabbalistische Betrachtungen über d. hebr. Buchstaben:* hebr. Cracau 1579. 4.; *c. vers. lat.* in *A. Kircheri Oedipus aeg.* T. 2. p. 225 sqq. — Die zweyte klassische kabbalistische Schrift *Sohar* soll *Akiba's* Schüler *R. Simeon ben Jochai* abgefasst haben: *lib. Sohar* etc. *commentariis aliisque tractatibus illustratus a Chr. Knorr a Rosenroth*. Sulzbach 1684. fol. — Beide Werke sind stark interpolirt. S. *Ch. Knorr a Rosenroth Cabbala denudata*. T. 1. Sulzb. 1677. 1678. T. 2. Frkf. 1684. 4.

Vergl. *Bayle* s. v. *Akibba* u. *Simeon*. — *Observat. Hal.* T. 1. p. 1 sqq. — *De la Nauze* in *Mem. de l'acad. des Inscr.* T. 9. p. 37 sqq.; *teutsch* in *Hißmann's Mag.* B. 1. S. 245 fl. — *J. F. Kleuker über die Natur und den Ursprung der Emanationslehre bey den Kabbalisten*. Riga 1786. 8.

b) Die

b) Die oben S. 182 erwähnten *chaldäischen Paraphrasen* des hebr. Bibeltextes wurden fortgesetzt. *Jonathan ben Usiel* [90?] übersetzte die Propheten und *Joseph d. Blinde* die Hagiographa. Ausserdem existirt noch ein Targum über d. Pentateuch vom *Pseudo-Jonathan*, ein anderes Targum *von Jerusalem* über den Pentateuch, ein Targum über die 5 Megilloth, drey Targumim v. B. Esther und eins über die Chronik (*ed. Dav. Wilkins.* Amst. 1715. 4.) Vergl. *Eichhorn* Einl. *in das A. T.* Th. 2. § 213 fll. — Eine beträchtliche Anzahl vermischter exegetischer und kritischer Bemerkungen, welche seit *R. Hillel* [20] die gelehrtesten Rabbinen über die Bibel gemacht hatten, pflanzte sich durch Ueberlieferung fort, daher sie den Namen *Masora* erhielt: sie wurde zwischen dem 3ten und 6ten Jahrh. gesammlet und aufgezeichnet, aber erst im 16. Jahrh., mit Hinzufügung mancher späteren Zusätze von R. *Chajim* in Ordnung gebracht: *Biblia rabbinica hebr.* (p. *Fel. Prazen*) Venedig, gedr. v. *Dav. Bomberg* aus Antwerpen 1518. gr. fol. — Ed. II. Das. 1521. — Ed. III. Das. 1525-28. 2 voll. fol. — (p. *Joh. Buxtorf* I.) Basel b. *L. König.* 1618. gr. fol. Vergl. *Eichhorn Einl.* Th. 1. §. 140.

c) Die gelehrten Satzungen, Erläuterungen und theils polemischen theils thetischen nähern Bestimmungen der gesetzlichen Nationalstatuten, hatten sich in den ersten beiden Jahrhunderten sehr vermehrt und bey dem Werthe, welcher auf die Aussprüche älterer berühmter Lehrer gelegt wurde, musste natürlich bald das Bedürfniss, sie vollständig gesammlet und geordnet zu sehen, laut werden. Solche Sammlungen veranstalteten die Schulen zu Jerusalem und zu Babylon; sie führen den Namen *Mischna*, das zweyte Gesetz. Auch dieses erhielt neue bald berichtigende, bald erweiternde, bald beschränckende Erläuterungen und Zusätze, welche ebenfalls gesammlet und *Gemara* benannt wurden. — Die *Jerusalemsche Mischna* wurde gesammlet von R. *Juda Hakkadosch* aus Sepphoris [st. nach 190] in sechs Theilen: *c. Maimonidis et*

Bar-

Bartenorae commentariis integr., quibus acc. Var. notae Latinitate donavit ac notis illustravit Guil. Surenhusius. Amst. 1698-1703. 6 voll. fol.; *teutsch v. J. J. Rabe.* Onolzbach 1760-63. 6 Th. 4. — Die *Jerusalemsche Gemara* trug *Juda's* Schüler R. *Jochanan ben Eliеser* [geb. 184; st. 279] mit Hülfe zweyer andern Rabbinen zusammen. Beide, die *M.* u. *G.* machen den *Talmud von Jerusalem* aus, welcher um 300 unterzeichnet wurde: *hebr.* Venedig b. *Dan. Bomberg* (152¾) gr. fol. — Cracau b. *Is. ben Aaron.* 1609. fol. — (Die erste Ordnung, *Seder Seraim,* mit d. Abhandl. *Schekalim*; herausgeg. v. R. *Elias ben R. Jehuda Löw*) Amst. 1710. fol. — Vergl. *Wolfii bibl. hebr.* vol. 2. p. 682 sqq. 889 sqq. 987 sqq. vol. 4. p. 438 sqq.; *J. Lightfoot opp. posth.* p. 30 sqq. — Die *babylonische Mischna* bezieht sich gröſserntheils auf die von den Juden auſserhalb des gelobten Landes zu beobachtenden Verordnungen; sie wurde im 4ten Jahrh. zu Tiberias gesammlet. Die dazu gehörige *Gemara* enthält die erforderlichen Erläuterungen und Zusätze, und wurde [400?] von R. *Ascher* und nach diesem von R. *Joseph* gesammlet. Beide machen den *babylonischen Talmud* aus, der um 500 unterzeichnet wurde: *hebr.* Venedig b. *D. Bomberg.* 1520. 12 voll. fol. — Das. b. *M. A. Justiniani.* 1549 — 1550. (Basel b. *Brixiano.* 1578.; Frkf. 1697. castr.) — Amst. 1644. 12 voll. kl. fol. — *add. comm. R. Salom. Jarchi et R. Mos. Maimonidis.* Amst. u. Frkf. 1714-21. 10 voll. fol. — Vergl. *J. Bartoloccii bibl. magn. rabb* T. 3. p. 77 sqq.; *Wolf bibl. hebr.* vol. 2. p. 655 sqq. vol. 3. p. 320; *J. H. Othonis hist. doctorum Mischnicorum* etc. *Ed. 2da.* Amst. 1698. 8.

57.

Die anmaaſsungslose Religionslehre, welche *Jesus Christus* in Palästina vortrug, hatte in den zwey ersten Jahrhunderten ihrer Existenz kaum einigen Einfluſs auf die lite-

literärische Cultur; eher läfst sich in den uns erhaltenen Schriften ihrer Bekenner die Einwirkung jüdischer Denkart und späterhin alexandrinischer Philosophie auf religiöse Ansicht, Darstellung und Sprache derselben entdecken. *Jesus* selbst hinterlies keine Schriften; aber von mehrern seiner Schüler sind einige vorhanden, welche theils *historischen* (die Evangelien, wahrscheinlich aus Einer gemeinschaftlichen Quelle geschöpft, des *Matthaeus*, *Marcus*, *Lucas*, *Johannes*; und die Apostelgeschichte des *Lucas*), theils *didaktisch-moralischen* (13 Briefe des Ap. *Paulus*; 2 (?) Br. *Petrus*; 3 (?) Br. des *Johannes*; Br. *Judas* u. *Jacob?* Br. an d. Hebr.), theils *prophetischen* (d. dem *Johannes* beygelegte Apokalypse) Inhalts sind. Mehrere Schriften mögen verlohren gegangen seyn und manche wurden späterhin untergeschoben. S. *J. A. Fabricii Cod. Apocr. N. T. Ed.* 2. Hamb. 1719. 3 Thl. 8.; *A. Birch Cod. Apocr. N. T.* Kopenh. 1803. gr. 8.; *Cotelerii Ed. Patr. Apost.* T. 2; *P. King hist. symb. Apost.* Lpz. 1706. 8.

Die ächten ältesten christl. Schriften wurden im 3 Jahrh. in eine kanonische Sammlung gebracht und das N. T. benannt: *Ed. Pr.* Bruchstück. Venedig b. *Aldus*. 1504. — *Complutensis gr. et lat.* 1514. fol. — *gr. et lat. recogn. a Des. Erasmo.* Basel b. *Froben*. 1516. fol. 1519; 1522; 1535. fol. — *gr.* Venedig b. *Aldus*. 1518. fol. — *gr.* Paris b. *R. Stephanus*. 1546; 1549. 12.; 1550. fol. — Leiden b. *Elzevir*. 1633. 12. — *Joh. Mill.* Oxf. 1707; Lpz. 1710. fol. — *J. A. Bengel.* Tübingen 1734. 4. — *J. J. Wetstein.* Amsterd. 1751-52. 2 voll. fol. (London b. *W. Bowyer*. 1763. 2 voll. 12.) — *J. J. Griesbach.* Halle 1775-77. 2 voll. gr. 8.: *Ed.* 2 *auct.* Halle u. London 1796. (T. 1. gr. 8.: Lpz. 1803. gr. 4. — *Ch. F. Matthaei.* Riga 1782-88. 12 voll. 8.; Hof 1803. 2 voll. gr. 8. — *gr. perp. annot. illustr. a J. B. Koppe.* vol. 6. Gött. 1778. gr. 8.; *Ed.* 2. Das. 1791; vol. 4. 1783; *Ep. cath. p. D. J. Pott.* 1786-90. 2 voll.; *Ed.* 2. 1799; vol. 8. *cont. J. H. Heinrichs* 1792; vol. 7. P. I. II. *ab eod.* 1798. 1803. — *H. E. G. Paulus phil. krit. u. hist. Commentar über das N. T. etc.* Lübeck 1800-1803. 4 voll. gr. 8. wird fortgesetzt. — *Teutsch v. K. F. Bahrdt.* Frankenthal 1777;

1777; Berlin 1783. 2 Th. 8. — *t. v. J. J. Stolz.* (Zürich 1781-82. 2 Th. 8.) Zürich 1795; 1798; Hannover 1803. 2 Th. gr. 8 — *vet. latinitate donati ab H. G. Reichardo.* Lpz. 1799. 2 voll. gr. 8. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 4. p. 755-895 Vergl *J. D. Michaelis Einleitung in das N. T.* 1750; 1765; 1768. 8.; 1777. 4.; *vierte verm. A.* Gött. 1787-88. 2 voll. 4.; *Herb. Marsch Anmerk. u. Zus.* etc. *aus d. Engl. v. E. F. K. Rosenmüller.* Das. 1795-1803. 2 voll. 4. — *H. E. A. Hänlein Handb. d. Einl. in das N. T.* Erlangen 1794-1800. 2 voll. gr. 8.; 2te A. Das. 1802.

Die Aechtheit der unter dem Namen der *apostolischen Väter* auf uns gekommenen, durchaus keine wissenschaftliche Bildung verrathenden Schriften ist sehr problematisch: *Patrum, qui temporibus Apostolorum floruerunt, opera, illustr. J. B. Cotelerius, rec. J. Clericus.* Amst. 1724. 2 voll. f.; *Patrum Apost. opp. genuina, cura R. Russel.* Lond. 1746. 2 voll. 8.; *Epist. ss. Patrum Ap. ed. J. L. Frey.* Basel 1742. 8. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 7. p. 1. sqq.

Die weitere Ausbreitung des Christenthums in den Provinzen des römischen Reichs, der vorherrschende Hang des Zeitalters zur Philosophie, der Uebertritt vieler in Philosophenschulen gebildeter Männer zur christlichen Religion, und vorzüglich die zu Alexandrien gestiftete katechetische Schule der Christen gaben zur Entstehung einer reichen christlichen Literatur Veranlassung. *Apologie* der chr. Religion, *Kritik, Uebers.* und *Auslegung des A. u. N. T.*, *Religionsphilosophie, Polemik* und *Kirchengeschichte* machen den Hauptinhalt der christlichen Schriften aus. Eine eigentliche gelehrte Richtung bekam das Studium der Theologie erst als das Christenthum Staatsreligion geworden war.

Verzeichnisse der kirchl. Schriftsteller s. oben S. 7. — Von *griech.* KV. *Fabricii bibl. gr.* vol. 7 u 8. — Von *latein.* KV. *J. G. A. Oelrichs commentarii de scriptoribus eccles. lat. priorum VI saec.* Lpz. 1791. gr. 8.; *C. T. G. Schoenemann Biblioth. Patr. lat. historico-literaria.* Lpz. 1792-94. 2 voll. gr. 8. wird von *J. Horn* fortgesetzt werden. — Sammlung: *Bibliotheca maxima Patrum* (die griech. KV. in lat. Uebers.)

Uebers.) Lyon 1677 fl. 27 voll.; *Nicol. de Novery Apparatus ad bibl. max. Patrum.* Paris 1694-97. fol. — *Bibl. vet. Patrum, cura Andr. Gallandi.* Venedig 1765-81. 14 voll. fol.; *Ed.* 2. 1788. — *Ch. F. Rößler Bibliothek d. Kirchenväter.* Lpz. 1776-86. 10 voll. gr. 8.

a) *Apologien* und Empfelungsschriften für das Christenthum haben wir *A*) in griechischer Sprache von *Justinus Martyr* [st. 16⅗]: *Opp. Ed. Pr.* Paris 1551. fol.; (nebst den übrigen griech. Apologeten) *op. et studio unius ex congregatione S. Mauri (Prudentii Marani).* Haag 1742. f.; *apol. ed. Ch. G. Thalemannus.* Lpz. 1755. 8. — *Athenagoras* [165] *opp. cura Ed. Duchair.* Oxf. 1706. 8.; *Apolog. ed. J. G. Lindner.* Langensalz 1774. 8.; *Ej. curae post. in Athen.* Das. 1775. 8. — *Theophilus* v. Antiochien [170]: *ad Autolycum c. comm. J. Ch. Wolfii.* Hamb. 1724. 8. — *Tatianus* [172] und *Hermias* [vor 200]: *T. or. ad Graecos; et Herm. irrisio Gentilium ed. Guil. Worth.* Oxf. 1700. 8. — *Clemens* von Alexandrien [st. vor 218], folgte als Vorsteher der katechetischen Schule zu Alexandrien seinem Lehrer *Pantänus*, hatte ausgebreitete Kenntnisse und lies es sich sehr angelegen seyn, die Vernunftmäsigkeit und den moralischen Werth der christl. Religion darzuthun; mit ihm beginnt die freyere philosophische Behandlung des Christenthums: *opp. Ed. Pr. e rec. P. Victorii.* Florenz 1550. fol. — *ed. J. Potter.* Oxf. 1715. fol. — Sein Schüler *Origenes* aus Alexandrien [geb. 185; st. 253], als Mensch, Lehrer und Schriftsteller gleich ehrwürdig, vertheidigte das Christenthum gegen Celsus; *ed. Guil. Spencer.* Cambridge 1658. 4.; *teutsch m. Anm. v. J. L. Mosheim.* Hamb. 1745. 4. — *Opp. gr. et lat. studio Car. et Car. Vinc. de la Rue.* Paris 1740-59. 4 voll. f. — *B*) in lateinischer Sprache: *Q. Septim. Florens Tertullianus* aus Karthago [st. 220?] talentvoll und kenntnisreich, aber ohne schriftstellerische Cultur, Verf. vieler polemischer, disciplinarischer und apologetischer Schrif-

ten:

ten: *Apologeticus c. comm. Sig. Havercampii.* Leiden 1718. 8. — *Opp. Ed. Pr.* p. *B. Rhenanum.* Basel 1521. fol. — *N. Rigaltius.* Paris 1635. fol. — *recens. J. J. Semler.* Halle 1770-76. 6 voll. 8. — *M. Minucius Felix* aus Afrika [220] zeichnet sich durch bessern Vortrag aus: *Octavius Ed. Pr.* c. Arnobio. Rom 1542. fol. — *ed. Jac. Gronovius.* Leiden 1709. 8.; *J. G. Lindner.* Langens. 1760. 8; *em. auct.* Das. 1773. 8. — *Thascius Caecilius Cyprianus* aus Karthago [st. 258], dessen *Briefe* einen bleibenden historisch-antiquarischen Werth haben, bestritt den heidnischen Götzendienst: *opp. Ed. Pr.* Rom 1471. 4. — *Des. Erasmus.* Basel 1520. fol. — (*cura J. Felli* etc.) Lond. 1682; Bremen 1690. f. — *ed. St. Baluzius et Pr. Maranus.* Paris 1726. (Venedig 1728) fol.; *de vanit. idol.* in der *Lindnerschen Ed. des Min. Fel.* — Dasselbe that der Afrikaner *Arnobius* [nach 300]: *ex rec. Cl. Salmasii ed. Des. Heraldus.* Leiden 1651. 4. — *L. Coel. Lactantius Firmianus* [st. nach 325] schrieb in einer sehr eleganten Sprache *divin. institutt.* ll. 7 und einige moralisch-dogmatische Abhandlungen: *opp. Ed. Pr.* in monasterio Sublacensi p. *Schweynheim et Pannarz.* 1465. fol. — *Honor. Fascitelius.* Venedig b. *Aldus.* 1535. 8. — *J. Tornaesius.* Lyon 1587. 12. — *c. not. Cellarii et alior. ed. J. L. Bünemann.* Lpz. 1739. gr. 8. — *ed. J. B. le Brun et N. Lenglet Dufresnoy.* Paris 1748. 2 voll. 4.

Proselytenmacherey und apologetischer Fanatismus veranlassten manche Interpolationen und literärisch-fromme Betrügereyen; z. B. die *sibyllinischen Orakel* s. oben §. 3. N. S. 55. — Vergl. *Mosheim diss. ad hist. eccles. pert.* vol. 1. p. 217 sqq. 758 sqq.

b) *Bibelstudium.* Das *A. T.* wurde in das Griechische übersetzt von *Aquila* [136], *Theodotion* [vor 160], *Symmachus* [177] und drey Ungenannten; Bruchstücke haben sich in *Origenes Hexapla* erhalten; in das Arabische v. R. *Saadias* [123]; in das Lateinische [vor 200];

in

in das Koptische und in das Syrische [vor 370]; s. *Bibl. Polyglotta ed. G. M. le Jay.* Paris 1629-45. 10 voll. fol. — *ed. Br. Walton.* Lond. 1657. 8 voll. fol. — Das N. T. wurde seit dem zweyten Jahrhunderte in das Koptische, Lateinische, Persische, Armenische etc. übersetzt. — *Origenes* (s. oben S. 244) erwarb sich um den Text des A. T. durch seine *Hexapla* und *Tetrapla* grosse Verdienste, führte die allegorische Interpretation auf Regeln zurück und begründete die grammatische Auslegung: *Hexaplorum Origenis quae supersunt eruit Bern. de Montfaucon.* Paris 1714. 2 voll. f. — *O. in sacr. scripturas commentaria ed. P. D. Huetius.* Cölln 1685. fol. — *Johannes Chrysostomus* aus Antiochien [geb. 354; st. 407] ein freymüthiger und lichtvoller, obgleich etwas wortreicher Redner und ein sinnvoll pragmatisirender Exeget: *opp.* (Comm. in Ep. Pauli) gr. Verona 1529. 4 voll. fol. — *c. vers. Frontonis Ducaei.* Paris 1609-33. 12 voll. fol. Das. 1636; Frkf. 1698. — (*cura H. Savilis*) Eton 1610-13. 8 voll. fol. *Bern. de Montfaucon.* Paris 1718-38. 13 voll. fol.; Venedig 1780. 14 voll. 4. — *homil. IV sel. gr. et lat. add. animadv. ed. Ch. F. Matthaei,* vol. 1. Meissen 1792. gr. 8. — Unter den Abendländern erwarb sich um das Bibelstudium allein Verdienste: *Eusebius Hieronymus* von Stridon [geb. 330; st. 420], unter dessen Werken die Commentarien über die Bibel und die historischen Schriften den meisten Werth haben: *Ed. Pr.* Tractatus et Epist. *ex recogn. Joa. Andreae.* Rom 1468. gr. fol. u. so hier u. anderwärts einzelne Schriften. — *Opp. rec. Des. Erasmus.* Basel b. *Froben.* 1520. 9 voll. fol. — *Marianus Victorius.* Rom 1565. 9 voll. fol. — *cura Monachor. ord. Bened.* (*J. Martianay et A. Pouget.*) Paris 1693-1706. 5 voll. fol. — *st. ac lab. Dominici Valarsii . . . et Scip. Maffeii.* Verona 1734-42. 11 voll. f.; *auct.* Venedig 1766 ffl. 11 voll. gr. 4. — Vergl. (M. *L. Engelstoft*) *Hieron. Strid. interpres, criticus, exegeta, apologeta, historicus, doctor, monachus* etc. Kopenh. 1797. 8.

J.

J. G. Rosenmülleri historia interpretationis libr. sacr. in ecclesia christ. usque ad Origenem. Lpz. 1789 fil. 4.; Hildburghausen 1797-98 2 voll. 8. — *Dan. Whitby de sacr. scripturarum interpretatione secundum Patrum commentarios.* Lond. 1714. 8. — *J. A. Ernesti opusc. phil. crit.* Leiden 1764. p. 288 sqq.

c) Die *Religionsphilosophie* war in der frühern Zeit eben so einfach als mannigfaltig und hing bey einzelnen Männern von der Bildung und Richtung ihres Geistes ab, welche sie zur Bearbeitung eines Theils der christl. Religionstheorie hinzubrachten. *Gnostiker* und *Manichäer* suchten die aus dem Morgenlande ausgegangenen Philosopheme (s. oben S. 225) mit dem Christenthume zu vereinbaren und in den Systemen beider Partheyen findet sich, neben Auswüchsen einer schwelgerischen Phantasie, mancher freyer mystischer Blick. Die erstern wurden bestritten von *Irenaeus* Bischof zu Lyon [178], dessen 5 B. *gegen die Gnostiker* bis auf wenige griech. Fragmente blos in einer alten lateinischen Uebersetzung erhalten sind: *Ed. Pr. ex rec. Des. Erasmi.* Basel 1526. f. oft. — *c. comm. Franc. Feuardentii.* Paris 1575; Cölln 1596 fol. etc. — *J. E. Grabe.* Oxf. 1702. fol. — *Renat. Massuetus.* Paris 1710. fol. (*fragm. anecd. . . eruit. . . illustr. C. M. Pfaff.* Haag 1715. 8.; Leiden 1743. 2 voll. 8.) — Auch *Tertullianus* (s. vorhin S. 244) schrieb gegen sie. — Dass die neuplatonische Philosophie auf die sich allmählig und sporadisch bildende christl. Theologie, besonders in Alexandrien einigen Einfluss gehabt habe, ist sehr wahrscheinlich: s. oben S. 225; (*Souverain*) *über den Platonismus d. KV. übers. v. J. F. Löffler.* Züllichau 1782; 1792. gr. 8. — Die unter den Christen über die Lehre entstandenen Streitigkeiten veranlassten genauere Untersuchungen und schärfere Bestimmungen, aber man blieb bis auf *Origenes* (s. vorhin S. 244) bey Erörterungen einzelner Lehren stehen. Dieser suchte über das, was die observanzmäsige Kirchenlehre unbestimmt lies, Licht zu verbreiten und stellte (in seinem, gröfstentheils nur in der freyen lat. Uebers. des *Rufinus*

erhaltenen Werke περὶ ἀρχῶν 4 B.) mehrere philosophisch - biblische Hypothesen auf und brach damit die Bahn zur gelehrten Spekulation über die Religion.

Seit der Mitte des 4ten Jahrh. vermehrten sich die Streitigkeiten über die christl. Lehre und dadurch, dass das Christenthum Staatsreligion geworden war und die Regierung an den kirchlichen Angelegenheiten Theil zu nehmen angefangen hatte, veränderten sich Ton und Manier im Bestreiten der angeblich unrichtigen theologischen Behauptungen und es entstand ein Begriff von Rechtgläubigkeit, bey welchem Wahrheit und Moralität selten gewinnen konnten. Zeugniss davon geben die Schriften des *Athanasius* Bischofs zu Alexandrien [st. 373], die seinen historisch beglaubigten Geist aussprechen, wenn sie auch stark interpolirt oder gar zum Theil von Andern unter seinem Namen abgefasst sind: *Ed. Pr. gr. et lat.* Genf 1570. 8. — Heidelb. b. *Commelin.* 1600 (1601) 2 voll. f. — (*cura B. de Montfaucon*) Paris 1698. 3 voll. f.; *ed. N. A. Giustiniani.* Padua 1777. 4 voll. f. — *Epiphanius* Bischof von Kypern [st. 403] verfasste eine Schrift gegen 80 Ketzereyen, unter der Aufschrift: *Medicinschachtel* (Panarium); und den *Glaubensanker* ebenfalls gegen 80 Ketzereyen u. s. m., deren historische Angaben einer schärfern kritischen Prüfung bedürfen: *Ed. Pr. gr.* Basel b. *Herwag.* 1544. fol. — *gr. et lat. c. n. D. Petavii.* Paris 1622. 2 voll. fol. (Cölln oder eigentl. Lpz. 1682. f.) —

Die bedeutendste und dauerhafteste Veränderung im kirchl. Lehrbegriffe bewirkte *Aurelius Augustinus* aus Tagaste, Bischof von Hippo [st. 430], ein Mann von grossen Talenten, aber arm an Sprachgelehrsamkeit und philosophischer Menschenkenntniss, und reich an dialektischen Subtilitäten und mönchischen Vorurtheilen. Unter seinen vielen Schriften zeichnen sich besonders die polemischen, die Schr. *de doctrina christiana; de civitate Dei* (*Ed. Pr.* in monast. Subl. 1467. fol. — *c. comm. J. L. Vivis et Leon. Coquei.* Frkf.

Frkf. u. Hamb. 1661. 4. und die *Briefe* aus: *opuscula plurima*, unter andern vielen Edd. Venedig 1482. 8.; 1484. 4.; Strasb. 1489. fol. — *Opp.* Basel b. *J. Amerbach*, 1506. 11 voll. f. — *cura Des. Erasmi.* Basel b. *Froben.* 1528 sq. 10 voll. f. — *opera Monachorum ord. S. Bened. e Congr. S. M.* Paris 1679-1701. 11 voll. f.; Antwerp. (Amst. *cura J. Clerici*) 1700-1703. 12 voll. f.; rec. Venedig 1729 fll.

Vergl. *J. G. Rosenmüller de theologiae christ. origine.* Lpz. 1786. 8. — *Gaab Grundriß d. Gesch. der Dogmatik*, in *Beytr. z. Beförd. des vernünftigen Denkens in der Rel.* Heft 7. S. 97 fll. — *W. Münscher Handb. d. christl. Dogmengesch.* Marb. 1797-1801. 3 B. gr. 8.; 2te Aufl. Das. 1802-3. —

d) Der oben S. 216 erwähnte *Eusebius Pamphili* ist in dieser Periode der einzige Geschichtschreiber der christlichen Kirche, deren äussere Schicksale wenigstens uns ohne ihn unbekannt seyn würden. Wir haben von ihm, ausser dem angeführten Chronikon: *Kirchengeschichte*, 10 B.; von *Rufinus* frey und mit Zusätzen in das Lateinische übersetzt: *Scriptt. hist. eccl. gr.* Paris b. *R. Stephanus.* 1544. fol. — *gr. et lat. rec. H. Valesius.* Paris 1659. (Mainz oder eigentl. Frkf. 1672); *auct.* Paris 1677. (Amst. 1695.) fol.; *ex Ed. Guil. Reading.* Cambridge 1720. 3 voll. fol. (Turin 1748.) — *Eus. hist. eccl. gr. rec. F. A. Stroth.* vol. 1. Halle 1779. gr. 8.; *teutsch v. Dems.* Quedlinb. 1777. 2 voll. gr. 8. — *Lebensbeschreibung Constantins des Gr.* 4 B. in *Edd. hist. eccl.* — *Evangel. Vorbereitung*, 15 B.: *gr.* Paris b. *R. Steph.* 1544. fol.; *gr. et lat. rec. Franc. Vigerus.* Paris 1628. (Cölln od. Lpz. 1688.) fol. — *Beweiß der Wahrheit des Christenth.* oder ev. Demonstration 20 B., wovon 10, das 1. u. 10. unvollständig, sich erhalten haben: *gr.* Paris b. *R. Steph.* 1545. fol.; *gr. et lat.* Paris 1628. (Cölln od. Lpz. 1688.) fol. —

e) Von christlichen *Dichtern* und *Rednern* sind die bemerkenswerthesten; *A)* in *griechischer* Sprache: *Basilius* M.

Bi-

Bischof zu Neukäsarea [st. 379]; wir haben Homilien, Briefe etc. von ihm. Opp. *Ed. Pr.* (cura *Front. Ducaei et Fed. Morelli.*) Paris 1618. fol. — *op. et stud. D. Jul. Garnier.* Paris 1721-30. 3 voll. f. — *Gregorius* Bischof zu Nazianz [st. 391] Verf. vieler mittelmäſsiger Gedichte und nicht verwerflicher Reden; die Briefe sind interessant. *Poem.* Venedig b. *Aldus.* 1504. 4.; *oratt.* 16. Das. 1516. 8.; *oratt.* 9. Das. 1536. 8. etc. — *Opp. gr.* Basel 1550. f. — *gr. et lat.* Paris 1609; 1630. (Cölln od. Lpz. 1690) 2 voll. f. — *op. et stud. Monach. ord. Ben. e Congr. S. M.* (*ed. Clemencet*) vol. 1. Paris 1778. f. — Von *Apollinaris* [st. nach 392] haben wir eine *Umschreibung der Psalme:* Paris b. *H. Turnebus.* 1552. 8.; *gr. et lat.* p. *F. Sylburgium.* Heidelb. 1596. 8. — Von *Chrysostomus* s. oben S. 246 — *B*) in *lat.* Sprache: *Caj. Vestius Aquilinus Juvencus* ein spanischer Presbyter [337] lieferte eine versificirte Umschreibung des Ev. Matthäi und der Genesis: *Ed. Pr.* c. Sedulio. Paris 1499; *c. aliis.* Venedig b. *Aldus.* 1502. 4. — in *G. Fabricii Poet. vet. eccles.* p. 451 sqq. — *c. n. Var. ed. Erb. Reusch.* Frkf. u. Lpz. 1710. 8. — *Ambrosius* ein Gallier, Bischof zu Mailand [st. 397] schrieb unter andern 3 B. *von den Pflichten* und reichhaltige *Briefe: opp.* Basel b. *J. Amerbach.* 1492. 3 voll. f. — *Des. Erasmus.* Basel b. *Froben.* 1527. 5 voll. f. — *Jac. Gilottius.* Paris 1569. f. — *st. et lab. Mon. ord. Ben. e Congr. S. M.* (*Jac. du Frisch et Nic. le Naurry.*) Paris 1686-90. 2 voll. f. — *Aurel. Prudentius Clemens* ein Spanier [st. nach 405] ist Vf. vieler frommer christlicher Gedichte, welche in hist. Hinsicht Werth haben, wenn in ihnen auch poetischer Geist und Reinheit des Ausdrucks vermiſst werden: *Ed. Pr.* (Deventer. 149?. 4?) Venedig b. *Aldus.* 1501. 4. — *c. schol. J. Sichardi.* Basel 1527; 1537; Antwerp. 1540. 8. — *e rec. N. Heinsii.* Amst. 1667. 12.; Parma b. *Bodoni.* 1788. 2 voll. gr. 4. — *illustr. a Faustino Arevalo.* Rom 1789. 2 voll. 4. —

58.

58.

III. Eine sehr merkwürdige Erscheinung ist die herrliche Patriarchalische Barden-Poesie bey den *Kaledonischen Celten* im schottischen Hochlande; die Denkmähler derselben haben sich zum Theile durch mündliche Ueberlieferung bis auf unsere Zeiten erhalten. Wahrheit und Innigkeit des Gefühls, Einfachheit und Kraft des Ausdrucks, kühner Flug der Phantasie machen ihren Charakter aus: *Gallische Alterthümer oder eine Sammlung alter Gedichte aus dem Gallischen* etc. v. *J. Smith ins Englische und aus diesem ins Teutsche übersetzt* etc. Lpz. 1781. 2 Thle. 8. — Der berühmteste unter diesen Barden ist *Ossian* der Sohn des Königs Fingal [300?], dessen Gesänge den neueren Hochländern seit dem 16. Jahrh. nicht fremd gewesen seyn sollen. Der Schotte *James Mac-Pherson* sammlete die Ossianschen Lieder im Hochlande, übersetzte sie ins Englische und scheint sich freilich dabey manche Verschönerungen erlaubt zu haben: *Fingal.* Lond. 1761. 4. — *Temora.* Das. 1763. 4. — *The Works of Ossian . . translated from the Galic Language by James Macpherson* etc. *To which is subjoined a critical Dissertation on the Poems of Ossian by H. Blair.* London 1765. 2 voll. 4. dreymal in dems. J. aufgelegt u. nachher öfters. — *Teutsch* in Hexametern v. *M. Denis.* Wien 1767-69. 3 voll. 4.; u. in *Dess. poet. W.* Das. 1784. 5 voll. 4.; 1791. 6 voll. 4. — v. *Edm. v. Harold.* Düsseldorf 1775; 1798. 3 voll. 8.; *neuentdeckte Ged. O. v. dems.* Das. 1787. 8. — *Italien.* v. *Cesarotti.* Parma 1764. 2 voll. 4. — *Französ.* v. *Le Tourneur.* Paris 1777. 2 voll. 12.

Freudentheil in *Nachtr. z. Sulzer's Th.* B. 3. St. 2. S. 237 fll. — *N. Bibl. d. sch. Wiss.* B. 3. S. 13 fl. — *Ueber Ossian v. Joh. Gurlitt.* Magdeb. 1802. Hamburg 1802. 2 St. 4. — *Allg. Lit. Anz.* 1796. No. 5 u. No. 17. — *Monthly Magazin* 1803 Jun.

Ge-

Geschichte der literärischen Cultur.

Zweyter Abschnitt.

Mittlere Geschichte.

59.

Die Geschichte der literärischen Cultur im Mittelalter [400 bis 1500] wird durch grosse Mannigfaltigkeit und vielseitiges Interesse gehoben. Die lange vorbereitete Vernachlässigung des Vernunftgebrauches führt Stillstand in der Entwickelung und Veredelung menschlicher Anlagen und Kräfte herbey; höchste Anstrengung und Ueberspannung der Nationen sind von ihrer Erschlaffung begleitet; furchtbare Revolutionen wandeln die Gestalt der politischen und bürgerlichen Verhältnisse gänzlich um; die *alte Welt* mit ihrer ganzen grossen Individualität hört auf: gegen Ende des 6ten Jahrh. ist kaum noch eine Spur der römischen Verfassung vorhanden: überall stossen wir auf neue Formen und neue Namen. Mystischer Religionsfanatismus, vereint mit militärischer Roheit und unterstützt von ihr, legt dem menschlichen Geiste unwürdige Fesseln an und erzieht ihn zur Superstition, zum kindischen Auctoritätsglauben. Die Versuche zur Einführung einer höhern Cultur mislingen im Grossen sämmtlich, wirken aber im Einzelnen zur Begründung und Sicherstellung der neueuropäischen Cultur wohlthätig mit. An die Vegetation der Literatur im oströmischen Reiche und an die oft enthusiastische Thätigkeit der Araber in wissenschaftlichen Bemühungen schloss sich eine Reihe glücklicher

Er-

Ereignisse, der allmächtige Genius der im Morgenlande veredelten Mystik und der mit ihr verschwisterten liebenswürdigen Chevalerie an; woraus die Regeneration der literärischen Cultur Europa's seit dem 13ten Jahrh. hervorging und eben so raschen als festen Schrittes die Bahn ihrer Vervollkommnung verfolgte. Auf die Begebenheiten dieser Zeit müssen wir zurückgehen, wenn die Entstehung und gegenwärtige Gestalt unserer Europäischen Humanität erklärt werden sollen.

Das *fünfte* Jahrhundert war das Zeitalter der Anarchie und der Revolutionen; doch dauern die literärischen Anstalten und Beschäftigungen, auch in den bisherigen römischen Provinzen, grösserntheils fort; die Literatur zieht sich unter den Schutz der Klerisey zurück; viele Bibliotheken werden vernichtet oder zerstreut. — Im 6. Jahrh. fing Barbarey an überhand zu nehmen; die Klerisey hat das Monopol der Gelehrsamkeit; die Werke der Klassiker werden vernachlässigt; die meisten Büchersammlungen werden zerstört. Nur Italien hat unter der ostgothischen Herrschaft ein erträgliches Schicksal — Das 7. Jahrh. ist das Jahrh. der Finsterniss und Roheit; nur England zeichnet sich in literärischer Hinsicht aus und Arabien hat kraftvolle Dichter. — Im 8. Jahrh. nimmt sich Karl d. Gr. der Wissenschaften an. Arabien ist unter den Abbasiden Sitz der Gelehrsamkeit. — Im 9. Jahrh. zeigen sich noch die wohlthätigen Folgen der Reformen Karls für Teutschland und Frankreich; die teutsche Sprache wird ausgebildet. Die arabische Literatur dauert fort. — Ungeachtet des Fehdegeistes des 10. Jahrh. und der Indolenz der Geistlichen geschahen bedeutende Fortschritte zur literärischen Cultur (T. E. A. Frommanni Progr. IV: *Saecul. X. prae caeteris med. aevi nomine obscuri insigniendum non esse.* Coburg 1770. 4 und im: *Museum Casimirianum* Part. I. p. 332-67.): Teutschland erhielt unter den Ottonen durch die Verbindung mit Italien einigen Kunstgeschmack; die Achtung für die Klassiker erwachte wieder; die Unterrichtsanstalten in Teutschland und Frankreich vermehrten sich. Arabische Literatur dauerte fort.

fort. — Im 11. Jahrh. werden schon Keime des Rittergeistes sichtbar; der Bürgerstand bildet sich; durch Handlung entsteht einige Verbindung unter den Nationen; es zeigen sich Selbstdenker: die Schulen der Araber in Spanien wirken auf mehrere europäische Staaten. — Im 12. Jahrh. beginnt die Cultur der italienischen, spanischen, französischen und teutschen Sprache durch Dichter; die Scholastiker tragen nicht wenig zur Aufklärung bey. — Im 13. Jahrh. ist schon eine grosse Summe gelehrter Kenntnisse im Umlaufe; Friedrichs II. Geist und Einfluss erregt Bewunderung; Gelehrte werden geachtet und belohnt. Jurisprudenz und Medicin eignen sich nach gerade zur wissenschaftlichen Bearbeitung. — Im 14. Jahrh. werden mehrere Universitäten gestiftet; die Anzahl der Gelehrten nimmt zu; Philosophie, Rechtsgelehrsamkeit und Arzneykunde sind die Hauptstudien. Italien hat klassische Dichter und Prosaisten in der Muttersprache. Mathematik wird bearbeitet. — Das 15. Jahrh. ist reich an wichtigen Erfindungen, unter denen sich die Buchdruckerkunst vorzüglich auszeichnet, und an grossen Köpfen, welche den Kampf gegen Hierarchie und Aberglauben theils beginnen theils vorbereiten. Das Studium der griechischen Sprache und Literatur verbreitet sich von Italien aus; Verehrung der alten Literatur charakterisirt die letztere Hälfte des Jahrhunderts; auch die Muttersprachen werden nicht vernachlässigt. Mehrere Fürsten beschützen Künste und Wissenschaften. Talentvolle Männer beschäftigen sich mit Mathematik und Medicin.

Uebersicht des wissenschaftlichen Ertrages im ganzen Mittelalter: a) *Philologie* wird von Griechen, Arabern und Juden bearbeitet. Im 15. Jahrh. ging die reinere Latinität von Italien durch *Gasparinus* und *Valla* aus. Unter den neuern europ. Sprachen erreichte die italienische zuerst klassische Vollkommenheit. — b) *Dichtkunst* blüht bey den Arabern und Persern. Seit dem 12. Jahrh. traten in Italien u. s. w. Dichter in der Muttersprache auf: *Dante* und *Petrarca* sind unsterblich. An Dichtern in latein. Sprache ist kein Mangel.

gel. — c) Für die *Geschichte* wurden äusserst schätzbare Beyträge geliefert, und besonders fand die Geschichte einzelner Länder sehr gute Bearbeiter. Die Byzantiner lieferten eine fast vollständige Darstellung der oströmischen Geschichte. Unter den Abendländern zeichnen sich die teutschen und französischen Historiker, besonders auch der Britte *Wilh. Paris* aus. Russlands *Nestor* ist merkwürdig. Die arabischen Geschichtschreiber seit dem 12 Jahrh. verdienen sorgfältiger verglichen zu werden. — d) Um die *Geographie* erwarben sich die Araber und späterhin die Italiener und Portugiesen Verdienste. — e) Sitz der *mathematischen* Kenntnisse waren Arabien und einige andere morgenländische Provinzen. — f) In der *Philosophie* verdanken wir den Arabern die Erhaltung und Verbreitung philosophischer Ideen; unter den Scholastikern zeichnen sich mehrere als Selbstdenker aus. — g) Als *Naturforscher* ist *Friedrich* II merkwürdig. — h) Die *Medicin* fand unter den Griechen scharfsinnige Bearbeiter. Die Araber erwarben sich um die Chemie, materia med. u. Nosologie kein geringes Verdienst. Die salernitanische Schule führte die wissenschaftliche Behandlung der Medicin im Abendlande ein und veranlasste theils die Benutzung der arabischen Aerzte, theils das selbstständige Fortschreiten in einzelnen Fächern. — i) Die *Jurisprudenz* gewann durch den von *Justinian* veranstalteten Gesetzcodex, durch die Sammlung der germanischen Gesetze, und durch den Vortrag des römischen und kanonischen Rechts auf öffentlichen hohen Schulen seit dem 12 Jahrh. — k) Die *Theologie* zog von den Scholastikern und von den kühnen Männern, welche Reformationsversuche wagten, beträchtliche Vortheile.

Die *Quellen* sind zahlreich; ihre Vollständigkeit und Einfalt; Ansichten und Urtheile verdienen Mistrauen. — *Hülfsmittel*: *J. A. Fabricii bibliotheca latina mediae et infimae aetatis. vol.* 1-5. Hamburg 1734-36. 8.; *vol 6 addidit Chr. Schoettgenius.* Das. 1746. 8.; **Ed. pr. Italica a P. J. Dom. Mansi e mss. editisque codd. correcta, illustrata, aucta. Accedunt in fine vetera plura monumenta* etc. Padua 1754. 6 Thle. 4.

— J.

— *J. B. Boſſuet Einleitung in die Geſchichte der Welt und der Religion; fortgeſetzt von J. A. Cramer.* Lpz. 1757-86. 8 voll. gr. 8. — *Jam. Harris philological inquiries.* London 1781. Th. 3. S. 237 ffl.; *franz.* Paris 1786. 8. — *Ed. Gibbon miſcellaneous works,* vol. 2. — *An Introduction to the literary hiſtory of the 14 and 15 Centuries.* London 1798. gr. 8.; *teutſch* ſ. oben S. 7 III. Note. — *Meiners hiſt. Vergleichung* etc. und *Eichhorn's allg. Geſch.* ſ. ebendaſ. —

Fünfte Periode.

Von der Völkerwanderung bis auf die Kreuzzüge.

400—1100.

60.

Der Anblick dieſer ſieben Jahrhunderte erweckt meiſt traurige Empfindungen. Der Verfall der literäriſchen Cultur im *weſtlichen Europa* iſt unverkennbar und die Rettungsverſuche oder Reformen einiger groſser Männer ſcheitern an dem Indifferentismus, oder an dem Aberglauben und an der Möncherey, oder an dem Unglücke des Zeitalters. Im *öſtlichen Europa* erhält ſich zwar der Gebrauch der griechiſchen Sprache und die Achtung für die ältere Literatur; beides iſt aber mehr National-Obſervanz als Folge eines lebendigen Sinnes für Literatur und Kunſt, der ſich nur in ſeltenen und einzelnen Aeuſserungen zeigt. Hofintriguen und Polemik verſchlingen faſt alle Thätigkeit und Kräfte. Die verdienteſten und thätigſten Freunde und Beförderer der Literatur ſind die *Araber* und durch dieſe werden auch mehrere Zweige der Gelehrſamkeit in Europa wieder eingeführt.

Die

Die ethnographische Eintheilung, nach der jezt die Geschichte der liter. Cultur dargestellt wird, ist folgende: I. der *Occidens* oder das westliche und nördliche Europa. II. *Ostrom* oder die griechische Literatur. III. *Araber*. IV. *Asiatische Völker*, die sich auch in literärischer Hinsicht auszeichnen: Syrer, Perser, Armenier, Dschinesen. V. *Juden*. —

61.

I. Schon seit dem dritten Jahrhunderte begann der Verfall der römischen Literatur; ihr Zustand hing zu sehr von dem persönlichen Charakter der Regenten ab und die wenigsten unter diesen hatten Sinn und Achtung für literärische Beschäftigungen; waren sie auch besserer Art, so verlangten die immer sichtbareren Staatsmängel, die Empörungen der Statthalter und der Armeen und die feindseligen Unternehmungen der Barbaren ihre volle Aufmerksamkeit. Die militärische Rohheit der in Sold genommenen Ausländer theilte sich den niedern Volksklassen in der Hauptstadt und in den Provinzen mit; der römische Nationalgeist war verschwunden und die römische Sprache hatte ihre Reinheit und Eleganz verlohren. Mit der Erhebung des Christenthums zur Staatsreligion durch Constantin wurde der christliche Fanatismus privilegirt gegen die Denkmähler der alten Kunst und Literatur zu wüthen. Die wahren Stützen der Literatur in diesem Zeitalter ihres Verfalls waren die Rechtsgelehrten, deren Ansehen und Einfluss seit Hadrians Regierung fortgehend zunahm; ihre Untersuchungen erhielten sie in vertrauter Bekanntschaft mit Geschichte und Verfassung der frühern Zeiten; ihre Sprache behauptete einen gewissen Grad der Reinheit; und sie waren es, die die lateinische Sprache in den Provinzen zur Geschäftssprache erhoben und damit ein Vehikel zur wieder aufzunehmenden literärischen Cultur auf spätere Jahrhunderte vererbten.

Die verwüstenden Einfälle der Barbaren, wodurch das weströmische Reich zerstückelt und endlich [476] aufgelöset wurde, hemmten keinesweges die literärische Thätigkeit der Pro-

Provinzialen, denn diese war schon weit früher erschlaft, sondern sie waren nur für gelehrte Anstalten, besonders für Schulen und Privatbüchersammlungen verderblich. Da die Barbaren eine superstitiöse Achtung für den Priesterstand hegten, so fanden die dürftigen Ueberbleibsel der Literatur in Kirchen und Wohnungen der Klerisey ein Asyl, welches sie sechs Jahrhunderte hindurch nicht verliessen; die Geistlichen kamen auf diese Art in den Alleinbesitz gelehrter Kenntnisse; Bibliotheken wurden von ihnen angelegt und vermehrt, und obgleich wenig benutzt, doch für die Nachwelt erhalten. Nur an einzelnen Punkten erhielt sich in Westeuropa eine literärische Tendenz. Unter *Theodorich* war Italien Sitz der Gelehrsamkeit und wirkte, freilich sehr beschränkt, auf andere westliche Staaten; die furchtbaren Vertilgungskriege zwischen Gothen und Griechen und noch weit mehr die Einfälle der nichts verschonenden Longobarden machten dem verhältnismässig glücklichen Zustande Italiens ein Ende; die Verbindung zwischen West- und Osteuropa hörte auf und Kenntniss der griechischen Sprache wurde bey Abendländern sehr selten. — Nach der Mitte des 7. Jahrh. finden wir 200 Jahre lang die bedeutendsten gelehrten Anstalten und Anstrengungen in Ireland, Schottland und England; die dänischen Invasionen machten ihnen ein Ende. — *Karl d. Gr.* zog Gelehrte aus den brittischen Inseln an seinen Hof und arbeitete durch sie an einer kirchlichen und literärischen Reform des grossen fränkischen Staats; aber die Schwäche seiner Nachfolger, innere Unruhen und die Einfälle der Normänner, Slaven und Ungarn zertrümmerten das schöne Culturgebäude, wozu er den Grund gelegt hatte; und die Wissenschaften fanden an Englands *Alfred* auf kurze Zeit einen Pfleger und Beschützer. — Die *Benediktiner* in Frankreich und die eine Verbindung mit Italien und Griechenland wiederherstellenden *Ottonen* in Teutschland verhinderten die allgemeine Herrschaft der Rohheit und Unwissenheit. — Aber erst als das arabisirte Spanien durch seine Schulen und Schriften auf Europa im 11ten Jahrh. zu wirken anfing, kamen nützliche

Kennt-

Kenntnisse mehr in Umlauf und ein edler Geist der Humanität und der Wissbegierde verbreitete sich in den bisher durch Lehnsverfassung, Fehden und Bürgerkriege zerrütteten westlichen Staaten. Die durch bürgerliche Gewerbe und ausgedehnten Handel aufblühenden republikanisirten Städte Italiens hatten den wohlthätigsten Einfluss auf Teutschland und Frankreich.

Die Ursachen, welche zur längern Dauer des Stillstandes der literärischen Cultur im westlichen Europa vorzüglich mitwirkten, waren, ausser der militärischen und hierarchischen Barbarey und der oft gänzlich unterbrochenen Verbindung der Staaten, folgende: 1) Es fehlte oft Jahrhunderte lang an einer gelehrten *Büchersprache*; die lateinische war zwar Kirchen- und daher auch Geschäftssprache, aber sie nahm einen eigenthümlichen religiös-barbarischen Charakter aus der Vulgata an, wurde mit Wörtern, Bedeutungen und Wortfügungen aus der nie ganz verdrängten Landessprache bereichert und konnte in dieser Verunstaltung als Büchersprache kaum einige Dienste leisten; nur wenige in bessern Schulen und durch Lektüre einiger Klassiker gebildete Schriftsteller drückten sich erträglich aus; seit dem 10. Jahrh. wird die Latinität wieder etwas reiner und lesbarer. Die neuern Landessprachen bildeten sich sehr langsam zu Schrift- und Büchersprachen; am frühesten die selbstständige teutsche Sprache seit dem 9. Jahrh.; die übrigen gingen ungleich später aus der Vermischung der ursprünglichen Landessprache mit der römischen und mit der Sprache der germanischen Eroberer und vieler Fremdlinge hervor *); die französische wurde Schriftsprache erst 1130; die spanische 1250; die italiänische 1288; die englische, 1307. — 2) Es herrschte ein drückender *Büchermangel*. Viele Bibliotheken waren von den Barbaren vernichtet worden; die von Geistlichen geretteten Büchersammlungen waren todte Schätze; die Vervielfältigung der Abschriften wurde theils durch Mangel fertiger Schreiber theils durch Seltenheit und Kostbarkeit der Schreibmaterialien, besonders des Papiers erschwert; die Thätigkeit der klösterlichen Abschreiber beschränkte sich in der

Re-

Regel auf kirchliche und liturgische Schriften. Die Preise der Bücher waren daher sehr hoch **). — 3) Der *Schulunterricht* war äusserst dürftig und durchaus nicht geeignet, den Geschmack zu bilden oder den Geist des Selbstdenkens und der gemeinnützigern Wirksamkeit zu wecken. Die Unterrichtsgegenstände waren nach Vorgang der alexandrinischen Encyklopädisten auf das *Trivium* (Grammatik, Dialektik, und Rhetorik) und auf das *Quadrivium* (Musik, Arithmetik, Geometrie und Astronomie) seit dem Ende des 5 Jahrh. zurückgeführt: und seitdem es blos Stifts- und Klosterschulen gab, dienten sie nur zur Vorbereitung für künftige Geistliche. Die encyklopädischen Schriften des *Martianus Capella*, *Boethius*, *Cassiodorius*, *Isidorus Hisp.*, und *Alcuinus* wurden als Compendien gebraucht, aber sehr einseitig uud oberflächlich benutzt und erklärt. Die meiste Zeit kostete die dem Geistlichen so wichtige Musik, welche vor Erfindung der Noten durch *Guido* von Arezzo [$10\frac{14}{37}$] eine sehr schwere Kunst war und oft ein zehnjähriges Studium erforderte.

*) Vergl. *J. J. Pagendarm de lingua romana rustica.* Jena 1735. 4. — *Carmen dotis, monumentum linguae rom. rust. antiquissimum ed. Ch. D. Beck.* Lpz. 1782. 4. — *J. F. Krebs de linguae latinae ante et post Carolum M. corruptae exemplis et caussis.* Magdeb. 1682. 4. — *J. J. Oberlin de linguae lat. medii aevi mira barbarie.* Strasb. 1771. 4. — *Bonamy* in *Mém. de l'acad. des inscr.* T. 24. p. 582 sqq. — *J. A. Egenolf de tribus linguae lat. filiabus h. e. de ortu fatisque linguae hispanicae, gallicae, italicae.* Lpz. 1704. 4. —

**) *L. A. Muratori de literarum statu, neglectu et cultura in Italia post barbaros in eam invectos usque ad a.* 1100; *in Antiqq. Ital.* T. 3. p. 835 sqq. — *Hist. lit. de la France* T. 7. p. 3 sqq. — *Mabillon Ann. ord. Bened.* T. 4. p. 574.

62.

Ethnographische Uebersicht.

1) *Italien* hatten unter dem Ostgothen *Theodorich* mehrere gute Schulanstalten und einige treffliche Gelehrte

(Boe-

(*Boethius*, *Cassiodorius*, *Symmachus*, *Ennodius* etc.). Die Eroberung des Landes durch die Griechen [554] und bald nachher durch die Longobarden [568] zernichtete seinen Wohlstand, wandelte seine höhere Cultur in Barbarey um und war von Feudaldruck, Fehden und anarchischen Revolutionen begleitet. Nach Beendigung der longobardischen Herrschaft durch *Karl d. Gr.* [774] wurde das schöne Land der Schauplatz hierarchisch-aristokratischer Partheyen und Usurpatoren, bis die Städte (Mailand, Pavia etc.) sich hoben und für ihre politische Selbstständigkeit gegen Bischöfe, Herzoge, teutsche Könige kämpften. Unter den italiänischen Gelehrten sind, ausser den vorhin angeführten, die Historiker *Jordanes*, *Paullus Winfried*, *Anastasius*, und *Luitprand*, und die Philosophen *Lanfranc* und *Anselmus* die bemerkenswerthesten. — S. *Giacinto Gimma Idea della Storia dell' Italia letterata, esposta coll' ordine cronologico dal suo principio fino al ultimo secolo* etc. Neapel 1723. 2 voll. 4. — *Girolamo Tiraboschi Storia della letteratura italiana.* Modena 1772 fll. 10 voll. 4.; öfterer: Rom 1785. 12 voll. 4.; *verm.* Modena 1787. 8 Tomi oder 15 voll. 4.; *teutsch* im Auszuge *von Ch. J. Jagemann.* Lpz. 1777-81. 6 voll. 8., nicht vollendet, reicht bis 1500. — *G. M. Mazzuchelli Scrittori d'Italia, cioè notizie storiche e critiche intorno alle vite e agli scritti de' letterati d'Italia.* Brescia 1753-63. 6 voll. fol. *A. B.* — Die *italiänische* Sprache entwickelte sich aus der durch Zumischung ostgothischer und longobardischer Idiotismen zu einem Patois verunstalteten lateinischen, unter der fränkischen Herrschaft: s. *L. A. Muratori de origine ling. ital.* in *Antiqq. It.* T. 2. Diss. 32. 33; und *Melch. Cesarotti saggio sopra la lingua italiana.* Padua 1786. 8.; Ed. 2. Vicenza 1788. gr. 8. —

2) *Spanien* hatte unter der, seit 586 hierarchischen, Herrschaft der Westgothen eine ziemlich kenntnissreiche Klerisey; die lateinische Sprache behauptete sich als alleinige Schriftsprache

che und an Büchern und Unterrichtsanstalten war kein gänzlicher Mangel. Durch die arabische Unterjochung [712] litt anfänglich die literärische Cultur der Nation beträchtlich; bald aber zog sich arabische Erudition in die Hauptstädte Spaniens, besonders nach Corduba, und verbreitete sich von da aus über Teutschland und Frankreich. — Aus der Mischung der lateinischen, westgothischen und arabischen Sprache bildete sich die *spanische*, jetzt noch blos Volkssprache. — S. D. *Nic. Antonii bibliotheca hispana vetus s. Hispanorum, qui usquam unquamve scripto aliquid consignaverunt, notitia; complectens scriptores omnes, qui ab Octaviani Augusti imperio usque . . . . ad a. MD. floruerunt.* Rom 1696. fol. — *Ejusd. bibl. hisp. s. Hispanorum* etc. *notitia* etc. *qui post a.* MD *usque ad praesentem diem floruere.* Rom 1672. 2 voll. f. — D. *Jos. Rodriguez de Castro bibliotheca* Espannola etc. Madrit 1781-86. 2 voll. f. — *J. F. de Masdeu istoria critica de Espanna y de la cultura espannola en todo genero.* T. 1. *Esp. ant.* Barcelona 1787. 4. —

3) Nach mehrern Durchzügen und nach den einem öftern Wechsel unterworfenen Eroberungen germanischer Horden, gründete der Franke *Chlodwig* [486] in Gallien die fränkische Monarchie. *Karl d. Gr.* [768-814] organisirte den Staat auf eine neue geistvolle Weise und suchte wissenschaftliche Cultur durch eigenes Beyspiel, durch gelehrte Ausländer, die er an seinen Hof zog, durch Schulen und Gesetze zu begründen; *Alcuin* war sein treuester und thätigster Gehülfe. Unter den damals in Frankreich gestifteten Schulen, sind, ausser der Hofschule, vorzüglich berühmt die zu *Tours*, *Paris*, *Rheims* und *Metz*; wo auch bedeutende Büchersammlungen angelegt wurden: S. D. *H. Hegewisch Gesch. d. Regierung K. Karl d. Gr.* (Lpz. 1777.) Hamb. 1791. 8. — *J. Launoius de scholis celebribus a Carolo M. et post C. M instauratis.* Paris 1672. 8. — *J. D. Koeler de bibliotheca* C. M. Altdorf 1727. 4. — *J. M. Vnold de societate liter. a. C. M. instituta.* Jena 1752. 4. — *Karls*

An-

Anstalten würden einen ungleich wohlthätigern Erfolg gehabt haben, wenn seine Nachfolger ihm minder unähnlich gewesen wären. Erst mit der Capetschen Dynastie [987] kehrte Ruhe und Ordnung in Frankreich zurück und nun erwarben sich die *Benediktiner*-Congregation von Clugny und der *Kartheuser*-orden seit dem 11ten Jahrh. bleibende Verdienste um die Gelehrsamkeit. Die vorzüglichsten Schulen waren die zu *Tours*, *Laon* und *Bec*; die ansehnlichste Bibliothek war die in der Abtey *St. Germain de Prés* zu Paris. Unter den französischen Schriftstellern dieser Zeit sind die Historiker *Gregorius* v. Tours, *Nithard* und *Hincmar*; ihrer mathematischen und physikalischen Kenntnisse wegen sind *Agobardus* u. *Gerbert* merkwürdig. S. *Histoire literaire de la France, où l'on traite de l'origine et du progrès, de la decadence et du rétablissement des sciences parmi les Gaulois et parmi les François* etc. *Par les Religieux Bénédictins de la Congr. de St. Maur* (*Ant. Rivet* st. 1749). Paris 1733-63. 12 voll. 4.; unvollendet, geht bis 1167; Auszug (v. *Longchamps*) Paris 1768-70. 6 voll. 8. — *De la Bastide l'ainé et d'Ussieux histoire de la literature françoise depuis les tems les plus reculés jusqu'à nos jours.* Paris 1772. 2 voll. 12. — *Rigoley de Juvigny discours sur les progrès des lettres en France.* Paris 1773. 8. — Die *französische* Sprache entstand [seit 990?] aus der Vermischung der schon früher romanisirten Landessprache mit der Sprache der Westgothen, Franken und anderer Fremdlinge, welche sich in Frankreich aufhielten. Von den ältesten Nationalsprachen erhielt sich die *galische* im schottischen Hochlande, die *walische* und die an die Stelle der aquitanischen getretene *vaskische*.

4) *Teutschlands* literärische Cultur beginnt mit *Karl d. Gr.*, auf dessen Veranlassung Klosterschulen zu *Fulda*, *Hirschau*, *Corvey*, *Reichenau*, *St. Gallen*, *Weissenburg*, *St. Emmeran* in *Regensburg*, *Trier*, *Prüm*, *Mainz* etc. eröfnet wurden, aus denen die damals berühmtesten Gelehrten und achtungswürdigsten Geschäftsmänner hervorgingen. Unter *Ludwig*

wig d. T. [843] wurde Teutschland ein selbstständiger Staat, der an äusserem Ansehen und innerer Veredelung seit der Regierung der Könige aus dem sächsischen Hause [919] fortschreitend wuchs; besonders gewann Teutschland an Kenntnissen unter den drey *Ottonen*. Die berühmtesten Schulen waren seit dem 10. Jahrh. die zu *Utrecht*, *Bremen*, *Lüttich* und *Cöln*. In den Stifts- und Klosterschulen gab es auch Bibliotheken; die beträchtlichsten waren zu *Fulda*, *Corvey* und *Hirschau*. Unter den teutschen Schriftstellern zeichnen sich aus die Historiker *Eginhard*, *Witichind*, *Dithmar*, *Lambert*, *Bruno*; die Philosophen und Polyhistoren *Alcuin* und *Rhabanus Maurus*. — S. *J. F. Reimmann Versuch u. Einl. in d. historiam liter. insgemein und derer Teutschen insonderheit.* Halle 1708-11. 6 Thle. 8. — **E. J. Koch Compendium d. Teutschen Literaturgeschichte von den ältest. Zeiten bis auf Lessings Tod. Th.* 1. Berlin 1790; *Ed. 2. verm.* Das. 1795; *Th. 2.* Das. 1795. gr. 8. unvollendet. — *J. Trithemii de Luminaribus Germaniae lib.* 1495. 4.; Utrecht 1495; Mainz 1495. 4.; in *Ej. opp.* Frkf. 1601. fol. T. 1. — *H. Pantaleonis Prosopographiae heroum atq. illustr. virorum totius Germaniae.* Basel 1565 ff. 3 Thle. fol.; *teutsch.* Das. 1568-70. 3 Thle. f. — Die *teutsche* Sprache ist unter allen neu-europäischen zuerst zur Schriftsprache ausgebildet worden, ohne an ihrer Originalität zu leiden (s. *Tercier* in *Mém. de l'ac. des inscr.* vol. 24. p. 569 sqq.). Das älteste Denkmahl eines teutschen Dialekts ist die uns erhaltene *Möso-gothische* Uebersetzung der 4 Evangelien und eines Stücks aus dem Briefe an d. Römer, welche der Bischof *Ulphilas* aus Kappadocien [360] verfertigte: *Ed. Pr. Franc. Junii.* Dordrecht 1665. 4. (Amst. 1684. 4.) — (*cur. Georg. Stjernhielm.*) Stockholm 1671. 4. — **c. interpret. lat. et annott. Er. Benzelii. Ed. observatt. suas adj. et Grammaticam Gothicam praemisit Ed. Lye.* Oxf. 1750. 4. — *Versio nonn. cap. ep. Paulli ad Rom. etc. ed. F. A. Knittel.* Braunschw. 1763. gr. 4. — **Joh. ab*

Ihre

Ibre Scripta versionem Ulfilanam et linguam Moeso-Gothicam illustrantia (1752-58), *ab ipso auctore emendata, aucta, jam vero collecta et unacum aliis scriptis similis argumenti edita ab A. F. Büsching.* Berlin 1773. gr. 4. — *Job. ab Ibre Glossarium Suio-Gothicum* etc. Upsala 1769. 2 voll. gr. fol. — Aus dem Ende des 5 Jahrh. besitzen wir die *Malbergischen Glossen* zu den Salischen Gesetzen (s. *Schilteri thes.* 2.) — *Karl d. Gr.* lies die Ueberbleibsel der ältern teutschen Sprache sammlen, gab den Monaten und Winden fränkische Benennungen und veranstaltete dass Glossarien verfertigt wurden. Aus dem Zeitalter der *Ludwige* sind mehrere Sprachdenkmähler erhalten. Es gab damals soviel Mundarten, als Hauptnationen in Teutschland waren: die *ostfränkische*, welche Hofsprache war, *alemannische*, *baiersche*, *thüringische* und *sächsische*; die drey erstern machen den südlichen, härtern *oberteutschen*, die beiden leztern den nördlichen, weichern und früher glücklich ausgebildeten *niederteutschen* Dialekt aus. S. **J. G. Eccardi Historia studii etymologici linguae germanicae bactenus impensi* etc. Hannover 1711. 8. — (*J. P. Willenbücher*) *Prakt. Anweisung zur Kenntniss der Hauptveränderungen und Mundarten d. teutsch. Spr. von d. ältesten Zeiten bis ins 14 Jahrb. in einer Folge von Probestücken* etc. Lpz. 1789. gr. 8. — *J. A. Egenolf Hist. d. t. Spr.* Lpz. 1716-20. 2 Thle. 12.; *verm.* Das. 1735. 8. — *E. C. Reichard Vers. e. Hist. d. t. Sprachk.* Hamb. 1747. 8.; vergl. *J. Ch. Rüdiger Zuwachs d. t. Sprachkunde* etc. Lpz. 1781 fll. u. *Heynatz Briefe d. t. Spr. betr.* Berlin 1771-75. 6 Thle. 8. — *J. C. Adelung Entwurf einer Gesch. d. t. Spr. u. Lit.* vor Th. 1 des *Lehrgeb. d. t. Spr.* Lpz. 1782. — **L. Meister u. W. Petersen* in den *Schriften der kurf. teutschen Gesellsch. zu Manheim*, B. 1-3. — **M. J. F. Kinderling Gesch. d. niedersächsischen Sprache* etc. Magdeb. 1800. gr. 8. — Das vollständigste Verzeichniss der ältesten teutschen Sprachdenkmähler in *Koch Compend.* B. 1. S. 18 fll. — Die reichhaltigsten Samm-

lungen

lungen derselben sind: *J. Schilteri Thesaurus antiquitatum teutonicarum.* Ulm 1728. 3 voll. f. — *Car. Michaeler tabulae parallelae antiquissimarum teutonicae linguae dialectorum* etc. Ingolstadt 1776. 3 Thle. 8. — Aufgehalten wurde die Ausbildung der teutschen Sprache durch die Einführung der lateinischen bey kirchlichen und bürgerlichen Geschäften. Die bemerkenswerthesten Schriftsteller, welche in teutscher Sprache geschrieben haben, sind: *Otfried*, Benediktiner im Kl. Weissenburg, [st. 870?] umschrieb die evangel. Gesch. in gereimten Versen: b. *Sch.* T. 1.; vielleicht ist auch die *teutsche Katechese* (*ed. J. G. Eccard.* Hannover 1713. 8.) von ihm. — Von *Ungenannten* haben sich erhalten: ein *Siegesgesang* auf Ludwig III. aus d. 10. Jahrh.: b. *Sch.* T. 2; vergl. (*Herder*) *Volkslieder*, Th. 2. S. 227 — ein *Lied v. heil. Georg*: *Lectionum theotiscarum specimen ed. B. Ch. Sandvig.* Kopenh. 1783. 4. — ein *Lobgesang auf Anno*: am besten in *Bodmer* u. *Breitinger Ed. d. W. Opitzens.* Zürich 1755. Th. 1. S. 153. — Ausser Bruchstücken teutscher Prosa (aus e. *Predigt*; das *Vater Unser*; *Entsagung des Teufels*, sämmtlich vor 750), haben wir eine prosaische Umschreibung der Psalmen und einige andere Aufsätze (b. *Sch.* T. 1) v. *Notker* Abt zu St. Gallen [st. 1022]; mehreres von ihm ist ungedruckt. — *Willeram* Abt zu Eberberg [st. 1085] umschrieb das hohe Lied in fränk. Prosa: b. *Sch.* T. 1. Vieler andern teutschen Uebersetzungen und Umschreibungen nicht zu gedenken: vergl. *(*Küttner*) *Charaktere teutscher Dichter und Prosaisten*: Berlin 1781. 2 Thle. 8. — **Manso Gesch. d. t. Poesie* in *Nachtr. z. Sulzers Th.* B. 1. St. 2. S. 197 fll. —

5) *Englands* römische Cultur verlohr sich gänzlich seit der verheerenden Eroberung der Insel durch die Angelsachsen [449 fll.] und der erste Saame der Literatur wurde von christlichen Missionarien und Mönchen bey der Ausbreitung des Christenthums in *Ireland* [450], in *Schottland* [560] und in *England* [596] wieder ausgestreut, der in dem durch seine Lage ge-

gegen Einfälle räuberischer Abentheuer mehr geschützten Ireland zuerst Früchte trug; dort zeichnete sich die bischöfliche Schule zu *Armagh* aus und die Geistlichen beschäftigten sich viel mit Philosophie, eröfneten Unterrichtsanstalten und schrieben Bücher ab. Auch in England zeigte die Klerisey seit dem 7 Jahrh. grosse literärische Thätigkeit, legte mehrere Schulen an, unter denen sich die zu *Canterbury* und *Oxford* auszeichneten, und bildete Gelehrte von grossem Ruhme. Die Invasionen der Dänen hemmten das weitere Fortschreiten und die allgemeinere Verbreitung literärischer Cultur, welche dem ungeachtet unter *Alfred* [871-901] ihr goldenes Zeitalter erreichte, während der dänischen Oberherrschaft [1013 fll.] aber gänzlich verfiel und unter dem Feudaldespotismus der Normannischen Dynastie [seit 1066] sich nicht erhohlen konnte. Die berühmtesten brittischen Schriftsteller sind der Historiker *Beda*, der Missionar *Bonifacius*, K. *Alfred*, und der Philosoph *Joh. Scotus*. — S. *J. Ph. Murray Comm. de Britannia atque Hibernia saec.* VI-X *literarum domicilio in N. Comm. R. Soc. Gott.* T. 1. — *A short view of the state of knowledge, litterature and taste, in this country from the Normann conquest to the accession of Edward* I. London 1784. 8. — *J. Balaei illustrium maj. Britanniae scriptorum* . . *summarium* etc. *a Japheto sanctissimi Noah filio ad a. D.* 1548. Ipswich 1548. 4. (Wesel 1709. 4.); *auct.* Bas. 1557-59. 2 voll. fol. — *J. Lelandi Comm. de script. britannicis* . . *ed. A. Hall.* Oxf. 1709. 2 voll. gr. 8. — *Th. Tanneri Bibliotheca Britannico-Hibernica* etc. London 1748. fol. — *J. Campbel Biographia Britannica: or the lives of the most eminent persons, who have flourished in G. Britain and Ireland, from the earliest ages down to the present times* etc. London 1747-63. 6 voll. fol.; *Ed.* 2. Das. 1778-89. 4 voll. f. — *A biographical history of England, from Egbert the G. to the Revolution* . . . *by J. Granger.* Lond. 1769. 2 voll. 4.; *Supplement.* Das. 1774. 4. — *Biographia literaria* . . . *by John Berkenhout.* London 1777.

1777. 4. — *The lives and characters of the most eminent Writers of the Scots Nation . . by G. Mackenzie.* Edinburg 1708-22. 3 voll. fol. — *J. Waraei de scriptoribus* Hiberniae ll. II etc. Dublin 1639. 4. — Die latein. Sprache war in England, wie in allen Reichen des westl. Europa, ausschliesslich Büchersprache; doch wurden auch in der angelsächsischen Sprache schriftstellerische Versuche gemacht von *Kädmon* [st. nach 676?], K. *Alfred* [st. 901], Erzbischof *Alfrich* [st. 1006] u. a. Die Volks- oder Landessprache in Schottland und Ireland war die *galische* und *irische*; in England wechselte sie oft und aus der lateinischen, angelsächsischen, dänischen und französischen (welche unter der Normannischen Dynastie Hof- und Gerichtssprache war) bildete sich die *englische* Sprache. S. *J. C. Adelung Versuch einer Gesch. d. engl. Spr.* vor *dess. neuen Wörterb. d. engl. Spr.* Lpz. 1783. 4. —

6) Der europäische *Norden* hatte patriarchalische Cultur und Literatur. Barden oder *Skalden* besangen die vaterländischen Götter [bis 1000] und die Thaten der Nationen [bis 1265] in reimlosen Versen; die geehrtesten Skalden waren [s. 875] die isländischen, welche auf die Cultur des skandinavischen Nordens entschiedenen Einfluss hatten. Ihre historischen Lieder (das älteste Skaldenlied *Krakumal* ist aus dem 8. Jahrh.; das geistvollste ist *Regner Lodbroks Todesgesang*; s. *F. D. Gräter nordische Blumen.* Lpz. 1789. 8.) machten die Grundlage der von *Snorre Sturleson* [st. 1241] am vollständigsten gesammelten, als Geschichtsquellen verdächtigen, isländischen Sagen: *Heimskringla edr Noregs Konunga Sögor. Op. Ger. Schoning.* Kopenh. 1777. fol. — *Edda Islandorum stud. Pet. Joan. Resenii.* Kopenh. 1664. 4.; *teutsch v. J. Schimmelmann.* Stettin 1777. 4. — Vergl. (*Schlözer*) *Isländische Literatur u. Gesch.* Gött. 1773. 8. — **J. G. Eichhorn allgem. Gesch. d. Cultur u. Lit.* Th. 1. S. 244 fll. — *Udsigt over Nordens aeldste Poesie og Litteratur.* Kopenh. 1798. 8. — Seit dem 9. Jahrh. wurde die Erdkunde durch die Normänner beträcht-

liel

sich bereichert. — S. *Olai Wormii danica literatura antiquissima, vulgo gothica dicta, luci reddita. Ed. 2da*, Kopenh. 1651. fol. — (*J. Molleri*) *Bibliotheca Septentrionalis eruditi s. syntagma tractatuum de scriptoribus illius seorsim hactenus editorum* etc. Hamb. u. Lpz. 1699. 2 voll. 8. — *Hulfd. Einarii Sciagraphia hist. liter. islandicae*. Kopenh. 1778.; *Ed. 2.* Das. 1786. 8. — Die Sprache der Skandinavier war rein germanisch; ihre älteste Schrift bestand in Runen: s. *Er. Benzelii pericula runica s. de origine et antiquitate runarum tentamen*. Upsala 1724. 8. — *J. Erichsoni bibliotheca runica*. Greifswalde 1767. 4.

7) *Rußland* stand mit Griechenland in einiger Verbindung und am Ende dieser Periode schrieb *Nestor* in der Landessprache *russische Annalen*.

63.

Wissenschaftliche Uebersicht.

1) *Philologie* wurde fast ganz ausschliesslich in Italien bearbeitet; sie machte einen Hauptbestandtheil des encyklopädischen Unterrichts in den Schulen aus, und es wurden zu diesem Behufe eigene Lehrbücher abgefasst. Im 7. u. 8 Jahrh. zeigen sich in den meisten westeurop. Staaten kaum einige Spuren dieses Studiums; durch *Karls d. G.* Schulanstalten wurden die Regeln der Grammatik wieder gewöhnlicher Gegenstand des Schulunterrichts; aber erst am Ende des 10 Jahrh. erwachte einige Achtung für die alten Klassiker, die Schriften *Cicero*'s und *Quinctilians* wurden häufiger gelesen und wirkten kräftig zur Verbreitung einer correctern Latinität und eines bessern Geschmacks. — Die bedeutendsten philologischen Schriftsteller sind folgende: *Aurel. Macrobius Ambros. Theodosius* [410] Vf. eines Commentars über Cicero's Traum des Scipio, einer Sammlung vermischter Abhandlungen (*Saturnalia convivia*) in 7 B. und e. (blos im Auszuge erhaltenen) Abhandlung von der Verschiedenheit und Verwandschaft des lat. u. griech. Zeitworts: *Opp. Ed. Pr. e rec.*

J.

J. Andreae. Rom (vor 1468) fol.; Venedig 1472. fol. — *Joh. Rivius.* Paris 1515. f. — *H. Stephanus.* Paris 1585. 8. — *J. J. Pontanus.* Leiden 1597; 1628; Oxf. 1665. 8.; *c. n. Jac. Gronovii.* Leid. 1670. 8.; *ed. J. C. Zeune.* Lpz. 1774. gr. 8. — Von *Flav. Sosipater Charisius* [410] haben wir eine Anleitung zur Grammatik 5 B.; und von seinem Zeitgenossen *Diomedes* eine schätzbare Schrift *de oratione* 2 B.: beide in *Putsch* Samml. — *Martianus Mineus Felix Capella* aus Madaurus [461] schrieb theils in Prosa theils in Versen *Satyricon* 9 B., eine Encyklopädie der sieben freyen Künste; die ersten beiden Bücher enthalten eine Allegorie, Hochzeit der Philologie und des Merkurs: *Ed. Pr. Franc. Vitalis Bodiani.* Vicenza 1499. fol. — *Hugo Grotius.* 1599. 8. — *rec. - - illustr. J. A. Goez.* Nürnb. 1794. 8. — *Priscianus* aus Cäsarea [515] schrieb eine ausführliche lat. Grammatik in 18 B. (*de octo part. orat.* ll. 16; *de constructione* ll. 2) und mehrere grammatikalische Aufsätze; auch übersetzte er die Dionysische Periegesis (b. *Wernsdorf* T. 5. P. 1) und ist wahrscheinlich Verf. eines Gedichts über Gewicht und Maass (*ebend.*): *Ed. Pr.* (Venedig b. *Wendelin*) 1470. f. — Paris 1561 f. — in *Putsch* Samml. — *Anicius Manlius Torquatus Severinus Boethius* *) aus Rom oder Mailand [geb. $4\frac{66}{70}$? st. 525], an Charakter und Gelehrsamkeit der lezte Römer, und ein eifriger Beschützer der Wissenschaften unter der Regierung Theodorichs, dessen Freund und Rathgeber er war. Er hinterlies (ausser den theologischen *de trinitate* ll. 4 u. *Confessio fidei*) viele Schriften; *de Arithmetica* ll. 2; *de Hebdomadibus*; *Comm. in Cic. topica*; *de differentiis topicis* etc.; die berühmteste und lesenswertheste ist: *von den Trostgründen der Philosophie* 5 B. in dialogischer Form, abwechseld in Prosa u. Versen: *Ed. Pr.* c. vers. teuton. et expositione *Thomae.* Nürnberg b. *Coburger.* 1473. gr. fol. — *ex rec. J. Bernartii.* Antwerp. 1607. 8. — *c. n. J. Bernartii* etc. Leiden 1671; Lpz. 1753. 8. —

cur.

cur. J. A. Vulpio. Padua 1721; 1744. 8. — **ed. et vitam auctoris c. nonn. addit. adj. J. Th. B. Helfrecht.* Hof 1797. 8. — *Angelsächsisch v. K. Alfred: ed. Chr. Rawbnson.* Oxf. 1698. 8.; *Englisch v. Ph. Ridpath.* London 1785. 8.; *teutsch v. F. K. Freytag.* Riga 1794. 8. — *Opp. varia.* Venedig 1487. fol. — Das. 1491-92. f.; 1536. f.; Basel 1546; 1570. f.; das ihm beygelegte B. *de disciplina scholarium* ist von *Thom. Brabantinus s. Cantipratanus* [1250]. — *M. Aurel. Cassiodorius* **) aus Squillaci [geb. 480; st. 575] hatte unter Odoacer u. Theodorich einen schönen und grossen Wirkungskreis, in welchem er eine Stütze der Humanität und Literatur war; 539 begab er sich in das Kl. Vivarese und lebte blos für liter. Beschäftigungen. Wir haben von ihm: Anweisung zum nützlichen Lesen der Bibel (*institut. ad divinas lectiones*); *de VII disciplinis l.*; *de orthographia* l.; eine kurze *Chronik*; aus d. *Gesch. d. Gothen* machte *Jordanes* einen Auszug; äusserst reichhaltig und merkwürdig ist die Sammlung vermischter Aufsätze und Beyträge zur Zeitgeschichte (*Variarum*) 12 B.: *Opp. c. n. G. Fornerii.* 1588. 4.; 1589. f. — *stud. J. Garetii.* Rouen 1679. (Venedig 1729) 2 voll. f. — *Complexiones in Ep. et Acta Apost. et Apocal.* (*ed. Scip. Maffei.*) Florenz 1721. 8.; (*c. n. S. Chandler.* Lond. 1722. 8.); *Scip. Maffei istoria teologica* etc. Trient 1742. f. p. 101 sqq. — *Isidorus* aus Karthagena [st. 636], Bischof zu Sevilla, war ein in den Klassikern belesener Polyhistor von vielwirkendem Einflusse auf sein Zeitalter. Unter seinen vielen Schriften sind besonders bemerkenswerth: *Originum s. Etymologiarum* ll. 20, eine Encyklopädie aus den ihm bekannten besten Schriftstellern epitomirt und compilirt: *Ed. Pr.* Augsburg b. *Zainer.* 1472. fol.; abgedr. in *Dion. Gothofredi auct. l. l.* p. 811 sqq.; vergl. *du Theil* in *Notices et extraits des mss. de la bibl. nat.* T. 4. p. 159 sqq. — *Chronik* in *Em. a Schelstrate antiq. eccl. illustr.* T. 1. p. 583 sqq. — *Gesch. d. Gothen* v. 176-628, in *H. Grotii hist. Goth.* etc.

Amst.

Amst. 1655. 8. — *Chronik d. westgoth. Könige* in *F. Lindenbrogii div. gent. hist. ant. scriptt.* Hamb. 1611. 4. — *De scriptoribus eccl.* mit d. Forts. in *J. A. Fabricii bibl. eccles.* Hamb. 1718. fol. — *Wider d. Juden* 2 B. — *Ueber den Kanon des A. u. N. T.* etc.: *opp.* - - *per Jac. du Breul.* Paris 1601. (Cöln 1617) f. — *Papias* aus der Lombardey [1060] trug aus ältern Schriften ein für die Sprache des Mittelalters wichtiges *Wörterbuch der lat. Spr.* zusammen: *Ed. Pr.* Mailand 1476. fol.; Venedig 1491; 1496. f. u. öfterer. *Notarum veterum explicatio ex P. Glossario in Putschii Gram. v.* p. 1666 sqq.

*) S. *J. le Clerc bibl. choisie* T. 16. p. 192 sqq. — (*Gervaise*) *Histoire de Boëce avec l'analyse de tous ses oeuvres, des notes et des dissertations historiques et theologiques.* Paris 1715. 5 voll. 12. — *Chaufepié* s. h. v. — *Tiedemann Geist* etc. B. 3. S. 551 fll. — *Freytag* prolegg. vor s. Uebers.

**) *F. D. de Ste Marthe vie de Cassiodore, avec . . . des remarques sur ses ouvrages.* Paris 1695. 12. — *Du Buat* in d. *Abhandl. d. kurbaiersch. Akad. d. Wiss.* B. 1. S. 78 fll. — *N. Philol. Bibl.* B. 3. St. 1. S. 142 fll.

2) *Gedichte in lateinischer* Sprache giebt es ungleich mehr, als man in diesem Zeitalter zu erwarten sich berechtigt glaubt; Geistliche in Italien, Frankreich, Teutschland und England besangen religiöse und historische, seltener wissenschaftliche und Naturgegenstände, und einige unter ihnen zeichnen sich, ungeachtet der auf ihre Arbeiten übergegangenen Gebrechen des Zeitalters, als vortrefliche Köpfe aus. Im 5 und 6 Jahrh. hat die lateinische Poesie noch meist römische Farbe; im 7 und 8 verliert sie sich, England und Ireland ausgenommen, fast gänzlich; im 9 u. 10 nimmt sie einen Charakter der Originalität an, wie er bey einem freyern und festern Gang der literärischen Bildung zu erwarten ist. Die bemerkenswerthesten Dichter sind (ausser den schon vorhin angeführten, *Mart. Capella, Boethius, Priscianus* etc.) folgende: *Cl. Rutilius Numatianus* ein Gallier [416] Vf. eines elegischen Gedichts: Reise von Rom nach Gallien (*reditus in patriam*): *Ed. Pr. J. Baptistae Pii*, Bologna 1520. 4. —

Jos.

Jos. Castalio. Rom 1582. 8. — *c. n. var. Ex mus. Th. J. ab Almeloveen.* Amst. 1687. 12. — *rec. Ch. T. Damm.* Brandenburg 1760. 8. — in *Wernsdorf P. l. min.* T. 5. P. 1. — *Coelius Sedulius* wahrscheinlich aus Ireland, [st. nach 450] ein christlicher Dichter von hoher Religiosität begeistert; seine Sprache ist correct: *Ed. Pr. carm. pasch. et Hymni* II. s. l. et a. 4.; *C. pasch. et Exhortatorium.* (*cur. P. Eisenberg.*) Lpz. 1499; 1502. 4. — *opp. rec. Ch. Cellarius.* Halle 1704. 8. — *J. F. Gruner.* Lpz. 1747. 8. — *c. n. var. cur. H. J. Arnzenio.* Leuwarden 1761. 8. — **ad cod. mss. . . recogn. . . . . illustrata a Faustino Arevalo.* Rom 1794. gr. 4. — *C. Sollius Apollinaris Sidonius* ein Gallier [geb. 428; st. 488] hat 24 gedankenreiche und eine kühne Phantasie verrathende Gedichte, eine historisch interessante Sammlung Briefe in 9 B. und eine Rede hinterlassen: *Ed. Pr.* s. l. et a. (Utrecht b. *Ketelaer* 1473?) fol. — *c. comm. J. B. Pii.* Basel 1542. 4.; 1597. 8. — *illustr. Jac. Sirmondus.* Paris 1614; 1652. 4. — *Dracontius* aus Toledo [440] Vf. eines (vom Erzb. *Eugenius* zu Toledo [657] überarbeiteten) heroischen Gedichts über die Schöpfungsgeschichte: *ed. G. Morellus.* Paris 1560. 8. — *ed. J. Weitzius.* Frkf. 1610. 8. — *c. Eugenii opusculis ed. J. Sirmondus.* Paris 1619. 8. — einer Elegie an K. Theodosius, in *Sirmond's Ed.* — u. a. m. *Opp. recens. a Faust. Arevalo.* Rom 1791. 4. — *ed. et illustr. J. B. Carpzovius.* Helmst. 1794. 8. — *Magn. Felix Ennodius* aus Arles [geb. 473; st. 521] geistliche Sinngedichte und Biographien: *opp. ed. A. Schottus.* Tournay 1610. 8. — *ed. Jac. Sirmondus.* Par. 1611. 8. — *Arator* aus Mailand [st. 556] hexametrische Umschreibung der Apostelgeschichte 2 B.; *ed. H. Arnzenius.* Zütphen 1769. 8. — Eines *Ungenannten,* wahrscheinlich eines Klostergeistlichen im Piemontesischen [580?] hist. Gedicht von den ersten Feldzügen des Attila: *ed. F. Ch. J. Fischer.* Lpz. 1780. 4.; *continuationem ed.*

selten frey von frömmelnden Grundsätzen und moralisirenden oder theologisirenden Reflexionen und Nutzanwendungen, wobey Glaubwürdigkeit und Unpartheylichkeit nicht selten leiden. — Die allgemeinen Geschichten sind in den frühern Zeiten oft wörtlich von einander abgeschrieben und werden nur in der Zeitgeschichte der Vf. original; die Specialgeschichten sind in der Regel interessant, erfordern aber beym Gebrauche grosse kritische Vorsicht; ungemein schätzbar sind die uns erhaltenen Briefsammlungen. Der Vortrag vom 5—9. Jahrh ist gemeiniglich barbarisch; im 10. Jahrh. bessert er sich merklich. Durch Philosophie entstand im 11. Jahrh. zuerst eine Art historischer Kritik: *Heriger* Abt v. Laubes [st. 1007] bemerkte schon die Zweifel, welche gegen die Aechtheit der Pseudo-Isidorischen Decretalen erhoben werden konnten, und *Lanfranc* machte auf die falschen Citate aus den Schriften der Kirchenväter aufmerksam. — Die vorzüglichsten und auch jezt noch lesenswerthen historischen Schriften wurden seit dem 10. Jahrh. von *Teutschen*, oft nach klassischen Mustern, abgefasst; den nächsten Rang nach diesen nehmen die *italiänischen* ein; in den *französischen* und *spanischen* herrscht ein mehr mönchischer und in den *englischen* ein frömmelnd-moralisirender Ton. Die bedeutenderen Historiker sind folgende: *Tiro Prosper* aus Aquitanien [450] schrieb, ausser Gedichten und theologischen Werken, ein *Chronikon* v. Anf. d. W. bis 433, und wahrscheinlich ein anderes bis 455: *ed. Labbe* in *nov. bibl. mss. libr.* Par. 1657. T. 1.; *Canisii lect. ant.* vol. 1. p. 252 sqq. *Ed. Basn.* — *Chronica med. aevi* ... *collegit* etc. *Ch. F. Roesler.* T. 1. Tübingen 1798. 8. *Fortsetzungen* des Prosperschen Chronikons lieferten *Victor* aus Tunnuna [567] v. 444-567: in *Canisii lect. ant.* T. 1. p. 319 sqq.; *Marius* aus Autun [st. 596] v. 455-581: in *M. Bouquet rer. gall. et franc.* Scriptt. T. 2. p. 12 sqq. *Johann* von Biclar, ein spanischer Gothe [st. 620] setzte die *Victor*sche Chronik von 566-590 fort: abgedr. in *Scaligeri thes. temp.* — Von *Cassiodorius* s. oben S. 271.

271. *Epiphanius scholasticus* machte auf seinen Rath einen Auszug aus der Kirchengeschichte: 12 B.: abgedr. in *Ed. opp. Cassiod.*; *Jordanes* ein Alane, Bischof zu Ravenna epitomirte *Cassiodors* gothische Gesch. bis 552 und vermehrte sie mit einigen Zusätzen; auch haben wir eine allgem. *Chronik* bis 552 von ihm: in *Muratori Script. r. it.* T. 1. p. 187 sqq. — *Gildas* ein Schotte [geb. 493; st. 5$\frac{6}{7}$3] erzählte die Leiden seines Vaterlandes (*liber querulus de excidio Britanniae*): in *Th. Gale hist. britannicae* etc. *Script.* XX. Oxf. 1691. 2 voll. f.; vielleicht ist er auch Verf. des ebend. abgedr. *eulogium Britanniae*. — *Georgius Florentius Gregorius* aus Auvergne, Bischof zu Tours [geb. 544; st. 595] als der älteste Geschichtschreiber der Franken (*Hist. Franc. s. Hist. eccl. ll. 10*) merkwürdig: *Ed. Pr. opp. c. Adonis* [st. 875] *breviario chronic. ed. G. Parvus*. Paris 1512. 4. — *nec non Fredegarii Scholastici* [st. nach 658] *epitome et chronicon c. suis continuatoribus* [bis 768] *et al. antiq. monum* etc. *Op. et st. Th. Ruinarti*. Paris 1699. f. u. b. *Bouquet*, T. 2. — Von *Isidorus* s. oben S. 271 — *Beda venerabilis* aus dem Bisthume Durham [geb. 672; st. 735] ein fleissiger und nützlicher Compilator, unter dessen vielen Schriften, die historischen, *englische Kirchengesch.* 5 B., *Chronik*, *Biographien* etc. allein bleibenden Werth haben: *Hist. eccl.* s. l. et a. (Strasb. b. *Eggesteyn*) f.; *unacum reliq. Ej. opp. hist.* etc. *c. et st. J. Smith*. Cambridge 1722. f. — *opp. omnia*. T. II. III. Paris 1521; 1533. f.; Cöln 1688. 8 Thle. f.; vergl. *Chaufepié* s. h. v. — *Bonifacius* oder *Winfried* aus Kirton in Devonshire [geb. 683; st. 754] Missionar in Teutschland, Erzbischof v. Mainz, hat in s. *Briefen* wichtige hist. Notizen mitgetheilt: *ed. N. Serrarius*. Mainz 1605; 1629. 4.; b. *Bouquet* T. 5. p. 483 sqq.; *ordine chronol. dispositae, notis et variantibus illustratae a S. A. Würdtwein*. Mainz 1789 f.; vergl. *J. Ch. Boehmer* diss. II. *de Bonif.* Helmst. 1720. 4.; *J. S. Semler* diss. *de prop. p. Bon. rel. christ.* Halle 1770. 4. — *Paulus*

lus Winfried, Warnefrieds S., ein Longobarde [st. vor 800] stand wegen s. Kenntniss der griech. Spr. am fränk. Hofe in grossem Ansehen, compilirte eine Postille, machte einen Auszug aus dem *Festus* (s. oben S. 189) und hinterlies zwey hist. Werke: *Gesch. der Longobarden* 6 B.: Lyon 1495. 8.; *allgem. Gesch* 24 B.; B. 17-24 enthält d. Fortsetz. des *Landulphus Sagax* bis 813: *de historiis ital. Provinciae etc.* Rom 1471. 4; beide in *Muratori Script. r. it.* T. 1. p. 1 sqq. 181 sqq. — *Nithard*, Enkel Karls des Gr., ein Soldat [st. 853], schrieb das vollständigste Werk über die Zwistigkeiten nach Karls Tode (*de dissensionibus filiorum Ludovici P.*) v. 814-843 in 4 B.: *Scriptt. coaetan. XII ex mus. P. Pithoei.* p. 433 sqq.; in *And. du Chesne* u. in *Bouquet* Samml. — *Eginhard* (*Einhard*) aus dem Odenwalde [st. 839], der Vertraute Karls d. Gr., hatte sich nach röm. Klassikern gebildet, und schrieb: *Leben Karls* 2 B.: Cöln 1521. 4.; *c. comm. J. F. Bessolii* etc. *curante J. H. Schminckio.* Utrecht 1711. 4. — *Fränkische Annalen* 741-829 mit neueren Interpolationen: Cöln 1562. 12.: b. *Bouquet.* — 63 reichhaltige *Briefe* an *Lupus*: in *J. Weinkens Eg. . . . illustratus et . . vindicatus.* Frkf. a. M. 1714. f. — Ueber d. Vf. der ihm beygelegten *Weltgeschichte* im Auszuge aus *Beda* (in *Lambecii comm. de bibl. Vind.* T. 2. p. 395) ist man zweifelhaft. Vergl. *Bayle* s. h. v.; *Hegewisch Charaktere und Sittengemählde aus d. t. Gesch. d. Mittelalters.* Lpz. 1786. Samml. 1. — *Freculphus* Bischofs zu Lisieux [st. v. 853] allg. *Chronik* bis 600 in 2 B.: b. *H. Commelin.* 1597. 8. — *Haymo* ein Sachse [geb. 778; st. 853] Bischof v. Halberstadt, verfertigte einen Auszug aus der *Rufin*schen Uebers. der *Kirchengesch.* des *Eusebius*, der nicht ohne Werth ist: s. l. et a. 4.; *cura J. J. Maderi.* Helmst. 1671. 4. — *Servatus Lupus*, Abt zu Ferrieres [geb. 806; st. 862], ein kenntnissreicher und für literärische Cultur vielwirkender Mann, hinterlies unter andern 127 gehaltvolle und zur Zeitgeschichte fast unentbehrliche

Brie-

Briefe: *opp. colleg. St. Balazius*. Par. 1664; Antwerp. (Lpz.) 1710. 8. — *Hincmar* Bischof zu Rheims [st. 882] *Briefe* sind ebenfalls schäzbar und verdienen seinen theologischen Schriften (*opp. c. et st. J. Sirmondi*. Paris 1645. 2 voll. f.) vorgezogen zu werden: *ex ed. et c. n. Jo. Busaei*. Mainz 1602. 4. — *Anastasius*, Abt eines röm. Klosters, [st. um 886], Uebers. mehrerer griech. Schr. in das Lateinische, schrieb *Biographien einiger Päbste*, welche mit vielen andern von ungenannten Verfassern zusammengestellt auf uns gekommen sind: *Liber Pontificialis* . . . *op. et st. Fr. Blanchini*. T. I-III. Rom 1718-28. T. IV *cura Jos. Blanchini et Gajet. Cenni*. Das. 1735. f.; *ed. J. Vignolius*. Rom 1724. 4. — eine *Kirchengesch.* aus byzant. Schriftstellern ausgezogen: *c. n. C. A. Fabroti*. Paris 1649. f. — *Rhegino*, Mönch im Kl. Prüm [st. 915] *Chronik* bis 907, fortgesetzt v. einem andern bis 967: in *Pistorii Scriptt. rer. germ.* T. 1. p. 1 sqq. *Ed. Struvii*. — *Luitprand* aus Parma [969] ein thätiger diplomatischer Geschäftsmann in K. Otto's I. Diensten, schrieb die *Geschichte s. Zeit* 891-946 in 6 B., die lezten 6 Cap. sind von anderer Hand: *hist. rer. in Europa gestarum*. Paris 1514. f. — Nachricht v. s. Gesandschaft an K. Nikephorus etc.: *opp.* - - *P. Hieron. de la Higuera et D. Laur. Ramirez de Prado notis illustr.* Antwerpen 1640. f. — *Elwerd* oder *Ethelwerd* [st. nach 974] *Chronik* bis 974 in 4 B., für die angelsächsische Gesch. brauchbar: in *H. Savile rer. angl. Scriptt. post Bedam praec.* Frkf. 1601. f. p. 830. — *Witichind* aus Niedersachsen [st. um 1004], der älteste Geschichtschreiber der Sachsen und einer der vorzüglichsten Schriftsteller dieser Zeit, auch in der Sprache: *de reb. Saxon. gestis ll.* 3 in: *Scriptt. Germ. ex ed. Hervagii*. Basel 1532. f.; *Scriptt. r. g. a Rein. Reineccio ed.* Frkft. 1580. f.; *em. et auct. c. luculentis not.* . . . *op. et st. H. Meibomii*. Frkf. 1621. f.; vergl. *Leibnitii Scriptt. r. brunsuic.* T. 1. p. 208 sqq. — *Dithmar* Graf v. Walenbeck, Bischof zu Merseburg [geb. 976; st. 1018]

Gesch.

Gesch. d. teutschen Könige v. 876 bis 1018 in 8 B., von bedeutendem Werthe für die sächs. Gesch.: *ed. J. J. Maderus.* Helmst. 1667. 4.; *teutsch m. Anmerk. v. M. Ursinus.* Dresden 1790. 8. — *Fulbertus* Bischof zu Chartres [st. 1029] 138 *Briefe: in Du Chesne Scriptt. r. franc.* T. 4. p 172; *opp. ed. Car. de Villiers.* Paris 1608. 8. — *Hermann Contractus*, Graf von Vehringen [geb. 1012, st 1054], ein vielwissender Mann; *Chronik* bis 1054: *ed. J. Sichardus.* Basel 1529; 1536. f.; in *Pistorii* u. *Vrstisii Scriptt. r. germ.*; in *Canisii lectt.* T. 3. p. 193 *Ed. Basn.*; *unacum ejus vita et continuatione a Bertholdo scripta* etc. *notis et observationibus illustr. Aem. Vssermann.* St. Blasii u. Ulm 1790-92. 2 voll.; vergl. *Gundlingiana* St. 1. S. 51 fll. — Von *P. Damianus* s. oben S. 275 — *Adam* aus Meissen [st. 1076], Vorsteher einer Schule zu Bremen, schrieb eine häufig benutzte *Kirchengesch.* v. Karl d. Gr. bis Heinrich IV in 4 B.: *ed. And. Severinus Velleus.* Kopenh. 1579. 4; *Erpold. Lindenbrogius.* Leiden 1595. 4. u. in *Ej. Scriptt. Septentr.*; *ed. J. J. Maderus.* Helmst. 1670. 4.; vergl. *Hegewisch hist. u. lit. Aufs.* Kiel 1801. S. 191 fll. — *Lambert* von Aschaffenburg, aus Lotharingen oder Flandern [st. 1077], Mönch zu Hersfeld, Verf. einer *Gesch. d. Teutschen* v. d. ältest. Zeiten bis 1077 in 2 B., davon das zweyte v. 1050-77 das ungleich wichtigere ist: *ed. J. Secerus.* Tübingen 1525; 1530. 8.; in *Schardii* u. *Pistorii Scriptt. rer. germ.*; *ed. notulis indicibusque instruxit J. Ch. Krause.* Halle 1797. 8. — *Bruno* ein teutsch. Mönch [st. nach 1082] beschrieb ziemlich geschmackvoll die *Gesch. d. sächs. Kriegs v.* 1073-82: in *Freheri Scriptt. r. g.* T. 1. p. 173 sqq. — *Marianus* aus Schottland oder Ireland [geb. 1028; st. 1086] lebte in Teutschland und schrieb eine *Weltgeschichte* bis 1084 3 B.; fortgesetzt v. *Dodechin* bis 1200: in *Pistorii Scriptt. r. g.* T. 1. p 441 *Ed. Struvii.* — *Sigebert* Mönch zu Gemblours [geb. 1030; st. 1112], ein Mann von sel-

seltenen gelehrten Kenntnissen, hinterlies unter andern: *Chronik* v. 381 bis 1112: *Studio A. Miraei.* Antwerp. 1608. 4. u. in *Pistorii Scriptt. r. g.* T. 1. — *Verzeichniß der Kirchenschriftsteller*: in *Fabricii bibl. eccles.* p. 93 sqq. — *Nestor* Mönch, zu Kiew [st. um 1113] schrieb in russischer Sprache die *Annalen* seiner vaterländischen Geschichte von 862-1096, welche vom Abt *Sylvester* [st. 1123] und zwey Ungenannten bis 1203 und von mehrern andern bis auf neuere Zeiten fortgesetzt wurden: (nach der *Nikonischen Handschr.* v. *Schlötzer* u. *Baschilow*) *Th.* 1. 2. Petersburg 1767-68. 4. (*teutsch v. J. B. Scherer.* Lpz. 1714. 4.) *Th.* 3-5. Das. 1786-90. 4.; *HECTOPb *russ. Annalen in ihrer slav. Grundspr. verglichen, übers. u. erkl. v. A. L. Schlözer.* Gött. 1802. bis jezt 2 Th. gr. 8. vergl. *Gött. Gel. Anz.* 1803. St. 78. S. 769 ffl. —

Chr. F. Roesler de annalium med. aevi conditione. Tübingen 1788. 4.; *de arte critica in annalibus med. aevi diligentius exercenda.* Das. 1789. 4.; *de annalium m. aevi interpretatione.* Das. 1793. 4.; vergl. *Ej. praef. ad Chron. m. aevi T.* 1. — *J. S. Semler Versuch den Gebrauch der Quellen in der Staats- und Kirchengeschichte d. mitlern Zeit zu erleichtern.* Halle 1761. 8. — *M. Freberi Directorium in omnes fere, quos superstites habemus, chronologos, annalium scriptores et historicos potissimum romani germanicique imperii,* vor der *Ed. Scriptt. r. g.*; einzeln *auct. ed. J. D. Koehler.* Nürnb. 1720; 1734. 4.; *auct. ed. J. Ch. Hamberger.* Gött. 1771. 4. — *J. Ch. Adelung Directorium d. i. chronologisches Verzeichniß d. Quellen d. süd-sächsischen Geschichte.* Meissen 1802. 4. —

Zu der gröfsern Bestimmtheit und Genauigkeit in den *chronologischen* Angaben trug die Einrichtung der Chroniken, besonders auch der des *Prosper* und seiner Fortsetzer, welche sich an das Chronikon des *Eusebius* anschliessen sollten, viel bey; und *Beda* (s. vorhin S. 277) schrieb einige populäre Aufsätze über Zeitrechnung, welche richtige Grundsätze verbreiten halfen. — *Dionysius Exiguus*, ein Scythe, Abt eines römischen Klosters [st. vor 536] erfand den *cyclus paschalis* v. 95 Jahren und veranlasste die durch *Be-*

da

da's Ansehn [720] bewirkte Einführung der christlichen Zeitrechnung: s. *J. G. Jani de hist. cycli Dionysiani* etc. Wittenb. 1718. 4.; abgedr. in *Ej. opusc. a Klotzio ed.* Halle 1769. p. 79 fl. u. in *Dissert. de cyclis paschalibus.* Amst. 1736. p. 24 fl. —

Geographische Entdeckungen wurden seit dem 9. Jahrh. allein von den Normännern gemacht; sie fanden Ireland, viele schottische Inseln, Island etc. wagten sich ins Eismeer und scheinen bis in die Nähe Amerika's gekommen zu seyn. K. *Alfred* [geb. 849; st. 901] bearbeitete das für d. Kenntniss des Nordens wichtige Reisejournal der Normänner *Other* und *Wulfstan*: in *Langebeck Scripts. rer. dan.* T. 2. p. 106 fll.; *teutsch* in *Forster's Gesch. d. Entdeckungen u. Schiffarthen im Norden* S. 46 fll. 75 ff. — Er machte zu s. angelsächsischen Uebersetzung der Gesch. des *Orosius* (s. oben S. 215; *angels. u. engl. by Daines Barrington*, London 1773. 8.) lehrreiche Zusätze besonders über die slavischen Länder. England war das erste Land, von welchem Wilhelm d. Erob. [1066] ein Lagerbuch aufnehmen liess: *Domdaybook illustrated by Rob. Kelham.* Lond. 1788. 4. — In den übrigen westlichen Staaten behalf man sich mit den allgemeinern geograph. Notizen in den Encyklopädien des *Capella*, *Isidorus* u. s. w.; oder benutzte auch wohl den *Aethicus* (s. S. 219) und d. *Itinerarien* (s. S. 219), oder trug sich mit den Sagen der Pilgrimme. *Guido* v. Ravenna [890/904] schrieb eine allgem. *Chorographie* in 5 B., wovon sich nur ein elender Auszug erhalten hat: *Anonymi Rav. de geogr. s. chorogr. ll. 5 ex mss. cod. Reg. ed. c. n. per Plac. Porcheron.* Paris 1688. 8.; hinter *Gronov's Ed. des P. Mela.* — Von einem *ungenannten* Mönch von Montfaucon [9 5/8 0] haben wir *geograph. Briefe* über Ungern, Slaven etc.: in *Harduini concil.* T. 9. p. 244 sqq. 498 sqq. — *Aimoin* Benediktiner im Kl. Fleury [st. 1008] hat in s. fränk. Gesch. eine Chorographie v. Frankreich: *ed. J. Badius.* Paris 1514. f.; *J. Nicotius.* Das. 1567. 8.; in *Freher, du Chesne* T. 3

u.

u. *Bouquet* T. 3. Samml. — *Adam* v. Bremen (s. vorhin S. 280) giebt in einem Anhange zu s. Kirchengesch. interessante Nachrichten von den Nordischen Staaten. —

4) Die *Philosophie*, sowohl die alexandrinische als auch, und noch mehr die aristotelische hatte im Anfange dieses Zeitraumes, vorzüglich in Italien ihre Freunde und wurde durch summarische Darstellungen des *Boethius*, der manches Eigene hat und einige aristotelische Schriften gut übersezte und erläuterte, *Cassiodorius* und *Isidorus* als Schulwissenschaft erhalten und verbreitet. — *Claudian Ecdicius Mamertus* Presbyter zu Vienne [st. 474] vertheidigte mit aristotelischen, späterhin oft wiederhohlten Gründen, die unkörperliche Natur der Seele gegen s. Bischof *Faustus* einen Britten [st. 480]: *ed. C. Barthius.* Zwickau 1655. 8.; vergl. *Rößler Bibl. d. KV.* Th. 10. S. 333 flk. — Der Erzbischof zu Braga *Martinus* ein Pannonier [st. 580] zeichnet sich als treflichen praktischen Philosophen aus u. seine Abhandlungen sind lange dem *Seneca* beygelegt worden: *ed. st. G. Cognati.* Basel 1545. 8. u. in *Cogn. opp.* Das. 1562. fol. — Seit dem 7. Jahrh. beschränkte sich der Schulunterricht in der Philosophie auf Erklärung der logischen oder dialektischen Terminologie, nach *Cassiodors* Abriss, meist zu polemischem Behufe in der Theologie; *Beda's* Lehrbuch der Dialektik, ein dürftiger Auszug aus den frühern encyklopädischen Auszügen, wurde am häufigsten gebraucht und war die Quelle, aus welcher die durch *Alcuin* in den Schulen des fränkischen Reiches verbreitete dialektische Weisheit abgeleitet wurde. *Alcuin* aus York [st. 804], *Karls des Gr.* Hauptgehülfe bey seinen literärischen und kirchlichen Reformen, hinterlies ausser mehrern philosophischen Büchern, das Werk vom Bilderdienst (*de imaginibus*) 4 B.: *ed. Ch. A. Heumann.* Hannover 1731. 8.; eine Encyklopädie, und 155 interessante Briefe: *Opp. - - post primam ed. a C. A. Querçetano* (Paris 1617. f.) *curatam, de novo collecta etc. cura Frobenii.* Regensb. 1777. 4 voll. f.; vergl. *Chau-*

sepie

sepit s. h. v. — Sein Schüler *Rhabanus Maurus* aus Mainz [geb. 776; st. 856], ein Mann von der achtungswürdigsten Thätigkeit, der Lehrer vieler ausgezeichneter Gelehrten, behielt die Alcuinsche Dialektik unverändert bey und verschafte ihr ein Monopol in Teutschland für längere Zeit. Unter seinen zahlreichen Schriften sind mehrere philosophische Aufsätze, eine für ihr Zeitalter schätzbare Encyklopädie (*de institutione Clericorum ll.* 2 und *de universis ll.* 22) und manche philologische Arbeiten: *opp. ed. G. Coluener.* Cöln 1627. 6 voll. f.; vergl. *J. F. Buddei D. de vita et doctrina Hrabani M.* Jena 1724. 4. — Der erste Selbstdenker war *Iohannes Scotus Erigena*, wahrscheinlich ein Schotte [l. 880]; er lehrte in Frankreich und England, und ist als Vater der philosophischen Mystik anzusehen. Seine Hauptschrift handelt von der Natur der Dinge in 5 B. und ist reich an tiefeindringenden Spekulationen: *de divisione naturae ll.* 5 (*ed. Th. Gale*). Oxf. 1681. f.; auch übersetzte er die Werke des Pseudo-Dionysius Areopagita. Vergl. *Tiedemann Geist* B. 4. S. 181 fll. — *Gerbert* aus Auvergne, als Pabst [999] *Sylvester* II, [st. 1003] studirte zu Corduba arabische Philosophie und Mathematik, und war einer der ersten, der arabische Gelehrsamkeit in Frankreich und Italien, durch die von ihm eröfneten Lehranstalten zu Rheims und Bobbio einführte: Briefe in *du Chesne Scriptt. hist. fr.* T. 2. p. 789 u. 828; *de rationali et ratione uti* in *Pezii thes. anecd.* T. 1. P. 2. p. 147. — Durch *Constantinus Africanus* kamen mehrere medicinisch-philosophische Schriften der Araber in latein. Uebers. in Umlauf; auch *Hermann Contractus* (s. oben S. 280) soll griechische philosophische Schriften übersetzt haben, und wahrscheinlich beschäftigten sich mehrere französische, teutsche und italiänische Geistliche auf ähnliche Weise; die Abschriften nützlicher Bücher vervielfältigten sich; die Schulanstalten, besonders in Frankreich, wurden verbessert; und in Italien erwachte unter wiederhohlten Revolutionen, hierarchischen Unterwerfungsplanen,

planen, mit dem auflebenden Studium der Medicin und Jurisprudenz, auch die Philosophie. *Pet. Damianus* (s. oben S. 275) und *Laufrancus* aus Pavia [geb. um 1005; st. 1089] machten von der Dialektik in der Theologie einen glücklichen und Aufsehn erregenden Gebrauch; *L. opp. evulgavit. L. Dacherius.* Paris 1648. f. — *Lanfrancs* Schüler *Anselmus* aus Aosta [geb. 1033; st. 1109] verband die Theologie noch enger mit der Dialektik, rechtfertigte seinen Glauben blos mit philosophischen Gründen und gab zur Entstehung der Scholastik die nächste Veranlassung; berühmt ist s. Beweifs für das Daseyn Gottes: *opp. — lab. ac st. D. Gabrielis Gerberon.* Paris 1675; ed. 2. Das. 1721; Venedig 1744. 2 voll. f.; vergl. *Bayle* s. h. v. und *A. Raineri istoria panegyrica di S. Anselmo.* Modena 1693-1706. 4 voll. 4. —

5) Die *mathematischen Kenntnisse*, wie sie in den oft genannten encyklopädischen Compendien vorgetragen waren, hatten keinen wissenschaftlichen Zusammenhang, sondern bestanden in geheimnifsvollen Resultaten, deren Gründe aus Vordersätzen nicht angegeben waren. *Astronomie* wurde fast allein um der kirchlichen Zeitrechnung willen, oberflächlich studirt; oft superstitiös misbraucht. — *Gerbert* (s. oben S. 284) brachte bessere Kenntnisse der Arithmetik und Geometrie, wahrscheinlich auch die arab. Ziffern aus Spanien zu den West-Europäern, und trug richtigere astronomische Vorstellungen vor: s. hieher gehörige Schr. in *Pezii Thes. anecd.* T. 3. P. 2 p. 5 sqq. 87 sqq.; *Mabillon anal.* T. 2. p. 212; u. d. Briefe. — Unter s. Schülern zeichnet sich *Abbo* Abt v. Fleury [st. 1004] aus. — *Adelbold* ein Lütticher, Bischof v. Utrecht [st. 1027] schrieb Anfangsgründe der Geometrie nach *Euklid*: in *Pezii anecd.* T. 3. p. 86 sqq. — Von *Hermann Contractus* (s. oben S. 280) haben wir Anfangsgründe der Astronomie: in *Pezii anecd.* T. 3. P. 2. p. 93 sqq. 107 sqq. — *Wilhelm* Abt von Hirschau [st. nach 1091] schrieb Anweisungen zur Geometrie, Astronomie und

Uhr-

Uhrmacherkunst (vergl. *Bertold const.* ad a. 1091. p. 364): *Philosoph. et astronom. institutt.* II. 8. Basel 1531. —

6) Wissenschaftliche *Kenntniß der Natur* ist jezt nirgends zu finden; wohl aber physikalischer Aberglaube aller Art, (s. *The varities of Richmond, being exact descriptions of the royal hermitage and* (*Ambr.*) *Merlin*'s [480] *cave, with his live and propheties.* Lond. 1736. 4 voll. 8. und *F. G. Freytag* Pr. *de Merlino Brit.* Naumburg 1737. f.). Durch vorurtheilsfreye Denkart und Kenntnisse, welche damals äusserst selten waren, zeichnen sich aus; *Agobardus* Bischof zu Lyon [geb. 779; st. 840], ein muthiger Bestreiter des physikalischen Aberglaubens und der Unwissenheit: *opp. e bibl. Papini Massoni.* Paris 1605. 8.; *em. et n. illustr. St. Baluzius.* Paris 1666. 8. — *Walafridus Strabo* s. oben S. 274. — *Gerbert* S. 284. —

7) *Medicin* wurde bis in das 11. Jahrh. als Wissenschaft gar nicht bearbeitet; sie kam in die Hände der Geistlichkeit; Glaube war Universalmedicin, bey den Gräbern der Heiligen und durch Reliquien wurden Wunderkuren verrichtet, oder durch Gebet und Beschwörungen wurde den Krankheiten entgegengearbeitet. Doch fehlte es in den bessern Schulen in Irrland und England, und im fränkischen Reiche seit Karls Reform nicht gänzlich an Unterricht, der sich an die Physik im quadrivium anschloss; und gegen Ende des 10. Jahrh. lasen die Geistlichen den *Celsus* und *Coel. Aurelianus.* Als durch *Gerbert* die Verbindung zwischen den West-Europäern und Arabern in Spanien eröfnet war, fing man an arabische Schriften in das Lateinische zu übersetzen. Einer der ältesten und berühmtesten Uebersetzer ist *Constantinus Africanus* [st. nach 1086], dessen Auszüge aber eben so untreu als barbarisch sind: *opp.* Basel 1536. f. — Der Sitz der in das Abendland verpflanzten arabischen medicinischen Gelehrsamkeit war seit dem 10. Jahrh. *Salerno*, in der Nachbarschaft des durch seine gelehrten Mönche berühmten Kl. auf dem B. Cassino. Rabbi *Aelinus*, Mag. *Pontus*,

ein

ein Grieche, und Mag. *Salernus* ein Italiäner, fassten die empirischen Grundsätze der Medicin, wie sie in den Schulen zu Fez, Toledo und Corduba vorgetragen wurden, in einem Cyklus zusammen und nach diesem summarischen Inbegriffe wurde in der *salernitanischen Schule* Unterricht ertheilt. Die diätetischen Grundsätze dieser Schule haben sich in einem, nach einer unverbürgten Sage von *Johann* aus Mailand abgefassten, leoninischen Gedichte, worüber häufig commentirt wurde, erhalten: *Regimen sanitatis Salerni sive scholae Salernitanae de conservanda bona valetudine praecepta. Edidit Stadii medici Salernitani historia praemissa J. Ch. G. Ackermann.* Stendal 1790. 8. — Bemerkenswerth scheinen: *Garioponti* [1080] *passionarius Galeni.* Basel 1536. 8. und *Cophonis* [1090] *ars medendi.* Strasburg 1534. 8.; *J. G. J. Bernhold initia doctrinae de ossibus etc. accedunt opuscula rarissima . . Cophonis ars medendi et anatome porci.* Nürnb. u. Altdorf 1794. 8. —

8) Zur *Rechtswissenschaft* häufen sich noch blos Materialien an, deren Verarbeitung künftigen Jahrhunderten vorbehalten blieb. Die germanischen Staaten erhielten Sammlungen ihrer nationalen Rechtsobservanzen, welche zum Theil durch neuere Verordnungen näher bestimmt wurden; sie folgen in chronologischer Ordnung also auf einander: a) *Salische u. Ripuarische* 422: *ed. J. G. Eccard.* Frkf. u. Lpz. 1720. f. — b) *Westgothische* 470 vergl. *C. G. Biener hist. leg. Visigoth.* Lpz. 1783. 4. — c) *Allemannische* 496: *ed. J. Sichard.* Basel 1530. 8. — d) *Baiersche* 500; rev. 630: in *Sichard* l. l. — e) *Burgundische* 505. — f) *Breviarium Alaricianum* oder *Aniani* 506. — g) *Angelsächsische* 560 ff.: *ed. D. Wilkins.* Lond. 1721. f.; *Commentaries on the law of England, by Will. Blakstone.* Oxf. 1764-69. 4 voll. gr. 4.; Ed. 14. *With notes by Ed. Christian.* Lond. 1803. 4 voll. 8. *C. H. S. Gatzert Comm. de jure comm. Angliae.* Gött. 1765. 4 — h) *Longobardische* 643. — i) *Reichstagsabschiede der fränk. Könige*, ges. v. *Angesius* 827.

827, und v. *Ben. Levita* 845: *Capitularia regum Francorum* etc. *ed. Steph. Baluzius.* Paris 1677. 2 voll. f.; *cura P. D. Chiniac.* Das. 1780. 2 voll. f. — Im 11ten Jahrh. wurde bey durchaus veränderter Denkart, Lebensweise und Verfassung schon häufig das röm. Recht zu Hülfe genommen, am frühesten in dem seine Unabhängigkeit sich erkämpfenden Oberitalien und unter Mitwirkung der Regenten in Teutschland.

B. J. Heroldi originum et antiquitatum germanicarum ll. Basel 1556. f. — *F. Lindenbrogii Cod. leg. vet.* Frkf. 1613. f. — *C. Rittershusii Cod. leg. antiq. access. formulae . . et glossarium.* Frkf. 1613. f. — *P. Georgischii Corpus juris germanici antiqui* etc. *recogn. et var. lectt. instructum.* Halle 1738 gr. 4. — **Barbarorum leges antiquae, c. notis et glossariis; acc. formularum fasciculi et sel. constitutt. med. aevi; coll. notis illustr. monumentis ined. exornavit F. Paul. Canciani.* Venedig 1781-1789. 4 voll. f. —

**C. G. Bieneri comm. de origine et progressu legum juriumque germanicorum.* Lpz. 1787-95. 3 Thle. gr. 8. — *H. C. de Senckenberg visiones de collectionibus legum germ.* Lpz. 1765. 8. — *Runde üb. d. Gebrauch des röm. Rechts* in *T. Museum* 1780. St. 1. S. 38 fll.

Die Idee von einem *Kirchenrechte* und von einer Sammlung der Kirchengesetze kam aus Konstantinopel in das Abendland; die ältere Sammlung (*Prisca* scil. collectio um 460/470; abgedr. in *Justelli et Voelli bibl. jur. can. vet.* T. 1. p. 277; in *Ballerini Ed. opp. Leonis* T. 3. p. 473 u. in *Mansi concil.* T. 6. p. 1105.) der in das Latein. übersetzten griechischen Kanons wurde durch die vollständigere chronologisch geordnete Arbeit des *Dionysius Exiguus* (s. oben S. 281) in der römischen Diöces verdrängt; er lieferte [527] eine richtige Uebersetzung der griechischen kirchlichen Constitutionen, und fügte seiner Sammlung in einem zweyten Theile die Sendschreiben der röm. Bischöfe bey, welche dadurch unvermerkt gesetzliches Ansehen erhielten: *ex bibl. Justelli.* Paris 1628. 8. u. *Ej. bibl. jur. c.* T. 1. p. 97 sqq. — Fast

um

um dieselbe Zeit sammlete der karthagische Diakonus *Fulgentius Ferrandus* [st. 550] seine *Breviatio canonum*: in *Just. bibl.* T. 1. p. 418. — *Cresconius* ein afrikanischer Bischof brachte [um 700] die Dionysische Sammlung, mit Aufhebung der chronologischen Ordnung, unter gewisse Titel und mischte die Kirchengesetze und päbstlichen Entscheidungen unter einander, so dass die lezteren mit den ersteren gleichen Rang erhielten; seine Sammlung hat zwey Theile, ein (oft einzeln abgeschriebenes), *breviarium canonum* und [illegible] buch (*concordia canonum*): *Just. bibl.* T. 1. p. [illegible] u. *Meermanni Thes.* T. 1. p. 150; vergl. *H. Ph. Ch. Henke opusc. acad.* p. 165 fll. — Das vermehrte und bis in das 8te Jahrh. fortgeführte Exemplar der *Dionysischen* Sammlung, womit K. *Karl d. Gr.* vom P. *Hadrian* I. [774] beschenkt wurde, veranlasste die Einführung derselben in dem fränkischen Reiche; s. *J. C. Rudolphi de codice canonum, quem Hadr. I. Carolo M. dono dedit.* Erlangen 1778. — Eine Privatsammlung für Spanien machte *Martin* EB. v. Braga 572 (s. oben S. 283): in *Just. bibl.* T. 1. app. u. *Monsi concil.* T. 9. p. 846. — Die von *Isidorus* v. Sevilla (s. oben S. 271) um 730 gemachte sehr vollständige Sammlung scheint mit mannigfaltigen Zusätzen versehen [seit 683] in u. ausser Spanien häufig gebraucht worden zu seyn und in grossem Ansehen gestanden zu haben. Desto leichter konnte es einem *Ungenannten* (*Pseudo-Isidorus; Isidorus Mercator*) wahrscheinlich aus der Mainzer Diöces [vor 845] gelingen, eine viele erdichtete päbstliche Decretalen v. Clemens I. an bis 614 enthaltende Sammlung als die Isidorische in Umlauf zu setzen, in der Absicht, den willkührlichen Anmaassungen der höheren Klerisey gegen die niedere Schranken zu setzen und dem geistl. Stande überhaupt grössere Gerechtsame zu sichern: *Caj. Cenni de antiquitate ecclesiae hisp.* T. 1. Rom 1741. 4.; *Dom. Lopez de Barrera hist. Exercit. de antiq. Canon. cod. eccles. hisp.* Das. 1758. 4.; *Franc. Turrian; Dav. Blondel;* vergl. *Spittler*

Gesch. des kanon. Rechts S. 160 fll. —. Minder wichtige Sammlungen sind die von *Rhegino* Abt zu Prum (s. oben S. 279): *ed. Steph. Baluzius.* Paris 1671. 8. — von *Burchard*, Bischof von Worms [st. 1026]: *decretor.* ll. 20. Cöln 1548. f. — und von *Ivo*, Bischof von Chartres [st. 1115], der auch interessante Briefe hinterlassen hat (*opp.* Paris 1617. f.): *Decretum s. Collectiones Canonum* ll. 17 *ed. J. Molinaeus.* Löwen 1561.; *Hugo Cathalaunensis* machte daraus einen Auszug in 8 B.: *Pannormia c. praef. Seb. Brandtii.* Bas. 1499. 4.

(*L. J. Spittler*) *Geschichte des kanon. Rechts bis auf die Zeiten des falschen Isidorus.* Halle 1778. 8. — *J. H. Boehmeri Corpus juris canonici.* Halle 1747. 2 voll. 4.

9) *Theologie* war zwar Hauptwissenschaft, zu welcher sich die übrigen Kenntnisse, wie Mittel zum Zwecke verhielten; aber statt Fortschritte zur Vervollkommnung zu thun, nahm sie vielmehr einen Charakter der Beschränktheit und der Unempfänglichkeit für Erweiterung und Veredelung an, der sie Jahrhunderte lang drückte und viele Verbesserungspläne vereitelte. An die Stelle des Selbstdenkens und der freyern Untersuchung traten hierarchische Subordination und blindes Auctoritätsmeinen. Der grosse Haufe der Klerisey, von dem sich die Männer von besserer literärischer Bildung absonderten, war unwissend und erhielt das seiner Führung anvertraute Volk in Unwissenheit; die einzige Stütze der Pietät und die wirksamste Veranlassung zum praktischen Selbstdenken war die im 6. Jahrh. entstandene Mystik; und die Quelle derselben, die Schriften des *Pseudo-Dionysius Areopagita* wurden durch die Uebers. des *Joh. Scotus Erig.* (Cöln 1556. f.; vergl. oben S. 284) im 9 Jahrh. im Abendlande bekannt und fleissig benutzt, so dass die philosophischere Behandlung der Theologie im folgenden Zeitraume zum Theil als Folge davon angesehen werden darf. — a) Die *Auslegung der Bibel* bestand grösserntheils in Sammlung der frühern Erklärungen; bey oft gänzlichem Mangel an Sprachkenntnissen begnügten sich die Geistlichen

mit

mit der lat. Uebersetung d. Bibel und allegorische oder typische Deutungen waren der herrschende Geschmack des Zeitalters. Bemerkenswerthe Exegeten sind: *Eucherius* Bischof zu Lyon [st. vor 456]: *opuscula* in *Bibl. max. Patr. Lugd.* T. 6. p. 822. — *Junilius* ein afrikanischer Bischof [st. nach 550?] schrieb ein merkwürdiges Buch von den Hauptstücken des göttl. Gesetzes, dessen 1te Abtheil. eine Einleitung in d. Bibel, die 2. Abth. einen Versuch zu einem System der christl. Glaubenslehre enthält: *De partibus legis divinae ll. 2 e. Ej.* (Bedae) *comm. in libr. Geneseos* (*ed. J. Gast*). Basel 1545. 4.; Paris 1556. 12.; u. in *Bibl. m P. Lugd.* T. 10. p. 340. — *Gregorius M.* Bischofs zu Rom [st. 604], eines talentvollen, aber an gelehrten Kenntnissen armen Mannes, mystische und moralisirende Bibelerklärungen wurden Muster für die folgenden Zeiten: *opp. st. et lab. Monachorum ord. S. B.* etc. Paris 1705. 4 voll. f. — *Beda* (s. oben S. 277) und *Alcuin* (s. S. 283 —) haben manche mehr philosophisch-scharfsinnige als historisch-philologisch begründete Erklärungen. — *Rhabanus Maurus* (S. 284) und *Walafrid Strabo* (S. 274) compilirten eine fortlaufende Bibelerklärung aus ältern Schriften: *Biblia sacra c. glossa ordinaria* etc. Douay 1617; Antwerpen 1634. 6 voll. f. — *Sedulius* ein Schotte [810] sammlete Erklärungen über d. Pauli. Briefe: *Collectaneum in Ep. Pauli* etc. Lpz. 1619. 8. — Schätzbar sind die grammat. Auslegungen des *Claudius*, Bischofs zu Turin [st. vor 840]: *Enarratio in Ep. P. ad Galatas*. Paris 1543. 8.; in *B. max. P. Lugd.* T. 14. p. 139. — *Christ. Druthmar's* aus Aquitanien [st. 850?] Erklärung des Ev. Matthäi ist nicht verwerflich: Strasb. 1514. f.; Hagenau 1533. 8.; *Bibl. m. P. Lugd.* T. 15. p. 86. — *Angelomus* [850] verräth gute Einsichten: in *Pezii Thes. anecd. noviss.* T. 1. p. 45. — *Placidus* aus Verona [940]: *D. Dav. Aloys. Mingarelli anecd. fasciculus.* Rom 1756. 8. — *Hatto* Bischof v. Vercelli [940] zeigt richtiges exeg. Gefühl: s. *J. A. Ernesti theol. Bibl.* B. 10. St. 1. S. 112. — *b)* In der Dogmatik

matik hatten, ausser dem alles geltenden *Augustinus*, *Leo M.* (S. 275) und *Gregorius M.* (S. 291) das entschiedendste Ansehen. *Junilius* (oben S. 291) zeichnet sich als Selbstdenker aus. Die meisten übrigen Schriftsteller sind gedankenlose Compilatoren. Erwähnung verdienen: *Paschasius Radbertus* ein franz. Mönch in Corvey [831] der Urheber der Transsubstantiationslehre: *opp.* (*ed. J. Sirmondus*), Paris 1618. f.; in *Bibl. m. P. Lugd.* T. 14. p. 353; *Rösler Bibl. d. KV.* Th. 10. S. 676. — *Godeschalk*, Mönch zu Fulda [st. 868] Urheber der Lehre von der absoluten Prädestination: s. *J. Usserii hist. God.* Dublin 1631. 4.; Hanau 1662. 8.; und sein Gegner *J. Scot. Erigena* (S. 284), der den Gebrauch der Dialektik in die Theologie einführte: s. *Gilb. Mauguini Scriptt. de gratia* etc. T. 1. P. 1. p. 7 sqq. u. 103. — Noch weit höheren Werth und grössere Allgemeinheit erhielt die Dialektik in theologischen Untersuchungen durch die siegreiche Anwendung, welche *Laufranc* (S. 285) in dem Streite über d. Abendmahlslehre mit *Berengarius* aus Tours [st. 1088] von ihr machte: s. *Mabillonii anal.* p. 513; *Oudini Comm. de Scriptt. eccl.* T. 2. p. 622: *G. E. Lessing Bereng. Touron.* Brschw. 1770. 4. u. in *dess. verm. Schriften* Th. 13. S. 1 fll. — Durch *Anselmus* (S. 285) wurde die Oberherrschaft der Dialektik im Gebiete der Theologie vollends entschieden. — c) Die *Moral* hatte keine wissenschaftliche Gestalt, sondern bestand in Sentenzen und casuistischen Nutzanwendungen. Einer der besten moralischen Schriftsteller, ausser *Martin* (S. 283), ist *Salvianus* ein Teutscher, [st. um 485]: *opp. c. comm. C. Rittershusii, ac not. int. J. Weitzii* etc. Bremen 1688. 4. — Seit dem 7. Jahrh. waren *Gregor's* (S. 291) Moralien über den Hiob das Hauptbuch und mönchische Asketik kam an die Tagesordnung; die Uebers. der Pseudo-Dionysischen Schr. durch *Joh. Sc. Erigena* macht Epoche. Die gegen Ende des Zeitraums beginnende ausschliesslich-dialektische Behandlung

der

der Theologie vertilgte faft alles Intereffe für moralifche Unterfuchungen. — d) Die *praktifche* Theologie wurde am meiften vernachläffigt. Schon *Salvianus* fchrieb Predigten für andere. *Karl d. Gr.* lies durch *Paulus Diakonus* (f. S. 277) eine Poftille oder ein *Homiliarium* zufammentragen: Speier 1482; Bafel 1516 u. f. w. fol. — Merkwürdig ift die dem *Ottfried* beygelegte teutfche Katechefe f. oben S. 266.

64.

II. Das *oftrömifche* Reich erhielt fich durch eine Reihe glücklich zufammen treffender Zufälle unter vielfachen innern und äufsern Stürmen, welche ihm den Untergang drohten. Ob gleich der Hof oft fehr verdorben oder defpotifch u. charakterlos war, der bigotte Fanatismus der Klerifey vorzüglich im 7. u. 8. Jahrh. furchtbare Zerrüttungen herbey führte, Nationalgeift und Thätigkeit mit jedem Jahrhunderte weniger gehoben und belebt wurden, und gefchmacklofer Luxus, Infolenz der Vornehmen und Anmaafsung der Geiftlichen fchon jezt bisweilen wetteifernd den Verfall des polit. Anfehens und der höhern literärifchen Cultur vorbereiteten, fo blieb Griechenland doch jezt noch fehr ergiebig für einige Theile der Literatur. Mehrere Regenten, unter andern *Mauritius* [582—602], *Konftantin* V. [743-75], *Leo* V. und deffen Nachfolger [813-42], *Bafilius* und *Leo* VI. [867-911], *Konftantin* VII. [912-59], auf deffen Veranlaffung mehrere *Auszüge* aus ältern griechifchen Schriftftellern gemacht wurden, *Konftantin* X. [1059-67], *Michael* VIII. [1071-78] und *Alexius* I. *Komnenus* [1081-1118] waren theils gelehrt, theils beförderten und unterftützten fie literärifche Befchäftigungen und Anftalten. — Die *Schulen* hatten abwechfelnde Schickfale. *Juftinian* hob [529] die philofophifchen Lehranftalten zu Athen auf, zog die Befoldungen ein und ftiftete Klofterfchulen. Die Schulen zu Konftantinopel kamen im 8. Jahrh. fehr in Verfall und erhielten erft um 860

durch

durch *Bardas*, den Mitregenten *Michaels* III., unter thätiger Mitwirkung des Patriarchen *Photius* eine bessere Einrichtung und reichlichere Unterstützung; auch wurden mehrere Unterrichtsanstalten in andern Städten eröfnet. Unter *Konstantin* IX. und besonders durch *Michael Psellus* unter *Alexius* I. erfolgten heilsame Schulverbesserungen. Philosophie, Rhetorik, Geometrie und Astronomie waren die Hauptgegenstände des öffentlichen Unterrichts. Für Jurisprudenz gab es eigene Lehranstalten. Auch verdienen die Schulen der *Nestorianer* in Syrien [seit 450], welche auf die Cultur des südlichen unh östlichen Asiens beträchtlichen Einfluss hatten und zur Uebersetzung mehrerer griech. Schriften in das Syrische Veranlassung gaben, erwähnt zu werden. — Die *Bibliotheken* litten durch kriegerische Einfälle der Barbaren und noch mehr, besonders in Konstantinopel, durch fanatische Revolutionen; doch waren Bücher in Griechenland bey weitem nicht so selten, als im westlichen Europa. Auch legten im 9. Jahrh. *Basilius* und gegen Ende des 11. Jahrh. *Alexius* I. ansehnliche Büchersammlungen an. Unter den Klosterbibliotheken zeichneten sich die auf einigen Inseln des Archipelagus und auf dem Berge Athos, und unter den Privatbibliotheken die des Patr. *Photius* aus. — Von den einzelnen Fächern der Gelehrsamkeit, welche in der jetzigen Periode mit besserm Erfolge bearbeitet wurden, sind Philologie, Geschichte und Medicin am bemerkenswerthesten.

Wissenschaftliche Uebersicht.

1) Die *Philologie* der Griechen schränkte sich jezt meist auf etymologische Untersuchungen und Sammlungen von Glossarien ein; gelehrte grammatische und kritische Forschungen finden wir wenig. Durch Erhaltung interessanter Notizen und Fragmente aus verlohrnen Schriften werden die philol. Werke dieses Zeitalters vorzüglich wichtig. — *Johannes Philoponos* aus Alexandrien [st. um 641], ein fleissiger Interpret der aristotelischen Philosophie, schrieb unter andern auch Abhandlungen über die griech. Dialekte: in *Konst.*

Lask.

Lask. opusc. gramm. Venedig 1512. 4.; in *Stephani* und *Scapulae griech. Lexik.* — Von der verschiedenen Bedeutung d. griech. Wörter: *ed. Er. Schmid.* Wittenb. 1615. 8. — *Photius* Patriarch zu Konstantinopel [858; ff. um 891?], ein sehr belesener und fleissiger Gelehrter, hinterliess: Glossarium, s. *Paulus Bibl. v. Anz.* B. 3. St. 3. S. 3 ffl. — *Myriobiblon* oder Auszüge aus beynahe 300 Werken, oft mit Urtheil begleitet: *prim. ed. D. Hoeschelius.* Augsb. 1601. f.; *ex rec. D. Hoesch. lat. redd. et schol. auxit A. Schottus.* Rouen 1653. f.; vergl. *J. H. Leichii diatr. in Ph. bibl.* Lpz. 1748. 4. und *Const. Wolfii D. de Ph. ephemer. erudit. inventore.* Wittenb. 1689. 4. — 253 Briefe: *gr. et lat. notis subinde illustr. p. R. Montacutium.* Lond. 1651. f. — Unter *Suidas* [im 10 oder 11. Jahrh.] Namen haben wir ein reichhaltiges, aber stark interpolirtes und daher bey dem Gebrauche grosse kritische Vorsicht erforderndes Wörterbuch: *Ed. Pr. gr.* (*p. Demetr. Chalcondylam.* Mailand) 1499. f.; Venedig 1514. f. — *gr. et lat. ed. Aemil. Portus.* Genf 1619. 2 voll. f. — *gr. et lat. textum - - purgavit notisque perpetuis illustr. Ludolph. Küsterus.* Cambridge 1705. 3 voll. f.; vergl. *J. Toupii emend.* (Lond. 1760; 1775.) *et J. L. Schulze observatt.* (Halle 1761) Lpz. 1780. 2 Thl. 8.; *J. Schweighäuser em.* Strasb. 1789. 8.; *Fabr. b. g.* vol. 6. p. 396 sqq. — Unbekannt ist der Vf. des *grossen Etymologikums* [aus d. 11. Jahrh.?], einer ungemein reichen Sammlung mannigfaltiger Bemerkungen und liter. Notizen, welche aber nicht ohne viele jüngere Zusätze auf uns gekommen ist: *Ed. Pr. gr.* (ex rec. *Zach. Calliergi.*) Venedig 1499. f. — *locupl.* Venedig 1549. f. — *opera F. Sylburgii* b. *H. Commelin.* 1594. f. (*e rec. Panagiotae.* Venedig 1710. f.); vergl. *L. Kulenkampii Spec. emendd. et observatt. in Etym. M.* Göttingen 1765. 4.; *Fabr. b. g.* vol. 6. p. 595 sqq.

2)

2) Statt *Poesie*, welche einem solchen Zeitalter fremd seyn musste, finden wir fast blos poetische Phraseologie und ärmliche Nachbildungen grosser Muster, deren Geist nicht gefasst wurde. Darstellung, Bilder und Sprache sind ungleich, und die Mischung der ältern Mythologie mit mönchischer Religiosität thut eine sehr üble Wirkung. In den Anfang dieses Zeitraums gehören die *Homerokentra* des *Pelagius Patricius*, woran vielleicht auch *Eudokia*, *Theodos* II. Gemahlin einigen Antheil hat: *Ed. Pr. gr. et lat. Aldi Manutii.* Venedig 1504. 4.: Frkf. 1541; 1554. 8.; *H. Stephani.* 1578. 12.; vergl. *Fabr. b. g.* vol. 1. p. 552 sqq. — Die übrigen merkwürdigern Dichter sind folgende: ein ganz unbekannter *Musaeus* [vor 500?] verfasste ein nicht mislungenes episch-erotisches Gedicht: Hero u. Leander: *Ed. Pr. Aldina* (1494). 4.; c. *Gnomis Monostichis* (cur. *Const. Laskaris* 1495?) 4 — *gr. et lat.* Basel b. *Froben.* 1508. 8. — *c. not. Var. ed. J. H. Kromayerus.* Halle 1721. 8. — *ex rec. M. Roever.* Leiden 1737. 8.; *ex rec. J. Schraderi.* Leuwarden 1742. 8. — **rec. et annott. instruxit C. F. Heinrich.* Hannover 1793. gr. 8. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 1. p. 123 sqq. — Von *Nonnus* aus Panopolis [vor 500?] haben wir 2 B. eines planlos zusammengetragenen heroischen Gedichts *Dionysiaka* oder *Bassarika* 50 B.: *Ed. Pr. gr. c. lectt. et conj. G. Falkenburgii.* Antwerp. b. *Plantin.* 1569. 4.; *c. lat. vers. Eilh. Lubini.* Hanau 1605; auct. 1616. 8. — und eine versificirte Umschreibung des Johanneischen Evangel.: *Ed. Pr. gr. Aldi Man.* (1508) 4.; *gr. et lat. op. F. Sylburgii.* b. *Commelin.* 1596. 8.; b. *D. Heinsii Aristarchus sacer* etc. Leiden 1627. 8. (*Casp. Ursini Nonnus redivivus.* Hamb. 1667. 8.). Vergl. *Fabr. b. g.* vol 8. p. 602 sqq. — *Koluthus* aus Lykopolis [518] beschrieb den Raub der Helena: *Ed. Pr. Aldi* s. a. 8. — *H. Stephani Poetae Princ.* Paris 1566. f. — **c. var. lectt. et not. ed. J. D. a Lennep.* Leuwarden 1747. (Nürnb. 1776.) 8.; *teutsch v. Alxinger* im

T.

T. Merk. 1785. St. 7; vergl. *Fabr. b. g.* vol. 8. p. 166 sqq. — Von *Tryphiodorus* einem Aegyptier [518??] haben wir ein an Bildern überreiches Gedicht, Troja's Zerstörung: *Ed. Pr.* c. Colutho, *Aldina.* — *gr. et lat. c. n. Var. ex ed. J. Merrick.* Oxf. 1741. gr. 8.; *purgata et not. illustr. a Th. Northmore.* Das. 1791. gr. 8. — Von *Q. Kalaber* s. oben S. 76. — Die schätzbarsten Poesien dieser Periode sind die in der Anthologie erhaltenen kleinen epigrammatischen Gedichte; vergl. oben S. 119 fl. — Von den christl. Dichtern s. *A. Ch. Eschenbach Diss. acad.* Nürnb. 1705. p. 76 fl. u. *Fabr. b. g.* vol. 8. p. 624 sqq.; *Poetae gr. christ.* etc. Paris 1609. 8. —

3) *Redekunst* im ältern höheren Sinne konnte jezt noch viel weniger als in der vorigen Periode statt finden; nur christliche Homileten hatten Beruf, als Redner aufzutreten. Als bessere und geschmackvolle Prosaisten können, ausser einigen Historikern z. B. *Prokopius, Agathias* etc., angeführt werden: *Synesius* aus Kyrene [st. vor 431] Bischof zu Ptolemais, Verf. einiger eleganten Reden und 155 Briefe: *Ed. Pr. gr.* Paris b. *Turnebus.* 1553. f. — *gr. et lat. ed. D. Petavius.* Das. 1612; 1631; 1633; 1640 f. — Von *Theophylaktus Simokatta* aus Aegypten [st. nach 629] haben wir rhetorische Briefe: in d. Sammlung, (s. S. 91). — Eine rhetorische Gesch. des K. Mauritius in 2 B.: *gr. et lat. c. n. Js. Pontani.* Ingolst. 1604. 4. u. in *Coll. Byzant.* — Natürliche Untersuchungen: *gr.* 1596. 12.; *gr. et lat. c. n. A. Rivini.* Lpz. 1653. 4. — *Opp. gr. ex bibl. A. Schotti.* b. *Commelin.* 1599; *lat.* Das. 1598. 8. — K. *Leo* VI. [st. 911] hinterlies, ausser Gedichten u. zweifelhaften Orakeln, 33 geistl. Reden: in *J. Gretseri opp.* T. 2. u. 14.; ein taktisches Werk, wovon nachher, u. m. a. s. *Fabr. b. g.* vol. 7. p. 693 sqq.

4) Die *Geschichte* wurde von vielen Schriftstellern und von Einigen sehr fleissig, von Wenigen geistreich und geschmackvoll bearbeitet. Die Historiker dieses und des folgen-

den

den Zeitraumes bilden eine Reihe und gewissermaassen ein Ganzes, und stellen die Geschichte des oströmischen Kaiserthums äusserst vollständig dar; aber Manier, Ton, Treue derselben sind sehr verschieden, wenn sie gleich darin übereinstimmen, dass sie Geschichte der Kirche und des Hofes vorzüglich und oft ausschlieslich berücksichtigen. — Sehen wir auf ihren innern Werth, so zeichnen sich *Zosimus*, *Prokopius*, *Agathias*, *Anna Komnena*, *Johannes Kinnamus* durch Composition, Sprache und Urtheil am vortheilhaftesten aus; mehrere von ihnen sind als Quellen zu betrachten z. B. *Prokopius*, *Zonaras*, *Anna K.* etc. Andere sind blos Compilatoren. — Nach Inhalt und Umfang ihrer Schriften lassen sie sich in *vier* Classen bringen: a) Historiker, welche einander fortgesetzt haben: *Zonaras* [1118]; *Niketas Akominatus Choniates* [st. 1216]; *Nikephorus Gregoras* [st. nach 1359]; *Laonikus Chalkondylas* [um 1470]. — b) Chronographen: *Georgius Synkellus* [800]; *Theophanes* [817]; *Nikephorus* [st. 828]; *Joh. Malelas* [900]; *Leo Grammat.* [949]; *Georg Kedrenus* [1060]; *Joh. Skyliza* [1080] *Konst. Manasses* [1081]; *Simeon Metaphrastes* [1140]; *Michael Glykas* [1450?] *Georg Phrantzes* [1481]. — c) Verf. v. Specialgeschichten einzelner Regierungen: *Agathias* [590]; *Theophylaktus Simokatta* [630]; *Genesius* [st. vor 959]; *Konstantinus Porphyrogenneta* [st. 959]; *Nikephorus Bryennius* [st. 1137?]; *Anna Komnena* [st. nach 1148]; *Joh. Kinnamus* [st. nach 1180]; *Georg Akropolita* [st. nach 1282]; *Georg Pachymeres* [st. 1310]; *Joh. Kantakuzenus* [1350]; *Kodinus* [st. 1453]; *Joh. Dukas* [st. nach 1462]. — d) Verfasser von Beschreibungen der Verfassung, Gebräuche, Alterthümer etc. *Konstantinus Porphyr.* [st. 959]; *Georg Kodinus* [st. nach 1453] u. a.

Sammlungen: *Historiae byzantinae Scriptores* (unter einzelnen Aufschriften) ed. *Ann. Fabrotti*, *Phil. Labbeus*, *Car. du Fresne* etc. Paris 1645-1711. (einige B. sind zu Rom erschienen) 42 voll. f. — Nachgedruckt,

gedruckt, mit Hinzufügung des *Genesius*, *Malelas*, *G. Phranza* etc. Venedig 1729 fll. 28 voll. f. — *Constantini Porphyrogeniti* ll. II. *de ceremoniis aulae byzant. gr. et lat. curant. J. H. Leichio et J. J. Reiskio*. Lpz. 1751-54. 2 voll. f. — *Hist. byzant. nova Appendix. Opp. Georgii Pisidae, Theodosii et Corippi; gr. et lat. ed. a P. Fr.Ългinio*. Rom 1777. f. — Χρονικον Γεωργιου Φραντζη, νυν πρωτον εκδοθεν (*cur. F. C. Alter*). Wien 1796. f. — *Memoriae Populorum, olim ad Danubium, Pontum Eux.* etc. *incolentium, e scriptt. hist. byz. erutae et digestae a J. G. Strittero*. Petersburg 1771-79. 4 voll. 4.; *im Auszuge, russisch v. W. Swietow*. Das. 1770-75. 4 voll. 8.

Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 7. p. 435 sqq. 518 sqq. vol. 8. p. 1 sqq. — *Meusel Bibl. hist.* vol. 5. P. 1. p. 108 sqq. — *Ph. Labbei Protrepticon de byz. hist. Scriptt.* Paris 1648. f. — *Mart. Hankii l. de byzant. rerum Scriptt. graecis*. Lpz. 1677. 4. —

Von einigen der merkwürdigern Historiker müssen wir einzeln sprechen: *Zosimus* [st. 4$\frac{60}{80}$?] ein Heide zu Konstantinopel schrieb mit Benutzung mehrerer frühern Schriftsteller, eine Kaisergesch. v. August bis 410, in 6 B. (das Ende des 1. u. der Anf. des 2. B. sind verlohren), welche zu den lesenswerthesten historischen Werken in diesem Zeitalter gehört, auch immer noch unpartheyisch genug abgefasst ist: *Ed. Pr. gr. et lat.* l. I. II. bey *H. Stephani Ed. Herod.* 1581. 4. — *c. vers. J. Leunclavii rec. F. Sylburgius* in *Rom. hist. Scriptt. gr. min.* Frkf. 1590. f. — **rec. et illustr. J. F. Reitemeier*. Lpz. 1784. 8. — Von seines Zeitgenossen *Olympiodorus* aus Theben in Aeg. allgem. Geschichte v. 407-425 hat sich nur ein Auszug in *Photii bibl.* c. 80 erhalten: s. *Ph. Labbei Protrept.* — *Prokopius* aus Käsarea in Paläst. [st. nach 562] begleitete als Sekretär den Belisar auf s. Feldzügen, und beschäftigte sich im höheren Alter mit Vollendung seiner hist. Schriften, die sich durch Treue und gefälligen Vortrag auszeichnen; es sind folgende: Gesch. d. Kriege mit Vandalen, Mauren, Persern, Gothen v. 395-559 in 8 B. — Geheime Hofgeschichte Justinians: *ed. J. Eichelius*. Helmst. 1664. 4.; *teutsch m. Anm. v. J. P. Reinhard*.

Er-

Erlangen 1753. 8.; vergl. *Menagiana* T. 3. — Von Justinians Gebäuden 6 B.: *opp. interpr. Cl. Maltreto* etc. Paris 1662-63. 2 voll. f. — *Agathias* aus Myrinna (s. S. 119) setzte die Gesch. des Pr. von 552-559 geschmackvoll fort in 5 B. — *Theophylaktus Sim.* s. oben S. 297 — Des Patriarchen *Nikephorus* [geb. 758; st. 828] Gesch. v. 602 770 hat Werth. — K. *Konstantinus Porphyrogenneta* [geb. 905; st. 959] war sehr thätig für Literatur, lies ältere Schriften excerpiren (*Excerpta de legationibus* etc. Paris 1648. f.), schrieb das Leben des K. Basilius (in *Combefisii Scriptt. post Theophanem.* Paris 1686); über die Verfassung etc. des Landes: in *Bandurii Imp. orient.* u. oben S. 299 Note; über Taktik u. s. w.; vergl. *Fabr. b. g.* vol. 8 p. 1 sqq. — *Eudokia Makrembolitissa* [st. nach 1072] sammlete ein dem Kritiker nicht gleichgültiges historisch-mythologisches Wörterbuch: in T. 1. v. *J. B. d'A. de Villoison Anecd. gr.*

5) Für die *Chronologie* ging aus den mehrern Fortsetzungen des *Eusebius*'schen Zeitbuchs einiger, obgleich kärglicher Gewinn hervor. Sie nehmen sämmtlich ihren Anfang von Erschaffung der Welt und enthalten oft die Angaben der Vorgänger wörtlich wiederhohlt; wir haben dergleichen von *Johann Malelas* aus Antiochien [800] bis zum J. 566: *ed. Edm. Chilmeatus.* Oxf. 1691. 8. — *Georg Synkellus* aus Kypern [800] bis auf Diocletian, mit wenig bedeutenden Zusätzen zum *Eusebius.* — *Theophanes Isaak* [st. 817] setzte diese Arbeit von 285 bis 813 fort und that fehlerhafte chronol. Tabellen hinzu. — *Nikephorus* (s. oben) verfasste eine compendiöse Chronologie bis in das 9. Jahrh.: abgedr. in *J. Scaligeri Thes. temp.* — *Georg Hamartolus* [842] schrieb ein Chronikon bis *Michael*, Theophilus S. — *Georg Kedrenus* [n 1080] compilirte (meist wörtlich aus *Joh. Skyliza*) Chronikon bis 1057. — Am wichtigsten ist das Alexandrini Chronikon (*Chr. Paschale; Fasti Siculi*), vom ersten Vf.

354, vom zweyten bis 630 geführt und von einem dritten mit einem chronol. Kaiserverzeichnisse bis 1042 vermehrt: *gr. et lat. c. n. ed. Matth. Raderus.* München 1624. 4. — Sämmtlich in *Coll. Scriptt. Byz.*; vergl. *Fabr. b. g.* vol. 7. p. 446 sqq.

Die *Erdkunde* wurde weder bereichert noch berichtigt; unter den geographischen Compilatoren verdienen erwähnt zu werden: *Stephanus* aus Byzanz [st. vor 500?] Vf. eines vielumfassenden geographischen Wörterbuchs (*Fragmentum de Dodone c. exercitt. J. Gronovii.* Leiden 1681. 4.), woraus wir nur einen etwas dürftigen Auszug des Grammatikers *Hermolaus* [nach 550] besitzen: *Ed. Pr. Aldina, gr.* Venedig 1502. f. — *gr. et lat. ed. Th. de Pinedo.* Amst. 1678. f. — *lat. vers. et comment. illustravit Abr. Berkelius. Accedunt coll. ab Jac. Gronovio var. lectt.* Leiden 1688. (1694) f.; vergl. *Fabr. b. g.* vol. 4. p. 621 sqq. — *Kosmas* ein Aegyptier [st. um 550?], der weite Reisen gemacht hatte, hinterlies eine christliche Topographie in 12 B., in der Absicht das unbiblische im Systeme des *Ptolemäus* dadurch umzuwerfen: *gr. et lat.* in *Montfaucon Coll. Patr. gr.* T. 2; vergl. *Mannert* S. 190 fll. —

6) Gelehrte *mathematische* Kenntnisse erhielten sich den ganzen Zeitraum hindurch und wurden am Ende desselben durch den hochverdienten *Michael Psellus* auf das neue belebt. Reich an eigenthümlichen Bemerkungen sind die Schriftsteller über Taktik: *Eutokius* aus Askalon [st. nach 500] commentirte über einige Schriften des *Archimedes* (s. oben S. 140) und des *Apollonius Perg.* (S. 139). — *Hero* [st. nach 610] über geom. u. stereometr. Terminologie: *c. Euclide ed. Dasypodius.* Strasb. 1571. 8. — Von Kriegsmaschinen: *ed. lat. F. Barocius.* Venedig 1572. 4. — Von Belagerungen: in *Coll. Mathem.* (s. S. 106). — Auszüge aus s. Geometrie in *Montfaucon Anal. gr.* T. 1. p. 338. — Des K. *Mauritius* [st. 602] 12 B. üb. d. Kriegskunst: *c. Arriano ed. J. Scheffer.* Upsal 1664. 8. —

Des

Des K. *Leo* VI. [st. 911] Taktik oder Reglement für s. Armee: *gr. et lat. ed. J. Meursius.* Leiden 1612. 4. u. in *J. Meursii opp. p. Lamium ed.* T. 6. p. 529. — K. *Konstantinus Porphyr.* (s. oben S. 300) lehrreiche taktische Schr. in *J. Meursii opp.* T. 6. p. 950. — *Michael Konstantinus Psellus* aus Konstantinopel [geb. 1020; st. nach 1110], eine wahre Stütze der Literatur für sein Zeitalter und ein höchst gemeinnütziger Polyhistor, machte sich um die Mathematik verdient durch ein Buch von d. vier mathem. Wissensch.: *gr. et lat. ed. W. Xylander.* Basel 1555. 8. — eine Encyklopädie in *Fabr. b. g.* vol. 5. alt. Ausg. —

7) Die *Neuplatonische Philosophie* (s. oben S. 225) behauptete fortdaurend ihre allgemein ausgebreitete Herrschaft, begründete bey Verfall der Sitten und der Kenntnisse Mystik und Theosophie, hatte Einfluss auf die unter Polemik sich bildende Theologie und verdrängte alle andere Systeme. Neben *Platons* Schriften standen die logischen des *Aristoteles* in Ansehn. Sitz der eklektischen Schule war Athen, bis *Justinian* [529] die Philosophen zwang, im Persischen Reiche auf kurze Zeit ein Asyl zu suchen. Das Unterrichts-Monopol der NeuPlatoniker hörte nun zwar auf, aber der Geist oder die Folgen ihres Systems dauerte fort und *M. Psellus* versuchte sogar, ihm seine alten Rechte wieder zu verschaffen. — *Syrianus* aus Alexandrien [st. 450] lehrte die eklektische Philosophie zu Athen; wir haben von ihm einen Commentar über *Aristoteles* Metaphysik B. 3. 13. 14.: *lat. interpr. H. Bagolino.* Venedig 1558. 4. — Ihm folgte auf dem Lehrstuhle *Proklus Diadochus* aus Konstantinopel [geb. 412; st. 485], einer der gelehrtesten Eklektiker, der eine neue Deduction der höchsten Begriffe durch eine Leiter von Dreyheit versuchte, und sich auch durch gründliche mathematische Kenntnisse auszeichnete. Die meisten seiner Schriften sind verlohren; erhalten haben sich, ausser Scholien zu *Hesiods* ἔργ., *Euklid* u. *Ptolem.* Astrol.: über Platon's

ton's Theologie 6 B.: *gr. et lat.* Hamb. 1618. f. — Commentare zu Platons Timäus 6 B.: *gr. c. Platone.* Basel 1534. f.; u. zum Alkibiades: *gr. c. Jamblicho* etc. Venedig b. *Aldus.* 1497; 1516. f. — Orphische Hymnen (*c. Orpheo: gr.* Florenz b. *Junta.* 1500. 4.; Ven. b. *Aldus.* 1517. 8.; b. *Brunck.* vol. 2. p. 441 sqq.; *Proklus* sammlete die unächten Orphischen, Hermetischen und Zoroastrischen Schr.) und Fragmente aus s. grammatischen Chrestomathie in *Photii bibl.* Cod. 239: *gr. et lat.* Hanau 1615. 4.; vergl. *Meursii de regno lacon.* ll. 2. Utrecht 1687. 4. u. *Bibl. d. ält. Lit. u. K.* St. 1. *Ined.* p. 3 sqq. St. 2. *Ined.* p. 10 sqq. — Abhandl. v. d. Bewegung: *gr.* Basel 1531. 8.; Paris 1542. 4.; *gr. et lat.* Basel 1545. 8. — Hypotyposis astron. Sätze: *gr.* Basel 1540. 8. — v. d. Sphäre: *gr.* Venedig b. *Aldus.* 1499. f.; *gr. et lat.* London 1620. 4. — Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 8. p. 455 sqq. ält. Ed. — S. Schüler und Nachfolger *Marinus* aus Palästina [485] schrieb das Leben des Proklus: *gr. et lat. ed. J. A. Fabricius.* Hamb. 1700. 4. — Dessen Mitschüler und Zeitgenosse *Ammonius Hermeae* lehrte zu Alexandrien, war reich an mathematischen Kenntnissen und bildete die damals berühmtesten Philosophen. Schriften: Commentar zu Porphyrius Isagoge: *gr.* Vened. b. *Aldus.* 1500. kl. f.; 1546. 8. — Comment. zu Aristot. Kategorien: *gr.* Ven. b. *Aldus.* 1503. kl. f.; 1546. 8. — Comm. zu Ar. Hermeneutik: *gr.* Das. 1503. kl. f.; 1546. 8. Viele ungedruckt. — *Hierokles* s. oben S. 81. — S. Schüler *Aeneas* v. Gaza [485], ein Christ, schrieb 2 Dialogen über d. Unsterblichkeit und Auferstehung: Aen. . . *et Zacharias* - - *de immortalitate* etc. *ex rec. et c. animad.* C. *Barthii.* Lpz. 1658. 4.; vergl. *Chaufepié* u. *Tiedemann Geist* Th. 3. S. 593. — *Johannes* von Stobi [500?] machte für seinen Sohn *Epitimius* zwey schätzbare Sammlungen gehaltvoller Stellen aus ältern Schriftstellern. a) Blumenlese oder Sermonen in 2 B. zur Beförderung der Lebensweisheit: *gr. J. F. Trincavellii.* Venedig 1535. 4.; *gr. et lat.* p. *C. Gesnerum.*

nerum. Zürich 1543; Basel 1549; Zürich 1550; 1559. f. — Frkf. b. *Wechel.* 1581. f. — *em. et auct.* [1-27] *ed. N. Schow.* Lpz. 1797. gr. 8. unvollendet. — b) Physische und ethische Eklogen 2 B., unvollständig erhalten, wichtig für die Gesch. der Philosophie: *gr. et lat. ex bibl. Sambuci.* Antwerp. b. *Plantin.* 1575; Genf 1609. f. — *ad. codd. mss. fid. suppleti et castigati, annot. et vers. lat. instructi ab A. H. L. Heeren.* Göttingen 1792-1801. 3 voll. gr. 8. — *St. sententiae* etc. Orleans 1609. f. — *Zacharias* Bischof zu Mitylene [st. nach 538] V.f. eines Dialogs gegen d. Ewigkeit der Welt: s. oben *Ed. Aeneae;* vergl. *Tiedemann G.* Th. 3. S. 563. — Widerlegung d. manichäischen Meinung von zwey Principien: *lat.* in *Canisii lectt. ant. ed. Basn.* T. 1. p. 425. — *Damaskius* ein Syrer [547] wurde als Lehrer der eklektischen Philosophie aus Athen mit verwiesen. Excerpte aus s. Werke περι αρχων in *J. Ch. Wolfii anecd. gr.* Hamb. 1723. 8. T. 3. p. 195. — *Simplikius* aus Kilikien [st. 549], der unbefangenste Ausleger des *Aristoteles* und *Epiktet* und ein Eklektiker der edlerer Art; Einige s. Comment. z. Arist.: *gr.* Venedig 1526. 1527. f. — *Comm. in ll. de coelo.* Das. 1544. f. — *C. in A. Categorias.* Basel 1551. f.; vergl. oben S. 223. — *Olympiodorus* [549] commentirte über Platonische Dialogen; s. Biographie des Plato in *Ed. Amst. Diogenis Laertii* p. 582. — *Johannes Philoponos* (s. oben S. 294) wendete die aristotelische Philosophie auf die christliche Theologie an. Ausser Comment. zum Aristoteles schrieb er unter andern eine Abhandlung gegen d. Ewigkeit der Welt: *gr.* Venedig 1534. f. — *Johannes Chrysorrhoas* aus Damaskus [st. nach 754], Urheber des ersten Systems d. christl. Theologie in der morgenländischen Kirche, schrieb auch eine Dialektik nach aristotelischen Grundsätzen und sammlete philosophische Stellen aus ältern Schriften in alphabetischer Ordnung: *opp. - - ed. P. Mich. Lequien.* Paris 1712. 2 voll. f.; vergl. *Tiedemann Geist* Th. 4. S. 37. — K. *Basilius* [st. 886] hinterlies gehalt-

volle

volle Regierungsvorschriften für s. Sohn Leo: *liber regius de imperio, . . nova vers. lat. et lectt. var. adornatus a J. a Dransfeld.* Gött. 1674. 12. — Von *Photius* s. oben S. 295. — *Michael Psellus* (s. S. 302), schrieb, ausser Erklärungen über mehrere aristotelische Schriften, eine Einleitung in die Philosophie: *gr. et lat. ed. Jac. Foscarenus.* Venedig 1532. 8.; Paris 1541. 12. — Ueber die Wirkungen der Dämonen: *gr. n. illustr. Gilb. Gaulminus.* Paris 1615. 8. — Meinungen der Philosophen von der Seele: *gr. et lat.* bey *Origenis Philocalia.* Paris 1624. 4. — Aus ältern Schriften über die *Oekonomie* lies K. *Konstantinus* VII. [940] durch *Kassianus Bassus* Auszüge verfertigen, bey denen eine Compilation des *Vindonius Anatolius* [260] zum Grunde lag: *Geoponicorum s. de re rustica* ll. XX. . . *gr. et lat. post P. Needhami* (Cambridge 1708. 8.) *curas ad mss. fidem denuo rec. et illustrati ab J. N. Niclas.* Lpz. 1781. 4 voll. gr. 8. —

8) Die *Naturkunde* konnte bey dem überhandnehmenden Hange zum Wunderbaren und Aberglauben keine Fortschritte thun; nicht einmal die wenigen vorhandenen bessern Schriften darüber scheinen gelesen worden zu seyn; und die Richtung, welche die spekulative Philosophie nahm, war der Beobachtung und Erforschung der Natur ungünstig. Es gehört mit zu den Zeichen dieser Zeit, dass *Alchemie* viele Liebhaber und Bearbeiter fand und sich an die sogenannte höhere Philosophie anzuschliessen pflegte. Von einem alexandrinischen Arzte *Stephanus* aus Athen [640] haben wir 9 B. über die Goldmacherkunst: *lat. c. Democrito de arte magna.* Padua 1573. f.; *lectionem primam gr. et lat. ed. notisque crit. instruxit Ch. G. Gruner.* Jena 1777. 4. — Freyere philosophische Behandlung der *Medicin* konnte im oströmischen Reiche neben der Alles bestimmenden Bigotterie und frommen Ignoranz nicht wohl bestehen; nur mystische Charlatane machten ihr Glück. Grosse Verdienste erwarben sich die Nestorianer zu Edessa [431; 489] durch menschlichere und vernünftigere Behandlung

der Kranken. — Alexandrien blieb noch immer ausschlieslich Sitz medicinischer Erudition und aus dieser Schule gingen einige trefliche Aerzte bis zum siebenten Jahrh., mit welchem sich die wissenschaftliche Bearbeitung der Medicin unter den Griechen schliesst, hervor. — *Oribasius* aus Pergamum oder Sardes [420] machte aus den ältern medicinischen Schriften Auszüge nach wissenschaftlicher Ordnung in 70 B. (ἑβδομηκοντάβιβλος), welche noch nicht alle gedruckt sind: *opp. lat. J. B. Rasario interprete.* Basel 1557. 3 voll. 8.; *anatomica gr. et lat. cur. Guil. Dundass.* Leiden 1735. 4.; *Chirurgica* in *Ant. Cocchi vet. med. Chir.* Florenz 1754. fol. p. 53 sqq. 129 sqq. 171 sqq. — Eine Synopsis aus diesem grössern Werke 9 B.: *lat. J. B. Rasario interpr.* Paris 1554. 12. — *Euporiston* ll. III. c. Aureliano. Basel 1529. f. — Von Nahrungsmitteln in *Scriptt. de re med.* Bas. 1528. f. — Seines Zeitgenossen *Nemesius* Bischofs zu Emessa Werk über die menschliche Natur: *gr. et lat. p. Ellebodium.* Antw. 1565. 8.; *J. Fell.* Oxf. 1671. 8.; **Ch. F. Matthaei.* Lpz. 1802. gr. 8. — *Aetius* aus Amida in Mesopot. [nach 500] medicinisches Werk in 16 B. ist eine reiche und mit eigenen Wahrnehmungen vermehrte Compilation: *gr. l.* I-VIII. Venedig b. *Aldus.* 1534. f.; *ll.* XVI *lat. J. Cornario interpr.* Basel 1549. f.; *opp. gr. et lat. c. observatt. ed. J. G. F. Franz.* Lpz. 1777. 8.; vergl. C. *Weigel Aetianarum exercitatt. Spec.* Das. 1791. 4. — *Alexander* aus Tralles [st. vor 565] schrieb in hohem Alter und nach vieljähriger Erfahrung über die Kenntniss und Heilart d. Krankheiten 12 B., in einer treflichen Sprache; s. Theorie ist meist die Galenische, in der Praxis zeigt er sich als scharfsinnigen Selbstdenker: *gr. et lat. J. Guintero interpr.* etc. Basel 1556. 8. u. in *Halleri Princ. Med.* T. 6. — Aussserdem haben wir von ihm einen Brief über d. Würmer: in *Mercurialis var. lectt.* Venedig 1570. 4.; 1644. f. u. in *Fabr. b. g.* vol. 13. p. 593 ält. Ed. — und die Sammlung der dem *Alexander Aphrod.* beygelegten phys. u. med.

Pro-

Probleme: *ed. Ang. Politianus.* Lyon 1573. 12. — Von *Palladius* [vor 600?] haben wir eine Abhandlung *über die Fieber: *gr. et lat. c. n. J. St. Bernardi* etc. Leiden 1745. 8.; einen Commentar über Hippokrates von den Brüchen: in *Ed. Hipp. Chartier*, vol. 12. p. 270; und Scholien zu dessen B. 6 von den Epidemien: *lat.* in *J. P. Crassi Med. ant. gr.* Basel 1581. 4. — *Theophilus Protospatharius* [610?] compilirte aus Galen einen magern Aufsatz über den Nutzen der Theile des menschl. Körpers in frommer teleologischer Absicht: *gr.* Paris 1555. 8. u. in *Fabr. b. g.* vol. 12. ält. Ed. — Ueber den Urin: *Thom. Guidotius vertit et notas adj. Cui accessit ej. Th. de excrementis tract.* etc. Leiden 1703. 8. — Vom Puls: *lat. Alb. Tonrio interpr.* Basel 1533. 8. — Commentar zu Hippokr. Aphorismen: *lat. L. Corado interpr.* Venedig 1549. 8. — *Paulus* von Aegina [st. nach 668] verfaſste ein aus ältern Aerzten gröſserntheils compilirtes Compendium der Arzneykunst in 7 B.; das 6. u. 7. B. sind wegen chirurgischer Erfahrungen und wegen der Grundsätze der Hebammenkunst vorzüglich merkwürdig: *gr. emend. et restituti* etc. Basel 1538. f.; vergl. *R. A. Vogel* Proll. 2. *de Pauli Aeg. meritis in medicinam inprimisque chirurgiam.* Göttingen 1768. 4. — K. *Konstantinus* VII. lies durch den Protovestarchen *Nonnus* [950] Auszüge aus den Schriften der ältern Aerzte machen: *gr. et lat. per Hier. Martium.* Strasb. 1568. 8.; *gr. et lat. rec. notasque adj. J. St. Bernard.* Gotha 1794. 8. — Auch veranstaltete derselbe Regent eine ähnliche Sammlung über die Vieharzneykunde: *veterin. med. ll. 2. graece.* Basel 1537. 4. — *Psellus* (s. oben S. 302) compilirte die Meinungen der Alten über d. Nahrungsmittel 2 B.: *L. Valla interpr.* Basel 1529. 8. Diese Compilation legte *Simeon Sethus* [1080] bey seiner alphabetischen zum Grunde: *ed. Gyraldus.* Basel 1538. 8.; *gr. et lat. c. explic. Mart. Bogdani.* Paris 1658. 8.

9) Die wissenschaftliche Bearbeitung der *Jurisprudenz* wurde jezt weit wirksamer und folgenreicher, als in der vorigen Periode (s. S. 236), durch Sammlung und Anwendung der Materialien für künftige Jahrhunderte vorbereitet. Die Jurisprudenz dauerte als für sich bestehendes Studium, in Verbindung mit Grammatik, Rhetorik und Philosophie fort und wurde auf Schulen zu Rom [140? bis in den Anf. des 6. Jahrh.], zu Konstantinopel [425], und zu Berytus [231 - 570] in einem fünfjährigen Cursus (in welchem vor Justinian die *Institut. des Cajus*, das *Edictum perp.* und die *Responsa Vlpiani*; nach Justinian die *Institutt.* und die *Pandekten* bis B. 37 erklärt wurden) vorgetragen. — Die jezt veranstalteten Gesetzsammlungen, sind folgende: a) *Codex Theodosianus* 16 B., jezt nicht mehr vollständig, enthält die von *Antiochus* und 7 Juristen, wahrscheinlich nach der Ordnung des *Ed. Perp.* gesammleten [434-438] kaiserl. Verordnungen, von Konstantin d. G. bis auf Theodosius II. u. Valentinian III.: *Breviarium Alaricianum* (*ed. J. Sichardus.*) Bas. 1528. f. — *breviar.* l. I-VIII.; l. IX-XVI *integri ed. J. Tilius.* Paris 1550. 8.; *cod.* . . . . l. VI-VIII et XVI *integri ed. J. Cujacius.* Lyon 1566. f. — *c. Comm. J. Gothofredi ed. A. Marvillius.* Lyon 1668. 6 voll. f. — **cura J. D. Ritteri.* Lpz. 1736-45. 6 Tom. oder 7 voll. f. — Die später hinzugekommenen kaiserl. Verordnungen (*novellae Constitutt.*) in Edd. *Gothofr.* u. *Ritteri.* *Nov. leges . . . addendae ed. comm. illustr. A. Zirardinus.* Faenza 1766. 8. — *Leges nov. anecdotae* V etc. *opera et st. J. Ch. Amadutii.* Rom 1767. f. — Die Verordn. der folgenden Kaiser: *ed. P. Pithoeus.* Paris 1571. f.; abgedr. in *Ej. opp.* Das. 1609. f. u. in *Gothofr.* u. *Ritt.* Edd. — Vergl. *J. S. Brunquelli D. de cod. Theod. ejusque in Cod. Just. usu.* J[illegible] 1719. 4.; abgedr. in *Ej. opusc.* Halle 1774. 8. T. 1. p. [illegible] und *J. A. Wolfii D. de latinitate eccl. in Cod. The*[illegible] Lpz. 1774. 4. — b) Die Menge der Gesetzsammlungen, [illegible] Seltenheit derselben, die Widersprüche, welche ihren C[illegible]

brau[illegible]

brauch erschwerten, die Abänderungen, welche sie durch spätere Verordnungen erlitten hatten und deren sie bey veränderter Verfassung häufig bedurften, machten im 6. Jahrh. eine Reform der Gesetzgebung dringend nothwendig und der zur Begründung seines Despotismus, oft auch aus Eitelkeit neuerungssüchtige *Justinianus* lies dieselbe durch gelehrte Juristen, unter welchen *Tribonianus* aus Side in Pamphilien [st. 543], *Theophilus* [st. 534] und *Dorotheus*, Rechtslehrer zu Berytus, die bekanntesten sind, zu Stande bringen. — 1) *Jus novum* (*Codex primae praelectionis*, publ. im Apr. 529) Sammlung der kaiserl. Constitutionen von Hadrian bis auf Justinian, durch *Tribonianus* und 9 Gehülfen, nach der Ordnung des *Ed. Perp.* verfertigt. — Nach Bekanntmachung der Pandekten und Institutionen wurde diese Sammlung revidirt, meist nach der Ordnung der Pandekten eingerichtet, mit 50 Justinianischen Decisionen (*Edm. Merillii comm.* Paris 1618. 4.; abgedr. in *Ej. opp.* Neap. 1720. 4. P. 2. p. 1) vermehrt und (*Cod. repet. praelect.*) 534. in 12 B. publicirt. Sie ist nicht ohne Interpolationen auf uns gekommen. 2) *Digesta* f. *Pandectarum* ll. L; Entscheidungen der alten röm. Rechtslehrer, auf Justinians Befehl von *Tribonianus* und 16 Juristen [529 - 530], nach der Ordnung des *Ed. perp.* gesammlet, (*Thalelaei, Theodori, Stephani et Cyrilli al. gr. JCtorum gr. commentarios in titulos Dig. et Cod. de postulando etc. - - pr. ed. lat. vert. et castigavit D. Ruhnkenius.* Haag 1752. f.) Vergl. *L. Th. Gronovii hist. Pand.* Leiden 1685. 8.; *c. n. F. C. Conradi.* Halle 1730. 8. — *Brenkmanni hist. Pand* Utrecht 1722. 4. u. *G. C. Gebaueri narratio de H. Br.* Gött. 1764. gr. 4. — *L. A. Guadagni disq. de flor. Cod.* etc. in *Gorii Symb. lit.* Rom 1752. 8. vol. 4.; *ed. C. F. Walchius.* Jena 1755. 8. — 3) Während der Redaction der Pandekten lies Justinian durch *Tribonianus, Theophilus* und *Dorotheus* ein [530 publ.] Handbuch zu jurist. Vorlesungen in 4 B. abfassen, wobey des *Cajus Instituti*

tuti.

tutt. zum Grunde gelegt wurden. (*Theophili paraphrasis graeca institutionum* (Ed. Pr. *cura Viglii Zvichemi.* Bas. b. *Froben.* 1534. f.; *a *Rutgero Rescio recognitae.* Löwen 1536. 4.; auch in *J. H. Boehmeri Ed.*) *lect. variet. inseruit, nov. vers. concinnavit, suasque animadversiones addidit G. O. Reitz.* Haag 1751. 2 voll. 4.) — 4) Die gröſserntheils in griech., theils in lat., theils in beiden Sprachen abgefaſsten 168 *Novellen* und 13 *Edicta*, wodurch [535-569] einige gesetzliche Bestimmungen des Codex oder der Pandekten aufgehoben oder modificirt wurden, fanden sich erst im 16. Jahrh. in der griech. Sprache (*nov. authenticae*) wieder; bis dahin bediente man sich des von *Julianus* [st. 570] aus 125 gemachten Auszugs (in *P. et F. Pithoei observatt.*) und einer alten wörtlichen barbarischen lat. Uebersetzung, welche die, nur 98 Nov. annehmenden Glossatoren in 9 Collationes abgetheilt hatten, wozu unter K. Friedrich I. die 10te oder *liber feudorum* hinzukam. Vergl. *C. F. Zepernick Delectus scriptorum Novellas Just. earumque hist. illustrantium.* Halle 1783. gr. 8. u. *Ph. F. Weis hist. novellarum liter. Part.* I. Marb. 1800. 4.

Alle diese Stücke sind theils einzeln, theils zusammen (von *D. Gothofred* 1583 zuerst unter dem Namen *Corpus juris civilis*) herausgegeben worden, theils mit der *Glosse*, theils ohne dieselbe, und zwar mit derselben gewöhnlich nach folgender Abtheilung: *Institutiones*, *Digestum vetus*, *Dig. infortiatum*, *Dig. novum*, *Codicis* l. 1-9, *Volumen parvum* (d. h. die *versio vulgata* der *Novellen*, gewöhnlich unter dem Namen: *authenticae Constitutiones*), *Codicis* l. 10-12, zuweilen auch die Institutionen. —

Ausgaben

A. Einzelner Stücke: 1) *Ed. Pr.* c. glossa: *Institutt.* Mainz 1468. f.; *Dig. vet.* Perugia 1476. f.; *Dig. inf.* Rom 1475. f.; *Dig. nov.* Das. 1476. f.; *Cod.* Mainz 1475. f.; *Volumen.* Rom 1476. f. — 2) *Edd. Greg. Haloandri* (s. Gl.) *Institt.* Nürnberg 1528. 8.; *Digesta.* Das. 1529. 4.; *Cod.* Das. 1530. f.; *Novellae gr. et lat.* Das. 1531. f. — 3) *Digesta ex Codice Florentino* (in Amalfi; 1135 von K. Lothar den Pisanern geschenkt; kömmt 1406 nach Florenz) *ed. Franc. Taurellus.* Florenz 1553. f.

B.

B. Alle Stücke zusammen: 1) *Ed. L. Russardi* (s. gl.) Lyon 1560. f. — 2) *Edd. A. Contii*, vorzüglich: Lyon 1571. 12. (s. gl.). — 3) *Ed. L. Charondae.* Antwerpen 1575 f. (s. gl.). — 4) *Edd. D. Gothofredi* mit der Aufschrift: *Corpus juris civilis* (c. gl. und s. gl.); zuerst: Genf u. Lyon 1583. 4. (s. gl.); diese, obgleich sehr mittelmäſsigen Ausgaben sind die häufigsten und verbreitetsten unter allen. — 5) *rec. C. G. Gebauer et post ejus obitum G. A. Spangenberg.* Göttingen 1776-1797. 2 voll. f. (s. *N. A. T. Bibl.* B. 50. St. 1. S. 63-88).

Vergl. *Bachii hist. jur.* l. 4. c. 1. §. 2. — *Glück ausf. Erläut. d. Pandekten* Th. 1. §. 35 fll. 2te Ed. — *Ed. Gibbon* hist. Ueberſicht *des röm. Rechts* etc. *übers. m. Anm. v. Hugo.* Gött. 1789. 8.

c) Im neunten Jahrhunderte hatte sich die Zahl der kaiserl. Constitutionen, wodurch die ältern aufgehoben oder beschränkt, oder weiter ausgedehnt wurden, beträchtlich vermehrt; durch Commentatoren und Interpreten war vielfache Verschiedenheit der Meinungen entstanden; und von den in lat. Sprache abgefaſsten Gesetzen waren mehrere griech. Uebers. im Umlauf; daher beschloſs K. *Basilius Makedo* [st. 886] ein neu revidirtes und vermehrtes Gesetzbuch publiciren zu lassen. Dieses Vorhaben wurde von s. S. *Leo* VI. ausgeführt, auf dessen Befehl *Sabbathius* oder *Symbatius Protospatarius* die gültigen Kais. Verordnungen möglichst vollständig in 60 B. sammlete, mit Hinzufügung mancher Zusätze aus den jurist. Commentaren und aus den Ausſprüchen der Kirchenväter und Concilien. Diese Sammlung wurde 887 publicirt und hat für die Interpretation des Justinianischen Gesetzbuches nicht geringen Werth. Sie hat sich bis auf unsere Zeiten erhalten, ist aber noch nicht vollständig abgedruckt: *Lib. 60 ed. J. Cujacius.* Lyon 1566. f. — *Libros* 60 (nur 34 ganz; 5 unvollst.; 21 im Auszuge) *C. A. Fabrottus lat. vertit et graece edidit* etc. Paris 1647. 7 voll. f. — L. 49-52 *nunc pr. integri ed. lat. vertit* etc. *notas adj. G. O. Reitz* in *G. Meermanni n. Thes. jur. civ.* T. 5. p. 1. —, Ein Handbuch (προχειρον των νομων), das den Basiliken zur Einleitung dienen sollte, liegt vollst. in der K. Bibl. zu Wien und ist zum

Theil

Theil abgedruckt in *J. Leunclavii jur. graecolat.* T. 2. p. 79 sqq. — Die verbessernden, zum Theil noch rechtskräftigen kais. Constitutionen (ἐπανορθωτικαὶ καθάρσεις) v. 889-911 stehen im *Corpus juris.* — K. *Konstantinus* VII. lies [912] eine neue vermehrte Recension (Βασιλικῶν ἀνακάθαρσις; *Basilicae repetitae praelectionis*) besorgen: *novellae const.* XIII in *J. Leunclavii jure gr. lat.* T. 1. p. 103. T. 2. p. 139; *nov. const.* IV in *C. Labbei imp. nov. const. gr. lat.* Paris 1606. 8. — Von *Mich. Psellus* (s. oben S. 302) haben wir ein juristisches Handbuch in Versen: in *Meermanni Thes.* T. 1. p. 37. — *curavit. L. H. Teucherus.* Lpz. 1792, 8.

Nach der Analogie des Civilrechtes bildete sich das *Kanonische Recht*, seitdem die Klerisey von Konstantin des Gr. Regierung an einen besondern Stand auszumachen, eine eigene Verfassung zu erhalten und nach Vorrechten und Auszeichnungen zu streben anfing. Die schon vorhandenen Materialien zu einem kirchlichen Gesetzbuche wurden durch häufigere u. allgemein gültige Synodalschlüsse und durch Verfügungen christlicher Kaiser vermehrt, und an mehrern Privatsammlungen der kirchlichen Kanons scheint es im 5. Jahrh. nicht gefehlt zu haben. Die ältesten uns erhaltenen Sammlungen sind von *Johannes Scholasticus* [st. 574] abgefasst; die eine derselben ist ein, in ziemlich unkritischer Gestalt auf unsere Zeiten gekommener *Codex Canonum* in 50 Titeln nach einer Sachordnung: in *H. Ch. F. Justelli et G. Voelli bibl. jur. can. vet.* T. 2. p. 499; die andere Sammlung *Nomokanon* enthält die kaiserlichen Verordnungen in Kirchensachen, gleichsam in Parallele mit den Synodalschlüssen gesetzt: a. a. O. p. 603. — Eine ähnliche Arbeit unternahm *Photius* (s. oben S. 20[illegible]) im 9. Jahrh. Der von ihm bis auf seine Zeiten fortgefül[illegible] *Codex Canonum* ist nicht gedruckt. Sein *Nomokanon* in 14 [illegible]teln enthält nicht nur Synodalschlüsse und kais. Verordnun[illegible] sondern auch kanonische Schreiben der KVäter, und gela[illegible] zu einem grossen Ansehen in der morgenländischen Kir[illegible]

dan

daher er häufig erläutert, epitomirt und mit Zusätzen versehen wurde: *c. vers. lat. H. Agylaei et comm. Theod. Balsamonis* [st. nach 1192] *nunc pr. ed. C. Justellus.* Paris 1615. 4.; abgedr. in *Justelli et Voelli bibl. jur. can.* T. 2. p. 785. — Auch über den *Nomokanon* haben wir ein Gedicht des *Psellus* (s. oben S. 302): in *Meermanni n. Thes. jur. civ. et can.* T. 1. —

10) So lange Sprachgelehrsamkeit und Philosophie noch in allgemeinem Ansehen standen, wurden einige Theile der *Theologie* von Griechen gut bearbeitet; aber seit dem 6. Jahrh. erlag fast alles freyeres Selbstdenken und gelehrtes Forschen unter dem Drucke willkührlicher Hofbefehle und vom Parthey-geiste dictirter Kirchenbeschlüsse; unfruchtbare Streitigkeiten verschlangen die ganze Thätigkeit der Klerisey; schlechter Unterricht, Mangel an guten Mustern, bequemer Auctoritätsglaube, Besorgniss, als ketzerischer Denker verfolgt zu werden, und alle Energie des Geists und Gefühls ertödtender Mechanismus in der Amtsführung setzten der Vervollkommnung des theologischen Studiums unübersteigliche Hindernisse entgegen. Doch erhielt sich bey allem dem Achtung für die Religionsbücher; und merkwürdig ist die Entstehung der Dogmatik im achten Jahrhunderte. — a) Das *Bibelstudium* hatte im 5. Jahrh. vortrefliche Bearbeiter: von *Theodorus*, Bischof zu Mopsuhestia [st. 429] haben wir nur Bruchstücke: s. *J. F. Le Bret* Pr. *de fragmentis Theod. M.* Tübingen 1790. 4. u. *F. Münter fragm. Patr. gr.* Kopenh. 1788. 8. — *Theodoritus*, Bischofs zu Kyrus [st. 458], exegetische Schriften über viele B. des A. T. und über d. Paulinischen Briefe sind äusserst schätzbar: *Opp. st. J. Sirmondi.* Paris 1684. f.; *cura J. L. Schulzii.* Halle 1769-74. 5 voll. 8. — *Isidorus Pelusiota* [st. nach 460] Briefe in 5 B. enthalten reichhaltige Beyträge zur historisch-grammatischen Interpretation: Paris 1638. f.; *ed. auct. c. n. C. Rittershusii et A. Schotti.* Venedig 1745. f.; vergl. *Ch. A. Heumann D. de Isidoro Pel.* etc. Gött. 1737. 4. — *Euthalius* ein Aegyptier

[st

[st. nach 460] besorgte eine in Capitel und Verse abgetheilte, mit Angaben der Parallelstellen und kurzen Einleit. versehene Ausgabe der Apostelgesch., der paul. u. kath. Br.: *L. A. Zacagni Coll. monum. vet. eccl.* Rom 1698. p. 403. — *Jacob* von Edessa [700] revidirte die syrische Uebers. des A. T. meist nach d. LXX u. Theodotion; der Pentateuch u. Daniel handschr. zu Paris: s. *Eichhorn Bibl. d. bibl. Lit.* B. 2. St. 2. S. 270. — Eigene Auslegung der bibl. Schriften hörte nun gänzlich im Morgenlande auf; es wurden exegetische Chrestomathien (*Catenae*) aus ältern Schriften gemacht, worin sich manche brauchbare Stellen aus ältern Werken erhalten haben; s. *Fabr. b. g.* vol. 8. p. 637 sqq. — *Prokopius* aus Gaza [520] schrieb schon Scholien zu mehrern Büchern des A. T., ohne jedoch seine Quellen anzugeben: s. *J. Ch. G. Ernesti Ep. de Proc. G. comm. gr.* Lpz. 1785. 4. — *Oekumenius* [1000] compilirter Commentar zu der Ap. Gesch. u. zu den Briefen: Verona 1532. f.; *gr. et lat. interpr. J. Hentenio* (Antw. 1545. f.) *emend. F. Morellus.* Paris 1631. 2 Thle. f. — *Theophylaktus* [1070] compilirte Commentarien über das N. T. u. üb. d. kl. Propheten: *opp. ed. Finetti, de Rubeis* etc. Venedig 1755-63. 4 voll. f. — *Euthymius Zigabenus* [st. nach 1118] compilirte unter andern einen Commentar zu den Evangelien: *gr. ed. Ch. F. Matthaei.* Lpz. 1792. 3 voll. gr. 8. — Auch schrieb er eine Rüstkammer zur Widerlegung aller Ketzereyen in 28 Abschnitten: Tergowist 1710. f. — b) *Johannes* von Damaskus (s. oben S. 304) versuchte zuerst die in der griech. Kirche bisher blos auf Veranlassung kirchlicher Streitigkeiten im Einzelnen bearbeitete *Dogmatik* als ein Ganzes, nach Grundsätzen der aristotelischen Dialektik, systematisch darzustellen. Seine Auseinandersetzung d orthodoxen Glaubens besteht in 100 Capiteln, oder, nach d spätern Abtheilung, in 4 Büchern: *gr.* Verona 1531. 4.; *ed. Johannis Ephesini.* in d. Moldau 1715. 4.; ver *Rösler Bibl. d. KV.* Th. 8. S. 246. — c) Die *Kirche*

geschichte des *Eusebius*, (s. oben S. 249, wo auch die Sammlungen der Kirchenhistoriker verzeichnet sind) wurde von mehrern fortgesezt: *Sozomenus Scholasticus*, zu Konstantinopel [448] führte sie von 306 bis 439 in 7 B. fort und zeichnet sich durch Sammlerfleiss und [oft vernünftiges Urtheil aus. — Sein College *Hermias Sokrates* lieferte eine minder brauchbare Fortsetzung von 323 bis 439 in 9 B. — *Theodoritus* (s. oben S. 313) Fortsetzung von 325 bis 429 in 5 B. enthält bedeutende Supplemente zu den beiden vorhergehenden. — *Evagrius Scholast.* zu Antiochien [593] Kirchengesch. v. 431-593 in 6 B. ist noch fabelreicher, als die des *Theodorit*. — Aus *Theodorus* von Gaza [530] KG. in 2 B. v. 425 bis 526 besitzen wir die Excerpte des *Nikephorus Kallistus* [1325]. — Des Arianers *Philostorgius* aus Kappadokien [425] KG. v. 300-425 in 12 B., woraus wir nur ein Epitome und Bruchstücke besitzen, verdient nicht übersehen zu werden: *Phil. cap. eccl. hist.* etc. ll. XII *a Photio* (Cod. XL) *in epitomen contracti, nunc pr. ed. a Jac. Gothofredo*. Genf 1643. 4. u. in d. Samml. —

65.

III. Die merkwürdigste und, in Beziehung auf drey Welttheile, vorzüglich von Spanien aus auf Europa mit grossem Erfolge, die thätigste Nation für die Literatur sind die *Araber*, auf deren frühere originelle Cultur schon (oben S. 62) aufmerksam gemacht worden ist. Die Araber hatten vor Mohammed keine literärische Cultur; sie waren arm an Kenntnissen, lebten patriarchalisch; ihr Geist in seiner ganzen Originalität ist in einigen erhaltenen Bruchstücken ihrer älteren Naturpoesie ausgedrückt. Fremdlinge hatten keinen Einfluss auf sie, daher die Reinheit ihrer Sprache und Sitten und die Einfachheit ihres Wissens und Treibens. Etwas häufiger wurde ihre Verbindung mit den benachbarten Persern und Griechen seit dem 5. Jahrh.; jüdische und christliche Religion hatten Eingang gefunden;

funden; die Nation war Stammweise getheilt und in Familienfaktionen aufgelöset; alles war zu einer grossen Krisis vorbereitet, als der Prophet auftrat, der seine Nation durch religiöse Begeisterung zu der grössten und mächtigsten des Erdbodens erhob.

Mohammed *) aus dem Stamme der gebildeten Koreischiden [geb. zu Mekka 568? — st. d. 17. Jun 632] gut erzogen, mit dem Geiste der Nation vertraut, mit seltenen Talenten ausgestattet, kündigte sich als den von Gott gesandten Religionslehrer an [618] und legte seine religiösen Ansichten, Ueberzeugungen, Bilder und vielfach entlehnten Glaubenslehren in dem dichterischen *Koran* nieder, der die Schriftsprache, die erste literärische Richtung und den neuen Nationalcharakter der Araber bestimmte. Er wurde von *Abubekr* gesammlet und von *Othmann* berichtigt und bekannt gemacht; er besteht aus 2 Theilen, dem dogmatischen und praktischen, und aus 114 mit Aufschriften versehenen Suren oder Abschnitten; der Inhalt und die Darstellung sind sehr ungleich: *arab. ed. Abr. Hinckelmann.* Hamb. 1694. 4. — *arab. et lat. cum refutationibus Lud. Maraccii.* Padua 1698. 2 voll. f. — *arab.* Petersb. 1787. gr. 4. — *Englisch m. Anm. v. G. Sale.* Lond. 1734. 4.; *teutsch v. F. E. Boysen.* Halle 1773; 1775. gr. 8. (*Der kl. Koran* etc. *v. J. Ch. W. Augusti.* Weissenfels 1798. 8.); *franz. v. Savary.* Paris 1782. 2 Thle. 8. — Verfolgungen und gewalthätiger Widerstand zwangen den Propheten des Friedens, die Waffen zu ergreifen; sein kühner Muth und der Fanatismus seiner Anhänger machten ihn unüberwindlich und unterwarfen ihm ganz Arabien, dem er eine hierarchisch-militärische Regierungsverfassung gab. — *Ali Ebn Abu-Taleb* war der lezte Kalife aus Mohammeds Familie, welche [660] von den *Ommajaden* verdrängt wurde. Die Herrschaft der Araber breitete sich unter dieser Dynastie in Asien, Afrika und Europa aus, aber in Cultur und Literatur stand die Nation auf einer niedern Stufe; sie war das Spiel eines rohen-kriegerischen Fanatismus,

ver-

verachtete mit militärisch-orthodoxer Beharrlichkeit Künste und Wissenschaften und machte sich durch Verwüstungen furchtbar. Doch wurde der wilde Eroberer ein milder und duldsamer Beherrscher; daher er auch die gräcisirenden Schulen zu Antiochien, Berytus, Edessa und Nisibis fortdauern lies, und seinem Bekehrungseifer frühzeitig Schranken setzte.

Das Zeitalter der arabischen Literatur beginnt [750] mit der Regierung der Kalifen aus der Familie der *Abbasiden.* Die Eroberer vieler cultivirter Länder, besonders Syriens, wo sich griechische Literatur erhalten hatte, der durch Beute und weit ausgebreiteten Handel fortschreitend vermehrte Wohlstand, und die erbeuteten Schätze der Literatur und Kunst fingen an auf den Geist der von Natur mit vieler Empfänglichkeit für höheren Genuss ausgestatteten Araber zu wirken und ihren emporstrebenden Ehrgeitz auf friedliche Beschäftigungen hinzuleiten; griechische und syrische Gefangene wurden die Lehrer ihrer Sieger. Am prachtvollen Hofe der Kalifen zu Bagdad wurden Dichtkunst und Musik geehrt, und freye und mechanische Künste fanden Unterstützung. Als Beschützer und Beförderer der Künste und Wissenschaften zeichneten sich aus: *Mansur* [reg. 753 bis 775]; *Harun Raschid* [786-808]; und *Motasem* [st. 841]. — Als ausschweifender Luxus Krankheiten erzeugt hatte, gegen welche fremde Hülfe gesucht werden musste, berief *Mansur* syrische und griechische Aerzte an seinen Hof, welche zuerst auf die medicinischen Schriften der Griechen aufmerksam gemacht und zur Veranstaltung arabischer Uebersetzungen derselben Anlass gegeben zu haben scheinen; dabey wurde Alles, was mit der Medicin in Verbindung steht, Philosophie, Mathematik und Physik berücksichtigt. Von den unter *Mansur* verfertigten Uebersetzungen **) fehlen uns bestimmte Nachrichten; die meisten von den uns bekannten gehören in die Regierungen des *Mamun* und *Motasem.* Es entstanden eigentliche Uebersetzer-Gesellschaften, welche von den Kalifen reichlich belohnt wurden; an ihrer Spitze befand sich *Johann Mesve;* und die

Schultens de eloquentiae apud Arabes progressu, als Vorrede zu *Hariri tres priores consessus*. Leiden 1731. 4.

d) Die *Geschichtschreiber* waren seit dem 8. Jahrh. sehr zahlreich und beynahe die meisten noch ungedruckten arabischen Handschriften sind historischen Inhalts. Die Zeit und die Nation, von deren Ereignissen und Thaten sie Nachricht geben, machen sie interessant; ihr historischer Werth ist unbedeutend. Sie erzählen planlos, ohne Wahl und Anordnung der Begebenheiten, im Chronikentone, verschweigen auch wohl wesentliche Thatsachen oder berühren sie nur undeutlich und dunkel; dabey ist der Ausdruck überladen und hyperbolisch. Von den Biographen zeichnen sich mehrere vortheilhaft aus. Der älteste uns bekannte Historiker ist *Hesham Ibn Muhamed Ibn Schoaib Alkbelebi* [818], dessen Genealogie der vornehmsten Araber ungedruckt ist. — Des *Alwakedi* [st. 822] Geschichte der Eroberung Syriens ist zum Theile übersetzt in *S. Okley the Saracens conquest of Syria, Persia and Egypt*. Lond. 1708-18. 2 voll. 8.; *teutsch v. Theod. Arnold*. Lpz. 1745. 2 Th. 8. — Mehreres von ihm ist ungedruckt. — Aus *Abu Muhamed Abdallah Ibn Moslem Ibn Kolaibah Abdainawari* aus Bagdad [st. 889] Stammsagen ist Einiges gedruckt in *Eichhorn Monunumenta antiquissima historiae Arabum*. Gotha 1775. 8. — Aus *Abu Dschafar Muhamed Ibn Dschorair Atthabari* aus Amol [st. 922] berühmter, von *Elmacin* stark benutzter, arabischer Geschichte steht Einiges in *A. Schultens hist. imperii vetustissimi Joktanidarum in Ar. fel.* (Leiden 1749) Harderwyk 1786. 4.; *F. T. Rinck, Zusätze*. Königsb. 1792. 4. — *Eutychius* oder *Said Ibn Batrik*, des Patriachen zu Alexandrien [geb. 876; st. 940] Jahrbücher vom Anfang der Welt bis 940 standen in grossem Ansehen und wurden häufig benutzt: ein Stück daraus: *ecclesiae suae origines ed. etc. J. Seldenus*. Lond. 1642. — *Contextio gemmarum s. Annales, ar. et lat. interpr. Ed. Pocockio*. Oxford 1658-59. 3 voll. 4. — Die ihm beyge-

gelegte Chronik der Saracenen ist von einem jüngern sicilianischen Schriftsteller gleichen Namens: in *L. A. Muratori Scriptt. rer. it.* T. 2. P. 2. p. 742. — *Pet. Abushiaker Ibnarraheb Abilara* orientalische Chronik bis 1058: *lat. ed. Abr. Ecchellensis.* Paris 1651. f.; *ed. J. S. Assemanni.* Rom 1729. f.

Vergl. *J. B. Köhler's Nachrichten von einigen arabischen Geschichtschreibern in (J. G. Eichhorn) Repertorium für biblische und morgenländische Literatur.* Th. 1. 2. 3.

e) Die Abbasiden machten sich um die *Erdkunde* nicht wenig verdient; sie liessen von eroberten Provinzen Beschreibungen aufnehmen; auf *Mamun*'s Befehl wurde [833] durch die drey Brüder *Ben Shaker* in der Wüste Sindhar ein Grad der Erde gemessen, um die Grösse derselben näher bestimmen zu können. Die mathematische Geographie wurde mit der historischen verbunden, und obgleich *Ptolemaeus* Hauptführer der Araber war, so hatten sie doch einiges ihnen eigenthümliche z. B. die Eintheilung der Erde in 7 Klimate, viele geographische Maasse u. dergl. — Erhalten haben sich Nachrichten über die indischen Inseln, Dschina etc. aus den Reisebeschreibungen des *Wahab* und *Abuzeid* [851 - 877] in *Anciennes relations des Indes et de la Chine traduites d'Arabe par Renaudot.* Paris 1718. 8. — *Ibn Haukal Abi-l-Kasem*, wahrscheinlich ein Perser im 9. Jahrh. [9$\frac{0}{4}$?] schrieb ein von *Abu'l Feda* u. a. oft angeführtes grosses geographisches Werk in arab. Spr. über die Mohammedanischen Länder, woraus ein gedrängter Auszug in pers. Sprache gedruckt ist: *The oriental Geography of Ebn Haukal etc. by W. Ouseley.* London 1800. gr. 4.; vergl. *Silv. de Sacy* in *Millin Mag. encycl.* A. 10. no. 21. u. 22. p. 33 sqq. u. 151 sqq. — *Massudi Kotbheddin* zu Kahira [957] schrieb eine allgem. Gesch. d. bekannten Reiche in den drey Welttheilen, welche ausführliche geographische Notizen enthält: s. *Notices et extraits des manuscrits de la bibl. du Roi.* Paris 1787. 4. T. 1. p. 1 sqq.

f)

f) Die [813-833] übersetzten Schriften der *Euklides*, *Hypsikles*, *Menelaus* u. A. machten zwar die Grundlage der *mathematischen* Kenntnisse der Araber aus, aber diese bereicherten einige Disciplinen der Mathematik beträchtlich und waren theils in Vereinfachung, theils in allgemeiner Verbreitung derselben sehr thätig. — In der *Arithmetik* führten sie den Gebrauch der Ziffern und das Hinaufsteigen in zehnfacher Proportion ein; auch erweiterten sie (*Mohammed ben Musa* 820 und *Thebit ben Korrah* 850) die gemeinnützigere Anwendung der Algebra. — In der *Geometrie* blieben sie bey *Euklides* stehen; scheinen aber auch andere jezt verlohrne geometrische Schriften der Griechen benutzt zu haben. — In der *Trigonometrie* führten sie die Sinus statt der Chorden ein und vereinfachten die trigonometrischen Operationen der Griechen. *Dscheber ben Afla* im 11. Jahrh. commentirte über des *Ptolemaeus Trigonometrie*, abgedr. in s. Werke über die Astronomie. — Ueber die *Optik* schrieb *Alhazen* [1100]: in *F. Rißneri Thes. Optic.* Basel 1572. f.

Ihr Lieblingsstudium war *Astronomie*, welches von den Kalifen *Mansur*, *Harun Raschid* und *Mansur* auf das freygebigste unterstützt und von mehrern fleissigen Gelehrten bearbeitet wurde. Zu Bagdad und Corduba waren berühmte astronomische Schulen und mit Instrumenten reichlich ausgestattete Sternwarten. Auch der buidische Sultan *Scharfoddaulah* im 10. Jahrh. war ein eifriger Beförderer der Astronomie und erbaute ein schön eingerichtetes Observatorium. Schon 812 wurde der Ptolemäische Almagest durch *Alhazen* und den Nestorianer *Sergius* ins Arabische übersetzt; noch mehr geschah für Astronomie durch den Kalifen *Mamun*. Die gröſste Entdeckung [der] Araber ist die von *Albaten* im 10. Jahrh. beobacht[ete] Bewegung der Sonnenerdferne. Zugleich mit der Astrono[mie] fand auch die *Astrologie* viele Verehrer und stand bey Für[sten] und Privatpersonen im gröſsten Ansehen. Die berühmte[sten]

Schrif[ten]

Schriftsteller sind folgende: *Messalah* [850]. — *Dschiafar Ibn Mohammed Ibn Omar* [st. 885]. — *Alfargani* oder *Ahmed Ibn Kotbair* aus Fergana in Sogdiana [833] schrieb Elemente der Astronomie, eigentlich blos Auszug aus dem Almagest: *lat.* Ferrara 1493. 4. — *c. Albategnio* (lat. per *Platonem Tiburt.*) Nürnb. 1537. 4. — *chronol. et astron. elem. lat. ed. J. Christmann.* Frkf. 1590. 8. — *arab. et lat. ed. J. Golius.* Amst. 1669. 4. — *Mohammed ben Dscheber Albateni* [st. 928] beobachtete die Schiefe der Ekliptik, vervollkommnete die Theorie der Sonne und entdeckte die Bewegung der Sonnerdferne. Wir haben von ihm astronomische Beobachtungen: *de scientia stellarum liber (lat. per Plat. Tiburt.) c. aliq. addit. J. Regiomontani (ed. Bern. Ugulottus.)* Bologna 1537; 1645. 4. — *Dscheber ben Afla* [im 11. Jahrh.] verbesserte viele Fehler in dem Almagest: *Instrumentum primi mobilis a P. Apiano nunc pr. inventum* etc. *Accedant Gebri fil. Afla* - - ll. IX de Astronomia . . p. *Ger. Cremonensem latinitate donati* etc. Nürnb. 1534. f. — *Archazel* aus Toledo [1080] wollte *Albatens* astronomische Tafel verbessern, verschlimmerte sie aber. —

g) Die *Philosophie* der Araber war ganz griechischen Ursprungs und wurde zugleich mit der wissenschaftlichen Arzneykunde durch Uebersetzungen der Schriften des *Aristoteles*, welcher bald ihr Hauptführer und Lieblingsschriftsteller wurde, bey ihnen eingeführt. Von *Plato* kannten sie wenig; mit der neuplatonischen Philosophie sind sie vielleicht entfernt bekannt gewesen. Ihre ganze Aufmerksamkeit war auf Dialektik und Metaphysik gerichtet; und da sie ihre philosophischen Einsichten frühzeitig auf die Landesreligion anwendeten und dadurch die Entstehung mehrerer Sekten (die *Redenden*; die *Rationalisten*; die *Fatalisten* oder Anhänger des *Assariah*) veranlasten, so that ihnen die Dialektik bey der Polemik gute Dienste und gelangte zu immer grösern

An-

Ansehen. Die bedeutenderen philosophischen Schriftsteller finden wir unter den Medicinern. — *Alfarabi* oder *Abu Nasr Mohammed Ibn Tarchan Alfarabi* [st. 954] schrieb über die Principien: abgedr. in *opp. Arist.* vol. 3. Venedig 1552. — Von *Ibn Sina* [st. 1036] haben wir eine Metaphysik: *lat. p. Bernard. Venetum.* Ven. 1493. f. — Durch die Araber in Spanien kam das Studium der Philosophie nach Westeuropa; die Werke des *Aristoteles* wurden aus dem Arabischen in das Lateinische übersetzt und die scholastische Philosophie kann von ihnen abgeleitet werden.

S. *Ch. C. Fabricii* D. *de studio philosophiae graecae inter Arabes.* Altdorf 1745. 4. — *Tiedemann's Geist* Th. 4. S. 52 fll. 105 fll.

h) Die *Naturkunde* konnte unter den Arabern nicht bedeutend gewinnen, weil sie, zur leichtern Vereinbarung der aristotelischen Grundsätze mit dem Fatalismus, ganz metaphysisch bearbeitet wurde. Ihre Schriften über dieses Fach sind zahlreich genug und besonders verbreiteten sie sich über die Thiergeschichte; aber sie sind nicht gedruckt und oft mögen auch die ausführlichern durch die daraus gemachten Auszüge verdrängt worden seyn: s. *Casiri*, T. 1. p. 318. — In der *Chemie* scheinen sie viele Entdeckungen gemacht zu haben. Berühmt ist der für den Erfinder der Universalmedicin ausgegebene *Dscheber* [st. 765]: *lat.* Strasb. 1529. f.; vergl. *Casiri* T. 1. p. 441.

i) Die ersten dürftigen *medicinischen* Kenntnisse kamen aus Nisabur, der Schule der Nestorianer, zu den Arabern und der Perser *Hhareth Ibn Kaldath*, Leibarzt des Abubekhr, war in dieser Schule gebildet. Die nähere Verbindung mit Syrien und Aegypten vermehrte die medicinischen Einsichten; auch liessen sich griechische Aerzte (*Theodokus* und *Theodunus* 680) in Arabien nieder. Unter den Abbasiden aber entstand zuerst wissenschaftliches Studium der Medicin, seitdem auf ihr Veranstalten die Werke der Griechen durch *Joh. Mesve* aus Damaskus und *Honain Ibn*

Ishak

Isbak und deren Gehülfen übersetzt worden waren. Nun wurden medicinische Lehranstalten zu *Dschondisabur* [Jahrh. 7-10], *Bagdad* [Jahrh. 10], *Ispaban*, *Firuzabad*, *Bokkbara*, *Kufa*, *Bassora* [Jahrh. 11], *Alexandria* und *Corduba* [980] eröfnet und es beschäftigte sich die Mehrheit der Gelehrten mit dem Studium der Medicin, welches in der gröfsten Achtung stand und auf das reichlichste belohnt wurde. — Im wesentlichen bleiben zwar auch in diesem Theile der Gelehrsamkeit die Araber Schüler der Griechen, aber sie erwarben sich um einzelne Fächer der Medicin grosse und bleibende Verdienste. Die *Anatomie* gewann nichts, weil der Koran Zergliederungen untersagte; was die Araber Eigenes in ihr haben, ist Hypothese oder betrift die äusseren Theile. — In der *Nosologie* beschrieben sie drey neue Krankheiten, die Pocken, die Masern und den Winddorn, und lehrten dieselben oft sehr zweckmäfsig behandeln. Ihre *Therapie* hat viel Eigenes und Vorzügliches; denn sie hatten vielumfassende Kenntnisse in der *Materia medica*, studirten eifrig *Botanik* und sind als Erfinder der *Chemie*, die bey den Griechen nicht viel mehr als Goldmacherkunst war, anzusehen. — Den Arabern ist die Erhaltung der wissenschaftlichen Medicin im Mittelalter zu verdanken und durch des Afrikaners *Constantin* (s. oben S. 286) Uebersetzungen arabischer Schriften erwachte das Studium der Medicin wieder unter den Abendländern. — Die merkwürdigeren Schriftsteller sind: *Aharun* in Alexandrien [630], der die Pocken zuerst beschrieb; von seinen medicinischen Pandekten steht ein Bruchstück im *Rhazes*. Vergl. *Casiri* T. 1. p. 325. — *Iabiah Ibn Serapion* ein Syrer [820] sammlete die medic. Grundsätze der Griechen und gab von seiner Heilmethode und von seinen Beobachtungen zugleich Nachricht: *Aggregator ed. Alb. Torinus.* Basel 1543. f. — Seine Praxis b. d. Werken des jüng. *Serapion* s. unten. — *Jacob Ibn Isbak Alkendi* [840] ein berühmter Polyhistor, schrieb über die Arzneymittel: *Opp. lat.* hinter *J. Sylvii* Ed. des *Mesve*. Ven. 1562 f.; vergl.

Ca-

Casiri T. 1. p. 349. — *Johannes Mesue* aus Damaskus [845] lehrte die Medicin zu Bagdad und übersetzte viele Werke aus dem Griechischen. — *Rhazes* oder *Mohammed Ibn Sechariah Abubekr* aus Ray in Persien [geb. 860; st. 940], Aufseher über das grosse Hospital in Bagdad, soll 226 Bücher geschrieben haben, wovon nur wenige erhalten sind: *Hhawi Elkavi* (Continens) vollständiges System der Medicin: *Cont. ordin. et correctus per Hieron. Surianum.* s. l. et a. fol. — *ed. Locatellus.* Venedig 1529. f. — *Almansor*, ein noch vollständigeres Lehrgebäude: *lat. ed. Gerardus Crem.* Venedig 1510 f. — Kurze Einleitung in die Medicin. — Aphorismen in 6 B. — Von der Behandlungsart der Pocken: *lat. ed. R. Meadius.* Lond. 1747. 8. u. *Ej. opp.* Paris 1751. p. 351.; *arab. et lat. ed. J. Channing.* Lond. 1766. 8.; auch in vol. 7 der *Med. artis Principes, cur. D. Vicat.* Lausanne 1772 fll. 11 vol. 8.; *lib. de pestilentia ex Syrorum lingua in graecam translatus cum Jac. Goupili castigationibus*, hinter *Alex. Trallian.* Paris 1548. f. — *Opp. parva Abuberti* etc. Lyon 1518. 8. — *opp. exquisitiora - - - per Gerardum Crem., Andr. Vesalium, Alb. Torinum latinitate donati* etc. Basel 1544. f. — *Ali Ibn Abbas* eines Persers [st. 994] grosses, den ganzen medicinischen Cursus umfassendes Werk zeichnet sich durch eine scharfsinnige, streng wissenschaftliche Theorie aus: *Almaleci s. regalis dispositionis theor.* ll. X *et practicae* ll. X, *lat. vert. Stephanus Antiochenus, ed. Dominicus Canal. Feltr.* Venedig 1492. f.; Lyon 1523. 4. — *Avicenna* oder *Abu Ali Hosani Ibn Abdallah Ibn Sina* aus Affhana b. Bokhara [geb. 980; st. 1036] ein strenger Aristoteliker, schrieb ausser mehreren philosophischen Schriften und Commentaren zu aristotelischen Werken, ein System (*Canon*) der Me[dicin] in 5 B., welches lange als einziges Hauptbuch galt: (nel[...] d. Logik, Physik u. Metaphysik) *arab. et lat.* Rom 1593. [...] *ex Gerardi Crem. versione* etc. *a Costaeo recogn.* Ve[ne]dig 1595; 1608. f. — *Canon, interpr. et scholiaste V[...]*

pis[...]

pisco Fortunato Plerupio. T. 1 etc. Löwen 1658. f. — *L.* II *de Canone, studio, sumptibus ac typis arab. P. Kirstenii.* Breslau 1609. f. — *opp. c. expositione omnium interpretum* etc. Venedig 1523. 5 voll. f. — Sein Zeitgenosse *Isbak ben Soleiman* schrieb eine allgemeine Diätetik: *lat.* Basel 1570. 8. — Von *Jabia Ibn Serapion* [1070] haben wir eine Abhandlung über d. Materia medica: *Practica ab Andr. Alpago in lat. translata. Ejusdem de simpl. medicamentorum temperamentis* (Leiden 1525. 4.) *Abrahamo Jude et Simone (a Cordo) Genuensi interpr.* Venedig 1550. f. — *Abu Dschafar Achmet ben Ibrahim* [st. 1080] schrieb über die Kenntniss u. Heilung der Krankheiten (*viaticum peregrinantium*) 7 B.: *Constantini Afr. de morborum cognitione et curatione* ll. VII etc. Basel 1536. f. — *Synesius de febribus, graece* etc. *ed. vert. illustr. J. St. Bernardus. Acced. Viatici Const. Af. interprete ll. VII.* Amsterd. 1749. 8. — *Jabia ben Dschesla* [st. 1095] *Tacuin sanitatis.* Strasb. 1533. f. —

Abu Obadjah. — *Joh. Leonis Africani vitae Medicorum et Philosophorum quorundam Arabum* in *Fabricii bibl. gr.* vol. 13. p. 259 sqq. ält. Ed. — *J. J. Reiskii et J. C. Fabri opuscula medica ex monimentis Arabum et Ebraeorum. Iterum recensuit* etc. *C. G. Gruner.* Halle 1776. 8. —

67.

IV. Einige *asiatische* Nationen verdienen hier noch erwähnt zu werden, theils wegen ihres Antheils an der literärischen Bildung der Araber, theils wegen des Erfolgs, welchen die arabische Literatur auf sie hatte, theils wegen des originellen Ganges, welchen sie in Ansehung der Kenntnisse und der Anwendung derselben standhaft beybehielten. Die Nationen, von denen hier die Rede ist, sind *Syrer, Perser, Armenier* und *Dschinesen*.

a) Ungeachtet *Syrien* oft der Schauplatz verwüstender Kriege war und von mächtigen Nachbarn mehrmals unterjocht

wur-

wurde, so blieb es doch lange Zeit Sitz der griechischen Literatur und behauptete sich in dem Genusse der seit den ältesten Zeiten (s. oben S. 55) unter seinen Bewohnern begründeten höhern Cultur. Viele griechische Schriften wurden in die früh gebildete Landessprache übersetzt und Syrer wirkten am kräftigsten und mit dem fruchtbarsten Erfolge zur Entwickelung des literärischen Sinnes der Araber mit; syrische Aerzte waren die ersten Mäcene an der Seite der Kalifen; Syrer waren die ersten Lehrer in den arabischen Schulen; syrische Schriften waren die erste geistige Nahrung für die grosse kriegerische Nation, welche durch Aneignung, Beschützung und Verbreitung gelehrter Kenntnisse unsterblicher geworden ist, als durch ihre Siege. Dass die griechischen Werke, welche die Grundlage der arabischen Literatur ausmachen, aus dem Syrischen in das Arabische übersetzt wurden, ist schon oben (S. 318) angeführt worden. — Für den biblischen Literator haben die syrischen Uebersetzungen des A. u. N. T. im 6. und 7. Jahrh. einen entschiedenen Werth; s. *J. G. Ch. Adler de N. T. versionibus syriacis* etc. Kopenh. 1789. 4. u. *J. G. Eichhorn Einl.* §. 261. 266. 267. 269. — Auf die Bildung und Aufklärung Syriens und eines beträchtlichen Theils von Asien hatten die *Nestorianer* seit dem 4. Jahrh. und besonders seit ihrer Zerstreuung [489] grossen Einfluss durch Verbreitung des Christenthums, durch Einführung der Schreibkunst unter vielen Nationen und durch musterhaften Unterricht, welchen sie in mehrern Wissenschaften ertheilten. Die Geschichte Asiens wurde von ihnen fast ausschlieslich bearbeitet.

S. *J. S. Assemanni Bibliotheca orientalis Clementino-Vaticana.* Rom 1719-28. 3 T. oder 4 voll. f.; ein teutscher Auszug v. *A. F. Pfeiffer.* Erlangen 1776-77. 2 Th. 8. — *Die Syrer, ein Fragment v. J. G. Eichhorn* in *Meusel Geschichtforscher* B. 5. 117. — *Hegewisch* s. oben S. 55. —

b) Bekanntschaft mit Griechen und Römern, und vorzüglich der Aufenthalt der Nestorianer veranlasste die Entstehung der neueren Literatur der *Perser*. Die Schriften des *Hippokrate*

krates und *Aristoteles* wurden frühzeitig [580] in das Persische übersetzt; die Landessprache wurde durch Dichter vervollkommnet; auch mathematische Kenntnisse scheinen bey ihnen Eingang gefunden zu haben. Durch innere Unruhen mehr noch als durch die langjährigen Kriege mit Ostrom wurde das Fortschreiten der literärischen Cultur verhindert. Persiens Eroberung durch die Araber [651] und die Einführung des Islam war der Nationalliteratur verderblich; alles wurde arabisirt. Aber schon im 9. Jahrh. bekam Persien wieder eigene Regenten, und unter den *Buiden* und *Gasneviden* [933-1056] und noch mehr unter dem Seldschuken *Malek-Schah* geschah viel für Wissenschaften und Künste. — Die sanfte, biegsame, musikalische Sprache war zur *Poesie* ganz geeignet; die Dichter besangen am häufigsten Liebe, Wein und Freuden des Lebens; doch trat auch ein grosser epischer Dichter unter ihnen auf; *Ferdusi* oder *Hasan ben Scharfschah* aus Thus [st. 1020] besang im *Schah-Nahmeh* die Thaten der ältern persischen Könige bis auf den Sturz der Sassaniden: *The poems of Ferdosi translated from the Persian by Jos. Champion.* Lond. 1790. 4. — *N. T. Merkur* 1800 St. 2. S. 88; vergl. *Jones poes. as. comm.* — Für die *Astronomie* ist das Dschelaladdinsche Sonnenjahr bemerkenswerth: *Malek Schah* lies [1072] die besten Astronomen versammlen und durch sie unter Leitung seines Astronomen *Omar Chejam* das Sonnenjahr auf das genaueste berechnen; das von ihnen auf 365 T. 5 St. 48′ 48″ bestimmte Sonnenjahr wurde 1079 eingeführt und hat sich bis auf den heutigen Tag in einem Theile Indiens erhalten. — Die berühmteste medicinische Schule der Perser war zu Nisapur, s. *Schulze de Gandisapora in Comment. ac scient. Petrop.* vol. 13 p. 437. —

S. *Wahl; Jenisch* (oben S. 3) und *Jones* (S. 322): *Rewitzky praef. ad Specimen poeseos Persicae* etc. Wien 1771. 8.; *J. Friedel Fragm. üb. d. Lit. Gesch. d. Perser, nach d. Lat. des Baron Rewitzky.* Das. 1782. 8. — *Anthologia Pers. ed. ab Acad. ling. orient.* (*ed. Ign. de Stürmer*) Das. 1778. 4. — *Lev. Warneri Proverbia Pers.* Leid. 1644. 4.

c) Die *Armenische* Literatur beginnt mit *Miesrob*, dem Erfinder des armenischen Alphabets, welcher in Verbindung mit seinen Schülern *Joh. Ekelensis* und *Joseph Plauensis* die Uebers. der ganzen Bibel in die Landessprache [410] zu Stande brachte: *Biblia arm. ed. Uskanus*, Amst. 1666. 4. — Kurz nachher [um 460] schrieb *Moses* aus Chorene seine schätzbare, meist aus Abendländern geschöpfte, armenische Geschichte in 3 B. und einen Abriss der Geographie, nach der verlohrnen Chorographie des Alexandriners Pappus: *Hist. arm., acc. Ej. Epitome Geogr. Praemittitur Praefatio, quae de literatura ac de versione sacra arm. agit* etc. *edd. lat. vert. not. illustr. Guil. et Georg. Whistoni filii.* Lond. 1736. 4.; vergl. *J. J. Schröder de antiquitate et fatis linguae arm.* in *Ej. Thes. l. arm.* Amst. 1711. 4. —

d) Die Nachrichten von der *dschinesischen* Literatur sind theils mangelhaft, theils übertrieben, theils haben sie wenig Interesse für uns, da die Nation immer isolirt blieb. Unleugbar haben die Dschinesen in Ansehung technisch-literärischer Anstalten beträchtliche Vorzüge vor andern Völkern gehabt, aber auf das Ganze der Literatur sind sie ohne allen Einfluss gewesen. K. *Tai-Tsong* [932] soll eine Bibliothek von 80000 Bänden besessen haben. Die historischen Schriften haben einen ganz mythischen Charakter. Die Philosophie bestand in moralisirenden Sentenzen; die Medicin in Empirie und Superstition. In der Arithmetik und Geometrie blieben sie bey den Elementarkenntnissen stehen; in der praktischen Mechanik scheinen sie viele gemeinnützige Einsichten gehabt zu haben; die meiste Aufmerksamkeit dürften wohl ihre sehr alten astronomischen Beobachtungen verdienen: zu Pecking war ein astronomisches Tribunal niedergesetzt. S. oben S. 62 u. 64. —

61.

V. Die *Juden*, ohne Vaterland und wiederhohlten Misshandlungen und Bedrückungen ausgesetzt, machten sich dennoch auf mannigfaltige Weise um die Literatur verdient. I

ter den Abbasiden nahmen sie thätigen Antheil an gelehrten Arbeiten auf den Schulen zu Bagdad, Kufa und Alexandrien bis gegen 1040. Dann fanden sie bey den Maurischen Regenten in Spanien Schutz, ertheilten auch hier Unterricht und waren mit der ihnen eigenen Industrie äusserst geschäftig, die philosophischen, medicinischen und mathematischen Kenntnisse der Araber theils durch hebräische Uebersetzungen theils durch mündlichen Unterricht im Abendlande zu verbreiten. „Wirklich waren sie im 11. Jahrh. oft die einzigen gründlichen Gelehrten und die einzigen freyeren Selbstdenker. — Ihre Nationalliteratur verlohren sie nie aus dem Auge; fleissig beschäftigten sie sich mit der hebräischen Sprache, bearbeiteten sie grammatisch, und schrieben Wörterbücher; commentirten und glossirten den Talmud; und vertheidigten mit grossem Eifer die Wahrheit ihrer Religionsgrundsätze. — Von dem jezt erst ganz zu Stande gebrachten Talmud s. oben S. 240 — *Ben Ascher* zu Tiberias und *Ben Naphtali* zu Babylon besorgten [1034] eine sehr genaue Abschrift des hebr. Codex und vollendeten dessen Punktation. — Die erste hebräische Sprachlehre schrieb *Saadias Gaon* aus Phium in Aegypten [geb. 892; st. 942] in arabischer Sprache, welche sich nur in Fragm. erhalten hat. Wir besitzen von ihm eine arabische Paraphrase des A. T., wovon der Pentateuch in Th. 1. der Waltonschen Polyglotte abgedruckt ist; und eine jüd. Dogmatik: *Sephor Haamunot . . arab. Script. . . . hebr. conversus a R. Juda Aben Tybbon.* Konstantinopel 1546; 1562; Amst. 1648. 4. — Weit berühmter ist R *Juda Chiug* aus Fez im 11. Jahrh. der in arabischer Sprache sehr hochgeschätzte Abhandlungen über den hebr. Syntax, über die Punktation etc. und ein Wörterbuch schrieb; wovon nichts gedruckt ist. — *Nathan ben Jechiel*, Vorsteher der Synagoge zu Rom [st. 1106] schrieb ein reichhaltiges und brauchbares talmudisches Wörterbuch: *Sepher Aruch* f. l. et a. f.; Pesaro 1517; Venedig 1531. f.; *c. addit. Benj. Mussaphiae.* Amst. 1655.

f.

f. — Ein kurzer Auszug daraus: *Aruch Kazer*. Konstantinopel 1511. f. —

Vergl. *G. B. de Rossi Dizionario storico degli Autori ebrei e delle loro opere*. Parma 1802. 2 voll. gr 8. — *Ej. Bibliotheca judaica Antichristiana, qua editi et inediti Judaeorum adversus christianam religionem libri recensentur*. Das. 1800. gr. 8.

Sechste Periode.

Von den Kreuzzügen bis zur allgemeinen Wiederherstellung der Wissenschaften in Europa.

1100 — 1500.

69.

In dem ersten Jahrhunderte dieses Zeitraumes waren Griechenland und die aus dem Kalifate hervorgegangenen arabischen Reiche in Asien, Afrika und Europa Sitz der Literatur; seit dem 13. Jahrh. beginnt die Entwickelung und allmählige Anreifung der neu-europäischen Humanität und literärischen Cultur und zieht unsere ganze Aufmerksamkeit auf sich. — Die Ueberreste des edleren Nationalsinnes der Griechen gingen unter Kriegs- und Revolutionsübeln und durch die unvermeidlichen Folgen einer charakterlosen und kraftleeren Regierung verlohren. Die arabische Literatur, mehr Folge fürstlicher Prachtliebe, als Nationaleigenthum und Produkt des freyeren Selbstgebrauches geistiger Kräfte, erlag unter den Stürmen der Mongolischen Eroberungen [1206] und die wenigen dem Verehrer der Wissenschaften erfreulichen Erscheinungen können nur als Ausnahme bemerkt werden.

Die germanischen Nationen gelangten langsam unter mannigfaltigen Entbehrungen und unwürdigen Bedrückungen zur Kennt-

Kenntniſs und zum Gebrauche ihrer Kräfte, Anſprüche und Rechte; ſie wurden durch Noth erzogen und gebildet; mühſelig und unter furchtbarem Widerſtande muſsten ſie eine erträglichere bürgerliche Exiſtenz erkämpfen; aber deſto ehrwürdiger war ihnen das errungene Gut; dauerhaft und zur fortſchreitenden Vervollkommnung geeignet war die aus dem Bewuſstſeyn ihrer Anlagen und Kräfte ſelbſtſtändig hervorgegangene, keinesweges eine von Fremden entlehnte und ohne Vorbereitung aufgedrungene Cultur. Die neu-europäiſche Humanität und Cultur iſt unverkennbar eine, mehrere Jahrhunderte lang verarbeitete Miſchung morgenländiſcher und abendländiſcher Individualität, daher beſtehen in ihr Weichheit und Härte, Milde und Barbarey, Freyheit und Ordnung, Spiel der Phantaſie und Spekulation der Vernunft ſo einträchtig neben einander. Ihre Entwickelung geht von dem Erwachen des Gemeingeiſtes aus, welcher muthwilligen Bedrückungen und übermüthigen Gewaltthätigkeiten entgegenarbeitet, und Barbarey verſcheucht; bürgerliche Ordnung, Sinn für Menſchenwürde und Lebensgenuſs, und wetteifernde Betriebſamkeit treten hervor.

Mit dem Inveſtiturſtreite [1073] hob der Kampf zwiſchen der weltlichen Macht und der Hierarchie an; die Kleriſey ſelbſt erhob ſich zum Theil gegen den ſtolzen geiſtlichen Fürſten in Rom; fromme Myſtiker erklärten ſich freymüthig gegen die Anmaaſsungen der Kleriſey, durch deren Uebermuth, Habſucht und Sittenloſigkeit ihr religiöſer Sinn empört wurde, und ungeachtet der gewaltthätigen Verfolgungen fanatiſcher Fürſten und der Bluttribunale rachſüchtiger Mönche verbreitete ſich der Geiſt der freyeren Prüfung von Provinz zu Provinz; friedliche Beſtreitung und witzige Verſpottung hierarchiſcher Superſtition und enthuſiaſtiſche Reformationsverſuche beſtanden neben einander und arbeiteten auf Ein Ziel hin. Der Zeitpunkt war erſchienen, wo Männer von Talenten und Kenntniſſen ſich geltend machen konnten. Eine mildere Denkart fing noch gerade an den höhern Ständen eigenthümlich zu

 wer.

werden; Körperkraft und Geiſtesenergie befreundeten ſich; männlicher Muth, religiöſes Gefühl und Weiberliebe zu einem charakteriſtiſchen Ganzen verſchmolzen erzeugten den Geiſt der *Chevalerie*, zum Theile arabiſcher Abkunft, zum Theil Folge des Zeitbedürfniſſes und der allgemeinern Verbreitung gemeinnütziger Kenntniſſe. Dieſer Rittergeiſt erhielt während der Kreuzzüge eine feſtere Geſtalt und nahm eine literäriſche Richtung; der Edelknabe wurde beſſer erzogen und die ritterlichen Burgen wurden Sitze eines feineren Tons und beſſerer Kenntniſſe; der Adel dichtete [ſeit 1100] in den Landesſprachen. Der Kampf zwiſchen Fürſten und Vaſallen veranlaſste und erleichterte die Entſtehung des dritten Standes, deſſen eben ſo mächtiger als wohlthuenden Einfluſs auf Veredelung des geſellſchaftlichen Lebens und auf Vervollkommnung der Gewerbe, Künſte und Wiſſenſchaften ſich nirgends ſo früh und glänzend zeigt, als in den aus den fortgeſetzten Misverſtändniſſen zwiſchen Pabſt und Kaiſer hervorgegangenen kleinen italiäniſchen Freyſtaaten; unter Anſtrengungen gegen überlegen mächtige Widerſacher, unter dem Meinungskriege innerer in Künſten der Politik nach gerade geübter Faktionen und unter dem vielſeitigſten Streben nach Anſehn und Wohlſtand erlangten die geiſtigen Kräfte des Menſchen hier zuerſt freyeren Spielraum und lieſsen Energie ahnden. Auch Teutſchland hatte bald freye Städteverfaſſungen; und in ganz Europa bildeten ſich feſtere Staats-Conſtitutionen. Durch Scholaſtik wurden die Geiſter geſchärft und zur philoſophiſchen Analyſe hingeleitet; Handelswohlſtand und verfeinerter Lebensgenuſs weckten in Italien die ſchöne Literatur; Rechtsgelehrte und Griechen führten das Studium der alten Claſſiker ein; die Erfindung der Buchdruckerkunſt erleichterte den allgemeinen Unterricht und die Einwirkung auf Nationen im Groſsen, und ſchuf eine öffentliche Meinung; durch Reiſen der Kaufleute und durch die Länderentdeckungen der Portugieſen und Spanier wurde Kenntniſs der Erde und der Menſchheit erweitert, Naturkunde vervollkommnet und allgemeinere Thätigkeit vermehrt.

70.

70.

Die einzelnen Thatsachen und Erscheinungen, welche als Beförderungsmittel der neu-europäischen literärischen Cultur anzusehen sind, dürften hauptsächlich folgende seyn: 1) die *Kreuzzüge.* *Gerbert* und nach ihm *Gregorius* VII. fassten zuerst die grosse Idee auf, Europa's Macht gegen Asien zu vereinigen, und *Urban* II. brachte sie [1095] zur Ausführung. Wenn bey dieser abentheuerlichen Unternehmung Sicherstellung der Hierarchie beabsichtigt wurde, so brachte sie eine der erwarteten ganz entgegengesetzte Wirkung hervor; sie weckte den der Hierarchie nicht minder als der Lehnsverfassung entgegenstrebenden Geist der Freyheit, belebte die Industrie des dritten Standes, veranlasste Völkervereine, und Bekanntschaft mit fremden Kenntnissen und Erfahrungen; und erzeugte in Italien Wohlstand und Luxus. — 2) *Selbstgebrauch der Vernunft* bey Manichäern, Waldensern, *Joh. Wiclef* [st. 1384], *Joh. Huss* [st. 14 5] und bey den Scholastikern. — 3) *Freunde und Beförderer der Literatur und Kunst unter den Grossen.* In *Italien* die *Berengare;* in Mailand die *Visonti;* in Verona die *della Scala:* in Sicilien *Robert* [1309-43]; in Florenz die *Medicis*, *Cosmus* [st. 1464] und *Lorenzo* [st. 1492]: vergl. *Ang. Fabronii vita Laurentii Medicis Magnifici.* Pisa 1784. 2 voll. 4.; und *Will. Roscoe the life of Lorenzo de' Medici.* Liverpool 179 . 2 voll. 4.; *teutsch* m. Anm. v. *K. Sprengel.* Berlin 1797. gr. 8. — Die Päbste *Innocentius* IV., *Urban* III., *Gregorius* IX. u. X. *Nicolaus* V. [st 1455]: s. *Dom. Georgii D. de Nic. V. erga literas et literatos patrocinio.* Rom 1742. 4.; *Pius* II. [st. 1464] und *Sixtus* IV. [st. 1484]. — In *Spanien Alphons* X. von Kastilien [st. 1284]; *Alphons* V. von Arragonien [st. 1458]: s. *Ant. Panormitae Speculum boni Principis Alph.* etc. *ed. J. Santenius.* Amsterd. 1646. 12. u. in *Meuschenii vitae summ. virorum.* Cob. 1736. 4 T. 2. — In *Portugall* K. *Dionysius* [st. 1325]. — In *Frankreich* K. *Ludwig* VII.

[st.

[st. 1180], *Philipp* II. [st. 1223], und *Karl* V. [st. 1380]. — *Teutschland* die *Hohenstaufischen* Kaiser [1136 bis 1256], vorzüglich *Friedrich* II. [st. 1250], der grösste Kopf seines Jahrhunderts: s. *J. G. Schmützer* D. *de Fried. II. in rem literariam meritis.* Lpz. 1740. 4. u. (*J. D. Funk*) **Gesch. K. Friedr.* II. Züllichau 1792. gr. 8.; *Carl* IV. [st. 1378]. — In *Ungarn* K. *Matthias Corvinus* [st. 1490] s. *P. Wallaszky tentamen hist. liter. sub R. Matthia Corvino.* Lpz. 1769. 4. — In *Polen Casimir* d. Gr. [st. 1370]. — Auch die *Kostnizer* Kirchenversammlung war für die Literatur nicht unthätig: s. *G. F. Gudii patres concilii Const. virtutis evangel. testes, nec non rei literariae vindices et assertores.* Lauban u. Lpz. 1737. 4. — 4) *Die Entstehung höherer Lehranstalten*, welche zwar anfänglich von Hierarchie abhängig waren, bald genug aber dem Klerus das Monopol, sich mit literärischen Beschäftigungen zu befassen, entrissen, den päbstlichen Despotismus bekämpften, und dem Gelehrtenstande Existenz und allgemeinere Achtung verschafften. Die im 12. Jahrh. zu *Bologna* und *Paris* entstandenen Universitäten (*studia generalia; Universitas Magistrorum et Scholarium*) waren selbstständige Corporationen, die durch sich selbst in den Besitz groser Privilegien (eigene Jurisdiction u. Gesetzgebung; keinem Interdicte ausgesetzt) kamen, ehe diese erbeten oder zugestanden wurden. Die Lehrer (*Magistri; Lectores; Professores*) und ihre Zuhörer bildeten Zünfte, welche in vier Nationen getheilt waren; jede Nation hatte ihren Procurator. Die Lehrer Eines Faches zeichneten die erprobt kenntnissreichsten ihrer Schüler (wahrscheinlich zuerst zu Paris, nach 1160) durch Ertheilung akademischer Ehrenwürden aus. Die Abtheilung in Facultäten fällt in das J. 1259, wo Bettelmönche und Weltgeistliche, als Lehrer der Theologie zu Paris, sich zunftmässig vereinigten, sich an die 4 Nationen anschlosen und auf diese Weise die Ordensgeistlichen verdrängten. Darauf folgten [1260] die Lehrer der Medicin und des kanonischen Rechts diesem Beyspiele; und die

die vier Nationen, welche im dem Besitze aller Gerechtsame blieben, bildeten die Facultät der Künste. Die Facultäten wählten Dekanen aus ihrer Mitte, welche mit den vier Procuratoren der Nationen die Repräsentation der neuen Universität ausmachten: vergl. *Herm. Conringii antiquitates academicae* etc. (Helmst. 1659; 1674. 4.) *ex ed. C. A. Heumanni.* Göttingen 1739. 4 — *H. G. Hagelgans orbis literat. acad. germanico-europaeus* etc. Frkf. 1737. f. — *J. G. G. Goetzii Geographia academica.* Nürnberg 1789. gr. 8. — (*W. A. Wilmerding*) *Verzeichniß der Universitäten, Akademien* (ausser Europa) etc. Lpz. 1795. 8. — *G. N. Brehm Alterthümer, Gesch.* u. neuere Statistik der hoh. Schul. B. 1. Lpz. 1783. gr. 8. — **Ch. Meiners Gesch. der Entstehung und Entwickelung der hohen Schulen unsers Erdtheils.* Göttingen 1802-3. 2 voll. gr. 8. —

Die höhern Lehranstalten des gegenwärtigen Zeitraums, nach den Ländern chronologisch verzeichnet, sind folgende: a) in *Italien* (vergl. *L. A. Muratori Antiquitt. Ital. med. aevi* T. 3. p. 881), die medicinische Schule zu *Salerno* organisirt um 1100, s. oben S. 286 — Univ. zu *Bologna* 1119, hauptsächlich als juristische Unterrichtsanstalt berühmt: s. (*Maurus Sarti et Maurus Fattorini*) **De claris Archigymn. Bonon. professoribus a saec.* XI-XIV. Bologna 1769. 1772. 2 voll. f. u. *G. G. Keuffel Merkwürdigkeiten der Bononischen Schule.* Helmst. 1749. 8. — Archigymn. zu *Rom* 1248. — U. zu *Padua* 1221: s. *J. Ph. Tomasini Gymn. Patav.* ll. V. *compreh.* Udine 1584. 4. u. *N. Comn. Papadopoli hist. Gymn. Patav.* Venedig 1728. 2 voll. f. — U. zu Perugia 1307, berühmte Rechtsschule. — zu *Pisa* 1339: s. *St. M. Fabrucci* in *Raccolta d'opuscoli scientifici e filologici.* Venedig 1740. T. 21. 23. 25. 29. 34. 37. — zu *Siena* 1330 — zu *Pavia* 1361. — zu *Ferrara* 1391: s. *De Acad. Ferrar. a Clemente XIV. restituta.* Ferrara 1772. 4. — zu *Turin* 1400. — zu *Cremona* 1413. — zu *Florenz* 1433. — zu *Catania* in Sicil, 1445. — b) In *Spanien u. Portugal:* U. zu

zu *Salamanca* 1222; zu *Lissabon* 1279, verlegt nach *Coimbra* 1308, wo sie auch seit 1534 blieb; zu *Lerida* 1300; zu *Huesca* 1354; zu *Valencia* 1470: s. *Memorias hist. de la fundacion i progressos de la insigne Univ. de Valencia. Escriviolas Franc Orti i Figuerola.* Madrit 1730. 4. — zu *Siguenza* 1472; zu *Toledo* 1499. — c) In *Frankreich.* U. zu Paris 1206 [erhält ihre Statuten 1215; eigene Jurisdiction 1237]; das theolog. Collegium, die Sorbonne wurde 1252 von *Robert v. Sorbonne* gestiftet: s. **Caes. Egassii Bulaei hist. univers. Parisiensis, ipsius fundationem, nationes, facultates, magistratus* etc. *reformationes, item antiquissimas Gallorum academias, aliarum quoque universitatum et religiosarum ordinum, qui ex eadem communi matre exierunt, institutiones et fundationes* etc. Paris 1665-73. 6 voll. fol.; *Abregé de l'université* etc. Das. 1656. 4; *Crevier hist. de l'université de Paris jusqu'en 1600.* Paris 1761. 7 voll. kl. 8. — zu *Toulouse* 1228.; zu *Montpellier* [1220] 1298; zu *Lyon* 1300; *Avignon* 1303; *Orleans* 1312; *Grenoble* 1339, gegen Ende des 15. Jahrh. nach *Valence* verlegt; *Perpignan* 1349; *Angers* 1398; *Aix* 1409; *Caen* 1430; *Poitiers* 1431; *Bourdeaux* 1441; *Bourges* 1460. — d) In *Teutschland*: U. zu *Heidelberg* 1346, inaugurirt 1386: s. *J. Schwab quatuor secul. Syllabus Rectorum, qui ab a.* 1386 *ad a.* 1786 *in Ac. Heidelb. magistratum acad. gesserunt notis hist. liter. ac biographicis illustratus.* Heidelb. 1786-90. 2 Thle. 4. — zu *Prag* 1348: s. *Adauct Voigt Versuch e. Gesch. d. Univ. zu Prag.* Prag 1776. 8. u. *Ant. Feyertag conspectus antiq. statutorum studii gen. Prag.* Prag 1796. 8. — zu *Wien* 1361, rest. 1388: s. *Jos. Reichenau consp. hist. Univ. Viennennensis ab initio ejus usque ad a.* 1465 *ex actis veteribusque documentis erutae.* Wien 1722; *contin. a Seb. Mitterdorffero.* Das. 1724-25. 3 voll. 8. — *Cölln* 1388; *Erfurt* 1389; *Wirzburg* 1403: s. *C. Bönike Grundriß einer Gesch. d. Univ. zu Wirzburg.* Wirzb. 1782-88. 2 Thle. 8. — *Leipzig* 1409: s. *Sam. G. Wald Vers. e. Einleit. in d. Gesch.*

Gesch. d. Kenntnisse etc. S. 65 flt.; *F. G. Leonhardi Gesch. u. Beschreibung der Kreis- und Handelsstadt Leipzig.* Lpz. 1799. gr. 8.; *J. D. Schulz Abriß e. Gesch. d. Univ. Leipzig im Laufe des 18. Jahrh.* etc. Lpz. 1802. gr. 8. — *Ingolstadt* 1410: s. *Annales Ingolst. Acad. Incohoarunt Rotmarus et Engerdus; emend. auxit, continuavit J. N. Mederer.* Ingolst. 1782. 4 Thle. 4. — *Rostock* 1419; *Trier* 1451; *Greifswald* 1456; *Freyburg* im Breisgau 1456; *Tübingen* 1477: s. *A. F. Böcks Gesch. d. Univ. Tüb.* Tüb. 1774. 8. — *Mainz* 1477. — e) In der *Schweiz*: *Basel* 1460: s. *L. Gernleri* Orat. *de ortu et progressu Acad. Bas.* Basel 1660. 4.; (*Herzogii*) *Athenae Rauricae* etc. Basel 1778. gr. 8. — f) In den *Niederlanden*: *Löwen* 1426; s. *Valerii Andreae Fasti acad. Studii gen. Lovan.* Löwen 1635; 1650. 4. — g) In *Großbritannien*: *Oxford* 1300: s. *Ant. Wood hist. et antiq. Univ. Ox.* etc. Oxf. 1674. 4 voll. f.; *Englisch, mit Forts. bis auf die neuesten Zeiten v. J. Gutsch.* Das. 1791. 2 voll. 4.; *Ant. Wood Athenae Oxon. an exact. history of all the writers and bishops* etc. Das. 1721. 2 voll. f. — *Cambridge* 1302: s. *The history and antiquities of the univ. of Cambridge* etc. *by Rich. Parker.* London 1721. 8. — *St. Andrews* 1411. — *Glasgow* 1453. — *Old-Aberdeen* 1480. — h) In *Dänemark*: *Kopenhagen* 1478: s. *Casp. Bartholini* Or. *de ortu, progressu et incrementis R. Ac. Hafn.* Kopenh. 1620; Wittenb. 1645. 4.; *A. Thura R. Ac. Hafn. infantia et pueritia* etc. Flensb. u. Altona 1734. 8. — i) In *Schweden*: *Upsal* 1476: s. *Arrhenii hist. acad. Upsal.* Ups. 1784. 4 Thle. 4.; *Ol. A. Knös* D. VIII *hist. acad. Ups.* Das. 1785-91. 4.; *G. F. Fant in antiquitates Acad. Upsal.* Diss. Das. 1789. 4. — k) In *Ungern*: *Ofen* 1465. — l) In *Polen*: *Cracau* 1344. —

5) *Vermehrung und Verbesserung der Unterrichtsanstalten.* Zwar verfielen die Stifts- und Klosterschulen und alle päbstliche Verordnungen [1179; 1215; 1220], um ihnen wieder

der aufzuhelfen, blieben ohne Erfolg; aber desto thätiger waren die Bettelmönche im Jugendunterrichte, dessen sie sich seit dem 13. Jahrh. gröfserntheils bemächtigten; ihre Methode beschränkte sich zwar auf Gedächtnisübungen, aber sie zogen doch die Anfangsgründe der Philosophie in den Kreis der Lehrgegenstände. Eine äusserst wohlthätige Schulreform ging von Niederteutschland aus; *Geirt Grote* [geb. 1340; st. 1384] eröfnete in seiner Vaterstadt *Utrecht* eine zweckmässiger eingerichtete Unterrichts- und Erziehungsanstalt, welche grossen Beyfall fand. *Grote* und seine Gehülfen vereinigten sich nun zu einem Orden (*Hieronymianer*; *Gregorianer*; *gute Brüder u. Schwestern*), dessen Hauptzweck die Bildung der Jugend zur Frömmigkeit war; die Mitglieder des Ordens verschaften sich einen ausgebreiteten Wirkungskreis und mehrere von ihnen vervollkommneten ihre Kenntnisse in Italien; vergl. **F. E. Ruhkopf Gesch. des Schul- und Erziehungswesens in Teutschland* etc. *Th.* 1. Bremen 1794. 8. — Die Unterrichtsgegenstände waren Lesen, Schreiben, Rechnen, Lateinisch und Dialektik; die Lehrbücher waren ärmlich und *Donati ars* nahm darunter die erste Stelle ein; das versificirte *Doctrinale Alexandri de villa Dei* behauptete sein unverdientes Ansehen v. 13. Jahrh. bis zum Ende unsers Zeitraums; noch schlechter ist der *Graecismus Ebrardi Bethunensis* v. 1220 u. m. a. Die elende Beschaffenheit der damaligen *Wörterbücher* kann aus den bessern z. B. dem *Catholicon Joannis de Balbis* [1286] und dem *Vocabularius predicantium* oder *Variloquus Jodoci Eichmanni de Calw* [st. 1491], herausgegeben von *Joh. Melber de Gerolzhofen*, sattsam erkannt werden. — Geschmackvoller und gründlicher war der in Italien seit dem Ende des 14. Jahrh. ertheilte Unterricht und die hier gebildeten Gelehrten verbreiteten in Frankreich, Teutschland, England und Spanien griech. Sprachkenntniss und Studium der Classiker. — 6). *Erfindung des Lumpenpapiers* nach der Mitte des 13. Jahrh., wo die Einführung des, bey den Arabern seit dem 8. Jahrh. ge-

bräuch

bräuchlichen, Bombyxpapieres in Italien im Anf. des 13. Jahrh. die nähere Veranlassung gegeben haben mag. Die Vervielfältigung der bisher seltenen und theuern Abschriften gelehrter Werke wurde durch diese Erfindung beträchtlich erleichtert; vergl. oben S. 9. — 7) Die unbeschreiblich folgenreiche *Erfindung der Buchdruckerkunst* [14$\frac{36}{40}$], s. oben S. 10. — 8) *Die Wanderung gelehrter Griechen nach Italien* [1440 u. 1453], welche literärische Schätze mitbrachten, das Studium der Alten weckten, auf Platonische Philosophie die Aufmerksamkeit hinleiteten, und zur Veredelung des Geschmacks und zur Beschäftigung mit ernstern wissenschaftlichen Kenntnissen nicht wenig mitwirkten: s. *Ch. F. Boerner de doctis hominibus graecis graecarum literarum in Italia restauratoribus.* Lpz. 1704 fll. 4.; 1741; 1750. 8. — *Hump. Hodius de Graecis illustr. ling. gr. literarumque humaniorum instauratoribus.* Lond. 1742. 8. — *Ch. Meiners über die ersten Wiederhersteller nützlicher Kenntnisse im 14. u. 15. Jahrh.* im *N. Gött. hist. Magazin* B. 3. St. 1. S. 1-56.

71.

Aufgehalten wurde die literärische Cultur hauptsächlich durch folgende *Hindernisse:* 1) *Innere Unruhen* und *äußere Kriege* sowohl im Oriente als in den abendländischen Staaten; die arabische und griechische literärische Cultur unterlag ihnen; die Cultur der germanischen Nationen wurde durch sie im Fortschreiten aufgehalten, erhielt aber auch eine festere Gestalt und einen ihr eigenthümlichen Charakter der Ausdauer. — 2) Die *Staatsverfassungen:* in Asien durch wilde Sieger-Horden aufgelöset und in den arabischen Reichen in Afrika und Europa öfteren gewaltsamen Revolutionen unterworfen. In Griechenland ohnmächtiger und charakterloser Despotismus. In den germanischen Staaten langer und oft ungleicher Kampf über die in ihren Grundfesten erschütterte Lehnsverfassung und über das Streben des sich immer kräftiger erhebenden dritten Standes nach Sicherheit und Gerechtsamen. — 3) *Hierarchie*

stützungen prachtliebender Regenten hörten auf, als die Finanzen zerrüttet waren und durch Usurpationen der türkischen Grofsen und durch die Einfälle der Mongolen öfterer Wechsel der Verfassung und Anarchie in den Provinzen herbey geführt wurden. Gelehrte umgaben nun selten den um seine politische Existenz besorgten Fürsten und wurden nicht mehr verschwenderisch belohnt; die literärischen Schätze und Hülfsmittel verminderten sich. Berühmt waren die medicinische Schule zu *Damaskus* im 13. Jahrh. und die Bibliothek zu *Firuzabad*. — Ein besseres Schicksal hatte die Literatur in den vom Kalifate abgerissenen Staaten. In *Aegypten* wurde sie von den *Fatimiden* im 12. u. 13. Jahrh. beschützt und befördert; *Kahira* wurde, was Bagdad gewesen war; ansehnliche Büchervorräthe wurden gesammlet und ein allgemeiner Wetteifer beseelte die gebildetere Klasse der Nation; bis in das 14. Jahrh. wurde für Philologie, Geschichte, Geographie und Mathematik viel geleistet. In Nord-Afrika erwarben sich die Dynastien der *Aglabiden* und *Almoraviden* durch Begunstigung der Gelehrten grofse Verdienste; die Unterrichtsanstalten zu *Marokko*, *Fez* und *Tunis* standen in grofsem Ansehn und hatten auf die Europäische Cultur beträchtlichen Einflufs. In Spanien blühte die Gelehrsamkeit bis gegen Ende des 13. Jahrh.; unter den Lehranstalten behaupteten die zu *Corduba* und *Toledo* ihren alten Ruhm; mehr als 70 zum Theil sehr ansehnliche Bibliotheken standen den Gelehrten zum Gebrauche offen.

a) Die *Philologen* arbeiteten Sprachlehren, Wörterbücher und Scholien zu Dichtern aus; sehr wenig von ihren Schriften ist bekannt gemacht worden: *Abul Fadl Ahmet Ibn Mohammed Al Meidani* aus Meidan bey Nisabur [st. 1124] schrieb ein ungedr. v. *Golius* benutztes arabisch-persisches Wörterbuch, und sammlete 6000 Sprüchwörter nach den Anfangsbuchstaben und begleitete sie mit einem Commentar; *Meidani Proverbiorum arab. pars* (4 o), *lat. vertit et notis illustr. H. A. Schultens. Opus Posthumum.* (*ed. L. C. Schröder.*) Leiden 1795. gr. 4.; *Selecta quaedam Ara-*

Arabum Adagia e Meidanensis Prov. Syntagmate edita, lat. versa et illustr. a E. F. C. Rosenmüller. Lpz. 1796. 4.; vergl. d. oben S. 323 angef. Sammlungen. — *Gemaled-din Abu Amru* [st. 1274] *Gramm. arab. dicta Caphiah* etc. Rom 1592. 4.; Konstantinopel 1786. 4. — *Abu Abdallah Mohammed ben Daud Al Sanhagi* [st. 1321] *Gramm. arab. in compendium redacta quae vocatur Giarrumia arab.* Rom 1592. 4.; *ed. P. Kirsten.* Breslau 1610. f.; *c. vers. lat. et comment Th. Erpenii.* Leiden 1617. 4.; *c. vers. lat et expositione Th. Obicini.* Rom 1631. 8. —

b) Die höhere orientalische Originalität wird in der arabischen *Poesie* immer seltener; am gewöhnlichsten ist jezt ein mystisch-hyperbolischer Ton; die Sprache ist minder rein, als in der vorhergehenden Periode. *Abu Ismael Tograi* aus Ispahan [st. 1121], Vezier zu Bagdad, ein Polyhistor, Vf. treflicher Elegien und Lieder: *Lamiato'l Adschem* c. Prov. Ali (*ed. J. Golius*) Leiden 1629. 8.; *ed. Ed. Pocock.* Oxf. 1661. 8.; *c vers. lat. J Golii ed. Matth. Anchersen.* Utrecht 1707. 8.; *arab. et lat. cur. H. van der Sloot.* Franecker 1769. 4.; *teutsch* im *N. T Merk.* 1802. St. 1. S. 8.; S. *Reiske* oben S. 322. — *Itriel Hariri* oder *Abu Mohammed Al Kasim Ibn Ali* aus Basr [st. 1121] schrieb die Geschichte eines fahrenden Ritters (*Makamât; Consessus*) in 50 Abschnitten: *Cons.* L *arab. et lat.* in *J. Fabricii Spec. arab.* Rostock 1638. 4. u. in *Erpenii Gram. Access.* 1656. p.211; *Tres priores ed. A. Schultens.* Franecker 1731. 4.; IV-VI. Leiden 1740. 4.; VII u. XI in *J. John's Chrestom.* Wien 1802. 8. vergl. die Vorrede dieser Chrestom.; *Cons.* XXVI *arab et lat. ed. J J. Reiske.* Lpz. 1737. 4; *Cons.* L. *lat. conv. ab J Vri.* Oxf. 1774. 4.; *hebräisch v. R. Jehuda Alcharisi: specimen ed. J. Vri.* Lond. 1773. 4.; *Englisch v. L. Chappelow,* Cambridge 1767. 8.; vergl. *E. F. K Rosenmüller über einen arab. Roman des Hariri.* Lpz. 1801. gr. 8. — Von *Abu'l Kasim Mohammed Ibn Omar* aus

Za-

p. *J. J. Reiske* (v. Mohammed bis H. 406) Lpz. 1754. (1778) 4.; *arab. et lat. opera et st. J. J. Reiskii, sumtibus et ausp. P. F. Suhmii nunc primum ed. J. G. Ch. Adler.* Kopenh. 1789-94. 5 voll. 4. — Bruchstücke aus der ältern Gesch. vor Mohammed in *A. Schultens hist. imp. Joctan.* s. oben S. 314; Gesch. Mohammeds: *arab. et lat. ed. J. Gagnier.* Oxf. 1723. f.; Gesch. Selah-addins in *Schultens Ed. Bohaoddini* s. oben S. 350; vergl. *F. Wilken de bellorum cruciatorum ex Abulf. hist.* Götting. 1798. 4.; Gesch. d. Saracenen in Sicilien in *J. B. Carusii bibl. hist. Siciliae* T. I. — Von s. geograph. Schriften nachher. — *Makrizi* oder *Takieddin Ahmed Ibn Ali Al Makrizi* [geb. 1368; st. 1441], schrieb eine Geschichte Aegyptens und mehrere in historischer Hinsicht interessante Abhandlungen, wovon nur weniges gedruckt ist: *M. hist. reg. Islamiticorum in Abyssinia et unacum Abulfedae descript. regionum Nigritarum arab. ed. F. Th. Rinck.* Leid. 1790. 4. — *Al M. hist. monetae arab. ed. versa et illustr. ab O. G. Tychsen.* Rostock 1797. 8.; *franz. v. A. J. Silv. de Sacy.* Paris 1797. 8. — Vergl. *Eichhorn's Repert.* Th. I. S. 74 u. *Gött. Gel. Anz.* 1800. St. 6. S. 49. — *Arabschah* oder *Ahmed Ibn Arabschah* aus Damaskus [st. 1450] hinterlies eine nicht ohne Leidenschaft und rhetorische Künste abgefasste Biographie Timur's, in einer ungleichen, oft affectirten, oft dicterisch-reichen Sprache: *ed. J. Golius.* Leid. 1636. 4.; *arab. et lat. ed. S. H. Manger.* Leuwarden 1767-72. 2 voll. 4.; *franz. v. Pet. Vattier.* Paris 1658; 1659. 4.; vergl. *Gött. Maz.* 1780. St. 4. S. 72. — *Dschemaleddin Abu'l Mehassen* aus Haleb [l. 1458] schrieb, ausser andern hist. Werken, eine Gesch. Aegyptens (*glänzende Sterne*) v. 971 bis 1453, woraus wir einen Auszug besitzen: *Maured allatafed Jemaleddini etc. textum arab. primus edidit, lat. vert. notisque illustravit J. D. Carlyle.* Cambridge 1792. 8.

d)

Roschd aus Corduba [st. 1206], einer der berühmtesten arabischen Polygraphen, der in der Philosophie und Medicin Epoche machte, verfertigte einen Auszug aus des Ptolemäus Almagest. — *Al Ragel* und *Alkabiz* aus Toledo [l. 1252] verfertigten für K. Alphons X. v. Kastilien [1252; revidirt 1256], von ihrem Gegner *Al Bu Hazen* mit Recht sehr hart beurtheilte, astronomische Tafeln: *Tab. Alphonsinae.* Venedig 1483; Paris 1545. 4. — *Nasireddin* aus Thus [geb. 1183; st. 1244], Vorsteher der vom Mongolen Holaku zu Maragha gestifteten astron. Schule, übersetzte die Elemente des Euklid: *arab.* Rom 1594. f. — und verfertigte die schätzbaren Ilekhanischen astronomischen Tafeln: *Nasireddini et Ulugbbeyi tabulae astron. arab. et lat. ed. J. Gravius.* Oxf. 1652. 4. —

f) Die noch immer an Aristoteles sich anschliessende *Philosophie* hat im spekulativen Theile doch manches Eigenthümliche, was den Scharfsinn und den Forschungsgeist der Araber beurkundet; nur war die allzuenge Verbindung zwischen Philosophie und Medicin beiden Wissenschaften nachtheilig. *Ibn Bajah* in Fes [st. 11⅜] zeichnete sich als Selbstdenker aus. — *Algazel* oder *Abu Ahmed Moh. Ibn Moh. Ibn Ahmed Algazali* aus Thus [geb. 1061; st. 1119] ist am berühmtesten wegen seines Werks: Niederreissung aller philosophischen Systeme, welches wir blos fragmentarisch aus der Widerlegung des *Ibn Roschd* kennen: seine übrigen vielen Schriften sind ungedruckt. — *Abu Dschaafar Ibn Tophail* aus Sevilla [st. 1176] ist Vf. eines interessanten philosophischen Romans: der Naturmensch: *Philosophus αυτοδιδακτος, s. Epistola, in qua ostenditur, quomodo ex inferiorum contemplatione ad superiorum notitiam mens ascendere possit, ar. et lat. ed. E. Pocockius.* Lond. 1671. (1700) 4.; *teutsch v. J. G. Eichhorn.* Berlin 1783. 8.; vergl. *Windheim Bemühungen d. Weltweisen,* B. 1. S. 95. — *Averroes* (s. oben S. 354) schrieb einen sehr hochgeschätzten Commentar über den Aristoteles: *Arist. omnia opp. . Averrois Cord.*

in ea opp. omnes Commentarii etc. Vened. 1562. (1573) 11 voll. 8. — eine Paraphrase der Platonischen Republik: *interpr.* *J. Maurino.* Rom 1539. 8. — *Happalath Hahappalah*, eine Vertheidigung der philosophischen Systeme gegen *Algazel*, reich an merkwürdigen dialektischen Aeufserungen: *Liber Subtilissimus, qui dicitur destructio destructionum philos. Algazelis lat. p. B. Locatellum.* Venedig 1497. f.; *transl. Cal. Calonymos.* Das. 1527. f. —

g) Die *Medicin* wurde auf dieselbe Art, nur oft noch dialektischer, wie im vorigen Zeitraume (s. S. 328) bearbeitet; sie erhielt sich vorzüglich in Spanien bis in das 13. Jahrh.; *Abulkasis* oder *Chalaf Ibn Abbas Abul Kasem* aus Tarob [st. 1122] ist uns durch seine reichhaltige Schrift über die Chirurgie am bekanntesten: *arab. et lat. ed. Joh. Channing.* Oxf. 1778. 2 Thle. 4. — Von Weiberkrankheiten in *Casp. Wolfii Gynaeciis.* Basel 1586. 4. — Von Zubereitung der Arzneyen: *lat.* Venedig 1589. f. — Sein Hauptbuch über die Arzneywissenschaft ist nicht gedruckt. — *Aben Zohar* oder *Abdalmalek Abu Merwan Ibn Zohr* aus Sevilla [st. 1168] der scharfsinnigste Selbstdenker unter den arab. Aerzten, frey von Vorurtheilen und reich an Kenntnifs der Natur, schrieb eine Berichtigung der herkömmlichen Kurmethode (*Al Theisir*): *Abhomeron Aben Zohar de rectificatione et facilitatione medicationis* etc. *castigatione Hier. Suriani.* Venedig 1496; 1514; 1549. f. — *Mesue* der jüngere *Ibn Hamech* aus Mardin [l. 1160] schrieb ein lange allgemein gebrauchtes Handbuch über Arzneymittel und Praxis: *opp. lat. ex ed. A. Marini.* Venedig 1562. f. — *Averroes* (s. oben 354) stellte ein dialektisches System der ganzen Medicin auf, worin er die Widersprüche zwischen Galenus und Aristoteles zu heben oder vielmehr dem leztern volles Recht zu verschaffen suchte: *De concordia inter Ar. et Gal. ed. Hier. Surianus.* s. l. et a. f.; *Colliget . . . correctus emend. per H. Surianum.* Vened. 1514. f.; *Colliget . . . acc. M. A. Zimarae dubia et solutiones* etc. Das. 1549. f. —

f. — *Abdallah ben Ahmed Dhiaeddin Ibn Baitar* aus Mallaga [st 1248], ein erfahrner Naturforscher schrieb über die Kräfte der Kräuter, über Gifte, Mineralien und Thiere in alphabet. Ordnung; ein Stück daraus in *Pauli Valtarenghi comm. in Ebenbitar tract. de malis limoniis.* Cremona 1768. 4. —

74.

II. Die *Perser* schritten seit dem 13. Jahrh. in literärischer Cultur beträchtlich fort und einige Fürsten, unter denen sich die Mongolen *Holaku* und *Vlugh Beigh* sehr auszeichnen, waren Freunde der Gelehrten und eifrige Beförderer der Gelehrsamkeit. — a) Unter den *Dichtern* sind die bemerkenswerthesten: *Anvari* aus Chorasan [st. 1200], dessen Poesien ungedruckt sind. — *Sadi* oder *Scheikh Moslehedin Saadi al Schirazi* [geb. 1175: st. 1292] Vf. vieler durch Mannigfaltigkeit und Eleganz hervorstechender Werke: *Bostan*, der Baumgarten, theils Erzählungen, theils Reflexionen und Sentenzen: der Anfang in *Alnasaphi carmen ed. J. Vri.* Oxf. 1770. 4. — *Gulistan*, der Rosengarten, eine moralisirende poetische Darstellung der menschl. Schiksale: *persice et lat. ed. Georg. Gentius.* Amst. 1651. f.; *lat.* Das. 1655. 12.; *teutsch v. Ad. Olearius:* Schleswig 1654; 1666. 8.; *verb. v. J. G. Schummel.* Wittenb. 1775. 8.; *Gaudin essai hist. sur la legislation de la Perse, precedé de la traduction complette du Jardin des roses de Saady.* Paris 1789. 8. — *Molammaat*, das Buch der Rathschläge, aus arabischen und pers. Distichen zusammengesetzt. — *Pandanameh; Risaleth's; Diwan*, eine (von *Ali ben Ahmed* aus Bistun 1326 nach den Anfangsbuchstaben und 1334 nach den Endbuchstaben der Reimsylben, in 22 Abtheil. gemachte) Sammlung lyrischer Gedichte, Idyllen, Sonnette etc.: *The Persian and Arabick Works of Sadee in two volumes.* Calcutta 1795. f.; vergl. *Gött. gel. Anz.* 1797, St. 96; *Canzler u. Meißner Quartalschrift* 1783. St. 3. S. 71. —

Ha-

Hafez, Haphys oder *Mohammed Schemseddin* aus Schiraz [st. 1386] ein geistvoller Lyriker voll lebendigen u. zarten Gefühls, der pers. Horaz und Anakreon: *Specimen poes. pers.* etc. Wien 1771. 8.; vergl. *A. T. Bibl.* B. 49. S. 186; pers. Calcutta 1797. f.; *Persian lyrics or scattered poems from the Divan - i - Hafiz, with paraphrases in verse and prose* etc. by *J. Haddon Hendley*) London 1800. gr. 4. — b) Die *Historiker* übertreiben und lieben eine überladene und oft schwülstige Sprache: *Abdallah ben Abulkasim Beidari* [1276] schrieb eine allgemeine Gesch. des Morgenlandes (*hist. Perlenschnur*) von den ältesten bis auf seine Zeiten: *Part.* VIII *hist. Sinensium contin. pers. et lat. ed. A. Müller.* Berlin 1677. 4.; Jena 1689. u in *Ej. opusc. orient.* Frkf. 1695. — *Turan Schach* aus Hormus [st. 1377] Gesch. der Pers. Könige epitomirt in *P. Texeira relaciones del origen, descendencia y succession de les reyes de Persia y de Hormuz.* Amberes 1610. 8. — *Scherifeddin, Scharefoddin* oder *Mulla Scharifoddin Ali Yezdi* [st. 1446] verfasste eine äusserst partheyische und fabelreiche Biographie Timur's: *franz. v. F. Petit de la Croix.* Paris 1724. 2 voll. 12. — *Mirkhond* oder *Mohammed Ibn Emir Khondand Schah* [1470] schrieb schätzbare Lebensbeschreibungen pers. Könige; *Hist. priorum regum Persarum* etc. *pers et lat. c. notis B. de Jenisch* Wien 1782. 4.; im Auszuge in *Davity etats, empires, royaumes du monde* vol. 2. — c) Die *Astronomie* fand an zwey mongolischen Fürsten sehr thätige und freygebige Beschützer: *Holaku Ilekhan* stiftete [1259] zu Maragha eine astronomische Akademie und lies eine schöne Sternwarte bauen, worüber *Nasireddin* (s. oben S. 355) die Aufsicht erhielt. — *Ulugh Beigh Mirza Mohammed ben Scharok*, Timur's Urenkel [st. 1450] errichtete zu Samarkand eine Sternwarte und stellte selbst sehr sorgfältige Beobachtungen an. Seine astronomisch-geographischen Tafeln in *Greaves* Ed. des *Nasireddin.* — Chronologische Epochen: *pers. et lat. c comm.*

comm. ed. J. Gravius, London 1650. 4. — Längen zu Breiten der Fixsterne: *pers. et lat. c. comm. ed. Th. Hyde* Oxf. 1665. 4.

75.

III. Seitdem der Glanz der Komnene mit dem ritterlichen Manuel [1180] erloschen und, nach schändlichen Zwischenauftritten, der gröſste Theil Griechenlands [1204] in die Hände der Abendländer gekommen war, ging das *oſtrömiſche* Reich immer schnelleren Schrittes seiner Auflösung entgegen. Zwar bemächtigte sich [1261] der Paläologe Michael VIII. noch einmal des ganzen Staats; aber das Reich wurde durch Plünderungen, Invasionen und Tumulte entkräftet und die Eitelkeit der Machthaber, die Planlosigkeit der Regierung, die Verkleinerung der kaiserlichen Auctorität durch hierarchische Anmaasſungen, die inneren Fehden, und der wiederhohlte Verlust der Provinzen, führten den gänzlichen Untergang herbey, welchen durch Abtretungen und Demüthigungen nicht abgewendet werden konnte. Konstantinopel, auf dessen Mauern schon Johannes VII. beschränkt war, wurde [1453] unter Konstantin XI. von den Türken erobert. Dem ungeachtet dauerte Liebe zur Literatur bis zum letzten entscheidenden Schlage fort; Philologie, Geschichte und Philosophie wurden nicht ohne Erfolg bearbeitet; und die griechischen Gelehrten, welche ihr unglückliches Vaterland mit Italien vertauschten, begründeten und verbreiteten im Abendlande Achtung für alte Literatur und wirkten dadurch auf das thätigste zur Entstehung der neuern europäischen literärischen Humanität mit.

a) Die *Philologen* beschäftigten sich hauptsächlich mit Auszügen und Erläuterungen älterer Werke, und die spätern erwarben sich durch systematische Zusammenstellung der Grundsätze der Grammatik und durch Ausgaben der Klassiker kein geringes Verdienst: *Antonius* ein Mönch [1110] sammlete Gemeinörter und Sentenzen unter 175 Titeln i. *gr.* (ed. *Conr. Gesner*) c. al. Zürich 1546. f. — *Gregorius Pardus* Metropolit zu Korinth [1150] compilirte aus älteren

ren eine Abhandlung über die griechischen Dialekte: *Ed. Pr. c. Demetr. Chalcond. et Man. Erotem.* s. l. et a. (Mailand) kl. f.; im *Cornu cop. gr. Ald.* 1496. f. — *lat.* hinter *Steph. thes.* u. *Scapula Lex.* — *gr. emend. et illustr. Gisb. Koen.* Leiden 1766. 8.; vergl. *Fabr. b. g.* vol. 6. p. 194. — *Johannes Tzetzes* zu Konstantinopel [st. nach 1185] ein Polyhistor, schrieb Scholien zu Hesiod und Lykophron; homerische Allegorien in Jamben: ein Stück daraus *Alleg. mythol phys. et morales c. n. Fed. Morellii.* Paris 1616. 8. — Kleine Ilias in drey Abschnitten, meist aus *Quintus* v. Smyrna und *Philostrat* entlehnt: *nunc pr. ed. G. Schirach.* Halle 1770. 8.; *Antehomerica, Homerica et Posthomerica ed. adn. perp. illustr. Fr. Jacobs.* Lpz. 1793. 8. — vermischte mythische Gedichte in Jamben (*Chiliades*) in *Ed. Lycophronis cura P. Lacisii.* Basel 1546. f. — *Eustathius* Erzbischof zu Thessalonich [nach 1194] Vf. der reichhaltigen Commentare über die Homerischen Gedichte s. oben S. 74 und des Dionysius Periegesis s. S. 116. — *Thomas Magister* [st. 1310] Schrift über die Attikismen ist zwar unvollständig, aber wegen Benutzung älterer Vorarbeiten schätzbar: *Ed. Pr. c. Phrynicho.* Rom 1515. 8. — Hinter *Diction. gr. Ald.* 1524. f. — *c. n. var. . . . collegit digessitque J. St. Bernard, qui et suas notas adj.* Leiden 1757. 8. — Auch haben wir von ihm Reden und Briefe: *Edit. ac interpr. Laur. Normanno.* Upsala 1693. 4.; und Lebensbeschreibungen des Pindar, Euripides und Aristophanes. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 6. p. 181. — *Georgius Lekapenus* eines thessalischen Mönchs [1350?] Syntax in *Theod. Gazae introd. gramm.* Florenz 1551; 1520. 8.; Ven. 1525. 8. — Proben aus seiner alphabetisch geordneten Sprachlehre in *Ch. F. Matthaei lectt. Mosq.* Lpz. 1799. T. 1. p. 55 u. in *Villoison anecd.* T. 2. p. 79. — Sein Wörterbuch der Attikismen ist noch ungedruckt; vergl. *Fabr. b. g.* vol. 6. p. 191. — *Demetrius Triklinius* [1400?] soll Vf. oder Verbesserer des dem *Empedokles*

(S.

(S. 106) beygelegten Ged. über die Sphäre seyn und redigirte die das Metrische betreffenden Scholien zum Sophokles. — *Emanuel Moschopulus* aus Kreta [1400] griechische Sprachlehre: s. l. et a. 4.; Basel 1540. 4. Vieles von ihm ist ungedruckt. — *Emanuel Chrysoloras* aus Konstantinopel [st. 1415] lies sich [1390] in Italien nieder und ertheilte grammatikalischen Unterricht; wir haben unter andern von ihm eine (durch *Guarini* epitomirte) griech. Grammatik; *Ed. Pr. gr.* s. l. et a. (Mailand) 8.; Vened. 1484. 4.; Paris 1550. 4.; vergl. *Fabr. b. g.* vol. 6. p. 325. — *Emanuel Moschopulus* aus Konstantinopel [1453], einer der nach Italien Ausgewanderten, schrieb eine brauchbare Compilation über die Attikismen: hinter *Dict. gr. Ald.* 1524. f.; *ed. Mich. Vascosanus.* Paris 1532. 8. — Von der Construction der Nenn- und Zeitwörter und von der Prosodie: *gr.* Ven. b. *Aldus.* 1525. 8.; Paris 1544. 8. — Scholien zu B. 1 u. 2. d. Iliade: *gr. et lat. c. adnot. ed. J. Scherpezelius.* Harderwyk 1702. 8. — Scholien z. Hesiod etc. vergl. *Fabr.* l. l. p. 190. 322. — *Michael Apostolus* aus Konstantinopel [1453] sammlete 2027 griech. Sprüchwörter mit Erklärungen; *gr.* (epitomirt) Basel 1538. 8.; *c. vers. et not. ed. P. Pantinus.* Leid. 1619. (1653) 4.; *gr. et lat.* Lond. 1739. 8.; vergl. *Fabr. b. g.* vol. 5. p. 110. — Der Cardinal *Bessarion* aus Trapezunt [geb. 1395; st. 1472] machte mehrere von ihm aufgefundene griechische Handschriften bekannt und übersetzte einige Schriften des Xenophon, Aristoteles und Theophrast in das Lateinische; s. *De vita et rebus gestis Bessarionis Card. Commentarius.* Rom 1777. 4. — *Theodorus Gaza* aus Thessalonich [geb. 1398; st. 1478] hinterlies ausser mehrern Uebersetzungen, eine vortrefliche griech. Sprachlehre in 4 B.: in *Collect. Gramm. Ald.* T. 1. Ven. 1525. 8.; Florenz b. *Junta.* 1515; 1520; 1526. 8.; Paris 1516. 4.; *gr. et lat.* Basel 1522; 1529. 4. — *Georg v. Trapezunt* aus Kreta [st. 1486] und *Joannes Argyropulus* aus Konstantinopel

[st.

[st. 1486] ertheilten Unterricht und übersetzten. — *Konstantinus Laskaris* aus Konstantinopel [st. 1493], einer der verdienstvollsten Lehrer der griechischen Sprache u. Rhetorik in Italien, schrieb eine griechische Grammatik in 3 B.: Mailand 1476; 1480. — *gr. et lat.* Piacenza 1488. 4.; Venedig b. *Aldus*. 1494; 1495; s. a.; 1513. 4.; 1557. 8.; Venedig 1711. 8.; *Epitome gr.* Rom 1608. — *Demetrius Chalkondylas* aus Athen [geb. 1428; st. 1510] gab mit *Demetrius* aus Kreta die Homerischen Gedichte heraus und ließ auch den Isokrates und Suidas zuerst drucken; seine griech. Sprachlehre gehört zu den besseren: *gr.* s. l. et a. (Mailand, 1496) f.; Paris 1525. 4. — *Janus Laskaris* [st. 1535] hatte bedeutenden Antheil an der Wiederherstellung der alten Literatur in Frankreich, besorgte den ersten Abdruck der Anthologie und schrieb mehrere Abhandlungen, unter andern: *de veris graecorum literarum caussis ac formis apud antiquos.* Paris 1536. 8. — *Marcus Musurus* von d. I. Kreta [geb. 1481; st. 1517] besorgte Ausgaben mehrerer gr. Klassiker, s. oben S. 87. 104. 201. 207. —

b) Die *Dichter* sind von geringem Werthe; sie compiliren und copiren oder liefern dürftige Versuche über religiöse Gegenstände: *Philippus Solitarius* [1100] Verf. eines jambischen Lehrgedichts über die Regeln des Christenthums, *Dioptra* (B. 1 fehlt) *lat. vert. Jl. Pontanus, c. ann. J. Gretseri.* Ingolst. 1604. 4. u. in *Bibl. Max. PP. Lugd.* T. 21. — *Kyrus Theodorus Prodromus* aus Konstantinopel [st. nach 1143] ein frommer, in Ansehung der Sprache meist correcter Dichter, schrieb, außer vielen kleinern Gedichten (*Poemátia gr.* Basel 1536. 8.; *gr. et lat. c. n. Jer. Erardi.* Lpz. 1598. 8.), Liebesgeschichte der Rhodante und des Dosikles, in Jamben 9 B.: *gr. et lat. Interprete Gilb. Gautmino.* (nebst dem pros. Dialoge: Amarantes oder über die Liebe im Alter) Paris 1625. 8. — Die verbannte Freundschaft, Dialog in Jamben: *gr. C. Gesnero interprete* (b. Stobaeus. Zürich 1543; 1549. f.), in *M.*

Mait-

Maittaire Miscell. gr. etc. London 1722. 4. p. 92. — Von der Weisheit, eine pros. Abh. *gr. et lat. ed. F. Morellus.* Paris 1608. 8. — Briefe: in *Miscell. ex mss. bibl. Collegii Rom. Soc. J.* Rom 1754. T. 1. p. 1. T. 2. p. 562. Vergl. *Fabr. b. g.* vol. 8. p. 137. — *Joannes Tzetzes* s. oben S. 360. — *Manuel Philes* aus Ephesus [st. vor 1321] jamb. Gedicht von den Eigenschaften der Thiere, nach Aelian: *Ed. Pr. gr. Arsenii.* Ven. 1530. 8.; *c. vers. lat. G. Bersmanni et c. ann. ed. Corn. de Paw.* Utrecht 1730. 4. — Jamb. Ged. über d. Schiffarth: *gr. c. vers. lat. C. de Paw* in *Misc. Observatt. in auctt. vet.* vol. 2. T. 3. p. 385 — und mehrere andere: *Ph. carmina gr. ... omnia nunc in unum, excepto poemate de animalibus, collecta ... annott. illustr. ... cura G. Wernsdorfii.* Lpz. 1768. 8.; vergl. *Fabr. b. g.* vol. 8. p. 617. — *Maximus Planudes* aus Konstantinopel [1350] sammlete äsopische Fabeln S. 83, und eine griechische Anthologie S. 120. —

c) Von den *Byzantinischen Geschichtschreibern* (s. oben S. 298) in dieser Periode verdienen ausgezeichnet zu werden: *Joannes Zonaras* aus Konstantinopel [st. nach 1118] Vf. einer Chronik in 18 B., von den ältesten Zeiten bis 1118; in der Gesch. s. Zeit hat er manches Eigene; s. *Fabr. b. g.* vol. 7. p. 465. — *Nikephorus Bryennius* aus Orestias in Makedonien [st. 1137] reichhaltige aber nicht ganz unpartheyische Gesch. des komnenischen Hauses v. 1057 bis 1081; s. *Fabr.* l. c. p. 674. — Seine Gattin *Anna Komnena* [geb. 1083; st. nach 1148] schrieb in einer schönen Sprache eine geistvolle pragmatische Geschichte ihres Vaters Alexius Komnenus in 15 B.; s. *Fabr.* l. c. p. 726 und *Hegewisch hist. u. lit. Auff.* Kiel 1801. S. 121. — *Joannes Kinnamus*, ein Grammatiker [st. nach 1183] beschrieb, oft als Augenzeuge, in einem dem xenophontischen glücklich nachgebildeten Style, die Geschichte des K. Manuel Komnenus bis 1176 in 6 B.; s. *Fabr.* l. c. p. 733. — *Wilhelmus Tyrius* vermuthlich ein Syrer [st. nach 1188], Bischof zu Tyrus,

rus, stand mit dem Abendlande in engerer Verbindung, und schrieb, ausser andern, in lateinischer Sprache eine gehaltvolle und an treffenden Bemerkungen reiche Geschichte des heiligen Kriegs v. 1100 bis 1184, in 23 B., das lezte B. ist nicht vollendet: *hist. rer. in partibus transmarinis gestarum, nunc primum Philib. Poysseuoti op. in lucem ed.* Basel 1549; 1564. f.; abgedr. in *Bongarsii Gesta Dei per Francos* p. 625; *Casp. Barths* ungedr. Commentar darüber liegt in der Zeizer Stiftsbibliothek. Dieser Schriftsteller gehört nicht zu den Byzantinern. — *Georgius Akropolita* aus Konstantinopel [geb. 1220; st. 1282] Vf. einer von den Spätern häufig benutzten Gesch. Ostroms v. 1204 - 1261, die sich im Auszuge erhalten hat; s. *Fabr.* l. c. p. 766. — *Georgius Pachymeres* aus Nikäa [st. 1308] griech. Gesch. v. 1258 bis 1308 in 13 B. ist in einem mit Schmucke überladenen Style abgefasst, enthält aber viele interessante Notizen; vergl. *Fabr.* l. c. p. 775. — *Joannes Kantakuzenus* aus dem Peloponnes [st. nach 1375] byzant. Gesch. v. 1320 bis 1354 in 4 B. zeichnet sich durch Vollständigkeit und Glaubwürdigkeit aus; s. *Fabr.* l. c. p. 787. — *Georgius Gemistus Plethо* aus Konstantinopel [1441] griech. Gesch. nach dem Treffen bey Mantinea in 2 B. ist meist aus Plutarch und Diodor geschöpft, leicht und angenehm geschrieben: *ed. H. G. Reichard.* Lpz. 1770. 8. Er gehört nicht unter die Byzantiner. — *Georgius Kodinus* [st. nach 1460] Schrift über die Hof- und Kirchenämter in Konstantinopel ist ein schätzbarer Beytrag zur Statistik; s. *Fabr.* l. c. p. 795. — Von *Joannes Dukas* [1462] Weltgeschichte ist nur der zweyte Abschnitt 1341 - 1462 interessant: s. *Fabr. b. g.* vol. 8. p. 33. — *Laonikus Chalkondylas* aus Athen [1468] Gesch. der Türken und des Untergangs des oström. Reichs v. 1298 bis 1462 in 10 B. ist lehrreich und unterhaltend. Ein jüngerer Schriftsteller fügte eine kurze hist. Uebersicht der merkwürdigsten Ereignisse bis 1565 hinzu; s. *Fabr. b. g.* vol. 7. p. 793.

d)

d) Für die *Mathematik* sind bemerkenswerth: *Barlaam* aus Apulien [st. 1348] ein nationalisirter Grieche, wegen seiner fleissig und scharfsinnig gearbeiteten Logistik: *nunc pr. gr. et lat. edita ex interpr. c. schol. J. Chamberi.* Paris 1600. 4. — *Isaak Argyrus* [st. nach 1372] berechnete die Feier des griech. Osterfestes: *gr. et lat. c. sch. suis ed. Jac. Christmann.* Heidelberg 1611. 4.; abgedr. in *Petavii Uranolog.* —

e) Mit *Philosophie* beschäftigten sich die Griechen, besonders im 15. Jahrh. sehr fleissig und die meisten Ausgewanderten ertheilten in Italien auch darin Unterricht; durch Ermunterung zum Studium der platonischen Schriften, durch Verbreitung praktisch-liberaler Grundsätze, so wie durch Verbindung der Philosophie mit Sprachstudium und Rhetorik erwarben sie sich kein geringes Verdienst um die Cultur der Philosophie im Abendlande. Als Schriftsteller können nur Wenige angeführt werden: *Barlaam* schrieb einen Abriss der stoischen Moral: in *Canisii lectt. ant.* T. 4. p. 405 *Ed. Basn.* — *Georgius Gemistus Pletho* (s. oben S. 364) ein eifriger Platoniker und gelehrter Kenner der ältern philos. Systeme. Wir haben von ihm: Bruchstücke über die Gesetzgebung nach Plato; davon ist gedruckt die Darstellung der zoroastrischen und platonischen Lehrsätze: *ed. V. H Thryllitschius.* Wittenb. 1719. 8. — Ueber den Unterschied der plat. u. aristotel. Philos.: *gr.* Venedig 1540. 4. — Ueber das Fatum: *de fato, Ejusdemque et Bessarionis epist. amoebeae de eod. argumento c. vers. lat. H. S. Reimari.* Leiden 1772. 8. — Ueber die 4 Haupttugenden, nach neuplat. Grundsätzen: *gr. et lat. Ad. Occone interprete.* Basel 1552. 8. — Pletho's Schüler der Kardinal *Bessarion* (s. oben S. 361) vertheidigte die platonische Philosophie gegen Georgius v. Trapezunt: *in calumniatorem Platonis* ll IV. c. al. . . *de natura et arte adversus eund. Trapezuntium* etc. Venedig b. *Aldus.* 1516. f. — *Epist. ad Mich. Apostolium*

de

de praestantia Platonis prae Aristotele, *gr. c. vers. lat. J. Boivinii* in *Mem. de l'acad. des inscr.* T. 3. p. 303.

f) Die wenigen griechischen *Aerzte*, von denen sich Schriften erhalten haben, compilirten aus ältern, besonders Galen, und fügten selten einige eigene Beobachtungen hinzu. Der vorzüglichste Schriftsteller ist *Joannes Actuarius* [st. vor 1300.?], der auch arabische Praktiker benutzt zu haben scheint und in ziemlich reiner Sprache schrieb. Wir haben von ihm vom Urin 7 B.: *lat. e. al. ejusd. argum.* Utrecht 1670. 8. — über d. medicin. Praxis 6 B.: *C. H. Mathisio interpr.*; *acc.* ll. II. *de actionibus* etc. Venedig 1554. 4. — Von den Verrichtungen und Eigenheiten des thierischen Lebens 2 B.: *gr. et lat. ed. Joc. Goupylus.* Paris 1557. 8.; *gr. ed. J. F. Fischer.* Lpz. 1774. 8. — Opp. *lat.* Paris 1556. f. u. in *H. Steph. med. art. Princ.* vol. 2. — Sein Zeitgenosse *Demetrius Pepugomenus* schrieb über das Podagra, nach Galen, jedoch mit manchen ihm eigenthümlichen Beobachtungen: *gr. et lat. ed. J. St. Bernard.* Leiden 1743. gr. 8. — *Nikolaus Myrepsus* ein alexandrinischer Arzt [st. vor 1301] verfaßte ein die Schwächen des Zeitalters beurkundendes Dispensatorium in 48 Abschnitten: *Leonh. Fuchsio interpr. c. ejusd. annot.* Basel 1549. f.; vergl. *P. Leopardi Emendatt. lib.* —

g) Die wissenschaftliche *Jurisprudenz* blieb unbearbeitet; der einzige *Konstantinus Harmonopulus* aus Konstantinopel [st. 138$\frac{2}{3}$] schrieb ein juristisches Handbuch in 6 B.: *interpr. J. Mercero.* Genf 1587. 4.; abgedr. im *Suppl. ad Thes. juris civ. et can. ex coll. et museo Meermanniano.* Haag 1780. f. p. 1-436. —

Für das *kanonische Recht* wurden mehrere Sammlungen gemacht; *Joannes Zonaras* (s. oben S. 363) hinterlies, ausser verschiedenen Abhandlungen über das Kirchenrecht (in *J. Leunclavii jus gr. rom.* T. 1 u. in *Cotelerii eccl. gr. monum.* T. 2. 3) einen Kommentar über die apostolischen kanonischen Verordnungen und über die Synodalbeschlüsse: *gr.*

et

et lat. Paris 1618. f. und in *G. Beverigii Pand. Canonum.* Oxf. 1672. f. — *Alexius Aristenus* [1162 ?] lieferte einen Auszug aus den Kirchengesetzen mit erläuternden Scholien: *gr. et lat.* in *Voellii et Justelli bibl. j. can. vet.* T. 2. p. 673. u. in *G. Beverigii Pand. can.* T. 2. — *Theodorus Balsamon* [st. 1204 ? 1208] schrieb Anmerkungen zu den ältern Kirchengesetzen und zu des Photius Nomokanon: in *Beverigii Pand.* T. 1. — sammlete die kirchlichen Verordnungen der Kaiser aus dem allgem. Gesetzbuche: in *Voellii etc. bibl.* T. 2. — und verfasste mehrere Gutachten und Abhandlungen: in *Leunclavii jus gr. rom.* T. 2. — *Matthaeus Blastares* [1330] ordnete die Kirchengesetze alphabetisch: in *Beverigii Pand.* T. 2; und schrieb über das Ehereccht: in *Leunclavii jus gr. rom.* T. 2. —

h) Von gelehrter oder philosophischer Behandlung der Religionswissenschaft ist jezt kaum einige Spur in Griechenland zu entdecken; auch würde sie mit dem auf Kirchengepränge gelegten Werthe, mit den hierarchischen Anmaassungen der mit Eigensinn dem Alten anhängenden Klerisey, und mit dem frommen Müssiggange der zur Unzeit vielgeschäftigen Mönche sonderbar kontrastirt haben. Exegese wurde ganz vernachlässigt; Dogmatik erhielt durch Synodalschlüsse und Streitigkeiten wenig bedeutende neue Bestimmungen: von des *Niketas Akominatus* [st. nach 1206] System des orthodoxen Glaubens in 27 B. sind die ersten 5 B. u. ein Bruckstück des 20 gedruckt: *lat.* in *Bibl. Max. PP. Lugd.* T. 25. p 54 und *Paris.* T. 12. p. 527. — Ueber die dogmatischen Schriften der Jakobiten und Nestorianer s. *Assemanni bibl. orient.* T. 2. p. 237. 284. T. 3. p. 1. — Die Polemiker machen eine zahlreiche Klasse aus; ihre Schriften haben aber nichts hervorstechendes. Ausser den vielen Schriften über die Streitigkeiten und Vereinigungsplane mit der lateinischen Kirche (vergl. *Leonis Allatii de ecclesiae orient. et occid. perp. consensione* II. III. Cöln 1648. 4.; *Ej. Graecia orthodoxa.* Rom 1652 - 59. 2 voll. 4.; *Sylv. Sguropuli vera hist. unionis*

non,

non verae inter Gr. et Lat. ... transtulit Rob. Creygthon. Haag 1660. f.; *Leon. Allatii exercitt. in R. Creygthoni apparatum.* Rom 1665. 4.), erschienen einige Apologien für das Christenthum gegen Juden und Mohammedaner; und *Simeon* Erzbischof zu Thessalonich [st. 1429] schrieb ein noch jezt vielgeltendes Werk gegen die Ketzereyen: *gr.* Jassy in der Moldau 1683. kl. f. — Unter den Homileten ist neben Andern *Josephus Bryennius* [st. vor 1438] bemerkenswerth: *opp gr. ed. Eugenius.* Lpz. 1768. 2 voll. 8. — Die Kirchengeschichte wurde fleissig, oft sehr mikrologisch bearbeitet. Eine vielumfassende, mit Märchen reichlich ausgestattete, und theils des frömmelnden Tons, theils der polemischen Tendenz wegen wenig Glauben verdienende Compilation über die allgemeine Kirchengeschichte in 18 B. haben wir von *Nikephorus Kallistus Xanthopulus* aus Konstantinopel [st. nach 1341]: *ed. Fronto Ducaeus.* Paris 1630. 2 Thle. 4. —

77.

IV. Das Zusammentreffen günstiger Umstände, durch welche die höhere Cultur der *westeuropäischen* Staaten befördert wurde, ist schon oben (§. 69 fll. S. 336 fll.) bemerkt worden; und es bedarf hier nur einer Andeutung der Hauptmomente, die das Fortschreiten und die Beschaffenheit der literärischen Cultur in den abendländischen Staaten anschaulich vergegenwärtigen und den schnellern Ueberblick erleichtern.

Westeuropa gewann bey den Kreuzzügen (S. 339) in gleichem Verhältnisse, in welchem der Orient dabey verlohr; die Staatsverfassungen wurden fester; der Mittelstand kam empor; der Handel blühte auf und schon im 13. Jahrh. zeigt sich Gewerbfleiss in Italien, Frankreich, in den Niederlanden und in Teutschland; Nationen traten in gegenseitigen Verkehr mit einander.

Die Reclamation der Rechte und des Selbstgebrauches der Vernunft beginnt mit der Auflehnung gegen den päbstlichen De-

Despotismus und gegen die Anmaassungen seiner Werkzeuge, als dieses Aufstreben des menschlichen Geistes und des sittlichen Gefühls im südlichen Frankreich gewaltsam unterdrückt wurde, zeigt es sich in andern Staaten unter mannigfaltigen Gestalten; und die Beurkundung der freyern Ansichten und kühnern Aeusserungen einzelner helldenkender Männer über den durch bösartigen Misbrauch entstellten Religionscultus liegt unverkennbar in manchen Schriften aus dem Zeitalter Friedrichs II., und in vielen Dichtungen in den Landessprachen seit dem 13. Jahrh. — Gelehrte nahmen lebhaften Antheil an dem Kampfe zwischen der geistlichen und weltlichen Macht und beide Partheyen suchten sie in ihr Interesse zu ziehen; das durch Kenntnisse und Kunst, davon Gebrauch zu machen, erworbene Ansehn stellte sich mit Energie der militärischen Uebermacht entgegen; die Landessprachen wurden ausgebildet; die Scholastik übte den Geist in dialektischen Subtilitäten; die Jurisprudenz rief den Laien zu gelehrten Beschäftigungen, erinnerte an römische Klassiker und schlug der Hierarchie die ersten unheilbaren Wunden. Noch schöpfte aber die Mehrheit der Gelehrten aus trüben Quellen; die meisten durftigen wissenschaftlichen Kenntnisse wurden von den Arabern entlehnt; noch war die lit Cultur vom todten Buchstaben der Werke, welche allein als Magazine menschlichen Wissens galten, abhängig und wurde folglich durch eine neue, nicht minder verderbliche Art des blinden Auctoritätsglaubens in engen Gränzen gehalten; noch waren die Sitten rauh; die Veredelung der grössern Volksmasse wurde vernachlässigt; Kenntnisse und Geschmack blieben in der Regel ausschliesliches Eigenthum der höhern Stände und der Klerisey, welche sich in dem verjährten Besitzstande des literärischen Monopols behaupten wollte.

Die Griechen, welche seit dem Ende des 14. Jahrh. auf Westeuropa durch Unterricht, Umgang und Beyspiel kräftig zu wirken anfingen (S. 361), stürzten das Ansehen des arabischen Aristoteles und setzten ihm den Plato entgegen, führten das Studium der griechischen Sprache und Literatur ein und

machten auf die Fortschritte der Alten in erustern Wissenschaften aufmerksam. Nun verbreitete sich enthusiastische Vorliebe für die Meisterwerke der Griechen und Römer; der Geschmack wurde veredelt; der wissenschaftliche Geist erwachte; aber die Gränzen, in welchen die Alten sich gehalten hatten, wurden nicht überschritten. Die Buchdruckerkunst erleichterte die allgemeinere Verbreitung nützlicher Kenntnisse und Erfahrungen; der Büchervorrath wuchs und es eröfneten sich der Wissbegierde reichere Quellen zur Belehrung. Die Unterrichtsanstalten vermehrten und vervollkommneten sich. Die Seefahrten der Italiäner und Portugiesen, und vorzüglich die Entdeckung Amerika's leiteten die Wissbegierde und den noch vorherrschenden kindischen Hang zum Neuen und Wunderbaren von mystischen Geheimnissen und religiösen Legenden auf Natur und Menschheit hin; der Handel ward belebt, die Industrie vervielfacht. Der menschliche Geist erhob sich zur männlichern Reife.

Achtung für Künste und Wissenschaften gedieh zuerst im Schoosse der italiänischen Freystaaten; von da aus verbreitete sie sich über Teutschland, Frankreich, Spanien, Portugall und später über die slavischen und nordischen Staaten. — Unter den einzelnen Theilen der sich ausbildenden Europäischen Literatur verdienen jezt vorzügliche Aufmerksamkeit: Poesie und Prosa in den Landessprachen; Philosophie; Jurisprudenz; Geschichte und klassische Philologie. —

77.

Ethnographische Uebersicht.

1) *Italien* (s. oben §. 62 S. 260) wurde unabhängig im dreyzehnten Jahrhunderte; und die kleinen Staaten, in welche sich Ober- und Mittel-Italien schon seit einigen Jahrhunderten aufzulösen angefangen hatte, bildeten sich ihre eigenen Verfassungen unter inneren Stürmen und äusseren Fehden aus; es entstand wieder Nationalcharakter; politische Anstrengungen entwickelten grosse Kräfte; ein ausgebreiteter glücklicher Handel

del erzeugte Wohlstand und bald Luxus; Künste fanden Eingang und wurden geehrt und Literatur erhielt seit dem 13. Jahrh. zahlreiche und enthusiastische Freunde und Bearbeiter. Die Landessprache ward durch trefliche Dichter ausgebildet und war seit dem 14. Jahrh. vollendete Büchersprache. Klassische Philologie wurde um dieselbe Zeit Lieblingsbeschäftigung der bessern Köpfe und erhielt gegen Ende des Zeitraums durch Mitwirkung der Griechen eine bestimmtere Richtung und einen grössern Umfang. Die Geschichte einzelner Staaten wurde vom 14. Jahrh. an oft geistvoll und mit patriotischer Wärme aufgezeichnet; um die Erdkunde erwarben sich Reisende bedeutende Verdienste. Unter den scholastischen Philosophen glänzen grosse Köpfe; die wissenschaftliche Bearbeitung der Medicin und Jurisprudenz ging von Italien aus. Vergl *Saverio Bettinelli risorgimento d'Italia negli studj.* Bassano 1778. 8. und in B. 4. f. Werke: Venedig 1780. 5 voll. 8. —

2) Als mit dem Verfalle der arabischen Macht der kräftige Schutz, welchen sie der Gelehrsamkeit hatte angedeihen lassen, gegen Ende des 13. Jahrh. aufhörte, war die literärische Cultur *Spaniens* (S. 261) äusserst dürftig; lange Fehden, Uebermuth der Aristokraten und zuletzt Despotismus der Monarchen, verbunden mit religiöser Superstition setzten ihrer Ausbreitung und Vervollkommnung grosse Hindernisse entgegen. Gelehrte Kenntnisse blieben meist Monopol der Klerisey; doch traten frühzeitig Dichter in der Landessprache auf und der Individualität ihrer Umgebungen und Ansichten verdankt die Romanze ihre Entstehung. Die Entdeckung Amerika's hatte auf den spanischen Nationalcharakter den nachtheiligsten Einfluss.

3) Auch die *Portugiesen* hatten liebliche vaterländische Dichter, welche ihre gefuhlvolle weiche Muttersprache mit Erfolg ausbildeten. Die Erdkunde wurde durch die portugiesischen Seereisen beträchtlich erweitert. S. *D. B. Machado bibliotheca Lusitana historica, critica et cronologica.* Lissabon 1741-59. 4 voll. f.

4)

4) *Frankreich* (S. 262) gewann durch fortschreitende Vermehrung und Sicherstellung der königlichen Macht; der Hof wurde das Muster, nach welchem sich die Nation bildete. Die Universitäten in Paris und andern Städten, die Scholastik, welche in Frankreich ihren ausgebreitetsten Wirkungskreis hatte, und die gröſsere Unabhängigkeit der Regierung und der Klerisey vom römischen Stuhle begunstigten dieses Fortschreiten des menschlichen Geistes. Schon im 12. Jahrh. sangen Dichter in der Landessprache, und diese wurde seit dem 14. Jahrh. zur Büchersprache erhoben; römische Klassiker wurden übersetzt und historische Schriften französisch abgefaſst; auch Jurisprudenz und Medicin blieben nicht unbearbeitet. Die unglücklichen Kriege mit England und die häufigen inneren Unruhen hemmten den schnelleren Fortgang der literärischen Cultur.

5) In *Teutschland* (S. 263) fehlte es den ganzen Zeitraum hindurch keinesweges an Fürsten, welche Literatur liebten und beförderten, und an einzelnen treflichen Köpfen, welche in ihrem Kreise Muster seyn konnten; der [seit 1241] aufblühende Handel führte Wohlstand und Künste in die Städte ein: die Betriebsamkeit der Nation wurde belebt und erprobte sich in den wohlthätigen Erfindungen des Kompasses, der Taschenuhren, der Buchdruckerkunst etc. und in der Vervollkommnung gemeinnütziger Instrumente; die seit dem 14. Jahrh. gestifteten höhern Lehranstalten verschaften der Literatur Achtung und Publicität und unterstützten die literärische Bildung der Laien. Aber der Fehdegeist des Adels, die Inconsequenzen der Regierungen, die geschmacklose Schwelgerey in den gröſsern Städten und der mönchische Geist der gelehrten Innungen lieſsen die literärische Cultur weder zur allgemeinen Wirksamkeit noch zur energischen Festigkeit gedeihen; die Nationalsitten blieben rauh und die Literatur griff wenig in das bürgerliche Leben und noch weniger in öffentliche Geschäfte und in Staatsverwaltung ein. Die lateinische Sprache wurde ausschlieslich in wissenschaftlichen Verhandlungen gebraucht; religiöser Gewissenszwang und blinder Auctoritäts-

glaube

glaube drückten den aufstrebenden Geist der helleren Köpfe darnieder. Die Poesie in der Muttersprache war bis an das Ende des 13. Jahrh. Eigenthum der Höfe und des Ritterstandes; als sie Volkspoesie wurde, verlohr sie an Zartheit, Kraft und Eleganz. Scholastische Philosophie und Jurisprudenz wurden am gehaltvollsten und häufigsten bearbeitet. Zur Specialgeschichte lieferten Einige schätzbare Beyträge; die Erdkunde erhielt durch Reisende nicht unbedeutende Bereicherungen. Die wissenschaftliche Behandlung der Mathematik beginnt am Ende des Zeitraums. — In den *Niederlanden* zeigt sich ein freyerer Geist, erzeugt durch Reichthum, Industrie und Verkehr mit andern Nationen.

6) Die inneren Schicksale und die äusseren politischen Verhältnisse *Englands* (S. 266) waren im Allgemeinen für Künste und Wissenschaften ungünstig; politischer Factionsgeist, Hierarchie, militärische Roheit und unfruchtbare Dialektik verschlangen die Kräfte der Nation. Im 14. Jahrh. entstand englische Poesie; als vielumfassender Reformator der Wissenschaften trat *Robert Bacon* am Ende des 13ten Jahrh. auf; unter den Historikern zeichnet sich *Matthaeus Paris* aus; die Erdkunde gewann durch Reisende; mit der Scholastik beschäftigten sich talentvolle Männer; und die Jurisprudenz wurde in praktischer Hinsicht vollendet.

7) Die *nordischen Staaten* gewähren für die Geschichte der lit. Cultur jezt noch wenig Ausbeute. Die Landespoesie verdient allein Aufmerksamkeit. Geschichte wird zwar bearbeitet, ist aber überreich an Fabeln; und die wissenschaftlichen Kenntnisse sind äusserst dürftig.

8) Dasselbe Urtheil gilt grösserntheils von den *slavischen* u. *finnischen* Staaten; *Ungarn* hatte unter *Matthias Corvinus* [1458-1490] sein goldenes Zeitalter der Literatur, obgleich den in das Land gezogenen Ausländern der grösste Antheil an dieser glänzenden Erscheinung zugeschrieben werden muss. S. (*Mich. Rotarides*) *Historiae Hungariae literariae - - lineamenta* etc. Altona 1745. 4. — **Paulli*

Wal-

Wallaszky consp. reip. liter. in Hungaria etc. Posen 1785. gr. 8. — (*G. Belnay*) *Hist. literarum bonarumque artium in Hungaria.* Pesth (1800.) gr. 8. — *Dav. Czvittingeri specimen Hungariae literatae* etc. Frkf. u. Lpz. (Altdorf) 1711 4. — *P. Bod Magyar Athenás.* 1766. 8 — **Alexii Horanyi Memoria Hungarorum et Provincialium Scriptis editis notorum.* Posen 1770 ff. 3 Thle. gr. 8.; *Ej. Nova Memoria* etc. Pesth 1792. Th. 1. gr. 8. — *Böhmen* nahm an Teutschlands literärischen Fortschritten, seit dem 13. Jahrh. Antheil und die Stiftung der Universität zu Prag setzte viele gelehrte Kenntnisse in Umlauf. Die böhmische Sprache bildete sich seit dem Ende des 14. Jahrh. zur Büchersprache. S. *Franc. Fausti Prochaska de saecularibus lib. artium in Bohemia et Moravia fatis comm.* Prag 1782. 1788 8. — **Jos Dobrowsky Gesch d. böhm. Sprache u. Literatur.* Das. 1792. 8. — *Bohuslai Balbini Bohemia docta . . ed. Raph. Ungar.* Das. 1776-80. 3 voll. gr. 8. — *Effigies virorum erud. atq. artificum Bohem. et Mor.* Das. 1773-75. 2 Thle. gr. 8.; *teutsch v. Pelzel.* Das. 1777-82. 4 Th. gr. 8. — *Ad. Voigt Acta liter. Boh. et Mor.* Das. 1774-83. 2 voll. 8.

78.

a) Aus der Mischung der mannigfaltigen Sprachen, welche die so oft wechselnden fremden Völkerstämme in Frankreich einführten, entwickelten sich gegen Ende des eilften Jahrhuuderts zwey Hauptsprachen: die *langue d'oyl,* woraus die heutige französische hervorgegangen ist, im Norden; und die *langue d'oc* (mit zwey Hauptdialekten, dem provenzalischen, in Oberitalien bis herunter nach Valenzia am mittelländischen Meere, und dem katalonischen), das jetzige Gaskonische, im Süden. Die leztere bildete sich am Hofe und in den ausgebreiteten Staaten der *Berengare,* Markgrafen von Provenze, zur Dichtersprache. Die *Provenzalische Poesie* [1100 bis 1265] war ein Erzeugniss des während der Kreuzzüge reifer

ser ausgebildeten und zum Theil in Griechenland veredelten Rittergeistes, welcher für Poesie empfänglich machte und der durch Religiosität, Achtung und Liebe für das weibliche Geschlecht und thatenreiche Zeit belebten Phantasie volle Nahrung gab. Sie verbreitete sich vom südlichen Frankreich aus nach Italien [1100-1300], nach Spanien [1160-1479] und nach Teutschland [1170-1330]. Mit dem Glanze des Berengarischen Hauses erlosch die Blüthezeit der provenzalischen Poesie; die verwilderten Höfe und die Burgen verarmter Ritter blieben nun nicht mehr Heimath und Sammelplatz der Sänger; Poesie ging zum Mittelstande über und es entstanden poetische Innungen der Meistersänger. Der höhere ritterliche Ton stimmte sich zu erbaulichen oder lustigen Reimereyen um. Nur Italien macht eine Ausnahme; hier ging Poesie seit dem Ende des 13. Jahrh. ihrer Vollendung entgegen, welche sie im 14. Jahrh. schon erreichte; auch die italiänische Prosa war am Ende dieses Zeitraumes vollkommen ausgebildet.

J. G. Eichhorn allgem. Gesch. d. Cultur u. Lit. Th. 1. S. 119 fll. — *Nachtr. zu Sulz. Theorie.* B. 4. St. 2 S. 271-331. — (*Joh. Nostradamus*) *Les vies des plus célèbres et anciens Poètes Provensaux, qui ont fleury du tems des Comtes de Provence.* Lyon 1575. 12.; *ital. m. Anm.* in *G. M. Crescimbeni istoria della volg. poesia* T. 2. — (*Millot*) *Histoire lit. des Troubadours.* (Exc. aus der handschr. Samml. des *Curne de St. Palaye*, 15 voll. f.). Paris 1774. 3 voll kl. 8. —

**La Crusca Provenzale di D. Ant. Bastero. vol. 1.* Rom 1724. f. —

b) Die älteste *französische* Poesie ist die eben erwähnte Provenzalische. Sie erhob kraftvoll und naiv Schönheit und Liebe in *Vers*, *Lais* und *Chanzons*; oder es wurden in *Tenzones* metaphysische Streitfragen der Liebe von einem dazu ernannten Gerichtshofe (*cour d'amour*) verhandelt; oder es wurden in *Soulas* lustige Einfälle gereimt oder in *Pastourelles* Scenen aus der Schäferwelt geschildert; die historischen Gedichte erzählten das Leben eines Heiligen oder sie bezogen sich

auf

auf merkwürdige Abentheuer und auf die Zeitgeschichte; mit ihnen verwandt sind die *Sirventes*, interessante satyrische Sittengemählde; die didaktischen Gedichte waren oft sittlich-religiösen Inhalts, oft stellten sie Regeln des Verhaltens schmucklos auf, oft schilderten sie die Natur voll hoher Einfalt. — Die Dichter (*Troubadours*) waren theils Ritter, theils wandernde Barden, begleitet von Musikanten (*Jongleurs*). Der älteste ist *Wilhelm* IX. Graf von Poitou [st. 1125]; der lezte *Jean Esteve de Blesières* [1286]; die Zahl der Dichter beläuft sich auf 300; die wenigsten ihrer Gedichte sind gedruckt. — *Poesies de Helinand* [st. 1223] *par Ant. Loisel*. Paris 1594. 8. — *Poesies du Roi de Navarre* (*Thiebault* IV. st. 1253) *publiées p. la Ravaliere*. Paris 1742. 2 voll. 8.

Im nördlichen Frankreich traten erst später Dichter, *Romanciers*, auf (s. *A. H. E. Heeren über den Einfluß der Normannen auf die franz. Spr. u. Lit.* Gött. 1789. gr. 8.) und bearbeiteten mit charakteristischer Vorliebe die von den Provenzalen vernachlässigte episch-romantische Poesie. Der Ritter *Becbada* besang [1130] die Thaten Gottfrieds von Bouillon, und *Eustache Wistace* [1155] die Geschichte der alten englischen Könige, wozu *Wace* eine Fortsetzung lieferte; *Alexander de Bernai* [1200] reimte das Leben Alexanders des Gr. und webte allegorische Anspielungen auf Philipp August ein. Unter den vielen gereimten Erzählungen, Märchen und Romanen (neben welchen es auch an Liebesliedern nicht fehlte) sind einige, welche für mehrere Jahrhunderte den Ton angaben und bis in das sechszehnte Jahrhundert Lieblingsbücher der Nation und Muster für Ausländer waren: dahin gehören: der Ritterroman *Garin de Loberans* und der *Renard couronné* (ausführlicher bearbeitet um 1230 von *Perrot de St. Cloot* und von Mehrern fortgesetzt) des *Camelain de Cambrai* [1150]; die Geschichte des *saing real* (St. Graal; sanguis realis: Quelle der Legende v. d. runden Tafel, v. K. Arthur, Parcival etc.) von *Chretien de Troy-*

Troyes genannt *Menessier* [1190]; der Roman *von der Rose* von *Wilhelm de Lorris* [st. 1260], fortgesetzt von *Joh. Clopinel de Mehun* [1310]: Amst. 1734. 3 voll. 12. — Die Mönche reimten in devoter Manier *Miracles*; Waffenherolde reimten, Ritterbücher und sangen sie ab.

Aufmerksamkeit verdienen auch die rohern Keime, aus denen sich die neuere dramatische Poesie seit dem Ende des zwölften Jahrhunderts zu entwickeln anfing. Geistliche und Meistersänger reimten Erzählungen (*mystères*) in dialogischer Form zur Volksunterhaltung und trugen sie mit Einmischung mancher Possen und persönlicher Anzüglichkeiten vor. Um diese ärgerlichen Farcen zu verdrängen und das Volksbedürfniss auf eine schicklichere Weise zu befriedigen, vereinigte sich [1380] die *Confrerie de la passion* zur Aufführung biblischer Dramen und wurde von Carl VI. privilegirt; ihr folgte bald darauf eine ähnliche Verbrüderung, *les Enfans sans souci*, zur Aufführung weltlicher Dramen.

Mit dem Ende des 14. Jahrhunderts verminderte sich die Anzahl der Dichter und der eigenthümliche Charakter der Volkspoesie fing an sich zu verlieren; die Sprache erhielt nachgerade mehr Regelmässigkeit; der poetische Stoff ward einförmiger. Unter den spätern Dichtern zeichnen sich aus: *Johann Froissard* aus Valenciennes, Priester, Kanonikus u. Schatzmeister b. der Kollegialkirche zu Chimay [geb. 1337? st. 1401]: s. *Curne d. St. Palaye* in *Mem. de l'acad. des Inscr.* T. 10. p. 664; T. 14. *Hist.* p. 219 u. *Chaufepié* s. h. v. — *Christine v. Pisan* [1415]: s. *Boivin ebend.* T. 2. p. 704; T. 17. p. 515; *Marchand Diction.* T. 2. p. 146. — *Alain Chartier* [st. 1458]: *opp. ed. Andr. du Chesne.* Paris 1617. 4. — *Franz Corbevil*, genannt *Villon* [st. 1461] ein bitterer Satyriker: *Petit et grand Testament.* Paris 1489. 4; *Oeuvres.* Paris 1723. 8.; Haag 1742. 8.; vergl. *Marchand D.* T. 2. p. 300. — (*Poesies de Marg. Eleonore Clotilde de Valon Chalys* [geb. 1405; st. nach 1495] Paris 1802. 8.)

Die

Die vielen Versuche, welche gegen Ende des 15. Jahrh. im Uebertragen der röm. Klassiker in das Französische gemacht wurden, trugen zur Vervollkommnung der Sprache nicht wenig bey.

Massieu Hist. de la poesie fr. etc. Paris 1739. kl. 8. — *Fontenelle Hist. du theatre fr.* in d. *Oeuvres.* T. 3. — (*F. et Cl. Parfaict*) *Hist. du theatre fr.* Paris 1734-48. 17 voll. 12. — *Teutsche MSchr.* 1791. St. 11 S. 222. —

Sammlungen: *Annales poetiques depuis l'origine de la poesie françoise.* Paris 1777-85. 33 voll. 12. — *Fabliaux et Contes du XII-XV siècle.* Paris 1756 sqq. 3 voll. 12. — *Fabliaux ou Contes du XII et XIII siècle traduits ou extraits d'après plusieurs mss. du tems par M. le Grand.* Paris 1771. 4 voll. 8.; *nouv. Ed.* Das. 1779. 5 voll. 12.; *teutsch* (v. *St. L. A. Lützkemüller.*) Halle 1795-98. 5 Thle. 8. — *Contes devots, Fables et Romans anciens pour servir de suite aux Fabliaux par M. le Grand.* Paris 1781. 12. — *Caylus* in *Mem. de l'acad. des Inscr.* T. 26. p. 352. — *Bibliotheque universelle des Romans* etc. Paris 1775 fll. 8. — *C. de Tressan Corps d'extraits de Romans de Chevalerie.* Paris 1782. 4 voll. 8. —

c) Die *italiänische* Poesie hat eine doppelte Quelle. Im nördlichen Italien verbreitete sich die Provenzalische Poesie seit ihrer Entstehung; der älteste italiänische Provenzaldichter ist *Folchetto* aus Genua am Ende des 12. Jahrh.; und der berühmteste ist *Sordello* aus Mantua gegen Ende des 13. Jahrh.; in welcher Zeit die nordfranzösische Sprache in Italien Büchersprache war. — Seit 1200 ging von Sicilien originelle Nationalpoesie aus, verbreitete sich im südlichen Italien und behauptete sich ein Jahrhundert hindurch neben der Provenzalpoesie, bis diese von ihr verdrängt wurde; und bald genug begann nun die Herrschaft des am frühesten gebildeten und sorgfältig gereinigten toskanischen Dialekts. Der uns bekannte älteste sicilianische Sänger ist *Ciullo d'Alcami* [1190]; und unter den ihm nachstrebenden und den grossen Schöpfern der vollendeten ital. Nationalpoesie vorarbeitenden Dichtern zeichnen sich vorzüglich aus: *Guittone* aus Arezzo [st. 1294], der dem ursprünglich provenzalischen Sonnette

nette eine regelmäſsigere Gestalt gab. — *Brunetto Latini* aus Florenz [st. 1294], Dante's Lehrer, der Erfinder der terza rima. — *Guido Cavalcanti* aus Florenz [st. 1319] und der berühmte Jurist *Cino da Pistoja* [geb. 1270; st. 1341]: *Poesie*. Venedig 1589. 8. — Sammlung: *Sonetti e Canzoni di diversi antichi autori Toscani in libri* X. Florenz 1527; Venedig 1740. 8.

Dell origine della poesia rimata; opera di G. Barbieri, publ. . . . e con annotazioni illustr. dal Cav. A. G. Tiraboschi. Modena 1790. 4. — **L. A. Muratori della perfetta poësia Italiana* etc. Venedig 1748. 2 voll. 4. — *G. M. de Crescimbeni Istoria di volgar poesia.* Rom 1698. 4. und *Commentarj intorno alla sua Ist. della volg. poes.* Das. 1702-11. 5 voll. 4.; beide Werke: Venedig 1730-31. 6 voll. 8.; 2 voll. 4. — *Andrucci della poes. ital.* etc. Vened. 1734 4. — **Merian comment les sciences influent dans la poësie* in *Mem. de l'Acad. de Berlin* 1790 u. 1791. p. 433. — **Fr. Bouterwek Gesch. d. Poesie und Beredsamkeit seit d. Ende des 13. Jahrh.* B. 1. 2. Gött. 1801. gr. 8. — *(*J. N. Meinhard*) Versuche über den Charakter und die Werke der besten italiänischen Dichter.* Braunschweig 1763-64. 2 voll. 8.; fortges. v. *C. G. Jagemann.* Das. 1774. 8. — **L. Ideler Handbuch der italiänischen Sprache und Literatur* etc. Berlin 1800-1802. 2 voll. gr. 8. —

Das älteste Denkmal der ital. Spr. ist die von *Dante da Majano, Brunetto Latini, Françesco da Barberino* etc. kurz nach 1259 verfertigte Uebersetzung mehrerer Märchen und Erzählungen aus dem Provenzalischen in das Italiänische: *Cento Novelle antiche.* Bologna 1525. 4.; unter d. Titel: *libro di bel parlar gentile* etc. *pub. di Domenico Maria Manni.* Florenz 1778. 2 voll. 4. — In nord-franz. Spr. schrieben unter andern *Brunetto Latini* ein groſses encyklopädisches Werk *Thresor* (ital. übers.: Treviso 1474. f.) und *Martin da Canale* eine bis 1275 fortgehende Venetianische Chronik. —

Dante (Durante) Alighieri *) aus Florenz [geb. 1265; st. 1321], groſs als Staatsmann und Krieger, ein vielwissender Gelehrter, von dem wir mehrere prosaische Schriften (*vita nuova* u *Convito*, in: *Prose di Dante e Boccaccio publ. da Biscioni.* Florenz 1732. 4. — *De Monarchia* lat.

lat. Basel 1559. 8. — *De vulgari eloquentia*, ital. Uebers.: Vicenza 1529. 8.; lat.: Paris 1577. 8.) und Gedichte (Sonnetten u. Canzonen in *opp.* Ed. Ven. 1751. vol. 5.; u. *Davids 7 Bußpſ.* und das *Credo* in Terza Rima: *publ. da Quadrio.* Mailand 1752. 8.) besitzen. Sein berühmtestes Werk ist die (*divina* seit 1555) *Comedia* in 100 Gesängen, eine poetisch-theologische Reisebeschreibung durch die Hölle, das Fegefeuer und den Himmel, in Terza Rima, scholastisch-satyrischen Inhalts; reich an eigenthümlichen Schönheiten und Mängeln. Es giebt über 60 Ausgaben davon: *Ed. Pr.* s. l. et a. (Foligno 1472) f. — **dagli Academici della Crusca.* Florenz 1595. 8. — **p. op. del S. Gianantonio Volpi.* Padua 1727. 3 voll. 8. (Paris 1768. 3 voll. 12.; im *Parnasso Ital.* T. 3-5) — **con una breve e sufficiente dichiarazione del senso letterale* etc. Lucca 1732. 3 voll. 8. (Ven. 1739: Nürnberg 1781. 8.; Rom 1791. 3 voll. 4.) — *mit *G. Volpi's* und *Venturi's* Comm. Venedig b. *Zatta.* 1757. 3 voll. 4.; im *P. Venturi's* Comm. Das. 1772. 8. — **corr., spiegata e difesa da F. B. L(ombardi)* Rom 1791. 4. — *Opp.* Das. 1739-41. 6 voll. 8.; 1760 7 voll. 8. — *Francesco Petrarca* (*Petrarcco*) **) aus Arezzo [geb. 1304; st. 1374], gebildet in Frankreich und Bologna, lebte im vertrauten Umgange mit Fürsten, Grofsen und Gelehrten bald in Städten, bald auf dem Lande (am längsten im Thale der Sorgue, bey der Quelle Vauclufe in der Nähe von Avignon; und zuletzt in Arqua bey Padua), bald auf Reisen; und erwarb sich durch Sammlung der Schätze des Alterthums, durch Ermunterung zum Studium der Klassiker und als Instaurator des bessern Geschmacks unsterbliche Verdienste um sein Zeitalter und um die Nachwelt. Seine zahlreichen, lateinisch abgefassten theils prosaischen (*de remediis utriusque fortunae — de vita solit. — de sui ipsius et al. ignorantia — rerum memorand.* ll. VI. — *Epist. fam.* ll. VIII. — *Epist. de reb. senil.* ll. XVI — *Epist. var.* l. I) theils poetischen (*Africa — Eclogae — Epistolae* —) Schriften werden an originellem Werthe weit übertroffen von den italiänischen Poe-

sien

sien, wozu ihn seine Liebe zu Laura [1327; s. war vermählt an Hugo de Sade u. st. 1348] begeisterte; durch diese wurde die poetische Sprache der Italiäner bestimmt und ihre Fülle der Empfindung u. Harmonie ist unübertreflich. Wir haben von ihm 6 *Trionfi* in Terza Rima, 312 *Sonnetten*, 49 *Canzonen* und einige Sestinen. Es giebt nahe an 200 Ausgaben des Canzoniere: *Ed. Pr.* *Venedig 1501. 8.; Das. 1514; 1533. 8.; Florenz 1522. 8. — *risontrate con ottimi esemplari stampati etc.* (*publ. da G. Volpi*) Padua 1722; 1732. 8. — *esposte p. P. Bembo.* Lyon 1574. 16. — *esp. p. Lod. Castelvetro.* Basel 1582. 4.; Venedig 1756. 2 voll. 4. — *con illustrazione ined. di Lod. Beccatelli* [1550] Verona 1799. 2 voll. 8. — *Opera quae extant omnia etc.* Basel 1554; 1581. 4 Thle. oder 2 voll. f. — *Giovanni Boccaccio* ***) aus Florenz [geb. 1313; st. 1375], reich an Kenntnissen, Freund des Petrarca, und wie dieser hochverdient um Verbreitung und Sicherstellung des edleren Geschmacks und der Achtung für alte Literatur. Seine lateinischen Schriften (*de genealogia deorum* ll. XV; *de casibus virorum et feminarum illustr.* ll. IX *de claris mulieribus; de montium silvarum etc. nominibus*); sind Compilationen, welche für ihr Zeitalter nützlich waren; seine 16 lat. Eklogen sind den Alten mühevoll nachgebildet. — Seine italiänischen Gedichte zeichnen sich weder durch Erfindung, noch durch Darstellung und Sprache aus; es sind folgende: *l'Amorosa visione* 50 Ges. Mailand 1520. 4.; Vened. 1555. 8. — *Ninfale Fiesolano:* Venedig 1477. 4.; Florenz 1568. 4. — *la Teseide* oder *Amazonide* 12 Ges.: Ferrara 1475. f.; Ven. 1528. 4.; in Prosa aufgelöst v. *Nic. Granucci.* Lucca 1579. 8. — *Filostrato* 12 Ges.: Bologna 1498. 4.; Ven. 1528. 4.; Paris 1790. 8. — Schätzbar sind die prosaischen Schriften, welche Muster für die folgenden Jahrhunderte blieben und der Sprache entschiedene Festigkeit gaben. Neben vielen Romanen, Novellen etc. (*Filocopo* 7 B.; *l'ammorosa Fiammetta* 6 B.; *il labirinto d'amore; Ameto; Urbano; vita di Dante;* Commentar

über

hochverdient um die alte Literatur, ein treflicher lateinischer Dichter und Prosaist, dichtete Stanzen: Florenz 1513. 8.; Bergamo 1747. 8.; *publ. da G. Serrassi.* Padua 1751. 8.; u. in *Parn. Ital.* T. 10 — und s. *Orfeo* ist in dem Zeitalter, welches blos Mysterien hatte, der erste geschmackvollere dramat. Versuch: Padua 1776. 8. u. im *Parn. It.* T. 17. — Vergl. *Meiners Lebensbeschr. ber. M.* Th. 2. — *Luigi Pulci* aus Florenz [geb. 1431; st. 1495?], auch in enger Verbindung mit dem Hause Medici, gab durch *Morgante maggiore*, in einer treflichen Sprache, aber überladen mit schmutzigem Witze und mit sarkastischen Ausfällen auf den Religionscultus, den Ton zur romantisch-epischen Poesie an: Venedig 1481; 1488; 1546. 4.; Flor. 1732. 4.; Paris 1768. 3 voll. 12.: im *Parn. It.* T. 7-9; castrirt: Flor. 1574; 1606. 4. — Flor. s. a. 8.; Ven. 1520. 8.; s. l. 1759. 8. — *Matteo Maria Bojardo*, Graf v. *Scandiano* [geb. 1430; st. 1494] Vf. der unvollendeten romantischen Epopöe in 69 Ges. *Orlando inammorato*: Scandiano 1496. 8. (*Domenichi's Orl. riformato.* Vened. 1545. 4. u. oft; *Berni's Orl. rifatto.* Vened. 1541. 4.; Florenz (Neapel) 1724. 4.) — Sonette u. Canzonen: Reggio 1499. 4.; Venedig 1501. 4.; im *Parn. It.* T. 6. — *Serafino* aus Aquila in Abruzzo [geb. 1466; st. 1500] sang seine petrarkischen Lieder aus dem Stegreife und begleitete sie mit der Laute: *opere.* Vened. 1502. 8. etc. —

Die italiänische Prosa ward durch die Triumvirn vollkommen ausgebildet; aber vor ihnen schrieben schon die Florentiner *Malespini* [st. 1281], *Compagni* [st. 1323] u. *G. Villani* [st. 1348] die Geschichte ihrer Vaterstadt in der Muttersprache; und an Novellen, Märchen und halbprosaischen Romanen, dem Stoffe nach aus Frankreich entlehnt, scheint kein Mangel gewesen zu seyn. In der Zeit zwischen *Boccaccio* und *Macchiavelli* (von dem die folgende Periode Nachricht ertheilt) geschahen keine bedeutende Schritte zur Veredelung der Prosa. Nur die geistlichen Reden des Dominikaners *Hieronymus Savanarolla* aus Ferrara [geb. 1452;

1452; st. 1498] verdienen angeführt zu werden: *Prediche* etc. Florenz 1496. f.

d) Die älteste *spanische* Poesie, die *Limosinische* und *Catalonische* [1160 - 1479] war eine Schwester der Provenzalischen und hatte mit dieser gleiche Eigenthümlichkeiten; sie hielt sich innerhalb der vom Ebro begränzten Landschaft, beschäftigte Könige und Ritter und sprach den Geist einer reichen Phantasie, der Energie und Zartheit der Empfindung aus. Unter der grosen Anzahl limosinischer und catalonischer Sänger befanden sich die Könige *Peter* I., *Alphons* I. und *Juan* I. v. Aragonien; *Jordi* aus Valenzia [1250], von dem Petrarca Manches entlehnte u. m. a.; Sammlungen: *Hernando del Castillo Cancionero general*. Toledo 1517. f.; Antwerpen 1573. 8. — *Diego Ramirez Pagan Floresta de varia poesia*. Valenzia 1562. 4. — Im 14. Jahrh. artete die limosinische Poesie in Meistersängerey aus, wurde zunftmäsig und auch hier zeigt sich der rohe Anfang der dramatischen Poesie, als Volksbelustigung in *autos sacramentales*, *Comedias de Santos*, und Dialogen durch Gesang unterbrochen, bey öffentlichen Feierlichkeiten; *Enrique de Villena* [st. 1434] kann als der Erste angesehen werden, der einen etwas edleren Geschmack in seinen dramatischen Versuchen zeigte. —

Aus der limosinischen Poesie ging im 13. Jahrh. die gehaltvolle *castilische* in verschiedenen Dialekten hervor und vervollkommnete sich fortschreitend, als die castilische Sprache unter K. Alphons X. [1250 fll.] zur Gerichtssprache, und um dieselbe Zeit, durch eine Bibelübersetzung zur Büchersprache erhoben wurde. Sie ist ganz eigentlich erzählende Poesie und reimte Heiligenlegenden und Chroniken; die gallizischen Dichter sangen den Mauren die Romanze *) nach, und aus dieser entstand der Roman, dessen hervorstechender Charakter in National-Rittergeist, Devotion und Heroismus, Abentheuerlichkeit und Liebe besteht. Unter den ältern Romanen, welche Nordfrankreich mit Spanien meist gemein hat, ist der berühmteste der Amadis v. Gallien, als dessen Verf. (oder viel-

 mehr

mehr ältester Verarbeiter einer ältern Volkslegende) *Vasco de Lobeira* [st. 1403] angegeben wird. — Der erste der castilischen Dichter soll *Gonzalo de Berceo* [nach 1200] seyn; *Rodrigo de Cota* aus Toledo [1470], versuchte sich in der Satyre; und nicht verwerflich ist des *Juan de la Enzina arte de poesia Castellana* ll. IX, in dess. *Cancionero*. Sevilla 1501. f. —

Die *Portugiesische* **) Poesie bildete sich fast gleichzeitig mit der castilischen aus und war in Ansehung des Charakters ihr ähnlich; ihr besseres Zeitalter fängt mit K. Dionysius [geb. 1261; st. 1325] an. Die älteste Dichtart der Portugiesen scheint die den Italiänern und Spaniern nachgebildete Idylle gewesen zu seyn; auch poetisirten und reimten sie ihre Chroniken; und ihre weiche, schwelgende und gefühlvolle Sprache weckte bald unter ihnen den leichtern lyrischen Gesang.

J. G. Eichhorn allgem. Gesch. der Cultur. Th. 1. S. 131. — *Origines de la poesia Castellana* ... *por L. J. Velasquez.* Malaga 1754. 4.; *teutsch m. Anmerk. v. J. A. Dieze.* Göttingen 1769. 8. — *Memoria para la historia de la poesia y poetas Espannolas* in *M. Sarmiento obras posthumas.* Madrit 1775. vol. 1. — *Th. A. Sanchez Coleccion de poesias Castellanas anteriores al siglo 15.* Madrit 1779. 8. — (*F. Buchholz*) *Handbuch der span. Spr. u. Literatur.* Berlin 1801. 2 voll. gr. 8. —

*) *Herder Ideen* 4. S. 290. — Samml.: *Romancero general por Mig. de Madrigal.* Madrit 1604. 4.; *aora annadito y emendato por Pedro de Flores.* Das. 1614. 4. — *Romances varios de diversos autores por Ant. Diez.* Zaragoza 1663. 12. —

**) *Origem da lingua Portuguesa por Duarte Nuneg de Liao.* Lissabon 1606. 4. — *Europa Portuguesa por Man. de Faria y Sousa.* Das. 1680. f. —

e) Die *teutsche* Ritterpoesie war Nachbildung der Provenzalischen; wie diese, hatte sie ihren Sitz an fürstlichen Höfen und auf Ritterburgen und machte eine Lieblingsbeschäftigung der Grossen aus. Unter den Hohenstaufischen Kaisern hatte sie ihre Blüthezeit [1152-1254]; nachher fing sie an sinken

[seit

[seit 1300] und verlohr sich um die Mitte des 14. Jahrhunderts gänzlich. Die *Schwäbischen Dichter* (*Minnesinger*) versuchten sich in vielen Dichtarten; von geringerm poetischen Werthe sind die nach dem französischen verfertigten Uebersetzungen einiger römischen Klassiker (*Aeneide* des *Heinrich v. Veldeck*; *Ovid* des *Albrecht v. Halberstadt.* Frkf. 1609. 4.; beide vor 1200), die rhythmischen Bibelübersetzungen (die beste von *Rudolph von Hohenems* und *Heinrich von München*, nach 1250), und die gereimten Chroniken. Die zahlreichste Klasse machen die nach provenzalischen Originalen frey bearbeiteten Romane und Rittergeschichten aus, doch sind mehrere, besonders die *Niebelungen*, das *Heldenbuch* u. was dazu gehört, vielleicht um Jahrhunderte älter als die provenzalische Poesie und bilden einen originellen epischen Cyklus, dessen Bildungsgeschichte äusserst dunkel bleibt; die meiste originelle Individualität haben die kleinen lyrischen Gedichte, erotischen und beschreibenden Inhalts. Die didaktischen, moralischen und satyrischen Gedichte enthalten kräftige Züge und sind als Beyträge zur Geschichte der Denkart und der Sitten des Zeitalters äusserst schätzbar.

In chronologischer Ordnung folgen die merkwürdigsten Dichter also: *Heinrich von Veldeck* aus Niedersachsen [1180-1207] verfasste die *Eneidt*, nach d. Franz. des Christian von Troyes, in *Müller's S.* Th. 1.; und das hist. Gedicht *H. Ernst v. Baiern*, welches in Prosa verarbeitet späterhin Volksbuch wurde. Kl. lyrische Gedichte in *Manesse S.* 1; 18. Vergl. *Gottsched de antiquissima Aeneidos versione.* Lpz. 1745. 4.; *Dess. N. Büchersaal* 2 S. 78 fll.; 10 S. 195 fll.; *T. Mus.* 1776. St. 4; *Anton Provinzialblätter* St. 2. — *Hartmann v Aue* [vor 1200] schrieb, ausser mehreren ungedr. kl. Erzählungen, die histor. Gedichte *Twein* (*Ibain*), in *Müller's S.* B. 2; *herausg. m. Comment. u. Gloss. v. K. Michaeler.* Wien 1786-87. 2 voll. 8.; u. *d. armen Heinrich*, in *Müller's S.* B. 1. Vergl. *T. Merk.* 1787. St. 12. — *Wolfram v. Eschenbach* aus Franken

ken [vor 1200], ein äusserst fruchtbarer Dichter, welcher provenz. Originale glücklich nachbildete. Von s. hist. Ged. sind gedruckt: *der Parcival:* (Strasb. b. *Mentelin*) 1477. fol. u. in *Müller's S.* B. 1.; *Wilhelm v. Oransee,* der 2 Theil des von *Ulrich v. Thürheim* verfertigten *Markgrafen v. Narbonne: herausg. v. W. J. C. G. Casparson.* Cassel 1781-84. 2 voll. 4.; hieran schliesst sich der auch v. *U. v. Th.* verfasste *starke Rennwart* (s. *Fr. Adelung Nachr.*) an; *von Titurell und den Pflegern des Graals:* 1477. f.; kl. lyr. Ged. in *Mannesse's S.* 2, 245. — *Thomasin v. Clär* aus dem Friaul [1216] Verf. eines moralischen Gedichts *der wälsche Gast* oder *Sittensprüche v. Ferrara* in 10 Theilen. Vergl. *Journal v. u. f. Teutschl.* 1789. St. 10. u. *d. Berl. t. Gesellsch. Schriften f. t. Spr.* Berlin 1795. B. 2. — *Heinrich v. Ofterdingen* aus Eisenach [1223] ist Hauptredacteur und modernisirender Verarbeiter einer ungemein reichhaltigen Sammlung altteutscher romantischer Erzählungen oder des *Heldenbuchs* in 4 Theilen: Strasburg 1509; Frkf. a. M. 1560; 1590. f. Vergl. *Bragur* B. 4. Abth. 1. S. 106. Abth. 2. S. 74; *Fr. Adelung Nachr.*; und *Ch. G. Grabner* Progr. VI *de libro heroico.* Dresden 1744 sl. 4. — *Klinsor v. Ungerland* [1223] Lieder b. *Manesse* 2, 1.; vergl. *v. Heß Durchflüge* B. 2. S. 136. — *Walther v. d. Vogelweide* aus der Schweiz [1240], Liebling vieler teutschen Fürsten, ein geistvoller und gefälliger Sänger, von dem wir lyrische, moralische und satyrische Gedichte haben in *Manesse S.* 1, 101 u. in *L. Meister Beytr.* 1, 102. Vergl. *Gleim Lieder nach Walther v. d. Vogelweide.* 1779. 8. — Einige Lieder u. Fabeln seines Schülers *Heinr. Ludw. v. Marner* b. *Manesse* 2, 166. — *Reinmar d. alte* aus der Rheingegend [1240] in *Man.* 1, 64; und s. Zeitgenosse *Tanhuser* das. 2, 58 gehören zu den lieblichsten und empfindungreichsten Liederdichtern. — *Meister Stolle* [1250] zwey Satyren auf die Geistlichkeit, in *Wiedeburg Nachr.* S. 13. — *Reinboze v. Dork* [1250]

um-

umgearb. Gedicht auf d. heil. Georg: *fragm. ed. Sandvig* (s. oben S. 266) u. in *Ej. symb. ad literaturam teut. antiquiorem* S. 411; vergl. *Gottsched* N. *Büchersaal* 8, 365. — *Reinmar v. Zweter* [st. 1269] sang gedankenreiche moralische und satyrische Gedichte: in *Manesse's S.* 2, 122 u. in *Bodmer Proben* S. 175 fll. — *Conrad v. Wirzburg* [1280], ein geistvoller Mahler und freymüthiger Züchtiger der Sitten seiner Zeit. Unter seinen historischen Gedichten verdienen ausgezeichnet zu werden: die *Niebelungen*, ein frey bearbeitetes altteutsches Original, *Chriemhilden Rache* (beide *herausgeg. v. Bodmer.* Zürich 1757. 4.) und *die Klage*, in *Müller's S.* B. 1; *Engelhard und Engeltrud* (s. *T. Mus.* 1776. St. 2. S. 131), modernisirt: Frkf. a. M. 1573. 8. — Moral. u. sat. Ged. in *Man. S.* 2, 198 u. *Wiedeburg Nachr.* S. 48. Vergl. *J. J. Oberlin* diatr. *de Conrado Herbipolita.* Strasb. 1784. 4. — *Meister Freygedank* oder *Freydank* [vor 1300] ist Verf. eines moralischen Lehrgedichts: *Bescheidenheit* in *Müll. S.* B. 2; umgearb. v. *Seb. Brant* etc.: Augsb. 1513. 4. etc. Vergl. *Lessing Beytr.* 5, 225. — *Hugo v. Trymberg* [st. nach 1300] schrieb ein berühmtes, aber etwas langweiliges Lehrgedicht sehr vermischten Inhalts, *der Renner*: modernisirt: Frkf. a. M. 1549. f. Vergl. *S. W. Oetter de poetis quibusd. m. aevi teutonicis, inprimis de Hugone* etc. Erlang. 1747. 4. — *Boner* [1330?] hinterlies eine Sammlung von 38 gereimten Fabeln: Bamberg (b. *Albr. Pfister*) 1461. kl. f. Vergl. *J. J. Oberlin Boneri gemma.* Strasb. 1784. 4.; *Lessing Beytr.* 1, 1; 5, 3; *Fr. Adelung Nachr.*

J. J. Adelung chronol. Verzeichniß der Dichter und Gedichte aus dem Schwäb. Zeitpunkte, in d. *Mag. f. d. t. Spr.* B. 2. St. 3. S. 1-92. — *Dess. Jac. Püterich v. Reicherzhausen, ein kl. Beytr. z. Gesch. d. t. Dichtk.* Lpz. 1784. gr. 4. — *J. J. Oberlin* D. *de poetis Alsatiae eroticis m. aevi.* Strasb. 1786. 4. — (*Gottsched's*) *krit. Beytr. z. Historie d. t. Spr.* Lpz. 1732-44; und *N. Büchersaal d. sch. W.* Das. 1745-50. — (*Bodmer u. Breitinger*) *krit. Briefe.* Zürich 1746; *dritte Ausg.* 1763. 8. — *Wiedeburg* *Nachr*

ger. Basel 1574. 4. Vergl. *J. J. Oberlin* D. *de J. G. scriptis germanicis.* Strasb. 1785. 4.; *Amoenitates lit. Friburg.* fasc. 1. p. 54; *T. Merk.* 1776. St. 2. 4. 1783. St. 11. 12. —

J. Ch. Wagenseil de civitate Norimberg. Altdorf 1697. 4. p. 433 fll. — *Krit. Beytr. zur Hist. d. t. Spr.* St. 2. S. 288. — *J. H. Häßlein* in *Gräter's Bragur* B. 3. S. 17-103. — *N. Hannöv. Magazin* 1795. St. 61 fll.

Die *teutsche Prosa* blieb ungeschmeidig und regellos, ungeachtet der zahlreichen Uebersetzungen der Bibel und der röm. Klassiker; auch wurden mehrere historische Aufsätze in der Muttersprache abgefasst. Auszeichnung verdienen *Albrecht von Eyb* oder *Ybe*, Domherr zu Bamberg [st. 1485] Vf. einer Schrift über d. Ehestand: *ob einem manne sey zu nemē ein erlichs weyb oder nicht.* (Nürnb. 1472.) f.; und einer moralischen Chrestomathie: *Spiegel der Sitten.* Augsb. 1511. f. Auch übersetzte er des Plautus Manechmus und Bachis: Das. 1518. 4. Vergl. *Marchand Dict.* T. 1. p. 245. — *Nikolaus v. Wyle* aus Bremgarten [1478] ein fleissiger Uebersetzer neuerer lat. Schriften, mit Einleitungen: *Translation oder Tütschungen* (Eslingen 1478.) f. Strasb. 1510; Augsb. 1536. f.

S. *Panzer Annalen d. ält. teutschen Literatur* etc. Nürnb. 1788.; *Zusätze.* Das. 1802. 4. —

f) *Englands* Poesie hat eine doppelte Quelle, nordfranzösische Ritterpoesie und nordbrittischer Balladengesang, welcher jedoch im geringern Grade als jene zur Ausbildung der Manier und Sprache der englischen Dichter mitgewirkt hat. Die nordfranzösische Sprache behauptete sich lange [1066-1307] als Gesellschafts- und Geschäftssprache; in ihr wurden die Rittergedichte abgefasst und die poetischen Produktionen Englands und Frankreichs fliessen so in einander, dass eine geographische Absonderung oft grosse Schwierigkeiten hat. Die zahlreichste Klasse machen die gereimten romantischen Legenden

z. B.

z. B. v. K. Karl d. Gr, v. K. Arthur etc. aus, welche späterhin bald in das Angelsächsische übersetzt, bald frey in Prosa bearbeitet wurden; seit dem Anfange des 14. Jahrh. erschienen viele englische Originalromane. — In den nördlichen Provinzen Englands besangen Volksdichter (*Harpers*), Nachfolger der alten Barden, die Thaten der Fürsten und Heerführer der Vorzeit, woraus die Ballade hervorging. Diese seit dem 10. Jahrh. mit ihrer Harfe herumziehenden Sänger vervollkommneten sich nach französischen Mustern und nahmen von ihren Lehrern den Normannischen *Menestriers* den Namen *Minstrels* an. Sie standen anfänglich bey Hohen und Niedern in grofsem Ansehen; unter Richard II [um 1390] machten sie eine Zunft aus; von der K. Elisabeth wurden sie [1597] dem lüderlichen Gesindel zugezählt: (*Thom. Percy*) *Reliquies of ancient englisch poetry* etc. London 1765. 3 voll. 8.

Die neuere englische Nationalpoesie beginnt mit *Gottfried Chaucer* aus London [geb. 1328; st. 1400]. Er bildete sich auf Reisen in Frankreich und Italien und strebte in seinen Schriften besonders den klassischen Werken des leztern Landes nach. Um die Veredelung seiner Muttersprache hat er grofse Verdienste. Unter seinen Schriften, worunter auch prosaische Uebersetzungen aus dem Lateinischen, eine freye Bearbeitung des franz. Romans von der Rose, und viele gelungene kleine lyrische Gedichte und Lieder sich befinden, nehmen die erste Stelle ein die *Märchen von Canterbury*; eine von Boccaccio's Decamerone entlehnte Idee, deren Ausführung viel Originelles hat; besonders zeichnen sich die Prologen durch Witz und Laune aus; Sprache und Rhythmus sind oft vortreflich: *Canterbury tales* (herausg. v. *Tyrwhitt*). London 1775-79. 5 voll. 8; *completed in a modern version* (*by Lipscomb*). Das. 1795. 3 voll. 8. — *The Works*. Das. 1602; *published by J. Urry*. Das. 1721. f. Vergl. *Chaufepié* s. h. v.; *The history of the life and age of G. Ch.* etc. *by W. Godwin*. Lond. 1803. 2 voll. 4.; und *Nachtr. z. Sulz. Th.* B. 2. St. 1. S. 113. — In dem ersten

Jahr-

Jahrhunderte nach ihm betrat Niemand die von ihm geöfnete Bahn mit glänzendem Erfolge. Sein Freund *John Glover* [geb. 1323; st. 1402] Vf. eines dem Roman v. d. Rose nachgebildeten erzählenden Gedichts, Geständniss eines Liebenden (London 1554. 4.), steht in Ansehung des Geists- und Gedankenreichthums tief unter ihm; s. *Chaufepié* s. h. v. — *John* aus Lydgate [st. 1440] arbeitete mit grosser Anstrengung an der Bereicherung und Ausbildung der engl. Spr. Ausser vielen moralisch-satyrischen und historischen Schriften und Uebersetzungen, haben wir sein hist. Gedicht: *the Storie of Theben* mit *Chaucer's* cant. Tales 1561. 4. —

The history of the englisch Poetry, from the close of the eleventh to te commencement of the eighteenth Century, by Th. Warton. London 1775-81. 3 voll. gr. 4.; Auszug daraus in *Nachtr. zu Sulz. Th.* B. 3. St. 2. S. 253. — *The Progress of Romance through times, countries and manners.* London 1785. 2 voll. 8. — *Will. Winstanley's Lives of the most famous englisch Poets* etc. *from the time of K. Will. the Conq. to the reign of K. James* II. Das. 1687. 8. — *Giles Jacob the poetical Register* etc. Das. 1723. gr. 8.; 1733. 2 voll. gr. 8. — *The lives of the poets of G. Britain and Ireland to the time of Dean Swift, by Theoph. Cibber.* Das. 1753. 5 voll. kl. 8. —

Sammlungen: *The englisb paets with prefaces biographical and critical to each author* (diese allein unter d. Titel: *The lives of the most eminent englisch Poets* etc. *a new Edition* etc. London 1790. 4 voll. gr. 8.) *by Sam. Johnson.* London 1783. 60 voll. 8. — *The Poets of G. Britain complete from Chaucer to Churchill.* Edinburg b. *J. Bell.* 1782. 109 voll. 8. — *A complete Edition of the Poets of G. Britain* (auf B. 11: *by Rob. Anderson.*) Lond. u. Edinburg 1792 ff. 13 voll. gr. 8. s. *Allg. Lit. Anz.* 1800. no. 122 ff.) — **J. W. H. Nolte u. L. Ideler Handbuch der englischen Sprache u. Literatur* etc. *nebst Nachrichten von den Verfassern u. ihren Werken.* Berlin 1793. 2 voll. gr. 8.; 1802. 2 voll. gr. 8.

Die *Schottische* Sprache, Schwester der angelsächsischen, empfing ihre Ausbildung durch die normannisch-französische. Da in Schottland das Ritterwesen länger, als in einem andern

Sta-

Staate, und bis in das 16. Jahrh. fortdauerte, so erhielt sich die Ritterpoesie hier länger, blühte besonders im 14. u. 15. Jahrh. und war auch in England ihrer Anmuth und Harmonie wegen geschätzt. Vorzüglich reich war die Schottische poetische Literatur dieses Zeitalters an romantischen kleinen Erzählungen und Balladen, welche eben so sehr durch fruchtbarerfinderische Phantasie, als durch Lebhaftigkeit der Darstellung und Wohlklang der Sprache gehoben wurden. Das Meisterstück darunter, welches alle früheren und gleichzeitigen Versuche in der romantisch-epischen Poesie an innerem Werthe weit übertrift, ist die von dem Archidiakon *John Barbour* [geb. 1326? st. 1396] poetisch-bearbeitete Geschichte K. Roberts I.: *The Bruce or the history of Robert I. King of Scotland* etc. *with notes and a glossary by J. Pinkerton.* Lond. 1790. 8.

Will. Tybler v. Woodhouselee über die alten Schott. Balladen u. Lieder etc. *übers. aus d. Transactions of the society of the Antiquaries of Scotland* T. 1. in *Gräter's Bragur.* B. 3. S. 120-201. — *J. Pinkerton's ancient Scotish poems.* London 1786. 2 voll. 8. — *Scotish Songs in two Volumes.* London 1794. 12.

g) Der Gesang der isländischen Skalden im *skandinavischen Norden*, wodurch merkwürdige Stamm-Ereignisse für die Nachwelt erhalten wurden, nahm in dem nordischen Ritter-Zeitalter [um 1150] eine Theils religiöse Theils romantische Richtung, ging in Reimerey über und verlohr an Würde und historischer Brauchbarkeit. — Durch die Einführung des teutschen Heldenbuchs in Norwegen [1258], welches bald darauf in das Isländische übertragen wurde, entstand die neuere romantische Poesie im Norden; die Dichtungen der Westeuropäer wurden nordisch verarbeitet und mit der wahren Nationalgeschichte so innig verschmolzen, dass diese nothwendig darunter leiden musste. Das älteste Gedicht der Art ist die *Niflunga Saga* (die Niebelungen): *Wilkinga-Saga* s. Hist. *Wilkinensium, Theodorici Veronensis ac Niflungorum; opera J. Peringskiold.* Stockholm 1715. f. — Das berühmteste ist

die

die *Hervarar-Saga.* Kopenh. 1785. 4. — Nach der Mitte des 14ten Jahrh. hörte die vorzüglich von Isländern bearbeitete romantische Poesie im Norden auf, und an ihre Stelle trat gemeine Meistersängerey. — Vergl. Gräter's *Bragur* B. 2. S. 354. —

h) Die Poesie in *lateinischer* Sprache war in allen gebildeten abendländischen Staaten herrschend und bey dem öffentlichen Gottesdienste allein im Gebrauche. Durch Originalität und Genialität zeichnen sich nur äusserst wenige lat. Gedichte aus, aber mehrere historische und satyrische Gedichte sind zur Kenntniss der Geschichte und Sitten der Zeit ungemein wichtig und viele empfelen sich besonders seit der Ausbreitung der alten Literatur im 15. Jahrh. auch durch schöne Sprache und kühne Freymüthigkeit in Aeusserungen und Urtheilen. Die Italiäner behaupten den Vorzug in d. lat. Dichtkunst; auf sie folgen die Franzosen und dann erst die Teutschen und die Engländer. Unter die bemerkenswertheren lat. Dichter können folgende gezählt werden: *Marbodus* aus Anjou [geb. 1035? st. 1123] Vf. eines durch Sachkenntniss, leichte Versification und oft gefällige Sprache hervorstechenden didaktischen Gedichts *von den geheimen Kräften der edeln Steine,* wobey ältere Schriften benutzt sind: *Liber de gemmis c. schol. Georg. Pictorii* etc. Freyburg 1531. 8.; Cöln 1539. 8. etc. — *var. lect. et perp. annot. illustr. a J. Beckmann.* Götting. 1799. 8. — Ausserdem haben wir kleinere Gedichte u. andere Aufsätze von ihm: *opp.* Rennes 1524. 4. und in * *Ant. Beaugendre* Ed. *opp. Hildeberti.* Paris 1708. f. — *Bernhard's* aus Morlas, eines Mönchs zu Clugny [1130] mystisch-satyrische Aufsätze in leoninischen Versen haben viel Eigenes: *de vanitate mundi et gloria coelesti* etc. in ** *Flacii poemata de corrupto eccles. statu.* Basel 1557. 8; *ed. Eilh. Lubinus.* Rostock 1610. 8. etc. — *Hildebert* Bischof zu Tours [geb. 1057; st. 1139] zeigt in seinen zum Schulunterrichte häufig benutzten Gedichten viele Bekanntschaft mit den röm. Klassikern; ein Cento über Rom

Werns

Werusdorf P. lat. m. T. 5. P. 1.: *Opp. tam edita quam inedita etc. lab. et st. Ant. Beaugendre.* Paris 1708. f. Vergl. *Bayle* s. h. v. und *Lessing* Collect. 1, 375. — *Johann der Kleine* aus Salisbury [st. 1180] ein geistvoller, durch Studium der Alten gebildeter Mann, dessen metrische Aufsätze, welche seinen philos. Schriften vorgesetzt sind, sich sehr zu ihrem Vortheile auszeichnen. — *Henricus* aus Settimello [1192] drückte in einem elegischen Gedichte wahre Empfindung kraftvoll und in einer schönen Sprache aus: *de diversitate fortunae et philosophiae consolatione* ll. IV. Cöln 1490. 1497. 4.; (herausg. v. *Ch. Daum*) s. l. et a. (Chemnitz 1684.) 8.; *c. vers. ital.* (vor 1300 verf.) *ed. Dom. Maria Manni.* Florenz 1730. 4. — *Gualter Mapes* Archidiakon zu Oxford [st. nach 1197] züchtigte in seinen Gedichten die verdorbenen Sitten der Geistlichen; 11 in *M. Flacii var. poemata de corrupto eccles. statu*; und 6 in *Wolfii lectt. memor.* T. 1. p. 430 (353 Ed. 2dae). — Aehnlichen Inhalts ist der Narrenspiegel des *Nigellus Wireker*, eines Mönchs zu Canterbury [st. nach 1200]: Cöln 1471. f.; s. l. et a. 8.; Cöln 1499. 4.; *c. Ovidio de vetula.* Wolfenbüttel 1662. 8. Vergl. *P. Leyseri hist. Poet. m. aevi* p. 753 sqq. u. *J. Thomasius de N. W.* Lpz. 1679. 4. — *Philipp Gualter* aus Lille, Domprobst zu Dornik [st. nach 1201] schrieb ein dem Curtius nachgebildetes historisches Gedicht von Alexander d. Gr. in 10 B.: s. l. et a. 8.; Strasb. 1513. 4.; Ingolst. 1541. 8.; Lyon 1558. 4.; *opera Athan. Guggeri.* St. Gallen 1659. 4. — *Günther*, Mönch in der Gegend von Basel [st. nach 1208] besang die Thaten Friedrichs I. in einem hist. Gedichte *Ligurinus* 10 B., welches nicht ohne dichterische Schönheiten ist: *ed. C. Peutinger.* Augsb. 1507. f.; *C. Ritterhusius.* Tübingen 1598. 8.; und in *J. Reuberi vett. Scriptt.* Frkf. 1584 etc. Vergl. *H. C. S(enckenberg)* in *Parerga Gotting.* T. 1. l. 3. p. 149. Seine pros. Beschreibung der Eroberung Konstantinopels durch Balduin steht in *Canisii ant. lectt.* T. 2. (T. 4 *Ed. Basn.*).

—

— *Josephus* aus Devon [st. nach 1216] beschrieb den trojan. Krieg in 6 B., nach Dares Phrygius: Basel. 1541. 8.; *ex rec. J. Mori.* Lond. 1675. 8. — *Wilhelm Brito* [st. nach 1223] beschrieb die Gesch. des K. Philipp August in 12 B.: *Du Chesne hist. franc.* T. 5; *C. Barthius rec. et animadvers. comment. illustravit* etc. Zwickau 1657. 4. Vergl. *de la Curne de St. Palaye* in *Mem. de l'acad. des inscr.* T. 8. p. 528. — *Albertinus Mussatus* aus Padua [st. 1329] versuchte sich in mehreren Dichtarten mit gleich glücklichem Erfolge und hatte die Dichtersprache der röm. Klassiker ganz in seiner Gewalt. Ausgezeichneten Werth haben seine Tragödien *Eccerinis* (in *Muratori Scriptt. rer. ital.* T. 10) und *Achilleis*: *Poem. rec. Fel. Osius* etc. Venedig 1636. f.; u. in *Graevii et Burmanni Thes. Ital.* T. 6. P. 2. — Von *Petrarca* und *Boccaccio*, deren Gedichte durch Eleganz und Correctheit hervorstechen, s. oben S. 380 ff. — *Nikolaus de Clamengis* [st. um 1440] ein helldenkender Mann und geschmackvoller Schriftsteller, dessen hexametrische Gedichte theils didaktischen, theils beschreibenden, theils moralisch-satyrischen Inhalts sind. *De corrupto eccl. statu ed. Eubulus Cordus.* (Rom) 1519. 4. etc.; in *H. ab Hardt hist. conc. Const.* T. 1. P. 3. — *opp. . . . ed. J. M. Lydius; acc. gloss. lat. barbarum.* Leiden 1618. 4. — *carm. de vitae rust. felicitate* in *Ph. Camerarii op. subcis.* T. 3. c. 93. — Die Briefe (b. *Lydius* u. in *Dachery spic.* T. 6, *Ed. nov.* T. 1, in *Baluzii miscell.* T. 6.) sind sehr wichtig für die Zeitgeschichte. — *Felix Hämmerlein* (*Mallealus*) aus Zürich [geb. 1389; st. 1457] geisselte ohne Schonung und Menschenfurcht die zügellosen und übermüthigen Bettelmönche: *variae oblectationis opuscula et tractatus* s. l. et a. (Basel 1497) f.; Strasb. 1532. 4. Vergl. *Bodmer* in *helvet. Bibl.* St. 1. S. 1-107 u. *Meister ber. Züricher* 1 S. 34-71. — *Janus Pannonius* Bischof von Fünfkirchen [st. 1472?] nimmt unter den bessern lat. Dichtern eine der ersten Stellen

ein

ein und vorzüglich gelangen ihm die Elegie und das Epigramm: *Sylva Panegyrica et Epigr. quaed.* Basel 1518. 4.; *Poem.* in *J. Ph. Parei Deliciae Poet. Hung.* Frkf. 1619. 12.; *Poem. quae uspiam reperiri potuerunt, omnia.* Utrecht 1784. 2 voll. gr. 8. — *Conrad Celtes* (*Protucius; Meissel*) aus Schweinfurt [geb. 22. März 1459; st. 4. Febr. 1508], ein vielseitig gelehrter und für Verbreitung besserer Kenntnisse und geschmackvollerer Darstellung derselben äusserst thätiger Mann: er stiftete die rheinische und die Donauer gelehrte Gesellschaft und trug zur gegenseitigen Verbindung der Gelehrten Teutschlands viel bey. Unter seinen poetischen Arbeiten verdienen die elegischen und beschreibenden den Vorzug: *Poem.* Nürnb. 1502. 4.; Strasb. 1513. 4; *Gruteri deliciae Poet. Germ.* T. 2. p. 245. Vergl. *Allg. Lit. Anz.* 1799. no. 122. 191. 193; 1800. no. 40. — Der um die orientalische Philologie und liberalere Denkart in der Theologie hochverdiente *Joh. Reuchlin* (*Capnio*) aus Pforzheim [geb. 28. Dec. 1455; st. 30. Jul. 1522] schrieb satyrische Lustspiele: *Scenica Progymnasmata* etc. Basel 1498. 4. etc.; *Sergius vel capitis caput* etc. s. l. et a. 4.; Pforzheim 1507; Deventer 1509. 4. —

79.

Die ersten beiden Jahrhunderte unserer Periode sind in Ansehung des Studiums der *Philologie* unfruchtbar und im 13. Jahrh. schien dasselbe fast gänzlich ausgestorben zu seyn. Im 12ten zeichnet sich Frankreich vortheilhaft aus; zwar war die Anweisung zur lateinischen Sprachkenntniss nur ein Theil des Elementarunterrichts in Trivialschulen; aber die Unterrichtsmethode war besser und praktischer, als in andern Reichen; *Johann v. Salisbury* u. *Abälard*, welche auch Griechisch verstanden, wirkten einigermaassen auf ihre Schüler und Freunde; und Karthäuser und Cistercienser sorgten für Vervielfältigung und genauere Revision der Abschriften römischer Klassiker. — Auch in England gab es damals viele Unterrichtsan-

stalten

stalten und sogar Stadtschulen neben den Klosterschulen; in den Klöstern wurde fleissig abgeschrieben und an Vermehrung der Büchervorräthe gearbeitet. — Die vorzüglichsten Lehrbücher waren überall Priscian und Donat.

Das bessere Zeitalter der philologischen Studien beginnt nach der Mitte des 14. Jahrh. in Italien, von wo aus sich Achtung für alte Literatur, geschmackvollere Interpretation der Klassiker und Kenntniss der griechischen Sprache und Literatur über den gebildeteren Theil Europa's verbreitete. *Petrarca* und *Boccaccio*, beide durch Studium der Klassiker gebildet, weckten den Geist der Ehrfurcht und Liebe für die Werke des klassischen Alterthums, wirkten zur Verbreitung der griechischen Literatur thätig mit und erwarben sich durch Aufsammlung und veranstaltete correcte Abschriften römischer Musterschriften grosse Verdienste. Durch ihre Schriften machten sie auf den Gewinn, der aus dem Studium der Alten gezogen werden könne, aufmerksam und der allmählig erweiterte Kreis der Kenntnisse, das durch gesellschaftlichen Luxus erhöhte literärische Bedürfniss und die folgenreiche Verbindung zwischen Italien und Griechenland trugen nicht wenig dazu bey, dass ihre Aufforderungen und Wünsche schneller Eingang fanden. In den grössern Städten Italiens, auch in denen, welche keine Universität hatten, traten Lehrer der alten Literatur auf; Florenz erhielt einen eigenen Lehrer der griechischen Sprache; viele ansehnliche Privatbibliotheken wurden angelegt und literärische Klosterschätze gemeinnütziger gemacht. Der Grieche *Manuel Chrysoloras* lies sich in Italien nieder und wirkte durch Unterricht und Schriften. Die ansehnlichste Reihe treflicher Schüler wurde durch *Johann* (*Malpighino*) von Ravenna zu Padua und Florenz gebildet; S. *Meiners Lebensbeschr.* 1 S. 5 ff. — Im 15. Jahrh. wurde das Studium der klassischen Literatur Nationalangelegenheit in Italien; überall, unter allen Ständen, bey Jünglingen und bey Männern herrschte in dieser Hinsicht die angestrengteste literärische Thätigkeit. In Florenz eröfnete *Cosmus Medicis*

die

die Platonische Akademie und sein grosser Enkel *Lorenzo* sammlete die reichsten Schätze der Literatur und Kunst und zog die treflichsten Gelehrten in die von ihm zum Musensitze erhobene Hauptstadt; auf ähnliche Weise war P. *Nicolaus* V. für Rom thätig; in Venedig bildete *Aldus Manutius* einen für klassische Literatur mit Enthusiasmus wirksamen gelehrten Kreis; und kaum mag Eine bedeutende Stadt Italiens gefunden werden, in welcher für Philologie nichts geleistet worden wäre. Eine bestimmtere Richtung gewann das Studium der alten Literatur durch die Einführung der hier vom Anfange an vorzüglich für Verbreitung der Klassiker wohlthätigen Buchdruckerkunst und nun erst erhielt dasselbe eine eigentlich literärische Gestalt, da es vorher vom mündlichen Vortrage abhängig gewesen war. In diesem Zeitraume wurden die Alten um ihrer selbst willen und im strengsten und unzweydeutigsten Sinne zur Bildung des Geistes und Geschmacks gelesen; nur wurde in dem auf reine und schöne Latinität gelegten Werthe zu weit gegangen. Die Ausgaben der Klassiker vervielfältigten sich äusserst schnell; zum Theile wurden sie seit dem zweyten Jahrzehnde der eingeführten Buchdruckerkunst mit grammatischen Commentarien am Rande versehen; die höhere allegorische Interpretation blieb auf den engern Kreis der Gelehrten beschränkt. Bald erschienen auch reichhaltige Observationensammlungen. Das Bestreben, Gedichte, Briefe und historische Schriften dem Geiste und der Manier der Alten nachzubilden, ist als der reinste Gewinn des Studiums der alten Literatur zu betrachten.

Von Italien aus wurde das Studium der alt. Lit. in andere Staaten verbreitet. In Paris, wo Scholastik bis dahin allein geherrscht hatte, lehrte *Gregorius Tiphernas* [1458] Griechisch mit grossem Beyfall und mehrere italiänische Gelehrte, unter welchen *Phil. Beroald* [1480], einer der berühmtesten ist, liessen den erwachten Eifer für Philologie nicht erkalten; die beträchtliche Anzahl von Uebersetzungen der röm. Klassiker in das Französische beurkundet das allgemeinere Be-

Rom [geb. 1407; st. 1457] ein geschmackvoller und geistreicher Kenner der Alten, mit welchem die Reihe der achtungswürdigen Philologen, denen Europa und Italien so viel verdankt, beginnt. Er lehrte zu Pavia, Mailand, Neapel und Rom Redekunst und alte Literatur, führte die Kritik in die Geschichte ein (*de donatione Constantini.* f. l. 1520. 4.), bestritt in philosophischen Aufsätzen die Barbarey der Scholastiker und wufste seinen Schriften durch Witz, Mannigfaltigkeit und Eleganz einen vorzüglichen Reiz zu geben. Unter seinen Schriften sind, außer den Uebers. des Herodot und Thukydides, der Gesch. Ferdinands v. Aragonien (Rom 1520. 4.; *c. defens.* Paris 1528. f.), den Anmerk. zum N. T. (Paris 1505. f.) und einigen Streitschriften (gegen *Barth. Facius u. A. Panormitus*; vergl. *A. Drackenborch praef. ad T. 7. Ed. Livii*), am bemerkenswerthesten *Elegantiarum linguae lat.* ll. VI. Rom 1471; Ven. 1471; Paris 147½. f. sehr oft. — *Opuscula varia.* f. l. 1482. f.; Löwen 1484. 4. — *opp. nunc primo in unum vol. collecta* etc. Basel 1543. f. Vergl. *Bayle* s. h. v. — Seinem Hauptgegner *Joh. Franz Poggius Bracciolini* aus Terra nuova [geb. 1380; st. 1459] verdanken wir die Auffindung und Erhaltung vieler Ueberbleibsel des Alterthums; in welcher rühmlichen Beschäftigung der reiche Florentiner *Niccolo Niccoli* mit ihm wetteiferte. *P.* war ein fleifsiger Uebers., ein rüstiger Polemiker und überhaupt ein äusserst fruchtbarer Schriftsteller. Wir haben von ihm populär-philosophische, satyrische, antiquarische etc. Aufsätze; Briefe; Reden; *facetiae* (Ferrara 1471. 4. oft) u. eine florentinische Gesch. 8 B. v. 1353-1455 (*ital. Uebers.* Ven. 1476. f.; *ed. J. B. Recanati.* Das. 1715. 4.) — *Opera omnia.* Lyon 1497. f.; f. l. 1499. 4.; Paris 1511. 4.; Basel 1538; 1556. f. Vergl. *The live of P. B. by Will. Shepherd.* Liverpool 1802. 4.; *Recanati* von d. Ed. hist. flor. u. *Poggiana* etc. Amst. 1720. 2 voll. 8. — *Domitius Calderinus* [geb. 144?; st. 1477] lehrte zu Rom und schrieb Erklärungen zu den schwersten röm. Dichtern

tern, z. B. Martial (Rom 1474. f.), Juvenal (Brixen 1475. f.), Persius (Daf. 1496. f.), Propertius (Daf. 1476. f.), Statius (Daf. 1475. f.) etc. Obfervationen von ihm in *Gruteri lampas* T. 1. p 311. — *Nikolaus Perottus* aus Saffoferrato [geb. 1430? ft. 1480] lehrte zu Rom, überfetzte B. 1-3 des Polybius, den Epiktet und den Commentar des Simplikius dazu, und fchrieb: *Cornucopiae f. ling. lat. commentarii* etc. Ven. 1489. f. oft. — *Optima gramm. rudimenta* etc. Rom 1473. f. oft. — *Commentariolus in primum Plinii hift. nat. librum* f. l. (Ven.) et a. 4.; u. bey *Marini Becichemi Collect. in I Plinii lib.* Paris 1519. f. — *de metris.* (Bologna) 1471. 4. u. f. w. — *Franz Philelphus* aus Tolentino [geb. 1398; ft. 1481] lehrte in mehrern Städten und überfetzte viel aus dem Griechifchen. Schriften: *Conviviorum* ll. II. (Mailand 1478) 4.; Speier 1508. 4.; Paris 1552. 8. — *Satyrarum* ll. X. Mailand 1476. f. etc. — *Orationes c. al. opufc.* Mailand 1481. 4.; Venedig 1492. f. oft. — *Fabulae.* Ven. 1480. 4. — *De educatione liberorum.* Tübingen 1513. 4. etc. — *Epiftolarum* ll. XVI. Brixen 1485. f.; ll. XXXVII. Venedig 1502. f.; Paris 1503. 4. etc.; *Epift. . . . auct. et emend... ftud. N. St. Meuccii.* Flor. 1743. 8.; *Epift. breviores.* Deventer 1499. 4. oft. — Vergl. *Chaufepié* f. h. v.; *N. Lançelot* in *Mém. de l'acad. des infcr.* T. 10. p. 698; *J. H. Foppe* in *Mifcell. Lipf.* T. 5. p. 322. — *Rudolph Agricola (Husmann)* aus Bafflen b. Gröningen [geb. 1442; ft. 25. Oct. 1485], Schüler des *Thomas v. Kempten*, bildete in Teutfchland das gründlichere und gefchmackvollere Studium der alten Literatur. Aufser Ueberf. aus dem Griechifchen, Anmerkungen zu Klaffikern etc. fchrieb er Reden, Gedichte, philofophifche Abhandlungen u. f. w.: *Opufcula.* Antwerp. (1479. 4.?) 1511. 4.; *Lucubrationes quaed.* (Cöln 1471. 4.?); *opp. omnia (ed. Alardus Amftelod.)* Cöln 1539. 2 voll. 4. Vergl. *Meiners Lebensbefchr.* 2. S. 333 fl. — *Hermolaus Barbarus* aus Venedig [geb. 1454; ft. 1493] einer der fcharffinnigften und gelehrteften

Phi-

Philologen; welcher ausser vielen geschätzten Uebers. aus d. Griech. des Aristoteles, Themestius (*Phys.* Ven. 1480. f.; *v. d. Seele.* Trevigio 1481. f.) Dioskorides (Ven. 1516; Hagenau 1518. f.) u. f. w. trefliche krit. Anmerkungen zu Plinius NG. und zum Mela hinterlies: *Castigationes Plinianae.* Rom 1492; *Castigg. secundae* etc. *Item Emendatt. variae in P. Melam.* Das. 1493. f.; Basel 1534. 4. — *Angelus Politianus* (s. oben S. 383), ein treflicher Lehrer, von dem wir unter andern, Uebers. des Homer, Herodian etc. vermischte krit. Bemerkungen (*Miscell. Cent.* I. Florenz 1489; Brixen 1496; Vened. 1508. f.; in *Gruteri lampas* T. 1), Reden, Briefe 12 B., Gedichte (*Epigr. gr. edit. Zenobio Acciajolo.* Florenz 1495. 4.), Gesch. d. Pazzischen Verschwörung u. f. w. besitzen: *opp. omnia.* Flor. 1482; Brixen 1486; Venedig b. *Aldus.* 1498; Paris 1512; 1519; *Basel 1553. f. Vergl. *F. O. Menckenii hist. vitae et in literas meritorum A. P.* Lpz. 1736. 4. — *Georg Merlani* (*Merula*) aus dem Mailändischen [geb. 1420; st. 1494], ein verdienter Lehrer d. alt. Lit. zu Venedig und Mailand, besorgte die Ed. Pr. des Plautus und d. Scriptt. de re rust. und schrieb Anmerkungen zum Martial (Ven. 1470. f.), Juvenal (Das. 1474. f.), Quinctilian (Das. 1482. f.) u. f. w. — *Marsilius Ficinus* aus Florenz [geb. 1433; st. 1499] berühmt durch seine etwas freye Uebers. der Werke des Plato und Plotin, durch den Commentar zum Plato (Florenz 1496. 4.), Briefe 12. (Das. 1494. 4. etc.) und philosophische Abhandlungen: *opp. omnia* etc. Paris 1641. 2 voll. f. Vergl. *Schelhorn amoen. lit.* T. 1. p. 18-136. — *Christoph Landini* aus Florenz [geb. 1424; st. 1504], ein treflicher lat. Dichter, commentirte den Horatius und Virgilius, und philosophirte in Cicero's Manier: *Disputatt. Calmadulensium* ll. IV. f. l. (1480) 4.; Florenz 1482. f. — *Philipp Beroald* d. ält. aus Bologna [geb. 1453; st. 1505] gab viele Klassiker heraus und schrieb eine beträchtliche Anzahl kritischer und erklärender Anmerkungen: *Annott. in Comm. Servii in Virgilium.*

Bd.

Bologna 1482. 4. — *Annott. in auct. antiq.* Das. 1488. f. — *Plinianae aliq. castigg.* Brixen 1496. f. — *Comm. in tuscul. quaest. Cic.* Bologna 1496. f.; *C. in oratt. Phil.* Das. 1500. f. — *Opuscula varia.* Brixen 1499. f. — *Philipp Beroald* d. jüng. aus Bologna [st. 1510] Herausgeber d. Werke des Tacitus und geschmackvoller lat. Dichter. — *Johann Reuchlin* (s. oben S. 390) bildete sich in Paris und in männlichen Jahren in Italien, und wirkte durch Verbreitung liberaler Grundsätze und durch bessere Elementarbücher (*Micropaedia s. Gramm. gr.* Orleans 1478. 4. — *Breviloquus s. Dictionarium singulas voces lat. breviter explicans per ord. alph.* Basel 1478; 1480; 1481; 1482. f. sehr oft) zur Reform des Schulunterrichts in Teutschland auf das wohlthätigste mit. Von seinem Verdienste um die Wiedererweckung des hebr. Studiums wird in der folgenden Periode die Rede seyn. Vergl. *Meiners Lebensbeschr.* 1 S. 44-212; *Schnurrer biogr. u. lit. Nachr. v. ehemal. Lehrern d. hebr. Spr. in Tübingen* S. 1 fll.; *L. Schubart lit. Fragm.* Nürnb. 1790. 1 S. 48-116; *Bayle* s. v. *Hogstraten.* —

Das Studium der *orientalischen Sprachen* wurde diesen ganzen Zeitraum hindurch vernachlässigt, und nur einige gelehrte Juden beschäftigten sich damit, um besonders für ihre theologischen Arbeiten davon Gebrauch zu machen. Zwar verordnete P. Clemens V. auf der Kirchenversammlung zu Vienne [1311], dass auf den hohen Schulen zu Paris, Oxford, Bologna und Salamanka die hebräische, chaldäische und arabische Sprache von zwey öffentlichen Lehrern gelehrt werden sollte; aber die Verordnung wurde nicht befolgt und es gab Jahrhunderte lang auf diesen Unterrichtsanstalten kaum Einen Mann, der mit dem Hebräischen sich etwas vertraut gemacht hatte. Am berühmtesten ist *Nikolaus de Lyra*, ein bekehrter Jude aus der Normandie [st. 1340], welcher sich zu Paris mit Auslegung der Bibel beschäftigte und vielleicht auch Vorlesungen hielt. Seine Scholien zum A. und N. Test. blieben bis in das Reformationszeitalter das einzige exegetische Hülfsbuch: *Glossae in univ. biblia.*

Biblia. Rom b. *Schweynheim* etc. 1471. f.; *Postillae super totam S. S.* (Nürnb. 1479. f.?); Rom 1483. f. oft; auch über einzelne Bücher, oft. — *tractatus de differentia nostrae translationis ab hebr. litera.* Rouen. 8. — *Johann Lapidanus* Prof. d. Theologie zu Paris [1473] war der erste Lehrer des *Reuchlin*, von dessen Verdiensten um die hebr. Literatur die folgende Periode Nachricht ertheilt. Vergl. *J. H. Bohn de fatis studii linguarum orient. inter Europaeos.* Jena 1769. 4.

80.

Die *historischen* Arbeiten dieses Zeitraums haben der ungleich grössern Mehrheit nach blos als Materialiensammlungen Werth und dürfen auch als solche nicht anders als mit prüfender Vorsicht benutzt werden, weil Wahrheit und Fabel oft dicht neben einander stehen und wirkliche Ereignisse bald durch Allegorisationen (besonders in den gereimten Chroniken seit dem 13. Jahrh.), bald durch Stellung bald durch moralisirende Reflexionen entstellt und verdunkelt werden. *L. Valla* (s. oben S. 403) machte den ersten gelungenen Versuch in der historischen Kritik und es dauert befremdlich lange, ehe er einen seiner würdigen Nachfolger erhielt. — Historische Kunst entstand erst gegen das Ende der Periode bey den Italiänern und noch blieb sie in ihrer Kindheit; der erste Hauptschritt dazu war geschehen, als Italiäner zu Ende des 13. Jahrh. anfingen, Specialgeschichten in der Muttersprache zu schreiben und, mit ihrem durch Studium der Klassiker gebildeteren Geschmacke, dem durch lateinische Chroniken eingeführten gedankenlosen Mechanismus zu entsagen. Franzosen und Teutsche folgten diesem Beyspiele im 14. Jahrh. — Die Uebersicht des Vorraths an hist. Schriften wird durch Zurückführung derselben auf gewisse Hauptklassen sehr erleichtert.

I. *Allgemeine Geschichte* wurde in der Regel planlos bearbeitet und unter einer kaum übersehbaren Menge von Compilationen zeichnen sich nur wenige durch verständigere Auswahl

wahl der Begebenheiten, durch treffendere Urtheile und Bemerkungen, und durch eine gefälligere oder correctere Sprache aus. Die ältere Geschichte wird meist wörtlich aus andern entlehnt und erst da, wo der Verf. die Geschichte seiner Zeit zu erzählen oder specielle Nachrichten zu benutzen anfängt, erhält seine Schrift Originalität und bedeutendere Brauchbarkeit. Unter den frühern Chroniken zeichnen sich vorzüglich die des *Otto v. Freysingen*, *Albericus* und *Gobelinus Persona* aus. Gegen Ende des 15. Jahrh. führten das Zeitbuch des *Rolewink* und noch mehr die allgem. Weltgeschichte des *Sabellicus* einen bessern historischen Ton ein und verdienen auch in Ansehung der geschmackvollern Manier Aufmerksamkeit. — Chronologisch folgen die hieher gehörigen Schriftsteller also auf einander: *Hugo de S. Maria* franz. Benedictiner [st. um 1135]. Chronik von Ninus bis 840 (in einigen Msspten bis 1034 fortgeführt), betrift hauptsächlich die Kirchengesch.; *nunc primum .. in lucem datum ac notis brev. illustr. a B. Rottendorff.* Münster 1636. 4. u. in *M. Freheri corp. hist. franc.* p. 1. Von seiner Chronik der franz. Könige seit Karl d. Kahlen haben wir Bruchstücke bey *du Chesne* T. 3. u. *Bouquet* T. 8. — *Otto* Bischof v. Freysingen [st. 1158], gelehrt, freymüthig, unpartheyisch und der Sprache mächtig, schrieb eine Weltgeschichte in 8 B. bis 1146; B. 1-6 bis 1106 ist Compilation; B. 7 liefert eine authentische Darstellung der Zeitgeschichte Otto's; B. 8 enthält dialektische Untersuchungen. Hieran schliesst sich an die Gesch. Friedrich I. in 2 B. bis 1157, welche *Radevicus* in 2 B. (s. *Muratori Scriptt. r. it.* T. 6. p. 629) fortgesetzt hat: (*cura J. Cuspiniani*) Strasb. 1515. f.; Bas. 1569. f. u. *P. Pithoei* u. in *Ch. Urstisii collect.* Vergl. *Hegewisch hist. u. lit. Aufs.* S. 222-231. — *Godfried* Presbyter zu Viterbo [st. nach 1191] Kaplan und Notar der K. Conrad III., Friedrich I. und Heinrich VI., ein Mann von vielseitiger Geschäftserfahrung, schrieb ein bis 1187 reichendes, in der neuern Geschichte besonders seit 1150 ge-

memorabilium omnis aetatis etc. (*ed. J. Reuchlin*): Tübingen 1516. f.; sehr oft u. mit Fortsetzungen bis 1544: Cöln 1579; 1614; 1675. 2 voll. f. Vergl. *D. G. Moller D. de J. N.* Altd. 1697. 4.; *Böck Gesch. d. Univ. zu Tübingen.* S. 40. — *Hartmann Schedel* aus Nürnberg [geb. 1440; st. 1514] verfaste eine vielumfassende, obgleich meist sehr unkritisch zusammengetragene, doch manche wichtige Nachrichten enthaltende Chronik bis 1492: *Liber Chronicarum.* Nürnb. 1493. f.; Augsb. 1497. f.; *teutsch v. G. Alt.* Nürnb. 1493. f. — *Jacob Philipp Foresta* aus Soldio b. Bergamo, ein Ordensgeistlicher [geb. 1433; st. 1518] schrieb eine, manche Merkwürdigkeit und auch Nachrichten von den berühmtesten Gelehrten enthaltende Chronik bis 1480, welche von Andern bis 1535 fortgesetzt worden ist: *Supplementum chronicorum* (ll. XV). Venedig 1483. f. oft; *Noviss. historiarum omnium repercussiones* etc. (ll. XVI). Das. 1506; 1513; 1524; 1547. f.; *ital.* Das. 1488; 1535. f. — *Marc. Ant. Coccius Sabellicus* ein Römer [geb. 1436; st. 1506], vertraut mit den Werken der Klassiker und ganz nach ihnen gebildet, bearbeitete die Geschichte mit historischer Genauigkeit und mit Geschmack. Wir haben von ihm: allgem. Weltgesch. (*Rhapsodiae historiarum*) in 2 Abschnitten, davon der erste die ältere Geschichte bis zum Falle des weströmischen Reichs und der zweyte die neuere Gesch. bis auf des Vfs. Zeiten enthält: *Enneades.* Ven. 1498. f.; *Enn. Pars sec.* Das. 1504. f.; von *Curio* wurde sie bis 1559 fortgesetzt. — Venetianische Gesch. bis 1485, in einer klassischen Sprache: Ven. 1487. f.; 1718. 4. — Anekdoten (*Exempla*) 10 B.: Ven. 1507. 4. oft. — Verschiedene kleine Aufsätze, Gedichte (darunter *de rerum et artium inventoribus carmen.* Strasb. 1509. 4. oft), Reden, Briefe etc. *opp. omnia.* Ven. 1502. f.; *per Coel. Sec. Curionem.* Basel 1538. 2 voll. f.; *1560. 4 voll. f. Vergl. *Bayle* f. h. v.

II. *Specialgeschichte.* A) Vorzügliche Aufmerksamkeit verdienen die Beyträge zur *Zeitgeschichte*, namentlich die

Brie

Briefsammlungen, welche oft erwünschte Aufschlüsse über das Detail und über den innern Zusammenhang wichtiger Ereignisse geben. Es sollen hier nur einige der merkwürdigeren ausgezeichnet werden: *Ulrich* wahrscheinlich ein Geistlicher zu Bamberg sammlete [1125] aus dem dortigen Archiv Briefe über die Fehde zwischen Heinrich IV. und Gregor VII.: in *Eccardi corp.* T. 2. — *Wibald* (*du Pré*) ein Lütticher [st. 1158] hatte unter d. K. Lothar, Conrad und Friedrich I. grossen Antheil an den Staatsgeschäften. Die uns erhaltenen 441 Briefe (eben so viele aus früherer Zeit sind verlohren) erläutern die Zeitgeschichte oft sehr befriedigend. s. *Ed. Martene Coll. ampl. vet. monum.* T. 2. p. 153 sqq. 183 sqq. — *Innocentius* III. aus Anagni [geb. 1161; st. 1216] Briefe 19 B. (davon noch ungedruckt B. 3. 4. 6-19. u. 17-19): *Ep. ll.* XI. *St. Baluzius collegit* etc. Paris 1682. 2 voll. f. — *Conrad Philosophus* Prior des Benediktinerklosters Scheurn [st. 1241] Verf. des *chronicon Schirense* v. 1196-1226: *ed. P. F. Stephanus c. add. et not.* 1623. f.; *G. Ch. Joannis.* Strasb. 1716. 4. — *Conrad v. Lichtenau*, Abt zu Ursperg [st. 1240] setzte die Chronik eines Ungenannten v. 1226 bis 1229 fort und giebt besonders von der teutschen Geschichte schätzbare und chronologisch genaue Nachrichten: *ed Conr. Peutinger.* Strasb. 1515 f. u. *c. cont. C. Hedionis ad. a.* 1537. Das. 1538. f.; *c. praef. Ph. Melanchthonis.* Basel 1540; 1569. f.; *c. Reginone* etc. Strasb. 1609. f. Vergl. *Observatt. Sel. Hall.* T. 1. *obs.* XX. — *Petrus de Vineis* aus dem Capuanischen [st. 1249] Canzler des K. Friedrich II., ein Mann von der vielseitigsten Gelehrsamkeit und grosser Gewandtheit in Geschäften, welcher unter andern Reden und Streitschriften gegen den Pabst Innocentius IV. verfasste. Aeusserst gehaltvoll ist die Sammlung der von ihm in Staatsangelegenheiten geschriebenen Briefe in 6 B.: *Querimonia Frid.* II. etc. (32 Br. des 1. B.) Hagenau 1529. 8.; *Ep. ll.* VI. *ed. Sim. Schardius.* Basel 1566. 8.; *rec. et glossario illustr. per Germanum*

d. Abendl. 1220-1240 (*hist.* L. 1. 2. Douay 1597. 8.); B. 3: Gesch. d. Morgenl. 1217-1218, nach Oliverius (in *Martene Thes.* 3, 268); B. 1. u. 3. b. *Bongars* T. 1. Ausserdem 5 Briefe üb. d. morgenl. Gesch. in *Martene Thes.* 3, 287 u. in *d'Achery Spicil.* 8, 373 (3, 590. *Ed. nov.*) — *Benedict Accolti* aus Arezzo [geb. 1415; st. 1466] Gesch. d. Kreuzzüge 4 B.: *de bello a Christianis contra barbaros gesto* etc. Ven. 1532. 4.; c. *annot. Th. Dempsteri.* Florenz 1623. 4. (*cur. H. Hoffmider.* Gröningen 1731. 8.); *ital.* v. *Fr. Baldelli.* Ven. 1549. 8. Noch haben wir von ihm einen Dialog *de praestantia virorum sui aevi: ex biblioth. Ant. Magliabequii.* Parma 1689. 12.; in *Thes. antiq. Ital.* T. 9. P. 2. u. in *J. G. Meuschenii vitae summ. vir.* p. 157. —

Auszeichnung verdienen auch: *Dietrich v. Niem,* aus dem Paderbornischen [st. um 1417] ein ziemlich aufgeklärter und freymüthiger Mann, unter dessen Schriften (*vitae Pontif. rom. a Nic. IV. usque ad Urbanum* V.; nebst Fortsetzung eines Ungenannten bis 1418, in *J. G. Eccardi corp. Scriptt. m. aevi.* T. 1. p. 1461; *vita P. R. Joannis* XXIII in *Meibomi Scriptt.* T. 1. P. 1 u. s. w.) die bedeutendste ist: Gesch. des päbstlichen Schisma 1379-1410 in 4 B.: II. III. Nürnb. 1532. f.; *cur. S. Schardio.* Basel 1560; 1566. f. etc. — *Aeneas Sylvius* (s. oben S. 414) verfasste eine Gesch. des Basler Conciliums in 2 B.: Basel 1577. 8. u. in *opp.* —

C) *Geschichte einzelner Staaten,* davon jeder nachgerade seinen Geschichtschreiber fand. Die meisten hieher gehörigen Schriften haben den allgemeinen Charakter der Chroniken, sind aus ältern compilirt und ermangeln des Ruhms der strengern Auswahl der Begebenheiten, der Sonderung des historisch Wahren von unverbürgten Sagen und Legenden, und einer kunstmässigen Composition. Dem ungeachtet sind sie sämmtlich sehr reichhaltig und bey vorsichtigem Gebrauche ungemein schätzbar. In historischer und artistischer Hinsicht zeichnen

sich

sich die Werke der Italiäner seit dem 13. Jahrh. am vortheilhaftesten aus; sie wurden zum Theil in der Muttersprache abgefasst, aus guten Quellen geschöpft und oft mit treffenden pragmatischen Reflexionen begleitet. Von nicht minderer Wichtigkeit sind die mit naiver Treuherzigkeit über das kleinste Detail sich verbreitenden Memoiren in französischer Sprache seit dem 14. Jahrh. Auch über einzelne Provinzen und Städte Teutschlands besitzen wir trefliche Nachrichten.

1. *Italien.* a) *Allgemeine Geschichte:* von *Albertinus Mussatus* (s. oben S. 398) haben wir eine unpartheyisch und elegant geschriebene Gesch. K. Heinrichs VII. in 16 B., und Gesch. Italiens nach dem Tode dieses Kaisers, 1313-29 in 12 B. etc.: in *Thes. antiq. et hist. Italiae* vol. VI. P. 2.; *Muratori Scriptt. r. Ital.* T. 10. — Von *L. Bruni* s. vorhin S. 403 — *Flavius Blondus* aus Forli [geb. 1388; st. 1463] schrieb die Geschichte des röm. Reichs von seinem Verfalle 412-1440: *hist. rom. Decades* III. (Venedig 1483. f.; von *Aen. Sylv.* epitomirt: Das. 1481; Basel 1533. f.) und erläuterte die römischen Alterthümer: *Roma triumphans* ll. X. (Brixen 1482. f.); *R. instaurata* (Rom 1474. f.); *Italia illustrata* ll. VIII. (Rom 1474? f.); *Historiarum* etc. *Dec.* III. Basel 1531. f.; 1559. f. —

b) *Geschichte der Päbste: Petrarca* (s. oben S. 380) *Chronica della vite de Pont. e Imp. Rom.* Venedig 1526. 8. — *Bartholomaeus* (od. *Baptista*) *Sacchi* aus Piadena und daher *Platina* [geb. 1421; st. 1481] Geschichte der Päbste von Petrus bis Paul II. ist weder vollständig noch genau, oft aber freymüthig; sie wurde von *Onuphr. Panvini* bis Pius IV. u. v. *Ant. Cicarella* bis Clemens VIII. fortgesetzt: *Ed. Pr.* Venedig 1479 (Nürnberg 1481. f.); Das. 1480. f. etc.; (nebst s. übrigen Werken) *Venedig 1504. f.; Lyon 1512. 8.; *Cöln 1551. f.; mit d. Forts. Cöln 1600; 1611. 4.; *ital.* m. Forts. bis Clemens XIII. Vened. 1760-65. 4 voll. 4. Ausserdem hinterlies er mehrere Schriften; auch eine Biographie des Nerius Capponius b. *Muratori* T. 20.

20. p. 475. Vergl. *Bayle* s. v. *Platine* u. *Lengnich Nachr.* 1. S. 15 fll. —

c) *Florenz* hat seit dem Ende des 13. Jahrh. eine beträchtliche Reihe vaterländischer, zum Theil vortreflicher, Geschichtschreiber: *Ricordano Malespini* [st. 1281] flor. Chronik in ital. Spr. von den ältesten Zeiten bis 1281: Florenz 1718. 4. u. b. *Muratori* T. 8. — *Dino Compagni* [st. 1323] flor. Chronik v. 1280-1312 in 3 B. zeichnet sich durch Glaubwürdigkeit und correcte, elegante Sprache aus: *publ. da D. Maria Manni.* Florenz 1728. 4. u. b. *Muratori.* T 9. — *Giovanni Villani* [st. 1348] flor. Chronik 12 B. von d. ältesten Zeiten bis 1348 in einer klassischen Sprache; die ersten 7 B. sind oft wörtlich aus Malespini entlehnt und von geringem hist. Werthe; mit dem J. 1286, B. 7. Cap. 105, fängt die originelle Arbeit an; sie ist zuverlässig, obgleich nicht unpartheyisch, und begreift auch die Gesch. der benachbarten Staaten: Ven. 1537. f.; *nouv, corretta e alla sua vera lezione ridotta.* Florenz 1587. 4. u. b. *Muratori* T. 13. — Sein Bruder *Matteo* [st. 1363] führte die Gesch. von 1348 bis 1363 in 11 B. fort; sein Styl ist weitschweifiger: Flor. 1567; 1581. 4. u. b. *Muratori* T. 14. — *Filippo Villani* des Vorigen Sohn [st. nach 1404] hatte an d. 11. B. der v. s. Vater abgefassten Gesch. Antheil und schrieb, zuerst in lat. Sprache, ein Werk über berühmte Florentiner, wovon sich nur eine ital. Uebers. erhalten hat: - - *colle annotazione del Conte Giammaria Mazzuchelli.* Vened. 1747. 4. — *Goro Dati's* [st. 1435] flor. Gesch v. 1380 bis 1405 ist wegen der genauen Schilderung der damal. Sitten und Gebräuche schätzbar: - - *con annot. di J. Bianchini.* Flor. 1735. 4. — *Leon. Bruni* (s. oben S. 417) flor. Gesch. 12 B. ist reich an interessanten Notizen und in einer den Klassikern nachgebildeten lat. Sprache abgefasst: - - *op. et st. Sixti Brunonis.* Strasb. 1610. f.; *ital.* v. *Donato Acciajoli.* Ven. 1476. f.; 1485. 4. etc. Minder bedeutend sind seine andern, im 16. Jahrh. häufig gelesenen, histo-

rischen

rischen Schriften v. Gothischen Krieg, etc. — *Angiolo Poliziano* (s. oben S. 383) Gesch. d. Verschwörung der Pazzi ist in einer vortreflichen lat. Sprache geschrieben: (Florenz) 1478. 4. u. in *opp.* —

d) *Siena's* Gesch. v. *Augustin Dati* [geb. 1420; st. 1478], einem geschmackvollen Philologen: *opp.* Siena 1503; Ven. 1503; 1516. f. Vergl. *J. N. Bandiera de A. D.* ll. II. Rom 1732. 4. — e) *Mantua's* Gesch. v. *Platina* (s. oben S. 417): *a P. Lambecio edita.* Wien 1675. 4. u. b *Muratori* T. 20. — f) *Mailand's* Gesch. v. *G. Merula*, im *Thes. ant. et hist. It.* T. 1. P. 1. — *Bernardino Corio* [geb. 1460; st. 1519] mail. Gesch. v. 558 v. Ch. bis 1190 hat viele wichtige Nachrichten, ist aber in einem widrigen Style vortragen: Mail. 1502. f; Padua 1646. 4., wo auch seine Lebensbeschr. d. Kaiser v. Jul. Cäs. bis auf Friedr. Barbar. abgedruckt sind. Vergl. *J. P. Mazzuchelli* D. *pro B. C.* Bergamo 1712. 8. u. in *Raccolto d'opuscoli scient. e filol.* T. 9. —

g) *Venedig: Fl. Blondus* (s. vorhin S. 417) *de gestis Venetorum.* Verona 1481. f. — *Bernardino Giustiniani* [geb. 1408; st. 1489] *de origine urbis Venetiarum rebusque ad quadrigentesimum usque annum gestis* ll. XV. Ven. 1492; 1534. f. Vergl. *A. Stellae vita B. J.* Ven. 1553. 8. — *Philipp Buonaccorsi* (*Phil. Callimachus Experiens*) aus dem Florentinischen [st. 1496] gründliche und reichhaltige *historia de iis, quae a Venetis tentata sunt, ed. N. Gerbelius.* Hagenau 1533. 4. Vergl. *Buderi vitae clariss. Hist.* Jena 1740. 8. p. 248. u. *Giornale de' letterati d'Italia*, T. 26. p. 375. — *M. A. C. Sabellicus* (s. oben S. 412) elegant geschriebene *rerum venet. Dec.* III bis 1485: Ven. 1487 f.; 1718. 4.; *ital.* Das. s. a. f.; *de situ urb. Ven.* u. *de magistr. Ven.* in *Thes. ant. Sic.* T. 5. 6. — h) *Neapel: Pandulph Colenuccio* aus Pesaro [st. um 1500] Neap. Gesch., v. *J. Nic. Stupanus* in das Lat. übers.: Basel 1572. 4.; Dordrecht 1618. 8. — *Joh. Jovian*

Pon-

Pontanus aus Cerreto [geb. 1426; st. 1503] schrieb, ausser philos. Werken, eine ihres klass. Ausdrucks wegen, hochgeschätzte Gesch. des Neapolitanischen Kriegs in 6 B.: Neapel 1508. f.; Hagenau 1570. 4; c. *P. Colenuccii hist. Neap.* Dordrecht 1618. 8.; *ital.* Ven. 1524. 8. — *Opp.* Ven. 1501. f.; Neap. 1507. f.; Flor. 1520. 8.; Basel 1556. 4 voll. 8. Vergl. *J. J. P. vita per Rob. de Sarno.* Neapel 1761. 4. — i) *Sicilien: Giov. Villani* (s. oben S. 418) *una nobiliss. e vera antiqua cronica.* (Neap.) s. a. f.; Neapel 1526. 4.

2) *Spanien* steht im historischen Tone und Vortrage auf einer niedern Stufe; der erstere ist bigott oder kriechend, der leztere meist rauh und ungelenkig. Die Materialien geben den hist. Schriften dieser Periode fast allein Werth. Doch machen seit der Mitte des 14. Jahrh. einige Schriftsteller, welche die Gesch. ihrer Zeit in der Muttersprache erzählten, eine bemerkenswerthe Ausnahme. — *Roderico Ximenes* Erzbischof v. Toledo [st. 1247] schrieb eine spanische Chronik von den ältesten bis auf seine Zeiten und zur Ergänzung dieser Chron. eine Gesch. der Nationen, welche sich in Spanien aufgehalten haben: Toledo 1495. f.; Grenade 1545. f.; u. in *Schotti Hisp. ill.* T. 2. p. 25. 146. — Leben Ferdinand III. v. Kastilien: Sevilla 1639. f. — *Alphons* X., K. von Kastilien [1252 bis 1284] lies eine span. Gesch. bis 1252 in 2 B. schreiben; Auszug daraus in *Memorias historicas del R. D. Alfonso el sabio y observaciones a su chronica. Obra posthuma de D. G. J. de Segovia Peralta y Mendoza.* Madrit 1777. f. — *Ramon Muntanes* ein Katalonier [geb. 1265; st. nach 1330] schrieb die Geschichte seiner Zeit im katalon. Dialekte: *Chronica ò descripcio dels fets e hazanyes del inclyt R. Jaume* I. etc. Valencia 1538; Barcellona 1562. f.; *span.* Das. 1595. f. — *Juan Nunez de Villasan* [1370] soll Vf. der gehaltvollen Chronik der Begebenheiten unter Alphons XI. seyn: *Cronica de D. Alfonso* XI. etc. Medina del Campo 1514. f.; *illustr. con apendices y varios documentos por D Fr.*

Cer-

Cerda y Rico. Madrit 1787. 4. — *Peter Lopez de Ayala* [st. nach 1400], ein Freund der Literatur und der erste Uebers. des Livius in das Spanische, nahm an den bedeutenden Vorfällen in Kastilien unmittelbaren Antheil und beschrieb die Begebenheiten, welche er unter vier Königen erlebt hatte, mit achtungswürdiger hist. Treue und in einer gefälligen Sprache: *Cronicas de los Reyes de Castilla D. Pedro, D. Enrique* II., *D. Juan* I. Sevilla 1495. f.; Pamplona 1591. f.; (*y del R. D. Enrique* III.) *con las enmiendas de Geron. Zurita* etc. Madrit 1779-80. 2 voll. 4. — *Roderigo Sanctius de Arevalo* aus St. Maria de Nieva [geb. 1404; st. 1470], Bischof v. Zamora, ein fruchtbarer Schriftsteller (s. *speculum vitae hum.* Rom b. *Schweynheim.* 1468. 8. (Frkf. 1683. 8.), oft gedruckt, war eins seiner Werke, welches am häufigsten gelesen wurde) ist Verf. einer span. Gesch. in 4 Theilen, von den ältesten bis auf seine Zeiten: (Valencia 1470. f.?) Rom (1470). 4.; *ital.* (Rom 1470?) f.; in *Schotti Hisp. illustr.* T. 1. p. 121. — *Ferdinand de Pulgar* [st. 1486?] schrieb die Gesch. K. Ferdinands u. d. K. Isabelle in 20 B.: *Cronica de los Reyes D. Fernando y Donna Isabel* etc. Zaragoça 1567; Pincia 1780. f. *Ael. Antonius Nebriss.* galt wegen der von ihm verfertigten lat. Uebers. dieser Chronik lange für ihren Vf.: *lat.* Grenada 1545; Valladolid 1565. f.; auch in *Schotti Hisp. illustr.* T. 2. — Von *Bern. Giustiniani* (s. oben S. 419) haben wir: *Istoria generale della monarchia spagnuola* etc. Venedig 1692. 2 voll. f. —

3) *Frankreich* hatte viele historische Schriftsteller; aber die mehrsten verfertigten allgem. Chroniken und erst seit dem 14., noch mehr im 15. Jahrh. wurde angefangen, die Denkwürdigkeiten der Zeit in der Muttersprache aufzuzeichnen. Kunstlose Einfalt, treuherzige Geschwätzigkeit und vollständige Darlegung der Denkart und Sitten des Zeitalters geben diesen Originalwerken ein hohes Interesse. — Die wichtigeren Schriftsteller sind folgende: *Suger* Abt zu St. Denys [geb.

1082;

1082; st. 1151], Reichsregent während Ludwigs VII. Kreuzzug, hinterlies eine Gesch. seiner Staatsverwaltung (*ed. F. du Chesne.* Paris 1648. 8.), Lebensbeschreibung Ludwigs VI.: beide in *du Chesne Scriptt. Franc.* T. 4. u. b. *Bouquet* T. 12; und Sammlung Briefe, in *Martene Thes.* T. 1. p. 414. Vergl. *Histoire de Suger.* Paris 1721. 3 voll. 12. u. *d'Espagnac reflexions sur Suger et son siècle.* London 1780. 8. — *Odericus*, Mönchs zu St. Evroul [geb. 1074; st. nach 1142], Kirchengeschichte in 13 B. v. Ch. G. bis 1142 ist für die Gesch. der Normänner von grosser Wichtigkeit; B. 1. 2. enthält die KG. bis 1140; B. 3-6 Gesch. d. Normänner bis 1100; B. 7-13 Gesch. 1100-1142: in *du Chesne Scriptt. hist. Normannicae.* Paris 1619. f. p. 319. — *Jean Sire de Joinville* [st. nach 1309], Liebling und Begleiter K. Ludwigs IX., beschrieb das Leben dieses Königs in französ. Sprache und ist der älteste Prosaist in derselben: *par Claude Menard.* Paris 1617. 4.; *p. Ch. du Chesne.* Paris 1668. f.; *p. Sallier, Melot et Capperonnier.* Paris 1761. f. Vergl. *Levesque de la Ravalière* in *Mem. de l'acad. des inscr.* T. 20. p. 310. — *Jean Froissard* (s. oben S. 377) beschrieb die englisch-französischen Kriege 1326-1400 sehr sorgfältig und meist glaubwürdig in seiner Muttersprache; sein Ausdruck ist nachlässig, aber fliessend: *Croniques de France, d'Angleterre, de Scoce, vol.* 1. Paris b. *le Noir.* 1503; *vol.* 2. Das. b. *Dems.* 1505; *vol.* 1. Das. b. *Verard* s. a. f.; *vol.* 3. 4. Das. b. *Verard.* 1518. f.; *vol.* 1-3. Das. b. *Regnault.* 1530; *vol.* 4. Das. b. *le Noir.* 1513. f.; *revue et corrigé* etc. *par Denys Sauvage.* Lyon 1559-61. 4 voll. f. (*Ed.* 5. Paris 1574. 4 voll. f.); *Englisch*: London 1523-25. 2 voll. f.; in einem lat. Auszuge v. *J. Sleidan.* Paris 1537. 8. etc. Vergl. **J. E. Scheibel Nachrichten von d. Merkwürdigkeiten der Rehdigerischen Bibliothek* etc. *St.* 1. Breslau etc. 1794. 4. S. 1-42. — *Enguerran de Monstrelet* Gouverneur von Cambray setzte die Froissardsche Ge-

schichte

schichte von 1409 - 1467 fort und rückte viele Urkunden und Staatsschriften ein: *Chroniques* etc. Paris b. *Verard.* 1498. f.; Das. 1512; 1518. f.; (*p. D. Sauvage*). Das. 1572. 3 voll. f. — *Philipp de la Clite de Commines* aus Flandern [geb. 1446; st. 1509] schrieb eine gehaltvolle und glaubwürdige Geschichte der merkwürdigsten Begebenheiten unter K. Ludwig XI. und Karl VIII. 1464 - 1498 in 8 B., in gefälliger franz. Sprache, mit treffenden Urtheilen und Reflexionen begleitet: *Chronique et histoire - - de Louis* XI. etc. (6 B.) Paris 1523. f. etc.; *Chr. et H. . . de Louis* XI. *et de Charles* VIII. (8 B.) Das. 1529. f.; *revus et corr. p. D. Sauvage.* Das. 1552. f.; *revus* etc. *augmentés* etc. *p. Den. Godefroy.* Paris 1649. f.; *augm.* (*p. J. Godefroy*). Brüssel 1706 - 13. 4 voll. 8. u. 1723. 5 voll. 8.; *augm. p. Lenglet du Fresnoy.* London (Paris) 1747. 4 voll. 4.; *lat. v. J. Sleidan.* Strasb. 1545. 4. Vergl. *Jagemann im T. Merk.* 1778. St. 3. S. 278. und *v. Haller Bibl. der Schweizergesch.* Th. 5. S. 65. — *Robert Gaguin* aus Callme [st. 1501], Lehrer der Rhet. u. Jurispr. zu Paris, schrieb unter andern: *de origine et gestis Francorum.* Paris 1495. f.; 1504. f.; *Annales rer. gall.* Das. 1521. 8. u. oft; *franz.* in *Les gr. Chr. de Fr.* und in *Desrey la mer des Chr.* — Auch wurden allgemeine französ. Chroniken zusammengetragen, deren hist. u. ästhetischer Werth nicht bedeutend ist, z. B. *Chroniques de France, appellées Chr. de St. Denys.* Paris 1476. f. — *Chr. des Rois de France.* Das. 1492. 4. — *Les grands Chr. de France.* Das. 1493. f. — *Les Annales et Chr. de Fr. . . p. Nic. Gilles.* Das. 1492. f. —

4) *Teutschland* ist arm an allgemeinen Werken und die hist. Manier erhebt sich wenig über die der vorigen Periode. Interessanter sind die zum Theil in teutscher Sprache abgefaßten Specialgeschichten. — *a*) *Allgem. Schr.*: *Burcard* aus Biberach [1226] Gesch. K. Friedrichs I. enthält viele Urkunden und Stammtafeln: *ed. not. illustr., tabulis geneal. auxit et de auctore praefatus est G. A. Christmann.* Ulm

1790.

1790. 4. — *Heinrichs* aus Rebdorf [1363] Annalen v. 1295 bis 1362: in *Freberi Scriptt. r. germ.* T. 1; *ed. Christ. Gewoldus.* Ingolst. 1618. 4. — *Matthias* von Neuenburg [1378] Chronik v. Rudolph v. Habsburg bis Karl IV.: b. *Urstisius* T. 4. — *Eberhard Windeck* aus Mainz [st. nach 1434] Gesch. K. Sigismunds in rauher teutscher Sprache: b. *Mencken* T. 1. p. 1074. — *'Heinrich Steinhöwel tütsche Cronica.* Ulm 1473. f. —

β) Specialgeschichte: Gottfried v. Ensingen [1288] schrieb auf Verlangen eines Strasburger Bürgers *Magnus Engelhard*, eine Gesch. Rudolphs v. Habsburg u. s. Br. Alberts v. Oestreich: *Magni Engelhardi chronicon ed. F. M. Pelzel.* Prag 1777. 8. — *Eberhard* aus Altaich [1305] Annalen der Herzoge v. Oestreich, Baiern und Schwaben 1207-1305: in *Canisii lectt. ant.* T. 1. p. 307 (T. 4. p. 216. *Ed. Basn.*) — *Liebbold v. Northa* aus d. Gr. Mark [geb. 1278; st. 1358] Gesch. der Gr. von der Mark und Altena bis 1358; v. einem Ungenannten fortges. bis 1390; Verzeichniss d. Erzbischöfe von Cöln bis 1349; später fortges. bis 1550: beide b. *Meibom.* T. 1. 2. — *Jacob Twinger v. Königshofen* eines Strasburger Geistlichen [1386] Universal- und Elsassische Chronik bis 1386: (Cap. 1-3: Augsburg b. *Bämler*) s. a. f.; Augsb. b. *Bämler* 1476. f.; *herausg. m. Anm. v. J. Schilter.* Strasb. 1698. 4. Vergl. *J. J. Oberlin d. J. Tw. Regiovillano.* Das. 1789. 4. — *Johann Gensbein* [geb. 1317; st. nach 1402] teutsche Chronik von d. Stadt und den Herrn zu Limburg an d. Lahn 1336-1402: *Fasti Limpurgenses* etc. (herausg. v. *J. F. Faust:* Heidelberg) 1619. f.; (m. Forts. bis 1461) Wetzlar 1720. 8.; *'Fragm. v. e. alten Chronik, herausg. v. G. E. N(eller).* 1747. 8. Vergl. *Eschenburg* in *Braga u. Hermode*, B 3. Abth. 1. S. 82. — *F. Hämmerlein* (s. oben S. 398) über den Ursprung, Namen, Verbindung und Thaten der Schweizer: in *Thes. hist. helv.* Zürich 1735. f. — *Conrad Bothe Cronecken der Sassen.* Mainz 1492. f. und

in

in *Leibnitii Scriptt. r. brunf.* T. 3. p. 377. — *Pet. Etterlyn Kronica v. d. lobl. Eydgnossenschaft* etc. Basel 1507. f.; *herausg. v. J. J. Spreng.* Das. 1752. f. — *Johann v. Trittenheim* [geb. 1. Febr. 1462; st. 16. Dec. 1516], Abt zu Spanheim und später [1506] zu St. Jacob in Wirzburg, ein Polyhistor, berühmt als Inhaber geheimer Künste, und achtungswerth wegen seiner vielseitigen liter. Thätigkeit. Unter seinen vielen, gröfserntheils asketischen Schriften, sind die historischen durch Reichthum an Materialien, und die Briefe am schätzbarsten: *De luminaribus Germaniae* etc. 1495. 4.; Utrecht 1495. 4.; Mainz 1497. f. — *De laudibus scriptorum manualium.* Mainz 1494. 4. — *De Scriptt. eccles.* Basel 1494. f.; Paris 1497. 4. — *opp. hist. ed. M. Freberus.* Frkf. 1610. 2 voll. f.; *opp. Spiritualia . . in unum vol. redacta a J. Busaeo.* Mainz 1605. f.; *J. Busaei Paralipomena.* Das. 1605. 8. Vergl. *Canzler und Meißner Quartalschr.* Jahrg. 2. Q. 1. H. 2. S. 200. Q. 3. St. 1. S. 36; und *Bönike Gesch. d. Univ. Wirzburg*, Th. 1. S. 33. —

5) *England: Wilhelm* aus Sommerset, Benediktiner im Kl. zu Malmesbury Gesch. d. engl. Könige (*Regalium ll.* V) 449-1127; neuere Gesch. (*hist. novellae ll.* II) 1127-1143: in *Savile Scriptt. r. angl.* — Gesch. d. engl. Bischöfe: B. 1-4. in *Gale hist. brit. Scriptt.* XV; B. 5 in *Wharton Anglia sacra.* T. 1. — *Benedict* Abt zu Peterborough [st. nach 1199] Chronik 1170-1199: *primus ed. Th. Hearne.* Oxf. 1735. 2 voll. 8. — *Wilhelm Bach* Kanonikus zu Neubridge [geb. 1136; st. 1218] Engl. Gesch. 1066 bis 1197 in 5 B.: *ed. Th. Hearne.* Oxf. 1719. 3 voll. 8. — *Matthaeus Paris* ein Benediktiner [st. 1259] schrieb eine durch Unpartheylichkeit, Freymüthigkeit und schöne Sprache sich über alle gleichzeitige hist. Arbeiten glänzend erhebende Geschichte von 1066 bis 1259; *Wilh. Risbanger* setzte sie bis 1273 fort, und *Wilhelm Lambardus* epitomirte sie um 1565: *Hist. major* etc. *ed. Matth. Parker.* Lond.

1571.

1573. f. (Zürich 1606. f.); *cura Guil. Wats.* Lond. 1640; Paris 1644; Lond. 1684. f. — *Nikolaus Trivet* aus Nordfolk [st. 1328] setzte die Gesch. des Wilhelm von Malmesbury 1136-1307 genau und ausführlich fort; in *d'Achery Spicil.* T. 8; *ed. nov.* T. 3. p. 143; *emend. ed. Ant. Hall.* Oxf. 1719. 8.; *Continuationem ed. A. Hall.* Das. 1722. 8.

6) Die *Nordischen Staaten* haben fast blos Sagengeschichte, welche aber von Einigen nicht ohne Geist und Geschmack bearbeitet wurde. — a) *Island: Aras Frodi* [1117] Annalen in isländischer Sprache, mit Fortsetzungen bis in das 13. Jahrh.: *chron. island. ed. A. Bussaeus.* Kopenh. 1733. 4. — b) *Norwegen: Theodorich* Mönch [1160] Norwegische Gesch. bis 1130: *cura J. Kirchmanni, edita a B. C. Kirchmanno.* Amsterd. 1684. 8.; f. *Kiöbenhavnske Selskabs Skrifter,* T. 9. p. 29. — *Snorre Sturleson* Statthalter v. Island [geb. 1179; st. 1241] verarbeitete die isländischen Sagen mit vieler Kunst zu einer zusammenhängenden norwegisch-isländischen Geschichte: *Heimskringla edr Noregs Konunga Sögor ed. et illustr. J. Peringskiöld.* Holm 1697. 2 voll. f.; *quam auctius et emendatius ed. cur. G. Schöning et post eum operi immortuum Skulius Th. Thorlacius.* Kopenh. 1777-80. 3 voll. f. — Der Norwege *Sturla Thordson* setzte die Gesch. v. 1178-1263, und ein Ungenannter bis 1387 fort: *Ch. J. Oern Norvegia monarch. et christ.* Glückstadt 1712. 4. — c) *Dänemark: Suenv Aageson* schrieb [1188] auf des Lundschen Erzbischofs Absalon Befehl eine kurze Gesch. der dänischen Könige 300-1186: *opuscula ed. St. J. Stephanius.* Sora 1642. 8. — *Saxo Grammaticus,* eigentlich *Lang,* aus Schonen [st. 1204] schrieb auf Veranlassung desselben Absalons eine ausführliche Gesch. Dänemarks bis 1186 in 16 B.; auf die lat. Sprache ist grosse Sorgfalt verwendet: Paris 1514. f.; Basel 1534. f.; *ed. St. J. Stephanius.* Holm. 1644. f.; *c. prolegg. et lectionis varietate ed. Ch. A. Klotz.* Lpz. 1771. 4. Vergl. G. *Reimer* (Praes. *J. B. Carpzovio*)

D.

D. *de vita, erud. et scriptis S. G.* Helmst. 1762. 4. — d) *Schweden: Erich Olai* Dekan zu Upsala [st. 1486] schwed. Gesch. von d. ältesten Zeiten bis 1464, bey welcher Urkunden der Upsala'schen Domkirche benutzt sind: *op. et st. J. Messenii.* Stockh. 1615. 4.; *c. animadv. J. Loccenii.* Holm 1654. 8. —

7) *Slaven.* a) in Teutschland: *Helmold (Helmbold)* Pfarrer im lübeckischen Dorfe Bosow [st. nach 1170] beschrieb die Gesch. der Slaven an der Ostsee von Karl des Gr. Zeiten bis 1170 in 2 B.: *c. praef. Ph. Melanchthonis.* Frkf. 1556; 1573. 4.; *emend. ed. R. Reineccius.* Das. 1581. f.; (mit des Lübecker Benedict. *Arnold* Forts. bis 1209) *e mss. codd. sec. et notis illustr. Henr. Bangertus.* Lübeck 1659. 4.; (mit d. Forts. eines ungenannten Bremer Geistl. bis 1448) in *Leibnitii Scriptt. r. brunsf.* T. 2. p. 537. Vergl. *J. Moller* diatribe *de Helmoldo.* Lübeck 1702. 4. — b) *Böhmen: Cosmas* Dechant zu Prag [geb. 1045; st. 1125] Gesch. des K. Böhmen 1038 – 1125 in 3 B.: in *M. Freheri Scriptt. r. bohem.*; *Mencken Scriptt. r. germ.* T. 1.; u. in *Scriptt. r. boh.* (herausg. v. *Pelzel* u. *Dobrowsky*) Prag 1783. 8. T. 1. Diese Chronik wurde von Mehreren fortgesetzt; am besten von dem Prager Kanonikus *Franciscus* v. 1230 bis 1373; abgedr. bis 1354, in *Gel. Dobneri monum. hist. bohem.* T. 6. p. 242. — *Laurentius Brzezina* glaubwürdige Gesch. des Hussitenkriegs 1414 - 1421: in *Ludewigii reliq. mss.* T. 6. p. 124. — *Aen. Sylvius* (s. oben S. 414) *de ortu, regione ac gestis Bohemorum.* Rom 1475. f.; Ven. 1503; Cöln 1524. 4.; u. in *Freheri scptt. r. boh.* — c) *Polen: Martin Gallus* ein Geistlicher [1130] Vf. der ältesten Polnischen Chronik: in *Lengnich* Ed. des *Kadlubek.* — *Vincentius Kadlubek* aus Karwow, Bischof zu Cracau [st. 1226] Polnische Gesch. v. d. ältesten Zeiten bis 1204 in 4 B.: in *Dlugossi hist. Pol.* Lpz. 1712. f. T. 2.; *c. Mart. Gallo (ed. G. Lengnich).* Danzig 1749. f. — *Boguphalus* Bischofs zu Posen [st. 1253] polnische

nische Chronik bis 1252; fortges. v. *Baczko* bis 1271: Warschau 1752. 4.; u. in *Sommersberg Scpt. r. siles.* T. 2. — *Johann Dlugosk* aus Brzeznik [geb. 1415; st. 19. May 1480] schrieb, ausser mehrern Auffätzen zur poln. Kirchengeschichte, eine gehaltvolle und an Aktenstücken reiche polnische Geschichte v. d. ältesten Zeiten bis auf sein Todesjahr; in 13 B.: *L.* VI (bis 1240) *ed. Felix Herbultus.* Dobromil 1615. f.; *L.* I-XII *c. adnot. S. J. Hoppii et Gabr. Groddeckii ed. H. de Huyssen.* Lpz. 1711. f.; Lib. XIII (*c. aliis*) *c. praef. J. G. Kraufii.* Das. 1712. f. Vergl. *Umständliche Bücherhist.* Th. 2. S. 145. —

8) *Ungarn: Simon de Keza* schrieb [nach 1290] eine ungarische Chronik von den ältesten Zeiten bis 1290 in einer angenehmen lat. Sprache; vom 11. Jahrh. an sind zum Theil schätzbare Nachrichten mitgetheilt: *ed. Alex. Horányi.* Wien 1782; Ofen 1782. 8. — *Johann v. Küküllö* [1380] Gesch. K. Ludwigs I. 1342-1382: in *Bongars* Samml. — Eines Ungenannten, mit wenigen Veränderungen von *Turocz* wörtlich abgeschriebenes *chronicon* (*Budense*) in 2 Abtheilungen, von den ältesten Zeiten bis 1458: Ofen b. *A. Heß.* 1473. kl. f. — *Johann de Turocz* sammlete aus ältern Chroniken, mit wörtlicher Beybehaltung der Gesch. des J. v. Küküllö u. des Chron. Bud., eine Chronik der Ung. Könige v. d. ältesten Zeiten bis 1473 in 3 Theilen: Augsb. (1483. f.?) b. *Ratdolt.* 1488. 4.; Brünn 1488. f.; (Augsb. b. *Ratdolt*) f. a. 4.; b. *Bongars* u. *Schwandtner*; *teutsch* m. Fortf.: (Augsb.) 1536. 4. — *Phil. Buonaccorsi* (s. oben S. 419) Gesch. des Attila: b. *Bonfini*; u. Gesch. des K. Uladislaus in 3 B.: Augsb. 1519. 4.; *ed. J. M. Brutus.* Cracau 1584. 4.; u. b. *Bongars* u. *Schwandtner.* — *Peter Razzano* aus Palermo, Neapolitanischer Gesandter bey Mathias Corv. [geb. 1420; st. 1492] schrieb unter andern, eine aus guten Quellen geschöpfte und durch schöne Sprache sich empfelende ungarsche Gesch. bis 1488: (*mit Fortf.*) *ed. J. Sambucus.* Wien 1588. f. u. b. *Bongars*; einzeln: Ofen

Ofen 1746. 4. — *Ant. Bonfini* aus Ascoli [st. nach 1500] ein gelehrter Humanist, von Mathias Corvinus nach Ungarn berufen, schrieb auf Verlangen dieses Königs und s. Nachfolgers Uladislaus, in einer klass. Sprache die Gesch. Ungarns von den ältesten Zeiten bis 1495 in 45 B.; in der neueren Gesch. ist er glaubwürdig und genau: *ll.* XXX *ed. Mart. Brenner.* 1543 f.; *ll.* XLV *ed. J. Sambucus.* Basel 1568. f.; *Frankf. 1579. f.; Hanau 1606. f.; in *C. A. Bel Scptt. r. ung.* Lpz. 1771. f. —

9) *Letten: Peter* v. Duisburg brauchbare Geschichte Preussens und des teutschen Ordens 1190-1326; fortges. v. *Wigand* aus Marburg bis 1394, u. v. einem Ungenannten bis 1435: *chronica terrae Prussiae* etc. *c. animad. Ch. Hartknochii.* Jena 1679. 4. — Ein Engländer *Heinrich* soll Verf. der vortreflichen liefländischen Chronik 1184-1216 seyn: *Origines Livoniae* etc. *rec. . . J. D. Gruber.* Frkf. u. Lpz. 1740. f.; *teutsch, ergänzt u. m. Anmerk. v. J. G. Arndt.* Halle 1747. f. —

10) Ueber die Gesch. des Morgenlandes verbreiten die Schriftsteller, welche die Kreuzzüge beschrieben, Licht; die vollständigsten Nachrichten finden sich bey *Jacob v. Vitry* (s. oben S 415). Aufmerksamkeit verdient die Gesch. des Morgenlands und der Tartaren, welche von einem armen. Prinzen *Haithon* [um 1366] dem *Nic. Falconi* franz. dictirt und von diesem [1307] in das lat. übersezt wurde: *Men. Moltbero curante.* Hagenau 1529. 4.; in *Scriptt. novi orbis.* Basel 1532; 1555. f.; *c. Paullo Veneto ed. R. Reineccius.* Helmst. 1585. 4.; u. *ed. A. Müller.* Berlin 1671. 4.; *franz.* in *Recueil des voyages curieux* Leiden 1729. 4. T. 2. u. in *Bergeron Rec.* Haag 1735. 4. —

III. *Biographieen, Anekdoten u. vermischte Sammlungen:* Von *Petrarca* (s. oben S. 380) haben wir in lat. Spr. Lebensbeschreibungen berühmter Männer u. Anekdoten. — Von *L. Bruni* (s. oben S. 403) Biographieen des Dante und Petrarca in ital. Spr.: Florenz 1672. 12. — *Marinus Barletto*

letto Lehrer in Brescia [st. 1467] *de rebus gestis Georgii Castrioti, vulgo Scanderbeg, ll.* XII. Rom s. a. f.; Strasb. 1537. f.; *teutsch* Frkf. 1577. f. — *A. Beccatelli* (s. oben S. 415) *de dictis et factis Alphonsi ll.* IV. Pisa 1485. 4.; Basel 1538. 4.; u. in *G. Fel. Palesi* Ed. des *Gruter*schen *Thes. crit.* T. 2. — *Baptista Fregose* (*Fulgosus*) aus Genua [st. nach 1483] sammlete Einfälle u. Anekdoten in 9 B., v. *Camillo Ghilini* in das Lat. übers.: *Fact. et dictorum mem.* Mail. 1509. f.; Paris 1518. 4.; Cöln 1604. 8. —

81.

Die *Erdkunde* wurde, vorzüglich im 15. Jahrh. beträchtlich erweitert, berichtigt und genauer bestimmt; der Vorrath an Materialien zur wissenschaftlichen Bearbeitung der Geographie, für welche erst im 16. Jahrh. etwas bedeutendes geschah, ist ziemlich ansehnlich und mehrere Nationen erwarben sich in dieser Hinsicht eigenthümliche Verdienste. Die nächste Veranlassung zur ausgebreiteteren Länderkenntniss gaben die Kreuzzüge; und die weiteren Fortschritte darin sind theils religiös-politischen Bekehrungsversuchen, theils kaufmännischen Spekulationen, theils den seit Einführung [nach 1260] des allgemeinen Gebrauchs der Magnetnadel vermehrten See-Entdeckungsunternehmungen zu verdanken. — Die *Portugiesen* hatten seit der Mitte des 13. Jahrh. mit fast beyspielloser Kühnheit Abentheuer auf der offenen See bestanden, als Prinz *Heinrich* der Lieblingsbeschäftigung der Nation eine planmässige Richtung gab und [1418-1463] das westliche Afrika genauer erforschen und Madera, die Azoren etc. entdecken lies. *Vasco de Gama* entdeckte [1498] den Seeweg nach Ostindien; vergl. *Commentarios do grande Alf. d'Albuquerque* etc. Lissabon 1557; 1574. f; 1774 2 voll. 8. — In *Spanien* erhielt sich ein Theil der von den Arabern in Umlauf gesetzten besseren geographischen Einsichten und die genauere Kenntniss des Landes gewann durch die seit dem 13.

Jahrh.

Jahrh. auf Befehl der christl. Regenten aufgenommenen Provinzenbeschreibungen und Land- oder Lagerbücher. Der Genuese *Christoph Colón* entdeckte [d. 12. Oct. 1492] Amerika für den span. Hof. — In *Teutschland* veranlassten die Hanseestädte Entdeckungen und genauere Untersuchungen des Nordens; Missionäre beschrieben die Länder der Slaven; fromme Pilgrimme machten ihre Berichte über Palästina bekannt; und mit der den Teutschen eigenthümlichen Aemsigkeit wurden im 15. Jahrh. die Reisenachrichten der Ausländer übersetzt und gesammlet. — In *England* hatte das Studium der Geographie eifrige Verehrer; mehrere Stiftungsbriefe aus dem 14. Jahrh. verordnen, dass den Studirenden nach dem Essen geographische Merkwürdigkeiten (*mirabilia mundi*) vorgelesen werden sollten. Zur Kenntniss des Landes dienten Grund- und Lagerbücher. Von *Girald Barry* aus Pembrokshire [st. nach 1203] haben wir Beschreibungen von Wales und Ireland: in *Camden Scriptt. Angliae* p. 820 und *Wharton Angl. sacra.* T. 2. p. 447. Ueber die ältern Seereisen der Engländer sind manche, zum Theil abentheuerliche Ueberlieferungen auf uns gekommen; die authentische Geschichte der englischen Entdeckungsreisen auf der See fängt mit dem J. 1498 an, in welchem *Sebast. Cabot* Neufoundland, Labrador u. s. w. entdeckte. — *Italien*, wo der Handel blühte, war der Sitz der bessern geographischen Erfahrungen, und die hier zuerst sich entwickelnde Politik machte Kenntniss der auswärtigen Staaten nothwendig. Das wieder erwachte Studium der Klassiker wirkte wohlthätig dahin mit, dass die zerstreuten geographischen Nachrichten eine wissenschaftliche Gestalt erhielten; die Buchdruckerkunst erleichterte die Benutzung der alten Geographen (*Strabo.* lat. Rom 1469. f. etc.; *Pomp. Mela.* Mailand 1471. 4. etc.; *Cl. Ptolemaeus.* Vicenza 1475. etc.) und die Verbreitung gründlicher mathematischer Kenntnisse that treffliche Dienste zur Vervollkommnung der Behandlung der Geographie. Die wichtigsten Entdeckungen auf Seereisen sind Italiänern zu verdanken, oder wenigstens

ha-

haben sie Antheil daran gehabt. Auch war *Franz Berlinghieri* aus Florenz der erste, welcher ein Handbuch der Geographie, nach Ptolemäus, in italiän. Versen schrieb: Florenz (148?) f. m. Landcharten. Vergl. *C. G. de Murr notitia libri rariss. Geogr. F. B.* etc. Nürnb. 1790. gr. 8. — Die zum Zeitvertreibe des K. Otto IV. [1211] von *Gervasius* verfertigte Beschreibung des Erdbodens (*Otia Imperialia*) enthält einige interessante Notizen: in *Leibnitii Scriptt. r. br.* T. 1. p. 881. Vergl. *Teutsche Mon. Schr.* 1792. St. 2. S. 158. — Den Landkarten, welche überhaupt selten waren, gebrach es an Vollständigkeit und Genauigkeit; eine der berühmteren ist die des *Andr. Bianchi* v. 1436; vergl. *Formaleone Saggio sulla nautica de Veneziani* S. 31 ffl. Der Nürnberger Patricier *Martin Behaim* [geb. 1436; st. 1506], Kosmograph auf der Portugiesischen Flotte [1484-88] verfertigte in seiner Vaterstadt einen, vorzüglich wegen der genauen Darstellung der von den Portugiesen entdeckten Länder schätzbaren Globus. Vergl. *C. G. v. Murr diplom. Gesch. des M. B.* Nürnberg 1778. 8.; Gotha 1801. gr. 8. — Die besten Seekarten wurden in Italien verfertigt; in Wien befindet sich ein Atlas von 10 ungemein sauber gearbeiteten Seekarten des *Petrus Vesconte di Janua* v. J. 1315. Vergl. (*v. Zach*) im *Reichsanzeiger* 1795. no. 300. — Chronologisches Verzeichniss merkwürdiger Reisebeschreibungen: *Benjamin ben Jona* aus Tudela [st. 1173] reiste über Konstantinopel an das schwarze u. kaspische Meer, in die dschin. Tatarey und in das jenseitige Indien; seine Rückreise machte er über Aegypten. Die Beschreibung dieser Reisen (*Masaboth*) hebr.: Konstantinopel 1543. 12.; Amst. 1698. 8.; *hebr. et lat. c. n. per Const. l'Empereur.* Leiden 1633. 8.; *franz. v. J. Ph. Baratier.* Amst. 1734. 2 voll. 8.; *englisch v. B. Gerrans.* London 1784. 8. — Die von seinem Zeitgenossen *Moses Petachia* aus Regensburg, durch Böhmen, Polen, die Tatarey, Armenien, Assyrien u. Palästina gemachte Reise, beschrieb ein anderer Jude:

Sib-

Sibbuv Olam. Prag 1595. 4.; in J. Ch. Wagenseil Exercitt. VI varii argum. Altdorf 1687. 1719. 4. u. in Ugolini antiq. sacr. T. 6. — Bonaventura Burcardus (Brocardus) aus Westphalen [1240] Beschreibung Palästina's, wo er 10 Jahre gelebt hatte: ed. R. Reineccius hinter H. B. de Saligniaco itiner. Magdeburg 1587. 4. e. Eusebio et Hieronymo. Leiden 1707. f. — Der Minorit Johann de Plano Carpini machte mit einigen andern seiner Ordensbrüder [1246] eine Missionsreise nach Nordasien zum mongolischen Chan Ajuk und beschrieb dieselbe: Relation des voyages en Tartarie de Fr. G. de Rubruquis, Fr. Jean du Plan Carpin, Fr. Ascelin etc. Paris 1634. 2 voll. 8. und b. Hakluits T. 1. — Dieselbe Reise machte der Dominikaner Ascelinus [1254], seine Beschreibung ist weit dürftiger: s. Vincentii Spec. s. hist. mundi. Vened. 1484. l. 31. c. 40 sqq. — Wilhelm Rubruquis (Ruisbrök) ausführliche Beschreibung seiner Gesandschaftsreise zum mongolischen Groschan [1258] ist reich an wichtigen und bestimmten Nachrichten: b. Purchas. T. 3. u. in G. v. d. Aa Sylloge. Leiden 1726. 4.; Rog. Bacon machte daraus einen Auszug u. nahm denselben in B. 4 s. opus majus auf. — Marco Polo aus Venedig [1295] durchreiste in kaufmännischen Absichten Asien bis nach Pecking und lieferte vom indischen Ocean und von Japan die ersten zuverlässigen Nachrichten; Messer Rustigielo verfasste die, wahrscheinlich vielfach interpolirte, Beschreibung dieser wichtigen Reise, im altvenetianischen Dialekte: Maravigli del mondo da lui vedute. Venedig 1496. 8.; lat. s. l. et a. 4.; Cöln an d. Spree 1671. 4.; nach d. vorzügl. (?) Originalausgaben verteutscht u. m. e. Comm. begleitet v. Fel. Peregrin. Ronneburg u. Lpz. 1802. 8. — Von Haitho s. oben S. 429. — John Mandeville ein englischer Ritter [st. 1371] durchreiste [seit 1322] Asien, Afrika und Europa und beschrieb die Merkwürdigkeiten der von ihm gesehenen Länder, mit Benutzung früherer Reisebeschreibungen. Die Nachrichten über Aegypten, Arabien und Persien haben den mei-

meisten Werth: *Itinerarium s. Trattato delle piu maravigliose cose del Mondo.* Mailand 1480. 4. oft; *franz.* Lyon 1480. f.; *lat.* l. l. et 4.; *teutsch v. Otto v. Diemeringen.* Strasb. 1499. f.; *engl.* London 1727. 8. — *Oderich v. Portenau*, eines Minoriten [st. 1331] Beschreibung seiner Missionsreise vom schwarzen Meere bis nach Dschina: *Bas. Asquini vita e viaggi del b. Odorico* etc. Udine 1737. 8.; vergl. *Venni Elogio ist. del b. Od.* Vened. 1761. 4. — *Franc. Balducci Pegolotti* aus Florenz [1335] beschrieb den Handelsweg aus Indien nach Europa und die Reiseroute von Asof nach Dschina: in *Pagnini della decima e delle altre gravezze.* Lissabon u. Lucca 1766. 4. T. 3. — Reichhaltig ist die Beschreibung der Gesandschaftsreise des Spaniers *Ruy Gonzalez de Clavijo* [1406] zu Timur: *Historia del gran Tamorlan e Itinerario* etc. Madrit 1782. 4. — *Jos. Schildberger* aus München [1427] Nachrichten von der Mongoley u. von Persien: *Schildberger, der vil wunders erfahren hatt* (Ulm 1473?) fol.; Frankf. s. a. 4.; Das. 1549. 4. etc. — *Aeneas Sylvius* (s. oben S. 414) *de ritu, situ, moribus et conditione Theuconiae descriptio.* Lpz. 1496. 4.; Strasb. 1515. 4. etc. — *Aloiso da Cadamosto*, ein venet. Patricier, entdeckte [1456] mit einigen Genuesen die Capoverdischen Inseln und wir haben das während seiner Seereise von ihm geführte Tagebuch: *el libro della prima navigazione per oceano a le terre de Nigri* etc. Piacenza 1507. 4. u. b. *Ramusio.* — *Josaphat Barbaro* aus Venedig [st. 1494] Reisebeschreibung durch Persien und die Tartarey: in der Ald. u. in *Ramusio's* Samml. — *Paul Toscanelli* aus Florenz [1474] zeichnete sich durch vortrefliche geograph. Kenntnisse aus und hatte lange vor Diaz dem portug. Hofe den Vorschlag gethan, über das Vorgebirge der guten Hofnung den Weg nach Ostindien zu nehmen. — Des Nürnberger Rathsherren *Hans Tucher* [1479] *Wallfart und Reise in das gelobte Land.* Augsb. 1482. f.; *verb.* Nürnb. 1482; 1483. 4. — *Bernhard von Breydenbach*, Dechant

chant des Stifts zu Mainz, reiste [1483] nach Jerusalem und über Aegypten zurück: *B. v. B. heilige Reisen.* (Mainz b. *P. Schöffer.* 1486) f.; Mainz 1486. f.; Augsb. 1488. f. — *Amerigo Vespucci* aus Florenz [geb. 1451; st. 1516] machte für Spanien [1497] seine erste Reise nach Westindien und für Portugall [1501 u. 1503] untersuchte er Brasilien; die Beschreibung seiner Reisen bey *Ramusio.* Vergl. *A. M. Bandini vita e lettere di A. V.* Flor. 1745. 4.; *teutsch.* Hamburg 1747. 8.

Sammlungen: *Newe unbekanthe Landte Vnd ein newe weldte . . . durch Jobsten Ruchamer.* Nürnb. 1508. f. — (*J. Hurtich*) *Novus orbis regionum ac insularum veteribus incognitarum.* Basel b. *Herwag.* 1532. f.; Paris 1532 f. —, *Raccolta di vari viaggi fatti da Venezia alla Tana, in Persia, in India* etc. Venedig b. *Aldus.* 1543. 8.; 1545. 8. — **Giambattista Ramusio Navigazioni e viaggi.* Ven. 1550. 3 voll. f. — *Rich. Hakluit principal navigations, voyages, trafiques and discoveries of the englisch nation, made by sea or over land* etc. London 1589. f.; 1598 bis 1600. 3 voll. f. — *Sam. Purchas Pilgrimes, containing a history of the world in Sea-voyages and Land-travels by Englishmens and others.* Lond. 1625-26. 4 voll. f. — **Voyages faits principalement en Asie dans les* XII-XV *siecles.* Haag 1735. gr. 4. — **J. R. Forster Geschichte der Entdeckungen und Schiffarthen im Norden.* Frankf. an d. O. 1784. gr. 8. —

82.

Unter den *Hülfskenntnissen* der Geschichte wurde allein die *Archäologie* von Italiänern seit d. Ende des 15. Jahrh. mit Eifer bearbeitet; das mit Enthusiasmus betriebene Studium der röm. Klassiker und der Reichthum an antiquarischen Reliquien besonders in Rom forderten zum Sammlen und Erklären derselben auf; aber weder befriedigende Vollständigkeit, noch kritische Sonderung der Zeiten darf jezt erwartet werden. Von *Flavius Blondus* s. oben S. 417. — *Jul. Pompon. Laetus* aus Amendalara in Calabrien [st. 1497], ein angesehenen und nützlicher Lehrer der Humanioren zu Rom, be-

sorgte

sorgte mehrere Ausgaben röm. Klassiker und schrieb über einige, zum Verstehen der Alten vorzüglich nöthige Theile der Archäologie (*de Rom. magistratibus, sacerdotiis.* Ven. 1474. 4. etc. *jurisperitis, legibus* etc.) in einem treflichen Style: *opp.* Paris 1501; 1511. 4.; Strasb. 1510; 1515. 4. u. oft. Vergl. *Sabellici vita P. L.* vor d. *Edd. opp.* und in *Buderi vit. Hist.*; *Chaufepié* s. v. *Pomponius.* — *Johann Nanni* (*Annius*) aus Viterbo [geb. 1432; st. 1502] berühmt als gelehrter Falsarius, indem er mehrere Werke des Alterthums z. B. des *Berosus, Philo, Megasthenes, Q. Fabius Pictor, Cato* etc. aufgefunden zu haben vorgab: *Commentaria super opera diversorum auctorum de antiquitate loquentium.* Rom 1498. f.; *Antiquit. variarum voll.* XVII. Paris 1512; 1515. f. u. oft.; *ital.* Venedig 1550; 1583. 4. Vergl. *D. G. Moller de J. A.* Altdorf 1692. 4. u. *L. Arrhenii A. V.* Upsala 1727. 8. — Auch auf den hist. Nutzen der Münzen und Gemmen fing man schon an aufmerksam zu werden und K. Alphons v. Neapel lies [1420] Münzen der Kaiser und Könige sammlen.

Die *Heraldik* bildete sich seit dem 11. Jahrh., in welchem erbliche Geschlechtswappen des hohen Adels aufkamen, allmählig zur Wissenschaft. Die unter einem Wappenkönige stehenden Heroldscollegien unterrichteten ihre Lehrlinge, die Persevanten, mündlich über die Bedeutung und Entstehung des Wappens, so wie sie zugleich durch romantische Erzählungen für Erhaltung und Verbreitung des ritterlichen Ruhmes der Familien sorgten. Der älteste Wappenbrief ist der von K. Albrecht I. [1305] dem Stifte Gurk ertheilte. Der berühmte Jurist *Bartolus* schrieb in der Mitte des 14. Jahrh. eine Abhandlung *de insigniis et armis* in *Tractatus varii.* Venedig 1472. f. oft, u. in *opp.* — In *Ulrich v. Reichenbach hist. Concilii Constantiensis* (Augsb. 1483; 1536. f.) findet sich die älteste Wappensammlung v. 1415. — Den ersten Versuch einer wissenschaftlichen Bearbeitung der Heraldik machte *Nicolaus*

colaus Upton aus Salisbury: *ars armorum.* Westmünster b. *Wynkyn de Word.* 1496. 4.

Die *Genealogie* wurde von vielen französischen und teutschen Historikern berücksichtigt, besonders in Specialgeschichten. Eines der ältesten genealogischen Werke ist: *Der löbl. Fürsten vnd des Lands Oesterreich Altharkommen vn Regierung.* Basel (1491) f. —

83.

Nach dem von *Gerbert* (s. S. 284) gegebenen Beyspiele sammleten wissbegierige Abendländer ihre *mathematischen* Kenntnisse bey den Arabern ein und erweiterten dieselben aus arabischen Werken, welche sie durch Uebersetzungen, Auszüge und Erläuterungen in Italien, England, Teutschland und Frankreich bekannt machten. Die mathematische Erudition blieb bis in die Mitte des 15. Jahrh. ganz arabischer Abkunft und Art. Euklid's Elemente wurden in Uebersetzungen aus dem Arabischen studirt; ein Hauptbuch war die Schrift des *Joh. de S. Bosco* über die Sphäre. Um die Astronomie erwarben sich K. *Friedrich* II., welcher den Ptolemäischen Almagest aus dem Arab. in das Lat. übersetzen lies, und K. *Alphons* X. (s. oben S. 355) Verdienste. Mit grosser Anstrengung und nicht ohne Erfolg beschäftigten sich mehrere Gelehrte, und unter diesen der kenntnisreiche *Roger Bacon* gegen Ende des 13. Jahrh. mit der Optik. In dieses Zeitalter gehört auch die Erfindung der Augengläser (welche einem Florentiner *Salviano degli armati* [1285] beygelegt wird; *Alex. de Spina* zu Pisa [st. 1313] ist einer der ersten, welcher Brillen und Vergrösserungsgläser verfertigte) und die allgemeinere Einführung des (von *Flavio Giojo* oder *Giri* aus Amalfi vervollkommneten) Kompasses. Im 14. Jahrh. stand Astrologie in grossem Ansehen und die Liebhaberey an Beschäftigung mit Mathematik und Astronomie war ziemlich allgemein, aber beide thaten keine bedeutende Fortschritte und wurden durch keine wichtige Ent-

Entdeckungen bereichert. Sehr merkwürdig und thatenreich ist das 15. Jahrh., in welchem die Algebra in das Abendland eingeführt wurde und die ganze Mathematik durch *Georg von Peurbach* und durch seinen grossen Schüler *Joh. Müller* eine neue, wissenschaftliche Gestalt erhielt.

Die merkwürdigern Gelehrten, welche um Mathematik sich Verdienste erworben haben, sind folgende: *Johann Campanus* aus Novara [1260] übersetzte die Euklidischen Elemente aus dem Arabischen in das Lat. u. begleitete sie mit einem für sein Zeitalter nützlichen Commentar: Venedig b. *Ratdolt*. 1482. f. etc. Auch hinterlies er mehrere kleine astron. Schr.: *Theoricae Planetarum*, *Sphaera* etc. Venedig 1518. f. — Um dieselbe Zeit weckte *Athelardus*, welcher sich in Spanien und Aegypten gebildet hatte, das Studium der Mathematik in England und brachte den arabischen Euklid durch eine lat. Uebers. in grössern Umlauf. — *Johann v. Holiwood* oder *de sacro Bosco* [st. 1256] schrieb über die arabische Logistik in Versen, über die christliche Zeitrechnung und über die Sphäre, welches leztere Buch sich bis in das sechszehnte Jahrh. in den Schulen behauptet hat: Ven. 1499. f. etc.; Wittenb. 1531. 8.; *st. Franconis Burgersdicii*. Leiden 1626. 8. — Der berühmte Scholastiker *Albert Groot* [st. 1280] hatte viele Kenntnisse in der Mechanik und Astronomie. — *Johann Peckham* [st. 1292] zeichnete sich als Lehrer der Mathematik zu Paris aus und ist Vf. eines Buchs über die Optik: *Perspectiva communis*. s. l. et a. f.; Cöln 1687. f. — Sein grosser Landsmann *Roger Bacon* aus Sommersetshire [geb. 1214; st. 129⅔] umfasste als Polyhistor alle Zweige des menschlichen Wissens, drang auf Reformen in der Studirmethode, und erhob sich mit grosser Energie über die Schranken, welche das Zeitalter, dessen Schwächen er jedoch nicht verleugnen konnte, seinem rastlos fortschreitenden Geiste entgegenstellte. Vorzüglich glücklich war er in der Bearbeitung der Optik, Mechanik und Naturlehre; zwar zeigt sich in seinen Aeusserungen mehr spekulative

Theo-

Theorie, als Praxis, aber überall begegnet man grofsen Blicken und finnvollen Reflexionen. In der Optik benützte er das jetzt verlohrne Werk des Ptolemäus; er ahndete die bevorstehende Erfindung der Teleskope und gab vielleicht dazu nähere Veranlassung: *Perspectiva . . op. et st. J. Combachii.* Frkf. 1614. 4 u. *Specula mathematica* etc. . . Das. 1614. 4. Er schlug auch dem P. Clemens V. eine Verbesserung des Jul. Kalenders vor und war einer der Ersten im Abendlande, welche das Pulver gekannt haben: *opus majus . . . nunc pr. ed. S. Jebb.* Lond. 1733. f. Vergl. *Bayle* u. *Chaufepié.* — *Vitellion* aus Polen oder Thüringen [1300] hinterliess eine mit Fleiss und Beurtheilung gemachte Sammlung dessen, was vor ihm in der Optik geleistet worden war: sein Hauptführer ist Alhazem: in *Risneri opticae thes.* — *Petrus* aus Abano oder Apono b. Padua [geb. 1250; st. nach 1320], einer der berühmtesten praktischen Aerzte in Italien (vergl. unten §. 87), brachte die Astrologie in ein System, welches grofsen Beyfall fand und von dem geschickten Astronomen, *Joh. Angelus* aus Aich in Baiern [st. 1512] umgearbeitet und vermehrt wurde: *Astrolabium planum in tabulis ascendens* etc. Augsb. b. *Ratdolt.* 1488. gr. 4.; Venedig 1494; 1502. 4.; und wendete die Astrol. auf die Medicin an: *opusculum repertorii pronosticon* etc. Ven. 1485. 4. Vergl. C. G. *Mazzuchelli* in *Raccolta d'opusc. scient. e fil.* T. 23. u. K. G. *Günther* in *Meißner u. Canzler Quart. Schr.* *Jahrg.* 2. *Q.* 4. St. 1. S. 63. — Der an originellen Einfällen reiche, oft zur Unzeit freymüthige *Cecco* (*Francesco*) aus Ascoli [geb. 1250; st. 15. Spt. 1327] büfste für die allgemeine Ausdehnung, welche er der Astrologie gab, auf dem Scheiterhaufen: *Libro dicto l'Acerba.* Venedig 1476. 4. oft; *Comment. in Sphaeram Sacrobusci.* Venedig 1499. f.; *Opp. c. commento.* Vened. 1516. 4.; 1535. 8. Vergl. *Dom. Bernini ist. di tutte l'eresie.* Rom 1705. f. T. 2. p. 450. — *Thomas Bradwardin* aus Hertfield, Bisch. v. Canterbury [st. 1349]: *Arithmetica speculativa.* Paris 1502. f.; *Geometria*

tria spec. Daf. 1495; 1511. f.; *tract. proportionum.* Ven. 1505. f.; *de quadratura circuli.* Paris 1516. f. — *Jacob von Dondis* [st. nach 1349] verfertigte eine äusserst künstliche, und damals in ihrer Art einzige astronomische Uhr, worüber sein Sohn *Johann* einen Commentar schrieb: s. *Falconet* in *Mem. de l'acad. des inscr.* T. 20. — *Peter d'Ailly* [geb. 1350; st. 1425] that Vorschläge zur Kalenderverbesserung, welche bey der Kostnitzer Kirchenversammlung Beyfall fanden: *De concordantia astronomiae cum theologia.* Augsb. 1490. 4.; *Quaest. in Sphaeram J. de S. B.* Vened. 1508. f.; *Imago mundi. Mappa mundi. De legibus et sectis contra Astrologos* etc. f. l. et a. f. etc. Vergl. *Bayle* u. *Chaufepié.* — *Leonhard* v. Pisa brachte von seinen morgenländischen Reisen [1420] die Algebra nach Italien; wir kennen seine Methode aus den Schriften seines Schülers *Lucas Paccioli del Borgo di San Sepolcro*, welcher zu Venedig in der Mathematik unterrichtete und die Euklidischen Elemente in das Italiänische übersetzte: *Arithmetica, Geometria, Proportioni e Proportianalita.* Venedig 1494. f. — *Johann Bianchini* aus Bologna [st. 1458]: *tabularum canones.* Venedig 1495. 4.; *em. et auct. ed. L. Gauricus.* Daf. 1562. 4. — Der Cardinal *Nicolaus Cusanus* (*Chrypffs*) aus Cufs im Trierischen [geb. 1401; st. 1464] ein vielwissender und helldenkender Mann, welcher Vorliebe für das Pythagoräische Weltsystem äusserte, die alphonsinischen Tafeln berichtigte, eine Verbesserung des Kalenders in Vorschlag brachte, und sogar die Quadratur des Cirkels gefunden zu haben glaubte, worüber ihn *Joh. Müller* zurecht wies: *diversi tractatus.* f. l. et a. f.; *opp.* Paris 1514. 3 voll. f. Vergl. *Vita N. de Cusa . . auct. C. Hartzheim.* Trier 1730. 8. —

Die wissenschaftliche Restauration des mathematischen und astronomischen Studiums ging von Wien aus. Hier bildete *Johann von Gmünden* [st. 1442] treffliche Schüler, und unter denselben zeichnete sich als der berühmteste aus: *Georg*

von

von Peurbach im Lande ob der Ens [geb. 1423; st. 1461] gab der Trigonometrie eine neue Gestalt, indem er die Sexagesimalrechnung abschafte, dem Halbmesser 600,000 Theile gab und die Sinus einführte. Ausser mehrern gnomonischen Erfindungen, verdanken wir ihm das geometrische Viereck und den Gebrauch des Bleyloths. Er beobachtete schon äusserst genau und berichtigte viele der Ptolemäischen Angaben und Berechnungen. Er war im Begriffe nach Italien zu reisen, um Griechisch zu erlernen, als ihn der Tod übereilte. Die merkwürdigsten seiner Schriften sind: *Theoricae Planetarum.* Ven. b. *Ratdolt.* 1482; 1483; 1485. 4.; sehr oft; *c. n. Reinoldi.* Wien 1580, 8. — *Tabulae Eclipsium.* Wien 1514; f. — *Quadratum geometr.* Tübingen 1514; Nürnb. 1516. f.; 1544. 4. — *Opus Algorismi.* f. l. 1492. 4.; Wien f. a. 4. u. oft. Vergl. *P. Gassendi vita G. P.* bey *Ej. vita T. Brahii.* Haag 1655. 4. und in *opp.* T. 5. p. 519. — *Johann Müller Regiomontanus* (aus Königsberg in Franken) [geb. 1436; st. 1476] war [seit 1451] Peurbach's Schüler und ging mit Bessarion [1461] nach Italien. Er verfertigte viele Uebersetzungen mathemat. u. astron. Schriften aus dem Griechischen, vollendete den von s. Lehrer angefangenen Auszug des Almagests (Ven. 1496. f. etc.), gab der Trigonometrie noch höhere wissenschaftliche Vollkommenheit und führte den Gebrauch der Tangenten ein, nachdem er dem Halbmesser 10 Millionen Theile gegeben hatte. Von der Algebra machte er in Teutschland zuerst treflichen Gebrauch. Seine astronomischen Beobachtungen (*Ephemerides* 1475 - 1505. Nürnb. 1474; Ven. 1476; 1484; Cöln 1488. 4.) waren sehr genau; in der Mechanik leistete er viel; und seine Widerlegung des Cardinal Cusanus, wegen der vorgeblichen Erfindung der Quadratur des Cirkels, und die Schriften über Wasserleitungen, Brennspiegel, Gewicht etc. verrathen vielumfassende Erudition und tiefeindringenden Scharfsinn. Er lebte seit 1471 zu Nürnberg in genauer Verbindung mit *Bernhard Walther* [st. 1504], der die astronomischen Beobachtungen fortsetzte (*ed. Schonerus.*

rus.

rus. Nürnb. 1544. f.) und nach Müllers Tode dessen Papiere und Instrumente kaufte; im J. 1475 wurde er nach Rom zur Kalenderverbesserung berufen und beschloss daselbst sein Leben. Von seinen vielen Schriften sind die wichtigeren: *Kalendarium.* Nürnb. 1473. 4. sehr oft; *De reformatione Calendarii.* Venedig 1489. 4.; *Tabula magna primi mobilis.* Nürnb. s. a. 4.; *De cometae magnitudine longitudineque.* Nürnb. 1531. 4.; *De triangulis omnimodis,* ll. V. Nürnb. 1533. f.; *Tabulae directionum profectionumque in nativitatibus multum utiles.* Venedig 1485. 4. etc. Vergl. *P. Gassendi vita J. M.,* b. *vita T. Brahii* u. *J. G. Doppelmayer histor. Nachr. v. d. Nürnb. Mathemat. und Künstl.* Nürnb. 1730. f. S. 1-30. — Noch verdienen als gelehrte Mathematiker ausgezeichnet zu werden: *Paul Toscanelli* (s. oben S. 434) und *Dom. Mana* Lehrer des *Copernicus* zu Bologna. —

84.

Die Geschichte der *Philosophie* in der jetzigen Periode lässt sich bequem in drey Zeitalter vertheilen: *theologisirende Dialektik, Scholastik, Bestreitung der Scholastik* durch Humanisten; keins dieser Zeitalter ist zwar von dem andern durch scharfe Gränzlinien gesondert; aber jedes hat doch seinen unverkennbar eigenthümlichen Charakter.

I. Durch das ganze Mittelalter hindurch behauptete die *Dialektik* ihre Stelle unter den sieben freyen Künsten, auf welche sich der gelehrte Unterricht in den Klosterschulen und in den nach diesen eingerichteten Unterrichtsanstalten beschränkte. Das Alexandrinische System und die Augustinischen Philosophumena gaben den Stoff zu dialektischen Untersuchungen und bestimmten die leitenden Grundsätze. Der Zweck war ganz polemisch: die Lehren der Kirche sollten theologisch-dialektisch (oder vielmehr, sophistisch) gegen Einwendungen und Neuerungen sicher gestellt und gerettet werden. Schon *Joh. Sc. Erigena* (S. 284) und noch mehr *Lanfranc* (S. 285)

hat-

hatten auf den wichtigen Gebrauch der Dialektik in theologischen Streitigkeiten aufmerksam gemacht und durch *Gerbert* (S. 284) war ein Vorrath arabisch-aristotelischer philos. Ideen in Frankreich und in Italien in Umlauf gesetzt worden. Seit dem Ende des 11. Jahrh. war Paris Hauptsitz dieser theologisirenden Dialektik; hier lehrten [1076] *Anselm* und die Teutschen *Willram* und *Mangold*, und legten zu dem nachher so ausgebreiteten Ruhme der Universität Paris den Grund; und hier theilten sich zuerst die Dialektiker in *Nominalisten* und *Realisten*. Die *Nominalisten*, als deren Urheber *Johann Rousselin* (*Roscelinus*) aus Bretagne angesehen wird, gestanden den allgemeinen Begriffen keine selbstständige Wirklichkeit zu, erklärten die Verstandesbegriffe für Bezeichnungen menschlicher Vorstellungen von Gegenständen, über deren Wirklichkeit sie sich kein Urtheil anmaassten, und nahmen also *universalia post rem* an. Die *Realisten*, deren System in den Grundzügen von *Rousselins* Zeitgenossen, *Wilhelm von Champeaux* (*de Campellis*), dem Lehrer des *Abälard*, organisirt wurde, behaupteten die Wirklichkeit der allgemeinen Begriffe in den Dingen selbst, *universalia in re*.

Ch. Meiners in *Comm. Soc. R. Gotting.* vol. XII; vergl. *Götting. gel. Anz.* 1793. S. 537. — *Cramer Forts. des Bossuet* Th. 5. B. 2. S. 404. — *J. Th. Kuenneth* (praes. *T. M. Chladenio*) *de vita et haeresi Roscelini.* Erlangen 1766. 4. und in *Waldau Thes. bio- et bibliograph.* Chemnitz 1792. 8. vol. 1. p. 1. — Vergl. *Joh. Salaberti logica in nominalium via.* Paris 1651. 8.; *Cramer* a. a. O. S. 439.

Die hieher gehörigen Schriftsteller sind folgende: *Honorius*, Scholasticus zu Augt bey Basel [1125], ein gelehrter und scharfsinniger Mystiker: *De imagine mundi ll.* III. (Nürnb. b. *Koburger*) s. a. f.; *De praedestinatione et lib. arbitrio.* (Das.) s. a. f.; und vorzüglich d. beiden mystisch-praktischen Schr. in *Pezii Thes. anecd.* T. 2. P. 1. p. 155. P. 2. p. 225. — *Hildebert* (s. oben S. 396) gab der Theologie die von *Petrus Lomb.* beybehaltene wissenschaftliche Form

und

und zeigt sich oft als originellen Selbstdenker; seine Vorstellungen haben auf die Ansichten späterer Philosophen bedeutenden Einfluss gehabt. S. *Tiedemann Geist* Th. 4. S. 271. — *Algerus* (*Adelgerus*; *Adelberus*) Mönchs zu Clugny [st. 1130] Schr. *de lib. arb.* in *Pezii Thes.* T. IV. P. 2. p. 115. — *Peter Abälard* *) aus Palets bey Nantes [geb. 1079; st. 1142] bildete sich zu Compiegne unter *Rousselin* und zu Paris bey *Wilhelm v. Champeaux*, dessen eifrigster Gegner er wurde. Er gehört zu den berühmtesten Lehrern der theologisirenden Dialektik und seine unglückliche Liebesgeschichte mit Eloisen hat ihm auch bey dem gemischten Lesepublicum eine grosse Celebrität verschaft. Seine freymüthigen kühnen theologischen Aeusserungen zogen ihm viele Verfolgungen zu; er war ein scharfsinniger Selbstdenker, hatte ausgebreitete Belesenheit, und seine Behandlung philosophischer Gegenstände zeichnet sich durch Neuheit, Klarheit und sogar nicht selten durch Genialität und Eleganz aus. Die merkwürdigeren seiner Schriften sind: *De trinitate* ll. 3; *Apologia* etc.: *opp. nunc prim. ed. ex mss. codd. Fr. Amboesii* (*st. ac dil. Andr. Quercetani.*) Paris 1616. 4. — *Theol. christ.* ll. V in *Martene Thes.* T. 5. p. 1139; *Ethica* in *Pezii Thes.* T. 3. P. 2. p. 625; *Epistolae . . cura Ric. Rawlinsoni.* London 1718. 8. — *Hugo a S. Victore* aus Niedersachsen [geb. 1096; st. 1140], lehrte zu Paris mit grösstem Beyfalle, meist nach Augustins Grundsätzen; in der Theologie war er Mystiker und hing an der Auctorität der KV.; unter den philos. Schr. ist die über Erforschung der Wahrheit, und unter den theolog. die über die Sakramente, die reichhaltigste; mehrere Bücher (*de anima* ll. IV.?) sind ihm untergeschoben worden: *opp. . . st. et industria Canonicorum reg. Abbatiae S. Vict.* Rouen 1648. 3 voll. f. Vergl. *Tiedemann Geist* Th. 4. S. 289. u. *Ch. G. Derling de H. a S. V.* Helmstädt 1745. 4. — *Wilhelm de Conchis*, Lehrer der Grammatik und Philosophie zu Paris [st. 1150] *Philosophia major* f. l. et a. f.; *de philosophia mundi*, dem *Beda* (*opp.* T.

T. 2. p. 206. Ed. Col.) beygelegt: in *Bibl. max. P. Lugd.* T. 20. p. 995. Vergl. *Tiedemann Geist* Th. 4. S. 296. — *Guilbert de la Porrée (Porretanus)* aus Gascogne [st. 1154], Lehrer zu Paris und zuletzt Bischof zu Poitou, wendete mit Originalität und Freymüthigkeit die Philosophie auf Theologie an und folgte fast ausschlieslich den Alexandrinern; s. *Tiedemann Geist* Th. 4. S. 297. — *Robert Pullein* ein Engländer [st. 115½], Lehrer zu Paris und Oxford, machte den ersten Versuch im Grossen, die Resultate der Dialektik mit der Kirchenlehre und Bibel zu vereinbaren: *Sententiarum ll.* VIII *op. et. st. D. Hug. Marboud editi.* Paris 1655. 4.; s. *Cramer-Bossuet* Th. 6. S. 446. — Wahrscheinlich um dieselbe Zeit verfasste *Bandini* ein kürzeres theolog. System: *Sent. ll.* IV. Wien 1519. f. s. *Cramer* a. a. O. S. 846. — *Petrus Lombardus* aus einem Flecken bey Novara, mit dem Ehrennamen *Magister Sententiarum* [st. 1164], Abälards Schüler, Lehrer und zuletzt Bischof zu Paris, brachte die Theologie in ein dialektisches System, welches bis auf das Reformationszeitalter klassisches Ansehen hatte und bey theologisch-philosophischen Vorlesungen und Untersuchungen zum Grunde gelegt wurde. Hildeberts Methode ist beybehalten; auf die meist aus Augustin genommenen Thesen folgen die Zweifel und Einwendungen; und auf diese die Widerlegungen: *Sententiarum ll.* IV. Venedig 1477. f.; 14mal aufgelegt im 15. Jahrh.; *c. conclus. H. Göricbem.* Basel 1488. f.; bis 1536 zwölf Edd.; *p. J. Aleaume pristino suo nitori restituti* etc. Paris 1537: 1542; 1550. 4.; *Thesaurus sent. alphabetice.* s. l. 1495. 4. Vergl. *Cramer-Bossuet* Th. 6. S. 586 u. *Tiedemann Geist* Th. 4. S. 300. — *Hugo* aus Amiens, Erzbischof zu Rouen [st. 1164], ein scharfsinniger Denker, welcher ganz den Alexandrinern folgt; s. Hauptschrift *Dialogus* s. *quaestiones theol.* in *Murrene Thes.* T. 5. p. 904. Vergl. *Tiedemann* a. a. O. S. 306. — *Richard de S. Victore*, aus Schottland [st. 1173], ein mystischer Selbstdenker: *opp.* Venedig 1506. 8.; Paris

1518.

1518. f. f. Tiedemann a. a. O. S. 312. — Johannes Parvus aus Salisbury (f. oben S. 397) sehr belesen und eifrig bemüht, der Philosophie eine ausschliessliche Richtung auf Sittlichkeit zu geben; er bekannte sich zur akademischen Schule und geisselt sarkastisch die Anmaasungen und die Barbarey der von ihm als dialektische Sylbenstecher charakterisirten damaligen Philosophen. Wir haben von ihm *Policraticus*, eine Sammlung vermischter Abhandlungen in 8 B.: (Cöln) f. a. f.; Paris 1513. 4. u. 8.; Lyon 1513. 8.; *Metalogicus*, Schutzschrift für die ächte Philosophie in 4 B.; *nunc pr. ed.* Paris 1610. 8.; *Policraticus . . . et Metalogicus.* Leiden 1639. 8.; Amsterd. 1664. 8.; 302 gehaltvolle Briefe: *c. Gerberti Epist. e Pap. Massonii bibl.* Par. 1611. 4. Vergl. Tiedemann a. a. O. S. 308. —

*) *Bayle* f. h. v. — (*Gervaise*) *La vie de P. Abeillard.* Paris 1720. 2 voll. 8. — *The history of the lives of Abeilard and Heloisa, comprising a period of eighty-four years from* 1079-1163. *With their genuin letters* etc. *by J. Berington.* Birmingham u. London 1787. 4.; *teutsch v. S. Hahnemann.* Lpz. 1789. 8. — *Tiedemann Geist* Th. 4. S. 277. — *Cramer-Bossuet* Th. 6. S. 337 fll. 385 fll.

II. *Die scholastische Philosophie*, die Mutter der neueren Philosophie, entstand im lezten Viertheile des 12. Jahrh., nachdem die Aristotelische Metaphysik [1167] aus Konstantinopel zu den Abendländern gekommen und in das Lateinische übersetzt worden war; um dieselbe Zeit wurden auch einige philosophische Schriften der Araber übersetzt. Es traten Commentatoren der aristotelischen Schriften auf und die Anzahl ihrer Verehrer vermehrte sich in kurzem unglaublich schnell. Die Ueberlegenheit, welche die Peripatetische Philosophie im Disputiren gewährte, war in die Augen fallend; ihre Nüchternheit und streng-wissenschaftliche Gestalt machten auf den durch theologisirende Dialektik an consequentes und abstractes Denken gewöhnten Verstand einen äusserst vortheilhaften Eindruck, und ihr Reichthum an Vorstellungen, an scharfsinnigen Unterschei-

scheidungen und Erklärungen, verbunden mit einer bequemen und präcisen Terminologie, erzeugte eine an Vergötterung angränzende Bewunderung. Aristoteles wurde Hauptführer der nun Alles in syllogistischer Form behandelnden Dialektiker; aus seinen Schriften nahmen sie die entscheidenden Argumente und suchten dieselben mit den Aeusserungen der Kirchenväter und mit den Bestimmungen der Kirchenlehre in Verbindung zu setzen; durch die Maxime, dass ein philosophisch wahrer Satz theologisch falsch seyn könne, wurde der freyern philosophischen Spekulation ein weiter Spielraum eröfnet. Die bisher fast ausschliesslich auf theologische Gegenstände eingeschränkte Dialektik erhielt einen ausgedehnteren Umfang und erstreckte sich über Realität der allgemeinen Begriffe, Ausdehnung, unendliche Theilbarkeit und Progression in infinitum, Materie und Bewegung, Raum und Zeit, Freyheit und Schicksal, Kräfte und Zustand der Seele. Paris blieb der Hauptsiz der scholastischen Philosophie; Jurisprudenz und Medicin wurden [seit 1160] auf dieser Universität neben der Theologie gelehrt und wirkten zur Vermehrung des Kenntnissvorrathes kräftig mit. Der menschliche Geist wurde kühner und suchte mit jugendlichem Uebermuthe die Fesseln des Kirchenglaubens abzustreifen; es zeigten sich mehrere Ketzereyen (*Almaricus* und *David de Dinanto*) und die Aristotelische Metaphysik, als Quelle alles philosophischen Unheils angesehen, wurde von Päbsten und Bischöfen oft verboten, ohne Erfolg, denn die Verordnungen wurden sophistisch umgangen oder die Dialektiker wussten die Gegner mit dem verrufenen Werke wieder auszusöhnen, indem sie der Kirche durch sie Dienste zu leisten schienen.

Nachtheile der Sch. Ph.: Sophistische Sicherstellung augustinischer Orthodoxie und hierarchischer Misbräuche; unvorsätzliche Herabwürdigung der Philosophie zur Magd der Theologie; Vernachlässigung nützlicher Sachkenntnisse über Spekuliren und Ausspinnen der Begriffe; Geschmacklosigkeit; Einengung des Vernunftgebrauchs durch den dazu erforderlichen, ihn erschwerenden und nur Wenigen vergönnten Apparat. — *Vortheile:* System, Ordnung

des menschl. Wissens; allmählige Erweiterug und Verfeinerung des Vernunftgebrauchs; Dringen auf Deutlichkeit und Bestimmtheit der Begriffe, selbst durch zum Theil abgeschmackte und lächerliche Fragen und Untersuchungen; Erwecken des Selbstdenkens und langsam consolidirten Skepticismus; kraftvolle Eigenthümlichkeit der Sprache; allgemeinere und bleibende Achtung des Gelehrtenstandes. Vergl. *Tiedemann Geist* Th. 4. S. 363-68. —

Ad. Tribbechovius de doctoribus scholasticis et corrupta per eos divin. rerum scientia. Giessen 1665. 8.; *c. praef. C. A. Heumanni.* Jena 1719. 8. — *J. Thomasius de doctoribus scholasticis.* Lpz. 1676. 4. — *Brucker* T. 3. p. 675. — **Cramer-Bossuet.* Th. 5. 6. 7. — **Tiedemann Geist.* Th. 4. 5. — *Natürliche Theologie der Scholastiker, nebst Zusätzen über die Freyheitslehre und den Begriff der Wahrheit bey denselben, v. W. L. G. v. Eberstein.* Lpz. 1803. gr. 8. —

Bulaei hist. Univ. Paris. (s. oben S. 342) — *Joh. Launoius de varia Aristotelis in Acad. Paris. fortuna.* Paris 1653. 4.; 1662. 8.; *ed. J. H. ab Elswich. Accessere J. Jonsii D. de historia Peripatetica et Editoris Sched. de varia Arist. in scholis Protestantium fortuna.* Wittenberg 1720. 8.

Die vorzüglich und am allgemeinsten gebrauchten Aristotelischen Schriften waren: aus der *Logik*, die Lehre v. d. Prädikabilien und Kategorien; aus der *Hermeneutik*, Cap. 1-4; *v. d. Syllogismen*, B. 1; *von dem Beweise*, B. 1; *Metaphysik* u. *Physik*, die leztere jedoch in der ersten Periode nur fragmentarisch. — Die arabischen Commentare gelangten bald zu einem sehr grossen Ansehen, besonders der des *Averroes*. — Das Hauptbuch, an welches die wichtigsten Erörterungen und Untersuchungen angereiht wurden, oder auf dessen Erörterung sie sich zu beziehen schienen, blieben die *Sentenzen* des *Petrus Lombardus*.

a) Das *erste* Zeitalter der Scholastik [1170-1250] ist die Periode ihrer Ausbildung; sie beschränkte sich blos auf Dialektik und machte von den Aristotelischen Schriften nur zu diesem Behufe Gebrauch. — Der der Magie beschuldigte Engländer *Michael Scotus* [st. 1291] commentirte über viele Schriften des Aristoteles und kannte auch einige arabische Philosophen. Unter seinen gedruckten Schriften ist, ausser einer

einer Erklärung der Sphäre des Joh. de S. B.; am bekanntesten: *Lib. Physionomiae c. multis secretis mulierum.* s. l. 1477. 4.; Löwen 1484. 4.; sehr oft. — *Alanus ab Insulis* aus Ryssel, *Doctor universalis* [geb. 1114; st. 1203] führte die mathematische Methode in die Philosophie ein. Wir haben von ihm: Kunst des kathol. Glaubens 5 B., eine kurze systemat. Theologie, in *Pezii thes.* T. 1. P. 2. p. 476; *Cramer-Bossuet* Th. 5. B. 2. S. 459. — *Distinctiones dictionum theolog.* (Deventer) s. a. f. — *Cyclopaediae Anti-Claudiani s. de officio viri boni ll. IX heroico carmine conscripti.* Basel 1536. 8.; Antwerp. 1611.; 1621. 8. Vergl. *Tiedemann Geist* Th. 4. S. 320. — *Alexander ab Ales*, ein Engländer, *Doctor irrefragabilis* [st. 1245], Lehrer der Theologie zu Paris und im strengsten Sinne der erste Scholastiker, schrieb ausser Commentaren zu Aristoteles v. d. Seele (und Metaphysik?), die erste Auslegung der Sentenzen des *P. L.*, eigentlich eine Sammlung philosoph. Dogmen aus Augustin etc. u. Avicenna, nach einer lichtvollen syllogistischen Methode: *Super IIII Sententiarum.* Vened. 1474. f.; *Summa universae theologiae.* Venedig 1475. f.; Nürnb. 1481. f. etc.; Ven. 1576. 4 voll. f. s. *Cramer-Bossuet* Th. 7. S. 311. — *De virtutibus.* Paris 1509. 4. Vergl. *J. G. Hager* Comm. V *de A. de A. Theologorum monarcha illiusque Summa Theol.* Chemnitz 1750 fll. 4. und *Tiedemann* a. a. O. S. 340. — *Robert Grossetete (Grosshead)* ein Engländer [st. 1253], lehrte zu Paris und Oxford und wurde Bisch. v. Lincoln; ein gelehrter, scharfsinniger und freymüthiger Theolog, schrieb Commentare über mehrere aristotelische Schriften (Ven. 1504. f.), 19 Abhandlungen über d. freyen Künste: Ven. 1514. f.; Briefe u. s. w. s. *Sam. Pegge's life of R. G.* London (1797) 4. —

Noch sind einige Schriftsteller bemerkenswerth, welche nicht die syllogistisch-dialektische Methode befolgen, sondern ihr Räsonnement zusammenhängend darstellen. *Wilhelm Alvernus* oder *Arvernus* aus Auvergne, Bischof zu Pa-

ris [st. 1249]: opp. Ulm 1485. f. etc.; Venedig 1591. 2 voll. f. — *Vincentius Bellovacensis* oder von Beauvais, Lehrer bey den Kindern K. Ludwigs IX. [st. 1264?] Verf. einer aus drey Theilen bestehenden, von ausgebreiteter Belesenheit zeugenden Encyklopädie: *Speculum Historiale.* Strasb. 1473. f. oft; *Spec. Naturale.* Das. 1473. f. oft; *Sp. Doctrinale.* Das. 1473. f. etc.; v. einem spätern Schriftsteller ist *Sp. Morale.* Das. 1473. f. etc.; *Sp. Quadruplex* - - - *op. et st. Theologorum Bened. Coll. Vedastini.* Douay 1624. 4 voll. f. — *De morali principis institutione* etc. f. l. 1477. f. —

b) Das *zweyte* Zeitalter der Scholastik [1250-1450] ist die Periode ihrer Blüthe und Vollendung. Männer von glänzenden Talenten beschäftigen sich mit Auflösung der verwickeltsten Aufgaben; das Interesse für solche nach der zur Reife gekommenen syllogistischen Methode angestellte Untersuchungen verschlingt alle Kräfte des menschlichen Geistes. Es entstehen zwey Hauptsekten, die *Thomisten* und *Scotisten;* und *W. Occam* giebt dem *Nominalismus* neues Leben. Durch *Albert* und *Baco* wird auch die Erforschung der Natur in das Gebiet der Scholastik hineingezogen, obgleich diese grossen Männer äusserst wenige Nachfolger fanden. — *Albert Groot,* aus der Familie *von Bollstädt,* von Lauingen an der Donau [geb. 1193/1205: st. 1280] Dominikaner, lehrte zu Paris und in mehreren teutschen Städten, und lebte zulezt in Cöln blos für die Wissenschaften. Er zuerst studirte alle damals bekannte Schriften des Aristoteles und die arabischen Commentatoren; durch ihn gelangte Arist. zur ausschliesslich-allgemeinen Herrschaft über die Vernunft und aus seinen Schriften musste nun Alles in der Theologie und Philosophie entschieden werden. Er trug nicht blos Dialektik und Metaphysik mündlich und in Schriften vor, sondern auch Moral, Politik und Naturkunde (worin er für sein Zeitalter sich in der Art auszeichnete, dass er für einen Zauberer gehalten wurde), ohne jedoch einen andern Führer, als Aristoteles und die Araber, zu haben. Seine sehr zahlreichen, durch scharfsinnige

Erklärungen, tiefeindringende Forschungen, oft auch durch Präcision der philosophischen Sprache ausgezeichneten Schriften, bestehen grösstentheils in Commentaren über Arist., über die Sentenzen und in mehreren kleinen Auffätzen theologischen, philosophischen und physikalischen Inhalts: *Comp. theologiae veritatis.* Venedig 1476. 4. oft; *De veris et perfectis virtutibus.* s. l. 1495. 4. oft; *Elenchorum libri s. logicalia.* Ven. 1494. f.; *Summa naturalium.* Lpz. 1496. f. u. s. w.; *opera omnia edita st. et lab. Petri Jammy.* Lyon 1641. 21 voll. f. Vergl. *Tiedemann Geist.* Th. 4. S. 369-447. — S. *Bonaventura* (*Johann de Fidanza*) aus Bagnarea in Toscana [geb. 1221; st. 1274], *Doctor Seraphicus*, Franciscaner, zulezt Cardinal, lehrte zu Paris, war nicht so gelehrt, aber eben so scharfsinnig, als Albert, und zeichnet sich als Mystiker aus. Seine Schriften verrathen vertraute Bekanntschaft mit dem Dionysius Areop. und haben eine asketische Tendenz; bemerkenswerth sind darunter der *Comment. in Magistrum sententiarum;* das *Itinerarium mentis in Deum; de septem gradibus contemplationis* etc.: *Opera.* Strasb. 1482. f.; *Sixti V P. M. jussu emendata.* Rom 1588-96. (Lyon 1668) 7 voll. f. Vergl. *Tiedemann* a. a. O. S. 447-74. — S. *Thomas d'Aquino* aus Calabrien [geb. auf d. Schlosse Roccasicca 1224; st. 1274], Dominikaner, *Doctor Angelicus*, lehrte zu Paris und in vielen Städten Italiens. Mit hellem Blicke und rastloser Forschbegierde verband er vielseitige Belesenheit in den lat. KV.; sein Vortrag ist deutlicher, als der seines Lehrers Albert, und die Sprache correcter. Neben dem, auch ihm Alles geltenden Aristoteles benutzte er die Alexandriner. In der Lehre von der Freyheit geht er seinen eigenen Weg und nimmt eine Selbstbestimmung des Menschen zum Guten an. Die in der kathol. Kirche fortdauernde Sekte der Thomisten erkennt ihn als Führer an. Wir haben von ihm Comment. über 52 Aristot. Schriften, über die Sentenzen, quodlibetische Fragen und ein ausführliches und kürzeres System der Theologie: *Summa de artic. fidei.* (Rom) 1475. 4.

oft;

oft; *Summae theol. Partes tres.* Basel 1485. f. etc.; *opuscula LXXII.* f. l. 1484; Mail. 1488; Ven. 1508. f.; *opera omnia st. et cura Vinc. Justiniani et Th. Manriquez.* Rom 1570-71. 18 voll. f.; *opp.* (theologica) Venedig 1745 ff. 20 voll. 4. Vergl. *Petri Bergomensis Tabula s. Index materiarum quae in omnibus Th. A. opp. pertractantur.* Bologna 1473. f. etc.; *Chaufepié*; *Mazzuchelli*; u. *Tiedemann* a. a. O. S. 474-550. — *Petrus Hispanus*, als Pabst *Johann* XXI. aus Lissabon [st. 1277], schrieb, außer vielen medicinischen Schriften, ein zur Uebersicht der scholastischen Dialektik ziemlich brauchbares Compendium der Logik: *Summula logicae* etc. Cöln 1487. 4.; Mail. 1487. f.; Paris 1488. 8; sehr oft. Vergl. *Joh. Tob. Köhler vollst. Nachricht von Pabst Joh.* XXI. etc. Gött. 1760. 4. — Von dem selbstdenkenden, vielseitigen und liberalen *R. Bacon* s. oben S. 438. — *Heinrich Goethals Gandavensis*, aus Gent [st. 1293], Lehrer zu Paris vom größten Ansehen, *Doctor solemnis*, drang mit originellem Scharfsinn in die abstractesten Begriffe ein, stellte viele ihm eigenthümliche Behauptungen auf und ging nicht selten von Aristoteles ab: *Quodlibeta in IV ll. Sent.* Paris 1518. f.; *Summa theologiae.* Bas. 1520. f. s. *Tiedemann* a. a. O. S. 564. — *Richard de media villa* aus Middleton [st. 1300], Minorit, gebildet in Paris, Lehrer zu Oxford, *Doctor solidus, fundatissimus, copiosus*, machte sich vorzüglich um natürliche Theologie und Psychologie verdient; er wußte seinen Begriffen Klarheit und Bestimmtheit zu geben: *Commentum super IV Sent.* Venedig 1489. f. etc. *Tiedemann* a. a. O. S. 550. — *Johann Duns Scotus* aus Dunston in Nordhumberland [geb. 1275? st. 1308], Minorit, lehrte zu Oxford, Paris und Cöln, *Doctor subtilis*, Stifter der Scotisten; unerschöpflich in scharfsinnigen metaphysischen Distinctionen, oft Schöpfer einer neuen sinnvollen Terminologie. Unter seinen Schriften sind, außer Commentaren zu Aristot. Schr., am bemerkenswerthesten: *Scriptum in IV ll. Sent.* (*opus Anglicanum*) Nürnb.

1481.

1481. f. oft; *in IV B. Sent.* (*opus Pariense*) Venedig 1481. 4 voll. f. oft; *Quodlibetum.* Das. 1474. f. oft; *De modis significandi.* St. Albons 1480. 8.; *opp. omnia, collecta, recognita, notis, scholiis et commentariis illustr. a PP. Hibernis Coll. Rom. S. Isidori Professoribus.* Lyon 1639. 12 voll. f. Vergl. *Cramer-Bossuet* Th. 5. B. 2. S. 499 u. *Tiedemann* a. a. O. S. 598-643. — *Raymundus Lullius* aus einer adelichen Familie in Barcellona [geb. in Palma auf d. J. Majorca 1234; st. 1315], ein eifriger Heidenbekehrer und dialektischer Enthusiast von nicht gewöhnlichen Talenten und unglaublicher Thätigkeit. Von seinen sehr vielen Schriften sind die wichtigsten: Kunst aller Künste, eine dialektische Topik oder Anleitung zu der Fertigkeit, über jedes aufgegebene Thema oder Hauptwort aus dem Stegreife zu discuriren: *Opera ea, quae ad inventam ab ipso artem univers. . . . pertinent* etc. Strasb. 1598. 8. — *Logica compendiaria.* Barcellona 1488. 8. — *Metaph. nova.* Paris 1516. 4. — *Lib. quaest. super IV ll. Sentent.* Lyon 1491. 4. — *Opp. omnia . . ed. Yvo Salzinger.* Mainz 1721-42. 10 voll. f. Vergl. *Vie de R. L. par Perroquet.* Vendome 1667. 8.; *Cramer-Bossuet* Th. 4. S. 828 u. *Tiedemann Geist* Th. 5. S. 58. — *Aegidius Columna* aus Rom [geb. 1247; st. 1316], Augustiner, *Doctor fundatissimus*, ein treuer Anhänger des Thomas, über dessen Behauptungen er sich sehr ausführlich erklärte: Commentare über Arist. — *Quaest. super I. II Sent.* Ven. 1482; 1492. f.; *Quodlibeta.* Bologna 1481. f.; Löwen 1646. 4.; *De esse et essentia.* Lpz. 1493. 4.; *De regimine principum* (Augsb.) 1478. f. u. f. w.; *opp.* Venedig 1490. f. Vergl. *Tiedemann Geist* Th. 4. S. 581. — *Hervaeus Natalis* aus Bretagne [st. 1323], Mönch des Pred. O., tiefsinnig und dunkel: *Logica.* Ven. 1496. 4.; *Quodlibeta.* Das. 1486. f.; *in Mag. Sentent.* Das. 1503. f. Vergl. *Tiedemann Geist* Th. 5. S. 66. — *Franciscus de Mayronis* aus der Provence [st. 1325], Minorit, Schüler des Duns, *D. illuminatus et acutus, Magister abstractionum*: *In Sent.* Bas. 1489.

f.;

f.; s. l. 1520. f.; *Quodlibetales quaest.* Ven. 1507. f. Vergl. *Tiedemann* a. a. O. S. 95. — ***Wilhelm Durandus de S. Porziano***, aus St. Pourçain in Auvergne, zulezt Bisch. v. Meaux [st. 1332], Mönch des Pred. O., lehrte zu Paris, *Doctor resolutissimus.* Aus einem Anhänger des Thomas wurde er dessen heftigster Bestreiter. Seine Schriften zeichnen sich durch Scharfsinn und Bestimmtheit, so wie durch Präcision des Ausdrucks aus: *Rationale divin. officiorum*, Mainz 1459. f. sehr oft; *Speculum judiciale.* Strasb. 1473; Rom 1473. f. sehr oft; *In Mag. Sent.* Lyon 1562. f. Vergl. *Cramer-Bossuet.* Th. 7. S. 801 u. *Tiedemann* a. a. O. S. 126. — ***Wilhelm Occam*** ein Engländer [st. 1343/1350], Minorit, Schüler des Duns, lehrte zu Paris und erneuerte den Nominalismus. Er ist unter den Scholastikern der erste muthvolle und gründliche Bestreiter der Anmaassungen des päbstl. Hofes (*Dialog. ll.* VII. (Paris) 1476. f.; *Compend. errorum Johannis* P. XXII. Löwen 1481. f.; *Decisiones* VIII *de potestate S. Pont.* Lyon 1496. f.; sämmtlich in *Goldasti Monarchia S. R. I.* Frankf. 1614. f. T. 2. p. 13. 21. 313. 1235) und aus seinen philos. Schriften leuchtet ein richtiger und gesunder Verstand, Streben nach Deutlichkeit und seltener Scharfblick hervor; die theolog. Schr. sind dunkler und sophistischer: *Summa totius logicae.* Paris 1488. f.; Oxf. 1675. 8.; *Quaest. et Decis. in IV ll. Sent.* Lyon 1495. f.; *Quodlibeta.* Paris 1487. 4.; *Centiloquium.* Lyon 1495. f. Vergl. *Tiedemann* a. a. O. S. 163. — ***Walther Burleigh (Burlaeus)*** *D. planus et perspicuus* [bl. 1337] Schüler des Duns, Nominalist, lehrte zu Oxford. Unter seinen Schriften ist die merkwürdigste: *De vita et moribus Philosophorum et Poetarum.* Cöln 1472. 4.: Nürnb. 1477. f. oft. S. *Tiedemann* a. a. O. S. 215. — ***Johann Buridan*** aus Bethune [1350], Occams Schüler, lehrte zu Paris, und da er, als Nominalist, von da flüchten musste, veranlasste er die Stiftung der Wiener Universität: *Quaest. in X libr. Ethicorum Arist.* Paris 1489. f.; Oxf. 1637. 4.; *Quaest. in Polit. Arist.* Par. 1500. f.;

Comp.

Comp. logicae. Ven. 1499. f.; *Summula de dialectica.* Paris 1487. f. Vergl. *Bayle* und *Tiedemann* a. a. O. S. 228. — *Thomas de Argentina*, Augustiner [st. 1357], treuer Anhänger des Columna und eifriger Realist, lehrte zu Paris: *In Mag. Sent.* Strasb. 1490. f. s. *Tiedemann* a. a. O. S. 235. — Sein Schüler *Marsilius von Ingen* (*Ingenuus*), Domherr zu Cöln [st. 1396], lehrte zu Paris u. Heidelberg, philosophirt lichtvoll und bestimmt, ohne sehr tief einzudringen: Aussen Commentaren zum Aristoteles, *Comm. in IV ll. Sent.* Hagenau 1497. f. s. *Tiedemann* a. a. O. S. 215. — *Peter d'Ailly* aus Compiegne (s. oben S. 440), Bischof zu Cambray, vorher Lehrer zu Paris, suchte Philosophie und Theologie schärfer zu scheidern und urtheilte über hierarchische Misbräuche ziemlich unbefangen: *Quaest. sup.* IV *ll. Sent.* Strasb. 1490. f. Vergl. *Bayle*, *Chaufepié* und *Tiedemann* a. a. O. S. 284. — *Johann Charlier de Gerson* [geb. 1363; st. 1429], Canzler der Univ. zu Paris, ein geschmackvoller und geistreicher Mann, dessen Schriften grösserntheils durch Zeitvorfälle veranlasst wurden; zu den bemerkenswerthesten gehören: *De consolatione theologiae.* Cöln 1488. f.; *Trilogium astrologiae theologisatae* (Cöln) s. a. 4.; (Paris) s. a. f. Einige halten ihn für den Vf. des berühmten Buchs *de imitatione Christi.* *Opera.* Cöln 1483-84; Strasb. 1488-86 etc. 3 voll. f.; Strasb. 1514. 4 voll. f.; *novo ordine digesta . . . ad mss. codd. collata . . . op. et st. M. L. Ellies du Pin.* Antwerpen 1706. 5 voll. f. — *Raymund de Sabunde* ein Spanier [1436] lehrte zu Toulouse, zeigt sich als Selbstdenker und gab der natürlichen Theologie wissenschaftliche Gestalt: *Theol. natur.* l. l. 1487. f.; Strasb. 1496. f. etc. *Tiedemann* a. a. O. S. 290. —

III. Lange schon hatten Mystiker (*Bernhard* v. Clairvaux, *Richard de S. Victore*, *Bonaventura*, *J. Taulen*, *Thomas v. Kempis* u. A. m.) der Scholastik entgegengearbeitet, und ohne kampflustig genug zu seyn, um offenen Krieg zu führen, durch Weckung und Unterhaltung des

gei-

geistigen Gefühlvermögens ihrer Zeitgenossen den Wirkungskreis der dialektischen Theoretiker verengt. Unvermeidlich neigte sich die scholastische Philosophie zum Untergange als ausgebreitetere Kenntniss der Natur auf fruchtbarere Untersuchungen hinleitete, als begeisternde Liebe zu den Humanioren erwachte, und als auch Laien mit reinerem Interesse an der liter. Cultur Theil zu nehmen anfingen. Einige Griechen (s. oben S. 365) verbreiteten in Italien platonische Philosophie und andere lehrten die ächte peripatetische Philosophie aus den Quellen schöpfen; die Verehrer der Klassiker und Lehrer des bessern Geschmacks griffen die Barbarey und dürftige Einseitigkeit der Scholastiker an, vorzüglich thaten das *L. Valla* (S. 403) *A. Politianus* (S. 406), *N. Cusanus* (S. 440), *Hermolaus Barb.* (S. 405) u. *R. Agricola* (S. 405). Gute Köpfe bildeten sich in Italien aus und verbreiteten Kunstsinn in den meisten Staaten Europa's, vorzüglich auch in Paris. Das geräuschvolle Ansehen, welches bis dahin dialektische Gewandheit und metaphysischer Tiefsinn verschaft hatten, dauerte nur in Klostern fort; berühmte Scholastiker werden sehr selten.. *Johann Wessel* (*Hermann; Goesvoet*) aus Gröningen [geb. 1419; st. 1489], lange in Paris und eifriger Nominalist, späterhin meist in Gröningen und entschlossener Gegner alles scholastischen Dogmatismus. Als Theolog dachte er sehr hell. Von seinen Freunden ward er *lux mundi*, von den Scholastikern der strikten Observanz *Magister contradictionum* genannt: *Farrago rerum theologicarum uberrima* etc. Wittenberg 1522: Basel 1523. 4.; *Opp. omnia ed. a J. Lydio.* Amsterd. 1617. 4. s. *Bayle.* — *Gabriel Biel* aus Speier, Probst zu Aurach [st. 1495] ein warmer Verehrer der syllogistischen Dialektik und des Nominalismus: *Collectorium in IV ll. Sent.* Tübingen 1501. f. oft; *Epitome Scripti G. Occam circa duos priores ll. Sent.* s. l. et a. f. Vergl. *H. W. Biel* (pr. *G. Wernsdorf*) *de G. B. — Antipapista.* Wittenb. 1719. 4. — *Dominicus de Flandria*, Dominikaner u. Lehrer zu Bologna [st. 1500] war ein blinder Verehrer des H. Thomas. Vergl. *Tiedemann* a. a. O. S. 299.

Auch die Freunde der Kabbala thaten der Scholastik beträchtlichen Abbruch; z. B. *Joh. Pico Herr v. Mirandola* [geb. 1463; st. 1494], dem zwar nicht Belesenheit, wohl aber Originalität im Denken abgesprochen werden darf: *Opp. et opuscula.* s. l. 1486. f.; Bologna 1496. f.; Venedig 1498. f. Vergl. *Meiners Lebensbeschr.* Th. 2. S. 5. — *Joh. Reuchlin* (S. 399) *de verbo mirifico* ll. III. Basel (1494) f. etc.; *De arte Cabbalistica* ll. III. Hagenau 1517; 1530. f. —

85.

Wenn auch seit dem 14. Jahrh. für bessere Lehrbücher zum Schulgebrauche gesorgt und die Unterrichtsgegenstände vermehrt wurden, so blieb doch Jugendbildung in der Regel ein dem geistlichen Stande überlassenes nnd entweder als Nebensache oder sehr handwerksmässig behandeltes Geschäft, dessen Zurückführung auf einfache Grundsätze und Erhebung zu einer wissenschaftlichen Gestalt damals kaum geahndet wurde. Als *pädagogische* Schriftsteller sind bemerkenswerth, ausser *Vincentius Bellov.* (s. oben S. 456): *Petrus Paulus Vergerius* aus Capo d'Istria [geb. 1349? st. 1428?], welcher nicht blos auf Kenntnisse sondern auch auf Sitten und Charakter bey der Jugendbildung Rücksicht nimmt: *De ingenuis moribus ac liberalibus studiis.* Mailand 1477; 1480. 4. sehr oft; Lpz. 1604. 8. — *Maphaeus Vegius* aus Lodi [geb. 1407; st. 1456] ein kenntnissreicher und thätiger Mann, von dem wir unter andern (s. *Bibl. Max. Patr.* T. 26; *Supplem. Aeneidos Virgilii.* Venedig 1485. f.) haben: *De educatione puerorum et claris eorum studiis ac moribus.* Mail. 1491. 4.; Basel 1541. 8. Vergl. *Freytag Adpar. lit.* T. 2. p. 1239 u. *Anal. lit.* p. 1043. — Auch gehören mehrere italiän. Humanisten und *Rud. Agricola* unter die Schriftsteller, welche pädagogische Abhandlungen, obgleich meist in Beziehung auf das Studium d. alten Literatur, hinterlassen haben.

Für die Bearbeitung der *Oekonomie* geschah nichts; nur ein einziger Schriftsteller verdient erwähnt zu werden: *Petrus de Crescentiis* zu Bologna [st. 1307] compilirte in italiänischer Sprache aus ältern Werken (daher s. Schr. für die Kritik der *Scriptt. de re rust.* brauchbar ist) ökonomische Regeln und Erfahrungen, und setzte Einiges hinzu, was er auf Reisen beobachtet oder von Zeitgenossen mitgetheilt erhalten hatte: *Opus ruralium commodorum* (*ll.* XII). Augsb. 1471; Löwen 1473. f. oft; *italiän.* Florenz 1478. f.; *französisch* Paris 1486. f. etc. Vergl. *Lüders Briefe üb. d. Küchengarten*, Th. 3. S. 390.

86.

Die *Kenntniß* und *Erforschung der Natur* wurde durch Aberglauben, Wundersucht und Vorliebe für dialektische und metaphysische Spekulationen, welche vom Wege der Erfahrung und Beobachtung abführten, aufgehalten und erschwert. Als Aristoteles zur fast alleinigen Quelle des menschlichen Wissens erhoben und seine physikalischen Schriften, besonders durch *Albert Groot* (s. oben S. 450) und durch den Sachsen *Albrecht* [st. 1390] übersetzt und commentirt wurden, blieb man bey seinen Aussprüchen, als apodiktischen Wahrheiten stehen, hob die theoretischen Hauptsätze heraus und ertheilte darüber, zur Vervollständigung des dialektischen Cursus, Unterricht; welches mit lebhafterem Interesse in Italien und vorzüglich in Florenz am Ende des 14. Jahrh. geschehen zu seyn scheint. Nur sehr wenige ausgezeichnete Männer, zum Theil durch Werke der Araber geleitet, wagten in die Geheimnisse der Natur tiefer einzudringen; wobey sie Gefahr liefen, für Zauberer oder Verbündete des Teufels gehalten zu werden. Am Ende unsers Zeitraums wurde der Blick freyer, als die den Umfang und das Wesen des Wissens zwangvoll beschränkende aristotelische Schulform ihr Ansehn verlohren hatte und Studium der Alten den Geschmack zu veredeln und den Geist über Vorurtheile zu erheben anfing; aber noch hing

der

der Verehrer der Klassiker an ihrem Buchstaben und zog von der Anwendung ihres Inhalts auf Gegenstände der Erfahrung wenig Vortheile.

Die einzigen grossen Köpfe, welche im Studium der Natur grössere Fortschritte thaten und einige bedeutende Entdeckungen machten, sind *Albert Groot* (s. S. 450) und *Roger Bacon* (S. 437); beide aber blieben von ihren arabischen Führern abhängig, arbeiteten ausschliesslich für den spekulativ-theoretischen Theil der Wissenschaft und gingen bey ihren Untersuchungen von willkührlichen Voraussetzungen und grundlosen Hypothesen aus; ihr Eifer, Scharfsinn, Muth und Fleiss verdienen die Achtung der Nachwelt. Eine ziemlich vollständige Uebersicht des Zustandes der Naturkunde im 13. Jahrh. gewährt das *speculum naturale* des *Vincentius* s. oben S. 450. —

Für die *Zoologie* leisteten etwas: *Alanus ab Insulis* (s. oben S. 449) in der Abhandlung über die Beschaffenheit einiger Thiere in *Pezii thes. noviss. anecd.* T. 1. P. 2. p. 473. — K. *Friedrich* II. (s. oben S. 340; *Harduin* soll unter dem *Severus Archontius*, der nach seiner Meinung fast alle klassische Werke des Alterthums durch eine Gesellschaft gelehrter Betrüger verfertigen lies, keinen andern als diesen geistvollen und kenntnisreichen Kaiser verstanden haben, s. *Marchand Dict.* T. 1. p. 313) schrieb ein viele trefliche anatomische und physiologische Bemerkungen und manche feine Beobachtung über die Lebensweise einiger Vögel enthaltendes Werk von der Kunst mit Vögeln zu jagen: *Reliqua librorum Friderici II. Imp. de arte venandi cum avibus, cum Manfredi R. additionibus ex membr. Cod. Camerarii pr. ed. Aug. Vind.* 1596; *nunc fideliter repetita, annotationibus iconibusque additis emendata atque illustrata edidit J. G. Schneider.* Lpz. 1788-89. 2 voll. 4. — *Albert Groot* (s. S. 450) verbreitete seine Untersuchungen über alle Reiche der Natur und machte zum Aristoteles manche merkwürdige, zunächst von den Arabern entlehnte Zusätze: *Summa naturalium.* Lpz. 1496. f.; *De anima-*

libus. II XXVI. Rom 1473. f.; Venedig 1495; 1498. f. etc. Vergl. *J. G. Buhle de fontibus, unde A. M. libris suis de animalibus materiam hauserit* in *Comm. Soc. R. Gott.* ad 1793. 1794. voll. 12. u. *Gött. Gel. Anz.* 1794. S. 881; *De virtutibus herbarum.* Bologna 1478. f. oft; *Mineralium* L. V. Padua 1476. f.; Ven. 1495. f. etc. — In der *Botanik* galt *Dioskorides* (S. 233) Alles; gegen Ende des Zeitraums erschienen Herbarien mit Abbildungen in Holzschnitten: *Herbarius.* Mainz b. *Schöffer.* 1484. 4.; Padua 1485; 1486, 4.; (*Joh. de Cuba*) *Hortus Sanitatis.* Mainz b. *Meydenbach.* 1491. f.; *teutsch.* Lübek 1492. gr. 4. — Zur *Mineralogie* enthält das Gedicht des *Marbodus* (S. 396) schätzbare Beyträge.

Am häufigsten wurde *Alchemie* bearbeitet, vorzüglich in Klöstern und an Höfen der Grossen. Das Verzeichniss der Männer, welche jezt den Stein der Weisen gesucht haben, ist sehr ansehnlich (s. *Gmelin Gesch. d. Chemie* Th. 1. S. 30-64 u. S. 124 fll.); und dass im Hinarbeiten auf diese wichtige Entdeckung, manche nützliche Erfahrung gemacht wurde, ergiebt sich aus dem Emporkommen der Metallfabriken und des Berg- und Hüttenwesens seit dem 14. Jahrh. — Ausser *Alanus, Albert Groot, Roger Bacon, Thomas d'Aquino, Johann* XXI. u. e. a. verdienen erwähnt zu werden: *Arnaldus de villa nova* ein Catalonier [st. 1313] lehrte in Spanien, Frankreich und Italien, war einer der berühmtesten praktischen Aerzte, und ein helldenkender, vielseitig gebildeter und daher bald als Freydenker bald als Schwarzkünstler verfolgter Mann. Er umfasste alle damaligen physikalisch chemischen Kenntnisse und wendete sie auf die Heilkunst, die er auch mit Astrologie auf das engste zu verbinden wusste, an. Er gilt als Einer der ersten, die den Stein der Weisen gefunden haben sollen, und dürfte vielleicht auch jezt bey einigen glaubigen Seelen dafür gelten. Unter seinen Schriften befinden sich mehrere untergeschobene: *De aqua vitae* s. l. et a. 4.; *opp. omnia quae extant chymica . . op. et impensis*

Hier.

Hier. Megiseri. Frkf. 1603. 8.; teutsch v. *Joh. Hippodamus (Lange).* Das. 1604. 4.; Wien 1744. 8.; *Opp. omnia.* Lyon 1504. f. oft; *c. N. Taurelli annot.* Basel 1585. f. Vergl. (*J. Kapp*) in *Meusel Geschichtforscher* Th. 1. S. 199. — *Raymund Lullius* (s. oben S. 453) behandelte die Chemie wissenschaftlich, glaubte ein Lebens-Elixir gefunden zu haben und machte wirklich einige verdienstliche Entdeckungen: *Libri aliquot chimici cura M. Toxitae.* Basel 1572. 8.; *Fasciculus aureus, in quo continentur testamentum novissimum.* ... *Compend. de transmutatione animae metallorum* etc. Frankf. 1630. 8. — *Petrus de Abano* (s. oben S. 439) schrieb über Gifte und Gegengifte (Mantua 1472. f. sehr oft) und zeigt in seinem grossen medicinischen Werke, *Conciliator*, viele chemische Kenntniss. Die Aechtheit der ihm beygelegten Anweisung zur Magie wird in Anspruch genommen: *Heptameron s. Elementa magica* etc. Lyon 1531. 8. —

87.

Der Zustand der *Medicin* war bis gegen das Ende unsers Zeitraumes hin nicht erfreulich und blieb sich im Wesentlichen ziemlich gleich. Die Heilkunst hatte einen empirischen Charakter angenommen und war mit Superstitionen in die engste Verbindung gebracht; vorzüglich viel galt die Astrologie. Die Quelle, woraus alle medicinische Belehrung floss, waren die Werke der Araber. Die wissenschaftliche Theorie nahm seit der allgemein ausgebreiteten Herrschaft der Scholastik eine dialektisch-hypothetische Gestalt an, deren Grundzüge in den Schriften des *Albert Groot* und *Thomas d'Aquino* am reinsten und kenntlichsten hervortreten. Bis in das 14. Jahrh. beschäftigte sich ein Theil der Klerisey mit medicinischer Praxis und Krankenpflege; auf der Kirchenversammlung zu Wien [1312] wurde die leztere auch Laien verstattet; und die strengen medicinischen Policeyverfügungen im K. Neapel seit dem 12. Jahrh., so wie die Universitäten in Italien und Frankreich

tru-

brach die Morgenröthe einer philosophisch-freyern Behandlung der Medicin an, deren Fortgang im 16. Jahrh. sichtbar wird.

a) *Uebersetzer* und *Commentatoren der Araber* und des *Griechen: Gerard de Cremona* [geb. 1114? st. 1187?], ein Geistlicher, welcher in Spanien und Italien praktisirte. Während seines Aufenthalts zu Toledo übersetzte er viele arabische Werke des Avicenna, Rhazes, Serapion, Isaak, Abulcasis, Dschebei und die ars parva Galeni, in einem rauhen Style und mit weniger Treue in das Lateinische; auch schrieb er einige Commentarien. Vergl. *Marchand dict.* T. 1, p. 267. — *Thaddäus* aus Florenz, Lehrer zu Bologna und einer der gesuchtesten Aerzte in Italien [st. 1295] schrieb Auslegungen über Hippokrates und Galenus, worin die Fülle aller damaligen arabischen Erudition und scholastischen Weisheit enthalten war und welche lange in grossem Ansehen standen. — Sein Schüler *Torrigiano* (*Turrisanus*) *Rusticbelli*, lehrte zu Bologna u. Paris, und wurde zuletzt Kartheuser; er ist der berühmteste Commentator der *Articella* und galt bis in das 15. Jahrh. als klassisch: *Turrisani. Plus quam Commentum.* Venedig 1526. f. sehr oft. — Gegen Ende des 14. Jahrh. zeichnet sich als Commentator der Araber aus *Petrus v. Tussignano*, Lehrer zu Bologna u. Ferrara, von dem wir auch ein Gutachten über die Behandlung der Pest (Vened. 1497. f.) haben. — *Jacob de Forli*, Lehrer zu Padua [st. 1413], ein an Subtilitäten und Distinctionen überaus reicher medic. Scholastiker, commentirte über Avicenna, Hippokrates und Galen. — *Hugo Bencio* aus Siena [st. 1439], lehrte auf vielen ital. Univers., zuletzt zu Ferrara und ist Verf. mehrerer Auslegungen über Hippokrates, Galen und Avicenna. — Richtigere Uebersetzungen aus den griechischen Originalen, begleitet mit einfacheren und weit weniger in der dialektischen Manier der Scholastiker abgefassten, oft auch eigene Wahrnehmungen enthaltenden Commentaren, lieferten im letzten Viertheile des 15. Jahrh.: *Gregor*

Volpi

Valpi aus Vicenza (*Articella.* Vened. 1483; 1487; 1491; 1493. f. etc.); *Georg Valla* aus Piacenza, der aufser mehreren philologischen und medicinischen Schriften, viele Uebers. griechischer Aerzte und einen Auszug aus denselben (*Univ. Medicinae ex Graecis potissimum contractae ll.* VII. Ven. 1501. f.) hinterlies. — *Nicolaus Leonicenus* aus Vicenza [geb. 1428; st. 1524] Lehrer zu Padua und Ferrara, wirkte kräftig zum Sturze des Ansehens der scholastisch-arabischen Medicin und förderte seine Zeitgenossen zum Studium der griech. Originale, zur Selbstbeobachtung und zum Selbstdenken auf. Wir haben von ihm schäzbare Uebersetzungen und unter andern: *Errores Plinii et aliorum, qui de simplicibus medicinis scripserunt.* Ferrara 1492. 4.; *Libellus de morbo gallico.* Mailand 1497; Venedig 1497. 4. — Treflich sind die Uebersetzungen des *Thom. Linacre* aus Canterbury [st. 1492], welcher zwey Legate aussezte, zur Besoldung eines Professors sowohl zu Oxford als zu Cambridge, dem die Erklärung des Hippokrates und Galenus übertragen wurde. Auch stiftete er das medicinische Collegium zu London.

b) Die *Anatomie* wurde Jahrhunderte lang gänzlich vernachlässigt und, in Beziehung auf die Klerisey, welche sich fast ausschlieslich mit Medicin befasste, durch mehrere päbstliche Verordnungen untersagt. K. Friedrichs II. Befehle scheinen aus politisch-hierarchischen Gründen von geringem Erfolge zur Belebung des Studiums des menschlichen Körpers gewesen zu seyn. Der Glaube an des arabisirten Galens Untrüglichkeit erstickte alle Wissbegierde und erzeugte sogar trügerische Sophismen, wenn bey eigener Ansicht ein Widerspruch gegen Galens Aeusserungen sich zu ergeben schien. Erst im 14. Jahrh. [1315] wurde Anatomie von *Mondini de' Luzzi*, Professor zu Bologna [st. 1325] zum akademischen Studium erhoben, und fand von der Zeit an auf allen Universitäten Eingang. *Mondini* (*Mundinus*) schrieb ein Lehrbuch der Anatomie, welches allgemeines Ansehen erlangte und bis in das 16. Jahrh. im Gebrauche blieb; die Anhänglichkeit des Vf. an Ga-

 lenische

lenische Theorie ist überall sichtbar: *Anatomia*. Pavia 1478; Bologna 1482. f.; Padua 1484. 4. u. sehr oft. — Als Reformator der Zergliederungskunst und als Urheber einer bündigeren wissenschaftlichen Behandlung der Physiologie ist anzusehen: *Alexander Benedetti* aus Legnano, eine Zeitlang Lehrer zu Padua [bl. 1495; st. 1525]: *Anatomice* etc. Venedig 1502. 4. etc.; *Collectiones medicinae* etc. s. l. et a. 4.; *observatt. med. de peste.* Vened. 1493. 4; *de omnium morborum signis, causis* etc. Das. 1535. f.; *opp.* Basel 1539. 4. — Sein Zeitgenosse *Marcus Antonius de la Torre*, Professor zu Padua [st. 1512] war ein sehr berühmter Anatom; *Leonardo da Vinci* machte anatomische Zeichnungen für ihn, welche unter K. Georgs III. Handzeichnungen aufbewahrt werden: *Two introductory Lectures to his last course of anatomical lectures by Will. Hunter.* Lond. 1784. 4.

c) *Nosologie* und *Therapie* blieben arabisirend und dialektisch bis in das 15. Jahrh.; astrologische Combinationen sind sehr gewöhnlich. *Johann Aegidius* aus Paris [st. 1220], Benediktiner, lehrte zu Paris und Montpellier, verfasste einige medicinische Gedichte: *de urinarum judiciis.* Padua 1483. 4. etc; *De Pulsibus.* Das. 1484. 4. etc.; *Comment. in Nicolai Antidotarium* in P. *Leyseri hist. poet. med. aevi* p. 502. Vergl. *J. P. L. Withof Nachr. von J. Aeg.* Duisb. 1751. 4. — *Johann de S. Amando*, Kanonikus in Tournay, praktisirte [nach 1200] lange in Paris; unter seinen Schriften, deren viele ungedruckt sind, ist wegen der in ihr enthaltenen vorzüglichen Therapie am bemerkenswerthesten: *Super Antidotarium Nicolai.* Venedig 1495. f oft. — *Gilbert Anglicus* [um 1250] behandelte die Theorie und Praxis der Medicin ächt scholastisch; von dem Aussatze gab er unter den Abendländern die erste richtige Beschreibung: *Compendium medicinae.* Lyon 1510. 4. — Unbedeutend sind die Schr. *Peter Hisp.* oder P. *Johanns* XXI. (s. oben S. 452). — *Bernhard v. Gordon* wahrscheinlich aus Schottland [st. nach 1305], lehrte zu Montpellier und stand im grösten Ansehen;

sehen; er hat manches Eigenthümliche in s. Schr.: *Practica dicta liber Lilii s. Lilium medicinae.* Neapel 1480. f. sehr oft; Lyon 1574. 8.; *Tractatus de urinis et pulsibus.* Ferrara 1487. f. — *Johann Gaddesden* Lehrer zu Oxford [1398] ein Geheimnisskrämer und scholastischer Charlatan: *Rosa anglica, practica medicinae.* Pavia 1492. f etc. — *Arnaldus de villa nova* (s. S. 460) war ein schulgerechter Dialektiker und dabey Astrolog und Theosoph, der in grossem Ansehen stand. Unter seinen med. Schriften sind die wichtigeren *Comment. super regimen Salernitanum* und *Breviarium practicae medicinae.* Mailand 1483. f. oft. — Ein eben so strenger Scholastiker und eifriger Verehrer der Astrologie war *Peter v. Abano* (s. oben S. 439), welcher viel übersetzte und commentirte; am berühmtesten ist unter seinen Schriften *Conciliator differentiarum philosophorum et praecipue medicorum.* Mantua 1472. f. oft. — *Johann Vitalis du Four (de Furno)* Minorit, [1322] schrieb in alphabetischer Ordnung über die mehresten Gegenstände der Physik und Medicin, meist nach arabischen Führern: *pro conservanda sanitate* etc. Mainz 1531. f. — *Franz v. Piemont,* wahrscheinlich Lehrer zu Neapel [1320] schrieb einen Nachtrag zum Mesve, welcher das vollständigste Compendium der medic. Praxis aus diesem Zeitalter ist: *Complementum Mesvae.* Ven. 1562. f. — *Gentilis de Foligno,* Lehrer zu Padua und Perugia [st. 1348], ein scharfsinniger Scholastiker, der über Diät sich sehr vernünftig äussert: *Consilia.* Pavia 1492. f.; *de proportionibus medicinarum.* s. l. 1485. f. etc. u. m. a. — *Nicolaus de Falconiis* aus Florenz [st. 1412], ein wegen seiner Gelehrsamkeit geehrter Arzt schrieb: *Sermones medicinales* VII. Pavia 1484. f. oft; *Antidotarius.* Ven. 1471. 4. oft; *Lib de medica materia.* Das. 1533. f. — *Valescus de Taranta* aus Portugal, praktisirte in Montpellier [st. nach 1418]; sein sehr vollständiges arabisirendes Compendium der Praxis enthält mehrere eigene Beobachtungen: *Practice quae Philonium dicitur.* Lyon 1490. f. oft; *ed. J. H. Beyer.*

Frkf.

Frkf. 1599; c. *praef. G. W. Wedelii*. Das. 1688. 4. — *Anton Guainerius* aus Pavia [st. 1440], Lehrer zu Pavia und Padua, erhob sich über einige Vorurtheile seines Zeitalters, sammlete eigene Erfahrungen und erklärt manche Erscheinungen und Zufälle treffend und scharfsinnig: *Opp*. i. e. *Practica Medicinae c. aliis tract*. Pavia 1488. f. etc.; Ven. 1516. f.; Lyon 1534. 4.; *De propriis mulierum aegritudinibus*. s. l. 1474. f.; *De medicina tract. varii*. Pavia 1481. f. —, *Anton Cermisone* aus Parma [st. 1441] lehrte zu Pavia u. Padua, hat einzelne glückliche Ideen, ob er gleich in der Regel von arabisch-dialektischen Grundsätzen ausgeht: *Consilia medica*. Brixen 1476; Ven. 1483. f. etc. — *Bartholomaeus Montagnana* Professor zu Padua [st. 1460] gehört zu den besseren Schriftstellern; er hatte anatomische Kenntnisse, philosophirte zum Theil nach platonischen Grundsätzen und gab einige gute Beschreibungen von Krankheiten, besonders vom Aussatze: *Consilia medica*. Venedig 1497. f. etc.; Das. 1565. f. — *Michael Savonarola*, Lehrer zu Padua und Ferrara [st. 1462] schrieb ein praktisches Compendium, welches einige merkwürdige Resultate eigenen Beobachtens und Nachdenkens enthält; er geht von dem Idole des Zeitalters Averroes oft ab und nimmt bey Beurtheilung der Krankheitsconstitutionen auf Verschiedenheit der Gegenden und Klimaten Rücksicht: *Opus medicinae s. Practica de aegritudinibus de capite usque ad pedes*. Colle (im Florent.) 1479. f.; Venedig 1486. f. oft; *Practica s. Canonica de febribus, summa de pulsibus, de urinis et egestionibus* etc. Ferrara 1485. f. oft; *liber de balneis et thermis naturalibus totius mundi* etc. Ferrara 1485. f. oft. — Sein Zeitgenosse *Mengo Bianchelli* aus Faenza, lebte zu Mailand, ein scharfsinniger Scholastiker, der viele interessante Beobachtungen mittheilt und fremde Meinungen oft geistreich beurtheilt: *Opus de omni genere febrium et aegritudinum*. Venedig 1536. f. — Die Reformatoren der praktischen Medicin, welche durch das Studium der griechischen Quellen gebildet, zum Selbstbeobachten ermunterten und Muster eines cor-

recteren

recteren und geschmackvolleren Vortrags aufstellten, waren *Alexander Benedetti* (s. oben S. 466); und *Anton Beniveni* aus Florenz [st. 1502], der zugleich auch als Wundarzt sich auszeichnet: *De abditis morborum caussis.* Florenz 1507. 4.; Paris 1528; Basel 1529. 8. —

c) Die *materia medica* behielt das ganze Zeitalter hindurch ihren arabisirenden Charakter und Dioskorides war die lezte Quelle, auf welche zurückgegangen wurde. Am häufigsten gebraucht wurde eine, dem *Platearius* beygelegte alte Receptensammlung, auf welche sich die berühmtesten Aerzte berufen: *Liber de simplici medicina, secundum Plateareum dictus Circa instans.* Lyon 1525. 4. — Durch die *Chemiker* (s. oben S. 460) erhielt die mat. med. viele Bereicherungen. — *Simon de Cordo* aus Genua [1330] machte eine botanische Reise durch Griechenland und einige morgenländische Provinzen, berücksichtigte aber blos den officinellen Nutzen und blieb bey der äussern Aehnlichkeit der Pflanzen stehen. Er machte einen Versuch die von andern abweichenden arabischen Benennungen zu vereinbaren, wozu ihm jedoch die nöthigen Sprachkenntnisse fehlten; es ist dieses das erste medic. Wörterbuch: *Clavis sanationis s. synonyma Medicinae.* Mailand 1473; Padua 1474. f. oft. Vergl. *Marchand dict.* T. 2. p. 242. — Einen ähnlichen, um nichts besser gelungenen Versuch machte *Matthäus Sylvaticus* aus Mantua [st. 1340]; er lieferte einen Auszug aus Dioskorides und den Arabern in alphab. Ordnung: *Liber Pandectarum Medicinae.* Mantua 1474. f.; Neapel 1474. f. sehr oft; Lyon 1534. f. — *Jacob de Dondis* (s. oben S. 440), Lehrer zu Padua: *Aggregator Paduanus de medicinis simplicibus.* Venedig 1481. f. etc.; Das. 1543. f. — Von seinem Sohn *Johann* [st. 1395] haben wir ein über einheimische Pflanzen sich ausführlich verbreitendes Kräuterbuch: *Herbolario volgare, nel quale si dimostra a conoscer le erbe e le sue virtù.* Venedig 1536. 8. — *Saladin v. Asculo* [1450] schrieb ein zur Kenntniss des Zustandes der damaligen Medi-

interessantes Handbuch für Apotheker: *Compendium aromatariorum*. Bologna 1488; Ferrara 1488. f. etc. — Sein Zeitgenosse *Sante Arduino* aus Pesaro, prakt. Arzt zu Venedig schrieb ein, gute Bemerkungen enthaltendes, Werk über die Gifte: *Liber de venenis*. Ven. 1492. f. —

d) Die *Chirurgie* wurde in den dialektischen Systemen und Handbuchern, als ein Theil der medicinischen Praxis, ganz nach arabisirender Observanz dürftig und flach behandelt. Mehr gewann sie unter der Bearbeitung einiger italiänischen Schriftsteller des 13. Jahrh., welche zwey entgegengesetzten Schulen angehören. Die eine Schule wollte die äusseren Schäden mit feuchten Mittel behandelt wissen. Ihr Stifter war *Roger* aus Parma, Kanzler zu Montpellier [1180], der vieles von Abu'l Kasem entlehnte: *Practica Medicinae* c. al. Scriptt. chir. Venedig 1499; *1519; 1546. f.; *De venarum phlebotomia*, bey *Albucasis meth. medendi*. Basel 1541. f. — Sein Schüler *Roland* aus Parma, Lehrer zu Bologna [1206] blieb ganz bey Rogers Grundsätzen: *Libellus de chirurgia*. Venedig 1519. f. u. in d. vorhergen. Samml. — *Wilhelm v. Saliceto*, aus Piacenza, Lehrer zu Bologna und Verona [1275] ist wegen vieler eigener Beobachtungen merkwürdig: *Summa conservationis et curationis*; *Ej. Chirurgia*, Piacenza 1475; 1476. f. etc. u. in d. Sammlung; *ital.* Vened. 1474. f. — Sein Schüler *Lanfranchi* aus Mailand, Lehrer zu Paris [1295], dem die Wundarzneykunst, als für sich bestehende Wissenschaft viel verdankt, war vorsichtig in Operationen und wusste, bey aller Anhänglichkeit an scholastischer Theorie, seine zahlreichen Erfahrungen anzuwenden: *Chirurgia*. Venedig 1489. f.; in d. Samml.; *franz. par Guill. Yvoire*. Lyon 1490. 4.; *span.* Sevilla 1495. f. — Die andere Schule, welche der austrockenenden Heilmethode bey äusseren Schäden den Vorzug gab, wurde gestiftet von *Brunus*, einem Calabrier [1252], Lehrer zu Padua, einem herzhaften Chirurgen, welcher interessante Wahrnehmungen hinterlies: *Chirurgia magna et parva* in d. Samml. — Als Verbesserer der chirurgi-

schen

schen Methode verdient Bischof *Theodorich* zu Bologna [st. 1298] erwähnt zu werden, der im Vertrauen auf Erfahrungen und Beobachtungen, oft einen eigenen Weg betrat, den Verband vereinfachte und mehrere neue Mittel empfahl: *Chirurgia* in d. Samml. — Eine weit bessere Gestalt erhielt die Chirurgie durch den gelehrten und geistvollen *Guido de Chauliac* oder *Cauliaco* aus Gevaudan in Auvergne [1363], Lehrer zu Montpellier und zulezt Leibarzt des P. Urban V. zu Avignon; er hatte viele anatomische Kenntnisse, war frey von blinder Anhänglichkeit an dialektischer Theorie und verachtete abergläubische Vorurtheile; durch ihn würde die Chirurgie wirklich wissenschaftlich bearbeitet: *Chirurgia*, c. var. al. tract. Venedig 1490; 1497. f. sehr oft (Lyon 1572. 8.); *franz. p. Nic. Panis.* Lyon 1478. fol.; 1485. 4.; *ital.* Ven. 1493. f.; *span.* Sevilla 1498. f. — Nicht verwerflich ist die Chirurgie des *Petrus de la Cerlata* oder *Argelata*, Lehrers zu Bologna [st. nach 1410], welche fortgesetzte Beobachtungen und mehrere neue Heilvorschläge enthält: *Libri VI Chirurgiae*, Venedig 1480; 1492. f. oft. — Im 15. Jahrh. kam die Chirurgie in die Hände der Bader und entbehrte alle gelehrte Bearbeitung, weil der Arzt es unter seiner Würde hielt, sich mit chirurgischen Operationen zu beschäftigen. Die in diesem Jahrh. neu hinzugekommene Lehre von den Schusswunden erfuhr daher auch erst im folgenden Zeitalter eine wissenschaftliche Bearbeitung.

88.

Mit der *Jurisprudenz* ereignen sich merkwürdige Veränderungen; sie wird den Geistlichen, welchen bisher in Klosterschulen allein Unterricht darin ertheilt worden war und folglich auch das Monopol der juristischen Praxis nicht wohl streitig gemacht werden konnte, ob sie ihnen gleich durch Kirchenverordnungen [1131; 1162; 1163] untersagt wurde, fast durchgehends entzogen; die Materialien zu ihrer

künf-

künftigen wissenschaftlichen Bearbeitung vermehren sich beträchtlich und die gerichtliche Verfassung nimmt in den mehresten Staaten eine festere und regelmäsigere Gestalt an; das römische Recht wird ämsig und nicht ohne wohlthätigen Erfolg für politische und literärische Cultur bearbeitet, wobey mittelbar auch das kanonische Recht an systematischer Darstellung gewinnt. In der leztern Hinsicht zeichnet sich jezt noch allein Italien und vorzüglich die hohe Schule zu Bologna (s. oben S. 341) aus.

I. Ganz ausgestorben war die Kenntniss des *römischen Rechts* nie, selbst in den finstersten Jahrhunderten nicht; es wurde in den gelehrteren Schulen z. B. zu Bec, Canterbury, Rom, Ravenna etc. gelehrt, und vorzüglich in Italien, aber auch in Spanien und Frankreich, weniger in Teutschland, als gemeines Recht in den Gerichten, neben den Longobardischen u. a. Rechten angewendet. In Italien hatten die Fortschritte zur Verbesserung des gesellschaftlichen Zustandes, die neuen und oft verwickelten Verhältnisse des nach gerade zu grossem Ansehen gekommenen Bürgerstandes unter sich und zum Adel, die wichtigen Streitigkeiten über Eigenthum und Commerz, das Bedürfniss einer reichhaltigeren und verbesserten Gesetzgebung früher und stärker fühlen lassen, daher gelang auch hier die Wiederbelebung des Studiums des römischen Rechtes so leicht und es gelangte bald allgemein zu grossem Ansehen. Der teutsche Kaiser und die Gibellinen nahmen das neu belebte Studium, als ein wirksames Mittel zur Demüthigung und Beschränkung der römischen Curie, in Schutz, und der erstere hielt sich sogar durch seine römische Kaiserwürde verpflichtet, die gesetzlichen Observanzen seiner Amtsvorfahren in ihre ehemalige Wirksamkeit wieder einzusetzen. Schon am Ende des vorigen Zeitraumes scheinen Vorlesungen über das röm. R. in Bologna gehalten worden und ausser dem Codex und den Institutionen auch die Novellen ziemlich allgemein bekannt gewesen zu seyn. Noch fehlte aber den Erläuterungen des R. R. Vollständigkeit und Einheit des Plans bis auf *Irne-*

rius (*Warner; Guarnerius*) wahrscheinlich aus Bologna [st. um 1140], wo er Philosophie und die freyen Künste lehrte, bald aber [1112?] sich ausschliesslich dem Studium der röm. Jurisprudenz widmete. Er erklärte in einem jährigen Cursus die 30 ersten Bücher des Digestum und den Codex durch kürze aber treffende und sinnvolle Glossen (nach dem Muster der Bibel-Interpretation durch interlinearische Glossen) und war Urheber einer neuen an guten und scharfsinnigen Köpfen reichen Juristischen Schule der Glossatoren, welche von *Bulgarus* aus Imola? [st. 1167], *Joh. Bassianus*, *Azo* und *Jac. Balduinus* fortgesezt wurde. Es entstanden gleich nach Irnerius Tode zwey Sekten: die *Bulgarianer*, welche wie ehemals die Sabinianer blos die Auctorität der Gesetze im strengsten Sinne anerkannten, und die von *Martin Gosia* aus Bologna [st. 1165?] gestifteten *Gosianer*, welche wie die Proculianer sich frey zu machen suchten von der sklavischen Abhängigkeit von dem Buchstaben des Gesetzes und bey ihren rechtlichen Entscheidungen auch der Billigkeit ein Stimmrecht einräumten; mit *Accursius* hörten diese Sekten auf und vereinigten sich in ihm. Die Civilisten nannten sich selbst Doctores Juris und ertheilten diese Würde denen, welche nach beendetem dreyjährigen Cursus derselben würdig gehalten wurden. Die bemerkenswerthesten Glossatoren sind in chronologischer Ordnung folgende: gleichzeitig mit *Irnerius* (*lucerna juris*), dessen Glossen in der Accorsischen Sammlung excerpirt sich befinden, lebten in Bologna einige Juristen, welche wahrscheinlich die alte Lehrmethode beybehielten z. B. *Raymundus de Gena* und *Walfredus* [st. 1151]. — *Bulgarus*, *Martinus*, *Hugo de Porta Ravennate* [st. 1168] und *Jacobus* [st. 1178] standen bey K. Friedrich I. in grossem Ansehn, bestimmten auf desselben Befehl die kaiserlichen Gerechtsame über die lombardischen Städte [1154] und wirkten die kaiserl. Immunitätsprivilegien [1158] für die ital. hohen Schulen aus. — *Roger* aus Benevento, und *Placentinus*, welcher zu Bologna, Mantua u. Montpellier das röm.

Recht

Recht lehrte [st. 1192] schrieben Compendien, *Summa codicis: Pl. l. de varietate actionum*; *Rog. Summa de praescriptt.* Mainz 1531. f. *Pl. Summa Cod.* Mainz 1536. f.; *Summa Institutt. et de variet. act. l.* Das. 1535. f. und einige unter **Azo**'s Namen gedruckte Kleinigkeiten. — *Pillius*, Lehrer zu Mutina [st. nach 1208] u. m. a. — *Azo* (fons legum, vas electionis, lucerna juris) aus Bologna, wo er mit großem Beyfalle Vorlesungen hielt [st. nach 1220] verfaßte ein etwas vollständigeres, aber an Werth dem Placentinischen nachstehendes theoretisches System des röm. Rechts: *Summa super IX ll. Cod. et IV ll. Instit.* Speier 1482. f.; Pavia 1484. f. u. oft; *Summa* . . *studio H. Dresii* etc. Venedig 1610. f.; *ad singulas leges XII ll. Cod. Commentarius et magnus apparatus* . . *ex bibl. Ant. Contii.* Paris 1577. f.; *Repetitiones super Decretum.* Venedig 1496. f. — Sein Nebenbuhler und Gegner *Hugolinus Presbyteri* [st. 1233] schrieb Glossen, redigirte die *Constitutiones feudales* oder die zehnte Collation der Authenticarum und scheint zuerst Vorlesungen darüber gehalten zu haben. — Unter *Azo*'s Schülern sind die berühmtesten: *Jacobus Balduinus* L. zu B. [st. 1235] commentirte über d. Pandekten und d. Codex; *Rofredus* aus Benevento [st. 1243] und *Martinus Fanensis* [st. nach 1272] lehrten zu Arezzo. — *Accursius* aus dem florent. Dorfe Bagnuolo [geb. 1182; st. 1260] Schüler des *Azo* und Lehrer zu Bologna, excerpirte dürftig und meist schlecht die Glossen seiner Vorgänger über die römischen Rechtsbücher; dieses ist die *glossa ordinaria* s. oben S. 310. — Sein ältester Sohn *Franciscus* [geb. 1225; st. 1293] lehrte ebenfalls zu Bologna, machte zu den väterlichen Glossen viele Zusätze: *Casus longi super ff.* vet. nov. *super Cod.* s. l. et a. f. — Auch zwey andere Söhne von ihm *Cervottus* L. zu Padua [st. 1286] und *Wilhelm* L. zu Bologna [st. nach 1312] erwarben sich Ruhm. — *Odofredus*, der Nebenbuhler des *Accursius* [st. 1265] ist Verf. scharfsinniger Commentare über die Gesetzbücher, mit Benutzung und namentlicher Anfüh-

rung

rung seiner Vorarbeiter; seine Arbeit ist zur Dogmengeschichte der Warnerschen Civilschule brauchbar: *Lectura in Digestum vetus, infort. et novum; sup. Cod.* Lyon 1480. f.; *Tractatus libellor. sup. utraque censura., c. quaest. Sabbatinis.* Avignon 1500. f. — *Guido de Suzaria*, L. zu Mantua, Padua u. Bologna [st. 1282] ist als der älteste Criminalist bemerkenswerth: *Tr. de tormentis.* Bologna 1489. f.; Ven. 1491. f. etc. — *Dinus Mugellanus*, L. zu Pistoja u. Bologna [st. um 1298]: *De regulis juris.* Rom 1472; 1476, f. etc.; *Lectura sup. T. de action.* Bologna 1485. f. etc.; *Consilia.* Pescia 1492. f. —

Ueber die ältesten Civilisten, (*Legisten*, im Gegensatze gegen *Decretisten*), Glossatoren, Summisten s. *Sarti-Fattorini* oben S. 341. — *G. Panzirolus* oben S. 7.; **J. Bapt. de Gazalupis hist. Interpretum et Glossatorum juris*, in *Hofmann's Ed.* des *Panzirolus.* — *J. S. Brunquelli* Prol. *de sectis et controversiis juris Just. Interpretum, quos Glossatores appellamus.* Jena 1725. 4. — **Donato Antonio d'Asti dell' uso e autorità della ragion civile* etc. *Lib.* 1. 2. Neapel 1720. 1722. 8. — *G. H. Ayrer de vario et mutabili methodi juris civ. gestu.* Gött. 1759. 4. —

Eine neue Classe der Civilisten fängt an mit *Bartolus* aus Sassoferrato, Lehrer zu Bologna [geb. 1313; st. 1356]. Er wendete die dialektische Methode der Scholastiker auf das Studium des römischen Rechts an, vernachlässigte die einfachere Erklärung der Rechtsquellen, und zeichnete sich dagegen durch entbehrliche Subtilitäten, Distinctionen, Erörterungen und dialektische Terminologie aus. Durch ihn kam Barbarey des Ausdrucks und Schwerfälligkeit der Darstellung in das juristische Studium; und seine und seiner Nachfolger Werke sind gänzlich unbrauchbar. Wir haben von ihm: Vorlesungen (in zwey Jahren, zwey Stunden täglich, erklärte er zuerst das ganze Digestum) über das bürgerl. Recht; Gutachten; Rechtsfragen; vermischte Abhandlungen; sie sind im 15. Jahrh. sehr häufig einzeln gedruckt worden: *Omnia opp. - - adnot. Jac. Anelli de Bottis et Petri Mangrellae . . . praeter caeteras aliorum omnes jam impressas, illustrata* etc. Venedig

1615.

1615. 11 voll. f. Vergl. *Th. Diplovatatii vita B. ed. J. A. Fabricius.* Hamb. 1724. 4. — Sein Schüler *Baldus de Ubaldis* aus Perugia [geb. 1324? st. 1400] L. zu Bologna, Pisa, Padua, Perugia u. Pavia, übertraf den Lehrer an dialektischem Scharfsinne. Wir haben von ihm, ausser vielen Abhandlungen, Commentare zu d. Pand., d. Cod. u. den Inst.: Venedig 1515; 1516. 8 voll. f.; *c. adnot. J. P. Mangrellae.* Das. 1611-16. 11 voll. f.; *Comm. in Decretum Franc. de Parona . . Vincentiique Gedomini adnot. illustr.* Das. 1595. f.; *sup. feudis.* Lyon 1502. f.; *Consilia.* Lyon 1551; Ven. 1551; Ven. 1653. f. Vergl. *D. M. Manni osservazioni sopra i sigilli antichi.* Florenz 1741. 4. T. 7. p. 69-83. — Von *J. J. Cane* Prof. zu Padua [st. 1490] haben wir die älteste juristische Methodologie: *De modo in jure studendi.* s. l. 1476. 8.; Padua 1483; 1485. 4. etc. — *Joh. Bertachinus* aus Firmo [st. 1497] schrieb ein juristisches Lexikon: *Repertorium Juris.* Rom 1481. f. oft; Ven. 1500. f.

Von Bologna verbreitete sich das römische Recht in Europa, fand aber nirgends eine sich so gleich bleibende Auszeichnung und gelehrte Bearbeitung, wie in Italien. Nach *England* kam es durch *Theobald*, EB. v. Canterbury und *Thomas Beket* [1144]; zu Oxford wurde es [1149] von *Vacarius* aus Bologna gelehrt. Obgleich das Verbot, welches K. Stephan gegen das R. R. erlies, nicht lange gültig blieb, so gelangte es doch nie zu bedeutendem und noch weniger zu ausschliesslichem Ansehen; öfterer wurde sich in *Schottland* darauf bezogen, wenn die Landesgesetze nicht ausreichten. — In *Frankreich* trug *Placentinus* gegen Ausgang des 12. Jahrh. zuerst nach der Methode der Glossatoren das R. R. in Montpellier vor; in Paris durfte es, wegen des Verbotes des P. Honorius III. lange nicht gelehrt werden; doch fand es seit Anfang des 14. Jahrh. ziemlich allgemein Eingang und mit dem Sinken des päbstlichen Einflusses stieg sein Ansehen. — In *Teutschland* wurde das R. R. frühzeitig bekannt und benutzt,

nutzt, doch blieben seiner allgemeineren Gültigkeit die Nationalgesetze lange hinderlich; im 15. Jahrh. wurde es auf vielen Universitäten gelehrt und am Ende dieses Zeitraumes gelangte es allmählig zu einem ausschlieslichen Ansehen in Gerichten. — In *Ungarn* wurde das R. R. unter der Regierung des K. *Matthias* eingeführt, aber nach dessen Tode [1490] wieder von den vaterländischen Gesetzen verdrängt. — In andern Staaten wurde Gebrauch davon gemacht und bey gelehrten Untersuchungen Rücksicht darauf genommen, ohne jedoch wissenschaftlich bearbeitet und regelmäsig consequent gerichtlich angewendet zu werden.

II. Fast gleichzeitig mit dem römischen Rechte erhielt das *kanonische* eine wissenschaftliche Gestalt und wurde zum Universitätsstudium erhoben; das Bedürfnis einer leichter übersehbaren Ordnung bey einer so häufig gebrauchten Gesetzsammlung, auf welche von einer bedeutenden Mehrheit des Publicums ein hoher Werth gelegt wurde, wirkte hiezu eben so kräftig mit, als das am römischen Rechte aufgestellte Muster und der dadurch erweckte Wetteifer, das geistliche Recht hinter dem weltlichen nicht zurück lassen zu wollen. Zur Belebung und allgemeineren Verbreitung des Studiums des kan. R. trug freilich der Factionsgeist, welcher im K. R. ein kräftiges Gegengift gegen das dem Pabste und den Welfen verhasste Civilrecht zu entdeken glaubte, nicht wenig bey; aber auch ohne solche Unterstützung würde das Studium des K. R. in Aufnahme gekommen seyn. Zu Bologna wurden [1152] auf Verwendung des Pabstes Eugenius III. zwey Lehrer des K. R. (*Decretisten*), mit dem Vorrange vor den Legisten, angestellt und durften die Magisterwürde ertheilen; der Lehrcursus ward auf fünf Jahre gesetzt; und die Zahl derer, welche sich mit diesem Studium beschäftigten und Verdienste darum zu erwerben suchten, war sehr ansehnlich. *Gratianus* aus Clusi im Florentinischen [st. 1158], Benediktiner zu Bologna, unternahm [vor 1140] auf Ermunterung Bernhards von Clairvaux, die Kirchengesetze in eine systematische Ordnung zu bringen. Sein soge-

nanntes System (*Concordantia discordantium Canonum; Decretum*) in drey Abtheilungen, ist sehr unkritisch und nach keinem guten Plane zusammengetragen; fand aber allgemeinen Beyfall, würde Lehrbuch auf Universitäten und macht den ersten Theil des kanonischen Rechts aus; wahrscheinlich ist es mit vielen Interpolationen auf uns gekommen: *Decretum cum apparatu.* Strasburg 1471. f.; 1472. f.; Mainz 1472. f.; Venedig 1474. f.; sehr oft; abgedr. in *J. H. Boehmeri Corpus jur. can.* Halle 1747. 4. T. 1. — Hiezu kamen a) die auf Veranstaltung P. Gregor IX. von *Raymund de Pennaforte* [st. 1275] gesammleten *ll. VI Decretalium;* b) unter Bonifacius VIII. [1298] l. VI *Decretalium;* c) *Clementinae* [1313]; d) *Extravagantes* Joannis XXII. [1340]; und e) *Extravagantes communes* Eugens IV., Pauls II. und Sixtus IV, welche nebst *Lancellot's Institutionen* das *Corpus jur. can.* ausmachen. Ueber das Decretum wurde nun eben so, wie über das röm. R. glossirt von *Huguccio* [st. 1212] f. Glossen auf der Marb. Bibl.; *Reyner de Bellapecora, Paucapalea, Omnibonus* u. vielen andern. — *Johann Semeca*, Probst zu Halberstadt [st. 1243] sammlete die Glossen über das Decret, ordnete sie und fügte eigene Bemerkungen hinzu (vergl. *G. Kämpfer* in *Meißner u. Canzler Quart. Schr.* Jahrg. 3. Q. 1. H. 1. S. 60); diese Glossensammlung wurde von *Bartholomaeus* aus Brescia [st. 1258] revidirt und vermehrt. — *Wilhelm Duranti*, Lehrer zu Bologna und zulezt Bischof zu Mande [st. 1296] epitomirte das glossirte kanonische Recht und machte sich durch mehrere Schriften, besonders durch den Rechtsspiegel oder die Anweisung zum Procefs sehr berühmt: *Repertorium aureum super toto Corpore juris canonici.* Rom 1474. f.; Padua 1478. f. oft; *Speculum judiciale IV constans voluminibus.* Strasburg 1473. f.; Rom (1473) f.; Bologna 1474. f. sehr oft; *Rationale divinorum officiorum.* Mainz 1459. f. sehr oft. — *Joannes Andreae*, ein Florentiner, Lehrer zu Bologna, Pisa und Padua [st. 1348], erwarb sich durch

seine

seine Commentare über die Decretalen die Beynamen des Vaters des K. R. und des Fürsten der Ausleger des K. R.: *Novellae super V ll. Decretalium.* Vened. 1489. f.; *Nov. sup. VI Decr.* (Rom) 1472. f.; Ven. 1474; 1477; 1490. f. etc.; Bas. 1612. 5 voll. f. — *Peter v. Ancharano*, L. zu B. [st. 1415]: *Lectura solemnis super Clementinis.* Venedig 1483; Mailand 1494. f.; *Rep. Cap. Canon. Statuta de constitutionibus et de regulis juris.* Bologna 1475. f. oft; *Consilia.* Rom 1474; Pavia 1496. f. — *Nicolaus Tudeschis* [geb. 1386; st. 1445] *alter Bartolus inter juris pontificii Professores* genannt wegen seiner Commentare zu den Decretalen, Gutachten etc.: *Lectura sup. V ll. Decr.* Ven. 1474; 1476. f. sehr oft, auch einzeln; *super VI Decr.* Ven. 1479. f.; *Glossae Clementinae.* Cöln 1474. f.; *Consilia.* Ferrara 1475; Cöln 1477. f. oft; *Opp. omnia c. addit. Jac. Anelli de Bottis.* Venedig 1617. 9 voll. f. — Sein Schüler *Marianus Socinus* aus Siena [st. 1467], war ein Kanonist von der ausgebreitetsten Gelehrsamkeit und ein sehr fleissiger Schriftsteller; seine Abhandlungen sind einzeln häufig gedruckt: *Consilia* (*c. Consil. Barthol. Socini* fil. st. 1507) *repurg.* Lyon 1529. 1525. 4 voll. f.; Venedig 1571. 4 voll. f. — Der Dominikaner *Johannes v. Torquemada* [st. 1468] veränderte die Ordnung des Gratianschen Lehrbuchs; aber seine Reform fand keinen Beyfall: *Comm. super Decr. Gr.* Ven. 1578. 4 voll. f.; *Decretorum ll. V . . distincti per J. a T. . . . cura Justi Fontanini.* Rom 1727. 2 voll. f.

III. Die wissenschaftliche Bearbeitung des *Lehnrechts* war eine Folge des literärischen Eifers, welcher durch das neu eingerichtete Studium des röm. Rechts erweckt worden war. Die beiden ältesten, aus den Verordnungen der longobardischen, fränkischen und teutschen Regenten, aus dem Herkommen, aus den Präjudicien und aus den anwendbaren römischen Gesetzen bestehenden Privatsammlungen der Mailändischen Bürgemeister *Obert ab Orto* (der blos das Mailänd. Lehnrecht berücksichtigte) und *Gerhard Niger* (der die ganze longobar-

bardische Lehnsverfassung umfassen wollte), unter K. Friedrich I. verfertigt, haben sich nicht erhalten. Sie dienten zur Grundlage bey dem [11⅝ geschriebenen] Handbuche des Lehnrechtes (*lib. feudorum* oder *l. consuetudinum feudalium*), welches derselbe Kaiser der Univ. Bologna zum Gebrauche bey akad. Vorlesungen empfolen haben soll. Unter Friedrich II. wurde dieses Handbuch von *Hugolinus Presb.* (s. oben S. 474) umgearbeitet, mit den Constitutionen Conrad III. u. der beiden Friedriche vermehrt, geordnet, und dann als zehnte Collation der authenticorum dem römischen Gesetzbuche angehängt; vergl. *G. L. Boehmer de aetate vetustae collect. consuetud.* etc. Gött. 1744. 4. — Es dauerte lange, ehe dem Studium des Lehnrechts selbstständige Wichtigkeit zugestanden wurde; gewöhnlich, auch noch von *Bartolus* und *Baldus*, ward es als Anhang bey dem 4. B. des Cod. abgehandelt; eigene Vorlesungen darüber wurden nur in den Ferien gehalten. Die vom Civilrechte entlehnte Lehrmethode bestand im Glossiren über den Text des Lehncodex. *Jacobus Columbinus* und *Pylaeus* sind zwey der berühmtesten Glossatoren. — *Jacob de Ardizone* aus Verona, L. zu Pavia und Perugia, sammlete [um 1304] die *Capitularia extravagantia* oder den zweyten Theil des geschriebenen Longobardischen Lehnrechts und schrieb ein der Materialien wegen schätzbares Lehrbuch: *Summa in usus feudorum, ed. Dan. Scarameus.* Lyon 1518. fr. Cöln 1568. 8. — *Andreas Rampinus de Isernia* k. Rath zu Neapel [1350], Patriarch des Lehnrechts benannt wegen seines Commentars zu den Lehngesetzen: *Lib. I. II. III. sup. feudis.* Lyon 1532. f.; Frkf. 1598. f. — *Antonius Mincuccius de Prato veteri,* Lehrer zu Bologna und Florenz, brachte [1428] die Lehngesetzsammlung in eine mehr systematische Ordnung unter 25 Titeln: *de feudis ll.* VI bey *Schilter.* — Eine ähnliche Arbeit unternahm *Bartholomaeus Baraterius* aus Piacenza [st. 1442], Lehrer zu Pavia, wo sein Handbuch bey akad. Vorlesungen eingeführt wurde, und zu Ferrara;

li-

libellus feudorum reformatus, b. *Schilter*. — *Jacob de Alvarottis* aus Padua [st. 1443] schrieb Erläuterungen zum Lehnrechte: *Opus super feudis*. Venedig 1477. f. etc. — *Matthaeus Afflitto (de Afflictis)* aus Neapel, wo er anfänglich lehrte, bis er zum kön. Rathe ernannt wurde [st. 1510]: *Commentaria de feudis*. Ven. 1534. f.; Frkf. 1629. f.; *Decisiones s. reg. Concilii Neapol.* 1499. f.; Lyon 1548. 4. oft; Ven. 1636. f.; u. m. a. —

In den meisten Staaten Europa's herrschten eigenthümliche Feudalobservanzen; aber fast überall fand das zuerst in ein System gebrachte longobardische Lehnrecht Eingang. — *Teutschlands* Lehngewohnheiten wurden frühzeitig [um 1150] wahrscheinlich von einem Italiäner gesammlet; *liber de beneficiis* b. *Senckenberg*. T. 2. P. 2. p. 191. — *Ebko von Rebgow* übersetzte diese Sammlung [1250] in das Teutsche und machte sie als sächsisches Lehnrecht bekannt: b. *Schilter* und *Senckenberg*. — Um dieselbe Zeit wurde das schwäbische, fränkische und baiersche Lehnrecht gesammlet; und der Richtsteig oder die Procefsordnung (s. *J. F. Ludovici Einl. zum Lehnsprocefs*. Halle 1718; 1740. 4.) bekannt gemacht. Demungeachtet gewann das longobardische Lehnrecht allmählig den Vorzug vor den Nationalobservanzen und wurde bey Errichtung des R. Kammergerichtes [1495] den Richtern gewissermaafsen als Norm empfolen.

J. Ch. Lünig Corpus juris feudalis. Frkf. 1727. 3 voll. f. — *J. Schilter Cod. juris feud. Alem.* Strasb. 1697. 4.; *c. praef. J. G. Scherzeri*. Das. 1728 f. — *H. Ch. a Senckenberg Corpus juris feud. Germ.* Giessen 1740. 8.; *auct. ed. J. F. Eisenbart*. Halle 1772. gr. 8.

IV. In allen europäischen Staaten wurden Gesetzgebung und Gerichtsverfassung zweckmäfsiger organisirt und erhielten genauere Bestimmungen. *Aragonien* erhielt unter Jacob I. [1247] eine Gesetz- und Statutensammlung. Das *Castilische* Gesetzbuch wurde unter K. Ferdinand III. [1265] angefangen und unter K. Alphons X. beendet: *De las siete Partidas c.*

annot. Gr. Lopez. Salamanca 1576. 4.; *c. annot. Job Berni.* Valencia 1759. 3 voll. f. Vergl. *G. E. de Franckenau sacrae Themidis Hispaniae arcana.* Hanau 1703. 4. — In *Portugal* wurden die Statuten der Städte unter Alphons II. [12½] gesammlet. K. Dionysius machte ein allgem. Gesetzbuch [1334] bekannt, welches von Johann II. [1419] ergänzt wurde. — In *Frankreich* galt das Theodosische Gesetzbuch, welches durch einzelne königl. Verfügungen näher bestimmt wurde, bis K. Ludwig IX. [1226-1270] die Gerichtsverfassung reformirte, die Justinianschen Institutionen in die Landessprache übersetzen und Unterricht darüber ertheilen lies, und eine Sammlung seiner Verordnungen (*Les etablissements de St. Louis . . . suivant le texte original et rendus dans le langage actuel avec des notes* etc. *par M. l'Abbé de St. Martin.* Paris 1785. 8.) veranstaltete. In einzelnen Provinzen und Städten galten eigene Observanzen und Statute: *Consuet. civ. et prov. Galliae ed. D. Gothofredus.* Frkf. 1597; Genf 1623. f. — In *England* bildete sich unter Eduard I. [1272-1307] das gemeine oder das Landrecht aus, wobey auch das römische Recht nicht unbenutzt blieb; vergl. *Gatzert* oben S. 287, 8, g. — Merkwürdig ist das Gesetzbuch von Wales: *Cy Freith Jeu Hywel Dha ac Erail i. e. Leges Wallicae* etc. (*ed. Guil. Wotton* et *Guil. Clarke*) Lond. 1730. f. — Die *Schottischen* Landesgesetze stehen in *J. Skenaeus Regia majestas Scotiae.* Edinburg 1609; Lond. 1613. f. — Für *Dänemark* publicirte Waldemar II. [1260] das Jütländische Gesetzbuch: *Dat Judske Lowbog, curante Nic. Kaasio.* Kopenh. 1590; 1600; 1642. 4. — Das *Polnische* Gesetzbuch wurde von Casimir II. [1356] bekannt gemacht und von Ulasdilaus [1441] erneuert und vermehrt: *Jus regni Poloniae . . ed. Nic. Zalaszowski.* Posen 1701. f.; *Leges, Statuta, Consuetudines et Privilegia regni Poloniae op. J. A. Zalusky.* Warschau 1732. f. —

V. Bis in das dreyzehnte Jahrhundert litt *Teutschland* Mangel an geschriebenen Gesetzen; die Richter entschieden

nach

nach Herkommen und Gutdünken, oft nach Gottesurtheilen. In dem Zeitalter der Fehden und der Anarchie, als die oberrichterliche Gewalt des Kaisers sichtbar verfiel und die Fürsten das Jurisdictionsrecht an sich zogen, als die Städte sich hoben und ihre Obrigkeiten wählten, wurde das Bedürfniss einer festern und regelmässigeren Justiz dringender und Privatpersonen fingen an [um 12$\frac{3}{4}$0] die Gewohnheitsrechte und rechtlichen Entscheidungen (*Weisthümer*, *praejudicia*. Die angesehensten waren die der Schöppenstühle zu Halle und zu Magdeburg: *Jus Weichbildicum Magdeb.* 1495. f.; *ed. Ch. Zobel.* Lpz. 1599. f.; *ed. J. F. Ludovici.* Halle 1721. 4.) zu sammlen. Seit der Mitte des 14. Jahrh. fand das auf den Universitäten allein vorgetragene röm. Recht allgemeineren Eingang und verdrängte innerhalb eines Jahrh. die Nationalstatuten fast gänzlich.

a) *Municipalrechte*, städtische Statuten, Willkühre, Köre; die ältesten sind die von *Soest* (in *F. D. Häberlin Anal. med aevi* p. 507; *ed. Th. G. G. Emminghaus.* Jena 1749. 4. u. *Ej. Comm. in jus Sus.* Das. 1755. 4.) und von *Freyburg* (in *Schöpflin hist. Zar. Badens.* T. 4). Dann folgen: das *Schweriner* 1222; das *Braunschweiger* 1232; das *Lübecker* 1240; das *Hamburger* 1270; das *Augsburger* 1276; das *Stadische* 1279 u. s. w.

Unter den *Landrechten* gehören die *Friesischen* und das *östreichische* zu den ältesten.

Vergl. *Ch. G. Riccius Entwurf von Stadtgesetzen.* Frkf. u. Lpz. 1740. 4. — *A. F. Schott Sammlungen zu den teutschen Stadt- und Landrechten.* Lpz. 1772-75. 3 voll. 4. — **J. Ch. H. de Selchow bibliotheca juris prov. et statut. Germ.* (*Elementa jur. Germ.* T. 2) Gött. 1782. 8 —

Sammlungen: *J. C. H. Dreyer Samml. vermischter Abhandlungen zur Erläuterung der teutschen Rechte u. Alterthümer.* Rostock 1754-63. 3 Th. 8. — *Dessen Nebenstunden.* Bützow u. Wismar 1768. 4. — *C. F. Walch vermischte Beyträge zu dem teutschen Rechte.* Jena 1771-94. 8 voll. 8. — *Schott* im a. B. — Ausserdem viele in *Leibnitii Scriptt. rer. brunsv.*; *Ludewig Reliquiae mst.*; *Senckenberg Selecta juris*

ris etc. u. *Visiones*; *Westphalen monum. ined* u. s. w. — *Corpus juris germ. publici ac privati hactenus ineditum e bibliotheca Senckenbergiana* ... *curavit G G. Koenig de Koenigsthal.* Frkf. 1760-66. 2 voll. f. —

b) *Allgemeinere Sammlungen*, Specula. 1) Die *sächsischen* Gewohnheitsrechte, der *Sachsenspiegel* in 3 B. wurde von *Ebko von Rebgow* [12$\frac{15}{42}$] lateinisch aufgezeichnet und dann in das Teutsche übersetzt, in welcher Uebers. er auf uns gekommen ist. Dieses Gesetzbuch erhielt im nördlichen Teutschlande und in den östlich angränzenden Provinzen Gesetzeskraft und wurde vielfach durch Glossen (welche am vollständigsten *Burkard von Mangelfeld* gesammlet hat) erläutert: *Sachsenspiegel.* Basel 1474; Augsb. 1481; 1482; 1484. f. oft; *ed. C. W. Gärtner.* Lpz. 1732. f. Vergl. *G. H. Ayrer de aetate speculi sax. speculo suev. antiquioris.* Gött. 1742. 4.; *Ch. F. Zepernik gesamml. Nachrichten von den mehresten bekannt gewordenen Handschriften des Sächs. Lehnrechts.* Halle 1794. 8. — 2) Das *Kaiserrecht* in 4 B. [vor 1270?] wahrscheinlich von einem Geistlichen aus den Reichsatzungen, dem Ritterrechte etc. zusammengetragen, scheint in Franken Gültigkeit gehabt zu haben: abgedr. in *Senckenberg corp. jur. germ.* T. 1. — 3) Das *schwäbische* Landrecht (Schwabenspiegel) wurde [12$\frac{68}{82}$] zum Theil aus dem Sachsenspiegel, zum Theil aus dem kanonischen Rechte zusammengetragen, galt im südl. Teutschlande, am Rheine und in der Schweiz: abgedr. in *Senckenberg corp.* T. 2. Vergl. *B. G. Walch* in *Meusel hist. lit. Magazin.* Th. 1. S. 118. Th. 3. S. 75. —

c) Vom *Lehnrechte* s. oben S. 481.

d) Die Materialien zum teutschen *Staatsrechte* vermehrten sich. Das unter Mitwirkung Mehrerer abgefasste und von dem kais. Sekretär *Rudolph Rühl* aus Friedberg redigirte erste Reichsgrundgesetz, die *goldene Bulle* K. Karl IV. [1356] betraf hauptsächlich die Rechte der Kurfürsten und die innere Sicherheit des teutschen Staats. Das lateinische Original wurde bald in das teutsche übertragen; s. *J. D. v. Ohlen-*

schla-

Schlager neue Erläuterung zur goldenen Bulle. Frkf. u. Lpz. 1756. 4 — *Peter von Andlo* aus Kolmar [1460] machte den ersten Versuch, eine Theorie des teutschen Staatsrechts aufzustellen, der zwar sehr freymüthig geschrieben, aber besonders wegen der vielen irrigen historischen Voraussetzungen merkwürdig ist: *De imperio Rom. Germ. ll.* II *ed. M. Freberus.* Strasb. 1602; 1612. 4. vergl. *Pütter Lit. des t. St. R.* Th. 1. S. 77.

89.

Die christliche *Theologie* im Abendlande ist allein von der Seite interessant, dass sie der Gegenstand war, woran sich der menschliche Verstand dialektisch übte; den praktisch-sittlichen Geist, welcher ihre wissenschaftliche Bearbeitung auszeichnen sollte, verlohr sie (einige Schriften der Mystiker ausgenommen) gänzlich und musste ihn bey dem traurigen Verfalle des äusseren Religionswesens verlieren. Düsterer Aberglaube, kindisch-leichtgläubige Wundersucht und fanatische Asketik machen die Hauptbestandtheile in dem religiösen Charakter dieses Zeitalters aus; fast allgemein ist jezt Religion auf mechanischen, unverständlichen und unverstandenen, äusseren Cultus und auf blinde Subordination unter den Willen der geistlichen Obern zurückgeführt. Roheit und Sittenlosigkeit derer, welche hätten Muster seyn sollen, Verfall der Kirchenzucht durch Indulgenzen auf der einen, und empörende Härte auf der andern Seite, und pädagogische Unzweckmässigkeit und Unwirksamkeit der Lehre und des Unterrichts vollendeten das Elend der Kirche.

Die frühern Reformationsversuche der *Katharer, Waldenser* und *Albigenser* erlagen eben so sehr unter ihrer Einseitigkeit und Ueberspannung, als unter der Indolenz und Unempfänglichkeit des Zeitalters und unter dem blutigen Despotismus der Klerisey. Auch des Engländers *Johann Wiklef* [st. 1384] und des Böhmen *Joh. Huß* [st. 1415] Angriffe *) auf die schädlichsten Misbräuche und Vorurtheile kamen

men zu frühe und wurden von der hierarchischen Obergewalt unterdrückt, ob sie gleich nicht ohne fruchtbare Wirkung auf ihr Zeitalter und auf die nächste Generation blieben. — Von kräftigem Erfolge waren die freymüthigen Aeusserungen und Klagen **) *Gerson's* (s. oben S. 455), *Peter d'Ally* (S. 455), *Nic. v. Clemangis* (S. 398), *Nicolaus v. Cusa* (S. 440), *Hieronymus Savonarola* (S. 384), und mehrerer Antischolastiker und Mystiker.

*) *Joh. Wiklef* bestritt das Ansehn des Pabstes, forderte den Gebrauch der Bibel, verwarf die Transsubstantiation, den Ablass etc., und vertheidigte die Austheilung des Abendmahls unter beiden Gestalten; er übersetzte die Bibel nach der Vulgate in das Englische (London 1731. f.): *Dialogorum ll.* IV etc. Frkf. u. Lpz. 1753. 4.; *J. Foxi Comm. rer. in ecclesia gest.* Strasb. 1554. 8.; Basel 1563. f. Vergl. *J. Lewis history of the live and sufferings of J. W.* London 1728. 8.; *A. Zitte Lebensbeschr. des engl. Reform. J. W.* Prag 1783 8. — *Johann Huß* fasste die Wikleffschen Ideen glücklich auf und gab ihnen grössere Ausdehnung; auf der Costnizer Kirchenversammlung wurde er das Opfer persönlichen und Nominalisten Hasses. Sein Freund u. Schüler *Hieronymus* folgte ihm [1416] im Märtyrertode für evangelische Wahrheit: *J. Huß de anatomia antichristi* etc. *App. Oth. Brunfelsii* etc. *J. H. locorum aliquot ex Osea et Ezechiele prophetis* c. 5 et 8 etc. *Tomus* 2 (1524); *Sermonum J. H. ad populum Tomus* 3. (Strasburg 152⅘) 4.; *Hist. et monumenta J. H. et H. Prag.* etc. Nürnb. 1558; 1715. 2 voll. f. Vergl. *W. Seyfridi Comm. de J. H. vita, fatis et scriptis, c. adn. J. C. Mylii.* Hildburghausen 1743. 8.; *A. Zitte Lebensbeschr. des M. J. H.* Prag 1789. 2 voll. 8.; *Chaufepié* s. h. v. —

**) Vergl. *Fasciculus rerum expetendarum et fugiendarum prout ab Orthuino Gratio ed. est* (Cöln 1535) f. et op. Edw. Brown. Lond. 1690. 2 voll. f. — *Matth. Flacii Illyrici Catalogus testium veritatis.* Frkf. 1562; 1666. 4. etc.

a) Da Sprachkunde sehr vernachlässigt und die Bibel wenig gebraucht wurde, so konnten im *Bibelstudium* keine bedeutende Fortschritte geschehen. Die Exegese bestand entweder in Compilation älterer Erklärungen, bey deren Auswahl sich

der

der Mangel des exegetische Geschmacks beurkundet, oder sie war mystisch-allegorisch oder dialektisch; so finden wir sie bey *Honorius* v. Augt. (S. 443); *Rupert* Abt zu Deuz [st. 1135]; *Hugo de S. V.* (S. 444); *Gerson* (S. 455) u. m. a. — Aufmerksamkeit dürfte vielleicht die Kritik verdienen, welche die Vulgate seit dem 12. Jahrh. in den *Correctoriis biblicis* erfuhr: s. *Liter. Museum* B. 1. St. 1. S. 1. St. 2. S. 177. St. 3. S. 344, — *Hugo de St. Caro* aus Vienne [st. 1263] erwarb sich theils durch seine Postillen (*Postillae s. breves Commentarii in universa biblia.* Venedig 1487; Basel 1498; 1504. 6 voll. f. u. sehr oft), theils durch die mit Hülfe vieler Klostergeistlichen verfertigte, durch *Conrad* von Halberstadt [1310] umgearbeitete und in der Kirche lange gebrauchte biblische Concordanz (Nürnberg 1485. gr. f.; Basel 1496. f. u. oft) ein für dieses Zeitalter bedeutendes Verdienst um das Bibelstudium. — Zu den bessern Exegeten gehören *Nicolaus de Lyra* (s. oben S. 407) und der schreibselige und weitschweifige, aber kenntnissreiche *Alphonsus Tostatus* aus Madrigal [geb. 1400; st. 1455], der jeden Tag 5-6 Bogen geschrieben haben muss: *opp. omnia.* Venedig 1728. 27 voll. f. — Den ausgezeichnetsten Ruhm erwarb sich *Laurentius Valla* (s. oben S. 403); er fing an, die Vulgate aus dem Originaltexte zu verbessern und durch seine philologisch-historische Bemerkungen einen bessern exegetischen Geschmack zu verbreiten: *Annotationes in N. T.* Paris 1505. f.; Basel 1526. 8.; *ex rec. et c. n. Jac. Revii.* Amsterd. 1630. 8. — Gegen Ende unsers Zeitraums erschien auch ein vollständiger Abdruck der hebräischen Bibel (Soncino 1488. f.) und die Bibel wurde häufig in die Landessprachen übersetzt und auf diese Weise zur allgemeineren Kenntniss gebracht: *teutsch.* (Strasb. b. *H. Eggesteyn.* 1462?); bis 1518 vierzehn Ausgaben; s. *G. W. Panzer lit. Nachr. von den ältesten teutschen Bibeln.* Nürnb. 1777. 4. — *Niederteutsch.* (Cöln 1480?) gr. f.; Lübek 1494. f.; vergl. *J. M. Götz Hist. der gedr. Nieders. Bibeln* v. 1470-1621. Hamb. 1774. 4. —

4. — *Holländisch.* Delft 1477. f. etc. — *Italiänisch:* Venedig 1471. f. sehr oft. — *Französisch:* Lyon s. a. f. — *Spanisch:* Valencia 1477. f. — *Böhmisch:* Prag 1488. f. —

b) *Apologeten:* *Raymundus Martini*, span. Dominikaner [st. nach 1286] schrieb in hebr. u. lat. Spr. gegen Juden und Mauren; seine hist. Angaben zeugen von grosser Belesenheit, müssen aber vorsichtig geprüft werden: *Pugio fidei* etc. *cura et st. Ph. Maussaci.* Paris 1642. f.; *c. observatt. Jos. de Voisin.* (Paris 1651. f) *et introd. J. B. Carpzovii* etc. Lpz. u. Frkft. 1687. f. —. *Thomas d'Aquino* (s. oben S. 451) *de veritate relig. contra gentiles.* Ven. 1476. 4.; 1480. f. oft; in *opp.* — *Raymund v. Sebonde* aus Barcellona (S. 455) zeichnet sich als geistvollen Apologeten des Christenthums gegen d. Einwürfe der Atheisten und Skeptiker aus: *Liber creaturarum s. liber naturae* etc. s. l. 1487; Strasb. 1496. f. u. öfterer; *französ. v. Mich. de Montagne.* Paris 1581. 8. — *Marsilius Ficinus* (S. 406) *de religione christiana,* Venedig 1500. 4. etc.; *ital.* Pisa 1483. f. etc. in *opp.* —

c) Am fleissigsten wurde die *Dogmatik* bearbeitet und unstreitig hat sie auch unter allen theologischen Disciplinen nicht allein an Umfang, sondern auch an Consequenz und schärferer Bestimmtheit der Begriffe jezt am bedeutendsten gewonnen. Die *Dialektiker* und *Scholastiker* (s. oben S. 443. fll.) suchten die Glaubenslehre philosophisch zu erläutern und zu begründen. Ihnen widersetzten sich die *positiven* Theologen, welche sich blos an Tradition hielten, demungeachtet aber nicht ganz rein von Anwendung der Dialektik blieben; an ihrer Spitze stand der freymüthige fromme Eiferer *Bernhard* von Clairvaux [st. 1153]: *opp. omnia.* Paris 1513; Lyon 1520; Paris 1536. f.; *curis J. Mabilloni.* Paris 1709. 2 voll. f. — Mehrere scholastische und positive Theologen neigten sich zur *Mystik* z. B. *Richard a S. V.* (S. 445); *Bonaventura* (S. 451); *Gerson* (S. 455) u. m. a.

d)

d) Die *Moral* blieb schwankend und vernachläſſigt; die Schriften der Scholaſtiker (*Abaelard, Alexander A-les, Albert M., Thomas d'Aq.* etc. *Wilhelm Per-raut* [ſt. 1275] *Summa de virtutibus et vitiis.* Paris 1629. 4. u. ſ. w.) verbreiteten ſich über metaphyſiſche Spekulationen oder ſtellten caſuiſtiſche Sophismen auf. Des *Vincentius* v. Beauvais *ſpeculum* (ſ. oben S. 450) iſt Compilation; und Spielereyen, wie die des *Jacob de Ceſſoles,* [1290] die Regeln der Moral und Politik nach dem Schachſpiele zu beſtimmen, verdienen kaum erwähnt zu werden. — Die gemeinnützigſten Moraliſten waren die Myſtiker, obgleich ihren Schriften ſyſtematiſche Ordnung und Regelmäſsigkeit und Zuſammenhang des Ideenganges fehlt. *Johann Tauler* Dominikaner zu Strasburg [ſt. 1361]: *Sermonen.* Lpz. 1498; Augsb. 1508. f. etc. Vergl. *J. J. Oberlin de J. T. dictione vernacula et myſtica.* Strasb. 1786. 4. u. *Charakt. t. Dicht. u. Proſ.* S. 55. — *Joh. Ruysbrok* ein brabanter Auguſtiner [ſt. 1381] ſchrieb Erbauungsbücher in niederteutſcher Sprache: *teutſch v. G. Arnold.* Offenbach 1701. 4. — *Heinrich Suſo* aus Coſtnitz [ſt. 1385?] Verf. vieler myſtiſcher Schriften in teutſcher Sprache: *lat. per H. Surium,* Cöln 1588. 8. — *Gerhard* aus Zütphen [ſt. 1398] *opp.* Cöln 1539. 8. — *Thomas Hamerken* aus Kempen im Cölniſchen [ſt. 1471], auch um den Jugendunterricht hochverdient, iſt der geachtetſte und geiſtvollſte asketiſche Schriftſteller dieſer Zeit: *De imitatione Chriſti ll.* IV. Venedig 1483. 4.; Brixen 1485. 8.; Venedig 1485. f.; 1486. 4.; Strasburg 1487. 4.; Ulm 1487. 8. u. ſehr oft; **ed. F. J. Desbillon.* Manheim 1780. 8. In die meiſten lebenden Sprachen überſetzt. Vergl. *Euſebii Amorti Scutum Kempenſe* etc. Cöln 1725. 4. und *Schelhorn amoen. lit.* T. 8. p. 391. —

e) In der *Kirchengeſchichte* zeichnet ſich kein Werk vorzüglich aus; in den meiſten hiſtoriſchen Schriften (ſ. oben S. 408 fll.) wurde auf ſie vorzügliche Rückſicht genommen. In groſsem Anſehen ſtand die Legende des *Jacob de Vora-*

gine

gine [st. 1298]: *Historia Lombardica s. Legenda aurea.* s. l. 1474. f.; Paris 1475. f.; bis 1500 zählt man 71 Ausgaben; fast in alle lebende Sprachen übersetzt. —

90.

V. Die *Juden* zeichneten sich fortgesetzt durch eine rühmliche literärische Thätigkeit aus und machten sich vorzüglich in den ersten Jahrhunderten des jetzigen Zeitraums durch Verbreitung arabischer Kenntnisse in Mathematik, Medicin und Philosophie sehr verdient. Mehrere ihrer Gelehrten sind im eigentlichsten Sinne Polyhistoren und erregen durch tiefeindringenden Scharfsinn und unbefangenes Selbstdenken noch mehr als durch den Umfang ihrer Erudition Erstaunen. Die meisten jüdischen Schriftsteller beschäftigten sich mit Auslegung ihrer Religionsbücher und Gesetzsammlungen; sehr viele vertheidigten die Religion ihrer Väter; viele schrieben grammatikalische Bücher; und von einigen (s. oben S. 432) haben wir nützliche Reisebeschreibungen. Zu den berühmteren jüdischen Gelehrten dieser Zeit gehören: R. *Jehuda Levi* ein Spanier [st. vor 1153] Vf. des Dialogs *Kusari* (Cosri), einer Apologie der Wahrheit und Göttlichkeit der jüd. Religion; ursprünglich arabisch geschrieben und von R. *Jehuda ben Tibbon* aus Grenada, in das Hebräische übersetzt: *hebr. con licentia de sup.* Venedig 1591. 4.; *hebr. et lat. ex vers. et c. not. J. Buxtorfii fil.* etc. Basel 1660. 4. — *Aben Esra* oder *Abraham ben Meier* aus Toledo [st. nach 1167] mit dem Beynamen: *der große Weise*, schrieb schätzbare buchstäbliche Auslegungen über fast alle Bücher des A. T., welche durch Präcision oft dunkel sind und neuer Erklärungen bedurften; mehrere derselben sind einzeln gedruckt; sie stehen alle in der *Rabb. Bibel* s. oben S. 240. — Grammatikalische Schriften; mit denen des *Mos. Kimchi*, *hebr.* Ven. 1546. 4. Jüdische Theologie (*fundamentum timoris*): *hebr.* Ven. 1566. 4.; und eine grosse Menge philosoph., astronom., medicin. etc. Abhandlungen, wovon die meisten ungedruckt sind.

Find. — *Jarchi* oder *Raschi* oder R. *Salomon ben Isaak* aus Troyes [geb. 1105; st. 1170] Vf. mehrerer Commentare über biblische Bücher (*Pentat.* Reggio 1475. f.; m. d. Texte: Bologna 1482. f.; *lat. c. annot. J. F. Breithaupti.* Gotha 1713-14. 3 voll. 4.): in d. *Rabb. B.* — Auslegungen über 23 Tractate des Talmud (s. oben S. 240) — das Paradies, v. Gesetzen u. Ceremonien: Venedig 1519. f. — *Maimonides* oder R. *Moses ben Maimon* aus Corduba [geb. 1139; st. 1205], Hofarzt bey Selah-addin und Vorsteher einer blühenden Schulanstalt in Alexandrien; zuletzt lebte er in Kahira. Er nimmt unter den jüdischen Gelehrten die Erste Stelle ein und umfaste alle Theile der Gelehrsamkeit; daher heisst er auch: *der treue Lehrer, d. große Adler, d. Ruhm des Morgenlandes und das Licht des Abendlandes.* Von seinen sehr vielen Schriften können hier nur die merkwürdigsten erwähnt werden: Commentar zur Mischna, einsichtsvoll und freymüthig abgefasst: Neapel 1492. f. u. in d. oben (S. 240) angef. Edd. — *Die starke Hand* in 4 B., Auszug aus dem Talmud, reich an liberalen Urtheilen: s. l. et a. 2 voll. gr. f.; Soncino 1490. f. etc.; Amsterdam 1702. 6 voll. f. — Aufschluss über dunkle Stellen, bey denen die buchstäbliche Auslegung nicht ausreicht, aus dem Arab. in das Hebr. übers.: s. l. et a. (vor 1480) f.; Venedig 1551; Sabionetta 1553. f.; *Doctor perplexorum, lat. p. J. Buxtorfium fil.* Basel 1629. 4. — Diätetik: *de tuenda valetudine, lat.*: Florenz s. a. 4.; Augsb. 1518. 4. — Aphorismen 25 B., nach Galen: *lat.* Bologna 1489. f.; Basel 1579. 8. u. m. a. Vergl. *Sal. Maimons Lebensgesch.* Berlin 1793. Th. 2. — *Joseph Kimchi* ein Spanier [1160] Verf. treflicher Commentare, welche noch ungedruckt sind, und Vater zwey berühmter Söhne: *Moses Kimchi* [1190] Vf. einer hebr. Grammatik: Pesaro 1508. 4.; *ed. Const. l'Empereur.* Leiden 1631. 8. — *David Kimchi* [st. nach 1232] schrieb buchstäbliche Auslegungen über die Propheten, Psalmen etc.; einzeln gedruckt u. in d. *Rabb. B.* — *Michlol*, hebr. Gramma-

tik,

tik, die Quelle, woraus die hebr. Sprachlehrer des 16. Jahrh. geschöpft haben: Konstantinopel 1532; Venedig 1545. f. — Hebr. Lexikon: Neapel 1490; 1491; Konstantinopel 1513; Venedig 1548. f. — *Levi ben Gerson* aus Banioles in Provence [st. 1370] erläuterte den Commentar des *Aben Esra* über den Pentateuch und schrieb Auslegungen über die meisten Bücher des A. T. (*Pentat.* Mantua (vor 1480) f.; Pesaro 1514. f.; *erst. Proph.* Leiria 1494. f.; *Hiob* s. l. 1477. f.; *Sprüchw.* Leiria 1492. f. u. s. w.): in d. *Rabb. B.* — Die Kriege des Herrn in 6 Th., ein gehaltvolles, theologisches Werk: *hebr.* Riva di Trento 1560. f. u. viele Schriften über Mathematik, Astronomie etc. Commentare über *Aristoteles*, *Averroes* u. s. w. — R. *Lipman* oder *Jom Tov Lipman* aus Mühlhausen [1399] Apologet des Judenthums, mit durchgängiger Erläuterung der von den Gegnern desselben angeführten Bibelstellen: *Liber Nizachon* .... *curante Theod. Hackspan.* Altdorf u. Nürnb. 1644; Amsterd. 1709; 1711. 4. Er selbst brachte sein Werk in kurze Reime: in *J. Ch. Wagenseil tela ignea Satanae.* Altdorf 1681. 4. — R. *Isaak Abrabanel* aus Lissabon [geb. 1437; st. 1508] ein angesehener und seiner vielseitigen Gelehrsamkeit wegen allgemein geschätzter Mann. Unter seinen vielen Schriften, deren mehrere ungedruckt sind, zeichnen sich vorzüglich die Commentare zur Bibel aus: *Pentateuch.* Venedig 1579. f.; Hannover 1710; Amsterdam 1768. f.; *erste Propheten* s. l. et a. f.; Pesaro $15\frac{11}{12}$. f. etc.; *große u. kl. Proph.*: Pesaro 1520; Amsterd. 1641. f.; *Daniel* s. l. 1551. 4. u. s. w.

